

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-645254-p0001-0

Ex
Joannis Gottlieb
Hoffmann.

G. o. 85, 6.

Römische Kayserhistorie,

vom

Augustus an, bis zum Constantinus.

Aus dem Französischen

des

Herrn Crevier.

Zwölfter Theil.



Mit Churfürstl. Sächsis. gnädigsten Privilegio.

Dreßden, 1769.

In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Kayser Constantinus.

Dieser Theil enthält die Geschichte des großen Constantinus, der fast ein und dreyßig Jahr regierte. Jahre nach Roms Erbauung 1057=1088. Nach Christi Geburt 306=337.

AK

Römi=

Römische

Kayserhistorie,

vom

Augustus an bis zum Constantinus.

Neun u. zwanzigstes Buch.

Jahrbuch

von

der Regierung des Constantinus.

Constantius, zum sechstenmal.
Galerius Maximianus, zum sechstenmal. } Augg. u.R.E.1057. u.Ch.G.306.

Constantinus wird von seinen Truppen zum Augustus ausgerufen, und will sich auch vom Galerius dafür erkennen lassen. Dieser aber legt dem Severus den Augustustitel bey, und setzt den Constantinus auf die Würde eines Cäsars herab.

Constantinus hemmt die Streifereyen der Franken, verjagt sie aus Gallien, geht darauf über den Rhein, verheeret das Land der Bructerer mit Feuer und Schwerd, und führet eine große Anzahl von Gefangenen weg, die er den Thieren vorwerfen lässet.

Maxentius, Sohn des Maximinianus Herculius, macht die Prätorianer in Rom aufrührerisch, und nimmt den 28. October den Purpur an. Severus, der in Italien war, zieht wider ihn los. Maximinianus setzt sich in Bewegung, als wolle er seinem Sohn zu Hülfe kommen, der ihm den Purpur wieder giebt.

Maxentius regiert sechs Jahr hindurch, ohne jemals vom Galerius erkannt zu werden. Diese beyden Prinzen waren allezeit einander feind. Aus dieser Zwistigkeit erwuchs eine doppelte Ernennung der Consuln, indem die einen vom Galerius, die andern vom Maxentius erwählt wurden, welches selbst in die Jahrbücher Unordnung und Verwirrung bringet. Zu Rom erkannte man die Consuln des Maxentius, und in dem übrigen Theil des Reichs die Consuln des Galerius. Wir werden hier die einen und die andern nach der Anwei-

weisung auszeichnen, die uns der Herr von Tillemont davon giebet.

M. Aurelius Severus Augustus. u.R.E.1058.
Maximinus Cäsar. u.Ch.G.307.

Zu Rom.

Maximinianus Herculius Augustus, zum neuntenmal.
Maximinus Cäsar.

Constantinus war in diesem Jahr auch Consul, und ward vermuthlich an die Stelle des Severus gesetzt, der sehr bald das Consulat mit dem Reich und selbst mit seinem Leben verlohr.

Severus war nahe an Rom vorgerückt, den Maxentius anzugreifen. Er ward von den Seinigen verrathen, und genöthiget, sich in Ravenna einzuschliessen, wo ihn Maximinianus Herculius belagerte, und dahin brachte, sich unter der Versicherung seines Lebens unter seine Gewalt zu werfen. Man hielt dem Severus nicht Wort, und nöthigte ihn, sich die Adern zu eröffnen.

Maximinianus geht nach Gallien, um sich mit dem Bündniß des Constantinus zu verstärken, dem er seine Tochter zur Ehe giebt, und den Augustustitel beylegt. Constantinus hatte schon die Minervina geheyrathet, und von ihr einen Sohn, den unglücklichen Cäsar Crispus.

Galerius kömmt nach Italien, den Maxentius zu stürzen, wird aber von einem großen Theil seiner Truppen verlassen, und kann sich noch zum größten Glück mit der Flucht retten.

Maximinianus kömmt wieder nach Rom, und will den Purpur von den Schultern seines Sohnes reissen.

Da ihm dieses nicht gelingen wollte, so begiebt er sich nach Gallien, darauf nach Carnonte in Pannonien, wo Galerius den Diocletianus angetrieben hatte, in seiner Gegenwart und mit seiner Bewilligung den Licinius zum Augustus zu ernennen. Maximinianus fordert den Diocletianus vergeblich auf, den Purpur wieder anzunehmen. Licinius wird zum Augustus erwählet.

Afrika erkennt den Maxentius.

	Maximinianus Herculius, zum zehntenmal.	Augg.
n.R.E.1059. n.Ch.G.308.	Maximianus Galerius, zum siebentenmal.	

Zu Rom.

Sind gar keine Consuls bis den 20. April. Von diesem Tage

Maxentius Augustus.
Romulus Cäsar.

Romulus war der Sohn des Maxentius.

Maxi-

Maximinus Daia läßt sich von seinen Soldaten zum Augustus ausrufen, und zwar wider Willen des Galerius, der nachmals, da er ihn einmal erkennen mußte, auch keine Schwierigkeit macht, dem Constantinus denselbigen Titel zu bewilligen.

Maximinianus Herculius kömmt wieder nach Gallien, legt aufs neue die kayserliche Würde nieder, und scheint mit dem Privatstande zufrieden zu seyn, da er unterdessen doch allemal ehrgeizige Absichten in seinem Herzen nähret.

Alexander empört sich in Afrika wider den Maxentius, und wirft sich zum Kayser auf.

Licinius Augustus.

n.R.E.1060.
n.Ch.G.309.

Wir können nicht mit Gewißheit den Collegen des Licinius angeben, dessen Consulat selbst nicht ganz und gar außer allem Zweifel ist. Einige Jahrbücher führen, nach dem zehnten und siebenten Consulat, als dem zehnten des Maximinianus Herculius, dem siebenten des Galerius, zur Aufschrift, als ob dieses Jahr in dem Umfang der Provinzen, die die Gewalt des Galerius erkannten, gar keine Consuln gewesen wären.

Zu Rom.

Maxentius Augustus, zum zweytenmal.

Romulus Cäsar, zum zweytenmal.

Bewegungen der Franken am Rhein, und zu gleicher Zeit des Maximinianus Herculius Aufstand.

Constantinus treibt die Franken zurück, und bemächtiget sich der Person des Maximinianus zu Marseille. Er läßt ihm das Leben.

n.R.E.1061. n.Ch.G.310. **Andronicus. Probus.**

Zu Rom.

Maxentius Augustus, zum drittenmal allein Consul.

Maximinianus sucht den Constantinus in seinem Bette umzubringen, und, auf der That ergriffen, wird er genöthiget, sich selbst zu erwürgen.

Seine Statuen und Bildnisse, und folglich auch die Bildnisse des Diocletianus, die gemeiniglich mit einander verbunden waren, werden niedergerissen. Er wird vom Maxentius, seinem Sohn, unter die Götter gesetzt.

Feldzug des Constantinus jenseit des Rheins wider die Franken.

Galerius wird von einer schrecklichen Krankheit angegriffen.

Geburt, und Anfang der Regierung des Sapors II. Königs der Perser.

Maximianus Galerius, zum achtenmal.
Maximinus, zum zweytenmal. } Augg. n.R.E.1062. n.Ch.G.311.

Zu Rom, und zwar nur seit dem Monat des Septembers,

Rufinus.
Eusebius.

Galerius giebt ein Edict heraus, die Verfolgung wider die Christen aufhören zu lassen. Dieses Edict ward den 30. April zu Nicomedien angeschlagen.

Er stirbt zu Sardica, und empfiehlet sterbend dem Licinius die Valeria, seine Gemahlinn, die Tochter des Diocletianus.

Maximinus bemächtiget sich Asiens, welches zu dem Antheil des Galerius gehört hatte. Die Staaten des Galerius in Europa bleiben dem Licinius.

Die Wittwe des Galerius wird vom Licinius gemißhandelt, und geht mit ihrer Mutter, der Prisca, in die Staaten des Maximinus, der sie heyrathen will, und, als er sie nicht dazu bewegen kann, in die Wüsten von Syrien verweiset.

Maxentius nimmt dem Alexander Afrika wieder ab, und drengt es gewaltig.

Er läßt Rom und Italien unter einem harten Joch, von seinen Gewaltthätigkeiten, und gräulichen Schwelgereyen belastet, seufzen.

Gütige und sanfte Regierung des Constantinus, der sich rüstet, den Krieg nach Italien zu bringen.

Constantinus suchet den Beystand des wahren Gottes, den er einigermaßen und dunkel kannte. Wunderbares Creuz, welches ihm am Himmel erscheinet, als er noch in Gallien war. Er bekehret sich zum Christenthum, und läßt sich von Bischöffen unterrichten. Hosius scheint großen Antheil an seiner Bekehrung gehabt zu haben. Er macht aus dem Creuz seine vornehmste Standarte, Labarum.

n.R.E.1063.
n.Ch.G.312.

Constantinus, zum zweytenmal.
Licinius, zum zweytenmal.
} Augg.

Zu Rom.

Maxentius Augustus, zum viertenmal allein Consul.

Constantinus überwältiget den Paß von Segusium, und nachdem er einige Siege über die Befehlshaber des Maxentius davon getragen hatte, kömmt er bey Rom an.

Schlacht den 28. October bey der Brücke Mulvius, wo Constantinus Sieger bleibet, und Maxentius, da er fliehet, in die Tiber stürzet.

Constantinus ziehet triumphirend in Rom ein, und macht es, daß diese Hauptstadt das

Unglück

Unglück vergißt, welches sie unter dem Maxentius erlitten hatte.

Die Prätorianer werden abgedanket, und ihr Lager wird zerstöhret.

Constantinus wird vom Senat zum ersten Augustus erkläret.

Triumphbogen des Constantinus, der noch jetzt in Rom bestehet.

Bildsäule des Constantinus mit einem Creuze in der Hand.

Dieser Prinz giebt in seinem und des Licinius Namen ein Edict heraus zum Besten der Christen.

Maximinus war bis dahin ein eifriger Verfolger der Christen gewesen, und hatte selbst die Armenier, da sie das Christenthum angenommen, dieses Jahr mit Krieg überzogen, um sie zu zwingen, demselben wieder zu entsagen. Indeß nöthigte ihn die Furcht, sich nach dem Edict des Constantinus zu richten.

Hier bemerket Eusebius das Ende von der Verfolgung, welche Diocletianus befohlen hatte.

Anfang der Indictionen.

Constantinus, zum drittenmal.
Licinius, zum drittenmal. } Augg. n.R.E.1064. n.Ch.G.313.

Heyrath des Licinius mit der Constantia, der Schwester des Constantinus, zu Meyland feyerlich vollzogen. Unterredung der beyden Prinzen bey dieser Gelegenheit.

Sie

Sie geben gemeinschaftlich ein neues Edict, das weit genauer, und viel umständlicher abgefaßt ist, zum Besten des Christenthums heraus.

Constantinus begiebt sich nach dem Rhein, die Franken zu schlagen, die er überwindet, und aufs neue wieder jenseit des Flusses jaget.

Diocletianus stirbt in seiner Einsamkeit zu Salona, von Verdruß und Beschwerlichkeiten belastet. Er wird vom Maximinus und Licinius unter die Götter gesetzt.

Maximinus greift den Licinius an, und dringt als Feind in Thracien ein. Er wird bey Adrianopel überwunden, geht nach Bithynien zurück, und hält sich nur erst in Cappadocien auf.

Licinius läßt in Nicomedien den 13. Junius das Edict von Meyland zehn Jahr und etwan vier Monate nach der Bekanntmachung des Verfolgungsedicts des Diocletianus anschlagen.

Maximinus giebt gleichfalls, durch sein Unglück gedrungen, eine für die Christen günstige Verordnung.

Allgemeiner Friede der Kirche.

Licinius verfolgt den Maximinus, der zu Tarsis in Cilicien Gift einnimmt, und stirbt nach einigen Tagen in den grausamsten Schmerzen.

Seine Familie wird vom Licinius ausgerottet, der auch den Severianus, einen Sohn

des

des Severus, den Candidianus, natürlichen Sohn des Galerius, die Prisca und Valeria, die erste eine Gemahlin, die andere eine Tochter des Diocletianus, hinrichten lässet. Also ward das ganze Geschlecht der Verfolger ausgerottet.

Secularspiele unterbleiben.

Volusianus, zum zweytenmal. n.R.E.1065.
Annianus. n.Ch.G.314.

Kirchenversammlung zu Arles wider die Donatisten.

Constantinus trägt dem Licinius eine neue Theilung des Reichs vor, und da er sie ausschlägt, so sucht er ihn durch den Krieg mit Gewalt dazu zu zwingen.

Schlacht bey Cibalis in Pannonien, wo Licinius überwunden wird.

Valens wird vom Licinius zum Cäsar erwählet.

Schlacht bey Mardie zwischen Philippopolis und Adrianopel, davon der Ausgang nicht ganz entscheidend war.

Geschlossener Friede zwischen den beyden Kayfern. Valens wird getödtet. Ein grosser Theil von Illyrien, Macedonien und Griechenland werden dem Constantinus abgetreten.

Constantinus, zum viertenmal.
Licinius, zum viertenmal.
} Augg. n.R.E.1066. n.Ch.G.315.

Gesetz

Gesetz des Constantinus, die Todesstrafe des Creutzes abzuschaffen.

Er feyert zu Rom das zehnte Jahr seiner Regierung.

n.R.E.1067. **Sabinus.**
n.Ch.G.316. **Rufinus.**

Constantinus, der jüngere, wird zu Arles gebohren.

Gesetz, welches die Freylassung der Sclaven in der Kirche in Gegenwart des Bischoffs verstattet, und für gültig erkläret.

n.R.E.1068. **Gallicanus.**
n.Ch.G.317. **Bassus.**

Crispus und Constantinus, alle beyde Söhne des Kayserś Constantinus, und Licinianus, Sohn des Licinius, werden zu Cäsarn ernennet.

Geburt des Constantius, des zweyten Sohns des Constantinus, und der Fausta.

n.R.E.1069. **Licinius Augustus, zum fünftenmal.**
n.Ch.G.318. **Crispus Cäsar.**
n.R.E.1070. **Constantinus Augustus, zum fünftenmal.**
n.Ch.G.319. **Licinianus Cäsar.**
n.R.E.1071. **Constantinus Augustus, zum sechstenmal.**
n.Ch.G.320. **Constantinus Cäsar.**

Gesetz,

Gesetz, welches die Strafen abschaffte, die man vor Alters wider den ledigen Stand verordnet hatte.

Sieg, den Crispus Cäsar über die Franken davon trägt.

Geburt des Constans, des dritten Sohnes des Constantinus und der Fausta.

Crispus, zum zweytenmal. } Cäss. n.R.E.1072.
Constantinus, zum zweytenmal. } n.Ch.G.321.

Gesetz, welches die Feyer des Sonntags anbefiehlet.

Licinius jagt die Christen aus seinem Pallast, und fängt die Verfolgung eben so arglistig als grausam an, die er drey Jahr hindurch wider sie fortsetzte.

Petronius Probianus. n.R.E.1073.
Anicius Julianus. n.Ch.G.322.

Die Barbaren an der Donau werden vom Constantinus in verschiedenen Schlachten geschlagen.

Severus. n.R.E.1074.
Rufinus. n.Ch.G.323.

Streifereyen der Gothen, die Constantinus wieder zurück treibet.

Dieser Prinz konnte als ein eifriger Beschützer der Christen, sie nicht ohne Schmerz von seinem Collegen unterdrückt sehen. Licinius

nius fürchtete sie seiner Seits, als Anhänger des Constantinus. Uebrigens war er wild, grausam, heftig. Aus diesen Gesinnungen entstand der Krieg zwischen den beyden Kayfern.

Schlacht bey Adrianopel, wo Licinius überwunden wird. Er schließt sich in Byzanz ein, welches Constantinus zu Lande belagert.

Die Flotte des Constantinus, die von seinem Sohne, Crispus Cäsar, angeführt wird, schlägt des Licinius seine.

Dieser flüchtet aus Byzanz, geht über das Meer, und kömmt nach Chalcedonien, wo er neue Zurüstungen macht. Er ernennt den Oberhofmeister seines Hauses, den M. Martinianus zum Cäsar.

Constantinus geht nach Asien. Schlacht bey Chrysopolis. Licinius wird überwunden, flüchtet nach Nicomedien, und durch Vermittelung der Constantia, seiner Gemahlin, der Schwester des Constantinus, empfängt er Versicherung wegen seines Lebens, mit dem Beding, den Purpur niederzulegen, und sich dem Sieger zu unterwerfen. Er wird nach Thessalonich geschickt. Der Cäsar Martinianus wird getödtet.

Kurz darauf, nemlich noch in diesem oder dem folgenden Jahre läßt Constantinus den Licinius tödten, der den Privatstand mit Verdruß ertrug, und heimliche Verständnisse mit den Barbaren anzettelte. Licinius wird für einen Tyrannen erkläret, und seine Verord-

nungen

nungen werden aufgehoben. Sein Sohn folgte ihm bald nach, und ward gleichfals getödtet, ohne daß man einen rechtmäßigen Bewegungsgrund dieser Strenge anführen könne.

Constantius, der zweyte Sohn des Constantinus und der Fausta, wird Cäsar.

Crispus, zum drittenmal. Cäsar. n.R.E.1075.

Constantinus, zum drittenmal. Cäsar. n.C.G. 324.

Constantinus, einiger Herr des Reichs, arbeitet mit mehrerem Nachdruck, als er bis dahin gethan hatte, das Christenthum auszubreiten, und die Abgötterey zum Untergange zu bringen.

Paulinus. n.R.E.1076.

Julianus. n.C.G. 325.

Kirchenversammlung zu Nicäa.

Constantinus feyret das zwanzigste Jahr seiner Regierung zu Nicomedien. Er feyerte es des folgenden Jahres zu Rom.

Edict, welches allen, die sich von ihren Magistraten und Beamten gedrückt befinden würden, Erlaubniß giebet, zu ihm ihre Zuflucht zu nehmen.

Gesetz, welches die Kämpfe der Klopffechter verbietet.

u.R.E.1077. u.C.G.326. **Constantinus Augustus, zum siebendenmal.**

Constantius Cäsar.

Constantinus kömmt nach Rom.

Von den Verleumdungen der Fausta, seiner Gemalin betrogen, läßt er seinen Sohn, den Crispus Cäsar, sterben, und als er nachhero die Wahrheit entdeckt hatte, bestraft er die Fausta selbst mit dem Tode.

Er läßt in Rom seine Verachtung gegen den abgöttischen Aberglauben ganz laut werden, und das Misvergnügen, welches der Senat und das Volk durch Klagen und Murren darüber bezeigten, fieng an, dem Prinzen seine Hauptstadt mißfällig zu machen.

u.R.E.1078. **Constantius.**

u.C.G.327. **Maximinus.**

Constantius, Consul dieses Jahres scheint nicht aus der kayserlichen Familie gewesen zu seyn.

Entdeckung des heiligen Grabes und des Creutzes Jesu Christi.

Constantinus fängt den Bau der Kirche der Auferstehung zu Jerusalem an.

u.R.E.1079. **Januarius.**

u.C.G.328. **Justus.**

Tod

Tod der Helena, der Mutter des Constantinus.

Anfang von Constantinopel. Constantinus hatte anfänglich zu Ilium bauen wollen, und brachte so gar das Werk in Gang. Er gab aber dieses Vorhaben bald wieder auf, und entschloß sich für Byzanz, woraus er ein neues Rom machen wollte.

Constantinus Augustus, zum achtenmal. n.R.E.1080.
n.C.G. 329.

Constantinus Cäsar, zum viertenmal.

Man hat einige Ursachen, bis in dieses Jahr die Gründung von Constantinopel zu verschieben: dennoch ist die Meynung viel wahrscheinlicher, die wir angenommen haben.

Gallicanus. n.R.E.1081.

Symmachus. n.C.G. 330.

Einweyhung der neuen Stadt, der Constantinus seinen Namen gab, Montags den 11. May.

Keine öffentliche Uebung des abgöttischen Dienstes in Constantinopel. Ihr Stifter machte daraus eine ganz christliche Stadt.

Die Kirche der Apostel.

Die Gebäude, die man allzueilig aufgeführt hatte, waren eben nicht gar dauerhaft.

Constantinus schenkte seiner Stadt die schönsten Freyheiten, richtete daselbst einen Senat auf, bemühete sich, sie zu bevölkern, und machte sie in weniger als zehn Jahren zur zweyten Hauptstadt des ganzen Reichs.

n.R.E.1082. **Bassus.**

n.C.G. 331. **Ablavius.**

Kirche zu Mambre, die auf Befehl des Constantinus erbauet wird.

Edict, welches den vierten Theil der Auflagen, die man von Ländereyen hob, auf beständig erlässet.

Man rechnet zu diesem Jahre das Gesetz, welches streitenden Parteyen erlaubet, sich von den Bischöfen richten zu lassen. Es wird von Jacob Gottfrieden für untergeschoben gehalten.

n.R.E.1083. **Pacatianus.**

n.C.G. 332. **Hilarianus.**

Die Gothen werden durch den jungen Cäsar, Constantinus, überwunden.

Die Sarmaten werden gezwungen, sich zu unterwerfen.

n.R.E.1084. **Dalmatius.**

n.C.G. 333. **Xenophilus.**

Dal-

Dalmatius, Consul dieses Jahres, ist entweder der Bruder oder Neffe des Constantinus.

Das ist unstreitig, daß Dalmatius, der Vater, mit dem Titel eines Cäsars beehret wurde, und der letzte war, der ihn führte.

Es geschahe also zu dieser Zeit, daß Constantinus anfieng, seine Brüder und Neffen zu Würden zu erheben, welche die Klugheit der Helena allezeit in der Niedrigkeit sorgfältig erhalten hatte.

Constans, der dritte Sohn des Constantinus, wird zum Cäsar gemacht.

Man kann in dieses Jahr den Tod des Weltweisen, Sopaters, rechnen.

Gesandschaften der Barbaren aus Norden, aus dem Orient und von Mittag, welche kommen, ihre Ehrerbietung der Größe des Constantinus zu erweisen.

Der Kayser schreibt an den Sapor, zum Besten der Christen von Persien.

Er schreibt und läßt auch seine Kinder an den heiligen Antonius schreiben.

n.R.E.1085.

Optatus.

n.C.G.334.

Anicius Paulinus.

Die Sarmaten werden von ihren Sclaven überwunden, und suchen in dem Gebiete des Reichs eine Freystadt.

u.R.E.1086. **Flavius Julius Constantius.**
u.C.G.335. **Rufius Albinus.**

Julius Constantius, Consul dieses Jahres, war der Bruder des Constantinus. Er ward Vater des Gallus Cäsar, und des Julianus des Abtrünnigen.

Constantinus feyret das dreyßigste Jahr seiner Regierung. Seit dem Augustus war kein Kayser zu diesem Zeitpunct gekommen.

Er theilt das Reich unter seine drey Söhne, und bestimmt einen jeden sein Antheil.

Er nennt den Dalmatius, seinen Neffen, zum Cäsar, und giebt dem Annibalianus, Bruder des Dalmatius, den Königs-Titel, indem er ihm klein Armenien, Pontus und Cappadocien zu seinen Staaten anweiset. Dalmatius, Cäsar, sollte Thracien, Macedonien und Griechenland haben. Constantinus entzog sich durch alle diese Anordnungen nichts. Er behielt sich den Genuß aller seiner Kammergüter vor, die nur erst nach seinem Tode wirklich sollten getheilt werden.

Empörung des Calocerus auf der Insel Cypern.

u.R.E.1087. **Nepotianus.**
u.C.G.336. **Facundius.**

Nepotianus, Consul dieses Jahres, scheint eben der gewesen zu seyn, der im Jahr 350.

den

den Purpur annahm, und Sohn einer Schwester des Constantinus war.

Felicianus. n.R.E.1088.

Titianus. n.C.G. 337.

Da die Perser den Frieden gebrochen hatten, so rüstete sich Constantinus, wider sie in Person zu Felde zu ziehen, als er von einer Krankheit überfallen ward, woran er starb.

Er wird vom Eusebius von Nicomedien getauft und stirbt auf den Pfingstag, in dem 64. Jahre seines Alters, und dem 31. seiner Regierung.

Tyrannen unter der Regierung des Constantinus.

Calocerus in Egypten.

Alexander regierte drey Jahr in Afrika, welches er dem Maxentius abgenommen hatte.

Valens und Martinianus wurden nach einander vom Licinius zu Cäsarn erwählet.

Geschichte der Regierung des Constantinus

§. III.

Inhalt.

Constantinus, ein großer Prinz, aber nicht ohne Fehler. Als er an der höchsten Gewalt Theil nahm, war Galerius des Reichs Haupt. Galerius ernennt den Severus zum Augustus, und nöthiget den Constantinus, sich mit dem Cäsars-Titel zu begnügen. Maxentius nimmt den Purpur zu Rom an. Severus zieht wider ihn. Maximinianus Herculius nimmt den Purpur wieder an. Severus wird verlassen und verrathen, überliefert sich dem Maximinianus, und wird genöthiget, sich die Adern zu öffnen. Maximinianus verbindet sich mit Constantinus. Thaten des Constantinus wider die Franken. Maximinianus giebt ihm seine Tochter Fausta zur Ehe, und ernennt ihn zum Augustus. Galerius kömmt nach Italien, den Maxentius vom Thron zu stürzen, er wird genöthiget, schändlich die Flucht zu ergreifen. Maximinianus will eben den Maxentius, seinen Sohn, entkleiden, verfehlt aber seines Streichs. Er kömmt nach Gallien, und von da begiebt er sich nach Carnonte zum Galerius. Er ist da Zeuge von der Erhebung des Licinius zum Rang eines Augustus. Maximinianus, Consul mit Galerius. Verwirrung in den Consulaten derer Jahre, in welchen Maxentius regier-

gierte. Maximinianus kömmt wieder nach Gallien, und legt die Regierung aufs neue nieder. Maximinus nöthiget den Galerius, ihn zum Augustus zu erkennen, und verschaft auf die Art eben diesen Vorzug dem Constantinus. Neue Thaten des Constantinus wider die Franken. Maximinianus nimmt den Purpur zum drittenmal wieder an. Er wird dessen vom Constantinus beraubet. Er sucht den Constantinus zu ermorden, wird auf der That ergriffen, und erhängt sich selbst. Er wird unter die Götter gesetzt. Sein Grabmaal. Seine Statuen und Bildnisse werden niedergerissen. Gewaltthätigkeiten des Galerius wider alle seine Unterthanen, und wider die Christen insbesondere. Gott schlägt ihn mit schrecklicher Krankheit. Nach einem Jahre seines Leidens giebt Galerius ein Edict heraus, die Verfolgung der Christen zu endigen. Er stirbt. Züge, die ihn angehen. Urtheil über seinen Caracter. Seine Staaten werden unter den Licinius und Maximinus getheilt. Vier Prinzen damals im Reich. Maxentius, Herr von Italien hatte auch Afrika mit seinem Staat durch den Sieg vereiniget, den er über Alexandern davon trug, der da drey Jahr regiert hatte. Er rüstet sich, den Constantinus anzugreifen. Gemälde seiner Grausamkeiten. Constantinus, ein Kriegsmann und gutthätig. Der Bruch zwischen Maxentius und Constantinus bricht aus. Wichtigkeit dieses Krieges. Macht der beyden feindlichen Prinzen. Bekehrung des Constantinus zum Christenthum. Constantinus geht nach Italien, und erhält verschiedene Siege über die Truppen des Maxentius. Letzte Schlacht bey Rom, wo Maxentius umkömmt. Constantini triumphirender Einzug in Rom. Edler Gebrauch, den Constantinus von seinem Siege macht. Die Prätorianer werden abgedankt; ihr Lager zerstöret. Bemühungen des Constantinus, allem Unheil wieder abzuhelfen, das Maxentius in Rom angerichtet hatte.

Zeugnisse der öffentlichen Zuneigung gegen den Constantinus. Bildsäule des Constantinus in Rom, die ein Creuz in der Hand hält, mit einer religiösen Inschrift. Edict, das Constantinus zu Rom zum Besten der Christen giebet. Maximinus wird genöthiget, sich wenigstens zum Theil darnach zu richten. Ende der Verfolgung des Diocletianus. Anfang der Indiction. Unterredung des Constantinus und des Licinius zu Meyland. Heyrath des Licinius mit der Constantia. Neues Edict zum Besten der Christen. Constantinus begiebt sich an den Rhein und trägt einen Sieg über die Franken davon. Schmerzhafter Tod des Diocletianus, nach einer Reihe von grausamen Bekümmernissen. Zustand des Reichs nach der Niederlage und dem Tode des Maxentius. Die Christen werden vom Maximinus verfolgt. Maximinus greift den Licinius an, und bringt den Krieg in seine Staaten. Er wird überwunden, und kömmt durch eine schreckliche Krankheit um. Seine Familie und alles, was von dem Geschlecht der Verfolger noch übrig war, wird vom Licinius ausgerottet. Secularspiele unterbleiben. Krieg zwischen Constantinus und Licinius. Friedenstractat, wodurch Constantinus seine Staaten beträchtlich vergrößert. Dieser Friede dauert acht ganzer Jahre. Licinius verfolget die Christen, anfangs heimlich, dann offenbar. Der Krieg zwischen Constantinus und Licinius bricht los. Schlacht bey Adrianopel, wo Licinius überwunden wird. Die Flotte des Licinius wird bey der Einfahrt des Hellesponts zu Grunde gerichtet. Er geht von Byzanz nach Chalcedon, und wird zum zweytenmal bey Chrysopolis überwunden. Es wird ihm das Leben geschenkt, und er selbst nach Thessalonich geschickt. Wohlfahrt des Reichs, das unter dem einigen Constantinus wieder vereiniget ist. Freude der Christen insbesondere, deren Religion triumphiret. Tod des Licinius und seines Sohnes. Constantinus läßt den Crispus, seinen ältesten Sohn,

und Fausta, seine Gemahlin, sterben. Fabel, die vom Zosimus von dem Bewegungsgrunde der Bekehrung des Constantinus vorgebracht wird. Constantinus erbittert die Einwohner von Rom durch die Verachtung, die er gegen den Aberglauben des Heydenthums beweiset. Er fängt deswegen an, gegen Rom ein Mißfallen zu hegen, und entschließt sich, anderswo eine Residenz zu suchen. Er fängt bey Ilium anzubauen, zieht aber bald Byzanz vor. Gründung von C. P. Heilige Gebäude. Constantinopel eine ganz christliche Stadt. Constantinus will sie Rom gleich machen. Senat in Constantinopel. Einweyhung der Stadt.

Indem ich die Geschichte der Regierung des Constantinus anfange, so bin ich weit entfernt, der abgeschmackten und ganz sträflichen Schmeicheley des Eusebius von Cäsarea zu folgen, der sich nicht erröthet hat, zu schreiben, daß Gott allein ein würdiger Lobredner dieses Kayfers seyn könne. Ich stelle dem Leser einen Prinzen vor, der dem Christenthum, das er von der Unterdrückung befreyete und auf den Thron hob, allemal schätzbar und verehrungswürdig bleibet; groß an Eigenschaften, groß an Tugenden, doch nicht frey von allen Fehlern, selbst seit dem er unsere heilige Religion angenommen hatte. Eine eigennützige Staatsklugheit, eine allzu leichtgläubige Uebereilung haben ihn zu Vergehungen verleitet, die gar nicht zu entschuldigen sind; und er ist ein Beyspiel dieses ganz gemeinen

Constantinus ein grosser Prinz, aber nicht ohne Fehler. Euseb. de vit. Const. l. 2.

Betra-

Betragens, welches eine speculativische Ehrerbietung gegen Gesetze beweiset, und sich in vielen Handlungen davon entfernet. Dies muß uns zufrieden stellen, daß die zehn letzten Jahre seines Lebens ganz voll von Werken sind, die ihm der Eifer des Christenthums einflößte, und nicht weiter von irgend einem Laster vermischt waren, und daß endlich die Taufe, die er sterbend empfieng, ein heilsames Bad ist, welches seine Seele von ihren alten Unreinigkeiten wird gereiniget, und ihn vermögend gemacht haben, die Belohnung für das Gute nicht zu verlieren, das er der christlichen Kirche erzeigt hat.

Als er an der höchsten Gewalt Theil nahm, war Galerius des Reichs Haupt.

Ich setze seinen Namen zur Aufschrift, ob er gleich in seinem Anfang nicht den ersten Rang unter den Prinzen inne hatte, die das Reich regierten. Diese höchste Ehre fiel nach dem Tode des Constantius Chlorus auf den Galerius, und selbst Constantinus, der anfänglich von seinen Soldaten den Augustustitel empfangen hatte, ward von ihm gleich darauf, wie wir es bald sehen werden, auf die Stufe eines bloßen Cäsars herabgesetzt. Gleichwie er aber von da an an der höchsten Gewalt Theil nahm, und sie endlich ganz und gar auf seine Person brachte, so habe ich auch geglaubt, daß es bequemer sey, die Geschichte ohne Unterbrechung in einen einzigen Abschnitt zu bringen, als eine allzu sorgfältige Genauigkeit zu beobachten, welche die Deutlichkeit verdunkeln könnte.

Nach-

Nachdem Constantinus von der Armee seines Vaters zum Augustus ausgerufen worden, so war das sein erster Schritt, daß er die Bestätigung dessen, was seine Soldaten für ihn gethan hatten, beym Galerius suchte. In dieser Absicht schickte er, nach der damals üblichen Gewohnheit, ihm sein Bildniß mit Lorbeern gekrönt. Galerius war ganz und gar nicht gesonnen, es anzunehmen. Seine Absichten und seine Anordnungen waren ganz anders, wie ich es gesagt habe, und er konnte sich nicht viel Liebe und Ehrerbietigkeit von Seiten Constantini versprechen, den er grausam beleidiget hatte. Also fehlte auch in der ersten Hitze des Zorns nicht viel, daß er nicht das Bildniß und den Boten, der es überbracht hatte, verbrannte. Anderer Seits aber dachte er, daß, wenn er seine Genehmigung zurück hielte, es zu einem Krieg kommen müßte, dessen Ausgang allemal ungewiß seyn würde. Der junge Prinz war in dem ganzen Umfang der Länder, die seinem Vater gehorcht hatten, schon erkannt und sehr werth gehalten, und hatte so gar, wenn wir es dem Lactantius glauben dürfen, das Herz der Truppen, die den Galerius umgaben, dergestalt, daß dieser, als das Haupt des Reichs, eben nicht Ursach hatte, auf ihre Treue große Rechnung zu machen, wenn er es unternähme, sie wider den Constantinus zu gebrauchen. Es war also für ihn nothwendig, sich in die Umstände zu schicken, und dasjenige zu genehmigen, was er nicht verhindern konnte.

Galerius ernennt den Severus zum Augustus, und nöthiget den Constantinus, sich mit dem Cäsarstitel zu begnügen. Lactant de mort. pers. 25.

konnte. Er wollte dennoch wenigstens zum Theil die Rechte seines Ansehens, das man nicht gnugsam gefürchtet hatte, behaupten. Er übertrug dem Severus den Augustustitel, den der Tod des Constantius Chlorus erlediget hatte, und schickte dem Constantinus den Purpur mit dem Befehl, sich an dem Namen und dem Ehrenzeichen eines Cäsars zu begnügen. Constantinus beruhigte sich nach einer ganz und gar lobenswürdigen Mäßigung mit dieser Entscheidung, und stieg ohne Mißvergnügen von dem zweyten Range zu dem vierten herab.

Paneg. Maxim. & Const.

Galerius war eben nicht schlechterdings unzufrieden über die wirkliche Lage der Sachen. Wenn er von dem Tode seines Collegen nicht den Vortheil, den er hoffte, gezogen hatte, so verlohr er wenigstens nichts von dem, was er vorher im Besitz gehabt hatte. Constantinus erklärte sich gar nicht für seinen Feind, und unterwarf sich so gar bis auf einen gewissen Punct seinen Befehlen. Eine neue Unruhe setzte ihn in andere Bekümmernisse, und artete in ein Unglück aus, dem er gar nicht gewachsen war.

Maxentius nimmt den Purpur zu Rom an.

Er mußte sich selbst die Ursach davon zuschreiben. Ich habe gesagt, daß dieser Prinz eine Schatzung der Güter und Personen in allen Provinzen seiner Bothmäßigkeit angeordnet hatte, und daß diese Arbeit mit einer Strenge betrieben ward, die in Tyranney ausartete.

Er

Er dachte Rom selbst unter das Joch zu bringen, und hatte schon die Bedienten ernennet, die hingehen und unter dem Schein einer Schatzung diese Hauptstadt des Reichs und der Welt verheeren sollten. Da er auf die Art die Bürger in Unruhe gesetzet und erbittert hatte, so reizte er auch noch die Soldaten, setzte fort, was Diocletianus angefangen hatte, und schwächte die Prätorianer durch eine neue Verminderung. Maxentius, Sohn des Maximinianus, und Eydam des Galerius, traf in dieser Gährung die Gemüther an, zog aus der unvorsichtigen Aufführung des Kayserś seinen Vortheil, und bemühete sich, die Empörung vollends zu Stande zu bringen, und sich auf den Thron zu erheben. Es war ihm sehr hart gewesen, zu sehen, daß Severus und Maximinus einem Sohn und Eydam zweener Kayser vorangiengen, und zu seinem Nachtheil zu Cäsarn waren ernannt worden. Die Erhebung des Constantinus, der sich aus einer gleichen Ungerechtigkeit, die er erlitten hatte, wieder aufhalf, war für den Maxentius ein neuer Antrieb. Aufgemuntert (*) von seinem Vater, welcher Zos. I. II. Aurel. Vict.

(*) Der Ausdruck des Grundtextes scheint zu sagen, daß sich Maximinianus dem Vorhaben seines Sohnes widersetzte. Aber solchen Schriftstellern, als Aurelius Victor ist, muß man eben nicht blindlings folgen. Lasset uns von ihm dasjenige annehmen, was wahrscheinlich ist, und glauben, daß Maximinianus um Rath gefragt wurde. So bald dieses erste zugelassen wird, so kann man gar

welcher die Größe bereuete, die er mit Gewalt hatte niederlegen müssen, stellte er sich an die Spitze derer noch übrigen Prätorianer, nachdem er die vornehmsten Officiere des Lagers im voraus gewonnen hatte, und nachdem er von ihnen zum Augustus ausgerufen worden, so machte er sich ohne Mühe Meister von Rom, ließ den tödten, der da im Namen des Galerius regierte, und ward vom Volk, als ein Erretter aufgenommen. Diese Empörung wird von dem Herrn von Tillemont auf den 28. Tag des Octobers eben desselben Jahres nach Christi Geburt 306. gesetzet, in welchem wir die Regierung des Constantinus angefangen haben.

Severus zieht wider ihn.

Unsere Schriftsteller bemerken hier nicht, wo damals Severus war, der Italien zu seinem Staat hatte. Es mochte nun Nachlässigkeit seiner Seits seyn, die ihn einschläferte, oder Staatssachen, die ihn anderswo beschäftigten, so erleichterte ohnfehlbar seine Abwesenheit von Rom den glücklichen Erfolg der Unternehmung des Maxentius. So bald er davon unterrichtet ward, lief er eilends herzu, die Folgen einer Bewegung aufzuhalten, die zu seinem Untergange abzielte, und unterstützet von der Macht des Galerius, der sich nicht zum

Lactant. 26.

zwey-

gar nicht zweifeln, daß ein so ehrgeiziger Prinz den Maxentius nicht sollte aufgemuntert und ihm geholfen haben, das Reich in der Hoffnung und in der Absicht auf sich zu bringen, um endlich selbst wieder dahin zu gelangen, wie es sich zutrug.

zweytenmal wollte Gesetze geben lassen; und übrigens allezeit seinen Eydam verabscheuet hatte, brachte er alles zusammen, was in Italien an Truppen war, und gieng nach Rom. Allein diese Truppen waren wenig oder gar nicht geneigt, ihm zu dienen. Sie hatten beständig unter den Befehlen des Maximinianus Herculius gestanden, und dem zufolge mußten sie wohl noch einige Anhänglichkeit gegen den Sohn dieses Prinzens beweisen. Uebrigens waren die Ergötzlichkeiten dieser Hauptstadt, die sie lange Zeit genossen hatten, ein reizender Bewegungsgrund, der ihnen den Wunsch auspreßte, lieber ruhig darinn zu leben, als diese Stadt feindlich zu überfallen. Sie in diesen Gesinnungen zu befestigen, erschien Maximinianus in dem Augenblick auf dem Schauplatz.

Maximinianus Herculius nimmt den Purpur wieder an.

Dieser Alte, der niemals ruhig und von einem eifrigen Verlangen wieder auf den Thron zu steigen durchdrungen war, hatte vermuthlich den Auftritt durch seinen Sohn eröffnet, und wie er sahe, daß es gelungen war, entschloß er sich, ihn für sich selbst zu nutzen, und die Sache so weit zu treiben, als nur möglich wäre. Er kam also nach Rom unter dem Vorwande, den Maxentius zu unterstützen, und alle Gemüther zum Besten des neuen Prinzens, der ihn gerufen hatte, zu vereinigen. So bald er ankam, trug ihm sein Sohn, der in nichts ein Mißtrauen setzte, die Sache vor, und ließ ihn durch den Senat und durch das

Paneg. Maxim. & Const. & Lactant.

Volk bitten, den Purpur wieder anzunehmen. Er hatte nicht nöthig, ihm Gewalt zu thun, und Maximinianus sahe sich mit Vergnügen wieder im Besitz eines Ranges, den er nicht anders, als mit Verdruß verlassen hatte. Damals gab es sechs Prinzen auf einmal im Reich, Auguſten, oder Cäsaren: Galerius, Severus, Maximinus, Constantinus, Maximinianus Herculius und Maxentius. Man erzählet, daß es nicht an dem Maximinianus Herculius lag, daß diese Zahl nicht bis auf sieben vermehrt ward, und daß er an den Diocletianus schrieb, um ihn zu ermuntern, seinem Schritt zu folgen. Allein er erschütterte diese standhafte Seele nicht, die sich nie leichtsinnig entschloß, und allemal auf die Folgen dachte, wenn es darauf ankam, eine Parthey zu nehmen.

Eutrop.

Severus wird verlassen und verrathen, überliefert sich dem Maximianus, und wird genöthiget, sich die Adern zu öffnen.

Aur. Vict. Zoſ. Lactant.

Alles gieng anfänglich nach dem Wunsch des Maximinianus und des Maxentius. Als sich Severus der Stadt Rom näherte, so ward er von seinen Soldaten, die so übel gesinnt, und übrigens durch das Geld seiner Feinde gewonnen waren, gänzlich verlassen, so daß er keine andere Rettung übrig sahe, als nach Ravenna zu flüchten. Maximinianus verfolgte ihn dahin, und fieng an die Stadt zu belagern. Weil aber der Platz stark und wohl befestiget war, so befürchtete er, es möchte Galerius, wenn sich die Belagerung in die Länge zöge, Zeit gewinnen, einem treuen und gehorsamen Collegen zu Hülfe zu kommen. Er nahm also zur Treuloſigkeit seine Zuflucht, und wie

er

er es mit einem leichtgläubigen und furchtsamen Menschen zu thun hatte, so konnte er ihn auch leicht überreden, daß er gar nicht sein Leben verlangen, und vielmehr sein Beschützer werden würde, so bald er nicht weiter Ursach hätte, ihn als einen Nebenbuhler zu betrachten. Severus glaubte ihm, warf sich in seine Hände, und übergab ihm den Purpur, den er zwey Jahr zuvor von ihm empfangen hatte. Maximinianus wollte, als ein ehrlicher Mann, seinen Eyd nicht brechen, sondern ließ seinen Sohn handeln. Kaum war der unglückliche Severus aus Ravenna herausgegangen, und auf dem Wege sich an den Ort seines zu nehmenden Aufenthalts zu begeben, so überfiel ihm ein Hinterhalt, den Maxentius bestellt hatte, und bemächtigte sich seiner Person. Man führte ihn nach den drey Gasthäusern auf dem Appischen Wege, und alles, was er da erhalten konnte, das war ein sanfter Tod. Man erlaubte ihm, sich die Adern öffnen zu lassen. Er hinterließ einen Sohn, Severianus genannt, der kein besseres Schicksal hatte, als er, und wenig Jahre hernach vom Licinius getödtet ward, wie wir es sagen werden. Der Tod des Severus muß in die ersten Monate des Jahres nach Christi Geburt 307. fallen.

Euseb. Chron. Zos. Vict. Epit. Lactant. Tillem.

Da Maximinianus des Severus entlediget war, so fürchtete er sich für dem Galerius. Er wollte sich also eine Stütze wider ihn verschaffen, indem er sich genau mit Constanti-

Maximinianus verbindet sich mit Constantinus. Lactant.

nus verband. Dieser junge Prinz hatte eben nicht mehr Ursach, als Maximinianus, den Galerius zu lieben, und überdem fieng er seine Regierung auf eine ganz und gar glänzende Art an. Der erste Gebrauch, den er von seiner Gewalt machte, bestand darinn, daß er denen Christen die freye Uebung ihrer Religion bewilligte, und ausdrücklich das Verfolgungsedict widerrief (*), welches sein Vater in seinem Werth oder Unwerth gelassen, und nicht vollzogen hatte. Er begegnete allen seinen Unterthanen mit der Güte und Sanftmuth, die er von seinem Vater gelernt hatte, dessen Muster er als das schätzbarste Theil seiner Erbschaft betrachtete. Zu gleicher Zeit hemmte er die Streifereyen der Franken, die nichts abhalten konnte, Gallien anzufallen, und sich daselbst eine Wohnung zu suchen.

Lactant. 24.

Euseb. de vit. Const. l. 25. Paneg. Maxim. & Const.

Thaten des Constantinus wider die Franken. Eumen. Paneg. Const. Aug.

Kaum hatten diese Völker gesehen, daß sich Constantius nach Großbrittannien verfüge, als sie darauf dachten, sich seine Entfernung zu Nutze zu machen, den Frieden zu brechen, und ihre Verwüstungen wieder anzufangen. Da Constantinus seinem Vater gefolgt war, zog er wider sie los, überwand sie in Gallien, machte zween ihrer Könige zu Gefange-

(*) Also vereinige ich die verschiedene Zeugnisse der Schriftsteller, deren einige dem Constantius Chlorus, andere dem Constantinus die Aufhebung der Verfolgung in den Provinzen des Occidents zuschreiben.

fangenen, den Ascaric und Gaise, und warf sie, um dieser Völkerschaft durch das Exempel der Strenge, die man an ihren Königen vollzog, Furcht und Schrecken einzujagen, in einem prächtigen Schauspiel, das er nach seinem Siege gab, den wilden Thieren vor. Constantinus gieng über den Rhein, und drang in das Land der Bructaver (*) ein, welches er in Feuer und Blut setzte. Nichts ward verschonet. Die Dörfer wurden verbrannt, das Vieh weggetrieben und erwürgt, Männer und Weiber getödtet, und welche dem Schwerdt entronnen, und sich zu Gefangenen gemacht sahen, hatten noch ein weit grausameres Schicksal. Wie er sie wegen ihres unbiegsamen Trotzes und durch ihre Treulosigkeit für ganz unfähig hielt, jemals einen wahren nützlichen Dienst zu leisten, so wurden sie zu eben der Strafe verdammt, die ihre Könige erlitten hatten, und den Thieren vorgeworfen, deren Wildheit sie nachahmten.

Er setzte sich vor, die deutschen Völkerschaften durch diese unerbittliche Schärfe zu einer gezwungenen Ruhe zu bringen. Er dachte, es könnten seine Waffen anders wohin gerufen werden durch Umstände, die leicht im voraus abzunehmen waren, und er wollte sich der Ruhe seines Landes versichern, ehe er genöthiget würde, sich davon zu entfernen.

(*) Dieses Volk wohnte an der Ems.

Er nahm alle mögliche Vorsichtigkeit, die natürliche Vormauer, die der Rhein Deutschland entgegen setzt, zu befestigen. Er unterhielt eine Flotte auf diesem Fluß: das Ufer war von einer Strecke zur andern mit wohl befestigten und stark besetzten Schanzen umgeben. Er legte eine Brücke zu Cölln an, sich allemal, wenn er dessen benöthiget wäre, eine leichte und bequeme Ueberfahrt zu verschaffen: und das Schrecken über diese Unternehmung ward unter den deutschen Völkern so groß, daß viele unter ihnen kamen, die Gnade des Constantinus anzugehen, und von ihm Friede zu bitten, indem sie ihm Geisseln und alle mögliche Versicherung einer unverletzlichen Treue gaben. Das war der Zustand der Sachen des Constantinus, als Maximinianus nach Gallien kam, seine Freundschaft im Anfange des Jahres nach Christi Geburt 307. zu suchen.

Maximinianus giebt ihm seine Tochter Fausta zur Ehe, und ernennt ihn zum Augustus. Lactant. 27. Zos.

Es gab schon unter ihnen große Verbindungen. Constantius Chlorus war angenommener Sohn des Maximinianus, und hatte die Stieftochter dieses Prinzens, die Theodora, geheyrathet, welche dem Constantinus verschiedene Brüder und Schwestern gegeben hatte. Maximinianus knüpfte das Band dieser Freundschaft noch fester zusammen, indem er die Heyrath des Constantinus mit seiner Tochter Fausta schloß. Diese Heyrath war seit langer Zeit entworfen gewesen, wenn wir dem Zeugniß eines Panegyristen glauben dürfen, und wir können ihm Glauben beymessen, ohne

Paneg. Maxim. & Const.

ohne Bedenken, weil der Kayser Julianus damit überein kömmt, und mit ausdrücklichen Worten versichert, daß das eine zwischen Constantius Chlorus und Maximinianus schon verabredete Sache war. Constantinus war dennoch an die Minervina, die sonst weiter nicht bekannt ist, verheyrathet gewesen, und hatte einen Sohn von ihr, den Crispus, der damals sieben Jahr alt seyn mochte, und dessen unglückliches Ende der größte Schandfleck in dem Leben seines Vaters ist. Vielleicht war Minervina zu der Zeit, von der wir reden, schon todt; vielleicht ward sie verstoßen, um der Fausta Platz zu machen. Gewiß ist es, daß sie nicht blos Beyschläferinn, sondern rechtmäßige Gemahlinn gewesen war. Die heydnischen Schriftsteller sind darinn mit den christlichen einstimmig, daß sie die Keuschheit des Constantinus und seine Absonderung von allem unerlaubten Vergnügen loben.

Julian. Or. I.

Tillem.

Paneg. Maxim. & Const. & Anon. Paneg. Const.

Maximinianus gab dem Constantinus zu eben der Zeit, da er ihn zu seinen Eydam machte, den Namen und den Rang eines Augustus. Constantinus nahm damals davon Besitz, und glaubte, daß die Ernennung des Maximinianus ihm ein weit unstreitigeres und viel stärkeres Recht dazu gäbe, als der Ausruf der Soldaten nach dem Tode seines Vaters gewesen war. Er ward dennoch in dieser Eigenschaft vom Galerius nicht eher, als in dem folgenden Jahr erkannt.

Paneg. Maxim. & Const.

Galerius kömmt nach Italien, den Maxentius vom Thron zu stürzen, und wird genöthiget, schändlich die Flucht zu ergreifen. Lactant. 27. Zos.

Unter der Zeit, da das, was itzt erzählt worden, in Gallien vorgieng, war Galerius in Italien eingedrungen, den Severus zu rächen, und den Maxentius vom Thron zu stürzen. Sein Entwurf, wenn wir dem Lactantius glauben wollen, der allemal sehr lebhaft in seinem Eyfer wider diesen Prinzen ist, gieng auf nichts weniger, als dahin, den Senat auszurotten, und das römische Volk niederzumetzeln. Das war nun wohl eine Sache, die weit leichter zu entwerfen, als zu vollziehen war. Galerius führte eine zahlreiche Armee bey sich, verstand aber weniger oder gar nicht, sie durch das Band der Hochachtung und Liebe in Ordnung und Gehorsam zu erhalten. Uebrigens schickte er sich gar nicht zu dem, was er unternehmen wollte. Er hatte niemals Rom gesehen, und stellte sich, wie der (*) Tityre des Virgils, diese Stadt in seinen Gedanken andern Städten, die er kannte, so ziemlich ähnlich vor, mit einem wenigen Unterschiede. Als er heran kam und im Stande war sie zu betrachten, so erschrack er über den unermeßlichen Umfang, und fieng an, an dem glücklichen Ausgang seines Vorhabens zu zweifeln. Maxentius, der geschickt war, die Soldaten seiner Feinde abspenstig zu machen, erreichte bald seinen Zweck, die Treue der Soldaten des Galerius zu bestechen. Durch Geld und Ver-

(*) Urbem, quam dicunt Romam, Melibœe, putavi stultus ego huic nostræ similem. *Virg. Eclog. I.*

Verheissungen gewonnen, beschwerten sie sich über die Unanständigkeit eines Krieges zwischen Schwiegervater und Sohn, nahmen den Schein einer gewissenhaften Ehrerbietigkeit gegen die Rechte des Vaterlandes an, und Römer machten sich ein Gewissen, Rom anzugreifen. Sie ließen es nicht bey bloßen Worten und Schreyen bewenden. Schon rissen ganze Legionen aus und traten auf die Seite des Maxentius. Galerius sahe sich damals in einer Lage, die derjenigen ganz ähnlich war, worinn sich Severus befand, und befürchtete ein gleiches Unglück. Er beugete seinen Stolz, er warf sich zu den Füssen der Soldaten, die noch bey ihm waren, und erhielt es endlich, durch sein Bitten und Thränen und Verheissungen großer Belohnungen, von ihnen, daß sie ihn nicht verliessen, sondern auf seinem Rückzuge begleiteten. Er nahm also die Flucht, ohne den Degen gezogen, noch das Glück einer Schlacht gewagt zu haben.

Lactantius versichert, daß es leicht gewesen wäre, ihn ganz zu Grunde zu richten, wenn man ihn verfolgt hätte. Aber Maxentius, der eben so weibisch und so nachläßig, als arglistig und falsch war, schätzte sich glücklich, von der Gefahr befreyet zu seyn, und ließ den Galerius mit völliger Freyheit die Flucht nehmen. Dieser hier trauete nicht allzustark einer Ruhe, die so unsicher war, und nahm eine seiner Denkungsart ganz gemäße Vorsichtigkeit, seine Flucht zu decken. Er erlaubte

laubte und gebot so gar seinen Truppen, das ganze Land, welches sie durchzogen, zu plündern und zu verheeren. Dieser Befehl brachte die Verwüstung eines großen Theils von Italien zuwege. Es war keine Ausschweifung, die sich die Soldaten nicht herausnahmen, denen man völlige Freyheit verstattete. Galerius zog daraus zween Vortheile. Er bereicherte seine Armee, und hinterließ denen, die ihn etwan verfolgen möchten, nur ein Land, welches von allen Bedürfnissen entblößt war, und wo sie nichts zu ihrer Unterhaltung finden konnten. Er kehrte also in die Provinzen seiner Botmäßigkeit zurück, wo er Gelegenheit hatte, die Schande einer mißlungenen Unternehmung zu überdenken, und die ansehnliche Abnahme seiner Truppen zu bedauern.

Maximinianus will eben den Maxentius, seinen Sohn, absetzen, verfehlt aber seines Streichs. Anon. Paneg. Const. Aug. Zos.

Frey von aller Furcht, und trunken von seinem Glück, überließ sich Maxentius allen Lastern der Grausamkeit und der Schwelgereyen. Er sahe die Güter der Bürger, die Ehre ihrer Weiber, als seine Beute an, und verübte alle diese Gewaltthätigkeiten in völliger Sicherheit. Er wußte nicht, daß ihn eine neue Gefahr, von Seiten seines Vaters, bedrohe. Maximinianus, Kayser ohne Land, war nicht von dem Caracter, sich an einem eitlen Titel zu begnügen. Sein Eydam regierte in Gallien, sein Sohn in Italien, aber ihre Macht war nicht die seinige, und er lebte in ihrer Abhängigkeit. Er wollte den Constantinus wider den Maxentius waffnen. Als

Lactant. 18.

ihm

ihm dieses nicht gelingen wollte, so begab er sich nach Rom, setzte alle seine Hofnung und Stärke auf sich selbst, und war völlig entschlossen, weil fremde Hülfe und Unterstützungen sich seinem Verlangen entzogen, für sich allein ein Unternehmen hinauszuführen, welches sein unbändiger Ehrgeitz niemals aufgeben wollte. Er bildete sich ein, daß die Truppen, die ihm ehedem gehorcht hätten, wieder mit Freuden zu ihrem alten General und Kayser zurückkehren würden, und die schlechte Regierung seines Sohnes schien ihm die allergünstigste Gelegenheit zu seyn, einen Aufstand zu erregen. Er machte seine Batterien fertig, er setzte alles in Bewegung, und wie er überhaupt kühn und verwegen war, so überredete er sich auch leicht, daß seine Macht schon stark genug wäre. Er rief eine Versammlung der Soldaten und des Volks zusammen, und schimpfte darinn gewaltig auf die Unordnungen in der Regierung des Maxentius, der gegenwärtig war, erklärte ihn gerade aus für unwürdig zu regieren, und wagte es, ihm durch eine gewaltsame That des Throns zu entsetzen, indem er ihm den kayserlichen Purpur von seinen Schultern herunter riß.

Diese so wunderbare Gewaltthätigkeit hat dem Herrn von Tillemont Gelegenheit gegeben, den Argwohn zu bestätigen, den einige Schriftsteller wegen der Rechtmäßigkeit der Geburt des Maxentius geäusert haben. Sie haben gesagt, daß er nicht der Sohn des Maximi- Tillem. Const. art. 9.

Anon. Paneg. Const. Aug. Vict. Epit.

riminianus, sondern ein von der Kayserin Eutropia untergeschobenes Kind war, die sich aus politischen Absichten zu diesen Verbrechen hätte verleiten lassen. Ein solches Einschieben ist an sich nicht sehr wahrscheinlich, das Ansehen der Schriftsteller, die es bezeugen, ist mittelmäßig, und in der That selbst hat Maxentius allemal die Rechte und den Stand eines Sohnes des Maximinianus genossen. Wenn sich dieser alte Kayser so weit und zu der Ausschweifung wider ihn bringen lies, als ich eben erzählt habe, so war das eine eben nicht ungewöhnliche Wirkung des wilden Ehrgeitzes, der ihn fraß. Maximinianus war wohl fähig, die Rechte der Natur zu verletzen, wenn er nur dadurch zur Regierung gelangen konnte.

Laetant.

Allein er hatte seine Maasregeln sehr schlecht genommen. Maxentius fand Unterstützung bey den Soldaten, die gerade zu die Parthey wider einen unnatürlichen Vater, wider einen unruhigen Alten nahmen, der nicht im Stande war, das Reich zu behaupten, als er es besaß, noch sich mit dem Privat-Stande zu begnügen, auf den er sich herabgebracht sahe, und der sich nicht scheuete, ein erschreckliches Verbrechen zu begehen, um dasjenige wieder an sich zu reissen, was er entweder aus Wankelmuth oder aus Schwachheit verlassen hatte. Maximinianus lief wegen seiner eigenen Person Gefahr. Er ward genöthiget, seine Sicherheit in der Flucht zu suchen, und sahe sich aus Rom vertrieben,

sagt

sagt Lactantius, als ein anderer Tarquinius Superbus.

Er kömmt nach Gallien und von da begiebt er sich nach Carnunte zum Galerius. Eutrop. Lactant. 29.

Er zog sich voll von Verzweifelung und in der äußersten Verwirrung, aber nicht gebessert, zurück, und kam nach Gallien zum Constantinus, seinen Eydam, dem er vergeblich seine Wuth einzuflößen bemüht war. Da ihn dieser Prinz abwies, und sich weder seiner Sache annehmen, noch seine Rache unterstützen wollte, so nahm er zum Galerius, dem unversöhnlichen Feinde seines Sohnes, seine Zuflucht. Lactantius legt ihm den Vorsatz, der ihm nicht unähnlich sahe, aber in diesen Umständen wenig Wahrscheinlichkeit hat, bey, den Galerius zu tödten, und sich seiner Stelle zu bemächtigen. Es ist wahr, daß der Gegenstand seiner Wünsche und Schritte der Thron war, und daß diese Sehnsucht bey ihm bis zur Raserey gieng, und ihn auf die Gedanken brachte, jedes Hinderniß, das sich ihm entgegen setzen würde, schlechterdings zu Boden zu schlagen. Allein die Gewalt des Galerius war allzuwohl befestiget, als daß sie so leicht hätte erschüttert werden können, und die Absichten des Maximinianus giengen zum wenigsten nicht gerade zu auf die Umstürzung derselben. Er setzte sich, wie wir sehen werden, einen ganz andern Plan in den Kopf, der aber zerscheiterte, und er gewann bey seiner Reise nichts, als daß er ein Zeuge von der Beförderung des Licinius zum Rang eines Augustus war.

Ga-

Er ist da Zeuge von der Erhebung des Licinius zum Rang eines Augustus.

Galerius erkannte den Constantinus noch nicht für einen Augustus. Er betrachtete den Maxentius als einen unrechtmäßigen Besitzer und Tyrannen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß er den Schritt, den Maximinianus gethan hatte, indem er den Purpur wiedernahm, für ungültig und gesetzwidrig hielte, und daß er ihm keinen andern, als den Caracter eines Alten beylegte, der Kayser gewesen war. Also war die Stelle eines Augustus, die Severus bekleidet hatte, seinem System zufolge noch beständig erledigt, und er bestimmte dazu den Licinius.

Eutrop.

Licinius war sein Landsmann, und von aller Zeit her sein Freund, von dem er in dem Kriege wider den Narses, den König von Persien große Dienste genossen hatte. Er ward in der Kriegskunst für geschickt gehalten, und wußte Zucht und gute Ordnung bey den Truppen zu erhalten. Das war aber auch sein einziges Verdienst. Uebrigens ist nichts verabscheuungswürdiger, als das Bild, welches uns selbst die Heyden von ihm machen. Sie sagen noch nicht alles, wenn sie ihm niederträchtigen Geitz, schändliche Schwelgereyen, rauhe und jachzornige Gemüthsart, und einen unglaublichen Abscheu gegen die Wissenschaften beylegen, die er ganz und gar nicht kannte, eben aus dem Grunde verachtete, und so weit haßte, daß er sie ein Gift und die allgemeine Pest nannte. Er zielte damit besonders auf die Wissenschaft der Gerichtsstube, aber überhaupt

Vict. Epit.

haupt ward ihm ein jeder, der nur seinen Geist durch schöne Wissenschaften ausbesserte, verdächtig, und wie er mit allen seinen Lastern Grausamkeit und Tyranney verband, so wurden auch oft Philosophen, ohne irgend ein anderes Verbrechen, als ihrer Wissenschaft wegen, von ihm zu Todesstrafen verurtheilet, welche die Gesetze für Sclaven bestimmt hatten. Aur. Vict.

Er war ein grausamer Verfolger der Christen, so weit als es ihm erlaubt war, seiner Neigung zu folgen, und wenn er sie zu gewissen Zeiten verschonte, oder gar in seinen Schutz zu nehmen schien, so hatten sie die Gelindigkeit, die er gegen sie gebrauchte, keinem andern Bewegungsgrunde, als den Absichten einer Staatsklugheit zu verdanken, die sich in die Umstände zu schicken wußte. Euseb. Hist. Eccl. X. 8.

Das war eine wilde Seele, die alle Mängel einer bäurischen Geburt, und einer groben Erziehung auf den Thron brachte, ob er sich gleich eine Art des Adels beylegete, indem er sich von dem Kayser Philippus abstammen ließ: ein thörichter Wahn, der zu weiter nichts diente, als mit der Niedrigkeit seiner Geburt eine lächerliche Eitelkeit zu verbinden. Capit. Gord. III, 34.

Es blieb ihm dennoch von seinem ersten Stande eine Denkungsart übrig, die an einem Prinzen allemal lobenswürdig und schätzbar ist. Auf einem Dorf in Dacien gebohren, und von seiner Kindheit an zu den Arbeiten des Feldes gewöhnet, ließ er allezeit einen Hang der Liebe und Gewogenheit gegen diejenigen von sich Vict. Epit.

mer-

merken, die sich auf den Ackerbau mit Sorgfalt und Eyfer legten: eine Sache, die nur allzuoft vernachläßiget wird, und dennoch der Grundstein und die Stütze des Staats ist.

Dieser Abriß des Caracters des Licinius macht es begreiflich, daß man sich eben nicht wundern dürfe, daß ihn Galerius so herzlich liebte, da er an ihm beynahe ein ander Ich an-
Lactant. 20. traf. Er hatte von langer Zeit her, wie ich es schon angemerkt habe, den Vorsatz, ihn zu erheben. Unterdessen hatte er ihn bey der ersten Veränderung, davon er der Stifter war, dem Diocletianus nicht zum Cäsar vorschlagen wollen, weil ihm Licinius, der damals mehr als vierzig Jahr zählte, von einem Alter zu seyn schien, daß er auf einmal zum Augustus gemacht werden könnte. Er hatte die Stelle des Constantius Chlorus in seinem Gesichtspunct. Da aber sein Plan durch die Erhebung des Constantinus verrückt wurde, so ergriff er den Tod des Severus als eine Gelegenheit, dasjenige endlich einmal zu vollziehen, was er schon längst beschlossen hatte.

Die unrechtmäßige Besitznehmung des Maxentius, und der unbändige Ehrgeitz des Maximinianus waren ihm noch im Wege: und ich glaube fast, daß es aus dem Grunde dieser Schwierigkeiten geschahe, daß sich Galerius in seinem vorhabenden Werke durch die Stimme und Genehmigung des Diocletianus zu befestigen suchte, als welcher gleichsam der

Va-

Vater aller wirklich regierenden Prinzen war, und auch in seiner Einsamkeit durch die würdige Aufführung, die er beobachtete, allemal einen Eindruck von Majestät zu erhalten wußte. Galerius bat ihn also, sich nach Carnonte in Pannonien, wo er damals war, zu begeben, damit sie sich zusammen besprechen könnten. Zos. und Lact. 29.

In diese Stadt kam Maximinianus eben so unerwartet als ungebeten, sie auf Absichten zu leiten und zu vereinigen, die von den ihrigen ganz unterschieden waren. Es scheinet, daß es sein Zweck war, dasjenige beym Diocletianus mit lebhafter Stimme zu suchen und durchzusetzen, was er vergeblich durch Briefe verlangt hatte, und ihn zu bewegen, mit ihm die höchste Gewalt wieder anzunehmen, um dadurch, sagte er, zu verhindern, daß das wiederhergestellte und durch ihre Sorgfalt und Wachsamkeit so viele Jahre im Flor erhaltene Reich nicht gänzlich dem Willen einer unvorsichtigen Jugend überlassen würde, die sich von freyen Stücken in eine Regierung mische, der sie ganz und gar nicht gewachsen wäre. Es fiel dem Diocletianus nicht schwer, mitten durch diese scheinbaren Reden und Farben des allgemeinen Bestens den Bewegungsgrund eines persönlichen Eigennutzes, der aus seinem Collegen redte, zu entdecken. Allein ohne sich in unnütze Erklärungen einzulassen, so schränckte er sich blos auf das Lob der Annehmlichkeiten ein, die er in seiner Einsamkeit schmeckte,

und es ist wahrscheinlich, daß er eben damals
Vict. Epit. die Hülsenfrüchte seines Gartens anführte,
und sie alle der Größe vorzog, die er genossen
hatte. Also gieng zu Carnonte alles ruhig
Tillem. vor sich. Licinius ward vom Galerius in Ge-
genwart des Diocletianus, und des Maximi-
nianus, den 11. November desselben Jahres
307. in welchem Severus war getödtet wor-
den, zum Augustus erkläret, und bekam Pan-
nonien und Rhätien zu seinem Staat, indem
er ohnfehlbar auf Italien wartete, wenn Ma-
xentius daraus würde vertrieben seyn.

Maximinia-
nus, Consul
mit Galeri-
us. Verwir-
rung in den
Consulaten
derer Jahre
in welchen
Maxentius
regierte.

Indem Galerius den Licinius zum Augu-
stus ernannte, so hatte er den Unwillen des
Maximinianus befestiget und selbst gehäufet,
Es scheint dennoch, daß er ihn durch einige
Merkmale der Hochachtung befriedigen wollte,
und daß er ihm so gar erlaubt habe, die Eh-
renzeichen und den Titel eines Augustus bey-
zubehalten, weil er ihn zu seinem Collegen in
dem Consulat auf das folgende Jahr 308. er-
nannte, und ihm so gar den ersten Rang ein-
räumte.

Ich glaube, daß ich hier anmerken müsse,
daß, seit der Regierung des Maxentius, die
Verwirrung, die im Reich herrschte, auch
große Unordnung in die Jahrbücher gebracht
habe, so daß die Consulate aller dieser Jahre
gar sehr durch einander vermengt sind. Ma-
xentius ward niemals vom Galerius erkannt,
der des Reichs Haupt war, und hergegen

ward

ward Galerius niemals in Rom erkannt, wo Maxentius regierte. Ein jeder von diesen zween Prinzen ernannte Consuln, und keiner wollte diejenigen annehmen, die von dem andern waren erkannt worden. Daraus entstunden die Unordnungen und vielen Zwistigkeiten, die oft schwer zu entscheiden sind. Es ist hier der Ort nicht, sich in diese Untersuchungen einzulassen. Wer solche zu wissen begierig ist, kann den Herrn von Tillemont deshalb zu Rathe ziehen.

Maximinianus kömmt wieder nach Gallien, und legt die Regierung aufs neue nieder.

Maximinianus, der nur dem Titel nach Augustus war, und dabey die unfruchtbaren Ehrenzeichen eines Consulats zu geniessen hatte, das in Rom nicht einmal erkannt ward, ließ sich nicht lange den Auffenthalt beym Galerius gefallen. Er kam im Jahr 308. wieder nach Gallien, wo Constantinus allezeit eine sichere Zuflucht für ihn bereit hielte, da er noch nicht gelernt hatte, auf seinen Schwiegervater einigen Argwohn zu werfen, und gegen die unheilbare Leidenschaft, zu regieren, die diesen ehrgeizigen Alten beherrschte, mistrauisch zu werden. Dieser hier bemühete sich, der Leichtgläubigkeit seines Eydams immer mehr Nahrung zu geben, that in dieser Absicht einen Schritt einer scheinbaren Mäßigung, und legte den Purpur zum zweytenmal nieder. Er glaubte sich also auser allem Argwohn zu setzen, und um so viel sicherer an der Wiederherstellung seines Glücks arbeiten zu können, als heimlicher und versteckter seine

heit seyn würde. Die Leichtsinnigkeit des Constantinus begünstigte die treulosen Hofnungen des Maximinianus. Der junge Kayser liess es dabey nicht bewenden, seinen Schwiegervater eine kayserliche Gewalt im Privat-Stande geniessen zu lassen. Er hatte ausnehmende Ehrerbiethung gegen ihn: er wollte, daß seine Unterthanen den Maximinianus fürchteten, und ihm gehorchten; und er gieng ihnen selbst mit seinem Exempel vor, indem er seine Rathschläge hörte und befolgte, und sich so weit nach seinem Willen bequemte, daß er fast einzig und allein die Ehrenzeichen des höchsten Ranges für sich behielte, und ihm die Gewalt davon ließ.

Eum. Paneg. Const. Aug.

Eine so großmüthige Begegnung würde eine Seele befriediget haben, die nur einigermaßen fähig war sich zu mäßigen. Allein (*) wie selbst ein Redner, den ich mehr als einmal angeführt habe, bey dieser Gelegenheit bemerket, so giebt es gar keine Güter des Glücks, welche die Gierigkeit solcher Menschen sättigen kön-

(*) Nullis muneribus fortunae explentur, quorum cupiditates ratio non terminat: atque ita eos felicitas ingrata praeterfuit, ut semper pleni spei, vacui commodorum, praesentibus careant, dum futura prospectant. At erim divinum illum, qui primus imperium & participavit & posuit, consilii & facti sui non poenitet, nec amisisse se putat, quod sponte transcripsit. Felix beatusque vere, quem vestra tantorum principum colunt obsequia privatum. *Eumen. Paneg. Const. Aug.*

könnten, die die Begierden nicht durch ihre Vernunft beschränken. Sie schmecken ihr Glück nicht, daß sie nur zu Undankbaren machet, und allemal voll von Hofnungen, allemal leer von Gütern, die sie geniessen könnten, verlieren sie das gegenwärtige, indem sie nach einem zukünftigen rennen, das stets ungewiß und nicht ohne Gefahr ist. Was für ein Unterschied, setzt der Redner hinzu, zwischen einem Maximinianus und seinem Collegen. Dieser göttliche Mann, der den ersten Antheil an der Regierung hatte, und sie allein besitzen konnte, entsagt ihrer zuerst, bereuet so wenig den Entschluß als die Parthey, die er genommen hatte, und glaubt nicht, das verlohren zu haben, was er freywillig abtritt. Glückselig ist der in der That, der da siehet, daß ihm die Herrn des Reichs als bloßen Privat-Mann Ehrfurcht und Achtung, wie einem Vorgesetzten, erweisen.

Maximinianus mußte einige Zeit haben, alles in Ordnung zu bringen, was auf seine Absichten Beziehung hatte. Also blieb er das ganze Jahr 308. und einen Theil des folgenden ruhig.

Maximinianus nöthiget den Galerius, ihn als einen Augustus zu erkennen, und verschafft auf die Art eben die-

Im Anfang des Jahres 308. genoß Constantinus den Titel eines Augustus nur noch in den Provinzen, die ihm gehorchten. Der Ehrgeitz eines andern machte ihn so glücklich, vom Galerius, und folglich vom ganzen Reich, wenn man die Länder ausnimmt, die unter dem

sen Vorzug den Constantinus.

Gesetz des Maxentius waren, in dieser Eigenschaft erkannt zu werden.

Eusеb. Hist. Eccl. VIII. 13. und Lactant. 32.

Maximinianus war drey Jahr vorher vom Diocletianus auf Vorstellung des Galerius zum Cäsar gemacht worden, und sahe es nunmehr nicht anders, als mit einem gewaltigen Verdruß, daß Licinius zum Rang eines Augustus erhoben ward. Er glaubte beleidiget zu seyn, und seine Klagen waren nicht ohne Grund. Er hatte das Vorrecht, schon längst Cäsar gewesen zu seyn, und meynte eben nicht berechtiget zu seyn, diesen Vorzug an einen Neuling abzutreten. In solchen Ausdrücken schrieb er an den Galerius, der es überaus übel nahm, daß sein Neffe die Verwegenheit hatte, sich wider seinen Willen aufzulehnen. Er hatte ihn in der Hofnung aus dem Staube gezogen, er werde ihm blindlings Gehorsam leisten. Aber die Wahrheit zu sagen, so verdiente er ihn nicht. Sein eigenes Exempel war wider ihn, und nachdem er dem Diocletianus Gewalt und Unrecht gethan hatte, so war er gar nicht mehr befugt, sich zu beschweren, wenn ihm seine Creaturen den Gehorsam entzogen, den er an ihnen suchte. Nichts destoweniger wollte er seine Befehle in Ansehen erhalten, und er antwortete dem Maximinianus, daß er überall schuldig sey, ihm zu gehorchen, und seine Anordnungen stillschweigend zu verehren, und daß übrigens das Alter des Licinius ein hinlänglicher Grund seiner Erhebung sey Maximinus ließ sich nicht abwei-

weisen, sondern hielt aufs neue und desto dringender an: die Sache kam zur Unterhandlung, und da Galerius anfieng nachzugeben, so faßte er den Vorsatz, den Namen der Cäsaren abzuschaffen, und den Maximinus so wohl als den Constantinus, dessen Sache eben dieselbe war, den Titel, Söhne der Augusten, beyzulegen. Diese Abänderung war ein bloßes Blendwerk, welches allemal das Unrecht sitzen ließ, das Maximinus wollte erlitten haben. Da er keine Gerechtigkeit erlangen konnte, so verschafte er sie sich selbst. Er rief seine Armee zusammen, ließ sich in dieser Versammlung zum Augustus erklären, und benachrichtigte den Galerius von dem, was in Absicht auf ihn vorgefallen war, als von einer Sache, die das Werk seiner Soldaten wäre. Ich bin es noch nicht überdrüßig, zu verstehen zu geben, wie groß damals die Gewalt der Kriegsleute in der Regierungsform der Römer war. Galerius gab nach, und genehmigte es, daß der Name und die Ehrenzeichen eines Augustus den vier Prinzen, ihm, Licinius, Maximinus und Constantinus gemeinschaftlich ertheilt würden. Den Maxentius sahe man allezeit für einen Rebellen und Tyrannen an.

Aus dieser Anordnung, woran die Gewalt eben so viel und noch mehr Antheil hatte, als die Gesetze, erwuchs ganz natürlicher Weise ein Streit wegen des Ranges unter so vielen Augusten. Galerius war unstreitig der erste.

Aber die drey übrigen behaupteten einer gegen den andern widersprechende Rechte und entgegenstehende Ansprüche. Licinius hatte den Willen des Galerius auf seiner Seite. Constantinus war unter den dreyen der erste, der den Namen Augustus geführt hatte. Maximinus behauptete, darinn seinen Vorzug zu finden, daß er der älteste Cäsar wäre. Die Frage ward erst durch den Erfolg entschieden.

Neue Thaten des Constantinus wider die Franken. Eumen. Paneg. Const. Aug.

Constantinus unterstützte den Zuwachs an Ehre, den er neulich empfangen hatte, durch neue Thaten wider die Feinde des Reichs. Die Franken hatten aufs neue die Waffen ergriffen und bedroheten Gallien wieder mit einem Einfall. Constantinus durfte sich nur zeigen, um ihren Streifereyen Einhalt zu thun, und das zu zweyen malen in einer sehr kurzen Zeit. Denn die heimlichen Schliche des Maximinianus Herculius nöthigten den jungen Prinzen, seinen erstern Feldzug unvollkommen zu lassen, und also denen Franken Gelegenheit zu geben, ihre Bewegung zu wiederhohlen. Er ward dadurch in die Nothwendigkeit gesetzt, noch einmal auf sie loszugehen, und das allemal mit ein und eben demselbigen Erfolg. So bald er sich sehen ließ, gieng alles in seine Ruhe zurück: und wie blos seine Entfernung diesen unruhigen Völkern die Verwegenheit eingeflößt hatte, sich zu empören, so war es auch seine schleunige und unerwartete Rükkehr, daß sie für Schrecken erstarrten, und auf einmal die Waffen aus den Händen fallen ließen.

Sein

Sein untreuer Schwiegervater erweckte ihm immer stärkere Unruhen, durch heimliche Ränke und häußliche Nachstellungen, die, wie wir eben erzählt haben, mit dem Kriege wider die Franken vermengt waren, und endlich den Untergang ihres Urhebers nach sich zogen.

Maximinianus nimmt den Purpur zum drittenmal wieder an. Er wird dessen vom Constantinus beraubet Id. ibid. & Lactant. 29. 30.

Als sich Constantinus nach der ersten Nachricht von dem Aufstand der deutschen Nationen rüstete, sich augenblicklich in Marsch zu setzen, und sie zurück zu treiben, so rieth ihm Maximinianus, nicht mehr, als den geringsten Theil seiner Macht mit sich zu führen, weil das schon hinreichend wäre, dergleichen Feinde zu Paaren zu treiben. Dieser Rath stimmte sehr wohl mit dem Caracter des Constantinus überein, der unermüdet, eyfrig, voll von Feuer, und in allen Stücken darauf bedacht war, seinen Zweck schnell zu erreichen. Der treulose Alte hatte eine doppelte Absicht der Bosheit, da er diesen Rath gab. Eines Theils zweifelte er gar nicht, sein Eydam werde bey einer so schwachen Begleitung in einem Treffen wider Feinde, so kriegerisch waren, glücklicherweise umkommen: und andern Theils setzte er sich vor, die zahlreichen Truppen die Constantinus in der Unthätigkeit ließ, auf seine Seite zu bringen, und glaubte um so viel leichter, seinen Zweck zu erreichen, da sie von der Gegenwart ihres Prinzens nicht weiter im Zaum gehalten wurden, und also desto bereiter seyn würden, sich zum Aufruhr verleiten zu lassen. Voll von diesen Gedanken bemühete

er sich so gleich, als sich Constantinus entfernt hatte, unter den Officieren und Soldaten sich einen Anhang zu machen, und als er wußte, daß er in das Gebiet der Feinde itzt eingedrungen wäre, zog er die Larve ab, nahm zum drittenmal den Purpur wieder an, ließ sich zum Kayser ernennen, bemächtigte sich der Schätze des Prinzens, und gab allen denen große Geschenke davon, die mit ihm die Beute theilen wollten. Er fand nicht alle Gemüther dazu bereitwillig, und viele liessen sich durch seine Geschenke in ihrer Treue nicht erschüttern. Dies fiel in dem Lande vor, welches wir Provence nennen.

Constantinus, der damals am Rhein war, ward augenblicklich davon benachrichtigt, und da er schon einigen Vortheil über die Franken erfochten, und sich auf dieser Seite in Sicherheit gesetzt hatte, so verlor er nicht einen Augenblick, einem Uebel abzuhelfen, welches ihm seinen Untergang drohete. Der Eyfer seiner Truppen war dem seinigen gleich: jeder Verzug schien ihnen unerträglich. Von den Ufern des Rheins kamen sie anfänglich bey Challons an der Saone an, ohne irgend einigen Rasttag auf einem so langen Marsch zu halten. Da schiffte Constantinus seine Truppen ein und fuhr auf der Saone und auf der Rhone bis nach Arles hinab, wo er den Maximinianus zu finden gedachte. Aber der alte Ehrgeitzige hatte diesen Platz verlassen. Bestürzt über die Geschwindigkeit des Constantinus war er nur auf seine Sicherheit bedacht,

und

und da er nicht Zeit gehabt hatte, seine Parthey zu vergrößern und zu verstärken, faßte er den Entschluß, sich nach Marseille zu retten, wo er sich einschloß und sich in Vertheidigungsstand setzte, in der Absicht, sagt Eutropius, Zeit zu gewinnen, um nach Italien auf dem Meer zu fliehen, und in der Hofnung, der Name eines Vaters würde ihm noch den Schutz des Maxentius verschaffen. Alles Land, das er verlassen hatte, kehrte mit Freuden wider unter die Gesetze seines rechtmäßigen Herrn zurück: die Truppen, die sich hatten verführen lassen, beeyferten sich recht, ihm aufs neue den Eyd der Treue zu schwören. Constantinus ward überall geliebt, und es blieb dem Maximinianus nichts übrig, als die Truppen, die er mit sich geführt hatte, und die ihm nichts weniger als treu waren, wie es der Ausgang beweisen wird.

Es war dem Constantinus nicht schwer, einen so schwachen Gegner unter das Joch zu bringen. Als er sich vor Marseille zeigte, fiel er anfänglich die Stadt mit Sturm an; weil aber die Leitern zu kurz befunden wurden, sahe er sich genöthiget den Rückzug zu blasen, und den Eyfer der Soldaten aufzuhalten, die von keinem Hinderniß wissen wollten, und ihrem Muth nichts für unmöglich hielten. Es scheint, daß er mit weniger Gefahr und mit geringeren Kosten siegen wollte, vermittelst eines heimlichen Verständnisses, das er in der Stadt unterhielte. Denn als sich Maximi-

nia-

nianus auf der Mauer gezeigt hatte, ließ sich Constantinus von unten mit ihm in eine Unterredung ein, und machte ihm wegen seiner Aufführung einige gelassene Vorwürfe, auf welche der alte Kayser nur mit groben Schimpfworten antwortete. Unterdessen, da die Unterredung noch fortdauerte, eröfneten die Innhaber der Stadt eines ihrer Thore, durch welches die Leute des Constantinus schnell eindrungen. Maximinianus ward auf der Stelle ergriffen, und zu den Füssen seines Ueberwinders geführet, der ihm aus Hochachtung gegen die Freundschaft, die sie vereinigte, das Leben schenkte, und es bey einem Verweise in Worten bewenden ließ. Er nahm dennoch die Maasregeln der Klugheit, die seine Sicherheit nothwendig machte. Er zog dem unglücklichen Alten den kayserlichen Purpur ab, und hielt ihn nahe bey seiner Person.

Maximinianus blieb die übrige Zeit des Jahres 309. hindurch ruhig, wohin man wahrscheinlich die thörichte Unternehmung rechnen muß, die ich itzt erzählt habe. Allein die Ruhe war für ihn etwas gewaltsames. In dem folgenden Jahre 310. n. C. G. fieng er eine neue Verrätherey an, die noch viel ärger als die vorhergehende war, und ihm endlich den Tod zuzog, den er suchte.

Er sucht den Constantinus zu ermorden, wird

Das Laster verblendet: und die Verzeihung der ersten Missethat ist für ein böses Herz ein reizender Trieb, eine neue zu wagen. Maximinia-

minianus war eben so boshaftig als unbesonnen, daß er seine Tochter angehen konnte, den Constantinus seiner Wuth zu überliefern. Durch Bitten und Schmeicheleyen und Verheissungen bemühete er sich, sie zu vermögen, in einer Nacht das Schlafzimmer, wo der Kayser lag, offen zu lassen, und die Wache davon zu entfernen. Fausta fand sich in großer Verlegenheit. Eines Theils fürchtete sie ohnfehlbar den Zorn ihres Vaters, wenn sie sich weigerte, sich zu dem bereitwillig finden zu lassen, was er von ihr forderte: und andern Theils war sie stark entschlossen, ihren Gemahl nicht zu verrathen. Sie versprach, das zu thun, was ihr angetragen ward, und gab dem Constantinus von allen Nachricht. Sie verabredeten sich unter einander, daß man sich in den Stand setzen wollte, den Verbrecher zu überführen, und ihn auf der That zu ergreifen. In dieser Absicht mußte sich ein Verschnittener, den man aufzuopfern wenig Bedenken trug, in das Bette des Kaysers legen; eine scheinbare Vernachläßigung des ganzen Zimmers schien den Meuchelmörder einzuladen. Mitten in der Nacht stand Maximinianus wirklich auf, und als er die Wache entweder eingeschlafen, oder wenig aufmerksam auf ihre Pflicht sahe, so zweifelte er gar nicht, daß ihm Fausta Wort gehalten habe. Er gieng vorwärts, er näherte sich dem Bette, tödtete den, welchen er darinnen schlafend fand, und als er glaubte den Constantinus getödtet zu haben,

auf der That ergriffen und erhängt sich selbst.

Zos. l. 1. Eutrop. Lactant.

ben, so überließ er sich schon den Entzückungen der Freude, als eben Constantinus, mit bewaffneten Leuten umgeben, heraus trat. Es ist leicht zu erachten, wie groß die Bestürzung des Verbrechers ward. Eine stumme Wuth machte ihn unbeweglich. Er hatte sich selbst aller Vertheidigungsmittel beraubet, und konnte nun weiter keine Gnade erwarten. Constantinus glaubte gnug zu thun, wenn er ihm die freye Wahl einer Todesart überliesse: und Maximinianus endigte mit einem Stricke, womit er sich selbst erwürgete, ein von Lastern beflecktes Leben. Er war 60 Jahr alt und kam zu Marseille um.

Vict. Epit. Eutrop.

Das war die schimpfliche Catastrophe eines Prinzens, der fast zwanzig Jahr mit Ruhm regiert hatte. So lange er vom Diocletianus geführt ward, genoß er ein glückliches und glänzendes Schicksal: von ihm verlassen, war sein Leben ein bloßes Gewebe von thörichten Unternehmungen, von Lastern, von Unglücksfällen. Das ist ein großes Lob für die Klugheit eines Führers, dessen Ansehen und Rathschläge es vermocht hatten, einen Caracter in Schranken zu halten, der nur gemacht war, in alle Arten der Ausschweifung zu gerathen.

Er wird unter die Götter gesetzt. Sein Grabmaal. Seine Statuen

Maxentius, der das Ansehen haben wollte, als ob ihn ein Tod schmerze, der für ihn wahrscheinlicher Weise ein Gegenstand der Freude war, gebot die Vergötterung des Maximinia-

nianus, und machte einen Gott aus dem Prinzen, den Himmel und Erde verabscheuete. Constantinus mißgönnte ihm nicht die Ehre des Begräbnisses, und richtete ihm ein prächtiges Grabmaal auf. Man glaubte gegen das Jahr 1054. dieses Grabmaal zu Marseille entdeckt zu haben. Man öffnete es, und der Körper, der unversehrt darinn gefunden ward, ward nach dem Rath des Raimbolds, Erzbischoffs von Arles, ins Meer geworfen.

und Bildnisse werden niedergerissen. Tillem.

Es ist ziemlich sonderbar, daß Constantinus zu eben der Zeit, da er dem Maximinianus ein anständiges Begräbniß bauete, überall seine Statuen niederreissen, und seine Bildnisse vernichten ließ. Diese an sich häßliche Arbeit ward es dadurch noch mehr, daß die Beschimpfung auf den Diocletianus zurück fiel, dessen Statuen und Bildnisse gemeiniglich mit den Statuen und Bildnissen seines Collegen vereiniget waren. Mich deucht, es würde Constantinus mehr Großmuth gezeigt haben, wenn er die Denkmaale des Maximinianus um des Diocletianus willen verschonte, als da er ohne Unterscheid seinen Wohlthäter und seinen Feind mit einerley Unwillen bedeckte.

Lactant. 42. Euseb. Hist. Eccl. VIII. 13.

Der Tod des Maximinianus fällt in das Jahr 310. Er war ein gewaltiger Verfolger der Christen, und hatte, wie wir es angemerkt haben, schon längst vorher angefangen, seine Grausamkeit wider sie auszulassen, ehe das Edict des Diocletianus ihm eine Art von Gesetz

setz gab. Als der erste unter den Verfolgern kam er zuerst mit allen Merkmaalen einer göttlichen Rache um. Galerius folgte ihm nicht lange darauf nach. Er war der vornehmste Urheber, des denen Knechten des Herrn feyerlich angekündigten Krieges, und der Herr strafte ihn unmittelbar durch sich selbst, ohne dabey den Dienst der Menschen zu gebrauchen.

Gewaltthätigkeiten des Galerius wider alle seine Unterthanen, und wider die Christen insbesondere. Lactant. 31.

Voll von seiner Größe dachte dieser Prinz an nichts weniger, als an die scharfe Todesstrafe, die auf ihn wartete. Von dem Anfange des 310. Jahres an beschäftigte er sich mit den Feyerlichkeiten des zwanzigsten Jahres seiner Regierung, welches er den ersten März des 312. Jahres feyern wollte. Die Vergnügungen des Fürstens werden gemeiniglich das Unglück der Völker, und Galerius brauchte gegen seine Unterthanen alle Gewaltthätigkeiten, die man nur kannte, um unermeßliche Summen zu sammlen, und sich in den Stand zu setzen, die Pracht der Feyertage seiner zwanzigjährigen Regierung bewundern zu lassen. Wir haben schon gesehen, wie unerträglich die Erpressungen waren, welche durch die von ihm in dem ganzen Reich anbefohlene Schatzung veranlasset wurden. Diese neue Auflage trieb er mit eben der Strenge ein. Ueberall (*) sahe

(*) Milites, vel potius carnifices singulis adhærebant . . . Venia non habentibus nulla sustinendi multiplices cruciatus, nisi exhiberetur statim quod non erat . . . Nulla arca sine exactore,

sahe man Soldaten, die mehr die Stelle der Scharfrichter vertraten. Vergeblich schützten die unglücklichen Unterthanen ihren Mangel und Dürftigkeit vor: sie mußten entweder tausendfache Quaal ausstehen, oder auf der Stelle bezahlen, was sie nicht hatten. Keine Tenne ohne Dränger, keine Weinlese ohne Wächter: vor Hunger und Durst ließ man die Ackersleute und Weingärtner umkommen, die andern mit ihrer Arbeit Essen und Trinken verschafften. Außer den Früchten des Landes forderte man noch Gold, Silber, kostbare Stoffe zur Auszierung der Schauspiele. Also entzog man den unglücklichen Unterthanen durch den Raub der natürlichen Reichthümer, alle Mittel und Wege, etwas zu erwerben, und machte sie schlechterdings unvermögend, dasjenige herbeyzuschaffen, was man dennoch von ihnen verlangte. Galerius setzte also um seiner schnöden Ergötzlichkeiten willen alle diejenigen in Armuth, in Dürftigkeit, die das Unglück hatten, seinen Gesetzen unterworfen zu seyn. Die Christen aber hatten überdem eine grausame Ver-

actore, nulla vindemia sine custode, nihil ad victum laborantibus relictum . . . Quid vestis omnis generis? quid aurum? quid argentum Nonne hoc necesse est ex venditis fructibus comparari? Unde igitur hoc, ô dementissime tyranne, præstabo, quum omnes fructus auferas, universa nascentia violenter eripias! *Lactant.*

Verfolgung von seiner Seite zu ertragen, die seit sieben Jahren her dauerte, und durch die Länge der Zeit nur noch heftiger und von Tage zu Tage immer grausamer gemacht wurde.

Gott schlägt ihn mit einer schrecklichen Krankheit. Lactant. 33. Eus. Hist. Eccl. VIII. 16.

Endlich zog Gott diesen unversöhnlichen Feind seiner Kirche zur Strafe, und schlug ihn mit einer unheilbaren Plage, deren Sitz Gelegenheit giebt zu denken, daß sie, wie ich schon bemerkt habe, durch die Schwelgerey verursacht worden. Eusebius und besonders Lactantius haben uns eine Beschreibung von diesem Uebel hinterlassen, welche Schauder erwecket. Ich will weiter nichts, als dieses anführen, daß die Quaal sehr lange anhielt, daß alle Kunst der Arzeneygelahrten und alle Operationen der Wundärzte vergeblich waren, daß eine fürchterliche Menge Würmer aus den Eingeweiden heraus kamen, nachdem sie die Fäulniß ergriffen hatte, und daß selbst die Gestalt der ganzen Person des Kranken ungeheuer ward. Von den Lenden an in die Höhe hatte sie die Auszehrung und Magerkeit zu einem bloßen Gerippe gemacht, und der ganze Unterleib war dergestalt aufgeblasen, daß man weder die Gestalt der Füsse, noch der Beine mehr erkennen konnte, und einen ausgespannten Schlauch zu sehen glaubte.

Da dieser Prinz so unglaubliche Schmerzen erlitte, folgte er anfänglich seinem barbarischen Caracter. Viele von denen Aerzten und Wundärzten ließ er zur Belohnung für ihre Dienste,

Dienste, die sie ihm leisteten, zum Tode bringen, und setzte die Verfolgung der Christen mit eben der Wuth fort. Die lange Dauer seines Unglücks, das ein ganzes Jahr anhielte, erreichte es doch endlich, daß er gezähmt und ihm Gewissensbisse wegen der Grausamkeiten, die er wider so viel Unschuldige ausübte, eingeprägt wurden. Rufinus erzählet, daß einer seiner Aerzte, der ohnfehlbar ein Christ war, ihn auf diese Gedanken brachte, indem er ihm dreist vorstellte, daß seine Krankheit offenbar eine göttliche Strafe wäre, und durch kein menschliches Mittel auf keinerley Art gehoben werden könnte. Daß er schon seit langer Zeit die Knechte Gottes grausam bekriegt, und Gott seine Hand wider ihn ausgereckt habe. Galerius konnte diese Vorstellung nicht ganz abweisen, da sie durch die Gewalt seines Uebels bekräftiget ward. Er fühlte, wie ein anderer Antiochus, eine Art von Reue, die aber nicht so lebhaft und weniger aufrichtig, als die Reue dieses alten Tyrannen war. Sein Stolz erlaubte ihm nicht, seine Ungerechtigkeit ganz zu erkennen, und wollte auch noch die Ehre seiner vorigen Aufführung in Sicherheit stellen, als er ein Edict heraus gab, die weitere Verfolgung zu verbieten.

Nach einem Jahr seines Leidens giebt Galerius ein Edict heraus, die Verfolgung der Christen zu endigen. Rufin. Hist. Eccl. VIII. 18. Lactant. Euseb.

Dieses Edict war zwar sein Werk, dennoch führet es mit seinem Namen auch den Namen des Constantinus und des Licinius. Maxentius wird darinn nicht genennet, weil er von den andern Prinzen niemals erkannt ward. Euseb. Hist. Eccl. VIII. 17.

Man begreift aber nicht, aus was für einem Grunde der Name des Maximinus darinn gar nicht ausgedruckt ist. Es ist ganz wahrscheinlich, daß er aus Nachläßigkeit der Abschreiber ausgelassen worden. Das Edict ward in lateinischer Sprache bekannt gemacht, welches Lactant. 34. die Sprache des Reichs war, und Lactantius hat uns davon das Original aufbehalten.

Galerius fängt darinn an, die guten Gesinnungen auszubreiten, die er allemal gehabt hätte, die Mißbräuche nach der alten Zucht der Römer abzuschaffen, und zu verbessern. Er rechnet unter diese Mißbräuche die christliche Religion, und tadelt blindlings diejenigen, die ihn anhiengen, weil sie die Lehren ihrer Väter, das ist, den Götzendienst verlassen hätten. Er bezeuget, wie gewaltsam und vergeblich die Mittel gewesen, die er angewandt habe, das Christenthum zu vertilgen, und siehet sich zu gleicher Zeit genöthiget, den Muth und die Standhaftigkeit der Christen zu erkennen, womit einige den Tod erlitten, andere aber doch nicht die Tempel der Götter des Reichs besucht hätten, obgleich ihre Tempel wären verschlossen worden. Er sagt, daß ihm der Zustand zu Herzen gehe, worinn sie sich ohne alle Uebung irgend einer Religion befänden, und daß er ihnen aus besonderer Nachsicht und Gnade die Erlaubniß gebe, ihre gottesdienstlichen Versammlungen wieder anzufangen, und ihrem Gott nach ihrer Art öffentlich zu dienen.

Er

Er beschliesset mit der dringenden Ermahnung, Gott für seine Erhaltung zu bitten.

Man siehet wohl, wie weit eine solche Erklärung von einem aufrichtigen Geständniß der Ungerechtigkeit verschieden sey. Die Noth preßt dem Galerius eine Aenderung seines Verhaltens aus, sie kann ihn aber nicht dahin bringen, die Grausamkeit der Verfolgung zu bekennen, und das zu verdammen, was er gethan hat. Es erwuchs dennoch etwas Gutes daraus. Die Kirchen genossen Friede: die Menschen, welche um des Christenthums willen im Gefängniß lagen, erhielten ihre Freyheit wieder: die Tempel des wahren Gottes wurden aufs neue erbauet. Galerius aber verdiente keine Belohnung für einen Frieden, den er nur gezwungen gab. Das Edict ward den 30. April 311. zu Nicomedien angeschlagen, und der Kayser starb den folgenden Monat, vermuthlich zu Sardica, in der Hauptstadt von Dacien, seinem Vaterlande. Er empfahl noch sterbend die Valeria, seine Gemahlinn, und den Candidianus, seinen natürlichen Sohn, dem Licinius, der alle mögliche Verbindlichkeit auf sich hatte, den Angehörigen des Galerius seinen Schutz angedeyhen zu lassen, sich aber statt dessen, wie wir es erzählen werden, für ihren Feind erklärte, und nach Verlauf einiger Jahre den einen und die andere zum Tode brachte. Er stirbt. Lactant. 35.

Es scheinet, daß Galerius viel aus der Valeria machte und sie liebte. Er hatte ihren Züge, die ihn angehen. Aurel. Vict.

Namen einem kleinen Stück Landes von Pannonien gegeben, das er aus seinem öden Stande zog und wohnbar machte, indem er große Wälder niederhauen, und den See (*) Pelson in die Donau hinab leiten ließ. Dacien, sein Vaterland, war ihm überaus angenehm, und bis zu einer selbst strafbaren Art schätzbar, wenn es anders gewiß ist, was Lactantius sagt, daß er die Gedanken hatte, es dadurch berühmt zu machen, wenn er den Namen des Römischen Reichs abschaffte, und an dessen Stelle die Benennung eines Dacischen Reichs einführte. Alles, was uns die Geschichte von diesem Prinzen erzählet, kündiget einen ausschweifenden, übertriebenen Caracter an, der sich nie in Schranken zu halten wußte. Wenn er auch kein heftiger und grausamer Verfolger der Christen gewesen wäre, so herrschte doch in seiner ganzen Aufführung ein solcher Ehrgeiz, und Härte, und Ungerechtigkeit, die ihn uns allemal als einen häßlichen Prinzen vor Augen stellen würde. Er war undankbar gegen Diocletianus, ungerecht gegen Constantinus, tyrannisch in Absicht der Völker. Seine schöne Seite ist der Krieg. Doch richtete er darinn nichts wider den Maxentius aus. Er hatte 19 Jahr 2 Monate, und einige Tage regie-

Lactant. 27.

Urtheil über seinen Caracter.

(*) Wenn dieser See vom Galerius ist ausgetrocknet worden, so hat er nachher seine erste Gestalt wieder bekommen. Man nennt ihn heutiges Tages Neusiedlersee, zwischen den Städten Wien und Rab.

regieret, von der Zeit an zu rechnen, da er Cäsar ward; 6 Jahr und einige Tage von der Zeit an, da er zum Range eines Augustus kam.

Seine Staaten werden unter Licinius und Maximinus getheilt.

Man erzählt uns gar nicht, daß er irgend eine Einrichtung wegen seiner Staaten gemacht hätte. Es ist aber dennoch mit vieler Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß es sein Plan war, den Licinius zum Nachfolger zu haben. Allein Kleinasien, welches er besessen hatte, Lactant. 36. stand dem Maximinus nur allzu gut an, als daß er nicht darnach hätte begierig seyn sollen. So bald er von dem Tode des Galerius benachrichtiget ward, so machte er sich auf den Weg, diese schöne Provinz einzunehmen, wußte sich die Langsamkeit des Licinius, der ganz in der Ruhe blieb, zu Nutze zu machen, und kam bis nach Bithynien, wo er mit Freuden aufgenommen ward, weil er, um die Herzen der Völker zu gewinnen, das beschwerliche Gesetz von der Schatzung aufgehoben hatte. Endlich unternahm es Licinius und kam ihm entgegen: und an den beyden Ufern der Meerenge, oder des Bosphorus von Thracien, stellten diese zween Prinzen ihre Truppen in Schlachtordnung, und droheten sich wechselsweise mit einem Kriege, für welchem sich der eine und der andere fürchtete. Die Klage ward endlich durch einen Vergleich entschieden. Licinius trat seinem Nebenbuhler, der viel schneller war, als er, dasjenige ab, was er schon an sich gezogen hatte, und genehmigte es, daß Maximinus

Asien mit dem Orient und Egypten vereinigte. Er selbst blieb ruhiger Besitzer von Illyrien, womit Thracien, Macedonien und Griechenland gleichsam als ein Anhang verbunden waren.

Vier Prinzen damals im Reich.

Man sehe hier, welches die damalige Theilung des Reichs war. Constantinus, Licinius und Maximinus, die sich alle drey für Augusten hielten, sich aber unter einander um den Vorzug stritten, regierten, der erste in Gallien, Spanien und Großbrittannien; der andere in Illyrien; der dritte in Asien, im Orient und Egypten. Der Mittelpunct des Reichs, das ist, Italien und Afrika, stunden unter der Gewalt des Maxentius, den die andern Prinzen für einen Tyrannen hielten.

Maxentius, Herr von Italien, hatte auch Afrika mit seinem Staat durch den Sieg vereiniget, den er über Alexandern davon trug, der da drey Jahr regiert hatte. Zos. l. II.

Maxentius hatte sich zum Herrn von Rom aufgeworfen, und damit seine Regierung angefangen. In demselben Jahre 311. vereinigte er mit seiner Herrschaft auch Afrika, welches sich anfänglich geweigert hatte, ihn zu erkennen, und wo sich hernachmals ein gewisser Alexander zum Kayser ausrufen ließ, der da länger als drey Jahr regierte. Zosimus ist der Verfasser, der uns das meiste Licht von dieser Empörung giebt, aber mit einer Vermischung von Unordnungen und Dunkelheiten, die niemals von den Nachrichten dieses Schriftstellers entfernt zu seyn pflegen.

Als sich Maxentius mit Vortheil aus der Schlinge gezogen hatte, die ihm Severus und

Gale-

Galerius legten, und seine Gewalt in Italien wohl befestiget sahe, so machte er sich aus dem Grunde an Afrika, weil es dem Severus, den er überwunden hatte, gehöret, und einen Theil seiner Staaten ausgemacht hätte. Er schickte also seine Bildnisse dahin: das war das förmliche Verfahren einer Besitznehmung. Es scheinet, daß dieser Schritt eine Trennung unter den Truppen, die in Afrika waren, hervorbrachte. Ein Theil, und so gar der beträchtlichste, unterwarf sich dem Maxentius. Es fanden sich indessen noch viele, die es aus Achtung gegen den Galerius nicht wagen wollten, seinem Feinde Gehorsam zu versprechen. Da sie die schwächsten waren, so wurden sie schlüßig, sich nach Alexandrien zu ziehen, wo sie die Bedeckung des Galerius, der in Egypten regierte, wider alle Gefahr in Sicherheit stellen sollte. Man schnitte ihnen aber den Weg ab, und sie wurden genöthiget, nach Carthago zurückzukehren, und sich dem Gesetz des Stärkern zu unterwerfen.

Maxentius verließ sich eben nicht gar zu sehr auf diese gezwungene Unterwerfung, und faßte den Entschluß, selbst nach Afrika zu gehen, und sich da in eigner Person erkennen zu lassen. Rachgierig und grausam wollte er übrigens den Widerstand der Soldaten züchtigen, die er mit Gewalt und durch Waffen hatte zwingen müssen, sich nach seinen Gesetzen zu bequemen. Endlich war er gegen den Alexander mißtrauisch, der in Afrika, als Ver-

Aurel. Viet. und Zos. weser eines Befehlshabers der Leibwache regierte. Alexander, ein Mensch ohne Muth und ohne Entschlossenheit, weichlich und unachtsam von Natur, war gar nicht und um so vielweniger furchtbar, da die Trägheit des Alters alle diese Fehler an ihm noch vergrößert hatte. Allein Maxentius galt in aller Absicht doch noch weniger, als er. Er ließ eine Entschliessung, die ihm so starke Gründe anriethen, ohne Vollziehung, und gehorchte aus abergläubischer Thorheit, oder vielleicht aus weibischer Feigheit, die er unter dieser günstigen Decke zu verbergen suchte, den Antworten der Wahrsager. Als ihm die zu Rath gezogenen Priester sagten, daß das Eingeweide der Opferthiere, die sie geschlachtet hätten, gar nichts Gutes erwarten liessen, so gab er den Vorsatz, nach Afrika zu gehen, wieder auf, und überließ sich ganz den Ergötzlichkeiten Roms.

Er wollte sich dennoch gegen Alexandern in Sicherheit setzen, und forderte seinen Sohn von ihm zur Geissel. Alexander besorgte in Absicht dieses Kindes, welches in einem zarten Alter und schön vom Gesicht war, die schändlichen und viehischen Unordnungen des Tyrannen, und weigerte sich, dieser Forderung zu gehorchen. Maxentius ward darüber aufgebracht, und schickte Meuchelmörder ab, den Alexander heimlich zu tödten. Das war aber gerade der verhaßte Schritt, der die Empörung beschleunigte. Die Meuchelmörder wurden entdeckt, die Soldaten

recht-

rechtmäßig erbittert, und alle die Dinge wieder hervorgesucht, die ihnen ehedem Ursach gegeben hatten, den Maxentius zu hassen. Sie faßten also schleunig den Entschluß, sein Joch abzuschütteln, und ihren Anführer mit dem Purpur zu bekleiden. Dies geschahe im Jahr nach Christi Geburt 308. So viel Unfähigkeit auch Alexander hatte, so ließ er sichs doch gefallen, weil er mit dem Maxentius zu thun hatte, die kayserliche Gewalt anzunehmen, und genoß sie in Afrika drey Jahr lang ganz ruhig.

Im Jahr 311. erwachte endlich Maxentius aus seinem Schlummer, und wollte zuvor Afrika unter seine Bothmäßigkeit bringen, ehe er den Krieg wider Constantin anfienge. Es kostete ihm eben nicht viel Stärke. Er ließ seinen Befehlshaber der Leibwache, den Rufius Volusianus mit einer kleinen Anzahl von Truppen abgehen, und gab ihm einen Menschen, der sonst wenig bekannt ist, aber für einen geschickten Feldherrn gehalten ward, und der Zenas hieß, zum Rathgeber und Gehülfen. Diese beyden Befehlshaber lieferten dem Alexander eine Schlacht: er ward geschlagen, gefangen und aufgehängt. Afrika kehrte also wieder unter die Gesetze des Maxentius.

In diesem kleinen Kriege, oder in den Bewegungen, die vor ihm hergiengen, mußte die kleine Stadt Cirtha in Numidien, entweder für oder wider den Alexander eine Belagerung aushalten. Denn der Ausdruck des Schriftstellers Aurel. Vict.

stellers ist zweydeutig. Sie litte viel bey dieser Belagerung, und als sie in der Folge vom Constantinus wieder hergestellt ward, so bekam sie den Namen ihres Wohlthäters, und ward Constantine genennet.

Er mißbraucht diesen Sieg grausam. Zos. und Aurel. Vict.

Maxentius mißbrauchte als Sieger das Glück mit aller Grausamkeit einer niederträchtigen Seele. Er verheerte Afrika mit tyrannischen Untersuchungen, wozu er die Empörung des Alexanders zum Vorwande gebrauchte. Die Angeber hatten gute Sache, sagt Zosimus, alle diejenigen der Ergebenheit gegen diesen Rebellen zu beschuldigen und anzuklagen, die entweder ihre Geburt oder ihre Reichthümer dem Neide aussetzten. Niemand ward verschonet: viele kamen um, und die am glücklichsten davon kamen verlohren ihre Güter. Maxentius wollte selbst Carthago zerstöhren, und also das Reich einer seiner schönsten Zierrathen berauben. Er triumphirte darüber, als ob Carthago noch die Nebenbuhlerin von Rom gewesen wäre. Indeß aber hatte er nicht Zeit seine Rache gegen diese unglückliche Stadt zu vollenden, ohnfehlbar weil ihm der Krieg wider den Constantinus eine viel wichtigere Sache schien.

Er rüstet sich den Constantinus anzugreifen. Zos. und Lactant. 43

Er stellte sich, wie ich schon gesagt habe, als ob ihn der Tod seines Vaters außerordentlich beunruhiget hätte, und suchte daraus Gelegenheit zum Kriege zu ziehen. In der That selbst war der Bewegungsgrund, der ihn reizte, der

der Ehrgeiz und die Begierde, sich mit der Beute des Constantinus zu bereichern. Er kannte nichts weniger, als seine Schwäche, da er die Verwegenheit hatte, sich mit einem solchen Gegner zu messen. Voll Hasses und verachtet griff er einen Prinzen an, der der Gegenstand der Hochachtung und Liebe aller Unterthanen war, die ihm gehorchten.

Es sind nicht blos christliche Schriftsteller, die den Maxentius mit den schwärzesten Farben abmalen. Die Heyden sind ihm gar nicht günstiger. Zosimus versichert, das Maxentius alle Arten von Grausamkeiten und Schwelgereyen in Rom und ganz Italien ausübte. Aurelius Victor setzt zu diesen häßlichen Ausschweifungen noch die Muthlosigkeit, Furchtsamkeit und eine faule Trägheit, die ihm, nach einem Panegyristen dieser Zeit, kaum erlaubte, den Fuß aus seinem Pallast zu setzen. Er kannte keine Uebung des Krieges: das Feld des Mars sahe er niemals. Seine Uebungen waren liebliche Spatziergänge in seine Gärten und unter seinen marmornen Bogengängen. Sich nach einem Lusthause zu verfügen, das war für ihn ein Feldzug. Und er zog selbst aus dieser schändlichen Trägheit eine wunderbare Eitelkeit. Er verheelte gar nicht zu sagen, daß er allein Kayser wäre, und daß alle andere Prinzen an den äuserstenGrenzen für ihn schlügen. Das war die Weichlichkeit des Maxentius. Was seine übrigen Laster anbelanget, so wird uns das besondere davon vorzüg-

Gemälde seiner Laster.

Anon. Paneg. Const. Aug.

züglich von einem christlichen Schriftsteller erzählet, der aber doch nichts weiter thut, als daß er dasjenige deutlicher entwickelt, was Zosimus und Victor in zwey Worten gesagt haben.

Euseb. Hist. Eccl. VIII. 14. & de Vit. Const. l. 33. & 34.

Maxentius, sagt Eusebius, wollte im Anfang, da er sich Herr von Rom sahe, eine vortheilhafte Idee von der Sanftmuth seiner Regierung geben, indem er die Verfolgung wider die Christen aufheben ließ. Diese Sanftmuth aber war bey ihm nichts als Heucheley und Verstellung. Wenn die Religion seiner Väter ihm nicht so nahe am Herzen lag, um seine Grausamkeit anzuspornen, so brachten ihn seine Leidenschaften, denen er ganz zügellos folgte, zu den schröcklichsten Gewaltthätigkeiten wider alle seine Unterthanen ohne Unterschied. Aus viehischer Wollust raubte er denen Männern ihre Weiber, und schickte sie ihnen geschändet wieder zurück. Und es waren nicht blos Häuser aus dem Volk, an die er sich machte: er fiel mit seinen Beschimpfungen alles an, was nur vorzügliches in Rom und in dem Senat war. Nichts sättigte die Wuth seiner Begierden, die allemal wider rege wurden, so wie sie waren befriediget worden, und von einem Gegenstand auf den andern herumliefen., ohne irgend eine Tugend in Sicherheit zu lassen. Er scheiterte dennoch wider die Tugend derer christlichen Weiber, die weit weniger den Tod fürchteten, als die Gefahr, den Schatz der Keuschheit zu verlieh-

ren,

ren, und der Gewalt des Tyrannen Troß boten. Eusebius führt deren eine insbesondere an, die aus einer Großmuth, welche die Sittenlehre der Heyden vergöttert hätte, da das Gesetz des Evangelii sie zu loben verbietet, selbst ihr Leben anfiel, um ihre Ehre zu retten.

Sophronia (*), eine christliche Frau, die an einen der berühmtesten Senatoren verheyrathet war, hatte das Unglück, die Blicke des Maxentius auf sich zu ziehen. Schon traten die Trabanten des Tyrannen vor das Haus, um sie wegzuführen, und der Mann erlaubte ihnen aus niederträchtiger Furchtsamkeit, ihre Beute davon zu tragen. Sie bat sich einen Augenblick aus, sich an ihren Nachttisch zu setzen und sich zu putzen: und da sie sich allein sahe, nahm sie ein Messer und stach sich in den Busen. Es wird nicht gesagt, ob dieser traurige Vorfall einige Bewegung in Rom verursachte, er besserte aber gar nicht den Maxentius, der bis ans Ende seines Lebens und seiner Regierung in seiner tyrannischen Schande beharrete.

Die Grausamkeit gieng bey ihm, wie ich schon gesagt habe, zu gleichen Schritten. Alle diejenigen, welche ein Eigenthum hatten, das den Maxentius versuchen konnte, waren des Todes. Sanftmuth, Liebe, Gehorsam, Gedult, nichts entwafnete ihn, am allerwenig-

(*) Eusebius nennt diese Frau nicht. Aus dem Rufinus lernen wir ihren Namen.

nigsten aber die Würde dieser oder jener Personen. Es ist nicht möglich, sagt Eusebius, die Menge der Senatoren zu zählen, die er, wie es die Umstände erforderten, unter mancherley, allemal falschem Vorwande, zum Tode brachte.

Anon. Paneg. Nach der Maxime verhaßter Prinzen setzte er sein ganzes Vertrauen auf die Kriegesleute. Also überhäufte er sie auch mit Geschenken, und erschöpfte für sie die öffentlichen Finanzen. „Genieſſet, sagte er zu ihnen, verschwendet, zerstreuet, das ist euer Theil.“

Eusеb. und Aur. Vict. In einer Klage, die sich zwischen dem Volk und den Soldaten erhob, erlaubte er diesen auf die Bürger loszuhauen, und das Blutbad ward groß. Indem er also den Truppen eine völlige Freyheit ließ, so versicherte er sich der Werkzeuge zur Vollziehung seiner Grausamkeiten, und nicht nur Rom, sondern ganz Italien war voll von Trabanten, die seine tyrannischen Befehle vollzogen.

Anon. Paneg.

Eusеb. und Aurel. Vict. Der gemeine Schatz reichte nicht lange hin, die unbeschränkten Verschwendungen zu bestreiten, womit er die Ergebenheit der Truppen an sich zu ziehen suchte. Man mußte unerlaubte Einziehungen der Güter zu Hülfe nehmen; die Schatzungen aller Stände des Staats und so gar der Ackersleute; die Plünderung der Tempel. Die Folge einer so argen Verachtung war der Mangel an allen Nothwendigkeiten des Lebens, und eine so große Hungersnoth

Eusеb.

Noth, daß sich kein Mensch, der damals lebte, erinnerte, jemals eine dergleichen in Rom gesehen zu haben.

Es fehlte den Maxentius, ein vollkommenes Ungeheur zu werden, nichts als die Gottlosigkeit und die Zauberkunst. Er wollte doch nicht, daß dieser kleine Zug das Gemälde in Unvollkommenheit lassen möchte. Eusebius beschuldiget ihn, er habe, als er sich zum Kriege wider den Constantinus rüstete, verabscheuungswürdige Opfer geschlachtet, unter welchen er schwangere Weiber und zarte Kinder aufopferte, um in ihren klopfenden Eingeweiden die Zukunft zu suchen, und nach diesen unglücklichen und unschuldigen Schlachtopfern das Uebel abzuwenden, wovon er möchte bedrohet werden.

Constantinus, ein Kriegsmann und gutthätig.

Wenn wir dieses Bild des Maxentius ansehen, so ist es wohl nicht nöthig zu sagen, daß ihm nichts unähnlicher war, als Constantinus, der alle entgegenstehende Tugenden hatte, und der selbst in dem Augenblicke, da die Trennung zwischen beyden ein offenbarer Krieg ward, auf den einzigen Fehler ein Mißtrauen setzte, den er mit seinem Feinde gemein hatte, indem er dem Dienst der Götzen absagte, und ein Verehrer des wahren Gottes ward.

Kriegerisch und wohlthätig beschäftigte sich Constantinus gleich groß mit der Sorge die auswärtigen Feinde zurückzutreiben, und auch

Nazar. Paneg. Const. Aug.

seine Unterthanen glücklich zu machen. Die Franken waren der beständige Vorwurf seiner Triumphe. Der größte Theil dieser Volkerschaften, welche diesen Bund ausmachten, die Bructerer, die Chanaver, die Cherusker und noch andere, vereinigten sich im Jahr 310. um einen weit stärkern Anfall zu thun, und machten Anstalt, Gallien feindlich zu überfallen, wo sie schon seit mehr als sechzig Jahren vergeblich gearbeitet hatten, sich festzusetzen. Constantinus zog wider sie, und ehe er seine Schlacht lieferte, so wagte er einen verzweifelten Streich, der an einem Prinzen mehr muß entschuldiget werden, als er verdienet, daß man ihn lobe. Verkleidet, und blos von zweyen seiner Leute begleitet, gieng er vor bis ins Lager der Feinde, und ließ sich mit einigen unter ihnen in Unterredung ein, um von ihren Absichten Kundschaft einzuziehen. Er war weit glücklicher als vorsichtig, kam wieder zurück ohne erkannt zu werden, und nachdem er darauf die Franken zu seinem Vortheil angriff, so schlug er ihre Armee gänzlich. Also nutzte die Vereinigung der vorzüglichsten Stärke des Bundes zu weiter nichts, als den Constantinus die Wege des Sieges zu verkürzen, der ihn weit mehr Zeit würde gekostet haben, wenn er wäre genöthiget gewesen, alle diese in viele Haufen zertheilte Völker, die einen nach den andern zu schlagen. Der Herr von Tillemont vermuthet, daß Constantinus bey eben der Gelegeheit dieses wichtigen Feldzuges den

Zu-

Zunamen Maximus, oder der Große, angenommen habe, der ihm von der Nachwelt ist bestätiget worden.

Er verdiente ihn, doch nicht so wohl durch den guten Erfolg im Kriege, als durch die Sorgfalt und Gütigkeiten für die Völker, die unter seiner Regierung lebten. Er schafte die geheimen Angeber durch strenge Gesetze ab, und machte den Plackereyen ein Ende, denen oft die ehrlichsten Leute von dieser Seite ausgesetzt waren. Er besuchte die Provinzen und schafte überall die Misbräuche ab, führte gute Ordnung ein, und brachte alle Güter des Friedens in Flor. Eusebius redet von einer Reise, die Constantinus nach Großbrittannien in dieser Gesinnung vornahm. Wir lernen aus dem Panegyristen, Eumenius, daß Trier, welches die gewöhnliche Residenz dieses Prinzens war, und welches sehr viel von den Streifereyen der Barbaren in den vorigen Zeiten erlitten hatte, durch seine Vorsorge wieder hergestellt und verschönert ward, daß er da einen großen Circus, einen Platz, einen Pallast aufbauete, um da Gericht zu halten. Dieser Redner wünschet für die Wohlfart der Stadt Autün, seines Vaterlandes nichts anders, als daß Constantinus es würdigen möchte, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten.

Anon. Paneg. Const. Aug.

Euseb. de Vit. Const. l. 25.

Eum. Pan. Const. Aug.

Die Wünsche des Redners wurden erfüllt. Constantinus kam nach Autün im Jahr 311. und ward empfindlich gerühret über den trau-

Eumen. Grat. art. Flav. nom.

rigen Zustand, worinn er die Stadt und das Land antraf, welches die Kriege verwüstet, und die Strenge der Auflagen vollends zu Grunde gerichtet hatten. Er hatte sich schon entschlossen, dem Uebel durch nachdrückliche Hülfsmittel abzuhelfen, und wartete nicht erst auf den Senat und auf alle Stände der Stadt, die herausgiengen ihn zu empfangen, bis sie ihm ihre Noth vorstellten. Er kam ihnen zuvor und fragte sie, was sie zu ihrer Unterstützung für nöthig hielten. Das innige Vergnügen und die Dankbarkeit bewog sie, sich zu seinen Füssen niederzuwerfen. Constantinus konnte sich bey einem so rührenden Anblick der Thränen nicht enthalten, Thränen, sagt Eumenius, die für uns sehr heilsam, und für den Prinzen, der sie vergoß, rühmlich waren. Er unterrichtete sich von ihrer Lage, und in dem Augenblick erließ er ihnen alles, was sie dem Fiscus seit fünf Jahren schuldig geblieben waren, und verminderte über dieses auf den vierten Theil die gewöhnlichen und jährlichen Auflagen. Die Stadt nahm aus Begierde, einen so wohlthätigen Herrn zu ehren, seinen Namen an, und nennte sich Flavia. Es hat aber doch dadurch der Name Augustodunum nicht verdrengt werden können, den sie seit dem Augustus führte, und der sich auch erhalten hat.

Der Bruch zwischen Maxentius und Constantinus bricht aus.

In demselben Jahre 311. brachen die Feindseligkeiten zwischen Constantinus und Maxentius aus. Niemals waren sie aufrichtig vereinigt gewesen, ob sie gleich niemals

Krieg

Krieg gehabt hatten, und sich selbst einander wechselsweise, wenigstens eine Zeit lang, für Collegen zu erkennen schienen. Ich ziehe diese Muthmassung daraus, daß die Bildsäulen des Constantinus, wie wir es sehen werden, stehen blieben und selbst in Rom verehrt wurden, wovon Maxentius Herr war. Allein die Verschiedenheit der Gemüthsarten und Grundsätze war allzugroß, um nicht eine wirkliche Trennung der Herzen bey allem friedfertigen Schein zu verursachen. Nazar. Pan. Const.

Maxentius fieng den Krieg an. Constantinus ehrte auch den Schein der Eintracht, der große Stöße abhielt. Er that so gar seinem Schwager Vorschläge zum Frieden. Er bat ihn in Einigkeit und gutem Verständnisse zu leben. Seine Anforderungen blieben ohne Frucht. Maxentius war aufgeblasen und stolz, und eben so voll von Ehrgeitz, als leer von Talenten, schlug sein Anerbieten aus, und verwarf seine Vorschläge. Er sahe zahlreiche Armeen um sich, und setzte sich, stolz auf diesen Vortheil, nichts weniger vor, als den Staat des Constantinus, und vielleicht auch den Staat des Licinius zu erobern. Er kündigte diesem letzten nicht offenbar den Krieg an, aber er foderte unverzüglich die Waffen des Constantinus auf, indem er seine Bildsäulen niederreissen und schimpflich behandeln ließ. Dieser Angrif war ein wirkliches Zeichen zum Kriege, und da der beleidigte Prinz nicht sahe, daß er den Frieden noch einen Tag erhal- Anon. & Nazar. Pan. Const. Aug. & Zos.

ten werde, so entschloß er sich, wider einen eben so verwegenen als verachtungswürdigen Feind den Krieg lebhaft zu führen. Es war selbst für ihn eine angenehme Sache, daß er sich durch die Umstände genöthiget sahe, es nicht länger zu leiden, daß Rom unter der Dienstbarkeit eines abscheulichen Tyrannen
Euseb. vit. Const. l. 26 bliebe. Um sich wegen des glücklichen Erfolgs um so viel mehr in Sicherheit zu setzen, so versicherte er sich der Freundschaft des Licinius, und von da an ward die Heyrath zwischen der Constantia, seiner Schwester, und diesem Prinzen entworfen. Maxentius verband sich seiner Seits mit dem Maximinus. Aber weder Maximinus noch Licinius nahmen einen wirklichen Antheil an dem Streit, der zwischen Constantinus und Maxentius geführt ward.

Wichtigkeit dieses Krieges. Es war ein großer Krieg, nicht so wohl in Absicht der Dauer, als vielmehr in Betracht der Wichtigkeit des Gegenstandes, in Betracht der fürchterlichen Zurüstungen, und der großen Veränderungen, zu denen er Gelegenheit gab. Für uns macht ihn noch dieses unendlich wichtiger, daß selbst der Himmel auf eine wunderbare Art dazwischen kam, und ihn zum Zeitpunct der Bekehrung des Constantinus machte, der der Kirche den Frieden wieder gab, und den beständigen Verfolgungen ein Ende machte, wider welche sie von von ihrer Kindheit an zu kämpfen gehabt hatte.

Die-

Diejenigen, die am bescheidensten von der Macht des Maxentius reden, geben ihm 100000. Mann in Waffen, Zosimus läßt sein Fußvolk bis 170000. Mann steigen, und seine Reuterey zu 18000. Pferden. Die Armee des Severus, deren er sich bemächtiget hatte, hatte ihm einen Anfang gegeben, den er nachhero mit Werbungen in Italien und Afrika vermehrte. Zur Unterhaltung dieser so zahlreichen Truppen hatte er große Haufen an Getreide zusammen gebracht, welches er für die Soldaten aufschütten, und das Volk in der Noth schmachten ließ. Nach eben dem Zosimus gieng Constantinus aus Gallien mit 80000. Mann zu Fuß und 8000. zu Pferd: und hieran halten wir uns, ohne uns bey der Sprache der Panegyristen aufzuhalten, die den Glanz des Sieges erhöhen wollen, wenn sie die Stärke, mit welcher er erfochten ward, schwächen, und dem Constantinus weniger Truppen geben, als ihrer Alexander gehabt hatte, da er den Krieg wider die Perser unternahm, nehmlich weniger als 40000. Mann. Dies glauben wir ohne weitere Umstände auf ihr Zeugniß, daß er nicht alles, was er an Fußvolk hatte, wider den Maxentius führen konnte, weil er nothwendig einen Theil davon in Gallien zurück lassen mußte, selbiges in seiner Abwesenheit wider die Streifereyen der Deutschen zu vertheidigen.

Macht der beyden feindlichen Prinzen. Lactant. 44.

Es scheinet daß Constantinus über die Ungleichheit seiner und seines Feindes Stärke ei-

Bekehrung des Constantinus zum

Christenthum. einigermaassen beunruhiget ward, und Gott bediente sich dieser Unruhe, ihn von dem Dienst der ohnmächtigen Götzen abzuziehen, und ihn zu seiner Erkenntniß zu bringen. Er bereitete ihn schon seit langer Zeit dazu vor. Von einem Vater gebohren, der voll von Hochachtung und Liebe gegen die Christen war, hatte Constantinus bey guter Zeit dieselbigen Gesinnungen eingesogen. Die Grausamkeiten, welche Diocletian und andere Prinzen gegen sie ausübten, waren ihm zum Schrecken. Er ward aufmerksam auf die Rache, die Gott am Maximinianus und Galerius nahm, und zog sie zu seinem Besten. Zu folge dieser verschiedenen Eindrücke ward er allemal denen günstig, die sich dem Gesetz des Christenthums unterwarfen, und der erste Gebrauch, den er von der kayserlichen Gewalt machte, war dieser, wie wir gesagt haben, daß er jede Fußstapfe der Verfolgung vertilgte. Dennoch aber war er noch nicht von den falschen Begriffen gereiniget, in welchen er von der Vielheit der Götter war erzogen worden. Er ließ es gut seyn, daß ein jeder den seinigen anbetete, und er selbst erzeigte denen seine Ehrfurcht und Gehorsam, die man ihm anzubeten gelernt hatte, indem er gar nicht den Caracter dieses eifersüchtigen Gottes kannte, der allein angebetet seyn will, weil er den Dienst der Anbetung allein verdienet. Itzt wollte er wider den Maxentius zu Felde ziehen, und die Größe der Gefahr, der er sich aussetzte, brachte ihn auf ernsthafte Betrach-

Euseb. de Vit. Const. I. 27-32. II. 48-60.

trachtungen. Er wußte es, daß sein Feind Zaubereyen und magische Opfer anwandte, um die Mächte der Hölle auf seine Seite zu bringen. Er aber rief den wahren Gott an, den er nicht anders, als auf eine unvollkommene und verworrene Art kannte, und bat ihn, sich ihm zu offenbaren, und sich für seinen Beschützer zu erklären. Gott erhörte sein Gebet, das aus einem aufrichtigen Herzen kam, und gab ihm aus einer Gnade, die nicht den Constantinus allein zum Gegenstande hatte, sondern sich in ihrer Wirkung auf die ganze christliche Kirche erstrecken sollte, ein kennbares Wunderzeichen, welches, sagt Eusebius, schwer zu glauben seyn würde, wenn es nicht so stark wäre bestätiget worden; allein ich halte mich an die Erzählung des Kayserś selbst, und er hat mir die Wahrheit mit einem Eyde bezeuget.

Als Constantinus mit seiner Armee auf dem Marsch war, so sahe er des Nachmittags, da sich schon der Tag anfieng zu neigen, an dem Himmel über der Sonne die Gestalt eines leuchtenden Creutzes, welches diese Aufschrift hatte: „Durch dieses wirst du siegen.“ Seine Armee war Zeuge, so wie er, von dieser wunderbaren Erscheinung, die alle Zuschauer in große Bestürzung setzte. Ob gleich Constantinus mitten unter Christen lebte, ob er gleich so viel Gütigkeit gegen sie hegte, so hatte er dennoch so wenig Känntniß von dem Christenthum, daß er gar nicht verstund, was das Creutz bedeu-

te. Ein Traum mußte ihn solches aufklären. In der Nacht darauf zeigte sich ihm Jesus Christus mit seinem Creutz, und ermnnterte ihn, sich davon ein Bild zu machen, das dem ähnlich wäre, was er sähe, und sich dessen in den Schlachten als einer sichern Vertheidigung wider alle seine Feinde zu bedienen. Constantinus gehorchte. Er war kaum erwacht, als er Künstler herbey rief, denen er das Bild vorstellig machte, welches ihm noch in seinem Gedächtniß war; er ließ ihnen davon einen Abriß machen, und befahl ihnen, es aufs kostbarste zu bearbeiten. Hier ist die Beschreibung, die uns Eusebius davon giebet.

Durch einen langen von Gold überzogenen Stock gieng in einer gewissen Höhe ein Stück Holz, welches daraus ein Creutz machte. An dem obern Theil, der sich über die Arme erhob, war eine von Gold und Edelgesteinen glänzende Krone stark befestiget, in deren Mitte der verzogene Name Christi hervorleuchtete, welcher aus den zween griechischen Buchstaben X und P zusammengesetzt war, die creutzweise auf die einem jeden bekannte Art auf einander lagen. An den zween Armen des Creutzes hieng eine purpurne Fahne, die ganz von Goldstückereyen und Kleinodien auf verschiedene Art bedeckt war, daß ihr Glanz die Augen blendete. Auf dem untern Theil des Creutzes und des verzogenen Namens hatte Constantinus sein und seiner Kinder Brustbild anbrin-

gen

gen lassen. Diese Fahne des Creutzes ward die kayserliche Fahne des Constantinus. Die römischen Kayser hatten allemal ihre eigene Standarte gehabt, die man Labarum nannte, und die von Bildern falscher Gottheiten beläſtigt, ein Gegenstand Gottesdienstlicher Verehrung für die Armeen war. Constantinus setzte auf das Labarum den Namen J. C. an die Stelle der Bildnisse der heydnischen Götter, entzog also den Soldaten eine gottlose Verehrung, und brachte sie ohne Mühe dahin, daß sie anfiengen, ihre Anbetung dem zu erweisen, dem sie gebühret. Diese kostbare Fahne war fünf Soldaten von der Leibwache des Kayſers anvertraut, die man aus den stärksten, munterſten und frömmſten unter ihnen ausſuchte, und verpflichtete, sie zu umgeben, zu vertheidigen, und wechſelsweiſe auf den Schultern zu tragen, je nachdem einer, der sie trug, davon ermüdet ward. Constantinus ließ noch einige andere nach eben dem Muſter verfertigen, aber nicht mit eben der Pracht, um sie zu Kriegs-Fahnen bey allen Corps seiner Truppen, die seine Armee ausmachten, zu gebrauchen. Er wollte, daß selbſt die Waffen der Soldaten die Aufſchrift des Creutzes trügen, und ließ es auf ihre Schilder und auf ihre Helme prägen.

Sozom. I. 4.

Euſeb. de Vit. Conſt. II. 8.

Id. ib. I. 31.

IV. 24.

Der eigentliche Ort, wo Constantinus die Erſcheinung des wunderbaren Creutzes gehabt hat, iſt nicht mit Gewißheit bekannt. Die Folge der Begebenheiten aber, bey dem Euſebius,

Tillem. bius, macht es uns, so wie dem Herrn von Tillemont, glaubwürdig, daß es in Gallien war, wo dieses Zeichen des Himmels erschien. Der Zeitpunct ist zuverläßig das Jahr 311. als Constantinus Anstalten zum Kriege wider den Maxentius machte.

Die Zuverläßigkeit und Gewisheit dieser Begebenheit gründet sich auf das Zeugniß des Constantinus selbst, und ist gar keinem Zweifel unterworfen. Sie ward ruchbar: und ein Redner dieser Zeit, von Religion ein Heyde, zeigt sie augenscheinlich an, ob er sie gleich bey seiner Erzählung versteckt, und sie nach Art der alten Fabeln einkleidet. Er versichert, daß man ein himmlisches Heer gesehen habe, welches sich an die Spitze der Armee des Prinzens setzte, und dessen Soldaten sich untereinander ermunterten, ihn mit ihrer Hülfe zu unterstützen.

Nazar. Panegyr. Const. Aug.

Ich habe schon bemerket, wie wenig Kenntniß Constantinus selbst von den Anfangsgründen des Christenthums gehabt hat. So bald ihm das Wunderzeichen die Entschliessung einprägte, unsere heilige Religion anzunehmen, so rief er einige Bischöffe zu sich, um von ihnen von den Grundartikeln des christlichen Glaubens unterrichtet zu werden. Es ist ziemlich wunderbar, daß Eusebius die Lehrer eines so berühmten Proselyten gar nicht nennet. Die heimtückische Bosheit hat den Zosimus verleitet, sich hierüber nicht allzuvortheilhaft zu erklären.

Euseb. de Vit. Const. I. 32.

Zos.

Vol-

Voller Gift wider den Constantinus und wider die Christen schreibt er eine Veränderung, die er für gottlos hält, den Unterweisungen eines aus Spanien gekommenen Egyptiers zu: eine ausschweifende Bezeichnung, in der man aber dennoch, wenn man das Wahre vom Falschen unterscheidet, den Hosius erkennen kann, einen der größten Männer, der damals in der Kirche war. Hosius war doch kein Egyptier, sondern Bischof von Cordua in Spanien, und die besonderen Merkmale der Hochachtung, der Liebe und des Vertrauens die Constantinus sein ganzes Leben hindurch gegen ihn zu verschwenden nicht aufhörte, geben hinreichende Veranlassung zu glauben, daß er an ihm den Apostel seiner Bekehrung verehrte.

Da der Kayser das Christenthum angenommen hatte, so brachte er seine ganze Familie zum Bekenntniß der wahren Religion. Er ließ darinn seine Kinder auferziehen. Eutropia, seine Schwiegermutter, Wittwe des Maximinianus Herculius, Fausta, seine Gemalin, Constantia, seine Schwester, nahmen alle das Christenthum an. Allein seine rühmlichste Eroberung dieser Art war die Helena, seine Mutter, die mit dem Glauben an Jesum Christum die genaue Ausübung der Befehle des Evangelii vereinigte. Ihre erhabene Gottesfurcht hat ihr den Ruhm erworben, daß sie unter die Muster gesetzt worden, welche die Kirche ehret, und ihren Kindern zur Nachahmung empfiehlet. Tillem.

Das

Constantinus geht nach Italien und erhält viele Siege über die Truppen des Maxentius.

Das war eine starke Aufmunterung für den Constantinus in dem Kriege, den er wider den Maxentius unternommen hatte, daß sich der Beystand des Himmels für ihn erklärte. Er hatte übrigens, die Menge der Truppen ausgenommen, alle mögliche Vortheile über seinen Nebenbuhler, man mag nun ihre persönlichen Eigenschaften mit einander vergleichen, oder das Recht der Partheyen und die Verschiedenheit ihrer Beschwerden prüfen. Wenn man sich blos an die Erzählung des einzigen Zosimus halten wollte, so ist es doch offenbar, daß die Wohlfart des ganzen Reichs es erforderte, daß Constantinus Sieger blieb.

Anon. & Nazar. Paneg. Constant. Aug.

Er nahm die nöthigen Maasregeln, um es zu werden, und gieng überall selbst an der Spitze seiner Truppen, da sich unterdessen Maxentius ruhig in Rom einschloß, und nur durch seine Feldherrn Krieg führte. Constantinus zeigte sich anfänglich vor Suse, welches, wie bekannt, der Schlüssel zu den Alpen und von Italien ist. Dieser Platz, der damals sehr fest war und eine gute Besatzung hatte, schlug den Antrag, den man an ihn ergehen ließ, sich ohne Widerstand zu ergeben, aus, ob man ihm gleich die Versicherung der besten Begegnung versprochen hatte. Constantinus glaubte nicht, daß er eine kostbare Zeit mit förmlicher Belagerung einer Stadt verliehren dürfe. Er ließ Sturmleitern an die Mauer legen; er zündete die Thore mit Feuer an: und die Feuersbrunst griff so schnell und so gewaltig um sich, daß

daß die Einwohner und die Besatzung genöthiget wurden, die Gnade desjenigen anzuflehen, dessen Anerbieten sie erst verworfen hatten. Der Sieger erhörte ihre Bitte. So bald als er in Suse aufgenommen ward, so wandte er alle seine Sorge an, das Feuer zu löschen, damit es die Stadt nicht gänzlich verzehren möchte, und als Herr von dem Eingange nach Italien rückte er gleich gegen Turin vor.

Da traf er eine Armee in guter Ordnung an, die auf ihn wartete, um ihm eine Schlacht zu liefern. Ein Trupp, nach Art der morgenländischen Küraßirer, mit Eisen geharnischter Reuter, machte die vornehmste Stärke davon aus. Constantinus griff die Feinde getrost an, und nahm seine Stellung gegen die Küraßirs über. Der Streit ward hartnäckig und kostete viel Blut. Es scheinet, daß eben die Niederlage dieser Küraßirer den ganzen Erfolg der Schlacht entschieden habe. Constantinus wußte, daß sie mit ihren Pferden in ihren schweren Rüstungen nicht anders als vorwärts rücken konnten, und daß ihnen die geringste Bewegung von der Seite oder von hinten zu sehr schwer falle: er öfnete also seine Glieder, sie zu empfangen, umringte sie darauf ganz und gar, und überfiel sie mit Soldaten, die mit Keulen bewafnet waren, und auf Menschen und Pferde gewaltig hinein schlugen, sie als ein Haufen Vieh niederwarfen, und alle tödteten, ohne auf ihrer Seite einen einzigen Mann zu verliehren. Nach der Niederlage dieses

Corps,

worauf die Arme des Maxentius vorzüglich ihre Hofnung setzte, hielt sie nicht lange Stand. Alle nahmen die Flucht nach Turin. Allein diese Stadt schloß ihnen die Thore zu, und dieses verursachte das größte Blutbad unter den Flüchtlingen. Turin empfieng den Sieger mit Vergnügen, und gab ganz Gallien jenseit den Alpen das Zeichen, sich zur Parthey des Constantinus zu wenden. Dieser Prinz zog kurz darauf unter triumphirendem Geschrey und Frohlocken in Meyland ein, und das ganze Land an der linken Seite des Po-Flusses von Turin an bis nach Bresse erkannte seine Gesetze. Seine Gnade erleichterte ihm seine Eroberungen unendlich. Das war kein siegreicher Feind, der überall Schrecken und Verwüstung hinbringet; die Städte, die sich ihm unterwarfen, hatten Ursach, sich wegen ihres Schicksals glücklich zu schätzen, da sie von seiner Seite nur Merkmale der Gütigkeit und Gnade empfiengen.

Bey Bresse kam ein großes Corps von Reuterey ihm entgegen, ward aber gleich auf die Flucht geschlagen und zog sich nach Verona zurück, wo sich eine neue Armee auf Befehl des Maxentius versammlete. Ruricius Pompejanus, ein rühmlicher Feldherr, führte sie an, und machte die Anstalt, den Constantinus vor diesem Platz aufzuhalten, und daraus eine Vormauer zu machen, welche den Fortgang der Waffen dieses schnellen Siegers hemmen und unterbrechen sollte. Er speißte sich mit

eit-

eitelen Hoffnungen ab, und gab selbst die erste Gelegenheit dazu durch einen Fehler, der wenig Fähigkeit an ihm verräth. Er sollte mit möglichster Sorgfalt die Ufern des Adige besetzen, über welchen der Feind nothwendig gehen mußte, wenn er nach Verona kommen wollte. Er verabsäumte eine so unumgängliche Vorsicht, und es kostete dem Constantinus diese entscheidende Sache nichts, als einige Soldaten, die er gegen den obersten Theil des Flusses beorderte, der nicht so breit, viel schwächer und ohne Vertheidigung war, und ihm den erwünschten Uebergang verschaffte. So bald er über den Adige gegangen war, so fieng er die Belagerung vor Verona an.

Ruricius wagte viele Ausfälle, die ihm alle schlecht gelungen, so daß er sich aus Furcht, überwältiget zu werden, heimlich aus dem Platz machte, um andere Truppen aufzusuchen, und zusammen zu bringen, mit denen er wieder zurück kam, in der Entschliessung, dem Constantinus eine Schlacht zu liefern, und ihn zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben. Der Kayser befand sich also zwischen der Stadt, die er belagerte, und einer feindlichen Armee, die ziemlich stark war. Er machte seinen Plan als ein braver und geschickter Kriegsmann, ließ einen Theil seiner Truppen in seinem Lager, die Belagerung fortzusetzen, und gieng mit dem andern dem Ruricius entgegen. Er hatte viel weniger Leute, als sein Feind, und sahe sich gezwungen, seine ganze Armee in eine einzige

Linie zu stellen, um das Heer der Feinde mit gleichen Schritten anzugreifen. Seine gute Aufführung aber und sein Muth ersetzten das, was ihm auf Seiten der Anzahl an Truppen fehlte. Als er seine Befehle gegeben hatte, so warf er sich selbst in das stärkste Handgemenge, und gab sich auf den gefährlichsten Seiten der Gefahr blos: mit einem Wort, er schonte seiner so wenig, daß seine vornehmsten Officiere nach dem Siege Ursach zu haben glaubten, ihm deshalb Vorwürfe zu machen. „(*) Was denkest du von uns, Herr, sagten „sie, daß du uns in deiner Person der Gefahr „blos stellest? und wozu brauchest du unsere „Hände, wenn du vielmehr für uns streiten „willst“? Die Schlacht hatte gegen Abend angefangen, und sie dauerte bis tief in die Nacht hinein. Ruricius ward auf dem Schlachtfelde getödtet, seine Armee niedergehauen oder zerstreuet, und Verona ergab sich auf Gnade und Ungnade des Siegers, da es keine weitere Hoffnung noch Rettung vor sich sahe. Constantinus brauchte seine Vortheile mit Mäßigung. Er nahm keinem das Leben von allen denen, die sich ihm unterwarfen. Aber er behielt die Soldaten zu Kriegsgefangenen, und da ihre Anzahl allzu groß war, als

(*) Quid egeras, Imperator? in quæ nos fata projeceras, nisi te divina virtus tua vindicasset? Quæ hæc est impatientia? aut quo tibi manus nostras, si versa vice pugnas ipse pro nobis? *Anon. Paneg.*

als daß sie leicht hätten bewacht werden können, so ließ er ihre eigene Degen zerschlagen, umschmieden, und Ketten daraus machen, so daß ihre Waffen (*), wie der Redner anmerket, die ihnen nicht zu ihrer Vertheidigung hatten dienen können, nunmehr zur Sicherung ihrer Gefangenschaft dienten.

Aquileja von der einen, und Modena von der andern Seite folgten dem Exempel der Stadt Verona, und das ganze Land bis nach Rom stand dem Constantinus offen. Aber Rom war nicht eine so leichte Eroberung, wenn Maxentius darauf bestanden hätte, sich darinn eingeschlossen zu halten. Noch hätte ihn keine Begebenheit bewegen können, herauszugehen, und da ihn so viele Unfälle Schlag auf Schlag trafen, so suchte er nur darinn seine Rettung, daß er so viel, als ihm nur möglich war, die neuen Stürme abhalten und ersticken möchte. Bey Herannäherung des Feindes änderte er seine Entschliessung, und das aus keinem andern Grunde, als aus Verblendung, worinn die Heyden selbst den Finger Gottes erkannt haben. Er schmeichelte sich, die Armee des Constantinus abspenstig zu machen, durch eben die Kunstgriffe, die ihm wider dem Severus gänzlich und wider den Galerius zum Theil gelungen waren. Uebrigens hatten die Wahrsager und die sibyllinischen Bücher,

Letzte Schlacht bey Rom, wo Maxentius umkömmt.

Lactant. 43, und Zos.

(*) Ut servarent deditos gladii sui, quos non defenderant repugnantes. *Id.*

cher, die er um Rath fragte, ihm die übereinstimmige Antwort und Weissagung gegeben, daß in der Schlacht, die man jetzt halten wollte, der Feind von Rom umkommen würde. Eine zweydeutige Antwort, die er aber zu seinem Besten auslegte, indem er gar nicht zweifelte, daß derjenige, welcher käme, und Rom mit einer Armee angreifen wollte, als der Feind von Rom betrachtet werden müßte. Endlich mochte sein Muth durch einen kleinen Unfall, den Constantinus in einem Treffen von weniger Wichtigkeit jetzt eben erlitten hatte, wieder gewachsen seyn. Aus diesen verschiedenen Bewegungsgründen, und noch mehr gereizet durch das Schreyen des Volks, welches ihm in den Spielen des Circus seine Weichlichkeit vorgeworfen hatte, gieng er aus der Stadt an die Spitze seiner Armee und lagerte sich längst der Tiber zwischen der Brücke Mulvius, und einem Ort, die rothen Felsen genannt. Da bereitete er sich selbst das Werkzeug und die Quelle seines Untergangs. Er ließ über den Fluß eine Brücke bauen, welche aus zween Theilen bestund, die blos mit großen eisernen Klammern in der Art zusammen befestiget waren, daß man sie leicht herausziehen konnte, wodurch sich die Brücke theilte, und in der Mitte des Flusses leeren Platz ließ. Seine Absicht war, den Constantinus auf diese Brücke zu ziehen, alsdann die Bänder hinwegzunehmen, und also seinen Feind zu ersäufen. Allein die Schlinge fieng ihn selbst.

Aurel. Vict.

Eusеb. de Vit. Const. l. 38. Zos.

Con-

Constantinus, den weit gegründetere Hoffnungen unterstützten, und die schon erhaltene Vortheile, noch mehr aber das Vertrauen zu dem Gott, den er anbetete, belebten, empfieng noch kurz vor der Schlacht einen neuen Beweis von dem Beystande des Himmels. Er ward im Traum erweckt, die Waffen seiner Soldaten mit dem Kreuze, oder mit dem verzogenen Namen Christi zu bezeichnen, das bis dahin nur auf dem Labarum gesehen ward, und damals geschahe es, daß er diesen guten Gebrauch einführte, den ich schon im Voraus beygebracht habe. Lactant.

Er schätzte sich sehr glücklich, als er den Maxentius herauskommen, und geneigt sahe, sein Glück der Entscheidung einer Schlacht anzuvertrauen. Das war für ihn schon gewonnen Spiel, wenn er sich schlagen konnte. So bald er dahero gegen den Feind kam, so nahm er eine solche Stellung, die ihn mit seinem Gegner ins Handgemenge bringen konnte. Maxentius hatte sich dazu bereitet; aber seine Maaßregeln sehr schlecht genommen. Er hatte sich so wenig Raum vorbehalten, daß sein letztes Glied an die Tiber grenzte, daß sie also unausbleiblich umkommen, und in den Fluß gestürzt werden müßten, wofern sie genöthigt wurden, sich auch nur ein wenig zurück zu begeben.

Constantinus that, wie gewöhnlich, die Pflicht eines Soldaten und eines Feldherrn. Er ordnete seine Armee auf eine sehr vor-

theilhafte Art, er gab gute Befehle, er stritt tapfer in eigner Person, und er ward vollkommen von Truppen unterstützet, die nur gewohnt waren unter seiner Anführung zu siegen. Die Truppen des Maxentius waren zahlreich, sie hatten Muth, es fehlte ihnen aber ein Haupt. Sie fanden an ihrem Anführer weder Geschicklichkeit, noch Herz, noch Gegenwart des Geistes. Sie konnten also den Sieg nicht lange streitig machen. Bey dem ersten Stoß wurden sie in Unordnung gebracht und durchbrochen. Die tapfersten liessen sich an dem Posten todtschlagen, den sie inne hatten, andere warfen sich bestürzt und verblendet in die Tiber, und der größte Theil ward darinn verschlungen.

Euseb. und Zos. Maxentius selbst erreichte seine Brücke. Aber es mochte nun wegen der Menge, die mit ihm hinüber gieng, oder durch einen andern Zufall geschehen, die Brücke, die eben nicht gar zu fest war, brach ein: alle, die darauf waren, fielen in den Strom, einige entrannen durchs Schwimmen: Maxentius gieng zu Grunde.

Das geschahe den 28. October des Tages, an welchem er sich sechs Jahr zuvor der Stadt Rom und des kayserlichen Purpurs bemächtiget hatte. Sein unglückliches Schicksal, das er wohl verdient hatte, zog die Ausrottung oder wenigstens die gänzliche Vertilgung alles dessen nach sich, was ihm angehörte. Seine Frau, es sey nun die Tochter des Galerius, oder eine andere, lebte noch, da er umkam. Er hatte auch noch einen lebenden Sohn.

Von

Von seinem Tode an wird weder von der einen noch von der andern weiter in der Geschichte geredet. Ein älterer Sohn, Romulus genannt, den er zum Cäsar und zweymal zum Consul gemacht hatte, war vor ihm gestorben, und wir haben noch Münzen von diesem jungen Prinzen, die uns seine Vergötterung anzeigen. Das ist alles, was wir davon wissen.

Des andern Tages nach dem Siege hielt Constantinus seinen triumphirenden Einzug in Rom, wo die Freude aller Stände der seinigen gleich war. Das Schrecken von dem Namen des Maxentius war so groß, daß man anfänglich der Nachricht von seinem Tode nicht hatte glauben wollen, weil man eine grausame Rache befürchtete, wenn sich das Gerücht nicht bestätigen und für falsch befunden werden sollte. Als aber der Körper des Tyrannen, der im Schlamm versunken zurück gblieben war, von denen Soldaten gefunden und erkannt ward, so hieb man ihm den Kopf ab, und Constantinus ließ ihn in seinem Triumph auf der Spitze eines Spiesses vor sich hertragen, als einen Beweis und sicheres Pfand der Befreyung der Römer. Dieser an sich selbst abscheuliche Gegenstand war für das römische Volk eine Ursach und Quelle entzückender Freude, und man betrachtete diesen erbleichten und blutigen Kopf mit nicht weniger Emsigkeit und Begierde, als das Angesicht des Siegers, das überall von Ruhm strahlte.

Constantini triumphirender Einzug in Rom. Zos.

Paneg.

Der Redner Nazarius feyert den Pomp dieses schönen Tages mit einer Beredsamkeit, die den Glanz desselben erhöhet, und die grossen Bewegungsgründe der öffentlichen Freude offenbar macht. „Nie, sagt er (*), ist ir„gend ein Tag von Erbauung der Stadt an „dem römischen Reich schätzbarer gewesen, als „dieser: keiner unter denen Triumphen, die „uns das Alterthum vorrühmet, kann mit dem „Triumph des Constantinus in Vergleichung „gesetzt werden. Man hat vor dem Triumph„wagen des Siegers keine gefesselte Generals „der Feinde hergehen gesehen, aber es beglei„tete

(*) Nullus post urbem conditam dies Romano illuxit imperio, cujus tam effusa, tamque insignis gratulatio aut fuerit, aut esse debuerit. Nulli tam læti triumphi, quos Annalium vetustas consecratos in litteris habet. Non agebantur quidem ante carrum vincti Duces, sed incedebat soluta Nobilitas. Non conjecti in carcerem Barbari, sed deducti e carcere consulares. Non captivi alienigenæ introitum illum honestaverunt, sed Roma, jam libera. Nihil ex hostico accepit, nec præda auctior facta, sed esse præda desivit, & (quo nihil adjici ad gloriæ magnitudinem potest) Imperium recepit, quæ servitium sustinebat. Duci sane omnibus videbantur subacta vitiorum agmina, quæ urbem graviter obsederunt. Scelus domitum, victa perfidia, diffidens sibi audacia, & importunitas catenata & cruenta crudelitas inani terrore frendebat. Superbia atque arrogantia debellatæ, luxuries cœrcita, & libido constricta nexu ferreo tenebantur. *Nazar. Paneg. Const. Aug.*

„tete ihn der ganze römische Adel, frey von „den Ketten, die er getragen hatte. Man „hat keine Barbaren ins Gefängniß geworfen, „aber Consularen hat man aus dem Gefäng„niß herausgezogen. Es waren keine gefan„gene Ausländer, welche die Feyer dieses Ta„ges verherrlichten, sondern das freygemachte „Rom. Es hat nichts vom Feinde erbeutet, „aber sich selbst wieder erobert; es hat sich mit „keinem Raube bereichert, aber selbst aufge„hört, der Raub eines Tyrannen zu seyn, und „welches die Ehre vollkommen macht, durch „einen glücklichen Tausch hat Rom statt der „Knechtschaft, die es erlitte, die Rechte der „Herrschaft wieder erlanget. Ein jeder sahe „statt der Gefangenen des Krieges in seinem „Geiste ganz andere Gefangenen: man glaubte „alle die Ungeheuer in Ketten zu sehen, die „allemal die schrecklichsten für das menschliche „Geschlecht sind, man sahe das Laster gebän„digt, die Treulosigkeit besieget, die Verwe„genheit voll von Verzweiflung. Die Tyran„ney, und Wuth und Grausamkeit, der Hoch„muth und Trotz, Frechheit und Schwelge„rey, grausame Feinde, die wir in ihren Aus„schweifungen gefühlt hatten, knirschten vor „Wuth, sich gefesselt und in der Ohnmacht „zu sehen, uns zu schaden".

Edler Gebrauch, den Constantinus von seinem Siege macht.

Constantinus erwarb sich durch den edlen Gebrauch, den er von seinem Siege machte, unendlich viel, und die größte Ehre. Zosimus schreibet, daß er niemanden, als die vornehmsten

sten Anhänger und Günstlinge des Tyrannen mit dem Tode bestrafte. Einige neuern haben gemeynt, daß der Sohn des Maxentius unter dieser Anzahl war. Allein das Stillschweigen der Geschichte von diesem Prinzen, der noch ein Kind war, ist gar kein Beweis, daß ihm Constantinus das Leben genommen habe, und ich halte mich lieber an das Zeugniß eines gleichzeitigen Redners, welcher mit ausdrücklichen Worten versichert, daß der Sieger (*) nach vollendeter Schlacht seinen Degen nicht aus der Scheide gezogen, und selbst diejenigen verschont habe, deren Tod das Geschrey des römischen Volks verlangte.

Die Prätorianer werden abgedankt, ihr Lager zerstöhret. Zos. und Aurel. Vict.

Ich finde nur eine einzige völlig bewiesene Handlung der strengen Gerechtigkeit von Seiten des Constantinus nach seinem Siege über den Maxentius, die aber ohne Blutvergiessen und auf Recht gegründet war. Die Prätorianer, diese verdorbene, und durch die Zärtlichkeiten der Stadt ganz ausgesogene Miliz, die allemal so äußerst aufrührerisch war, und sich so vielmals mit dem Blut ihrer Kayser befleckt hatte, die fast niemals einen rechtschaffenen Prinzen aufkommen ließ, und eine so große Anzahl von Bösewichtern auf den Thron setzte, hatten sich zu guter letzt dem Dienst des Maxentius ergeben und gewidmet. Constantinus schaffte

(*) Constantinus Victoriæ licentiam fine prælii terminavit; gladios ne in eorum quidem sanguinem destringi passus est quos ad supplicia (Roma) poscebat. *Anon. Paneg. Const. Aug.*

schaffte sie ab, und zerstöhrte ihr Läger, das ehedem, wie wir gesehen haben, vom Sejanus unter dem Tiberius war aufgebauet worden. Indem er die Prätorianer nach Gerechtigkeit richtete, so arbeitete er für das Wohl Roms und des Reichs, beraubte sich aber selbst nicht der Wache, die er für seine Person nöthig hatte. Denn es waren schon andere Truppen vorhanden, die von den vorigen Kayfern unter dem Namen Protectores und Domestici eingeführt worden, wie wir oben gemeldet haben. Es ist sehr glaublich, daß die Cohorten der Stadt und der Nachtwache dazu bestimmt wurden, für die öffentliche Sicherheit zu wachen.

Die andern von der Armee des Tyrannen noch übrigen Truppen mußten ohnfehlbar dem Constantinus verdächtig seyn. Er glaubte eben nicht, daß er sie nahe bey sich behalten müsse, und schickte sie an den Rhein und an die Donau, damit sie Gelegenheit hätten, die Ergötzlichkeiten Italiens zu vergessen und wider die Barbaren zu streiten. Vielleicht steckte er die Prätorianer unter sie, die er eben abgedankt hatte, und setzte sie also auf den Fuß der Soldaten von den Legionen. Anon. Paneg. Const. Aug.

Der Senat, den Maxentius grausam gemißhandelt und gedruckt hatte, fand am Constantinus einen Erretter. Wir haben gesehen, daß der Redner Nazarius die Häupter des römischen Adels und die Consularen, die aus dem Gefängniß gezogen wurden, worein sie der Tyrann geworfen hatte, für die schönste Zierde des Triumphs dieses großmüthigen Siegers hält. Constanti- Bemühungen des Constantinus, allem Unheil wieder abzuhelfen, das Maxentius in Rom angerichtet hatte. Anon. & Nazar. Paneg. Eu-

Eeb. de Vit. Constantinus rief gleichergestalt die Verbannten wie-
Const. l. 41. der zurück, und setzte diejenigen wieder in den Be-
& 43. sitz ihrer Güter, die unrechtmäßiger Weise davon waren vertrieben worden. Außer diesen Wohlthaten gegen eine große Menge von Privatleuten bezeugte er so wohl durch seine Reden als durch seine Handlungen einen lebhaften Eifer für die Ehre des Senats überhaupt, gab ihm seine alten Rechte wieder, und vermehrte seinen Glanz, indem er die berühmtesten Personen aus verschiedenen Provinzen hineintreten ließ, damit diese ansehnliche Gesellschaft den Ausschuß und die Blüte des ganzen Reichs in sich enthalten möchte.

Er wußte sich dem Volk angenehm und beliebt zu machen, ohne es zu schmeicheln, noch zu verderben. Er war freygebig gegen alle Arten von Dürftigen. Sanftmüthig, freundlich, gesprächig zeigte er auf seinem Gesicht eine Heiterkeit mit Majestät verbunden. Da er wußte, wie sehr begierig Rom nach Schauspielen wäre, so gab er Spiele, war dabey Vorsitzer, und trieb die Höflichkeit fast über die Gränzen, welche das Christenthum befiehlet, dessen ganze Strenge er vielleicht noch nicht kannte. Auf der andern Seite aber war er wachsam und scharf, alle Freyheit zu unterdrücken, welche die Ruhe der Stadt hätte stöhren können. Er hielt das Volk durch eine weise Standhaftigkeit, und eben so sehr durch die Liebe und Ehrfurcht, die er ihm gegen sich einflößte, als durch die Furcht für der Strafe, im Gehorsam.

Er

Er wandte auch seine Sorgfalt auf die Verschönerung der Stadt. Er bauete Bäder, er zierte den großen Circus und verschiedene Bogengänge mit neuen und kostbaren Zierrathen aus, ein bescheidener Aufwand, den er auf Denkmaale verwendete, woran er nur als der zweyte erkannt werden konnte. Aur. Viet. u. Nazar.

Einer der abscheulichsten Züge von der Tyranney des Maxentius war eine zügellose Wollust und Ueppigkeit gewesen, die kein Gesetz achtete, und kein Bedenken trug, Gewalt zu gebrauchen, wenn die Verführung nicht zureichen wollte. Constantinus blieb allemal tugendsam, allemal keusch und kannte keine andere als erlaubte Vergnügungen. „Unter „seiner Regierung (*) fand keine Weibesperson, welche die Natur mit Schönheiten begabt hatte, Gelegenheit sich dieses Geschenke gereuen zu lassen. Die Schönheit war „für ihn gar nicht das Reizende zum Ausschweifen, sondern der Schmuck der Schamhaftigkeit."

Ich habe gesagt, daß Constantinus schon ein Gesetz wider die heimlichen Angeber gegeben hatte. Es war keine schönere Gelegenheit für diese Brut bösartiger Menschen, als Tillem. Const. 27. u. 31.

eine

(*) Nullam matronarum cuius forma emendatior fuerit, boni sui piguit, quum sub abstinentissimo Imperatore species luculenta non incitatrix licentiae esset, sed pudoris ornatrix. *Nazar.*

eine Veränderung des Staats, die ein bürgerlicher Krieg hervorgebracht hatte. Wie viel Untersuchungen, wie viel Klagen, wenn der Sieger geneigt gewesen wäre darauf zu hören? Constantinus kam dem Uebel, welches immer wieder hervorwachsen wollte, durch noch strengere Gesetze, als die vorhergehenden waren, zuvor, und erklärte die Angeber des Todes schuldig, wofern sie nicht gerichtlich darthäten, was sie vorbringen würden.

Ein ander Gesetz, welches der Gerechtigkeit und der Leutseligkeit eines großen und rechtschaffenen Prinzen so wohl ansteht, sorgte für die Erleichterung der Armen, welche die Einnehmer der gemeinen Steuer oft mehr und über die Grenzen der Anlage belästigten, um den Reichen zu schonen. Constantinus machte eine Anordnung, dieser verhaßten und tyrannischen Ungleichheit vorzubeugen.

Durch eine in allen ihren Theilen so weise Aufführung half er, wenn wir es einem Panegyristen glauben dürfen (*), in einer Zeit von zween Monaten alle dem Unheil ab, welches eine Tyranney von sechs Jahren gestiftet hatte; oder, wenn ja dieser Ausdruck die Sache vergrößert, so kann man ihm wenigstens das Lob nicht versagen, daß er Rom auf den Weg gebracht habe, wieder zu dem Flor zu gelangen,

(*) Quidquid mali sexennio toto dominatio feralis inflixerat, bimestris fere cura sanavit. *Nazar.*

gen, den die Hauptstadt der Welt haben sollte.

So viele Tugenden, die auf einmal den Sammelplatz aller Laster einnahmen und erfüllten, mußten ohnfehlbar dem Constantinus Verwunderung, Ehrfurcht und Liebe der Völker zuziehen. Also lief man auch von allen Seiten Italiens herbey, den Wohlthäter und den Erretter des Reichs mit eigenen Augen zu sehen, und den Prinzen zu bewundern, an welchem die schätzbaren Eigenschaften des Geistes und des Herzens mit den Vorzügen des Leibes vereiniget waren: eine heldenmäßige Leibesgestalt, eine freundliche Stirn, gemeine mit Anstand begleitete Geberden, eine männliche Lebhaftigkeit, aber ohne Härte, und die noch den Glanz der Jugend erhielte. Zeugnisse des öffentlichen Zuneigung gegen den Constantinus. Anon. & Nazar. Paneg.

Afrika, welches Maxentius, wie ich es erzählt habe, wieder erobert und mit seinem Staat desselbigen Jahres vereiniget hatte, welches vor seinem Fall hergieng, unterwarf sich mit Freuden den Gesetzen des Constantinus. Man schickte den Kopf des Tyrannen dahin, der es durch seine Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten verwüstet hatte. Das war für diese Provinz ein sanfter Anblick, und eine Ermunterung, sich gern dem Gehorsam des Prinzens, der sie gerochen hatte, zu unterwerfen.

Der Senat legte seine Erkenntlichkeit gegen den Constantinus dadurch an den Tag, Lactant.

in:

indem er den ersten Rang unter den Augusten ihm zuerkante. Maximinus konnte darauf Anspruch machen, indem er viel ehe an den Ehrenzeichen der kayserlichen Würde Antheil genommen hatte. Aber die Tugenden des Constantinus schienen dem Senat mit Recht die Sache zu seinem Besten zu entscheiden.

Aur. Vict. Das war nicht das einzige Pfand der Ergebenheit und der Liebe gegen diesen Prinzen. Alles ward verschwendet, sein Gedächtniß zu verewigen: Bildsäulen, Schilder und Kronen von Gold und Silber. Gebäude wurden seinem Namen und seinem Ruhm gewidmet, ob sie gleich Maxentius erbauet hatte. Ich habe schon gesagt, daß die Stadt Cirtha in Afrika, die er aus den Trümmern hervorgehen ließ, in welche sie von Seiten dieses Tyrannen in dem Kriege wider Alexandern war gestürzet worden, den Namen Constantine annahm. Allein das schönste und dauerhafteste Denkmal des über den Maxentius erfochtenen Sieges ist der Triumphbogen, den der Senat und das römische Volk dem Constantinus aufführte, und der noch bis auf den heutigen Tag stehet. Die Aufschrift verdient hier angeführt zu werden.

Antiquité expliquée T. IV. & Nardini

IMP. CAES. FL. CONSTANTINO
MAXIMO P. F. Augusto S. P. Q. R.

Quod

Quod instinctu Divinitatis Mentis
Magnitudine cum Exercitu suo
Tam de Tyranno quam de omni ejus
Factione uno Tempore Justis
Rempublicam ultus est armis
Arcum Triumphis insignem dedicavit.

Roma vetus VI. 15.

Das ist: Dem Kayser, Cäsar Flavius Constantinus Augustus, dem Großen, dem Frommen, dem Glücklichen, der unter dem Beystande der Gottheit und durch die Größe seines Muths mit seinem Heere die Republick gerochen, und sie durch seine eben so rechtmäßigen als mächtigen Waffen zu einer Zeit von dem Tyrannen und dem ganzen Anhang, der ihn unterstützte, befreyet hat, haben der Senat und das römische Volk zur Erkenntlichkeit dieser Wohlthaten diesen Triumphbogen gewidmet.

Auf der einen der gebogenen großen Seiten stehen die Worte geschrieben: Liberatori Urbis: dem Erlöser der Stadt; auf der andern: Fundatori Quietis, dem Stifter der allgemeinen Ruhe.

Man muß noch anmerken, daß man auf der Aufschrift keinen von den alten Titeln erscheinen siehet, welche die Kayser annahmen. Es wird weder der tribunischen, noch der proconsularischen Gewalt, noch selbst des Consulats des

Constantinus gedacht. Das macht die Auslassung der Würde eines Oberpontifen weniger wichtig, die ohne jenes Aufmerksamkeit verdienen würde.

Die Sorgfalt die Armeen zu ernennen, und sie an der Ehre des Sieges und des Denkmaals Antheil nehmen zu lassen, ist eine Folge und die Wirkung der auserordentlichen Gewalt, welche die Kriegsleute in der Regierung an sich gezogen hatten.

Die Kenner und Verehrer der Alterthümer merken an, daß dieser Bogen halberhobene Arbeit und Werke der Bildhauerkunst von doppelten ganz verschiedenem Geschmack enthalte. Die von oben sind gut, und scheinen von dem Platz des Trajanus entlehnt und fortgepflanzt zu seyn. Sie glauben darinn diesen Kayser und einige seiner Thaten zu bemerken. Die andern sind von eben der Zeit, da der Bogen dem Constantinus gewidmet ward, und sie beweisen durch ihre grobe Arbeit, daß damals die Künste schon weit gefallen wareu.

Der Schluß zu der Aufrichtung dieses Bogens ist ohnfehlbar gleich nach der Niederlage des Maxentius abgefaßt worden. Es ist aber selbst aus dem Denkmaal fast wahrscheinlich, daß er nicht eher, als in dem zehnten Jahr der Regierung des Constantinus, das ist, im Jahr 315. oder 316. vollendet und eingeweyhet worden.

Es

Es würde das Wesentliche dem Ruhm eines christlichen Prinzen fehlen, wenn er nicht Jesu Christo einen Sieg zugeschrieben hätte, den er seinem göttlichen Schutz zu verdanken hatte. Constantinus bezahlte seine Schuld treulich. Er ward weder über die unendlichen Lobeserhebungen, die er empfieng, noch über die Bezeigung der Ehre, womit man ihn zu überhäufen suchte, stolz, und um sie zu ihrer Quelle zurückzuführen, so verlangte er, daß eine Bildsäule, die man ihm an dem volkreichsten Ort der Stadt aufrichtete, in ihrer rechten Hand ein Creutz halten sollte, mit dieser Inschrift, in welcher er selbst die Worte an die Römer richtete: **Durch dieses heilsame Zeichen habe ich eure Stadt von dem Joch der Tyrannen befreyet, und den Senat und das römische Volk in ihrem alten Glanz wiederhergestellt.**

Bildsäule des Constantinus in Rom, die ein Creutz in der Hand hält, mit einer religiösen Inschrift. Euseb. Hist. Eccl. IX. 9.

Wir würden gern diese Inschrift in ihrer Grundsprache hersetzen, aber wir haben nur die Uebersetzung davon im griechischen, die Eusebius davon gemacht hat.

Das war auch für den Constantinus eine Religions-Pflicht, die Christen, seine Brüder aus der Unterdrückung zu ziehen, unter der sie seit zehn Jahren seufzeten. Er hatte ihnen gleich von dem Anfang seiner Regierung an, die Gewissens-Freyheit in seinen Staaten zugestanden. Er traf sie in dem Besitz derselbigen Freyheit auch in denen Staaten an, die er von dem

Edict, das Constantinus zu Rom zum Besten der Christen giebet.

Maxentius eroberte, und Licinius, der wirklich sein Anverwandter und sein Freund war, konnte nicht anders, als sie auf seine Empfehlung schützen. Es war also nur Maximinus noch übrig, der zwar die Verfolgung wider sie nach den Edict des Galerius unterbrochen, sie aber mit neuer Wuth bald darauf wieder hervorgesucht hatte, wie ich es in der Folge weiter erzählen werde. Uebrigens sahe
Lact. 34. 44. ihn Constantinus als seinen heimlichen Feind an, und die Briefe des Maxentius hatten ihm das Geheimniß ihres Verständnisses untereinander entdecket. Unterdessen verstellte sich der eine und der andere, und der äusere Schein der Freundschaft blieb allemal. Daher zweifelte auch Constantinus gar nicht, es würde der Wohlstand und die Furcht den Maximinus antreiben, sich dem Wunsch seiner Collegen gemäß zu bezeigen. In diesen Gedanken
Euseb. Hist. Eccl. IX 9. gab er, da er noch zu Rom war, in seinem und des Licinius Namen ein Edict heraus, worinn er die vorigen Gunstbezeigungen gegen die Christen erweiterte, und ihnen die Erlaubnis gab, öffentlich ihre Versammlungen zu halten, und Kirchen zu bauen.

Maximinus wird genöthiget, sich wenigstens zum Theil darnach zu richten.

Er schickte sein Edict dem Maximinus, der deshalb sehr erbittert ward. Dieser Prinz haßte die Christen, und sahe sich nicht weniger, als ungern von Collegen, die er mehr für Nebenbuhler hielt, genöthiget, in seinen Staaten auf eine Art zu handeln, die seiner Neigung ganz entgegen war. Auf einer andern

Seite

Seite hieß ihnen in nichts zu willfahren, so viel, als wider sie den Krieg zu erklären. Er gieng also die Mittelstraße, und in einem an den Sabinus, seinen Befehlshaber der Leibwache gerichtetem Schreiben, giebt er gleich anfangs zu erkennen, nachdem er sich (*) des Diocletianus und des Galerius, als seiner Väter und Herren, erinnert hatte, daß er nach ihrem Exempel gesucht habe, den Dienst und die Anbetung der Götter des Reichs zu erhalten. Da aber der Christen allzuviel waren, und man durch ihre Verbannung und Verweisung dem Staat nützliche Unterthanen rauben würde, so verbietet er, daß man ihnen irgend eine böse Begegnung zufüge, und erkläret, daß sein Wille sey, sie mit Liebe und Sanftmuth, welches er einen guten Weg nennet, zu gewinnen. Das waren die angenehmen Früchte, welche die Gottesfurcht des Constantinus denen Christen von Asien und im Orient verschafte. Man hörte auf, sie zu bekriegen, ohne ihnen die Freyheit zu verstatten, ihren öffentlichen Gottesdienst auszuüben, noch sie der Gefahr eines gewaltsamen Todes zu entreissen. Wenn Maximinus Gelegenheit Lactant. 38.
fand, heimlich einen Christen ins Meer wer-

(*) Der Text hat Maximinianus. Ich zweifle aber nicht, daß man Maximinianus Galerius verstehen müsse, nicht aber Maximinianus Herculius, den Maximinus nicht seinen Vater nennen konnte.

sen zu lassen, so that er es nicht mehr als gern.

Ende der Verfolgung des Diocletianus. Euseb. Hist. Eccl. VIII. 16.

Da aber dennoch die öffentlichen Hinrichtungen aufhörten, und förmliche Gesetze da waren, die wenigstens alle Gewaltthätigkeit wider die Christen verboten, so nimmt Eusebius dieses Jahr (312. n. C. G.) welches das zehnte der vom Diocletianus anbefohlnen Verfolgung ist, für das letzte und für den Zeitpunct des Friedens an, den die Kirche wieder zu geniessen hatte. Lactantius setzt das Ende dieser Verfolgung in die Zeit hinaus, da Maximinus umkam.

Anfang der Indiction. Tillem.

Dieses Jahr (312.) ist eben dasselbige, wo sich, nach verschiedenen Gelehrten, die römische Indiction anfängt, deren Ursprung und Gebrauch wir denenjenigen zur Untersuchung überlassen, welche die Chronologie abhandeln.

Unterredung des Constantinus und des Licinius zu Meyland. Heyrath des Licinius mit der Constantia. Lactant. 45. Zos.

Nachdem sich Constantinus nicht viel länger als zween Monate in Rom aufgehalten, und vermuthlich binnen dieser Zeit von seinem dritten Consulat den ersten Jenner 313. Besitz genommen hatte, so begab er sich nach Mayland, die Heyrath seiner Schwester mit dem Licinius feyerlich zu vollziehen. Diese beyden Kayser hatten bis dahin jederzeit in gutem Vernehmen gelebt, und sie waren überaus sehr vergnügt, da sie Gelegenheit hatten, das Band ihrer Einigkeit und Freundschaft durch eine häusliche und persönliche Verbindung noch genauer und fester zu verknüpfen.

In der Zeit, da sie mit einander zu Meyland waren, gaben sie ein neues Edict zum Besten der Christen heraus, um dasjenige näher zu erklären und zu erweitern, welches von Rom aus unterschrieben war. Sie fügten noch einen wichtigen Punct hinzu, indem sie erlaubten, mit völliger Freyheit, und ohne etwas zu bezahlen, ihre Kirchen und Kirchhöfe, die man ihnen genommen hatte, wieder in Besitz zu nehmen: und da diese Oerter durch Verkauf- oder Schenkung der Kayser unter verschiedene Hände von Privatleuten gekommen waren, so wies das Edict den Fiscus an, die Eigenthumsherren, die aus ihrem Besitz würden gesetzt werden, deshalb schadlos zu halten. Neues Edict zum Besten der Christen. Euseb. X. V.

Uebrigens erwehnet dieses Edict der Christen nicht allein. Es giebt allen denen die Gewissensfreyheit, die sich zu einer Religion bekennen, was es auch nur für eine seyn möge. Man trift selbst einige Ausdrücke darinnen an, die nicht allzu orthodox und den Ungewißheiten der Heyden von der göttlichen Natur gemäßer sind, als dem unbeweglich bestimmten System des Christenthums. Es erhellet daraus, daß Constantinus noch wenig unterrichtet war, und daß er glaubte, er könne die Gefälligkeit gegen einen Collegen, der niemals ein Christ ward, und gegen Unterthanen, die größtentheils noch stark an den alten Irrthümern hiengen, sehr weit treiben.

Constantinus begiebt sich an den Rhein, und trägt einen Sieg über die Franken davon.

Anon. Paneg. Const. Aug. Zos.

Constantinus hielt sich nicht lange zu Meyland auf. Im Anfang des Frühlings war er an den Ufern des Rheins, wohin ihn eine neue Gefahr von Gallien rief, und seine Ankunft hielt die Franken zurück, daß sie nicht über den Fluß giengen. Es war aber nicht seine Sache gegen ihnen über stehen zu bleiben, um sie zu bewachen. Er wollte ihnen eine nachdrückliche Erinnerung geben, die ihnen wenigstens auf einige Zeit die Lust benehmen könnte, in das Gebiet des römischen Reichs zu streifen. In dieser Absicht legte er ihnen eine Schlinge. Er breitete das Gerücht aus, daß eine schnelle Bewegung oben am Rhein entstanden wäre, und ihn nöthige, augenblicklich dahin zu gehen, und dem Uebel zu steuren, und in der That zog er sich auf einige Entfernung zurück, und ließ an allen Oertern einige Truppen, die Befehle hatten, sich in der Ferne und so viel als möglich seyn würde, verborgen zu halten. Die Franken lieſſen sich durch den Schein hintergehen, und glaubten das freye Land vor sich zu haben, giengen über den Fluß und fiengen ihre Streifereyen auf dem platten Lande an. Alsobald kam Constantinus, der eine Flotte völlig in Bereitschaft hatte, auf dem Rhein hinunter zu ihnen: die versteckten Truppen lieferten ihnen ein hartes Treffen, und die umringten Räuber, die sich weder zu Lande noch zu Wasser retten konnten, wurden in Stücken zerhauen. Außer einer großen Menge von Todten, die sie auf dem Platz lieſſen, machten

die

die Römer viele Gefangene, und Constantinus wiederholte gegen diese eben die Strenge, die er bey gleicher Gelegenheit ehedem gebraucht hatte. Er warf sie den wilden Thieren vor: ein grausames Verfahren, wenn es nicht unumgänglich und schlechterdings nothwendig war.

Schmerzhafter Tod des Diocletianus nach einer Reihe von grausamen Bekümmernissen.

Unterdessen daß Constantinus so wohl über Tyrannen als Barbaren triumphirte, unterlag endlich Diocletianus der Strafe seines Hasses wider das Christenthum, und er endigte durch einen schmerzhaften Tod ein Leben, das jederzeit von dem unglücklichen Edict an, wodurch er die Verfolgung wider die Anbeter des wahren Gottes entzündet hatte, voller Bekümmernisse gewesen war. Von diesem Zeitpunct an mußte er eine schwere und langwierige Krankheit ausstehen, von der er nie ganz wieder zu sich selbst kam. Da er hierauf wider seinen Willen gezwungen ward, der Regierung zu entsagen, so schien ihn zum wenigsten seine Einsamkeit einige Ruhe zu versprechen. Er erfuhr nichts, als Widerwärtigkeit. Die Niederreissung seiner Bildsäulen, die mit den Bildsäulen des Maximinianus Herculius zusammen verbunden waren, war für ihn ein erster Gegenstand des Verdrusses. Das unglückliche Schicksal aber seiner Gemahlin, der Prisca, und seiner Tochter, der Valeria, überschüttete ihn mit dem empfindlichsten Schmerz. Lactant. 42.

Sie hatten die Bezeigungen der Ehre und Achtung genossen, die man ihrem Range schul-

dig war, so lange als Galerius lebte, dessen Gemahlin die Valeria war, und an dessen Hofe sich vermuthlich die Prisca mit ihrer Tochter aufgehalten hatte. Galerius hatte dem Licinius, auf den er ein großes Vertrauen in Betracht seiner Wohlthaten setzte, seine Gemahlin sterbend empfohlen. Aber Licinius hatte ein böses Herz, fieng mit der Wittwe des Wohlthäters, dem er alles zu verdanken hatte, statt sie zu ehren, zu wiederholtenmalen allerley
50. Händel an, und wollte sie so gar, wie man aus der Folge und aus dem Zusammenhange der Begebenheiten muthmaßen kann, ihn zu heyra-
39 & 41. then nöthigen. Valeria glaubte mehr Sicherheit bey dem Maximinus zu finden, der verheyrathet war, und flüchtete in die Staaten dieses Prinzens mit ihrer Mutter, mit Candidianus, dem natürlichen Sohne ihres Mannes, den sie für ihr Kind angenommen hatte, und mit dem Severianus, dem Sohn des Severus. Sie betrog sich sehr in ihren Hoffnungen. Maximinus, dessen Leidenschaften gar keine Grenzen kannten, und der sich übrigens vielleicht vorgesetzt hatte, die Rechte geltend zu machen, welche die Tochter des Diocletianus auf das ganze Reich anfordern konnte, sahe sie kaum an seinem Hofe ankommen, als er schon damit umgieng, sich durch die Heyrath mit ihr zu verbinden, mit dem Erbieten, zu dieser Absicht seine Gemahlin zu verstoßen. Valeria, die eine tugendhafte Prinzeßin war, und in ihrer alten Ergebenheit gegen das Christen-

thum

thum wenigstens die Reinigkeit und Strenge der Sitten erhalten hatte, fühlte die ganze Unanständigkeit der Bitte des Maximinus. Sie antwortete mit Entschlossenheit, daß sich ein Antrag zur Heyrath wenig zu der Zeit schicke, da sie noch um ihren Gemahl traure, der ein Vater des angenommenen Sohnes wäre, der seinen Platz wieder auszufüllen gedächte: daß das Erbieten, seine Gemahlin zu verstoßen, ein hartes Herz an dem Maximinus verrathe, welches ihr selbst ein gleiches Schicksal im voraus verspräche, wenn sie sich in dem Fall setzte, die Probe davon zu erfahren; daß, mit einem Worte, eine Prinzeßinn ihres Ranges nicht zur zweyten Heyrath schreite. Maximinus ward über die abschlägige Antwort der Valeria äußerst erbittert, und rächete sich als Tyrann. Er raubte ihr ihre Güter: er nahm ihr die Damen, die sie begleiteten, und ließ selbst diejenigen, welche sie am stärksten liebte, wegen einer falschen Beschuldigung des Ehebruchs zum Tode verurtheilen: er übergab die Verschnittenen, die sie bedienten, den grausamsten Martern, und verbannte sie endlich selbst mit ihrer Mutter an die äußersten Grenzen des Reichs mit beständiger Veränderung des Orts ihrer Verbannung. Valeria benachrichtigte aus dem innersten der Wüsten Syriens ihren Vater von dem Elende, welches sie erlitte. Diocletianus ward darüber empfindlich gerühret. Er bat schriftlich und durch Abgeordnete, daß man ihm seine Tochter wieder

der schicken möchte, und konnte es nicht erhalten. Er sahe sich mit dem schmerzhaftesten Verdruß in der Ohnmacht und außer Stande, dasjenige aus dem Elende und aus der Gefangenschaft zu ziehen, was er in der Welt am liebsten hatte.

Vict. Epit. Mit diesem Verdruß, der nicht anders als gewaltig seyn konnte, vereinigte sich ein neuer, der ihn vollends zu Boden warf. Constantinus und Licinius hatten ihn eingeladen, nach Meyland zu kommen, um den Ceremonien der Heyrath der Constantia beyzuwohnen, er entschuldigte sich aber wegen seines Alters und wegen seiner Schwachheit. Seine Entschuldigungen wurden übel aufgenommen. Die beyden Prinzen schrieben an ihn drohende Briefe, und beschuldigten ihn darinn, er habe den Marentius unterstützet, und sey wirklich aus Eigennutz mit dem Maximinus verbunden. Diese Vorwürfe haben gar nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, und ich wünsche, daß es möglich sey, die Unbilligkeit davon mehr auf den Licinius, als auf den Constantinus fallen zu lassen. Diocletianus beunruhigte sich darüber: er fürchtete sich um sein Leben. Sein Kopf, den Alter und Krankheit geschwächt hatte, konnte diesen rauhen Stoß nicht vertragen. Er fiel in eine schreckliche Beschwerniß, die aus dem Gemüth zum Körper übergieng. Er ruhete weder Tag noch Nacht. Er wälzte sich bald in seinem Bette, bald auf der Erde. Er brachte die ganze Zeit mit Seufzen, Winseln

Lactant. 42.

Euseb. Histor. Eccl. VIII. 17.

und

und Thränenvergiessen hin. Ein so grausamer Lactant.
Anfall konnte einen so schwachen Greis wohl Vict. Epit.
ins Grab bringen. Einigen Schriftstellern zufolge, wartete er diesen Erfolg nicht ab, sondern beschleunigte seinen Tod entweder durch Hunger, oder mit Gifte. Ein merkwürdiges Exempel, welches auf immerdar die Prinzen für die Gedanken, ihre Gewalt niederzulegen, hätte bewahren sollen. Nach dem Urtheil der Menschen kann es scheinen, daß man das Schicksal des Diocletianus beklagen müsse. In den Augen Gottes aber war dieser Prinz einer tiefen Erniedrigung um seines Stolzes willen und eines unglücklichen Todes für seine Grausamkeiten werth, die er wider die Heiligen verübt hatte.

Er starb in seiner Einsamkeit zu Salona Vict. Epit.
im neunten Jahr nach seiner Abdankung, im 68. Jahr seines Alters, und im Jahr nach Christi Geburt 313. Man erzeigte seinem Gedächtniß große Ehre: man richtete ihm ein Amm.
prächtiges Grabmal auf, welches noch zu der Marc.
Zeit des Constantius, des Sohnes des Con- l. XVI.
stantinus mit Purpur bedeckt war. Er ward selbst unter die Zahl der Götter gesetzt: der einzige Vorzug, sagt Eutropius, für einen Eutrop.
Menschen, der im Privatstande stirbet. Diese Vergötterung, die eben so gottlos als schlecht ausgedacht ist, kann keinesweges auf die Rechnung des Constantinus geschrieben werden, der sich damals zum Christenthum bekannte. Sie muß dem Licinius und dem Maximinus beygelegt

gelegt werden, die den Diocletianus beleidiget hatten, da er noch lebte, aber kein Bedenken trugen, ihn nach seinem Tode zu ehren.

Vielleicht ist dieses der letzte Schritt, den diese zween Prinzen gemeinschaftlich gethan haben. Bald darauf brach der Krieg zwischen ihnen aus und brachte eine neue Veränderung im Reich hervor, dessen wirklichen Zustands wir uns hier wieder erinnern müssen.

Zustand des Reichs nach der Niederlage und dem Tode des Maxentius.

Durch die Niederlage und durch den Tod des Maxentius befand sich das Reich unter drey Herren getheilet. Constantinus besaß den ganzen Occident, ausgenommen Illyrien: Licinius regierte in Illyrien, worunter Thracien, Macedonien und Griechenland begriffen waren: Maximinus hatte ganz Kleinasien, Syrien und Egypten unter seiner Gewalt. Constantinus und Licinius waren zusammen verbunden. Maximinus stellte sich, als ob er gesonnen sey das gute Vernehmen mit seinem Collegen zu unterhalten, in der That aber haßte er sie, und war ihnen verdächtig. Außer seinen Verbindungen mit Maxentius brachten noch andere Ursachen der Feindschaft zwischen ihnen eine Trennung hervor, die stets fortdauerte, ob sie gleich dem äußern Schein nach, den der Wohlstand und die Staatsklugheit auflegte, eine wechselsweise Freundschaft zu unterhalten das Ansehen hatten. Man erinnere sich, daß Maximinus zum Nachtheil des Constantinus zum Cäsar war gemacht worden, und

daß

daß Constantinus seiner Seits wieder zum ersten Augustus zum Nachtheil des Maximinus vom Senat war erklärt worden. Die Nachfolge des Galerius hatte zwischen dem Licinius und dem Maximinus beynahe einen Krieg entzündet, und der Theilungstractat, den sie aus Noth schlossen, und der nur die Frucht einer beyderseitigen Furcht war, hatte so wenig ihre Ansprüche als ihre Erbitterungen getilget. Das Christenthum selbst war für diese drey Prinzen eine Gelegenheit und ein Saame des Hasses. Constantinus bekannte es, Licinius beschützte es, und Maximinus erzeigte sich stets als dessen unversöhnlicher Feind. Dieser letzte Punct erfordert eine umständliche Erzählung und nähere Aufklärung.

Die Christen werden vom Maximinus verfolgt. Euseb. Hist. Eccl. VIII. 12. 14. & IX. 1-9. Lactant. 36. 38.

Maximinus, Enkel und Creatur des Galerius, konnte wohl nicht anders als die Denkungsarten seines Onkels und seines Wohlthäters annehmen. An sich selbst hatte er schon einen so mächtigen Hang zum Aberglauben, daß er sich auch bewogen fand, neue Priester und neue Pontifen in allen Städten und Dörfern seiner Staaten zu wählen, und sein Vertrauen mit einer blinden Leichtgläubigkeit den Wahrsagern und Sterndeutern, womit er seinen Hof anfüllte, zu überlassen. Hierinn sieht man ohnfehlbar schon mehr, als man eben nöthig hat, einen eifrigen Verfolger der Christen zu machen. Uebrigens war ihm ihre Tugend nothwendig verhaßt, weil er in sich selbst alle Laster vereinigte, die Gierigkeit in den Erpressun-

pressungen, die zum Untergang der Provinzen gereichten: die Ausschweifungen des Weins, die ihm des Verstandes beraubten, und ihn oft verleiteten, Befehle zu geben, die er am Morgen wieder bereuete; eine ungezähmte und tyrannische Unzucht, die ihn zu Ausschweifungen brachte, welche eine keusche Feder nicht erzählen darf. Da er nun so viele böse Eigenschaften mit einer unsinnigen Hochachtung gegen den Götzendienst würdig krönte, so vergoß er anfänglich das Blut der Gerechten und Heiligen stromweise. Als er hernach sahe, daß die Marter, und die grausamsten Arten des Todes das Christenthum vermehrten, statt es zu stürzen, so ergriff er ein anderes Mittel, das er für Sanftmuth und Gelindigkeit ausgab, und welches darinn bestund, daß er den Christen, die in den Gefängnissen lagen, das rechte Auge ausstechen, ihnen die Spannader der linken Kniekehle abhauen oder verbrennen, und sie in diesem Zustande in die Steingruben bringen ließ, daselbst zu arbeiten, wo man sie mit den härtesten Mißhandlungen abmattete. Das Edict, welches Galerius bey Herannäherung seines Todes zur Aufhebung der Verfolgung gegeben hatte, nöthigte den Maximinus, den Christen einige Linderung zu verstatten. Aber das dauerte nicht lange. Da ihn der Tod dieses Kayſers wieder in Freyheit setzte, seiner Neigung zu folgen, so erneuerte er wider sie seine Wuth, brauchte aber doch, um sich nicht selbst zu widersprechen, einigen Vorwand,

und

und verbarg seine Gewaltthätigkeit unter der Arglist.

Um das Christenthum in seinem Urheber verdächtig zu machen, so ließ er verstellter Weise falsche Acten von dem Tode J. C. ausgehen, die erst neuerlich mit so vieler Verwegenheit und Unwissenheit waren geschmiedet worden, daß der Tod des Erlösers, den Pilatus befohlen hatte, darinn in das vierte Consulat des Tiberius, das ist, in ein Jahr, welches fünf ganzer Jahre vor dem Eintritt des Pilatus in Judäa vorher gieng, war zurück gesetzt worden. Indessen waren diese Acten so voller Beschimpfungen und Lästerungen wider J. C., daß sie Maximinus sehr hochschätzte. Er gab Befehl, daß man sie an allen öffentlichen Oertern in der Stadt und auf dem Lande anschlagen, und daß die Lehrer der Grammatik sie ihren jungen Schülern auswendig lernen lassen sollten.

Zu eben dieser Zeit geschahe es, daß ein Befehlshaber, oder General der römischen Truppen in Syrien auf dem öffentlichen Markt zu Damascus zwo berüchtigte Weibspersonen weggenommen hatte, und sie aus Furcht für der Folter zwang, zu bekennen und auszusagen, daß sie Christinnen, und als solche auch Zeugen von Abscheulichkeiten gewesen wären, welche die Christen in ihren Versammlungen begangen hätten. Er machte aus dieser Erklärung einen weitläuftigen Aufsatz, und schickte ihn dem Kayser zu, der darüber triumphirte,

und Befehl gab, daß er im ganzen Umfang seines Reichs bekannt gemacht würde.

Menschen von so üblen Ruf konnten wohl würdige Gegenstände der öffentlichen Rache scheinen. Unterdessen fuhr dennoch Maximinus fort, die Rolle eines sanftmüthigen Heuchlers zu spielen, und wollte nicht das Ansehen haben, als ob er aus seiner eigenen Bewegung wider sie handele. Aber er foderte die Städte auf, um die Austreibung der Christen, deren Gemeinschaft sie verunreinigte, von ihm zu verlangen. Antiochien machte den Anfang, und bald darauf folgten alle andere ihrem Exempel nach. Das war der Weg, seinem Herrn zu gefallen. Maximinus beantwortete diese Bittschriften, wovon er der geheime Urheber war, auf eine gnädige Art, und gab eine förmliche Verordnung heraus, die in Kupfer gestochen, um die Schande derer zu verewigen, die er haßte, und in allen Städten öffentlich angeschlagen ward.

In dieser Verordnung, die uns Eusebius aufbehalten hat, rühmet der Prinz das Wohl seiner Regierung, und siehet es als eine Belohnung seines Eifers für den Dienst der Götter an. Er preiset die Fruchtbarkeit der Erde, und hoffet, daß sie den Saamen, der ihr anvertraut worden, vielfältig und mit Wucher wiedergeben werde: daß die Ordnung guter Jahrszeiten fortdauern, und alles abwenden werde, was der Gesundheit des Leibes schädlich seyn könnte, er preiset den dauerhaften

Frieden,

Frieden, den seine Staaten genössen. Aber der göttlichen Vorsehung gefiel es, diese stolze und gottlose Sprache zu Schanden zu machen und zu vereiteln, indem sie Unfruchtbarkeit und Hunger sandte, welche das Land verwüsteten; eine ansteckende Krankheit, welche die Entvölkerung vollendete, und die besonders die Augen angriff, um auf eine entscheidende Art so viele Christen zu rächen, die der Tyrann des rechten Auges beraubt hatte; und endlich einen unglücklichen Krieg, den die Verwegenheit des Maximinus selbst erzeugte, und dessen widriger Ausgang nichts anders als der Anfang seines Unglücks war.

Dieser Krieg hat ein ganz besonderes Kennzeichen. Er ist der erste, der um der Religion willen ist unternommen worden; wollte Gott, daß es auch der letzte gewesen wäre! Maximinus war so ausgelassen und widersinnig, daß er sich nicht begnügte die Christen seiner Bothmäßigkeit zu verfolgen, sondern seinen rasenden Eifer auch bis über ein Volk ausbreitete, das dem Reich gar nicht unterwürfig war. Das Christenthum blühete bey den Armeniern, ohne daß wir genau sagen können, wann oder wie es daselbst eingeführt worden. Der römische Kayser kündigte ihnen den Krieg an, um sie zu zwingen zu dem Dienst der Götzen wieder zurückzukehren. Er gewann dabey nichts als Beschwerlichkeiten und Unglücksfälle für sich und für seine Armee. Er ward genöthiget seinen Kriegeszug zu unterbrechen,

und das vermuthlich durch die Furcht, die ihm die Vereinigung des Constantinus und des Licinius einjagte, und durch die Nothwendigkeit, worinn er zu seyn glaubte, sie zu stürzen, wenn er nicht selbst zu Grunde gehen wollte.

Die Geisseln des göttlichen Zorns rächeten nicht allein die Christen, sondern gereichten ihnen auch durch die Werke mildthätiger Liebe, die sie dadurch auszuüben Gelegenheit bekamen, zu ihrem Vortheil und zu ihrer Ehre. Unter dem Schrecken des Hungers und der Pest zeigten sie allein zärtliche und empfindliche Herzen, begruben diejenigen, die von der Krankheit hingerafft wurden, theilten Brod unter die Armen aus, die Hunger litten, und erweckten durch diese Aufführung selbst die Heyden, den Gott zu loben und zu preisen, dessen Anbeter die Pflichten der Menschlichkeit so wohl erfüllten.

Also gewonnen die Sachen eine andere Gestalt und lenkten sich zur Befreyung der Christen: und es geschahe eben unter diesen Umständen, daß ihr Verfolger von Seiten des Constantinus und des Licinius das Edict empfieng, welches in Rom zu ihrem Besten gegeben ward, und ihn nöthigte, sich demselben wenigstens zum Theil gemäß zu bezeigen, wie er solches durch die Verordnung that, wovon ich oben einen Abriß gegeben habe. Es geschahe wider seinen Willen, daß er seine Strenge mäßigte, und er hielt es für eine neue Beschimpfung,

schimpfung, die ihm seine Collegen in dieser Absicht zufügten. Nichts desto weniger verstellte er sich, und machte verstohlner Weise seine Vorbereitungen, um den Licinius auf einmal zu überfallen, und ihn, wenn es ihm möglich wäre, unerwartet anzugreifen.

Maximinus greift den Licinius an, und bringt den Krieg in seine Staaten. Euseb. IX. 10. Lactant. 45. 47.

Bald gelung es ihm. Unter der Zeit, da Licinius in Meyland war, und seine Heyrath vollzog, hatte Maximinus eine Armee von 70,000. Mann in Bithynien versammlet, stellte sich an ihre Spitze und gieng über die Meerenge, ohne einigen Widerstand anzutreffen. Er eroberte Byzanz nach einer Belagerung von eilf Tagen, zwang gleichergestalt Heräclea, sich zu ergeben, und rückte weiter vor, als eben Licinius ihm entgegen kam. Dieser Prinz, der von der Gefahr war benachrichtiget worden, verließ schleunig Italien, und begab sich anfänglich mit sehr weniger Mannschaft nach Adrianopel. Von da gab er Befehle, die benachbarten Truppen schleunig zu versammlen, und als er 30,000 Mann zusammen gebracht hatte, zeigte er sich mit so ungleicher Stärke im Felde, nicht so wohl zu schlagen, als vielmehr seinem Feinde Einhalt zu thun.

Maximinus war voller Hoffnung. Die Menge seiner Truppen, und seine ersten guten Erfolge flößten ihm Muth ein. Besonders aber verließ er sich auf die Weissagungen seiner Priester und Wahrsager, die ihm

einen sicheren Sieg versprachen: und in der Entzückung seiner abergläubischen Freude that er dem Jupiter das Gelübde, das Christenthum ganz auszurotten, so bald er den Licinius überwunden hätte. Er schmeichelte sich, daß er gar nicht nöthig haben würde zu schlagen. Wie er verschwenderisch gegen die Soldaten war, da hergegen Licinius sie streng beherrschte, so hoffte er auch, daß sich die Armee seines Gegners von selbst unter seine Fahne begeben würde. Und seine Entwürfe blieben hiebey nicht stehen. Wenn er den Licinius vertilgt hätte, so wollte er auf den Constantinus losgehen, ihn ausziehen, und sich also zum Herrn des ganzen Reichs machen.

Allein Licinius ward von dem Himmel beschützt. Daran kann man nicht zweifeln, weil er siegreich heraus kam. Wenn man es auf das Zeugniß des Lactantius glauben darf, so erschien ihm ein Engel im Traum, und sagte ihm eine Gebethsformel vor, die er behielt, seinen Officiers und allen Soldaten seiner Armee auswendig lernen, und vor der Schlacht hersagen ließ, die einen so glücklichen Erfolg, als eine Wirkung dieses Gebeths, für ihn hatte. Ich mag hierauf nicht bauen. Eine so besondere Gnade würde etwas gar wunderbares gegen einen heydnischen Prinzen haben, von dem wir bald sehen werden, daß er ein grausamer Verfolger des Christenthums ward.

Das

Das ist gewiß, daß die Schlacht am letzten Tage des Aprils in der Ebene, Serene genannt, zwischen Adrianopel und Heraclea angieng, und daß Licinius, der ungleichen Stärke ohnerachtet, einen vollkommenen Sieg davon trug. Der größte Theil von der Armee des Maximinus kam um: der Rest verließ ihn: und dieser unglückliche Prinz ward genöthiget, sich in einen Sclaven zu verkleiden, um seine Flucht zu verbergen, und glaubte nicht eher in Sicherheit zu seyn, als bis er das Meer zwischen sich und seinem Sieger hatte, und zu Nicomedien angekommen war. Noch hielt er sich da nicht auf, sondern setzte seinen Weg nach dem Orient fort, bis er nach Cappadocien kam, wo er stille stand, und wieder einige Truppen zusammen brachte, mit welchen er sich im Stande zu seyn glaubte, aufs neue sein Glück zu wagen. Er wird überwunden und kömmt durch eine schreckliche Krankheit um.

Licinius gieng nach Bithynien: er bemühete sich aber nicht einen Flüchtling mit Gewalt zu verfolgen, der ihm doch nicht entfliehen konnte. Er war noch den 13. Junii zu Nicomedien, an dem Tage, da er das Edict anschlagen ließ, welches er mit Constantinus zu Meyland allen Unterthanen des Reichs für die Gewissensfreyheit gegeben hatte, und welches, in Absicht der Christen insbesondere, die vortheilhaftesten Einrichtungen enthielte. Es waren zehn Jahr und ohngefehr vier Monate, als Diocletianus sein erstes Verfolgungsedict in eben der Stadt hatte anschlagen lassen. Lactant. 48.

Euseb. Der Friede der Kirche war damals vollkommen und allgemein. Denn da Maximinus seiner Seits erkennen gelernt hatte, daß ihn die Priester seiner Götter betrogen hatten, so ließ er sogleich seinen Zorn wider sie aus, und ermordete alle, die um seine Person waren. Darauf ließ er denen Christen Gerechtigkeit wiederfahren, und gab ein Edict heraus, welches ganz und gar zu ihrem Besten war.

Seine Reue war aber eben so falsch, als die Reue des Galerius, und sie hatte auch eben den Erfolg. Sie konnte die Rache eines Gottes nicht entwaffnen, der nur allzu gerechte Ursach zum Zorn hatte. Licinius hatte sich in Bewegung gesetzt, den Untergang seines Feindes zu vollenden, und bey seiner Herannäherung flüchtete Maximinus nach Tarsis in Cilicien, und ließ die besten Truppen, die er noch hatte, am Berge Taurus, ihn zu vertheidigen und den Durchzug des Licinius zu verhindern. Er hatte nicht das Herz sich an die Spitze dieser Truppen zu stellen, die seine letzte Stütze waren; und als er ihre Niederlage vernahm, überließ er sich der Verzweiflung, sahe nichts als den Tod vor sich, und nachdem er sich noch einmal mit Wein und Speisen überladen hatte, um gleichsam den Wollüsten ein letztes Lebewohl zu sagen, so nahm er Gift. Die Nahrung, womit sein Magen belästiget war, verhinderte, daß die Wirkung des Gifts nicht schleunig erfolgte, sie

that

that aber auch weiter nichts, als daß sie die Wirkung dämpfte, und den Tod aufschob, um die Schmerzen zu verlängern. Verschiedene Tage hindurch fühlte er ein Feuer in seinen Eingeweiden, welches ihn fraß, und ihn mit solcher Heftigkeit angriff, daß er vertrocknet und gleichsam verbrannt, ein wahres Gerippe ward. Damit endlich seine Strafe ein desto fühlbareres Verhältniß mit seinen begangenen Lastern hätte, so giengen ihm die Augen aus dem Kopfe, und als er blind ward, so glaubte er, Christum zu sehen, der sich zu seinem Gerichte bereit hielte. Er bath ihn um Gnade, er bath ihn um Verschonen, und mitten unter diesen fürchterlichen Quaalen des Leibes und des Geistes starb er gegen den Monat Augustus im Jahr nach Christi Geburt 313. Tillem.

Licinius rottete als Sieger die Familie dieses unglücklichen Prinzens und alles, was von dem Geschlecht der Verfolger noch übrig war, ganz und gar aus. Die Frau des Maximinus ward in dem Orontes ersäuft, und erlitte also dieselbige Todesstrafe, die sie unschuldigen und tugendhaften Weibern oftmals zugefügt hatte. Sein ältester Sohn von acht Jahren, und seine Tochter, die noch nicht sieben Jahr alt war, und die schon damals dem Candidianus, dem Sohn des Galerius zur Ehe war versprochen worden, wurden getödtet. Candidianus selbst, und Severianus, Sohn des Severus, verlohren gleichfalls das Leben, nachdem sie sich einiger Bewegungen und Ränke, ihre Ansprüche

Seine Familie, und alles, was von dem Geschlecht der Verfolger noch übrig war, wird vom Licinius ausgerottet. Lactant. 50. Euseb. IX. 11.

sprüche geltend zu machen, die sie auf das Reich haben konnten, verdächtig gemacht hatten. Prisca und Valeria endlich, die eine Wittwe, die andere Tochter des Diocletianus, die man überall gesucht, und 15. Monate hindurch verfolgt hatte, und die ihren Aufenthalt bald hie bald dorthin verlegten, um nicht unter die Hände ihres unversöhnlichen Feindes zu fallen, konnten der göttlichen Rache nicht entgehen, wozu Licinius nichts anders, als das Werkzeug war. Sie wurden zu Thessalonich entdeckt, verurtheilt, öffentlich hingerichtet, und ihre Körper ins Meer geworfen.

Man sagt uns nicht, was für ein Verbrechen ihnen zur Last gelegt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß sie eines heimlichen Verständnisses mit Candidianus und Severianus beschuldiget und überführet worden, als auf welche sie mehr Hoffnung und Vertrauen setzen konnten, als auf den Licinius, der sie jederzeit sehr gemißhandelt hatte. Das wahre Verbrechen dieser Prinzeßinnen vor Gott war die Verwegenheit, die sie begiengen, der Wahrheit abzusagen, nachdem sie solche erkannt hatten, und mit abgöttischen Opfern wider die Einsicht ihres Gewissens sich verunreiniget zu haben. Es scheint gar nicht, daß sie sich von diesem Fall wieder erholt hätten, und man hat vielmehr völlig Ursach zu glauben, daß sie sich bis an ihren Tod zu der heydnischen Gottlosigkeit bekannten.

Maxi-

Maximinus ward selbst des schwachen Vortheils beraubet, den die andern Verfolger genossen hatten, nach dem Tode geehret zu werden. Da er demjenigen zum Nachfolger hatte, durch dessen Waffen er war überwunden worden, so ward auch sein Gedächtniß mit den nachtheiligsten Schlüssen belegt. Er ward für einen Tyrannen und öffentlichen Feind erkläret: seine Ehrenzeichen wurden niedergerissen, seine Denkmale vertilgt, seine Bildsäulen zerstöhret, seine Bildnisse ausgelöschet oder verdunkelt: es ist keine Art von Schande, womit man ihn zu bedecken nicht äußerst bemüht war, und er verdiente um so vielmehr diese Behandlung, da er sich der Größe gar nicht würdig gemacht hat, für die er nicht gebohren war, und welche er nur mißbrauchte.

Secularspiele unterbleiben.

Zosimus bemerket, daß in dem Jahr des dritten Consulats des Constantinus und des Licinius, welches eben das Jahr der Niederlage und des Todes des Maximinus ist, die Secularspiele hätten gefeyert werden sollen, hundert und zehn Jahr nach denenjenigen, die Septimus Severus gegeben hatte. Dieser Verfasser erwehnet nicht der Secularspiele des Kayfers Philippus, die er vielleicht nicht wußte. Und als ein eifriger Götzendiener weiß er es dem Constantinus schlechten Dank, daß er diese unerhebliche Ceremonie unterlassen habe, an welcher seiner Meynung nach die Wohlfahrt des ganzen römischen Reichs gehaftet war: und er giebt also der Gottesfurcht

Zos. l. II.

des

des Constantinus ein Zeugniß, der die feyerlichsten Festtage des Heydenthums abschaffte, oder abkommen ließ.

Krieg zwischen Constantinus und Licinius. Aurel. Vict

Durch den Untergang des Maximinus blieben im Reich nur zween Prinzen übrig, Constantinus und Licinius, die bis dahin sehr einig gewesen waren, aber durch die Verschiedenheit der Gemüthsarten und des Eigennutzes gar bald in Zwistigkeit geriethen. Zosimus bezeuget, daß Constantinus den Licinius um eine neue Theilung bath, und ich sehe in dieser Anforderung nichts, das entweder unglaublich, oder selbst unbillig seyn könnte. Es waren nunmehro nur zween Augusten, und ihre Staaten mußten einander gleich seyn. Wenn nun Licinius die Länder, die dem Maximinus unterworfen gewesen waren, nehmlich: Kleinasien, den Orient, und Egypten, mit Illyrien in seinem ganzen Umfang genommen, wie ich es schon mehr als einmal bemerkt habe, zusammen vereinigte, so war dieses ein viel größeres Loos, als das Loos des Constantinus, der nur Italien, Afrika, Gallien, Spanien und Großbrittannien hatte. Und Licinius würde das Recht der Eroberung vergeblich zu seinem Besten angeführt haben. Außerdem daß Constantinus behaupten konnte, daß er an dem Siege Antheil gehabt habe, weil er die Unternehmungen des Licinius in ungehindertem Fortgange dadurch gesichert hatte, indem er die Grenzen des Reichs wider die Barbaren gegen Norden vertheidigte,

so

so beruhete der Grund seines Rechts auf der Natur der Sache selbst, und auf der Verfassung des Staats. Sie beyde, er und Licinius, waren keinesweges verbundene Prinzen, sondern Collegen. Ihre Staaten waren gar nicht von einander gesondert. Sie waren nichts anders, als zwey Häupter eines Reichs, ob gleich mit viel wenigern Verhältnissen und Gemeinschaft, als zwischen Diocletianus und Maximinianus statt gefunden hatte. Folglich war es auch nothwendig, daß alles unter ihnen gleich war: und derjenige, dessen Antheil sich weit schwächer befand, konnte nicht allein aus Vortheil, sondern auch nach wirklichem Rechte eine Vermehrung fordern, welche das Gleichgewicht wieder herstellte. Ich sehe also nicht worauf sich Zosimus gründen kann, den Constantinus hier der Ungerechtigkeit und der Treulosigkeit zu beschuldigen, es sey denn, daß vorhergegangene Verträge vorhanden waren, die dieser Verfasser nicht erkläret.

Licinius fühlte die Gründe des Constantinus ganz und gar nicht. Er hielt sich schon allein über den Vortrag, seine Staaten zu verringern, beleidiget: und weil er tapfer, und in der Kriegskunst wohl erfahren war, so fürchtete er sich gar nicht für der Nothwendigkeit, sich mit den Waffen zu vertheidigen.

Das ist ohnfehlbar die wahre Quelle des Krieges, der zwischen dem Constantinus und dem

dem Licinius gleich in dem Jahre ausbrach, welches auf den Tod des Maximinus erfolgte.

Anon. Valesap. Ammian. Man setzet noch hinzu, daß Licinius eine Verschwörung begünstiget habe, die sich in Italien wider seinen Collegen entsponnen hatte. Das würde ein neuer Bewegungsgrund seyn, der den Constantinus um so viel mehr rechtfertigen könnte.

Zos. Die beyden Kayser trafen sich, jeder an der Spitze seiner Armeen bey Cibalis in Pannonien an. Diese Stadt lag zwischen der Draw und der Saw, nicht weit von Sirmium. Man siehet aus dieser Lage, daß sich Licinius hatte zuvorkommen lassen, und den Krieg in seinem Lande annahm. Er hatte es mit einem feurigen Feinde zu thun, dessen Geschäftigkeit überall und dergestalt wirksam war, daß er während der Zeit, als er einen schweren und gefährlichen Krieg in eigner Person anfieng und führte, zugleich eine Kirchenversammlung zu Arles in den Streitigkeiten der Donatisten halten ließ. Allein diese letztere Sache gehört nicht in den Plan, den ich mir gemacht habe. Ich schrenke mich also auf meinen Gegenstand ein.

Die beyden feindlichen Armeen zögerten nicht lange an einander zu stoßen, und die Schlacht war lebhaft und hartnäckig: sie dauerte von Morgen bis in die Nacht. Da endlich der rechte Flügel des Constantinus die Oberhand gewann, so zog er die allgemeine Entscheidung des Treffens nach sich. Licinius ward überwunden, und da er kein ander Mittel vor

sich

sich sahe, so ergriff er die Flucht, und rettete sich nach Sirmium: von da erreichte er, nachdem er die Brücke, die in dieser Stadt über die Saw war, abgebrochen hatte, Adrianopel, in der Entschliessung neue Truppen zu sammlen, um den Fortgang der feindlichen Waffen aufzuhalten.

Constantinus, Herr vom Schlachtfelde und vom Lager der Ueberwundenen, kam nach Sirmium, stellte die vom Licinius abgebrochene Brücke wieder her, und machte sich ohne Zeitverlust auf, ihn zu verfolgen. Er durchzog Ober-Mösien und das Aurelianische Dacien, ward überall als Sieger aufgenommen, und kam nach Philippopolis in Thracien, wo ihm Licinius eine Gesandschaft entgegenschickte, und den Antrag an ihn ergehen ließ, ihre Zwistigkeiten durch einen Vergleich zu endigen. Allein er hatte selbst ein neues Hinderniß dagegen gesetzt, durch einen ganz und gar ausserordentlichen Schritt, dessen Bewegungsgrund nicht leicht zu errathen ist, und der den Constantinus äuserst aufbringen mußte. Licinius hatte nach der Schlacht bey Cibalis einen neuen Cäsar ernannt, und seine Wahl war auf den Valens, einen sonst wenig bekannten Menschen gefallen, von welchem Constantinus in einer Antwort, die uns Petrus Patricius aufbehalten hat, mit der äussersten Verachtung redet, und der ohnfehlbar ohne irgend eine Empfehlung, wenigstens von Seiten der Geburt war. Die Wegschaffung eines solchen Ne-

Anon. Valef.

Zos.

Petr. Patric. Leg. in corpore Hist. Byz. Anon. Valef.

ben-

benbuhlers war ein vorläufiger Artikel, den Constantinus forderte, ehe er weiter vom Frieden hören wollte, und als sich Licinius dessen weigerte, kam es zu einer zweyten Schlacht, welche bey einem Orte, Mardia genannt, zwischen Philippopolis und Adrianopel, vorfiel.

Zos. Der Ausgang dieses Treffens war weder rein noch entscheidend. Keiner von beyden Theilen konnte sich für Sieger halten: keiner war überwunden: und die zweydeutigen Vortheile erleichterten die Vergleichung.

Friedenstractat, wodurch Constantinus seine Staaten beträchtlich vergrößert. Zos. und Eutrop.

Uebrigens gab Constantinus Gesetze. Valens ward abgesetzt, und so gar auf Befehl des Licinius getödtet, der ihn nur erhoben hatte, von ihm Dienste einzuziehen, und ihn ohne viel Umstände wieder aufopferte, so bald er sahe, daß er seinen Vortheilen schädlich seyn würde. Weit bitterer war es ohnfehlbar diesem Prinzen, daß er den größten Theil von dem, was er in Europa hatte, abtreten mußte. Nach dem Tractat behielt er disseit des Meeres weiter nichts als Thracien, Nieder-Mösien, und das kleine Scythen gegen der Mündung der Donau, und überließ alles übrige dem Constantinus, der also durch den Krieg eine beträchtliche Vergrösserung seiner Macht, einen großen Theil von Illyrien, Macedonien und Griechenland davon trug.

Dieser Friede dauert 8 ganzer Jahre

Dieser Friede war zwar mit sehr ungleichen Bedingungen geschlossen, hatte aber doch nicht

nicht das Schicksal erzwungener Verträge, die nur allzuoft weiter nichts als ein kurzer Stillstand zur Vorbereitung sind, den Krieg wieder zu erneuern. Er dauerte acht ganzer Jahre, und gab also dem römischen Reich Zeit, sich von den Verwirrungen und anhaltenden Stössen, die es seit dem Tode des Constantinus Chlorus erlitten hatte, wieder zu erhohlen. Die beyden Kayser waren mächtig gnug, sich wechselsweise in Ansehen und Furcht zu erhalten, und schienen eine lange Zeit hindurch in vollkommener Freundschaft und Vertraulichkeit zu leben. Drey Jahr nach dem Frieden von Adrinopel, das ist im Jahr nach C. G. 317. verabredeten sie sich gemeinschaftlich und auf eine gute Art, ihre Söhne zu der Würde der Cäsaren zu erheben. Constantinus hatte ihrer zweene, den Crispus, von Minervina, seiner ersten Gemalin, gebohren, der damals anfieng, in das Jünglings-Alter zu treten, und den Constantius, der älteste von denen Kindern, die er von der Faustina hatte, und dessen Geburt, wie man glaubt, in das vorhergehende Jahr 316. gebracht werden muß. Aus der Heyrath des Licinius mit der Constantia war ein Sohn entsprossen, der nur 20 Monate alt war. Diese drey Prinzen, unter welchen die beyden letzten nur Kinder in der Wiege waren, wurden zu Cäsaren ernennet, und zu Consuln für die drey folgenden Jahre erwählet: und um die Einigkeit der zwo kayserlichen Familien desto besser zu bezeichnen, so wollte Licinius

Tillem. Const. art. 42.

nius das Consulat mit dem Crispus Cäsar, und Constantinus mit dem Sohn des Licinius, führen.

Licinius verfolgt die Christen, anfangs heimlich, dann offenbar.

Im Jahr 321. fieng die Einigkeit an zu schüttern. Ich schreibe solches der veränderten Aufführung des Licinius gegen die Christen zu. Bis dahin hatte er sie beschützet. Nun jagte er sie aus seinem Pallast: und das ist ein Beweis, daß er sich weiter nicht bekümmerte, die Freundschaft des Constantinus zu erhalten, dessen Eyfer für seine Religion und zärtliche Liebe gegen alle, die sie bekannten, ihm wohl bewußt war. Und diese Achtung eben flößte dem Licinius wirklich einigen Verdacht wider die Christen ein. Er bildete sich ein, daß diejenigen, die er in seinen Staaten hatte, dem Constantinus von Herzen ergeben wären, daß sie für ihn Gelübde thäten, daß sie wünschten, ihn zum Herrn zu haben. Er konnte ihnen dennoch weder Aufruhr noch Empörung vorwerfen. Es wird in der ganzen Geschichte nicht gesagt, daß sich irgend ein Christ wider den Licinius verschworen, oder ihm den Gehorsam in ganz weltlichen Dingen versagt habe. Aber dieser Prinz wollte sich überreden, daß sie ihn im Herzen hasseten, und folglich haßte er sie selbst, und würde ihnen einen offenbaren Krieg angekündiget haben, wenn ihn nicht die Furcht für den Constantinus zurückgehalten hätte. Da er nun von zweyerley Gedanken und Vorstellungen, die einander zuwider waren, hin und her getrieben wurde, so

Euseb. Chr. u. de Vit. Const. l. 49-56. u. II. 1-2.

nahm

nahm er einen Mittelweg, wagte es nicht das Gesetz geradezu zu brechen, welches er selbst mit seinem Collegen gegeben, und worinn er denen Christen die freye Uebung ihrer Religion zugestanden hatte, sondern entschloß sich, ohne eine Verfolgung zu befehlen, sie durch Arglistigkeiten und Betrügereyen, die eben den Erfolg hervorbrächten, zu ermüden.

In dieser Absicht ließ er ein Gesetz ausgehen, welches denen Bischöffen allen Umgang und Gemeinschaft untereinander untersagte, und ihnen verbot, einer den andern zu besuchen, und insonderheit Zusammenkünfte und Kirchenversammlungen, über die ihren Kirchen gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu berathschlagen, fernerhin zu halten. „Das „war, sagt Eusebius, eine wohlausgedachte „List, um einen Vorwand, uns zu verfolgen, „und nach und nach zu bekommen. Auf beyden Seiten geriethen wir in Gefahr, und „mußten entweder, wenn wir dem Gesetz zuwider handelten, befürchten, unausbleiblich „gestraft zu werden, oder wenn wir uns ihm „unterwarfen, die Gesetze der Kirche übertreten. Denn es war nicht möglich, die grosen Klagen, die sich erhoben, anders als „durch den Weg der Versammlungen zu entscheiden.“

Licinius entfernte zu gleicher Zeit von seiner Person und aus seinem Pallast, wie ich es gesagt habe, alle die, welche sich zum Christen-

thum bekannten. Alle Bediente, vermuthlich entweder Verschnittene oder Freygelassene, die sich durch ihre langen Dienste wichtige Posten erworben hatten, wurden nicht allein mit Schimpf und Schande vertrieben, sondern auch ihrer Güter beraubet, die der Prinz zu seinem Vortheil einzog, und so gar zu Sclaven einigen Privat-Herren gegeben, unter denen sie alle Unanständigkeiten der Knechtschaft erleiden mußten.

Um alle die schändlichen Verleumdungen, die man wider die Christen vorbrachte, glaubwürdig zu machen, so nahm dieser Kayser, der den abscheulichsten Schwelgereyen ergeben war, und sich mit unendlich viel Ehebrüchen verunreiniget hatte, den heiligen Schein eines strengen Eyfers für die Reinigkeit der Sitten an, und wollte dasjenige verbessern, was gar keine Verbesserung nöthig hatte. Durch ein anderes Gesetz verbot er, daß die christlichen Weiber sich in eben den Kirchen mit ihren Männern versammleten, und zu einerley Unterricht zusammen kämen, er wollte, daß die Bischöffe, an statt ihnen selbst die Lehren und Geheimnisse ihrer Religion zu erklären, gewisse Weiber wählen sollten, die Weiber zu unterrichten. Diese Anordnung war offenbar zu vollbringen unmöglich, und zielte dahin ab, die nöthigsten Kenntnisse und Wissenschaften der Hälfte des menschlichen Geschlechts zu rauben. Sie ward also auch nicht mehr beobachtet, als die erste. Das hinderte aber den Licinius

cinius nicht, noch ein drittes denen beyden vorhergehenden ganz ähnliches Gesetz hinzuzufügen, und aus Achtung, sagte er, gegen die gemeine Bequemlichkeit zu befehlen, daß die Versammlungen der Christen nicht innerhalb den Städten und an verschlossenen Oertern, sondern auf dem Felde und in freyer Luft gehalten würden.

Die Unterlassung des Gehorsams gegen diese verschiedene Befehle, gab dem Licinius Gelegenheit und Vorwand, die Larve abzuziehen, und mit Strenge gegen die Christen zu wüthen. Er fieng bey denen an, welche die Militz der Städte ausmachten, und forderte sie durch seinen Befehl auf, denen Götzen zu opfern, oder ihres Dienstes verlustig zu werden. Er grif hernach die Bischöffe an, nicht durch eine allgemeine und offenbare Verfolgung, sondern wiegelte, ohne selbst hervorzutreten, wider die berühmtesten unter ihnen, die Statthalter der Provinzen auf. Es war ganz natürlich, daß die Statthalter sich nicht weniger als gerne bestrebten, ihrem Prinzen zu gefallen, und ihre Neigung durch ihre Strenge zu befriedigen, die sie ihrem Willkühr überlassen sahen. Sie suchten eben so harte als verleumderische Beschuldigungen wider die Lehrer der Kirche auf, mishandelten sie nach solchen Verleumdungen gewaltig, warfen sie ins Gefängniß, und verurtheilten sie oft selbst zum Tode. Man ließ es in Absicht ihrer nicht bey gewöhnlichen Todesstrafen bewenden. Man

zerhauete ihre Leiber in Stücken, und warf sie zur Nahrung für die Fische ins Meer. Nach dem Tode des Hirten zerstreueten sich die Schaafe, und die Wälder und Höhlen, und Einöden wurden eben das wieder, was sie unter der Verfolgung des Diocletianus gewesen waren, Freystädte der Heiligen. Vorzüglich war es in Pontus, wo diese Grausamkeiten ausgeübt wurden, und wo man zu eben der Zeit das Blut der Bischöffe vergoß, und die Kirchen zuschloß, oder gar dem Erdboden gleich machte. In eben diese Zeit muß man auch den glorreichen Sieg der vierzig Märtyrer zu Sebaste in Armenien bringen.

Es ist anmerkungswerth und wichtig, daß es nicht die Christen allein waren, die sich über die Regierung des Licinius zu beklagen hatten. Er war das Unglück aller seiner Unterthanen. Alle Laster beherrschten ihn, Unzucht, Geitz, Grausamkeit. Daher kamen tausendfache Drangsale der Völker, verübte Gewaltthätigkeiten gegen Weiber, die sich durch ihre Tugend und durch ihren Rang ansehnlich und empfehlungswerth machten, mannichfaltige Verurtheilungen und Verbannungen der ersten Köpfe des Staats. Dieser barbarische Prinz vergaß alle Empfindungen der Menschlichkeit so weit, daß er auch das Mitleiden bestrafte, welches man gegen Unglückliche hegte. Durch ein ausdrückliches Gesetz bestimmt er denen gewisse Strafen, welche den Gefangenen einige Er-

Erleichterung verschaffen und ihnen Nahrung bringen würden.

Ein Prinz von diesem Character war nicht geneigt auf dem Wege still zu stehen, da er sich einmal vorgenommen hatte das Christenthum zu vertilgen. Nachdem er hieran drey Jahr hindurch gearbeitet hatte, so machte er nun im Anfang des 323. Jahres Anstalt, den letzten Stoß zu thun, und ein Verfolgungs-Edict herauszugeben, das den Edicten des Diocletianus ähnlich oder noch strenger war, als sich der Krieg zwischen ihm und dem Constantinus entzündete.

Der Krieg zwischen Constantinus und Licinius bricht los.

Es ist schwer zu sagen, welcher von beyden der Angreifer war. Wenn man sich an die Ausdrücke und Sprache des Eusebius halten will, so war es Constantinus, der endlich die Entschliessung faßte, nachdem er zuvor vielmals und vergeblich den Licinius gewarnet hatte, seiner treuen Unterthanen zu schonen, die Vertheidigung der verfolgten und unterdrückten Knechte des lebendigen Gottes zur Hand zu nehmen. Nach einem andern Schriftsteller der Zeit war Licinius der erste, der die verstellte Freundschaft brach, von welcher er lange Zeit nur den äusern Schein beobachtet hatte. Er nahm es sehr übel, daß Constantinus, um einen Einfall der Gothen zu vertreiben, bewafnet in sein Gebiet gekommen war, oder sich wenigstens mit einer Armee allzunahe seinen Staaten genähert hatte. Er beschwer-

Euseb. de Vit. Const. II. 3.

te sich darüber, als über einen Friedensbruch, und beharrete fest darauf, aus dieser vermeintlichen Beleidigung eine Ursach zum Kriege zu ziehen. Dieser Bewegungsgrund würde sehr klein seyn, wenn er ganz allein wäre. Wir wollen vielmehr sagen, daß die beyden Prinzen Krieg wollten, daß der Eyfer des einen, die Furcht des andern, und Staatsklugheit aller beyder zusammen trafen, den Bruch unvermeidlich zu machen, und daß es wenig daran gelegen sey zu wissen, welcher angefangen hat, was der eine und der andere gleich stark wünschten.

Es scheinet nicht, daß Licinius seit dem Tractat von Adrinopolis irgend einen Krieg gehabt habe. Auch Constantinus war in eben dieser Zwistigkeit vorzüglich mit friedfertigen Arbeiten beschäftiget gewesen. Er hatte zu
Euseb. I. 48. Rom im Jahr 315. die Feyer seiner zehnjährigen Regierung gefeyret, von welchen Eusebius bezeuget, daß dieser fromme Prinz an den wahren und lebendigen Gott seine Anbetung richtete, und ihm seine Danksagung brachte, die heidnischen Ergötzlichkeiten aber dem Volk überließ. Er hatte eine große Menge von Gesetzen gegeben, die wir in der Folge werden anführen können. Seine Waffen aber waren doch nicht ganz und gar müßig und seine Truppen nicht ohne alle Uebung geblieben.

Nazar. Paneg. Const. Aug. Zos. Im Jahr 320. hatte Crispus Cäsar, sein Sohn, einen Sieg über die Franken davon getragen. Er selbst stritte zwey Jahr hernach

mehr-

mehrmale und allezeit mit Vortheil in Pannonien und in Mösien wider die Sarmater, welche über die Donau gegangen waren, und nachdem er sie genöthiget hatte, das römische Gebiet zu verlassen, so gieng er über den Fluß ihnen nach, und schlug sie in ihrem eigenen Lande. Ich habe von seinem Zuge wider die Gothen geredet, der vielleicht ein weit größeres Vorhaben verdeckte. Das ist gewiß, daß im Anfang des 323. Jahres alle seine Vorbereitungen zum Kriege wider den Licinius gemacht waren.

Da er die Größe und die Wichtigkeit der Seemacht seines Feindes wußte, der in seinem Staat Egypten und Phönicien hatte, wo die Seemacht von aller Zeit her sehr blühend gewesen war, so hatte er sich in den Stand gesetzt, ihm die Herrschaft des Meeres streitig zu machen, indem er ihm eine ansehnliche Flotte entgegen stellte. Er brachte alles zusammen, was er an Schiffen hatte, er bauete zugleich neue: und seine im Hafen Piräus, welches der allgemeine Sammelplatz war, vereinigte Flotte bestund zusammen aus 200. Krieges- und 2000. Last-Schiffen. Seine Armee zu Lande versammlete sich um Thessalonich herum, wo er selbst war, und sie belief sich auf 120000. Mann zu Fuß und 10000. zu Pferde. Diese zahlreichen und kriegerischen Truppen waren wohl fähig, den Muth eines Prinzens, der weniger Gottesfurcht hatte, aufzublasen. Constantinus aber setzte sein ganzes Euseb. II. 45.

Vertrauen auf das Siegeszeichen des Creutzes, welches er an ihrer Spitze hertragen ließ, und verlangte in diesem Kriege von heiligen Dienern und Bischöffen begleitet zu werden, die er nach dem Ausdruck des Eusebius, als die Wächter seiner Seele ehrte.

Licinius hergegen verdoppelte seinen Eifer für den Götzendienst. Er häufte die Opfer, er fragte die Priester seiner falschen Götter, die Wahrsager, die Orakel, die Zauberer, um Rath. Er machte aus seinen Beschwerden Religions-Beschwerden. Er versammlete in einem geheiligten Holz die vornehmsten Officiers seiner Truppen, da währender Zeit das Blut einer großen Menge von Opfern dahin fliessen mußte, und erklärte in einer Rede, die Eusebius anführet, daß er entschlossen sey die mit Recht über das Reich erzürnten Götter zu rächen, und daß er den Erfolg des Krieges zum Schiedsrichter zwischen ihnen und dem Gott des Constantinus nähme. Er glaubte um so viel sicherer diese Art des Mistrauens gegen das Christenthum erwecken zu können, je stärker und zahlreicher seine Armee war, als die Armee seines Feindes. Seine Flotte belief sich auf 450. Kriegsschiffe, und seine Armee zu Lande auf 150000. Mann Fußvolk und auf 40000. Pferde. Er stellte seine Flotte an den Eingang des Hellesponts, und er selbst machte sich nach Adrinopel an die Spitze seiner Truppen zu Lande. Zos.

Er

Er fand, oder erwartete da den Constantinus, der allezeit emsig darauf dachte, den Krieg in die Ländereyen des Feindes zu spielen, und von Thessalonich bis zu dieser Stadt mit seiner Armee vorgerückt war. Licinius hatte sich auf eine Anhöhe gelagert, die Adrinopel bedeckte, so daß der Hebrus vor ihm war, und hielt sich vertheidigungsweise. Constantinus wollte ihn angreifen, der Fluß aber war ihm hinderlich, und die Armeen blieben verschiedene Tage gegeneinander stehen, ohne ins Handgemenge zu gerathen. Diese Unthätigkeit fesselte die Lebhaftigkeit und das Feuer des Constantinus. Er entschloß sich, einen Ueberfall zu wagen, und den Feind zu betrügen.

Schlacht bey Adrinopel, wo Licinius überwunden wird.

Er ließ Holz abhauen und große Ankerseile zurechte machen, als ob er den Vorsatz gefaßt hätte, eine Brücke über den Hebrus zu schlagen: und unterdessen, daß sich die Leute des Licinius einzig und allein mit den Gedanken beschäftigten, diese Arbeit zu hintertreiben, so gewann er mit einem kleinen Haufen den obern Theil des Flusses, wo er eine Furth über den Fluß ausfindig gemacht hatte. Er gieng selbst hinüber, und ließ darauf seine ganze Armee folgen. Licinius, der unvermuthet überfallen war, konnte sich nicht entfernen, und die Schlacht gieng an.

Es scheinet daß die Truppen des Licinius ihre Pflicht nur mittelmäßig beobachteten. Sie hatten den Muth schon halb durch die

Scham

Scham und Verwirrung sich unvermerkt überrumpeln zu lassen, verlohren, und hergegen belebte der glückliche Uebergang die Soldaten des Constantinus, den sie für ein Pfand des Sieges hielten. Der Ausgang stimmte ganz damit überein. Die Armee des Licinius ward durchbrochen, und gänzlich geschlagen, ihr Lager eingenommen und überwältiget. Der überwundene Prinz flohe ganz zügelfrey nach Byzanz, ließ 34000. von den Seinigen auf dem Platz, und der Rest ward in die Gebürge und in die benachbarten Wälder des Schlachtfeldes zerstreuet. Des andern so wohl als in denen folgenden Tagen kamen alle
Eus. II. 10. diese unglücklichen Flüchtlinge, und unterwarfen sich dem Sieger, der sie mit aller Gütigkeit aufnahm.

Die Flotte des Licinius wird bey der Einfarth des Hellesponts zu Grunde gerichtet. Zos. und Anon. Val.

Constantinus wußte zu siegen, und gab seinem Feinde keine Ruhe, sich zu erhohlen. Er fieng an ihn zu verfolgen, schloß ihn zu Lande in Bizanz ein, und schickte zugleich Befehl an seine Flotte, die Crispus Cäsar anführte, und die sich aus dem Piräus in die Häfen von Macedonien begeben hatte, die feindliche Flotte aufzusuchen und sie zu schlagen. Sie zog sich nach der Einfahrt des Hellesponts, wo Abantus, der Admiral des Licinius geblieben war. Man rüstete sich von der einen und der andern Seite zu einem Treffen, und weil der Raum sehr enge war, so glaubten die Befehlshaber des Constantinus, daß es schon genug sey, wenn sie 40. ihrer besten Schiffe wider die

Fein-

Feinde streiten liessen, da eine größere Anzahl zu nichts anders dienen würde, als die Schlacht zu verwirren. Abantus fiel sie mit 200. Schiffen an, verachtete den Feind, und glaubte ihn ohne viel Mühe zu verschlingen. Allein die Uebereilung und die Unordnung, die gewöhnlichen Folgen des Uebermuths, und die Schwierigkeit, in einem so engen Canal die Schiffe auszubreiten und in Schlachtordnung zu stellen, kehrten wider die Leute des Licinius den Vortheil ihrer Menge. Sie schlugen ihre Schiffe die einen wider die andern, sie zerbrachen untereinander selbst ihre Ruder, und schienen sich von selbst den Feinden zu überliefern, welche in guter Ordnung vorrückten, und durch nichts in ihren Bewegungen gehindert wurden. Viele unter den Schiffen des Licinius giengen zu Grunde mit den Soldaten, die sie führten. Unterdessen war das Treffen doch nicht völlig entscheidend, weil die Nacht hereinbrach, und beyde Theile trennte, da sie sich denn zurück zogen, der eine nach Eleus, einer Stadt im Chersonesus, der andere in den Hafen von Ajax, auf der Seite von Asien.

Des andern Tages wollte Abantus seinen Schaden wieder ersetzen, und gieng mit einem Nordwinde ab um ein neues Treffen zu veranlassen. Die Admirals des Constantinus entfernten sich nicht von der Rheede von Eleus, vielleicht weil sie vorhersahen, was sich zutragen würde. In der That drehete sich gegen

die

die Mitte des Tages der Wind von Norden gegen Süden, und erregte ein greuliches Ungewitter, welches die Flotte des Licinius ganz zu Grunde richtete. Hundert und dreyßig Schiffe wurden zerschmettert, 5000. Soldaten ersäuft: und da die Flotte des Constantinus, für welche der Wind gestritten hatte, keinen Widerstand mehr sahe, der ihre Fahrt aufhalten könnte, so gieng sie mit vollen Seegeln auf Bizanz los, um den Licinius von der Seite des Meeres einzuschliessen, wie er schon zu Lande belagert war.

Er geht von Byzanz nach Chalcedonien und wird zum zweytenmal bey Chrysopolis überwunden.

Constantinus hatte die Belagerung sehr lebhaft fortgeführet. Er hatte große Werke gemacht, eine Anhöhe von Erde, die der Höhe der Stadtmauer gleich kam, verschiedene Thürme von Holz, die er auf die Anhöhe setzte, und mit Bogenschützen und Schleuderern anfüllte, daß sich keiner von den Belagerten auf den Mauern durfte sehen lassen: er machte sich also fertig mit Gewalt in die Stadt zu brechen. Als Licinius in einer so dringenden Gefahr sahe, daß sein Untergang unvermeidlich seyn würde, wenn er die Ankunft der feindlichen Flotte abwarten wollte, so ergrif er den einzigen Rath, der ihm noch übrig war, und rettete sich mit den besten Truppen, die er noch hatte, nach Chalcedonieen, und zweifelte eben nicht, daß er im Stande seyn würde, in Asien noch eine so große Macht zusammen zu bringen, als ihm nöthig wäre, das Glück wieder auf seine Seite zu bringen. Er wollte sich über

über dieses noch Unterstützung verschaffen, indem er den M. Martinianus, der Oberhofmeister (*) seines Hauses war, zum Cäsar erwählte. So bald er ihn zum Mitgehülfen des Reichs angenommen hatte, so schickte er ihn nach Lampsacus, den Uebergang der Feinde entweder zu verhindern oder aufzuhalten. Er glaubte, auf die Art Zeit zu gewinnen, um wieder zu sich selbst zu kommen, und sich in den Stand zu setzen, einen neuen Stoß auszuhalten. Diese Vorsichtigkeiten scheinen nicht ganz vergeblich gewesen zu seyn, weil er sich an der Spitze einer Armee von 130000. Mann sahe, als seine Gegenpart über die Meerenge kam. Vict. uterq.

Constantinus hatte dennoch keine Zeit verlohren. So bald er die Flucht des Licinius nach Asien in Erfahrung brachte, so beschäftigte er sich blos mit den Gedanken, ihm dahin zu

(*) Der Titel dieser Bedienung hieß Magister Officiorum. Man versteht durch Officia alle die Dienste, die sich auf die Bedienung des Prinzens bezogen, selbst im Kriegswesen. Also hatte dieser Bediente auser der Aufsicht über das Innere des Pallasts auch die Befehlshaberschaft verschiedener Corps, die zur Wache des Kayserz bestimmt waren. Seine Gewalt erstreckte sich so gar über die Truppen an den Grenzen, und über derselben Befehlshaber. Da bey uns keine ähnliche Bedienung vorhanden ist, so haben wir auch kein Wort, sie auszudrücken. Ich habe einen Titel gebraucht, der ihr nahe kömmt, und einiges Verhältniß damit hat.

zu folgen. Er machte dazu alle erforderliche Anstalten, er rief seine Flotte zu sich, worauf er seine Armee einschiffete, hob die Belagerung von Bizanz auf, die für ihn nicht mehr von eben der Wichtigkeit war, und landete an dem heiligen Vorgebürge, welches am Einfluß des Pontus Euxinus auf 200. Stadien oder 80. Meilen über Chalcedonien lieget. Da ordnete er seine Trupen, und bot dem Feinde die Schlacht an.

Euseb. de Vit. Const. II. 15.

Wenn wir dem Zeugniß des Eusebius glauben dürfen, so that Licinius damals Vorschläge zum Frieden, und, was noch weit schwerer zu glauben ist, Constantinus willigte darein. Dieser Geschichtschreiber erklärt sich gar nicht, welches die Bedingungen des Friedens seyn sollten, und es ist nicht leicht, sie in einer Lage zu errathen, wo der eine dieser beyden Prinzen berechtiget war, alles zu fordern, und wo der andere noch nicht gedemüthiget genug war, alles zu verlassen. Dieser nehmliche Verfasser setzet hinzu, daß Licinius gar nicht aufrichtig handelte, und daß es durch seine Schuld geschahe, daß die Unterhandlung zerrissen ward. Ich kann mich nicht enthalten hier anzumerken, daß das ganze Werk des Eusebius von dem Leben des Constantinus eine Lobschrift ist, und daß man eine genaue und aufmerksame Prüfung nöthig habe, wenn man das wahre in der Geschichte von dem falschen richtig entdecken und unterscheiden will. Ich sehe, zum Exempel, gar keinen Grund, warum man an dem

dem zweifeln sollte, was er von der religiösen Gewohnheit des Constantinus erzählet, daß er außer dem Lager ein Zelt für das Creuz aufschlagen ließ, und sich bey Herannäherung einer Schlacht in dasselbige einschloß, um eine ziemliche Zeit im Gebet darinn zuzubringen. Aber wer wird sich auf das Wort des Eusebius überreden, daß dieser Prinz, in dessen Leben wir bald entsetzliche Fehler bemerken werden, in seinem Gebete besondere Gnadenerweisungen des Himmels und prophetische Offenbarungen empfangen habe. Es ist verdrießlich, daß ein in so vieler Absicht sehr schätzbarer Schriftsteller mit allen den Hülfsmitteln, die er hatte, eine gute Geschichte zu schreiben, nicht das wesentliche Verdienst einer sorgfältigen Treue und gewissenhaften Aufrichtigkeit verbunden hat. Ueberhaupt so wie sein Leben war, so sind auch seine Werke; Ehrgeiz und Schmeicheley, die ihn in seiner Aufführung beherrschten, haben auch seine Feder regieret.

Es mag nun mit der vorgegebenen Unterhandlung zwischen den beyden Prinzen seyn wie ihm wolle, so ist es gewiß, daß die Waffen allein die Sache entscheiden mußten. Da Licinius sahe, daß sich ganz Bithynien den Gesetzen des Constantinus unterworfen habe, so rief er den Martinianus von Lampsacus zurück, und war entschlossen, lieber eine Schlacht zu wagen, als zu sterben ohne den Degen gezogen zu haben. Die Armeen stiessen bey Chrysopolis gegen einander, welches gleichsam die Vor- Zos. Socrat. l. 4.

stadt und das Zeughaus zum Meer von Chalcedonien war: und Licinius ward völlig überwunden. Von 130,000 Mann, die er hatte, wurden ihrer 100,000 gefangen oder getödtet, der Rest zerstreuete sich, und er selbst flohe nach Nicomedien, indem er kein ander Rettungsmittel als die sehr zweifelhafte Hoffnung vor sich hatte, seinen Sieger mit Bitten zu erweichen.

Es wird ihm das Leben geschenkt, und er selbst nach Thessalonich geschickt.

Er brauchte zu dieser Absicht das Ansehen und die Unterhandlungen seiner Gemahlinn, der Schwester des Constantinus. Er verlangte nichts, als die Sicherheit des Lebens, und sie ward ihm mit dem Beding versprochen, daß er allen seinen Ansprüchen auf das Reich entsage, und daß er sich der Gewalt seines Schwagers unterwerfe, der nun sein Herr geworden war. Der Vertrag ward vollzogen. Als sich Constantinus Nicomedien näherte, so kam Licinius ihm entgegen, ohne irgend einiges Merkmal der kayserlichen Würde, nannte ihn seinen Befehlshaber und Herrn, und bat um Gnade. Constantinus wiederholte ihm die Verheissung, die er ihm gethan hatte, und schickte ihn nach Thessalonich. Er schonte aus starkem Grunde das Leben des jungen Licinius, aber nicht anders als mit der Entziehung des Titels und der Würde eines Cäsars. Was den neuen Cäsar Martinianus betrift, so ließ er ihn tödten. Diese Vollziehung der Gerechtigkeit und Strenge ist die einzige, die er nach seinem Siege vorgenommen hat, und man kann

sie

sie gewissermaßen für nothwendig halten. Uebrigens scheint es, daß Constantinus denen Ueberwundenen Gnade erzeigte. Das wird nicht nur vom Eusebius, sondern auch vom Aurelius Victor bezeuget, welcher versichert, daß der Sieger alle diejenigen, die die Waffen wider ihn geführet hatten, mit Gelindigkeit aufnahm, sie beschützte, und selbst in dem Besitz ihrer Würden und ihres Glücks bestätigte.

Die Großmuth des Constantinus trug ohnfehlbar sehr vieles dazu bey, daß sich ihm alle Herzen unterwarfen. Byzanz und Chalcedonien hatten ihm ihre Thore gleich nach der Schlacht bey Chrysopolis eröffnet, und alle Völker von Kleinasien und des Orients warteten keinen Augenblick ihn zu erkennen.

Wohlfahrt des Reichs, das unter dem einigen Constantinus wieder vereiniget ist.

Es mußte überaus sanft für die Römer seyn, daß sie die bürgerlichen Kriege endlich geendiget, und das ganze Reich in einem glücklichen Frieden unter einem einzigen Prinzen wieder vereiniget sahen. Ich habe schon angemerket, daß seit dem Tode des Constantius Chlorus bis auf den Untergang des Maxentius, und sodann des Maximinus, das ist, sieben ganzer Jahre hindurch, alles in völliger Verwirrung und Unordnung gewesen war. Das Reich war durch Theilungen zwischen eifersüchtigen oder selbst feindlich gesinnten Prinzen zerrissen; die Gemeinschaft des einen Staats mit dem andern unterbrochen; keine Sicherheit zu

Euseb. Histor. Eccl. VIII. 15. und X. 9.

reisen weder zu Wasser noch zu Lande; beständige Kriege, oder Vorbereitungen des Krieges. Man sahe nichts als Waffen schmieden, Flotten ausrüsten, Schlägereyen, traurige Todesfälle der Prinzen mit dem Unglück derer verbunden, die ihnen anhiengen: es ist keine Art des Elendes, die das Reich in diesen unglücklichen Zeiten nicht zu erfahren hatte. Nach dem Tode des Maximinus blieben nur zween Kayser übrig, die einig zu seyn schienen, Constantinus und Licinius: und die Völker fiengen an sich wider zu erholen. Aber das gute Vernehmen dieser Prinzen, und die allgemeine Ruhe, die davon die Frucht war, war nicht und konnte nicht von langer Dauer seyn. Ein offenbarer Krieg, oder ein verdächtiger und betrüglicher Friede füllten die zehn Jahre aus, die sie zusammen das Reich genossen, und der einzige Untergang des Licinius führte endlich eine vollkommene Stille mit sich. Damals, da Constantinus keinen Nebenbuhler mehr hatte, und unter seine Herrschaft, wie die alten Kayser, den ganzen Umfang der Länder und Meere, welche die Gesetze Roms erkannten, zusammen faßte, ließ er der ganzen Welt die Annehmlichkeiten eines standhaften und sichern Friedens genießen. Damals ward das vorige Uebel vergessen, und die Völker drückten durch eben so aufrichtige als lebhafte und feurige Freudensbezeigungen ihre Erkenntlichkeit gegen einen Prinzen, der gebohren war, sie glücklich zu machen, um die

Wette

Wette aus. Das war insonderheit für die Christen eine große Ursache zur Freude, daß jetzt ihre heilige Religion, die sich ohne Furcht von einem Ende des Reichs bis zum andern verbreitete, und nun freye Ausübung zu genieſſen anfieng, völlig triumphirte. Die abendländischen genoſſen seit einigen Jahren Friede. Wir haben aber gesehen, mit welcher Strenge Licinius die Christen in den Provinzen des Orients zu guter letzt behandelt hatte, und wie er gegen sie die Gewaltthätigkeiten und Grauſamkeiten des Diocletians und des Decius wieder erneuerte. Constantinus ließ es nicht blos dabey bewenden, der Verfolgung ein Ende zu machen. Er wollte so viel als es möglich wäre, das Unheil wieder ausbeſſern, welches sie erlitten hatten, und machte in dieſer Absicht ein Edict bekannt, welches den Rechtgläubigen des Orients Gelegenheit gab, sich für die verfloſſenen Jahre wieder zu freuen, in welchen sie waren geängſtiget worden.

Freude der Christen insbesondere, deren Religion triumphiret.

Dieſes Edict, welches uns Euſebius aufbehalten hat, enthält für die Bekenner des Namens Jeſu Christi die vortheilhafteſten Einrichtungen. Der Kayſer bezeiget anfänglich eine tiefe Ehrfurcht für ihre Tugend. „Ich „weiß, sagt er, daß diejenigen, die auf himmliſche Hoffnungen bauen, und dazu die unbeweglichen Gründe in der heiligen und ewigen Stadt gelegt haben, eben nicht der Gnadenbezeigungen der Menſchen bedürfen, und „daß ſie eine um so viel größere Ehre genieſ-

Euſeb. de Vit. Conſt. II. 33.

„sen, als weit erhaben sie über die Schwach-
„heiten und Anhänglichkeiten der Erden sind.
„Ich aber habe dabey Vortheil, wenn ich sie
„beschütze, und es würde schändlich seyn, nach-
„dem sie so viel von den Feinden der wahren
„Religion erduldet haben, wenn ein Prinz,
„der sich als ein Diener und Knecht Gottes
„bekennet, sich nicht bemühen wollte, sie durch
„Ehrenerweisungen und Vorzüge, die in sei-
„ner Hand sind, schadlos zu halten".

Constantinus widerrief also alle Verurtheilungen, die man wider die Bekenner Jesu Christi gefällt hatte, sie mochten nun seyn verwiesen, oder auf Inseln eingeschlossen, oder in Steingruben geschickt, oder endlich peinlichen und knechtischen Arbeiten seyn unterworfen worden. Er will, daß diejenigen, die man in ihren Kriegsdiensten um des Bekenntnisses des Christenthums willen abgedankt hatte, die Freyheit haben, ihren Dienst wieder anzunehmen, oder mit einer anständigen Beurlaubung, ein ruhiges und zufriedenes Leben zu geniessen, wenn solches mehr nach ihrem Geschmack sey. Er giebt ihnen allen den Besitz ihrer Güter wieder. Mit einem Wort, er setzt sie wieder in alle Rechte und Freyheiten, die man ihnen unbilliger Weise entzogen hatte.

Da die mehresten durch den Märtyrertod oder durch verschiedene Zufälle des menschlichen Lebens der Welt waren entrissen worden, so sorgte Constantinus für ihre Nachkommenschaft,

und

und gab Befehl, daß ihr Eigenthum denen anheim fiele, welchen es durch die Gesetze zukäme, oder wenn gar keine Erben vorhanden wären, zum Vortheil der Kirchen an den Oertern angewendet würde, wo ihre Güter lägen. Die Besitzer dieser Güter sollten sich erklären, unter was für einen Namen sie solche erlangt hätten, und sich derselben begeben, ohne dennoch gehalten zu seyn, die Benutzungen wieder zu erstatten, welches ihnen gar zu lästig fallen möchte. Der Fiscus erhält einerley Befehle, und wird hierinn nicht vortheilhafter behandelt, als die Privatleute. Man hatte verschiedene Gründe, Ländereyen, Gärten und Gebäude denen Kirchen weggenommen, und sie mit den Kammergütern des Reichs vereiniget. Der Wille des Kayfers ist, daß alles wieder erstattet werde, besonders die Oerter, welche das Begräbniß der Märtyrer geheiliget hatte: und wenn jemand von dem Fiscus Güter dieser Art gekauft, oder zum Geschenk bekommen hatte, so tadelt zwar der Kayser die Gierigkeit dieser Gewinnsüchtigen, verspricht aber dennoch Billigkeit und Sanftmuth gegen sie zu gebrauchen.

Das Christenthum gelangte also zu einem herrlichen und allgemeinen Flor. Man gab den Christen alles wieder, was ihnen gemeinschaftlich und eigenthümlich zugehört hatte. Aufgemuntert und unterstützet von ihrem Prinzen besserten sie ihre verwüsteten oder beschädigten Kirchen wieder aus. Sie baueten neue

und viel größere, nach dem Verhältniß, als die Menge ihrer Proselyten zunahm, die ihnen die Freyheit zuzog, welche sie genossen: und wenn sie den ruhigen und glückseligen Stand mit der grausamen Tyranney verglichen, unter der sie so lange geseufzet hatten, so konnten sie nicht müde werden, Gott, den Urheber ihrer Rettung zu preisen, und demjenigen zu danken, den die göttliche Barmherzigkeit zu dem glorreichen Werkzeuge gemacht hatte.

Ich weiß nicht, ob dieses große Glück den Constantinus blendete, und ihn die Maximen der Mäßigung, die er bis dahin beobachtet hatte, aus dem Gesichtspunct verlieren ließ. Allein der erhabene Glanz seines Ruhms ward ziemlich bald mit Handlungen begleitet, die ihn verdunkelten, und die wir erzählen müssen, wie es die Aufrichtigkeit der Geschichte erfordert.

Tod des Licinius und seines Sohnes. Zos.

Er ließ dem Licinius nicht lange das Leben genieſſen, welches er ihm schenkte, nachdem er ihn überwunden hatte, und gleich in dem folgenden Jahre, oder etwas später, ließ er ihn erwürgen. Zosimus und Eutropius beschuldigen ihn hierinn der Treulosigkeit, und der heilige Hieronymus hat in seiner Chronik kein Bedenken getragen, die Ausdrücke dieses letztern abzuschreiben. Socrates giebt uns ein Vertheidigungsmittel zum Besten des Constantinus an die Hand. Er erzählet, daß Licinius in seiner Verbannung heimliche Verständnisse mit den Barbaren unterhielte, um

wieder

wieder auf den Thron zu steigen. Die Sache ist an sich sehr wahrscheinlich, und das Ansehen des Socrates kann dem Ansehen des Zosimus und des Eutropius wohl das Gegengewicht halten. Es ist dennoch ein widriger Umstand für die Ehre des Constantinus. (Denn wir nehmen die Sache auf beyden Seiten.) Man wird sich leicht überzeugen, daß er den Eindrücken einer argwöhnischen und grausamen Staatsklugheit folgte, als er den Tod des Licinius befahl, wenn man bedenket, daß er nach dem Vater auch den Sohn tödtete, der sein Neffe war, ein junger Prinz, auf welchen die Geschichte nicht den geringsten Argwohn wirft, und den sein Alter völlig rechtfertiget, weil er noch keine eilf Jahr zählte, als er zum Tode gebracht ward. Licinius, der jüngere, starb im Jahr nach Christi Geburt 326. und befreyete also das Haus des Constantinus von dem einigen Nebenbuhler, den es noch übrig hatte. Tillem.

Der traurige Untergang des Licinius ist ein Exempel, welches Lactantius zu dem Verzeichniß gesetzt haben würde, welches er von den traurigen Schicksalen der Verfolger des Christenthums entworfen hat, wenn er sein Werk bis auf diese Zeit fortgeführet hätte. Der Unstern dieses unglücklichen Prinzens endigte sich nicht ganz mit seinem Tode, und sein Gedächtniß ward durch ein Gesetz des Constantinus beflecket, welches ihn für einen Tyrannen erkläret, und seine Verordnungen zernichtet.

Constantinus läßt den Crispus, seinen ältesten Sohn, und Fausta, seine Gemahlinn, sterben.

Zos. Philostorg. l. 4. Eutrop. Vict. uterque.

Der Sieger hätte ohnfehlbar mehr Großmuth gegen einen Feind, der sein College und sein Schwager war, beweisen können. Aber es war doch nun einmal ein Feind, von dem er dasselbige Schicksal erwarten konnte, wenn er das Unglück gehabt hätte, überwunden zu werden. Das aber ist schlechterdings unverzeihlich, wenn wir die Grausamkeiten erblicken, welche Constantinus an seiner eigenen Familie ausübte, und an seinem ältesten Sohne so wohl als an seiner Gemahlinn vollzog, ohne sich bey so schätzbaren Personen Zeit zu nehmen, entweder ihre Beschuldigungen zu untersuchen, oder aus der ersten Hitze des Zorns zu sich selbst zu kommen.

Im Jahr nach Christi Geburt 326. hatte Constantinus vier Söhne, den Crispus, von der Minervina, seiner ersten Gemahlinn, gebohren, den Constantinus, Constantius und Constans, die er in seiner zweyten Ehe mit der Fausta, der Tochter des Maximinianus Herculius, erzeugt hatte. Von diesen vier Prinzen waren die drey erstern Cäsaren. Crispus und Constantinus hatten zusammen im Jahr nach Christi Geburt 317. diese Würde erlangt, Constantius empfieng dieselbige Ehre im Jahr 323. Constans kam erst eine ziemlich lange Zeit darauf zu dieser Stelle.

Eine so zahlreiche und so blühende Familie sollte allem Ansehen nach das Glück oder die Stütze des Prinzens seyn, der davon das

Haupt

Haupt und der Vater war. Allein die Verschiedenheit der Mütter und die Ungewißheit der Nachfolge auf den Thron, der fast allemal die Beute des ersten Eroberers war, brachten in das Haus des Constantinus Argwohn, Eifersucht, und alle Laster, die daraus natürlicher Weise entstehen, wenn ein großer Gewinnst die bösartigen Leidenschaften in Flammen setzet.

Crispus war geringer als seine Brüder in Betracht seiner Mutter, einer Frau ohne Namen, hatte aber in aller Absicht einen sich überall ausnehmenden Vorzug über sie. Er war über sechzehn Jahr älter als der älteste unter den Kindern der Fausta, und hatte seinen Muth so wohl in den Kriegen wider die Franken gezeiget, als auch in den Schlachten hervor gethan, welche den Licinius stürzten, und das Reich unter die Gewalt des Constantinus vereinigten. Wie es scheinet, so war der Caracter dieses jungen Prinzens liebenswerth, und versprach große Dinge. Er war mit großer Sorgfalt in den Wissenschaften unter der Anweisung des berühmten Lactantius, des geschicktesten Lehrers seines Jahrhunderts erzogen worden. Er wird vom Eusebius und von dem Redner Nazarius gelobt: und die Geschichte beschuldiget ihn keines einzigen, wenigstens keines erwiesenen Fehlers. Euseb. Chron.

Das war gerade sein Verdienst, welches seinen Fall zuwege brachte. Fausta, deren

ältester Sohn nur erst zehn Jahr alt war, glaubte, daß ein solcher Bruder ein fürchterlicher Nebenbuhler für ihre Kinder wäre. Sie unternahm es, ihn bey seinem Vater zu stürzen, indem sie den schändlichsten Argwohn auf ihn warf. Sie beschuldigte ihn, er habe sie schänden und sich durch Blutschande den Weg zum Thron bahnen wollen. Fausta konnte noch ziemlich jung seyn, so, daß dieser Argwohn von der Wahrscheinlichkeit nicht schlechterdings entblößt war. Constantinus nahm ihn mit einer Leichtgläubigkeit auf, die gar keine Entschuldigung verstattet. Er war damals zu Rom, wohin ihn die Begierde, das zwanzigste Jahr seiner Regierung in seiner Hauptstadt zu feyern, getrieben hatte. Er verwies seinen unglücklichen Sohn nach Pola in Istrien, und kurz darauf ließ er ihn durchs Schwerdt oder mit Gift umkommen.

Amm. Marc. l. XIV.

Dieses erste Verfahren der Grausamkeit führte sogleich ein zweytes nach sich. Helena, die Mutter des Constantinus, ward ausserordentlich über den gewaltsamen und ungerechten Tod ihres Enkels betrübet. Sie forschte die Quellen davon aus, und nachdem sie das strafbare Werk der Fausta entdeckt hatte, so unterrichtete sie den Kayser davon. Diese Entdeckung gab Gelegenheit die persönliche Aufführung der Fausta zu untersuchen: und man befand, daß sie bey allem Schein eines so heftigen Eifers wider einem vorgeblichen Antrag zur Blutschande sich selbst mit den niedrigsten

der

der Bedienten des Pallasts wirklich des Ehebruchs schuldig gemacht hatte. Constantinus gerieth in einen rasenden Zorn, und da er sich nicht zu mäßigen wußte, so trieb er die Rache bis aufs äußerste. Fausta ward auf seinem Befehl in eine Badstube gesteckt, die man so unmäßig geheitzt hatte, daß sie von dem brennenden Dampf erstickte. Also kam diese Prinzessinn um, die einen Vater, Mann und Bruder hatte, welche Kayser waren, und die selbst die Mutter dreyer Prinzen war, welche zur Regierung gelangten. Allein die Familie, aus welcher sie herstammte, war so stark mit Lastern befleckt, als mit Größe überhäuft, und in der abscheulichen Arglist, die ihr den Tod zuzog, erkennet man noch immer die Tochter des Maximinus Herculius, und die Schwester des Maxentius.

Es war wohl nicht möglich, daß ein so trauriger Auftritt in dem kayserlichen Hause vor sich gehen konnte, ohne zugleich viele Mitschuldige zu machen. Daher erzählet auch Eutropius, daß er vielen von den Freunden des Constantinus das Leben kostete: und es lief zu gleicher Zeit unter dem Volk ein empfindliches Distichon herum, welches dem Kayser Schwelgerey und Grausamkeit auf einmal Schuld gab, und dieses Inhalts war: „Warum (*) sehnen wir uns nach den güldnen Zeiten des Sa-

„tur-

(*) Saturni aurea secla quis requirat?
Sunt hæc gemmea, sed Neroniana. *Sid. Apoll. V. Ep. 8.*

„turnus? Das Jahrhundert, worinn wir le„ben, ist von Perlen, aber in dem Geschmack „der Neronen“. Es ist sehr unangenehm, daß sich in dem Leben des ersten christlichen Kaysers Handlungen befinden, die nicht nur der Heiligkeit des Christenthums, sondern auch den Gesetzen einer blos menschlichen Tugend zuwider sind. So ist die Unvollkommenheit unserer Natur, welche die Religion an denen nicht umkehret, noch verbessert, die es sich gefallen lassen, ihre Lehren und äußerlichen Uebungen ohne den Geist der Religion anzunehmen. Die Ergebenheit des Constantinus gegen das Christenthum scheint in den Reden und Briefen, die Eusebius von ihm anführet, gar sehr abhängig zu seyn von der zeitlichen Glückseligkeit, die ihm Gott verliehen hatte. Er besteht darinn sehr oft und stark auf die sichtbare Bestrafung der verfolgenden Prinzen, und man merkt darinn wenige Züge von der innern Tugend, welches die Seele unserer heiligen Religion ist. Es sey dennoch ferne von mir, einen Prinzen zu richten, dessen Gottesfurcht ein jeder Christ Erkenntlichkeit schuldig ist: und ich habe schon angemerkt, daß die Kraft der heiligen Taufe, die er an dem Ende seines Lebens empfieng, wohl vermögend ist, ihn von allen seinen Unreinigkeiten gereiniget zu haben.

Man hat selbst Ursach zu glauben, daß Constantinus das unverzeihlichste unter allen Lastern, die er begangen hat, nehmlich den Tod seines Sohnes, bußfertig bereut habe. Ein neuerer Grieche, der aber viel ältere Zeugen anführet, erzählet,

Codin. Orig. C. P.

erzählet, daß sich Constantinus wegen seiner Ungerechtigkeit gegen einen unschuldigen Sohn beunruhiget, gefastet, gebetet, Thränen vergossen habe: und daß er seinen Fehler öffentlich bekannt habe, da er ihm eine Bildsäule mit dieser Inschrift setzen ließ: „Das ist mein unschuldiger „und unglücklicher Sohn". Ich finde in diesem allen nichts, als was sehr wahrscheinlich ist, und es ist nur allzu viel durch die Todesstrafe der Fausta erwiesen, daß der Tod des Crispus für den Constantinus eine Sache des bittersten Schmerzens war. Das Stillschweigen des Eusebius ist gar kein Einwurf wider die Nachricht des Codinus. Man kann die Ursach davon leicht errathen: und was die andern Schriftsteller dieser Zeit anbelanget, so sind sie entweder allzu kurz, oder wenig genau.

Fabel, die vom Zosimus von dem Bewegungsgrunde der Bekehrung des Constantinus vorgebracht wird. Zos. l. II. Sozom. l. 5.

Ich achte es nicht für nöthig, die vom Zosimus angeführte Fabel zu widerlegen, die schon vor vielen Jahrhunderten vom Sozomenus ist zu Schanden gemacht worden. Zosimus, dessen vergiftete Feder überall ihren Gift über den Constantinus und über das Christenthum ausfliessen lässet, sagt, daß sich dieser Prinz, da er sich von so großen Verbrechen, als jetzt eben erzählt worden, verunreiniget fühlte, an die heydnischen Priester gemacht, und sie um seine Aussöhnung ersucht habe. Sie hätten ihm darauf die Erklärung gethan, daß sie in ihrer Religion nichts fänden, welches vermögend wäre, solche Schandthaten zu versöhnen, und Constantinus wäre dadurch genöthiget worden, seine Zuflucht zu den Christen zu

nehmen,

nehmen, die sich viel biegsamer bewiesen hätten. Und das ist, nach diesem Geschichtschreiber, der Ursprung der Bekehrung des Constantinus zum Christenthum. Alles ist falsch in dieser Nachricht. Das Heydenthum verspricht die Versöhnung für die grausamsten Verbrechen, und die Fabel ist davon voll von Exempeln. Was aber die Falschheit der verleumderischen Erzählung des Zosimus ganz augenscheinlich macht, ist dieses, daß Constantinus schon 14 Jahr vorher ein Christ war, ehe der Tod des Crispus vorfiel. Diese grobe Verdrehung der Geschichte ist einem Schriftsteller eben nicht unanständig, der die Tanais mit der Donau verwechselt, und den Maximinianus Herculius zu Tarsis in Cilicien sterben lässet.

Constantinus erbittert die Einwohner von Rom, durch die Verachtung, die er gegen den Aberglauben des Heydenthums erweiset. Zos.

Es konnte dem Zosimus leicht eine Gelegenheit geben, sich in dem Zeitpunct des Christenthums des Constantinus zu verirren, da dieser Prinz in dem Aufenthalt, den er im Jahr 326. zu Rom hatte, seinen Eifer wider die Gebräuche des Götzendienstes erst ganz offenbar machte. An einem feyerlichen Tage, vielleicht an der Feyer seiner zwanzigjährigen Regierung, die er damals anstellte, wie ichs schon gesagt habe, war es die Gewohnheit der Heyden, daß die Truppen von der Wache des Kaysers im Pomp aufs Capitolium stiegen, um daselbst dem Jupiter ihre Opfer zu bringen. Constantinus enthielt sich nicht allein dieses gottlosen Aberglaubens, sondern spottete auch darüber öffentlich, und um mich des Ausdrucks des Zosimus zu bedienen, ließ er sich merken,

merken, als ob er sie mit Füssen treten wolle. Dadurch zog er sich den Haß des Senats und des römischen Volks zu, welches sehr stark an seine alten Irrthümer gefesselt war. Man murrte wider den Kayser: man sparte keine schimpfliche Beywörter. Er empfieng davon Nachricht, und faßte darüber ein Misfallen gegen Rom, dem er nicht viel zu verdanken hatte, und nur durch Verbindlichkeiten anhieng, die ziemlich schwach, und eben nicht fähig waren, die Wirkungen seines Zorns und seines Misvergnügens aufzuhalten.

Er fängt deswegen an gegen Rom ein Misfallen zu hegen, und entschließt sich, anderswo eine Residenz zu suchen.

Er war zu Naissus (*) in Mösien gebohren. Er hatte den größten Theil seiner Jugend am Hofe des Diocletianus im Orient hingebracht. In Großbrittannien geschahe es, daß die Armee seines Vaters ihn zum Kayser ausrief, und fast zu eben der Zeit nahm Maxentius Italien weg. Also sahe vielleicht Constantinus Rom zum erstenmal, da er als Sieger über diesen Tyrannen hineinzog. Er hielt sich damals einige Zeit da auf, niemals aber legte er darinn seinen festen Sitz an. Und von diesem Zeitpunct an bis auf sein zwanzigstes Jahr siehet man ihn so wohl zur Zeit des Krieges, als auch des völligen Friedens, nach den Unterschriften der Gesetze und anderer historischen Nachrichten, bald zu Meyland, bald zu

(*) Dardanien, wozu eigentlich die Stadt Naissus gehörte, machte einen Theil von Mösien aus.

zu Arles, am häufigsten aber in Illyrien. Wenn er ja eine Reise nach Rom that, so geschahe es nur, um sich da plötzlich zu zeigen. Er folgte hierinnen dem Exempel seiner letzten Vorfahren, denen ihre Hauptstadt ganz gleichgültig und fast fremd zu werden geschienen hatte. Es ist also eben nicht zu verwundern, wenn die heftige Begierde der Einwohner Roms gegen die Abgötterey, den Constantinus vollends auf den Entschluß brachte, eine Stadt zu verlassen, die er nicht sehr liebte, und sich eine Residenz zu suchen, die seine Augen nicht weiter mit einem unreinen Götzendienst beleidigte, dessen Bild ihm unerträglich fiel. Und wie er überhaupt an Pracht und Herrlichkeit Geschmack hatte, so setzte er sich nichts wenigers vor, als ein ander Rom zu bauen, welches dem alten an Größe und Schönheit gleich käme, oder ihm wenigstens daran nichts nachgäbe.

Ob dieser Entwurf mit den Aussichten einer gesunden Staatsklugheit übereinstimme, will ich mich nicht unterfangen zu entscheiden. Das römische Reich nährte in sich selbst grossen Samen zu innerlichen Zwistigkeiten, und das hieß ohnfehlbar sie mit einer neuen vermehren, wenn man ihm zwo Hauptstädte gab. Eine Unbequemlichkeit, die damals allzuweit entfernt war, als daß sie hätte vorhergesehen werden können, die aber in der Folge von grosser Bedeutung ward, betraf die Regierung der Kirche. Die Bischöffe des neuen Roms konn-

konnten sich nicht ohne Verdruß und ohne Eyfersucht den Bischöffen des alten unterworfen sehen. Daher entstanden Streitigkeiten, Klagen, Zwiespalten, die anfänglich bald vorübergiengen, endlich aber in eine klägliche Trennung zwischen der griechischen und lateinischen Kirche ausgeschlagen sind.

Hieran dachte Constantinus wenig oder gar nicht. Mit seinem Plan beschäftiget, den er so gar zum Vortheil des Christenthums entworfen zu haben glaubte, fieng er an in der Ebene zwischen Ilium und dem Meer, selbst an der Seite, wo die Griechen, die Troja belagerten, ihr Lager aufgeschlagen hatten, zu bauen. Man entdeckt uns gar nicht die Bewegungsgründe, die er gehabt hatte, eben diesen Platz zu erwählen. Vielleicht warf er sein Augenmerk auf die Schönheit des Erdstriches und auf die vortheilhafte Lage dieser Gegend, und sahe, wie man vermuthen kann, die trojanische Gegend für die Wiege der römischen Nation an, die ihn auf die Gedanken brachte, einen Entwurf hinauszuführen, den schon ehedem Julius Cäsar entworfen und nach aller Vermuthung (*) Augustus zu vollziehen beschlossen hatte. Noch ein anderer Bewegungsgrund konnte wohl den Constantinus rühren, weil er ihn geradezu angieng, und

Er fängt bey Ilium an zu bauen, zieht aber bald Byzanz vor. Zos. und Sozom. II. 3.

Hist. Rom. Tom. XIV. p. 364.

(*) Es ist sehr wahrscheinlich, daß eben diese Vermuthung dem Horatius die Idee von der dritten Ode des III. Buchs, Justum & tenacem, beybrachte.

mehr persönlich traf. Er leitete seinen väterlichen Ursprung aus Dardanien, in Europa, her, wo sein Großvater, Eutropius, den ersten Rang gehabt hatte, und wo er selbst war gebohren worden. Nun konnte man wohl die Dardanier in Europa für eine Colonie der Dardanier in Phrygien halten. Wir haben selbst angemerket, das einige Stammbäume machten und von dem alten Dardanus den Claudius II. den ersten Stifter der Erhebung des regierenden Haupts abstammen liessen. Indem also Constantinus bey Ilium bauete, so erhob er ein Denkmal, welches den Ursprung von Rom und seiner Familie vereinigte, und die alten Rechte der Verwandschaft zwischen dem Kayser und der Nation wieder ins Andenken brachte. Wer bedenken wird, wie empfindlich und aufmerksam gemeiniglich die Großen und Prinzen auf diese Arten von Chimären sind, der wird meine Muthmassung vielleicht nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit finden.

Dieser Plan ward dennoch nicht vollzogen. Schon hatte man den Grund gelegt, die Mauren erhoben, einige Thore erbauet, als Constantinus schlüßig ward, das Werk unvollkommen zu lassen, indem ihm Bizanz mit Recht besser gefallen hatte. Er sagt in einem Gesetz des Coder, daß er hierinn auf Befehl Gottes also handele. Allein dieser weitschweifige und sehr viel bedeutende Ausdruck wird uns doch nicht bewegen, es auf das Zeugniß des Sozo-

Cod. Theod. lib. XIII. tit. VI. 7.

me-

menus zu glauben, daß Gott diesem Prinzen in einem Traum angezeigt habe, Bizanz vorzuziehen. Die Griechen, welche nach Erbauung der Stadt Constantinopel lebten, waren für die Größe und für den Glanz dieser Stadt allzusehr eingenommen, und machten sich das Vergnügen, ihren Ruhm durch Wunder zu erhöhen. Auf die Art erzählet Philostorgius, Philost. III. daß, als Constantinus selbst den Umfang der Stadt abzeichnete, und diejenigen, die in seinem Gefolge waren, fanden, daß er ihre Grenzen allzuweit entfernte, der eine unter ihnen gesagt: „Herr, wie weit willst du denn gehen?“ und Constantinus geantwortet habe, „so weit als mich der führen wird, welcher „vor mir hergehet:“ als ob ihn ein Engel bey dieser Arbeit begleitet hätte. Wenn man diese Erdichtungen wegnimmt, so bleibt uns ein Bewegungsgrund für den Vorzug von Byzanz übrig, die Anmuth nehmlich und unendlich viel Bequemlichkeiten einer Lage, die vielleicht die schönste in der Welt seyn mag.

Diese Stadt liegt, wie jederman weis, am Einfluß des Canals, durch welchen sich der Pontus Euxinus in Propontis ergiesset. Also hat sie drey Meere zu ihrem Vortheil, und ist im Stande, die Kaufmannswaaren aus Asien eben so wohl als die aus Europa zu empfangen. Ihr Hafen ist vortreflich. Der Umkreis desselben ist, nach dem Procopius, vierzig Stadien, oder 5000. Schritte. Die Oefnung geht nach dem Orient und ist von allen andern Win- Procop. Aedif. I. 5.

den ganz frey, so daß die Schiffe da eine vollkommene Stille genieſſen, so bald der Westwind nicht wehet. Procopius nimmt selbst die Einschränkung nicht an, die wir hier hinzusetzen, und, indem er in eine Art von Enthusiasmus geräth, die das Gewicht seines Zeugnisses etwas vermindert, versichert er, daß das Becken, welches den Hafen ausmacht, eine beständige Stille genieſſe, und nie irgend einige Unruhe erfahre. Die Bewegung der Wellen, sagt er, scheint die Grenzen zu ehren, durch welche sie am Einschluß gehemmet wird, und sich gleichsam aus Ehrfurcht gegen die Stadt zu enthalten, weiter fortzugehen. Wenn gleich, setzt er hinzu, das Meer auserhalb groß wird, und die Winde wüten, so gehen doch die Schiffe, so bald sie den Eintritt des Hafens erreicht haben, fort, ohne nöthig zu haben regiert zu werden, und landen ohne Behutsamkeit an. Das Becken ist Hafen überall: die Schiffe haben da Wasser genug, und sie kommen dergestalt an die Küste, daß, wenn sie das Hintertheil noch im Wasser haben, das Vordertheil schon auf dem Lande ruhet: als ob sich die beyden Elemente den Ruhm streitig machten, der Königin der Städte ihre Dienste zu erweisen.

Wenn man die Verschönerungen hinwegthut, welche die Einbildungskraft des Schriftstellers der Sache hinzugesetzt hat, so erhellet wenigstens aus seinen Ausdrücken, daß der Hafen von Constantinopel vortreflich sey, und das durch die Gütigkeit der Natur: und es

ist

ist besonders dieser so schätzbare Vorzug, welcher die Erzählung veranlasset hat, mit der man sich vor Alters in Absicht der Stifter von Byzanz herumtrug. Man sagte, daß, als sie das Orakel des Apollo wegen des Orts, wo sie sich anbauen sollten, um Rath fragten, sie von ihm die Antwort empfiengen, daß sie hingehen und einer Stadt von Blinden gegen über bauen sollten. Das waren die Chalcedonier, die also bezeichnet wurden, weil sie das schlimmste genommen hatten, da sie doch zuerst in diese Gegenden gekommen waren, und völlige Freyheit und Macht hatten zu wählen. Denn es ist gar kein Vergleich zwischen der Lage von Chalcedonien in Asien und der Lage von Byzanz in Europa.

Byzanz war allemal eine ansehnliche Stadt, und es wird ihrer oft in der griechischen und römischen Geschichte erwähnet. Wir haben die Belagerung erzählet, die sie wieder Severum aushielte und selbst Constantinus hatte sie in dem Kriege wider den Licinius belagert. Sie war also ein wichtiger Platz, aber nicht vom ersten Range, und mußte von einem großen Prinzen, da er sie zum Gegenstande seines Wohlgefallens machte, in den Stand gesetzt werden, alle die Vortheile zu geniessen, die ihr eine glückliche Lage verschaffen konnte.

Gründung von C. P.

Constantinus vergrößerte ihren Umfang. Das alte Byzanz nahm nur die Spitze des Vorgebürges ein, welches in den Canal geht, und worauf wirklich das Serail des Großherrn

Zos. und Zozom. II. 3. liegt. Es lag also ganz auf dem Pontus Euxinus. Constantinus verlängerte seine Mauren auf 25. Stadien, um an das Meer zu reichen, und schloß also die Spitze der Erdenge ganz ein. Dieser Umfang ward von seinen Nachfolgern noch mehr erweitert. Man bauete selbst ins Meer hinein auf Pfählen, und durch schleunige Vergrößerungen ward Constantinopel bald, was es wirklich ist, eine der größten Hauptstädte der ganzen Welt.

Zu eben der Zeit, da Constantinus die neuen Mauren der Stadt aufführte, bauete er auch das inwendige. Er führte darinn einen prächtigen Pallast für sich auf, einen öffentlichen Platz mit bedeckten Gängen umgeben, einen Circus oder Hippodromus zum Wagenrennen, Brunnen und alle Gebäude, die zur Zierde und Bequemlichkeit einer Hauptstadt gehören. Er bauete sogar in verschiedenen Quartieren schöne Häuser für Privat-Personen, und verschenkte sie an die ansehnlichsten Männer seines Hofes, damit sie kommen und sich mit ihren Familien da niederlassen möchten. Es ist gar kein Mittel, welches er nicht gebrauchte, um eine große Menge von Einwohnern in seine geliebte Stadt zu ziehen. Er verschwendete die Freyheiten, Verschenkungen, tägliche Austheilungen an Getreyde, Oehl, Speisen. Man theilte in Constantinopel täglich 80000. Scheffel Getreyde aus, welche von Alexandrien dahin gebracht wurden. Denn Constantinus beorderte die Flot-

Socrat. II. 13.

te

te von Alexandrien, das neue Rom mit Vorrath an Lebensmitteln zu versorgen, und ließ dem alten Rom nur den Vorrath von Afrika. Es lag ihm die Bevölkerung dieser aufgehenden Stadt dergestalt am Herzen, daß er es nicht bey Gnadenbezeigungen und Freyheiten, welche den Aufenthalt angenehm machten, bewenden ließ: er verband damit Strafen, und verordnete durch ein Gesetz, das in der That strenge war, daß die Einwohner des eigentlich genannten Asiens und von Pontus ihre liegenden Gründe an Ländereyen nicht auf ihre Erben bringen sollten, wofern sie nicht ein Haus in Constantinopel hätten. Dieser Zwang dauerte hundert Jahre fort, bis die Stadt einen solchen Flor erreicht hatte, der keiner dergleichen Stützen weiter bedurfte, und Theodosius, der jüngere, durch eine ausdrückliche Verordnung ein so hartes Gesetz abschaffte. Cod. Theod. Nov. tit. 12. p. 7.

Heilige Gebäude. Constantinopel, eine ganz christliche Stadt.

Unter den neuen Gebäuden, die zur Zierde der neuen Stadt dienten ließ es die Gottesfurcht des Constantinus nicht an solchen ermangeln, die zum Dienst der Religion gehören. Dieser Prinz verwandelte die Tempel der Götzen, die er in dem alten Byzanz antraf, in Kirchen des wahren Gottes: er erweiterte die Kirche des Friedens (*) oder der heili- Socrat. I. 16. Sozom. II. 3. Euseb. de Vit. Const. III. 48. 49. 54. u. IV. 56. 59. 60.

(*) Irene ist ein griechisches Wort εἰρήνη, welches den Frieden bedeutet. Es ist eben dieses auch der Name eines berühmten Märtyrers, welcher den Tod zu Thessalonich um des Namens

heiligen Irene, die schon stund, aber sehr klein und schlecht geziert war. Er bauete die Kirche der Apostel ganz neu mit einer außerordentlichen Pracht. Er umgab sie mit bedeckten Gängen, worinn er sich sein Begräbniß wählte, indem er auch noch nach seinem Tode, sagt Eusebius, an dem Gebeth Theil nehmen wollte, welches die heiligen Lehrer des christlichen Glaubens, für die er allemal eine besondere Hochachtung hatte, daselbst halten würden. Er führte noch viel andere heilige Gebäude auf. In dem schönsten Saal seines Pallasts ließ er mitten auf einer ganz vergoldeten Bodendecke das Creuz des Erlösers, welches er als seinen Schutz und sichere Bedeckung ehrte, in kostbaren Edelgesteinen vorstellen. Das Creuz glänzte an vielen Gegenden der Stadt. Man sahe da an denen Brunnen Bildnisse des guten Hirten, den Daniel in der Löwengrube. Mit einem Wort, der Stifter von Constantinopel machte daraus eine ganz christliche Stadt. Wenn nicht alle Einwohner gleich anfänglich ihrem alten Aberglauben absagten, so schaffte der Prinz wenigstens den Götzendienst ganz und gar ab. Man sahe da weder Bilder der falschen Götter, die in Tempeln verehrt wurden, noch Altäre von Blut triefen, noch Opfer vom Feuer verzehret, noch irgend einen heydnischen

Jesu Christi willen in dem zweyten Jahre der Verfolgung des Diocletianus erlitte. Nichts erklärt sich hier deutlich für die eine Bedeutung dieses Worts mehr als für die andere.

nischen Feyertag. Constantinopel war niemals von diesen unreinen Gebräuchen verunreiniget worden, wenn es nicht in der kurzen Zeit geschahe, da Julianus regierte.

Diese Aufmerksamkeit des Constantinus, seine neue Stadt von allen Fußstapfen der Abgötterey zu reinigen, befestiget gar sehr das Urtheil, welches wir, nach dem Zosimus, von dem Hauptbewegungsgrunde gefällt haben, der diesem religiösen Prinzen einen Abscheu an Rom erweckte.

Es war sogar seine Absicht, den Triumph des Christenthums durch die eitlen und untauglichen Gegenstände des alten Aberglaubens zu erhöhen. Er brachte viele Bildsäulen der falschen Gottheiten nach Constantinopel, veränderte aber so wohl ihre Gestalt, als auch ihren Gebrauch. Zosimus beklagt, als ein eifriger Heyde, eine auf Befehl des Prinzens verunstaltete Cybele, die Bildnisse des Cäsars und des Pollux, die aus ihrem zerstöhrten Tempel genommen, und zur Zierde des Hippodromus so wohl als die Dreyfüsse von Delphis angewendet wurden. Eusebius redet von einem Pythischen Apollo, von einem Smintischen Apollo, welche in Constantinopel, nicht zur Anbetung, sondern dem Gelächter der Völker ausgesetzt wurden. Das hat Gelegenheit gegeben zu sagen, daß Constantinus alle Städte des Reichs geplündert habe, um diejenige zu verschönern, die sein

Werk

Werk war: und es ist ziemlich sonderbar, daß Hieronymus auch diesen Ausdruck angenommen hat.

Constantinus will sie Rom gleich machen. Sechat in C. P. Tillem. Const. Art. 67.

Es war der Entwurf des Prinzens, seine Stadt dem alten Rom in allem gleich zu machen; und darum vereinigte er mit den Vortheilen, die er nur für Materialien ansahe, die ansehnlichsten Rechte und Freyheiten. Er wollte, daß die Einwohner von Constantinopel eben die Vorzüge und Ausnahme von den öffentlichen Lasten geniessen sollten, wie die Einwohner von Rom. Da Byzanz, eine alte griechische Stadt, bis dahin durch seine eigene Gesetze war regiert worden, so ließ er statt dessen das römische Recht da einführen, und verordnete, daß alle Sachen darnach entschieden würden. Die allgemeine Polizey der Stadt, der Magistrat, die Tribunals, alles ward auf den römischen Fuß gesetzt: endlich hatte Constantinopel einen Senat, den sein Stifter mit eben den Titeln und mit eben den Ehrenerweisungen bekleidete, die der Senat von Rom hatte, der aber doch niemals denselbigen Flor erreichte. Als in der Folge die Theilung in das orientalische und occidentalische Reich eingeführt ward, so ward auch das Consulat unter die beyden kayserlichen Städte getheilet.

Einweyhung der Stadt.

Die Größe von Constantinopel, so wie ich sie in der kurzen Beschreibung, die ich jetzt davon gegeben, vorgestellt habe, war das

Werk

Werk einer großen Anzahl von Jahren, und sehr vieler Prinzen. Alles aber, was davon in der Zeit ihrer Gründung zu Stande gebracht werden konnte, ward mit ausnehmendem Fleiß betrieben. Der Grund der Mauer, welche die Stadt von der Landseite einschliessen sollte, war im Jahr 328. gelegt worden, da sie vielleicht schon ziemlich weit aufgeführt seyn mochte, und die Stadt ward den 11. May am Montag im Jahr 330. feyerlich eingeweyhet. Constantinus wollte, nach Art der Prinzen, Genuß haben. Er konnte aber doch die Gesetze der Natur nicht zwingen. Seinen Gebäuden, die allzu eilends vollendet wurden, fehlte es an Dauer und Festigkeit, und die Kirche der Apostel hatte zwanzig Jahre nach ihrer Errichtung schon einer neuen Ausbesserung nöthig. Zos. l. II. Tillem. Art. 64.

Die Ceremonie der Einweyhung war der Religion und dem Wohlstand ganz und gar gemäß. Eusebius sagt, daß Constantinus zu eben der Zeit, da er durch die in Constantinopel erbaueten Kirchen das Gedächtniß der Märtyrer ehrte, auch seine Stadt dem Gott der Märtyrer widmete. Das ist es, was an dem Tage der Einweyhung feyerlich vollzogen ward. Und die öffentlichen Ergötzlichkeiten folgten so gleich nach. Der Prinz gab bey dieser Gelegenheit Spiele im Circus, und ließ dem Volk Lebensmittel austheilen. Das Gedächtniß dieses Tages ward auf immerwährend so wohl in der Kirche durch den Euseb. de Vit. Const. III. 48. Tillem. Art. 67.

Gottes-

Gottesdienst, als auch in der Stadt durch Wagenrennen, und durch die Verschliessung aller Gerichtsstuben gefeyert.

Es geschahe ohnfehlbar an den feyerlichen Tage der Einweyhung, daß Constantinus den alten Namen von Byzanz änderte, und ihr den seinigen gab, indem er sie die Stadt Constantini nannte, Κωνσταντίνε πόλις, woraus wir Constantinopel gemacht haben. Er wollte auch, daß sie das neue oder das andere Rom genannt würde, und gab darüber ein
Socrat. l. 16. ausdrückliches Gesetz, welches in eine steinerne Säule gegraben ward, die man an einem der merklichsten Oerter der Stadt, neben seiner Bildsäule zu Pferde, gesetzt hatte.

Ich habe bis hieher den Wachsthum und den Flor des Constantinus von der ersten Stufe seiner Erhebung an bis auf die Zeit seiner Gewalt, zu welcher ihn seine Tugenden und der göttliche Schutz gelangen liessen, beschrieben. Dieser Prinz war nicht allein kriegerisch: er vereinigte in sich alle Eigenschaften, die seinem erhabenen Range geziemten. Er war ein weiser Gesetzgeber: ein eifriger Prinz für die Fortpflanzung des Christenthums, und für die Zerstöhrung der Abgötterey. Es ist nun Zeit ihn noch aus diesen verschiedenen Gesichtspuncten zu schildern.

§. II.

§. II.

Inhalt.

Gesetz des Constantinus wider die Bedrückungen der Richter und Amtleute. In Absicht auf die Pflichten der Richter. Wider die Gierigkeit der Advocaten. Zur Unterstützung gerechtlicher Ordnung und der Gesetze. Wider die Strenge der Testamentsformeln. Scharfe Gesetze, betreffend die Bestrafung der Verbrechen. Wider die Schmähschriften. Wider die heimlichen Angeber. Wider die Erpressungen. Das allzu strenge Verfahren wider die Schuldner des Fiscus zu verbieten. Die strengen Einziehungen der Güter zu mildern. Verordnung, die Gefangenen menschlich zu behandeln. Alle Gefangene werden bey Gelegenheit einer allgemeinen Freude in Freyheit gesetzt. Gesetz wider die Ankläger, in Sachen das Verbrechen der beleidigten Majestät betreffend. Die Auflagen zu mindern und gleich zu machen. Den Wucher zu mäßigen, und eine Art von Contracten abzuschaffen, die zur Plünderung des Schuldners abzweckte. Gesetz, die Feldarbeiter zu beschützen. Gesetz, zum Besten der Unmündigen, der Wittwen, der Schwachen. Leutselige Aufmerksamkeit auf die Sclaven. Gesetz, dem Ermorden der Kinder, die ihre Väter nicht ernähren konnten, vorzubeugen. Gesetz zum Besten der Freyheit. Gesetz für die Erhaltung der Reinigkeit der Sitten. Gesetze, welche die Kriegsleute betreffen. Er schwächt das Ansehen der Stelle eines Befehlshabers der Leibwache. Grenzen werden enthlöst, wenn man dem Zosimus glauben darf. Geschmack des Constantinus an den Wissenschaften und an den Künsten. Gesetz zum Besten derer, die sie lehren. Christliche Frömmigkeit des Constantinus. Er macht sich aus dem öffentlichen Bekänntniß des Christenthums Ehre. Er schafft die Strafe des

Creuzes

Creuzes ab. Er verbietet, die Missethäter an der Stirn zu brandmalen. Er bauet eine prächtige Kirche auf das heilige Grab, welches die Helena, seine Mutter, entdeckt hatte. Das Creuz wird gefunden. Kirchen, welche die Helena zu Bethlehem und auf dem Oelberge erbauet. Gutthätigkeit und Leutseligkeit der Helena. Ihr Tod. Sie war eine kluge und geschickte Prinzeßinn. Ehre, die ihrem Gedächtniß erwiesen wird. Kirche, die auf Befehl des Constantinus zu Mambre erbaut wird. Ehrfurcht dieses Prinzen gegen das Bischofsamt. Schutz, den er der Kirche angedeyhen lässet. Er überschüttet die Geistlichen mit Freyheiten und Gunstbezeigungen. Gesetz für die Anordnung der Heiligung des Sonntags. Gesetz, welches den ledigen Stand von denen durch das alte Recht bestimmten Strafen befreyet. Gesetz, welches die Kämpfe der Klopffechter verbietet. Behutsamkeiten, die Constantinus gegen den damals noch herrschenden Aberglauben beobachtet, und sehr weit treibet. Er nimmt dennoch die Zerstöhrung der Abgötterey vor, und kömmt darinn sehr weit. Zerstöhrung der Tempel von Heliopolis, von Aphak und von Aedä in Cilicien. Eine große Menge von Abgöttischen werden aus ihrem Irrthume gezogen. Die Meßruthe des Nils wird aus dem Tempel des Serapis in die christliche Kirche nach Alexandrien gebracht. Herrlicher und schleuniger Wachsthum des Christenthums. Bekehrung der Iberier. Brief des Constantinus an den Sapor zum Besten der Christen von Persien. Hormisdas, ältester Bruder des Sapors, flüchtet aus seinem Vaterland, kömmt zum Constantinus und wird ein Christ. Persönliche Aufführung des Constantinus wird von der Gottesfurcht geordnet. Verzeihung der Beleidigungen. Abscheu wider unmässige Lobreden. Verweis des Constantinus gegen einen gierigen Hofmann. Er sündigte durch allzu viel Gütigkeit. Er muß für einen großen Prinzen angesehen werden. Ungerechtigkeit des Tadels, den

ihm

ihm Julianus der Abtrünnige gemacht hat. Ehrerbietung, die der Größe des Constantinus von Fremden und Barbaren erzeigt wird. Rebellion des Calocerus, die schleunig erstickt wird. Feyer der dreyßigjährigen Regierung des Constantinus. Er stirbt voll Ruhms. Sein Gedächtniß ist allezeit in Seegen gewesen. Schriftsteller, die unter seiner Regierung geblüht haben. Constantinus selbst. Eusebius von Cäsarea. Lactantius. Die Scribenten der Kayserhistorie. Eumenius und Nazarius, Redner. Optatianus, Panegyriste. Commodianus und Juvencus. Abscheu des Constantinus an den Philosophen. Sopater wird getödtet. Beschluß des ganzen Werks.

Da ich anfange die Weisheit des Constantinus in der Verwaltung der gesetzgeberischen Gewalt vorstellig zu machen, so will ich eben nicht alle Gesetze zusammen häufen, die dieser Prinz in einer Regierung von länger als dreyßig Jahren bekannt gemacht hat, und die größtentheils in das Fach einschlagen, welches mehr für die Rechtsgelehrsamkeit, als für die Geschichte gehöret. Ich werde nur das hieher ziehen, was mehr allgemein ist, und was sich auf die großen Aussichten des Regiments und des allgemeinen Wohls der Gesellschaft beziehet.

Gesetz des Constantinus wider die Bedrückungen der Richter u. Amtleute. Cod. Theod. lib. IX. tit. 1. leg. 4.

Die Liebe zur Gerechtigkeit und der Eifer wider die Bedrücker der Völker sind die ersten Eigenschaften eines regierenden Herrn, der seine Pflichten kennet. Ich weiß nicht, ob jemals ein Prinz seine Gedanken nachdrücklicher aus-

ausgedrückt hat, als Constantinus in einem Gesetze des Jahres 325, das an alle Unterthanen des Reichs gerichtet ist, gethan hat. „(*) Wenn jemand, sagt er, von was für „einem Ort, Rang und Stand er auch immer „seyn mag, sich im Stande zu seyn glaubet, „irgend wider diejenigen, welche es auch nur „von denen seyn mögen, die in meinem Namen Gewalt ausüben, Richter, Grafen, „Räthe, oder Bediente meines Pallasts, offenbar zu beweisen, daß sie nicht rechtschaffen „gehandelt, und Ungerechtigkeit ausgeübt haben, der komme sicher und unerschrocken und „wende sich gerade zu mir, so werde ich selbst „alles anhören, selbst von allen Kenntniß ein„ziehen: und wenn die That bewiesen wird, „so werde ich mich selbst an denen rächen, die „mich durch den äußern Schein der Ehrlich„keit so lange betrogen haben. Hergegen werde „ich denjenigen, der solches verrathen, und „be-

(*) Si quis est, cujuscunque loci, ordinis, dignitatis, qui se in quemcumque Judicum, Comitum, Amicorum, vel Palatinorum meorum, aliquid veraciter & manifeste probare posse confidit, quod non integre atque juste gessisse videatur, intrepidus & securus accedat, interpellet me: ipse audiam omnia, ipse cognoscam; &, si fuerit comprobatum, ipse me vindicabo . . . . de eo, qui me usque ad hoc tempus simulata integritate deceperit: illum autem qui hoc prodiderit & comprobaverit & dignitatibus & rebus augebo. Ita mihi summa Divinitas semper propitia sit, & me incolumem præster ut cupio, felicissima & florente Republica.

„beweisen wird, mit Geschenken belohnen, und „zu Würden erheben. So bleibe mir die „ewige Gottheit allezeit gnädig, und fahre fort, „mich mit ihrem Schutz zu begleiten, und zu„gleich die Republik in einem blühenden Zu„stande zu erhalten".

Das war also die Gesinnungen des Prinzen, die er selbst mit einem Eyde betheuret, in Absicht der Bedienten vom ersten Range, die ihm allein unterworfen waren. Was die niedern Diener der Gerechtigkeit betrift, die oft nicht geringere Gewaltthätigkeiten und gar mit weniger Scham ausüben, so legt Constantinus vor allen Dingen denen Vorgesetzten die Pflicht auf, sie im Zaum zu halten, im Fall aber Magistratspersonen hierinn nachläßig seyn sollten, so giebt er einem jeden freyen Zutritt zu seiner höchsten Gewalt. Die Ausdrücke des Gesetzes sind sehr merkwürdig, und kündigen die größte Strenge an. „Die Bedienten, Cod. Theod. „welche bestellt sind, die Gerechtigkeit zu hand- lib. I. tit. 7. „haben, sollen aufhören ihre Raubereyen aus- leg. 1. „zuüben, sie sollen von dem Augenblick an auf„hören, oder der Tod wird ihr Lohn seyn. „Sie sollen nichts von Klägern und Verklag„ten für das öffentliche oder besondere Gehör „vor dem Magistrat fordern. Der Zutritt zu „einem Richter muß gleich frey und offen ste„hen dem Reichen und dem Armen. Die „Gierigkeit derer, welche die Acten auslie„fern, soll sich in die Grenzen eines mäßigen „Soldes einschrenken. Wenn irgend eine

„Uebertretung von diesen verschiedenen Arten „begangen wird, so sollen sich diejenigen, die „sich beleidiget finden werden, zuerst an den „Vorsitzer des Tribunals wenden. Wenn er „da kein Gehör findet, so erlauben wir allen, „ihre Klage an den Befehlshaber der Pro„vinz, oder an den Befehlshaber der Leibwa„che zu bringen, damit wir selbst, wenn wir „von dem Verbrechen durch den einen oder „den andern unterrichtet werden, die Strafe „des Schuldigen befehlen können".

In Absicht auf die Pflichten der Richter. Lib. II. tit. 18. leg. 1.

Die Verwaltung der Gerechtigkeit fordert Sorgfalt und Wachsamkeit. Constantinus wußte es, und nichts ist schöner, als die Gesetze, welche er denen Richtern in der Verwaltung ihres Amts vorschreibet. Er fordert, daß der Richter die klagenden Partheyen mit einer Gedult höre, die gar nicht zu ermüden wisse, daß er ihnen alle Zeit gebe, sich zu erklären, daß er sie selbst frage, um von ihnen die weiteren Aufklärungen zu erhalten. Er fordert aber nichts desto weniger Geschwindigkeit, die damals um so viel nöthiger war, da das römische Recht für die Ausführung einer jeden Sache einen Zeitpunct bestimmte, über welchen hinaus man nichts weiter vorbringen konnte, und von dem Gericht abgewiesen wurde. Wenn sich diese Verzögerung aus Schuld der Parthey zugetragen hatte, so konnte sie sich an niemanden, als an sich selbst erholen. Tit. 6. leg. 2. Wenn aber die Schuld auf den Richter fiel, so wollte Constantinus und befahl, daß man

die

die Güter dieses nachläßigen Richters angreife, die Parthey, die deshalb gelitten hatte, damit zu entschädigen.

Es ist in dieser Geschichte oft Erwehnung geschehen von starken Versuchen, wodurch man sich bemühet hatte, der Gierigkeit der Advocaten einen Zaum anzulegen, die selbst in der strengen Verordnung schlechterdings nichts von ihren Clienten nehmen sollten. Diese Verordnung war schwer zu vollziehen, und vielleicht in ihrer Schärfe zu handhaben unmöglich. Also wollte sie auch Constantinus eben nicht wieder erneuern. Allein er donnert wider die ehrlosen Unterhandlungen der Advocaten, die nicht das Recht, sondern die Güter derer untersuchten, die ihres Beystandes bedurften, und selbige nöthigten, ihnen durch einen Vertrag das beste, was sie im Besitz hatten, entweder an Ländereyen, oder an Vieh, oder an Sclaven abzutreten. Der Kayser erkläret die Advocaten, welche diesen häßlichen Handel mit ihrem Pfunde treiben würden, für unwürdig in die Gesellschaft ehrlicher Leute zu kommen, und schließt sie von dem Gerichtshofe aus. Wider die Gierigkeit der Advocaten. Tit. 10. leg. 1.

Man siehet aus diesen Einrichtungen wie groß die Aufmerksamkeit des Constantinus war, die gerichtliche Ordnung und die Haltung der Gesetze zu behaupten. Er ehrte diesen doppelten Gegenstand so weit, daß er auch nicht erlauben wollte, daß ihm selbst die Rescripte Zur Unterstützung gerechtlicher Ordnung und derer Gesetze. Lib. I. tit. I. leg. 1.

der Prinzen je einige Verletzung zufügen könnten. Das ist es, was er in zweyen Verordnungen bezeuget, durch deren eine er befiehlet, daß diese Art von Rescripten, wenn sie dem Gesetz zuwider wären, keine Kraft haben sollten, auf was für eine Art sie auch erhalten worden wären, weil sich die Richter vielmehr nach den öffentlichen und allgemeinen Gesetzen richten sollten: durch die andere verbietet er, die Rescripte wider beurtheilte Sachen anzuwenden, und will, daß derjenige, der sie erhalten hat, gar nicht weiter gehöret werde.

Lib. IV. tit. 16. leg. 1.

Wider die Strenge der Testamentsformeln.

Um die Rechtsangelegenheiten weitläuftigen Umständen zu entziehen, und den Betrügereyen vorzubeugen, fängt Constantinus an die Knoten der alten Rechtsformeln aufzulösen, die alle von solcher Strenge waren, daß die Unrichtigkeit einer Sylbe eine ganze Acte ungültig machte. Dieser Prinz überhob diejenigen, die ein Testament machten, dieses ängstlichen Zwanges, und verordnete, daß der Wille des Sterbenden vollzogen würde, er möchte in der gewöhnlichen oder gemeinen Sprache ausgedruckt seyn. Die Nachfolger des Constantinus waren mit seiner Meynung einstimmig: und die Formeln wurden so wohl durch den Constantius, als auch noch weit ausdrücklicher durch den Theodosius, den jüngern, abgeschafft.

Euseb. de Vit. Const. IV. 26. Cod. Inst. lib. II. tit. 58.

Con-

Constantinus erneuerte als ein strenger Rächer der Missethat die alte Strafe der Mörder, deren Gebrauch durch ein Gesetz des Pompejus war abgeschafft worden: und in Absicht der Verbrechen der Entwendung, oder gewaltthätigen Wegnehmung der Güter eines andern wollte er, daß die Strafe dafür nicht entkräftet, noch unter dem Vorwande des Standes solcher Personen, die sich dessen schuldig gemacht hätten, aufgeschoben würde. Er verordnete durch ein ausdrückliches Gesetz, daß die Senatoren, die dergleichen Frevelthaten in der Provinz ausüben würden, durch die ordentlichen Richter an denselbigen Oertern gerichtet und zur Strafe gezogen werden sollten, ohne die ihrem Stande ertheilte Freyheit genieſſen zu können, nach welcher sie keiner andern als der Gerichtsbarkeit des Befehlshabers der Stadt Rom unterworfen waren.

Scharfe Gesetze, betreffend die Bestrafung der Verbrechen. Cod. Theod. lib. IX. tit. 15. leg. 1. & tit. 1. leg. 1.

Seine Verordnungen wider die Schmähschriften sind sehr scharf. Er begnüget sich nicht blos zu erklären, daß diese Werke der Finsterniß der Ehre derer, die sie angriffen, nicht schaden könnten. Er will, daß man sie den Flammen aufopfere, und daß die Urheber, wenn man sie entdecket, von den Magistraten gezwungen werden sollten, das zu beweisen, was sie ausgestreut hätten, bey Strafe, wenn sie solches nicht im Stande wären, als Verleumder behandelt zu werden: und gesetzt auch, daß sie erforderliche Beweise anführen könnten, so spricht er sie doch nicht von der Strafe

Wider die Schmähschriften. Tit. 34. leg. 1-4.

frey, die ihrer Bosheit und ihrer Verwegenheit gebühret.

Wider die heimlichen Angeber. Lib. X. tit. 10. leg. 1-3.

Ich habe schon von den Gesetzen geredet, welche Constantinus wider die Angeber herausgegeben hat. Die Nachstellungen dieser giftigen Menschen hatten zween Gegenstände. Einigemal klagten sie Personen an, bey andern Gelegenheiten zeigten sie Güter an, die dem Fiscus zugehören sollten, und wie sie vorgaben, von Privatleuten unrechtmäßiger Weise besessen würden. Sie beschönigten ihre Gewaltthätigkeiten mit dem Vorwande, als geschähen sie aus Liebe für das allgemeine Beste, oder aus Eifer für die Wohlfahrt des Prinzen. Der wahre Bewegungsgrund war die Gierigkeit nach Gewinnst, nnd die Hoffnung einer oft blutigen Beute. Der Eifer des Kayſers wider diese verhaßten Räuber war eben so groß als der Haß und Eifer des Bürgers. Er bezeichnet die Angeber als verdammliche Ungeheuer, die man verabscheuen müsse, wie eine der größten Geissel des menschlichen Lebens. Er will, daß ihnen der Richter, wenn sie anklagten, falls sie nicht im Stande wären, ihre Anklage zu beweisen, die Zunge ausschneiden lasse, und sie zur Folter schicke. Was die Rechtssachen betrift, bey welchen man Anspruch auf Güter machte, die zu den Kammergütern des Prinzen gehörten, und davon unrechtmäßiger Weise abgekommen seyn sollten, so befiehlet er, daß sie von den Advocaten des Fiscus nachgesucht, und die Angeber

geber nicht gehört, sondern bestraft werden sollten.

Dieser letzte Artikel scheint die Gesinnung des Constantinus zu erkennen zu geben, die dahin gieng, daß die Einkünfte des Fiscus weder von denen, die dafür sorgen sollten, vernachläßiget, noch auch mit Strenge und Ungerechtigkeit eingefodert würden. Sonst bedrohet er die Advocaten des Fiscus mit Strafe, wofern sie nicht sorgfältig ihre Pflichten erfüllten, zu gleicher Zeit aber verbietet er ihnen genau, Privatleute mit Processen zu quälen, die ohne rechtmäßige Ursach angefangen würden: und wenn der Fall geschiehet, so ladet er die beleidigten Theile ein, sich darüber zu beschweren, mit der Versicherung, daß ihnen alle Gerechtigkeit gegen ihre Unterdrücker wiederfahren sollte. Wider die Erpressungen. Tit. 15. leg. 1. Lib. VIII. tit. 10. leg. 1.

Den Bürgern den ruhigen Besitz ihrer Güter in Sicherheit zu stellen, das war für ihn eine Hauptsache, der er seinen eigenen Vortheil aufopferte. In dieser Denkungsart geschahe es, daß er bey Gelegenheit der Feyertage seiner zehnjährigen Regierung eine Verordnung ergehen ließ, durch welche er die Besitzer eines Eigenthums auf gute Treu und Glauben versicherte, daß sie im völligen und ruhigen Genuß alles dessen bleiben sollten, was sie auch möchten von Domänen entweder durch eine Schenkung der Prinzen oder unter irgend einem andern Namen erlangt haben: und vier Lib. IV. tit. 13. leg. 1. Lib. X. tit. 1. leg. 3.

Jahr darauf verbot er, die Forderungen und Ansprüche, wenn sie auch rechtmäßig wären, wieder zu erneuern, welche der Fiscus auf die Güter der Bürger machen könnte, wenn man einmal die Zeit, sie wieder einzufodern, hätte vorbeygehen lassen; und um sie ohne Hoffnung zu zernichten, so befahl er, daß man alle Nachrichten davon verbrennen sollte. Er machte es sich zu einer so wesentlichen Pflicht, seine Unterthanen wider die Bedrückungen zu schützen, daß man sagen kann, er habe so gar die Schärfe wider die Bedränger zu weit getrieben. Denn wenn einer von seinen Oberaufsehern dieses Verbrechens überführt ward, so verdammte er ihn durch ein ausdrückliches Gesetz zur Strafe des Feuers, und rechtfertigte diese Strenge durch einen Grund, der merkwürdig ist. (*) „Diejenigen, die uns an„gehören, sagt er, sind weit mehr als andere „verpflichtet, unsere Befehle zu halten, und „viel strafbarer, wenn sie solche übertre„ten“.

Tit. 4. leg. 1.

Bey Erhebungen der Steuern und Auflagen ist es immer am leichtesten, Gewaltthätigkeiten und Erpressungen zu verüben. Man siehet aus verschiedenen Gesetzen, daß Constantinus sehr aufmerksam ist, es zu verhindern, daß die Rentmeister und ihre Bedienten

Lib. X. tit. 1. leg. 3. & tit. 7. leg. 1.

(*) Gravior pœna constituenda est in hos, qui nostri juris sunt, & nostra debent observare mandata.

ten von den Völkern nicht mehr fodern sollten, als sich gebührte, und die Uebertreter zu bestrafen.

Gesetz, das allzu strenge Verfahren wider die Schuldner des Fiscus zu verbieten. Tit. 7. leg. 3.

Nach dem eigenen Ausdruck des Constantinus, hatte die Ungezogenheit der Richter, (insolentia) wider Schuldner, die allzu langsam waren, die Steuern des Prinzen zu bezahlen, torturmäßige Strenge, Gefängnisse, Peitschen, und andere Leibesstrafen, in Uebung und Gewohnheit gebracht. Constantinus verdammt und verbietet alle diese Gewaltsamkeiten. „Die „Gefängnisse, sagt er, sind für Verbrecher. Wenn sich jemand hartnäckig weigert, „zu den Bedürfnissen des Staats beyzutragen, „so kann man ihn der Wache eines Soldaten „übergeben, seine Güter werden das, was „er schuldig ist, verbürgen, seine Person aber „soll von aller Mißhandlung frey seyn: und „wir hoffen, daß die Nachsicht, die wir gebrauchen, für unsere Unterthanen ein Bewegungsgrund seyn werde, sich um so viel „williger zu bezeigen, mit ihrer Beyhülfe die „öffentlichen Lasten zu unterstützen".

Dieses Gesetz vernichtet eine von den Verleumdungen des Zosimus, welcher den Constantinus beschuldiget, er habe die härtesten und schreyendesten Gewaltsamkeiten angewendet, eine Auflage zu heben, die in der Geschichte unter dem Namen Chrysargyrum so berüchtiget ist. Das war eine Steuer, welche von vier Jahren zu vier Jahren von allen denen gehoben

gehoben ward, welche Handlung trieben. Zosimus hat noch mehr seiner Neigung, den Constantinus verhaßt zu machen, nachgehangen, wenn er versichert, daß dieser Prinz der Erfinder von diesem Impost wäre, dessen Alterthum bis in die Zeit hinauf zu steigen scheinet, da Alexander Severus regierte. Constantinus war weit mehr geneigt den Völkern ihre Lasten zu erleichtern, als sie noch mehr zu beschweren. Eine große Anzahl seiner Gesetze entdecken lauter Gelindigkeit, und ich will noch einige Beyspiele mit denen verbinden, die ich schon angeführt habe.

Lamprid. Al. Sev. c. 32.

Die Auflagen zu mindern und gleich zu machen.

Also verminderte er in einer auf beständig gemachten Anordnung mit einem Viertheil die Auflagen auf die Ländereyen: und da diese Art von bleibendem Zins nach einem Verzeichniß gehoben ward, in welchem einige unbillig angesetzt zu seyn sich beklagten, so verordnete er zum Besten der Klagenden eine neue Ausmessung, die alles auf gleichen Fuß brachte.

Euseb. de Vit. Const. 2. 3.

Die strengen Einziehungen der Güter zu mildern.

Er mäßigte die Einziehungen der Güter, die wider die Verurtheilten als ein Erfolg ihrer Verurtheilung gesetzt waren. Wir haben im Codice Theodosiano, ein Gesetz dieses Prinzen, welches erkläret, daß die Weiber derer, die um Verbrechen willen verurtheilt worden, mit ihrem besondern Eigenthum, und selbst mit den Beschenkungen, die ihnen vorher wären verliehen worden, ehe man Klage wider sie geführt hätte, der Confiscation nicht sollten

Cod. Theod. lib. IX. tit. 42. leg. 1.

unter-

unterworfen seyn. Er erstreckt diese Gnadenbezeigung selbst auf ihre unmündigen Kinder: und wenn sie sie noch unter ihrer Gewalt haben, so will der Kayser, daß man ihn von der Zahl und von den Anforderungen dieser unglücklichen Kinder unterrichte, ohnfehlbar in der Absicht, damit er ihnen das Elend einigermaßen erleichtern könne, worein sie das Verbrechen ihrer Väter stürzte.

Verordnung, die Gefangenen menschlich zu behandeln. Lib. IX. tit. 3. leg. 1.

Die Leutseligkeit des Constantinus entdeckt sich noch in einem Gesetz, welches die Gefangenen angehet, die man um eines Verbrechens willen, dessen sie beschuldiget werden, eingezogen hatte. Er will, daß man die Untersuchung ihres Processes beschleunige, weil der Tod in einem Gefängnisse für einem Unschuldigen grausam, und für einem Schuldigen allzu sanft wäre. Während der Zeit, da man ihre Sache untersuchet, verbietet er, sie in Löcher einzuschliessen, wo sie des Lichts der Sonnen und der Freundlichkeit des Tages beraubt würden. Er verbietet gleichergestalt, daß man sie Ketten tragen liesse, die sie quälen, die ins Fleisch dringen. Eine leichte Kette sey hinreichend, sich der Person des Gefangenen zu versichern, und sie ist keine Marter. Endlich verordnet dasselbige Gesetze Strafen wider die Stockmeister, welche die Gefangenen, die ihrer Wache anvertraut worden, mit Grausamkeit behandeln würden.

Die

Alle Gefangene werden bey Gelegenheit einer öffentlichen Freude in Freyheit gesetzt. Tit. 38. leg. 1.

Die Empfindungen des Mitleidens siegten selbst bey Gelegenheit einer öffentlichen Freude über die Aufmerksamkeit des Constantinus, die Strenge der Gesetze zu beobachten. Crispus, sein (*) Sohn, und Helena, seine Mutter, hatten die Entschliessung gefaßt, nach Rom zu kommen, und Constantinus ordnete für sie eine Feyerlichkeit an. Um nun die Freude darüber allgemein zu machen, so gab der Kayser Befehl, daß man alle Gefangene in Freyheit setze, blos die Mörder, Giftmischer und Ehebrecher ausgenommen.

Gesetz wider die verwegenen Ankläger, in Sachen die beleidigte Majestät betreffend. Tit. 5. leg. 1.

Er nimmt so gar, wie man siehet, die Verbrecher der beleidigten Majestät von dieser Gnade nicht aus. Diese Art von Beschuldigungen, die unter den vorigen Kaysern zu so vielen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten Veranlassung gegeben hatte, schien dem Constantinus kein berechtigter Gegenstand zu seyn, gegen welchen nie eine Strenge zu ausgelassen wäre. Seine Meynung war ohnfehlbar, und mußte es seyn, daß dieses Verbrechen bestraft würde, wenn es erwiesen wäre. Allein er hatte zu viel Vertrauen, und zu viel edle Gesinnungen, als daß er hätte die Untersuchung für

(*) In Absicht der Begebenheit, welche die öffentliche Feyerlichkeit verursachte, von welcher in dem Gesetz geredet wird, bin ich der Auslegung des Jacob Gottfrieds gefolgt, die einige Schwierigkeit zuläßt, die aber dennoch alles zu seyn scheinet, was man wahrscheinliches davon sagen kann.

für diejenigen, die sie vornehmen würden, schwer und gefährlich machen sollen. Da die Beklagten in dieser Sache, von was für einem Stande oder Würden sie auch seyn mochten, der Folter unterworfen wurden, so unterwarf Constantinus durch ein neues Gesetz die Ankläger selbst eben der Strafe, wenn sie nicht hinreichende Beweise beybringen könnten: und in Ansehung der Sclaven und Freygelassenen, die sich zu Angebern wider ihre Herren oder Patronen aufwerfen würden, will er, daß man sie, ohne sie zu hören, zur Strafe ziehe.

Der Stand der Schuldner war nach dem römischen Gesetz sehr hart, wie man es auf mehr als einer Seite in der Geschichte der Republik hat sehen können: und die Reichen, welche verborgten, begnügten sich selbst nicht mit den Vortheilen, die ihnen nach dem Gesetz waren zugestanden worden. Sie forderten schreyende Zinsen, und hatten übrigens eine Art von Contracten im Gebrauch, worinn der Aufleiher seine liegenden Gründe entweder ganz oder zum Theil zur Sicherheit des Geldes, welches er empfieng, unter der strengen Clausel verschreiben mußte, daß, im Fall er zur gesetzten Zeit nicht bezahlen würde, die verschriebenen Güter der Gewalt des Gläubigers anheim fallen sollten. Constantinus that diesem doppelten Mißbrauch so viel Einhalt, als es die Umstände erlaubten. Er hielt es ohnfehlbar nicht für möglich, schlechterdings den Wucher

Gesetz, den Wucher zu mäßigen, und eine Art von Contracten abzuschaffen, die zur Plünderung des Schuldners abzweckte. Lib. II. tit. 33. leg. 1. & Lib. III. tit. 2. leg. 1.

Wucher zu verbieten, den von aller Zeit her die Gesetze des Staats unterstützten. Er erneuerte aber und stellte die alte Taxe wieder her, welche die Zinsen des geliehenen Geldes auf zwölfe für hundert setzte. Was die Verschreibung der liegenden Gründe zur Sicherheit der Schuld anlanget, so schaffte er ganz und gar die ungerechten Contracte ab, welche nur dahin abzweckten, alle liegende Gründe in die Hände einer kleinen Anzahl von Menschen zu spielen, und verordnete, daß der Verfliessung des Termins ohnerachtet, der Schuldner allemal berechtiget seyn sollte, sein Pfand wieder zu sich zu nehmen, wenn er die Summe bezahle, die er empfangen hätte.

Diese Art von Einrichtungen half den Unterthanen und schaffte auch zugleich dem Staat Nutzen, der allemal bey einer allzu ungleichen Vertheilung der Güter zwischen den Bürgern leiden mußte. Es liegt der Wohlfahrt des Staats sehr viel daran, daß die Kleinen nicht ganz ausgezogen werden. Auf sie fallen alle Arbeiten zurück, die für die Gesellschaft unentbehrlich sind, und sie können ihnen kein Genüge leisten, wenn sie zur Armuth gebracht sind. Unter diesem Gesichtspunct verdient kein Bürger mehr geschont zu werden, als diejenigen, die sich mit der Bearbeitung der Ländereyen beschäftigen. Daher legt auch Constantinus in verschiedenen Gesetzen eine große Sorgfalt an den Tag, die Unterbrechung ihrer Arbeiten zu verhindern. Er verbietet selbst,

Gesetz, die Feldarbeiter zu beschützen. Lib. II. tit. 30. leg. 1. & VIII. 5. 1. & XI. 16. 4.

um

um der kayserlichen Steuer willen, die Ochsen vom Feldbau, und die Sclaven vom Pfluge zu nehmen. Er verbietet ferner denenjenigen, die auf öffentlichem Befehl reiseten, eben diese Ochsen zum Dienst ihrer Reisewagen zu nehmen, und will, daß sie dazu allein die Ochsen des Postwesens gebrauchen sollen. Endlich, wenn man den Einwohnern des Landes Hofedienste auflegt, so nimmt er die Saatzeit und die Zeit der Erndte davon aus, indem es sich verstehe, daß man zu solchen Zeiten Beschäftigungen in Ehren halte, die für das menschliche Geschlecht so wichtig wären.

Alle diejenigen, deren Personen oder Rechtshändel nach den Grundsätzen einer natürlichen Billigkeit Gnade verdienten, erfuhren die wohlthätige Aufmerksamkeit des Constantinus in den Gesetzen, davon er der Urheber ist. Also vermehrte er durch eine neue Verordnung die Wege und Vertheidigungsmittel der Unmündigen wider die Betrügereyen ihrer Vormünder. In einem andern Gesetz befahl er, daß die Pupillen, die Wittwen, die Schwachen, wenn sie Processe hätten, nicht gehalten seyn sollten, vor den Prinzen zu kommen und ihre Sache zu führen, sondern daß sie an den Oertern ihr Urtheil empfangen sollten: und gegentheils vergönnt er ihnen das Recht, ihre Rechtssachen zu dem Fuß des Throns zu bringen, wenn sie sich für der Gewalt ihrer Gegner in der Provinz, wo sie wohnten, fürchteten. Wenn es auf neue Anlagen ankäme, so be-

Gesetz, zum Besten der Unmündigen, der Wittwen, der Schwachen. Cod. Theodos. II. 16. 1. & Cod. Justin. V. 37. 22.

Cod. Theod. I. 10. 2.

XI. 16. 3.

fiehlt er, daß die Austheilung davon in jeder Stadt nicht von den ersten Bürgern, sondern von dem Magistrat der Provinz geschähe, damit nicht die Gewalt der Reichen den größten Theil der Last auf die Schwachen fallen liesse.

Leutselige Aufmerksamkeit auf die Sclaven. L. 25. 1.

Es ist niemand, bis auf die Sclaven, den nicht die Gütigkeit des Constantinus seiner Sorgfalt würdig hielte. In den Theilungen der Ländereyen, worauf nothwendig die Theilung der Sclaven folgte, verbietet er die Männer von ihren Weibern zu trennen, die Väter und Mütter von ihren Kindern. Und wenn man hiebey die Gesetze der Menschlichkeit übertreten habe, so legt er dem Beamten die Pflicht auf, dieser Unordnung abzuhelfen, und durch die Wohnung zu vereinigen, was heilige Verbindungen durch das Recht der Natur verbunden haben.

Gesetz, dem Ermorden der Kinder, die ihre Väter und Mütter nicht ernähren konnten, vorzubeugen. XI. 27. 1.

Ein sehr wichtiges Gesetz, weil es einen unendlich rührenden Gegenstand betrift, ist dieses, welches das Leben der Kinder in Sicherheit stellet, die von armen Eltern gebohren sind, und ihren Vätern eine Gelegenheit des Lasters entziehet. Man weiß, daß die römischen Gesetze denen Vätern das Recht über Leben und Tod ihrer Kinder gaben, und oft ward dieses Recht auf eine unbarmherzige Art an Kindern vollzogen, die jetzt gebohren wurden, und Väter hatten, welche außer Stande waren, sie zu ernähren, und die Grausamkeit begien-

begiengen, sie zu tödten. Constantinus befiehlet, um diesem Ermorden vorzubeugen, um dem Staat Bürger zu erhalten, dem Befehlshaber der Leibwache, so bald man ihm ein Kind darstellen würde, welches sein Vater nicht ernähren könnte, mit der Hülfe zu eilen, weil die Gefahr der ersten Augenblicke, welche auf die Geburt folgten, keinen Aufschub litten; ihnen augenblicklich Nahrungsmittel und alles, was ihnen nöthig wäre, zu reichen, und er öffnet zu diesem Aufwande, welchen die Liebe und die Staatsklugheit gleich stark empfehlen, so wohl den kayserlichen Schatz, als sein besonderes Eigenthum.

Gesetz, zum Besten der Freyheit.

Constantinus zeichnet auch in verschiedenen Gesetzen seinen Eifer aus, die Freyheit der Bürger zu schützen. Er setzet nicht nur diejenigen wieder in den Genuß eines so kostbaren Rechts, die es unter der Tyranney des Maxentius verlohren hatten: (man sollte glauben, daß sein eigener Vortheil eben so viel Theil hatte an dieser Einrichtung, als die Billigkeit) sondern er schafft auch in folgenden Gesetzen alle mögliche Erleichterung allen denen, welche unrechtmäßiger Weise in Knechtschaft gekommen waren, um die Freyheit wieder zu erhalten, die ihnen durch das Recht der Geburt zukam. Er will nicht, daß man in Rechtssachen dieser Art die Verjährung auch nicht von sechzig Jahren entgegen setze.

V. 6. 1.

IV. 8. 1. & 2.

Cod. Just. VII. 22.

Gesetz, für die Erhaltung der Reinigkeit der Sitten.

Dieser Prinz, der in seinem eigenen Lebenswandel die Regeln der Keuschheit hochschätzte und ausübte, konnte wohl nicht unterlassen, in den Gesetzen, die er gegeben hat, seinen Eifer für diese Tugend zu offenbaren, und seine Gewalt anzuwenden, die entgegen stehenden Unordnungen zu verhindern. Wir haben schon angemerkt, daß er von der Gnade, welche im Jahr nach Christi Geburt 322. allen Missethätern geschenkt ward, ausdrücklich die Ehebrecher ausnahm, und sie in seinem Gesetz den Mördern und Giftmischern gleich machte. Er vermehrte die Strafe des lasterhaften Entführens, und begnügte sich nicht, den Entführer der strengsten Leibesstrafe zu unterwerfen. Er verurtheilte dazu gleichfalls die entführte Person, wenn sie ihre Einwilligung gegeben hatte; und gesetzt, daß ihre Einwilligung nicht bewiesen ward, so konnte er sich doch schwerlich überreden, daß sie schlechterdings unschuldig seyn könne, und beraubte sie der Erbschaft ihres Vaters und Mutters. Er erstreckte die Schärfe bis auf die Vertrauten, bis auf die Sclaven, welche die Entführung würden begünstiget haben, bis auf die Eltern selbst, welche nachläßig seyn würden, deshalb Rache zu suchen. Blos daß er die Strafen nach dem Grade des Verbrechens und nach dem Stande der Personen abändert. Er erneuerte und erhöhte die alte und heilsame Strenge des Senatschlusses, der unter dem Kayser Claudius wider die Weiber abgefaßt

Cod. Theod. IX. 24. 1.

IV. 9. 1.

wurde,

wurde, die sich Sclaven überliessen. Er führte die Strafe der (*) ewigen Landesverweisung und der Einziehung der Güter wider den Vormund ein, welcher eine seinen Sorgen anvertraute Pupille hatte verderben lassen. IX. 8. 1.

Er verbot, daß irgend ein verheyratheter Mann eine Beyschläferinn halten sollte. Er versuchte es, das Laster wider die Natur abzuschaffen, das oft von den weisesten seiner Vorfahren geduldet worden, und wenn er nicht den Zweck erreichen konnte, auch die Fußstapfen davon ganz zu vertilgen, so dämpfte er wenigstens die Ungezämtheit durch die Härte der Leibesstrafe. Cod. Justin. XXV. 26. Tillem. Const. Art. 56.

Seine Wachsamkeit sahe auf alles, was nur auf die Schamhaftigkeit einen Einfluß hat. Er verordnete, daß in Gefängnissen die verschiedenen Geschlechter durch die Verschiedenheit der Stuben und Quartiere getrennt würden. Er verbot, Cod. Theodos. IX. 3. 3. I. 10. 1.

(*) Der eigentliche Ausdruck des Gesetzes heißt deportatio, welches eine Art von Landesverweisung, dennoch aber mit einigen Unterschiede ist. Durch die **Deportation** ward der Verbrecher auf eine Insel eingeschlossen: die Verweisung oder Verbannung aber ließ demjenigen, der dazu verurtheilt wurde, die Freyheit, außer dem Lande, woraus er verbannt war, hinzugehen, wohin er wollte. Aber diese beyden Strafen kommen in diesem wesentlichen Punct mit einander überein, daß sie die schärfsten ihrer Art sind, und daß die eine so wohl als die andere die Einziehung der Güter, und Beraubung aller Freyheiten des Bürgerrechts nach sich zogen.

Weiber, Schulden halber, wenn es auch öffentliche wären, aus ihren Häusern zu ziehen, die wie ein Heiligthum sind, wo die Bescheidenheit ihres Geschlechts ihnen lernet, sich zu verschliessen: und bestimmt die Todesstrafe wider solche Richter, die eine dergleichen Gewaltthätigkeit anbefehlen oder vollziehen lassen würden.

In allen diesen Gesetzen, die so voll von Weisheit, von Billigkeit, von Eifer für Gerechtigkeit, und für die Reinigkeit der Sitten sind, ist nun leicht ein Eindruck von dem Geist des Christenthums zu merken, welches Constantinus öffentlich bekannte, als er sie abfaßte. Andere Gesetze eben dieses Prinzen haben weit gerader und mehr unmittelbar ein Verhältniß auf die Religion: und ich muß dem Leser davon Rechenschaft geben, nachdem ich noch zuvor ein Wort von den Anordnungen werde gesagt haben, welche die Leute des Krieges und der Wissenschaften betreffen.

Gesetze, welche die Kriegesleute betreffen.

Man weiß es, wie groß die Zuneigung der Truppen seyn mußte, welche den römischen Kaysern nöthig war, da ihre ganz soldatische Gewalt sich mehr auf Waffen, als auf Gesetze stützte. Es ist merkwürdig, daß Constantinus in der großen Menge von bürgerlichen Kriegen, die er zu führen, oder zu unternehmen hatte, bey seinen Armeen nicht eine einzige Empörung, nicht einen Aufstand erfahren, außer demjenigen, den Maximinianus

nus Herculius, sein Schwiegervater, in seiner Abwesenheit erregte, und welcher gestillt ward, so bald er nur wieder erschien. Er hatte diese Ruhe, die er in diesem Betracht genoß, zuerst seinen großen Eigenschaften, die ihm die Hochachtung und Bewunderung derer Officiere und der Soldaten zuzogen, und überdem der Aufführung zu verdanken, die er gegen sie, von Gelindigkeit und Standhaftigkeit vermischt, beobachtete. Man siehet aus vielen Gesetzen des Codicis Theodosiani, daß er sehr sorgfältig war, die Gerechtsamen der ausgedienten Soldaten zu erhalten, und wohl gar zu erweitern, ihnen liegende Gründe anzuweisen, ihnen viele Begünstigungen und Freyheiten zu verstatten, es sey nun, daß sie sich dem Ackerbau ergaben, oder auf die Handlung legten. Aber man siehet nicht einen einzigen Zug einer niederträchtigen Gefälligkeit, noch Schmeicheley, so wie einige seiner Vorfahren die Gewohnheit gehabt hatten, sich durch eine tyrannische Regierung den Völkern verhaßt zu machen, und ihre ganze Hoffnung auf die Kriegsleute zu setzen.

Die Söhne der ausgedienten Soldaten genossen eben die Freyheiten, als ihre Väter, aber wofern sie dasselbige Handwerk trieben. Oft hätten sie wohl gewünscht von den Beschwerlichkeiten des Soldatenstandes verschont zu bleiben, und die Vorzüge dieses Standes zu behalten. Constantinus sucht in vielen Gesetzen einen Mißbrauch zu hindern, der die Menge VII. 21. 1. XXIII. 4. 5.

Menge begnadigter Personen vermehrte, und dadurch dem Haufen der Völker zur Last fiel. Er wollte, daß die Söhne alter Soldaten, die sechzehn Jahr alt wären, und die Parthey der Waffen noch nicht ergriffen hätten, in die Verzeichnisse steuerbarer Personen aufgenommen werden, und die allgemeinen Lasten mit ihren Mitbürgern theilen sollten.

VII. 4. 1. Dieser Prinz entzieht in einem andern Gesetz den Kriegsofficieren einen Vortheil, den sie sich wider die Verordnungen zu eigen gemacht hatten, und der denen Provinzen am Ende zur Last fiel. Sie forderten die Mittel zu ihrer Verpflegung in Gelde, statt daß sie solche in Natur empfangen sollten: woraus eine doppelte Unbequemlichkeit erwuchs. Man mußte eine Geldauflage auf das Volk legen, und übrigens verdarb der überbleibende Vorrath in den Magazinen, und um ihn zu erneuern, forderte man zum zweytenmal, was schon war gegeben worden. Constantinus verbietet schlechterdings, denen Officieren ihre Verpflegung in Gelde zu bezahlen, und was in den Vorrathshäusern übrig bleiben würde, erkennt er dem Nutzen des Fiscus zu.

VII. 12. 1. Man kann von der Strenge, mit welcher dieser Prinz die Kriegszucht bey seinen Armeen behauptete, aus einem Gesetz urtheilen, welches die Beurlaubung der Soldaten, so die Grenzen des Reichs vertheidigten, in Schranken setzet. Dieses Gesetz verurtheilet den Officier

cier zum Tode, welcher Urlaub gegeben hätte, wenn zu der Zeit einige Bewegung von Seiten der Barbaren vorfiele: oder zur ewigen Landesverweisung, im Fall daß selbst die Ruhe der Grenzen durch keine Streifereyen gestöhret worden wäre.

Er schwächt das Ansehen der Stelle eines Befehlshabers der Leibwache.

Er nahm viele Veränderungen bey der Miliz vor, wovon ich hier nicht die besonderen Umstände anführen werde, weil sie mit der Geschichte der folgenden Zeiten verbunden sind, die nicht zu meinem Plan gehöret. Allein ich kann mich doch nicht enthalten, die Aufmerksamkeit anzumerken, die er hatte, das Ansehen und die Gewalt der Stelle eines Befehlshabers der Leibwache zu schwächen, die so vielmals für die Kayser sehr unglücklich gewesen war.

Die Befehlshaber der Leibwache waren, wie ich es bey andern Gelegenheiten oft angemerkt habe, die Unterfeldherren der Fürsten, und deren Statthalter so wohl im bürgerlichen als im Kriegsstaat, und da sie sich so nahe am Thron sahen, so war das für sie so wohl eine verführerische Reizung, als auch eine sehr große Kleinigkeit, vom zweyten Range zu dem ersten zu steigen, an den sie schon reichten. Constantinus gebrauchte ein zwiefaches Mittel, das Ansehen dieser furchtbaren Officiere herabzusetzen. Er vermehrte ihre Anzahl, und schrenkte den Umfang ihrer Gewalt ein.

Zos. I. II. Der Befehlshaber der Leibwache war ursprünglich nur ein einziger. In der Folge ward die Gewohnheit eingeführet, ihrer gemeiniglich zween zu erwählen, und wir haben gesehen, daß Commodus ihrer drey errichtete. Das war aber etwas sonderliches, welches keine Folge nach sich zog. Constantinus vermehrte die Zahl auf viere: und an statt daß diese Officiere vor Alters selbst, wenn ihrer mehrere waren, die Gewalt ihrer Stelle gemeinschaftlich und unzertrennt über das ganze Reich ausübten, so wies er ihnen vier verschiedene Kreise, oder besondere Staaten an: Gallien, worunter Spanien und Großbrittannien begriffen war; Italien mit Afrika und den mittelländischen Inseln; Illyrien, in seinem ganzen Umfang genommen, welches wir mehr als einmal bezeichnet haben; und endlich den Orient, welcher Kleinasien, Syrien und Egypten in sich faßte. Diese Anordnung war neu: indem aber Constantinus sie einführte, so hatte er dennoch den Vortheil, daß er sich darauf stützen konnte, was vor ihm war im Gebrauch gewesen. Unter dem Diocletianus war das Reich von vier Prinzen regiert worden, die ein jeder ihren Befehlshaber der Leibwache hatten: und wir sehen von den Zeiten des Valerianus an, einen Carus, Befehlshaber von Illyrien, und von Gallien, der einfolglich an einen besondern Staat gebunden war.

Treb. Tr. Tyr. 18.

Constantinus zergliederte noch auf eine andere Art eine Stelle, die ihm rechtmäßiger

Weise

Weise verdächtig war, und nahm ihr die Gewalt über die Truppen, indem er ihr nur die allgemeine Sorge für die Gerechtigkeit und für die Finanzen ließ. Durch diese Abänderung änderte er ihre ganze Natur. Sie war ganz soldatisch in ihrer Stiftung, und er machte sie blos bürgerlich. Die Befehlshaberschaft der Waffen dafür wieder auszufüllen, erwählte er Befehlshaber der Miliz, die keine Gewalt im bürgerlichen hatten. Also befand sich die völlige Macht nur in der Person des Kayſers mehr vereinigt, und man hatte keinen Staatsbedienten mehr, der sie völlig vorgestellt hätte. Zosimus tadelt diese Umkleidung auf eine bittere Art, als ob sie dem Besten des Dienstes so wohl in der Unterhaltung der Zucht, als auch bey den Arbeiten des Krieges entgegen wäre. Allein die Beyspiele so vieler Empörungen, so vieler abgesetzten Kayser scheinen die Vorsichtigkeiten, die Constantinus zu nehmen für nöthig hielte, hinlänglich zu rechtfertigen.

Grenzen werden entblößt, wenn man dem Zosimus glauben darf.

Eben dieser Scribente tadelt an ihm, daß er die Besatzungstruppen, welche die Grenzen des Reichs vertheidigten, aus ihren Festungen zurückgezogen, um sie in die Städte zu verlegen, die deren keine nöthig hatten, und durch diese schlechte Politik denen Barbaren Gelegenheit gegeben habe, frey in das römische Reich einzudringen. Wenn die Sache völlig berichtiget wäre, so möchte es vielleicht schwer seyn, eine gegründete Entschuldigung darüber

darüber zu finden. Zosimus aber beweiset überall einen so giftigen Haß wider einen Prinzen, dem er die Zerstöhrung der Abgötterey gar nicht vergeben konnte, daß er sehr wenig Glauben bey dem verdient, was er Böses von ihm sagt.

Geschmack des Constantinus an den Wissenschaften und an den Künsten.

Constantinus liebte und beschützte, so wie alle große Prinzen zu allen Zeiten und in allen Ländern, die Wissenschaften. Er studirte sie selbst, und beschäftigte sich gern, sagt ein Schriftsteller der Zeit, mit Lesen, Schreiben und Denken. Eusebius hat uns viele Denkmale von dem Geist und der Wissenschaft dieses Prinzen aufbehalten, Briefe, Verordnungen, Reden, die alle auf die Religion, oder auf Materien hinauslaufen, die sich darauf beziehen. Constantinus machte, nach dem Zeugniß dieses Geschichtschreibers, seine Edicte, und seine Briefe von der größten Wichtigkeit selber. Er machte selbst Reden. Er schrieb sie in lateinischer Sprache, deren Gebrauch ihm weit geläufiger war, und Uebersetzer brachten sie ins Griechische. Da er aus seiner eigenen Erfahrung wußte, was für Vortheile ein Prinz aus den schönen Wissenschaften ziehe, so trug er auch große Sorge, die Seele seiner Kinder damit auszuzieren. Er gab ihnen eine würdige Erziehung, die ihrer Geburt und dem erhabenen Range, zu dem sie bestimmt waren, geziemte. Er suchte ihnen die vortreflichsten Lehrmeister in allen Arten aus, und er selbst war ihr erster Lehrer. Er

Vict. Epit.
Euseb. de Vit. Const. IV. 55. 32.
Tillem. Const. Art. 85.

unter-

unterrichtete sie in der christlichen Gottesfurcht, in der Staatskunst, in allen Uebungen des Krieges. Er bemühete sich sorgfältig, ihnen bey Zeiten das Vergnügen, Gutes zu thun, schmecken zu lernen, indem er ihre zarten Hände anwies, sobald sie schreiben konnten, Belohnungs- und Begnadigungsbriefe aufzusetzen. Er wollte, daß dieser ergiebige Grund durch den Fleiß der Wissenschaften und der Beredsamkeit gehoben und ihnen reizender gemacht würde. Wir kennen ihrer nur zween von den Lehrmeistern, denen die Unterweisung ihrer Kindheit anvertraut ward, und das sind Namen, welche der Einsicht des Constantinus große Ehre machen. Lactantius, der schönste Geist seines Jahrhunderts, war der Anführer des Crispus Cäsar; und Aemilius Arborius, berühmter Lehrer der Rhetorik zu Toulouse, ward nach Constantinopel gerufen, einem (*) von den drey Prinzen der Fausta Unterricht zu geben.

Nazar. Pane. Const. Aug.

Euseb. Chron.

Auson. Pr. 16.

Dies ganze einzelne Stück von dem persönlichen Geschmack des Constantinus gegen die Wissenschaften und schönen Künste, giebt uns schon zu erkennen, wie bereitwillig und geneigt er war, sie als Gesetzgeber zu befördern

Gesetz, zum Besten derer, die sie lehren.

(*) Ausonius bezeichnet denjenigen von den drey Prinzen, den Arborius in der Beredsamkeit unterrichten sollte, nur mit dem weitschweifigen Namen eines Cäsars. Das hat mich genöthiget, einen eben so unbestimmten Ausdruck zu brauchen.

dern und zu schützen. Er verschwendete die Vorrechte und Freyheiten gegen die Aerzte und gegen die Lehrer der Grammatik und aller Theile der Gelehrsamkeit. Durch verschiedentliche Gesetze nimmt er sie und ihre Güter von allen öffentlichen Lasten in denen Städten, wo sie wohnten, aus, und verstattet ihnen dennoch die Ehrenstellen darinn zu besitzen. Er befreyet sie von dem Kriegsdienst, und von der Nothwendigkeit bey Durchzügen Truppen zu beherbergen: und erstrecket diese Ausnahmen auf ihre Weiber und auf ihre Kinder. Er verbietet, daß man sie durch verhaßte Kunstgriffe und Chicanen beunruhige, und wenn ihnen jemand eine schlechte Begegnung erweisen, oder sie auf irgend einige Art, als es nur seyn möge, mishandeln sollte, so will er, daß der ungerechte Beleidiger zu einer Strafe von 100,000 Sesterzen verurtheilt werde, zu deren Erlegung er die Magistratspersonen selbst für schuldig erkläret, wenn sie verabsäumen sollten, sie aufzulegen, oder bezahlen zu lassen. Das ist der Schutz, welchen er (*) den Gelehrten schuldig zu seyn glaubte, damit sie frey und ungestöhrt ihrem Studiren obliegen, und andern die Kenntnisse, die sie erlangt hätten, mittheilen könnten.

Cod. Theod. XIII. 3, 1-3.

Die Baukunst ist an sich selbst eine der Hochachtung und der Wohlthaten regierender Herren

(*) Quo facilius liberalibus studiis & memoratis artibus multos instituant.

Herren ganz und gar würdige Kunst. Allein die Aufbauung vieler großen Kirchen, (Basilicæ) und besonders die Stiftung der Stadt Constantinopel, machte die Baumeister dem Constantinus besonders sehr schätzbar. Auf diesem Bewegungsgrund ist besonders eines seiner Gesetze gegründet, welches junge Leute, die Geschicklichkeit und Wissenschaft haben, die Baukunst zu studiren, und erfahrne Kenner in dieser Kunst sie öffentlich zu lehren, einladet, und zugleich die erstern von allen persönlichen Lasten für sich und ihre Eltern freyspricht, den andern aber eine anständige Besoldung anweiset. XIII. 4. 1.

Es ist uns jetzt nur noch übrig, von der christlichen Gottesfurcht des Constantinus zu reden, wovon wir schon mehrere Züge beygebracht haben, je nachdem sich die Gelegenheit dazu dargeboten hat. Es ist aber ein wohl so wichtiger Gegenstand, daß er einen besondern und ausführlichen Artikel verdienet. Christliche Gottesfurcht des Constantinus.

Ich muß gleich anfangs bemerken, daß er nicht unter die Zahl derer gehörte, die sich des Namens Jesu Christi und seines Creuzes schämen. Er setzte darinn vielmehr seine ganze Ehre, und legte ein freymüthiges Bekenntniß von dem Glauben ab, den er in seinem Herzen hatte. Er verkündigte ihn so wohl in seinen Reden und durch seine Handlungen, als auch durch öffentliche und mannigfaltige Denkmäler. Er macht sich aus dem öffentlichen Bekenntniß des Christenthums Ehre. Euseb. de Vit. Const. III. 2. & 3. & IV. 15. Sozom. I. 8.

mäler. Er hatte sich bey dem Eingang seines Pallasts abmahlen lassen, mit einem Creuz über dem Kopfe, und zu seinen Füßen mit dem höllischen Drachen, von Stößen durchbohret, und in den Abgrund gestürzet: und überhaupt wollte er, daß man ihm überall, wo und auf was für eine Art man auch nur sein Bildniß ausdrücken möchte, es geschähe nun auf ausgehauenen Säulen, oder in gewirkten Zeugen, im großen oder im kleinen, die Stellung eines Menschen gäbe, der mit aufgehobenen Augen gen Himmel, und mit ausgebreiteten Händen bethe. Es sind noch einige Münzen des Constantinus vorhanden, welche das Zeugniß der Geschichte in diesem Punct bestätigen.

Tillem. Const. Art. 86.

Er schafft die Strafe des Creuzes ab. Aurel. Vict. und Sozom.

Die Ehrfurcht dieses Prinzen für das Creuz des Erlösers bewog ihn, diese Art der Todesstrafe abzuschaffen, die von allen Zeiten her bey den Römern und bey den Griechen, besonders aber wider die Sclaven gebräuchlich gewesen war. Er wollte keinesweges, daß das Werkzeug unserer Wohlfahrt durch einen Gebrauch verunehret würde, der nicht allein unehrerbietig, sondern auch fähig wäre, Schauder und Schrecken einzujagen. Er hielt es für unanständig und unerlaubt, sich der Creuzigung zur Bestrafung der niedrigsten Missethäter zu bedienen, da er es unterdessen selbst zu einem Siegeszeichen aufrichtete, und daraus die schönste Zierrath seines Diadems und seiner Kriegesfahnen machte. Der Text dieses

Gesetzes,

Gesetzes, das der Gottesfurcht des ersten christlichen Kayfers so würdig war, ist uns nicht aufbehalten worden. Ein heydnischer Schriftsteller aber bezeuget solches, und die Gewohnheit aller Prinzen und aller Völker, die das Christenthum bekennen, stimmt damit überein. Eben dieser religiösen Denkungsart zufolge, verbot auch Constantinus die übliche Gewohnheit, Missethätern die Beine zu zerbrechen, eine Art der Todesstrafe, die gemeiniglich eine Folge der Creuzigung war, wie es aus dem Beyspiele der beyden mit Jesu Christo gekreuzigten Räuber erhellet.

Er verbietet, die Missethäter an der Stirn zu brandmalen. Cod. Theod. IX. 40. 2.

Er sahe es als eine Pflicht der Religion für ihm an, und glaubte, daß er schuldig sey in dem Gesichte der Menschen die (*) Strahlen der göttlichen Gütigkeit, die ihm die Hand des Schöpfers eingeprägt hat, in Ehren zu halten. Man brandmalte diejenigen an der Stirn mit einem glühenden Eisen, welche verurtheilt waren, in Berggruben zu arbeiten, oder mit den Klopffechtern eingesperrt zu werden, damit, wenn sie entfliehen wollten, sie überall den schriftlichen Beweis ihres Standes hinbrächten, und allenthalben erkannt würden. Constantinus schaffte diese Gewohnheit durch ein Gesetz ab, welches wir noch haben, und

(*) Quo facies, quæ ad similitudinem pulchritudinis cœlestis est figurata, minime maculetur.

und führte selbst den Grund an, den ich jetzt beygebracht habe. Ohnfehlbar aber vereinigte er damit in seinem Herzen noch einen andern Bewegungsgrund, der seine Unterthanen, die größtentheils Heyden waren, nicht so auf eine gleiche Art gerührt hätte. Er wollte nicht, daß man einen Theil des menschlichen Körpers der Beschimpfung unterwürfe, auf welchem die Christen das Siegel des Creuzes anzunehmen, und selbst einzudrücken allezeit die Gewohnheit gehabt hatten.

Ich habe erzählet, mit was für einer Pracht Constantinus seine Hochachtung gegen das Creuz an den Tag legte, so bald er das Symbolum davon am Himmel gesehen hatte, und er darauf zum christlichen Glauben bekehret ward. Damals aber, als dieses heilige Pfand von der Erlösung des menschlichen Geschlechts durch die Gottesfurcht der Helena, der Mutter des Kayſers, in Natur war entdeckt worden, da geschahe es, daß er seine ganze Pracht entwickelte, das Geheimniß der Erniedrigung des Erlösers zu verehren.

Er bauet eine prächtige Kirche auf das heilige Grab, welches die Helena, seine Mutter, entdeckt hatte. Das Creuz wird gefunden.

Er hatte die Entschliessung gefaßt, dem Erlöser eine Kirche auf dem Oelberge zu widmen: und dieses fromme Vorhaben zu unterstützen, erhob sich die Helena nach Jerusalem, und bemühete sich, den Ort der Creuzigung, das Creuz, an welchem Jesus Christus den Tod erlitten hatte, und die Höhle seines Begräbnisses zu entdecken. Diese Untersuchung war

war so leicht nicht, weil sich Adrianus fast 200 Jahr zuvor, wie ich es damals erzählt habe, das Vergnügen genommen hatte, die Oerter zu verbergen und zu entheiligen, welche die letzten und geheimnißvollen Begebenheiten Jesu Christi geheiliget hatten. Er hatte durch große Erdhügel den Ort des Begräbnisses erhöhet, der nicht weit von dem Ort der Creuzigung entfernt war, ihn zu einem ebenen Raum gemacht, der mit Steinen gepflastert ward, und so wohl einen Venustempel dahin gebauet, als auch eine Statue des Jupiters über das Begräbniß gesetzet. Man mußte also gleich anfangs diese ganzen Gebäude der Gottlosigkeit erst niederreissen, das Pflaster aufheben, welches ihm zum Grunde gedient hatte, und ziemlich tief hinein graben, bis man den alten Boden wieder fand. Nachdem man eine große Menge Erde, die an einen entfernten Ort, als befleckt und unrein, geworfen ward, so wie auch die Materialien und den Schutt des Gebäudes abgetragen hatte, so entdeckte man endlich die heilige Gruft, worinn der Leib des Erlösers geruhet hatte, und woraus er triumphirend gegangen war; und indem man ein wenig tiefer zu graben fortfuhr, so ward man drey Creuze gewahr. Alle Welt weiß es, (denn keine (*) Begebenheit ist unter Christen berühm-

Euseb. de Vit. Const. III. 25-43. Socrat. I. 17. Sozom. II. 1. 2. Theodor. I. 16-18.

(*) Eusebius erwehnet nicht ausdrücklich des gefundenen Creuzes, und sein Stillschweigen hat verwegenen Gemüthern Gelegenheit gegeben, die Wahrheit der Geschichte in Zweifel zu ziehen.

Allein

rühmter, als diese) durch was für ein Wunder Gott das Creuz seines Sohnes von den Creuzen der beyden mit ihm gekreuzigten Räuber unterschied. Die Heilung und Wiederherstellung einer sterbenden Frau, die Auferweckung eines Todten, welche durch die Anrührung des einen dieser drey Creuze gewirkt, und den beyden andern versagt wurden, offenbarten, welches das Creuz wäre, auf dem die Erwerbung unserer Wohlfahrt war zu Stande gebracht worden. Die gottesfürchtige Kayserinn, die der ganzen Arbeit beygewohnt hatte, war vor Freuden ganz außer sich, als sie sich im Besitz eines Schatzes sahe, den sie den ganzen Reichthümern des Reichs vorzog. Sie ließ das heilige Creuz in zwey Theile hauen, davon sie den größten dem Macarius, Bischoffen von Jerusalem, zurück ließ, nachdem sie ihn zuvor in einen silbernen Kasten eingeschlossen hatte, und den andern ihren Sohn als ein Geschenk von einem unschätzbaren Werth schickte. Der Kayser selbst urtheilte also davon, und entschloß sich, dieses für seine Frömmigkeit

Paulin. Ep. ad Sever.

Allein die wirklichen und unendlich ehrwürdigen Zeugnisse, die uns davon versichern, sind viel zu stark, als daß man einem verneinenden Beweise nachgeben müsse, den man weiter ausdehnet, als er es wirklich verdienet. Man kann nachsehen, was auf diesen Einwurf der Herr von Tillemont, Hist. Eccl. T. VII. not. 2. sur sainte Helene, und besonders der Herr Düguet, Explic. de la Pass. T. X. chap. 14. art. 2. geantwortet haben.

migkeit so theure Pfand zum Schutz seiner kayserlichen Stadt und seines Pallasts zu bestimmen. Er fieng gleich darauf an Constantinopel zu bauen: und nachdem die Gebäude im gehörigen Stande waren, so gab er Befehl, das heilige Creuz in zwey Theile zu sägen, legte den ansehnlichsten in seinen Schatz, wo er von seinen Nachfolgern heilig verwahrt wurde, und faßte den andern in seine Bildsäule ein, die mitten auf dem großen Markt der neuen Stadt gesetzt ward. Er machte einen ähnlichen Gebrauch von denen mit dem anbetungswürdigen Blut Jesu Christi gefärbten Nägeln, welche die Helena mit dem Creuze gefunden und ihn überschickt hatte. Er schlug sie zum Theil in seinen Helm, zum Theil in den Zaum seines Kriegespferdes, damit sie ihm zum Schutz und Vertheidigung dienen möchten, wenn ihm ein unglücklicher Zufall in Schlachten begegnen sollte.

Duguet, Explic. de la Pass. Tom. X. ch. 16. art. 2.

So bald man das heilige Grab entdeckt hatte, so machte sich Constantinus fertig, seinen Entwurf hinauszuführen und zu erfüllen, was er sich vorgenommen hatte, und gab augenblicklich Befehl, eine Kirche zu bauen, die so viel möglich der Heiligkeit der Oerter und dem Glanz seines Namens anständig wäre. Er schrieb an die Oberbefehlshaber der Provinz, um ihnen zu befehlen, die kostbarsten Materialien herbeyzuschaffen, und die geschicktesten Künstler bey dem Werk zu gebrauchen. Er übertrug die Aufsicht des ganzen Baues

dem Macarius, dem Bischoff von Jerusalem, und wir haben noch den Brief, den er dieser Sache halber an ihn geschrieben hat.

Dieser Brief ist voll vom Geist der Religion und vom Glauben. Der Kayser bezeuget darinn anfänglich seine Verwunderung über die Haushaltung der göttlichen Vorsehung, die fast zwey Jahrhundert hindurch die Denkmäler des Leidens und der Auferstehung des Erlösers unter der Erde verborgen und begraben gehalten hätte, und sie nunmehr und zu der Zeit ans Licht und zu Ehren brächte, da sich das Reich des Satans seinem Untergange nähere. In der That, wenn diese heiligen Denkmäler im Gesicht und unter den Händen der Menschen gewesen wären, als die Kirche die heftigen Verfolgungen zu ertragen hatte, so würden sie ganz ohne Zweifel von der Wuth der Feinde des Christenthums seyn vernichtet worden, so wie sie sich nach allen Kräften bemüheten, die heilige Schrift aus dem Wege zu schaffen. Allein sie wurden gerade durch die Sorgfalt in Sicherheit gesetzt, welche die Gottlosigkeit genommen hatte, um das Andenken und die Kenntniß davon schlechterdings auszurotten; und sie erschienen in eben dem Augenblick wieder, da sie die Hochachtung der Gläubigen, von dem weltlichen Arm unterstützet, mit einer völligen Freyheit verehren konnte. Constantinus fähret fort, und merket die Frucht, die man aus dieser Wohlthat des Himmels ziehen könnte. „Mein erster und einziger

„Wunsch,

„Wunsch, sagt er, ist allemal gewesen, daß, „wie sich die Wahrheit von Tage zu Tage durch „neue Wunder aufkläret, auch unsere Seelen „mit einem neuen Eifer gegen das göttliche „Gesetz belebt werden, und je mehr und mehr „durch eine vollkommene Reinigkeit der Sit„ten, und durch die Uebereinstimmung einer „einmüthigen Liebe die Göttlichkeit und Hei„ligkeit desselben ausdrücken mögen". Er zeigt darauf seine Absichten wegen des Tempels, den er bauen will, an, giebt zu erkennen, daß er an Schönheit und Pracht alles übertreffen sollte, was nur irgend Schönes und Reiches in einer Stadt, welche es auch seyn möchte, gefunden würde, und befiehlet dem Macarius, selbst alles an Materialien auszusuchen, was er für das vollkommenste und glänzendeste halten würde, mit der Versicherung, daß ihm gereicht werden sollte, was er verlange.

Der Erfolg stimmte mit so gemessenen Befehlen genau überein. Es ward eine große und weitläuftige Kirche, ganz von Marmor überkleidet, ganz von Vergüldungen glänzend, an dem heiligen Ort aufgeführet, den Constantinus dazu ausersehen hatte. Sie faßte in ihrem Umfang so wohl den Ort des Begräbnisses in sich, der besonders ausgeziert und verschönert ward, als auch den Ort der Creuzigung. Darum findet man sie die Kirche zum heiligen Grabe, die Kirche auf Golgatha, die Anastasia, oder Kirche der Auferstehung, und die Tillem. Hist. Eccl. T. VII. Sainte Helene, art. 5.

die Kirche des Creuzes genennet. Alle diese Oerter waren in einem Umkreise enthalten und vereiniget, doch hatte jeder sein besonderes Heiligthum.

Kirchen, welche die Helena zu Bethlehem und auf dem Oelberge erbauet.

Die Erbauung eines solchen Gebäudes war ein Aufwand nur für den Kayser. Die heilige Helena wollte auch ihrer Gottesfurcht durch Denkmäler Genüge leisten, die ihrem Stande gemäß, aber nicht weniger ehrwürdig waren. Sie riß zu Bethlehem den Tempel des Adonis nieder, durch welchen Adrianus den Ort entheiliget hatte, wo Jesus Christus gebohren ward, und führte da eine dem menschgewordenen Sohne Gottes gewidmete Kirche auf. Sie bauete gleichfalls eine auf den Oelberg, auf der Seite, wo der Erlöser seinen Wandel auf Erden durch seine glorreiche Himmelfahrt geendiget hatte. Bey diesen Werken ward sie von den Freygebigkeiten ihres Sohnes unterstützet, sie selbst aber war es doch, die den ersten Antheil an dem Entwurf und an der Vollziehung hatte.

Gutthätigkeit und Leutseligkeit der Helena. Euseb. III. 43-47. Socr. Soz. Theodos. ut supra.

Sie ehrte also Jesum Christum als Kayserinn. Sie wußte aber wohl, daß diese feyerliche Pracht, ob gleich dem Geist der Religion gemäß, dennoch nicht der wesentlichste Theil davon wäre, und daß die guten Werke gegen die lebendigen Tempel des gnädigen Gottes in seinen Augen unendlich weit angenehmer sind, als der Bau steinerner Tempel, die seiner Ehre geheiliget werden. Sie war ausnehmend gutthätig,

thätig, und schenkte gern an Arme, Waysen und Wittwen. Sie hatte eine besondere Zärtlichkeit gegen die Jungfrauen, die sich Gott gewidmet hatten, und man erzählet, daß sie einstens alle die von Jerusalem versammlet, und ihnen ein Mahl gegeben habe, bey welchem sie sie selbst bedienen wollte. Sie liebte die Einfalt, und bey gemeinschaftlichen Gebeten mengte sie sich unter die andern Weiber, ohne einen besondern Platz zu verlangen. Sie besuchte die vornehmsten Kirchen des Orients, und überall ließ sie Beweise ihrer christlichen und gottesfürchtigen Freygebigkeit zurück. Sie konnte alle diese Ausgaben bestreiten, welche die Gutthätigkeit von ihr forderten, weil der Kayser, ihr Sohn, so viel Vertrauen zu ihr hatte, und ihr erlaubte, aus dem kayserlichen Schatz alle die Summen zu nehmen, die sie nöthig zu haben glaubte.

Ihr Tod. Tillem. Hist. Eccl. T. VII. Sainte Helene.

Sie überlebte ihre Reise nach Jerusalem nicht lange, die sie, der Last ihrer Jahre ohnerachtet, aus feurigem Eifer übernommen hatte. Denn sie war in einem hohen Alter, als sie die heiligen Oerter besuchte, weil sie fast 80. Jahre alt, starb.

Ihr Leben war beständig glückselig gewesen, wenigstens seit der Erhebung ihres Sohnes auf den Thron der Cäsaren. Sie sahe diesen einigen Sohn unter seine Gewalt den ganzen Umfang der römischen Herrschaft vereinigen, und drey Enkel schienen ihr zu versprechen,

sprechen, daß sich das Reich in ihrer Nachkommenschaft erhalten würde. Man setze noch eine dauerhafte Gesundheit hinzu, und die Lebhaftigkeit des Geistes, die sich bis in ihr hohes Alter hinein völlig erhielte. So viel Glücksumstände waren für sie nicht, wie es gemeiniglich geschiehet, eine Verführung zum Stolz und zum Laster, sondern die Nahrung ihrer Dankbarkeit und Rechtschaffenheit gegen Gott. Sie war lange Zeit dem Aberglauben, der Abgötterey ergeben gewesen, und Gott bediente sich der Bekehrung ihres Sohnes, um sie selbst zum Christenthum zu führen. Sie nahm es mit erleuchtetem Verstande und mit einem aufrichtigen Herzen an: und voll von Verdiensten gegen Gott und gegen die Menschen starb sie in den Armen ihres Sohnes, der ihr in den letzten Augenblicken alle Pflichten einer kindlichen Ehrfurcht erwies, die er bis dahin allemal treulich geleistet hatte. Die Zärtlichkeit und die Ehrfurcht des Constantinus gegen eine so würdige Mutter ist ohnfehlbar eine der schönsten Seiten in dem Leben dieses Prinzen.

Sie war eine kluge und geschickte Prinzessinn.

Helena war empfehlungswürdig durch ihre Klugheit und durch die Geschicklichkeit ihrer Aufführung. Das erhellet aus dem Ansehen, welches sie jederzeit über ihren Sohn hatte, und die Aufmerksamkeit, mit der sie die Brüder des Constantinus herunter zu halten wußte, ist noch ein Beweis davon. Es waren ihrer drey, Julius Constantius, Dalmatius, und

Hanni-

Hannibalianus, und sie hatten über ihren ältesten Bruder, wie ich anderswo angemerkt habe, den Vorzug des Adels von Seiten ihrer Mutter, welche die Tochter des Maximinianus Herculius war. Uebrigens war es ohne Exempel, daß Kayserssöhne im Privatstande fortlebten. Sie hatten dennoch nie ein Recht zum Reich erlangt, weil er der Erwählte war: und das zarte Alter, worinn sie ihr Vater sterbend verließ, die Unbequemlichkeit, den Staat des Constantius Chlorus zu theilen, der ohnedies nur den vierten Theil des römischen Reichs ausmachte, das waren gegründete Ursachen, die ganze väterliche Erbfolge auf den einzigen Constantinus zu bringen, der sich im Stande befand, sie wider die Begierde und Ungerechtigkeit des Galerius zu vertheidigen. Es scheint nicht, daß Helena irgend einigen Antheil an dieser Einrichtung habe nehmen können, weil sie nicht an dem Hofe des Constantius Chlorus seyn durfte, der sie verstoßen hatte, sie wußte sie aber weislich und mit Vorsicht zu erhalten. Da sie besorgte, es möchten sich die jungen Prinzen entweder von sich selbst, oder durch böse Rathschläge zu heimlichen, ihrer Pflicht und der Ruhe des Reichs entgegen laufenden Ränken verleiten lassen, so hielt sie sie allezeit vom Hofe und von Aemtern entfernt, bald zu Toulouse, bald in einer andern Stadt, und endlich zu Corinth, wo sie ihnen ihre bleibende Wohnung aufschlug. Julianus, der Abtrünnige, Sohn des Julius Constantius,

Auson. Prof. 16. Jul. ap. Lib. Or. VII. p. 217.

Constantius, tadelt diese Aufführung als einen arglistigen Kunstgriff einer Stiefmutter. Der Herr von Tillemont siehet darinn nichts, als eine weise Politik, indem er voraussetzt, wie es in der That ist, daß das Recht der Erbfolge bey den Söhnen des Kayſers keine, und um so viel weniger Kraft hatte, da er durch die Stimmen des Senats und der Armeen unterstützt und erkannt ward. Nach dem Tode der Helena erhob Constantinus seine Brüder und ihre Kinder zu Würden. Er erwählte (*) ihrer zween zu der Ehre des Consulats. Er erneuerte für den Dalmatius den Titel eines Censors, der seit dem Valerianus nicht im Gebrauch gewesen war, und dessen nach dem Dalmatius weiter keine Erwehnung geschiehet. Er machte für den Julius Constantius die Würde eines Patriciers, welches damals ein bloßer Ehrentitel war, der über dem Befehlshaber der Leibwache und unmittelbar nach den Consuln den Rang hatte. Er führte für eben den Julius Constantius und Hannibalianus den Titel Nobilissimus ein, der mit dem Vorrecht verbunden war, das purpurne Gewand von Golde gestickt zu tragen. Als endlich sein Bruder Dalmatius vor ihm gestorben war, und zween Söhne, den Dalmatius und Hannibalianus hinterlassen hatte, so gab Constantinus seinen beyden Neffen einigen Antheil an seiner Nach-

Tillem. Const. art. 85.

(*) Man sehe das Jahrbuch von der Regierung des Constantinus.

Nachfolge. Er machte den ältesten zum Cäsar, indem er ihm Thracien, Macedonien und Griechenland, welches man damals Achaja nannte, zu seinem Staat anwies: und ernannte den andern zum Könige von Pontus, Cappadocien, und Kleinarmenien. Der Erfolg giebt schon zu erkennen, daß die Schärfe der Helena für diese Prinzen selbst weit vortheilhafter war, als die Gelindigkeit des Constantinus. Indem er sie empor hob, so machte er seine Söhne argwöhnisch, die sich kaum nach dem Tode ihres Vaters als Herren des Reichs sahen, da sie ihre Onkeln und Vettern (*) hinrichten liessen.

Die Geschichte zeigt nicht an, welches der Ort war, wo Helena starb, sondern blos wo sie begraben ward. Constantinus ließ ihren Leichnam nach Rom in das Grabmal der Kayser tragen. Er legte einen lebhaften Eifer an den Tag, um den Namen seiner Mutter zu erhalten, und auf die späte Nachkommenschaft zu bringen. Er machte den Flecken Drepano in Bithynien zu einer Stadt, wo sie vermuthlich gebohren war, und veränderte den alten Namen davon in Helenopolis. Er gab eben diesen

Ehre, die ihrem Gedächtniß erwiesen wird. Tillem. Hist. Eccl. T. VII. & Const. art. 63.

(*) Ob gleich Constantius, der zweyte Sohn des Constantinus, vom Zosimus als der alleinige Stifter dieses schrecklichen Blutbades genannt wird, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß seine Brüder, die nicht besser waren, als er, und denen eben so viel daran gelegen war, dabey nicht unschuldig waren.

diesen Namen einer andern Stadt in Palästina. Er sonderte von dem Königreich Pontus eine kleine Provinz ab, die er Helenopontus nannte. Die Kirche hat dieser gottesfürchtigen Prinzessinn viel schätzbarere und weit dauerhaftere Ehre erzeiget, durch die Verehrung, die sie ihr in ihrem öffentlichen Amte erweiset. Der Herr von Tillemont setzet den Tod der heiligen Helena in das Jahr 328, und in 326. ihre Reise nach Jerusalem, und folglich auch die Entdeckung des heiligen Grabes und des Creuzes unsers Erlösers.

Kirche, die auf Befehl des Constantinus zu Mambre erbauet wird. Euseb. de Vit. Const. III. 50-53. Socr. I. 18. Sozom. II. 4.

Außer der großen Kirche der Auferstehung zu Jerusalem, und den Kirchen seiner neuen Stadt Constantinopel, bauete der Kayser noch viele andere, als zu Nicomedien, zu Antiochien und sonsten. Allein die Kirche zu Mambre erfordert eine vorzügliche Aufmerksamkeit wegen ihrer sonderbaren Umstände. Das Thal Mambre ist in dem ersten Buch Mosis durch den Aufenthalt, den Abraham da lange Zeit hatte, und durch die Erscheinung der Engel, die ihm einen Sohn verkündigten, berühmt geworden. Da der Name Abrahams im ganzen Orient in so großem Ruhm war, so zog auch der Ort, der sein Gedächtniß erneuerte, einen großen Zusammenlauf nicht allein von Juden und Christen, sondern auch von Heyden nach sich. Die Heyden hatten ihn sogar, da sie ihn ehren wollten, durch einen den falschen Götzen gewidmeten Altar und durch abgöttische Opfer entheiliget, die sie

da

da zu opfern im Gebrauch hatten. Constantinus ward von dieser Unordnung durch die Eutropia, seine Schwiegermutter, der Wittwe des Maximinianus Herculius, benachrichtiget, die als gewordene Christinn, nach Palästina aus Ehrerbietung gegen die heiligen Oerter reisete, und sich darüber betrübt hatte, was sie zu Mambre gesehen hatte. Constantinus ward nicht weniger über die Entheiligung eines so ehrwürdigen Orts empfindlich. Er schrieb deshalb an den Macarius von Jerusalem, und an den Eusebius von Cäsarea, machte ihnen auf eine sanftmüthige Art wegen der Gleichgültigkeit gegen einen Ort, der die Religion angienge, Vorwürfe, und befahl ihnen eine christliche Kirche zu Mambre zu bauen: welches auch vollzogen ward.

Ehrfurcht dieses Printzen gegen das Bischoffsamt. Euseb. I. 42.

Der lebhafte und zärtliche Eifer des Constantinus gegen den Dienst des lebendigen Gottes bewog ihn auch natürlicher Weise die Personen zu ehren, die der Verwaltung des heiligen Dienstes gewidmet waren. Er nannte die Bischöffe seine Brüder: er ließ sie mit sich essen: statt sie um ihres schlechten und oft armseligen Ansehens willen, das viele noch beybehielten, zu verachten, so war das gerade die Sache, die sie ihm ehrwürdig machte. Diejenigen unter ihnen, welche harte Beleidigungen in den letzten Verfolgungen ausgestanden hatten, und noch die Merkmale ihres glorreichen Bekenntnisses des Namens Jesu Christi an ihren Leibern trugen, zogen besonders seine

Theodos. I. 11.

Hochach-

Hochachtung auf sich: er küßte die Striemen ihrer heiligen Wunden, die er als Seegens-Quellen betrachtete. Man erzählet dies insbesondere von dem heil. Paphnutius, der Bischoff in Theben war, der das rechte Auge in der Verfolgung des Maximinus verlohren hatte. Socr. I. 11.

Nichts ist löblicher noch ehrerbietiger gegen die bischöfliche Würde, als der Gebrauch, den dieser Prinz von den Schriften machte, die ihm von Bischöffen wider einige ihrer Mitbrüder waren übergeben worden. Es geschahe bey Eröffnung der Kirchenversammlung von Nicäa, daß gewisse Prälaten, heimliche Anhänger der Irrthümer des Arius, da sie sahen, daß ihre Lehre in dieser Versammlung mit dem Anathema wolle belegt werden, sich auf eine andere Art bemüheten, darinn Unruhe zu stiften, und durch Anklagen und persönliche Zwistigkeiten Trennung zu erregen. Sie wollten, daß sich der Kayser darüber zum Richter aufwerfen sollte. Constantinus nahm ihre Bittschriften an, band sie zusammen, und verbrannte sie, ohne sie gelesen zu haben: worauf, da er in die Versammlung getreten war, er die versammleten Väter zur Eintracht ermahnte, mit der Aeußerung, daß es Gott und nicht einem sterblichen Menschen zukäme, sie zu richten, und endlich hinzusetzte, daß man die Fehler der Bischöffe, wenn sie irgend einen begangen hätten, nicht ausbreiten, noch öffentlich bekannt machen müsse, damit nicht Socr. I. 8. Sozom. I. 17. Theod. I. 11.

das

das gemeine Volk daher Gelegenheit nehmen möchte, sich durch ihr Exempel zum Sündigen berechtiget zu halten. Was ihn beträfe, so würde er, wenn er von einem durch einen Bischoff gegebenen Aergerniß Zeuge seyn sollte, es mit dem Mantel zudecken, um es, wenn es möglich wäre, der Wissenschaft der ganzen Welt zu entziehen.

Schutz, den er der Kirche angedeyhen lässet.

Mit diesen Merkmalen der Ehrfurcht und Hochachtung für die Religion und ihre Diener vereinigte Constantinus einen thätigen Schutz, dessen die christliche Kirche zu seiner Zeit nur allzu bedürftig war, nicht nur wider die Feinde von aussen, sondern auch in Absicht der Zwistigkeiten, welche sie inwendig zerrissen. Diese Zwistigkeiten erschütterten gar nicht die Festigkeit ihres Glaubens, sondern verursachten ihr empfindlichen Schmerz. „Es ist „sehr traurig, sagte er, daß diejenigen, die „unter sich eine brüderliche Liebe beobachten „sollten, gegen einander einen schändlichen und „selbst gottlosen Krieg führen, und durch ihre „ärgerlichen Erbitterungen den Ungläubigen „Gelegenheit zu Spöttereyen und zum Schimpfen geben". Auf diese Art drückt er sich in Absicht der Trennung der Donatisten aus, zu deren Vertilgung er zwo Versammlungen, die eine zu Rom im Jahr 312, die andere weit zahlreicher zu Arles im Jahr 314. in der Zeit zusammen rief, da man hätte denken sollen, daß ihm der Krieg wider den Licinius ganz andere Sorgen und Unruhen verursache. Euseb. Hist. Eccl. X. 5.

Die Ketzerey des Arius erregte wohl viel heftigere Stürme, und es geschahe eben in der Absicht sie zu stillen, daß Constantinus die Kirchenversammlung zu Nicäa anordnete. Er erfüllte da vollkommen die Obliegenheiten des Titels, den er sich selbst beylegte, eines Bischoffs von aussen. Ueberzeugt, daß er seine Gewalt zur Ehre dessen anwenden müsse, von welchem er sie empfangen hätte, nahm er selbst, doch in seinen gehörigen Schranken, an der Versammlung Antheil, wohnte ihr in Person bey, beschützte die Freyheit der Stimmen, ließ deren Schlüsse vollziehen, und hielt unverletzlich darüber in seinem ganzen Leben. Wie sehr wäre es zu wünschen, daß er sich eben so gut wider die Schmeicheleyen der arrianischen Bischöffe, als wider ihre Irrthümer hätte in Sicherheit stellen können! Durch seine Gütigkeit und Nachsicht betrogen, fiel er in ihre Schlingen: und was das wunderbarste ist, so schenkte er sein Vertrauen Männern, die in ihrem Herzen den Vorsatz hatten, den Glauben zu stürzen, den er bekannte, und ward der Verfolger derer, die eben den Glauben hatten, als er.

Euseb. de Vit. Const. IV. 24.

Ich zeige diese großen Dinge nur an, deren Geschichte sich weit über die Grenzen erstrecken, die ich mir vorgeschrieben habe, und nehme davon nur das mit, was geschickt ist, uns von dem Leben des Constantinus in Absicht der Angelegenheiten der Kirche einen Begriff zu machen.

Er

Er überschüttete die Geistlichen mit Freyheiten und Gunstbezeigungen. Er sprach sie von allen diesen bürgerlichen Diensten frey, welche, wie ich es anderswo angemerkt habe, so lästig waren, und er führt zugleich den Grund an, der ihn zur Bewilligung dieser Gnade bewogen. „Es geschiehet darum, sagt er, daß „sie nichts von dem göttlichen Dienst abhalte, „dem sie gewidmet sind“ (*).

Er überschüttet die Geistlichen mit Freyheiten und Gunstbezeigungen. Euseb. Hist. Eccl. X. 7. Cod. Theod. XVI. 2. 2.

Er übte gegen sie große Freygebigkeiten aus, nicht blos vorübergehende, sondern auf eine standhafte und immer fortdauernde Weise. Alle Kirchen empfiengen jährlich auf seinen Befehl eine gewisse Menge an Getreyde und andern Lebensmitteln, die ungemein stark seyn mußte, weil sie noch damals, als sie auf den dritten Theil herabgesetzt war, wie sie es zur Zeit war, da Theodoretus schrieb, von diesem Geschichtschreiber als beträchtlich vorgestellet wird.

Euseb. de Vit. Const. IV. 28. Theod. I. 11.

Er erlaubte und bekräftigte durch ein ausdrückliches Gesetz die Schenkungen, welche der Kirche durch ein Testament gemacht wurden: und begnadigte ihr ganzes Eigenthum mit einer Freyheit von allen Lasten, die unter seinen Nachfolgern, welche vielleicht nicht so eifrig, wie er, oder mehr von dem Verlust betäubt waren, der dem Staat dadurch zugezogen werden mochte, verschiedene Stösse erlitten hat.

Cod. Theod. XVI. 1. 4. XI. 1. 1.

(*) Ne . . . a divinis obsequiis avocentur.

Constantinus, der da glaubte, daß er die bischöfliche Würde nicht gnugsam ehren könnte, übertrug den Bischöffen so gar einen Theil der bürgerlichen Gewalt, und erhob sie gewissermaßen zu Magistratspersonen. Daher gab er drey Gesetze, davon uns noch zwey übrig sind, das eine an den Protagenes, Bischoffen von Sardich, das andere an den großen Osius von Cordua, worinn er den Bischöffen das Recht ertheilet, die Freylassung der Sclaven, die in der Kirche in ihrer Gegenwart geschehen würde, zu bezeugen, und rechtskräftig zu machen, ohne daß die Beystimmung des bürgerlichen Magistrats dazu nöthig seyn sollte: und er wollte, daß diese Art von Freylassungen für die feyerlichste gehalten würde, und für den freygelassenen Sclaven eine völlige und vollkommene Freyheit bewirken sollte, die die Eigenschaft eines römischen Bürgers mit sich führte.

Cod. Justin. I. 13. 1. & Cod. Theod. IV. 7. 1.

Was noch mehr ist, so setzte er die Bischöffe zu Richtern über alle Angelegenheiten, welche die klagenden Partheyen vor ihnen bringen wollten, wenn sie solche den weltlichen Gerichten nicht unterwerfen möchten. Er befahl, daß die Urtheile, die sie fällen würden, ohne Appellation bestehen sollten, als ob sie vom Kayser selbst ergangen wären, und legte dem Magistrat und ihren Bedienten die Pflicht auf, über deren Vollziehung zu halten.

Sozom. I. 9.

Das

Das ist es, was Sozomenus erzählet, und es würde schon gnug seyn, wenn wir uns auch blos an diese Nachricht halten sollten. Gehen wir aber in das Gesetz selbst hinein, so wie es sich am Ende des Codicis Theodosiani befindet, so werden wir uns verwundern, wenn wir sehen, daß dieser Geschichtschreiber noch nicht alles gesagt hat. Dieses Gesetz erlaubet dem einen Theil der Klagenden, den andern auch wider seinen Willen vor das Tribunal des Bischoffs zu führen, und das in einer jeden Sache, von welcher Beschaffenheit sie auch nur seyn möge, ja selbst in dem Fall, wenn sie schon vor dem ordentlichen Gericht anhängig gemacht wäre. Es will, daß einem Bischoffe von rechtswegen auf sein bloßes Zeugniß geglaubt werde, und verbietet einen Zeugen zu hören, der ihm widersprechen wolle: ein Vorrecht, das unerhört und ohne Exempel ist. Jacob Gottfried siehet sich durch diese und einige andere Schwierigkeiten bewogen, die Gültigkeit des Gesetzes verdächtig zu machen, und es für offenbar falsch auszugeben. Der Herr von Tillemont unterstützt es, und hält es für wahr und glaubwürdig. Es ist nicht meine Sache, mich in dergleichen Untersuchung einzulassen. Allein wenn das Gesetz vom Constantinus gegeben worden, so wie wir es haben, so kann man sich nicht enthalten, einen allzu lebhaften Eifer darinn zu erkennen, der nicht den Erfolg gehabt hat, worauf er zielte, und nachmals in seinen Cod. Theod. XVI. 12.

Wirkungen nothwendig hat eingeschränkt werden müssen.

Gesetz, für die Anordnung der Heiligung des Sonntags. Cod. Justin. III, 12. 3.

Constantinus legte durch andere Gesetze, die ohne Ausnahme und in aller Absicht löblich sind, Beweise seiner Rechtschaffenheit an den Tag. Ein solches ist die Verordnung, worinn er die Heiligung des Sonntags im ganzen Reich befiehlet, und alle öffentliche so wohl als besondere Geschäfte, Handarbeiten, und Gerichtstage untersaget. Er nimmt blos die für das Feld unentbehrlichen Arbeiten aus, es sey nun zur Saat- oder zur Erndtenzeit: und durch ein anderes Gesetze, welches gleich auf das erstere folgte, setzet er noch eine neue Ausnahme für die Vollziehung einiger Gnadensachen hinzu, als die Lossprechung eines Kindes von der Vormundschaft, und die Freylassung der Sclaven. Es ist merkwürdig, daß Constantinus in diesen beyden Gesetzen gar nicht den Ausdruck, Tag des Herrn, sondern die Benennung des Sonntags gebraucht. Diese letztere Benennung hatte die Gewohnheit und der Gebrauch in Ansehen gebracht, und da sich übrigens die Gesetze, wovon die Rede ist, auf alle ohne Unterscheid, auf Heyden so wohl, als auf Christen bezogen, so mußte man eine Sprache reden, die allen verständlich war, auf welche die Gesetze giengen. Ich glaube selbst hierinn eine Aufmerksamkeit zu finden, die von Vorsichtigkeit zeuget. Der Prinz verfuhr behutsam mit Menschen, die noch mit dem alten Aberglauben gefesselt waren, und es geschahe

Cod. Theod. II. 8. 2.

schahe ohnfehlbar aus diesem Bewegungsgrunde, daß er den Tag für heilig anpreiset, den er zu feyern befiehlet, aber die Gründe solcher Heiligung mit Stillschweigen übergehet.

Ein Gesetz, welches einem christlichen Kayser wohl anstehet, ist dasjenige, wodurch er den ledigen Stand von den Strafen ausnimmt, denen er von Prinzen war unterworfen worden, die ihn nur als ein Hinderniß wider die Vermehrung ihrer Unterthanen betrachteten, und welche ihn auch wohl in Betracht der Sitten ihrer Zeit mehr für eine Gelegenheit zur Ausschweifung, als für eine Uebung der Tugend halten konnten. Constantinus wußte, von was für Grundsätzen sich die unter den Christen leiten liessen, die sich der Heyrath entzogen; und da er selbst allemal die Keuschheit verehrte und ausübte, so verstattete er auch gerne, daß der Heldenmuth dieser Tugend, das ist, die Enthaltsamkeit, auch diejenigen, die sich ihr widmeten, nicht der Vortheile berauben möchte, die andern Bürgern des Reichs nach dem Gesetz zukamen. Er machte also die Personen ledigen Standes wider die Strenge des alten Rechts fähig, alles zu empfangen, was ihnen testamentlich hinterlassen würde. Er hob in Absicht ihrer die Unbilligkeit auf, ohne jedoch den Vätern mehrerer Kinder die Freyheiten zu nehmen, die von ihrem guten Willen abhiengen.

Gesetz, welches den ledigen Stand von denen durch das alte Recht bestimmten Strafen befreyet. Euseb. de Vit. Const. IV. 26. Sozom. I. 9. Cod. Theod. VIII. 16. 1.

Gesetz, welches die Kämpfe der Klopffechter verbietet.

Die heilsamen Unterweisungen des Christenthums eröffneten ihm gleichfalls die Augen bey dem blutigen und unmenschlichen Mißbrauch, den man von den Kämpfen der Klopffechter machte. Die Klugen unter den Heyden hatten den ganzen Greuel davon eingesehen und empfunden. „(*) Welch eine Schande, schrie Seneca, die Natur und das Leben „des Menschen sind eine heilige Sache, und „man tödtet ihn spielweise und zum Zeitver-
Th. VIII. p. 276. „treib für seines gleichen". Marcus Aurelius hatte diesen grausamen Vergnügungen einige Schranken gesetzt, die die Barbarey in etwas milderten. Es war aber für die Religion des Erlösers der Menschen aufbehalten, Spiele ganz abzuschaffen, die der Menschlich-
Cod. Theod. XV. 12. 1. keit so sehr entgegen liefen. Constantinus hatte zuerst die Ehre sie zu verbieten, und er gebot, daß Missethäter, die man zum Handwerk der Klopffechter zu verdammen gewohnt wäre, hinführo in die Steingruben sollten geschickt werden. Seine ganze Macht war dennoch nicht vermögend, eine Unordnung auf einmal und vom Grund aus auszurotten, da sie allzu stark gewurzelt hatte. Die Kämpfe der Klopffechter dauerten noch 80 Jahre nach ihm fort, bis es endlich dem Honorius gelung, dieses wilde und viehische Vergnügen ohne Hoffnung zu vertilgen.

Ob

(*) Homo, sacrares, homini jam per lusum & jocum occiditur. *Sen. Ep. 95.*

Ob gleich Constantinus voll von Eifer für alles war, was einen Einfluß in die heilige Religion hatte, die er bekannte, so wußte er dennoch einige Behutsamkeiten mit den Vorurtheilen zu gebrauchen, die viel zu alt waren, als daß sie ohne Umstände einer Verbesserung hätten Platz machen sollen, und er enthielt sich sorgfältig, das ohne Unterscheid zu verderben, was nur mit Sanftmuth mußte geleitet werden. Ich habe schon den Namen des Sonntags angemerkt, den er in dem Gesetz beybehielt, welches die Heiligung dieses Tages gebot. Es war eine ähnliche Behutsamkeit, die er in den zweyen Gesetzen beobachtete, die ich nach jenem angeführt habe. Der wahre Bewegungsgrund desjenigen, welches er zum Besten unverheyratheter Personen gab, war ohnfehlbar seine Ehrfurcht für die Tugend der Enthaltsamkeit. Er ehrte besonders diejenigen, die sich nach dem Ausdruck des Eusebius der göttlichen Weltweisheit gewidmet hatten, das ist, die das einsame Leben ergriffen, dessen erste Verbindlichkeit war, dem Ehestande zu entsagen. Er schätzte die Jungfrauen, die sich Gott gewidmet hatten, als lebendige Tempel des Allerhöchsten, dem sie allein alle Empfindungen ihres Herzens heiligten. Dennoch thut das Gesetz davon gar keine Erwehnung, und Constantinus scheint darinn nur mit dem Gedanken beschäftiget zu seyn, einer Ungerechtigkeit vorzubeugen und abzuhelfen. Es verhält sich eben so mit dem Gesetz, welches dahin

Behutsamkeiten, die Constantinus gegen den damals noch herrschenden Aberglauben beobachtet, und sehr weit treibet.

Euseb. de Vit. Const. IV. 28.

hin gehet, die Klopffechter abzuschaffen. „Blu„tige Schauspiele, sagt der Kayser, schicken „sich gar nicht für die glückliche Ruhe unserer „Zeiten". Das ist ein guter Grund, der auf alle paßt, aber alle würden nicht fähig gewesen seyn, die Gründe zu verstehen, welche die Sanftmuth des Christenthums anpreiset.

Constantinus trieb die Vorsichtigkeiten seiner Klugheit noch viel weiter, und war zufrieden, einige Mißbräuche in Schranken zu setzen, wovon er nicht hoffen konnte, sie gänzlich zu vertilgen. Das hat man gesehen in Absicht des Wuchers. Er behandelte mit eben der Weisheit, was die Ehescheidungen anbetrift, die sonst nie sind verboten worden, als allein durch das Gesetz des Christenthums. Die Menschen ohne Vorbereitung einer so strengen Verordnung unterwerfen zu wollen, die selbst die Jünger bestürzt machte, als ihr göttlicher Lehrer sie ihnen vortrug, das wäre ein Unternehmen gewesen, das im Stande war, alle Gemüther aufrührisch zu machen. Allein die Freyheit der Ehescheidungen war bey den Römern seit vielen Jahrhunderten ganz ausgelassen und unerträglich geworden. Es war schon lange, daß sich Seneca (*) beklagt hatte, daß die Weiber ihre Jahre nicht nach den Con-

Cod. Theod. III. 16. 1.

(*) Numquid jam ulla repudio erubescit, postquam illustres quædam ac nobiles fœminæ non consulum numero, sed maritorum, annos suos computant. *Senec. de Benef. III. 16.*

Consuln, sondern nach der Zahl ihrer Männer rechneten. Diese unanständige Vervielfältigung von Heyrathen war wenig von der Unzucht unterschieden: sie brachte die Familien in Unordnung, und verwickelte die Erbfolgen mit tausendfachen Schwierigkeiten. Also konnte man nicht anders, als den Eifer des Prinzen loben, der sich vornähme, hierinn eine bessere Ordnung einzuführen: und das that Constantinus, indem er die Zahl der Fälle verminderte, wo die Ehescheidung erlaubt war, und die Strafen ungerechter und ungegründeter Ehescheidungen vermehrte. Dadurch richtete er von ferne die Sachen zu einer vollkommenern Verbesserung ein, die ganz auf die Regeln der evangelischen Strenge gegründet war.

Vielleicht trieb er die Herablassung gegen die Heyden zu weit, da er in Absicht auf sich selbst den Gebrauch der Wörter Ewigkeit, Anbetung, und andern dergleichen nicht abschaffte, die theils der Stolz abgöttischer Prinzen, theils die niederträchtige Schmeicheley und Gottlosigkeit der Hofleute eingeführt hatte. Es ist kein Zweifel, daß ihm diese eitele Sprache mißfiel, und er brauchte sie niemals selbst. Er erlaubte es aber, daß die, nach deren Vorurtheilen er sich bequemte, fortfuhren, sich derselben zu bedienen, und seine Rechtschaffenheit hätte ihn verbinden sollen, seinen Abscheu dawider zu äußern und sie zu verbannen. Seine Nachfolger sind noch weit weniger

niger aufmerksam, als er in diesem Punct gewesen.

Er unternimmt dennoch die Zerstöhrung der Abgötterey, und kömmt darinn sehr weit.

Wenn Constantinus diese Ausdrücke litte, so geschahe es gewiß nicht deswegen, weil es ihm an Eifer wider die Abgötterey fehlte. Er brachte ihr tödtliche Stöße bey, und bemühete sich, sie ganz zu vertilgen. Wenn er aber einen Theil dieses Werkes denen zur Vollendung hinterließ, die auf ihn kommen würden, so geschahe es daher, weil es nicht möglich war, in so kurzer Zeit eine so große Veränderung in der ganzen Welt durchzusetzen.

Euseb. de Vit. Const. II. 47. 60.

Er brauchte den Warnungs- und Ermahnungsweg. Wir haben ein Edict dieses Prinzen, und von ihm selbst aufgesetzet, welches alle seinen Gesetzen unterworfene Völker einladet, ihrem alten Aberglauben zu entsagen, und den wahren Glauben anzunehmen, welchem Gott einen so großen Ruf durch die Rache, an Verfolgern des Christenthums, und durch die Erhöhung des Prinzen, der sich zum Beschützer desselben erkläre, gegeben hätte. Uebrigens verstattet er einem jeden die Gewissensfreyheit. Er bezeuget, daß er eifrig wünsche, daß alle die einzige wahre Religion annehmen möchten, er verbietet aber allen Zwang. „Ein jeder folge, sagt er, dem, was er Wahr„heit zu seyn glaubet, ohne über andere herr„schen zu wollen. Wer erleuchtet ist, der be„mühe sich, seinem Nächsten nützlich zu wer„den, und wenn es möglich ist, ihm dasselbige

„Licht

„Licht mitzutheilen: wenn es ihm nicht gelin„gen will, so laß er ihn im Friede“. Dieses Edict scheinet gleich nach dem Fall des Licinius gegeben zu seyn, als das ganze Reich unter den Gehorsam des Constantinus gebracht war. Dieser Prinz befolgte jederzeit die Maxime, die er andern vorschrieb. Er schützte ohne Zweifel die Christen wider die Gewaltthätigkeiten, welche die Heyden in solchen Gegenden, wo sie noch die stärksten waren, ihnen einigemal zufügen wollten; um sie zu zwingen, an ihren unheiligen Gebräuchen Antheil zu nehmen. Ich sehe aber gar nicht, daß er jemals Gewalt gebraucht habe, irgend einen Heyden zur Annehmung des Christenthums zu zwingen.

Was aber die Uebung des abgöttischen Aberglaubens, der Opfer, der Wahrsagungen anbelanget, so hatte er dieselbige Nachsicht nicht anders, als nur gegen die Personen. Er verbot anfänglich alle Handlungen dieser Art, die im Verborgenen geschähen, ließ dennoch den öffentlichen Dienst und die Gebräuche stehen, welche in den Tempeln und vor dem Licht der Sonnen vollzogen wurden. Das erhellet aus dreyen Gesetzen, die mit den Jahren 319. und 321. datirt sind. Cod. Theod. IX. 16. 1. 2. & XVI. 10. 1.

Er gieng noch weiter, und verbot allen, welchen er an seiner Gewalt Antheil gab, alle Opferfeyer. Er zog Christen hervor, und besetzte mit ihnen die erledigten Aemter, so viel, Euseb. II. 44.

als

als es ihm möglich war. Wenn ihn aber die Noth zwang, auch Abgötter zu gebrauchen, so geschahe es nicht anders, als unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie sich des Opferns enthielten, und dieses Verbot erstreckte sich bis auf den Befehlshaber der Leibwache.

Man kann wohl nicht zweifeln, daß er durch diese ersten glücklichen Erfolge ermuntert, die Opfer der Heyden überhaupt verboten habe, nachdem seine Gewalt je mehr und mehr zunahm, je länger seine Regierung dauerte,
45. und je mehr sein Glück wuchs. Das Zeugniß des Eusebius, dem viele andere folgen, ist hievon ganz deutlich, und Constans, der
Cod. Theod. XVI. 10. 2. Sohn Constantini, versichert eben dieses in einem Gesetze, und giebt der Sache eine Gewißheit, die über allen Zweifel ist. Anderer Seits aber ist es nicht weniger gewiß, daß in Rom die Opfer und andere abgöttische Gebräu-
Liban. de templ. che noch lange Zeit fortdaureten, und Libanius, der das aussagt, was er selbst gesehen hat, bezeuget ausdrücklich, daß Constantinus die Tempel im ganzen Reich entblößt, aber nicht verschlossen habe, daß dieser Prinz in der Uebung der alten Religion des Staats nichts geändert, und daß der ganze öffentliche Götzendienst, die Pracht ausgenommen, die nicht mehr war, nach alter Gewohnheit noch bestanden habe.

Man kann diesen scheinbaren Widerspruch wohl mit einander vereinigen. Constantinus ver-

verbot die Opfer: aber er brauchte nicht Gewalt und Schärfe seine Gesetze zu vollziehen, die mehr seinen Wunsch als eine standhafte Entschliessung ausdrückten, sich Gehorsam zu verschaffen. Er nahm aus den Tempeln ihre Statüen weg, und verhinderte es, daß man keine neuen machte; er nahm ihnen die Reichthümer weg, er ließ aber die Gebäude stehen, er duldete die Uebung des Götzendienstes und die Furcht für Unruhen und Rasereyen des Pöbels erlaubte ihm nicht die Hartnäckigkeit derer zu bekämpfen, die sich in ihrer Blindheit verhärteten. Er enthielt sich dennoch auf eine gewissenhafte Art einer jeden Handlung, die da hätte scheinen mögen, die Abgötterey zu bestätigen, und er verbot, daß man sein Bildniß an irgend einen Ort setze, welcher falschen Gottheiten gewidmet wäre. Er zerstöhrte selbst gewisse berüchtigte Tempel, es waren aber besonders nur solche, in welchen die Unzucht mit der Gottlosigkeit vereinigt seinen Eifer durch einen doppelten Bewegungsgrund erweckte, und den Vertheidigern des Heydenthums allen Vorwand benahm, wenn sie nur noch einiges Gefühl von Ehre und Vernunft hatten. Euseb. de Vit. Const. IV. 26.

Zerstöhrung der Tempel von Heliopolis, von Aphak, und von Aegäa in Cilicien.

Dergleichen waren die Tempel von Heliopolis und von Aphak in Phönicien. Die Einwohner von Heliopolis beteten die Venus an, und ihre Sitten waren dem Dienst wohl anständig, den sie der Göttinn der Unzucht leisteten.

Euseb. de Vit. Const. III. 58. Socr. I. 18.

steten. Alle Weiber waren allen gemein, und die Schändung junger Mädgen von Fremden, die durchreisten, war nach dem Grundsatz der Religion das Gesetz des Landes. Constantinus zerstöhrte den Tempel, den er als die Quelle dieser Greuel ansehen mußte. An die Stelle des unreinen Dienstes, den er abschaffte, setzte er den Gottesdienst der Christen, indem er eine Kirche dahin bauete, und in diese Stadt einen Bischoff mit andern Lehrern schickte, die mit ihren Unterweisungen und durch ihr Exempel ein Volk zur Tugend führen konnten, das im Laster erzogen und versunken war. Allein ein so tief eingewurzeltes Verderben ließ sich nicht so leicht ausrotten. Es widersetzte sich den Bemühungen des Constantinus, und unter der Regierung des Julianus Apostata brachte es die Einwohner dieser schändlichen Stadt auf die greulichsten Ausschweifungen der Grausamkeit und Schande, die sie wider die christlichen Jungfrauen ausübten.

Euseb. III. 55. Socrat. Sozom. II. 5.

In Aphak herrschte die Unordnung mit noch weit mehrerer Unverschämtheit als zu Heliopolis. Die Lage des Orts, am Berge Libanon, von dem Umgang und aus dem Gesicht der Menschen verlohren, begünstigte die Schwelgerey, und verbannte alle Mäßigung. Venus ward da unter dem schönen Namen Urania oder Cölestis verehret, der sich auf die Erscheinung des Feuers gründete, welches man von Zeit zu Zeit in dieser Gegend in der Luft sich entzünden, und in dem Fluß Adonis verlöschen

löschen sahe, der nicht weit davon entfernt war. Mit diesem vermeintlichen Wunder, welches nichts anders als einige Irrlichter waren, deren Erscheinung nicht selten ist, verbindet Zosimus noch ein anderes, worüber man weit mehr erstaunen kann. Er sagt, daß nahe an dem Tempel ein See war, in dem man allerhand Opfer, die man der Göttinn an Gold, an Silber, an kostbaren Stoffen brachte, zu werfen die Gewohnheit hatte, und daß diese Opfergaben, wenn sie gleich von Golde waren, oben auf dem Wasser geschwommen, wofern sie die Göttinn nicht genehmigte. In dieser Erzählung, die ohne Zweifel vergrößert und mit falschen Zusätzen oder Umständen verfälscht ist, kann man leicht eine natürliche Eigenschaft eines Wassers erkennen, welches dem Gewässer des Sees Asphaltites ähnlich ist, dessen sonderbare Schwere dasjenige in der Höhe erhält, was im gemeinen Wasser zu Grunde geht. Durch dergleichen Wunder von den sorgfältigen Bemühungen der Priester unterstützet, die daraus ihren Gewinnst zogen, betrog man den Pöbel. Die Christen aber, ob sie gleich damals in der Physik wenig Erfahrung hatten, wußten dennoch woran sie sich bey allen Betrügereyen zu halten hatten, die man zur Unterstützung der Abgötterey und zur Verschlimmerung der Sitten anwandte. Constantinus bekümmerte sich wenig oder gar nicht um alle diese falschen Wunder, und zerstöhrte von Grund aus den Tem- Zos. l. 1.

Tempel und den Dienst, die beyde auf jene gegründet waren.

Euseb. III. 56. Socrat. Sozom.

Die Klugen unter den Heyden schämten sich selbst für der schändlichen Lüderlichkeit, die man in den Tempeln zu Heliopolis und zu Aphak trieb. Sie rühmten aber auf eine gefällige Art die wunderbaren Curen, die Aesculapius in seinem Tempel zu Aegäa in Cilicien bewerkstelligte. Wir haben davon bey der Gelegenheit geredet, als sich Apollonius von Tyane an diesem Orte aufhielte. Constantinus hatte also Ursach den Tempel von Aegäa, der durch tausenderley Fabeln in Ansehen gekommen war, für eine der gefährlichsten Schlingen des Satans, und für die stärkste Stütze der Abgötterey in alle den Gegenden, die um ihn lagen, zu betrachten. Er riß ihn nieder, und machte ihn ganz dem Erdboden gleich, daß auch keine Spur davon zurück blieb: und Aesculapius ward für diesesmal, wie Eusebius sehr fein saget, mit einem fürchterlichern, als dem Pfeil des Jupiters, getroffen, der ihm das Leben genommen, und ihn doch nicht verhindert hatte, die Ehre und den Stand eines Halbgottes zu behalten.

Eine große Menge von Abgöttern werden aus ihrem Irrthum gezogen.

Euseb. 57.

Diese Zerstöhrungen berüchtigter Tempel und die Entwendungen einer großen Menge der ansehnlichsten Götzen, waren für die Fortpflanzung des Christenthums sehr nützlich, indem sie den Völkern die falschen Begriffe entzogen, die sie an die Macht und an die Natur

ihrer

ihrer Götter gefesselt hatte. Sie waren ganz erstaunt zu sehen, daß diese schönen Bildsäulen, in welchen nach ihren Gedanken eine göttliche Kraft sitzen sollte, inwendig selbst nichts anders, als Knochen von Todten, ausgedorrete Hirnschädel, zerrissene Lumpen, Heu, Stroh, und alle Arten von Unflat enthielten. Diese unzugänglichen Heiligthümer, von welchen die Orakel herkamen, überzeugten diejenigen, die hinein giengen, und sie sahen nichts, was Gott, was Genius, oder sonst wenigstens ein Bild war, da solche was übernatürliches oder übermenschliches an sich gehabt hätten. Also konnten sich auch die Anbeter der Götzen von der Ohnmacht und Untauglichkeit alles dessen, was sie gefürchtet und geehret hatten, überzeuget, gar nicht enthalten, ihren und ihrer Väter Aberglauben zu verdammen, und sie kamen haufenweise und liessen sich in die heilige Gesellschaft aufnehmen, die sie aus ihren greulichen Irrthümern gezogen hatte.

Die Maasruthe des Nils wird aus dem Tempel des Serapis in die christliche Kirche nach Alexandrien gebracht. Euseb. IV. 25. Socrat. I. 18. Sozom. I. 8.

In Egypten stand der Tempel des Serapis noch. Allem Ansehen nach glaubte Constantinus nicht, daß es der Klugheit gemäß wäre, dies prächtige Denkmal anzufallen, welches der schätzbarste Gegenstand der Religion für die Stadt Alexandrien und für ganz Egypten war. Die Ehre, ihn zu zerstöhren, war für den Theodosius aufbehalten. Constantinus gab dennoch dem Dienst des Serapis einen Stoß, und den Alexandrinern eine Erinnerung, die der Lection sehr ähnlich war, welche die

Völker anderer Provinzen durch den Umsturz ihrer Tempel empfiengen. Der Tempel des Serapis war eine Freystadt der greulichsten Schandthaten, die man da als Religionsgebräuche ausübte. Constantinus schaffte sie ab. Noch mehr, man verwahrte in diesem Tempel die Säule, nach welcher man den Nil in seinen Ueberschwemmungen zu messen gewohnt war. Der Kayser ließ diese Säule in die christliche Kirche nach Alexandrien bringen. Augenblicklich glaubte ganz Egypten, Serapis würde sich rächen; der Nil würde nicht mehr wachsen: und das Land würde folglich mit Unfruchtbarkeit geschlagen werden. Der Ausgang gab ihnen zu erkennen, daß ihre Furcht ganz vergeblich war. Dieses und das folgende Jahr stieg der Nil zu der erforderlichen Höhe, um das Land fruchtbar zu machen, und die Egyptier konnten daraus lernen, daß es nicht der Serapis, sondern die Vorsehung des lebendigen Gottes wäre, der sie die Güter zu verdanken hätten, womit sie die Ueberschwemmung dieses Flusses bereicherte.

Herrlicher und schleuniger Wachsthum des Christenthums.

Euseb. IV. 38. 39. Sozom. I. 5.

Die Bekehrungen wurden also sehr häufig, und das Christenthum vermehrte sich unendlich unter einem Prinzen, der es sich zur Ehre machte, es zu beschützen und zu verbreiten. Nicht nur Privatleute in großer Menge, sondern auch ganze Städte warfen mit einer heiligen Entzückung des Eifers beseelt, ihre Götzen nieder, zerstöhrten ihre schändlichen Tempel, und baueten Kirchen für den Dienst

des

des wahren Gottes auf. Maiume, Hafen von Gaza in Palästina, that sich besonders durch seinen Eifer für diese glückliche Veränderung hervor, und Constantinus belohnte es dafür, indem er es zu einer Stadt anbauete, da es zuvor nur ein schlechter Flecken gewesen war, und ihm den Namen seiner Schwester Constantia beylegte. Eusebius nennt noch die Stadt Constantina in Phönicien, deren Einwohner mit einer allgemeinen Zusammenstimmung und mit einer eben so freyen als einmüthigen Gesinnung das Christenthum umarmten. Er versichert, daß es dergleichen noch viele andere in allen Provinzen gäbe. Rom allein, das seinen alten Regeln so steif anhieng, und sich nicht enschliessen konnte, Götter zu verlassen, denen es so viele Jahrhunderte hindurch sein Glück und seine Größe zugeschrieben hatte, war unter allen Städten des Reichs diejenige, wo sich die Abgötterey am längsten und mit dem größten Glanz erhielt.

Bekehrung der Iberier.

Der Eifer des Constantinus für die Fortpflanzung des Christenthums schloß sich nicht blos in die Grenzen seines Reichs ein, so weitläuftig es auch immer seyn mochte. Die Völkerschaften, die seine Größe und seine Macht ehrten, ob sie gleich seinen Gesetzen nicht unterworfen waren, rührten seine christliche und gewissermaßen apostolische Liebe, und er machte sich alle Gelegenheiten zu Nutze, die sich ihm darboten, sie zur Entsagung ihres Aberglaubens und zur Annahme der Religion Jesu

Christi zu ermuntern. Er hatte das Vergnügen, seine Wünsche in Absicht der Iberier erfüllt zu sehen, die zwischen dem Pontus Euxinus und dem caspischen Meer wohnten. Die Bekehrung dieses Volks, deren erbauliche Geschichte man in dem Herrn von Tillemont lesen kann, war nicht die Frucht des Eifers Constantini. Gott bediente sich zu diesem Werk des Dienstes einer schlechten Gefangenen. Da aber die bekehrte Nation evangelische Lehrer nöthig hatte, die das glücklich angefangene Werk vollendeten, so legte Constantinus, den der König des Landes darum ersucht hatte, mit großer Freude die letzte Hand an diese glückliche Eroberung, und trug Sorge für diese Sendung einen geistvollen Bischoff und heilige Männer zu wählen, die mit ihren Unterweisungen und durch ihr Exempel in Iberien den Glauben befestigen könnten, den die Gefangene daselbst gepflanzt hatte. Das Christenthum ist noch heutiges Tages die herrschende Religion dieser Gegend, ob es gleich mehr durch böse Sitten, als durch Irrthümer und Trennungen ganz verunstaltet und verfälscht ist.

Tillem. Const. Art. 89.

Brief des Constantinus an den Sapor, zum Besten der Christen in Persien. Euseb. IV. 8-13. Theod. I. 24. 25.

Constantinus sahe sich für den allgemeinen Beschützer aller Anhänger des wahren Glaubens an, in welcher Gegend sie auch nun wohnen möchten. Sapor, der König von Persien, hatte an ihn eine Gesandtschaft geschickt, und ihn um seine Freundschaft bitten lassen. Da der Kayser wußte, daß es viele Christen in

den

den Staaten dieses Prinzen gäbe, daß sie aber auch unter einer harten Bedrückung seufzen müßten, so nahm er diese Gelegenheit, an ihn zu ihrem Besten zu schreiben. Er fängt seinen Brief, den uns Eusebius und Theodoretus aufbehalten, mit dem Vergnügen an, in einem prächtigen Styl die Vortheile des Christenthums vor einer jeden andern Religion zu preisen. Er bemerket, daß die römischen Kayser, welche die Christen verfolgt haben, alle mit einem unglücklichen Ende heimgesucht worden, und führet insbesondere das Exempel des Valerianus an, der den Persern noch im frischen Andenken war. Endlich empfiehlet er die Christen dem Wohlwollen des Sapors, ohne jedoch die Regeln einer weisen Behutsamkeit zu überschreiten, welche die Zärtlichkeit eines mächtigen und über sein Ansehen eifersüchtigen Fürsten erforderte. Er nimmt sich wohl in Acht, diesem Prinzen Vorwürfe zu machen, oder auch nur den Schein anzunehmen, als ob er von den harten Begegnungen unterrichtet wäre, die sie in seinem Lande erfuhren. „Ich höre mit großem Vergnü„gen, sagt er, daß die schönsten Gegenden „von Persien unter ihre Zierrathen eine große „Menge von Christen rechnen, die solche be„völkern. Ich wünsche, daß sie an der Wohl„fahrt deines Reichs Theil nehmen. Wenn „du sie deiner Gnade würdigest, so kannst du „versichert seyn, daß dir der Gott gnädig seyn „wird, der der Vater und Herr der ganzen

„Welt ist. Ich empfehle sie deinem mächti„gen Schutz: ich flehe für sie deine Güte an. „Liebe sie auf eine Art, die mit der Gütigkeit „und Sanftmuth deiner Regierung übereinkömmt. Wenn du das thust, so wirst du „dem Glück machen, und dir von meiner Seite „eine vollkommene Erkenntlichkeit erwerben“: Dieser so christliche und so dringende Brief hatte vielleicht zu der Zeit seine Wirkung. Als sich aber nachmals der Krieg zwischen den Römern und Persern erhoben hatte, so war der Haß des Sapors wider die Christen zügellos und ohne Grenzen, verdoppelte sich immer mehr, und dieser Prinz verfolgte sie mit grausamer Wuth. Dieser Krieg und die Verfolgung, die er veranlaßte, gehört in die Regierung des Constantius. Denn der Tod überfiel den Constantinus, als er eben im Begriff war, sich zum Feldzuge wider den Sapor zu rüsten.

Hormisdas, ältester Bruder des Sapors, flüchtet aus seinem Vaterlande, kömmt zum Constantinus, und wird ein Christ. Tillem. Art. 51.

Der Bruder des Königes von Persien hatte mehr Nutzen, als er, aus dem Licht des Christenthums gezogen, welches sich je mehr und mehr ausbreitete, er ward aber durch sein Unglück vollends herbey gezogen. Er war ein Enkel des Narses, der die Niederlage vom Galerius erlitte, die wir erzählt haben. Als Narses im Jahr nach Christi Geburt 302. starb, so hinterließ er seinen Sohn Hormisdas II. zum Nachfolger. Dieser war der Vater des Sapors und des Hormisdas, von dem hier die Rede ist. Er starb im Jahr 309.

und

und der Thron gehörte von rechtswegen seinem ältesten Sohn, dem Hormisdas, und nicht dem Sapor zu, der so gar noch nicht einmal gebohren war. Allein der junge Prinz hatte die Großen mit Stolz, durch Härte, durch trotzige Drohungen erbittert. Sie zogen ihn deshalb zur Strafe, und statt daß sie ihn nach dem Tode seines Vaters zum Könige ausrufen sollten, bemächtigten sie sich seiner Person, legten ihn in Ketten, warfen ihn in einen Thurn, und weil ihnen die Mager geweissaget hatten, daß das Kind, welches die wirklich schwangere Königinn gebähren würde, ein Prinz seyn werde, so setzten sie die Krone auf den Bauch der Mutter, und erklärten, daß sie den Sohn für ihren König erkennten, mit dem sie schwanger gienge. Das Schicksal wollte, daß die verwegene Weissagung der Mager durch den Erfolg bestätiget, und Sapor als ein schon gekrönter König gebohren würde. Hormisdas schmachtete viele Jahre in seinen Ketten. Endlich ward er durch den witzigen Eifer seiner Gemahlinn errettet, die ihm eine in dem Bauch eines Fisches verschlossene Feile zuschickte. Zu gleicher Zeit gab sie der Wache ein großes Fest, da der vortreflichste Wein nicht geschont ward. Die Wache ward betrunken, und Hormisdas, der sich der Feile bedient hatte, seine Ketten zu lösen, und sie zu zerbrechen, flüchtete anfänglich zu dem Könige von Armenien, seinem Bundesgenossen und seinem Freunde. Von da begab er Zos. I. II. Agath. I. IV. Zos.

sich gegen das Jahr 323. zu dem Constantinus, und er blieb ihm so wohl als seinen Kindern und Nachfolgern allemal treulich ergeben. In Persien bekümmerte man sich eben nicht stark um seine Flucht, die Sapor und seine Staatsbedienten vielmehr für eine glückliche Entfernung eines gefährlichen Nebenbuhlers hielten. Sie forderten ihn niemals wieder zurück, und schickten ihm so gar seine Gemahlinn mit einem ansehnlichen und ihrem Range anständigem Gefolge nach. Da sich das Christenthum damals schon weit in Persien verbreitet hatte, so hatte Hormisdas besonders zur Zeit seines Gefängnisses davon Unterricht annehmen können. Gewiß ist es, daß er mitten unter den Römern, als Christ, als ein standhafter Christ lebte. Der Abfall des Julianus erschütterte keinesweges seinen Glauben, und er empfohl sich dem Gebet derer, die unter diesem Kayser um des Namens Jesu Christi willen leiden mußten. Constantinus liebte und schätzte einen Proselyten von dieser Wichtigkeit, und Constantius bediente sich seiner sehr nützlich in dem Kriege wider den Sapor.

Persönliche Aufführung des Constantinus wird von der Frömmigkeit regieret.

Aus dem allen, was ich jetzt erzählt habe, muß man die Aufrichtigkeit und den starken Eifer des Constantinus für den Glanz und die Ehre der heiligen Religion, die er angenommen hatte, erkennen. Es würde nicht viel heissen, und er würde mehr andern, als sich selbst nützlich gewesen seyn, wenn er seine

Fröm-

Frömmigkeit nur auf diese Werke des Ruhms eingeschränkt, und nicht die ganze Führung seines persönlichen Wandels nach den Vorschriften des Evangelii, das er triumphiren ließ, geordnet hätte. Eusebius bezeuget, daß sich dieser Prinz mitten unter unendlichen Sorgen eines so großen Reichs sehr genau und gehorsamlich den Pflichten der Religion unterwarf. Er hatte in seinem Pallast eine Art von Kirche errichtet, wo man die heilige Schrift las, wo man das heilige Amt hielt, und der Kayser wohnte dem allen mit seinem Hofe bey, dem er zum Muster vorgieng. Die öffentlichen Uebungen befriedigten noch nicht seine Frömmigkeit. Er widmete gewisse Zeiten des Tages, für sich allein die Wahrheiten des Heyls vor Gott zu betrachten, zu ihm zu beten, ihn um Weisheit und Gnade anzuflehen. Er vereinigte mit seinem Gebet das Fasten, es sey nun zu der Zeit, da es die Kirche befiehlet, oder bey besondern Gelegenheiten von Gefahren und dringender Noth, die seine Inbrunst noch feuriger machten. In den Augenblicken der Einsamkeit und Stille, die er sich nahm, setzte er Reden über die Religion auf, und hielt sie hernach, als Aufmunterungen für diejenigen, die um seine Person waren. Das waren wirklich Predigten, worinn er bald die Thorheiten der Vielgötterey zeigte, bald die Haushaltung der Geheimnisse Jesu Christi erklärte. Er handelte auch Lehren der natürlichen Religion ab, die Vorsehung, die Beloh-

Euseb. de Vit. Const. IV. 17.

22.

II. 14.

IV. 29.

Belohnungen und Strafen des zukünftigen Lebens. Er gieng in das Besondere der Moral hinein, und redete gewaltig wider die Begierde, sich zu bereichern, wider die Ungerechtigkeit und Raubereyen, wider Laster, die an allen Höfen nur gar zu gewöhnlich sind. Man kann leicht glauben, daß ein Prinz, der sich Mühe gab, Reden zu halten, die er selbst gemacht hatte, nie ohne Zuhörer bleiben konnte. Man lief haufenweise zusammen, ihn zu hören, man unterbrach ihn oft durch den Beyfall, den man ihm laut zurief. Er verwarf dieses Lob, und bezeugte, daß solches dem ewigen und unsterblichen Könige des Himmels gebühre. Allein er hätte gern gewünscht, daß diejenigen, die ihn hörten, und deren Laster er oftmals mit entscheidenden und wohl ausgesuchten Bildern abmahlte, aus seinen Unterweisungen heilsamen Nutzen gezogen, und sich darnach gebessert hätten: und das erreichte er wenig. Es ist unstreitig allemal viel leichter das Gute zu loben, als es zu vollbringen. Wir haben eine von diesen Reden des Constantinus, die Eusebius dem Leben dieses Kaysers beygefügt hat, um uns einen Beweis und ein Exempel von dem zu geben, was er vorgetragen hatte. Diese Rede läuft beynahe auf die Gegenstände hinaus, die wir beygebracht haben, nur daß sie wenig Moral enthält.

Ein so gottesfürchtiger Prinz fühlte beständig wie bedürftig und unentbehrlich ihm der Beystand des Himmels wäre, und um ihn

zu

zu erhalten, setzte er ein großes Vertrauen auf 14.
das Gebet der Bischöffe und der Heiligen. Er
schrieb selbst, und ließ seine Kinder in dieser
Sache an den heiligen Antonius schreiben, der Athan. de
in die thebäischen Wüsten vergraben, von dem Vit. Anton.
Umgang der Menschen, die er flohe, entfer- 81.
net, nirgends als in den Augen der Tugend
ein schätzbarer Mensch war und seyn konnte.
Den heil. Einsiedler schmeichelte dieses Merk-
mal der besondern Achtung wenig oder gar
nicht, das er von Seiten seines Kaysers em-
pfieng. Er zweifelte anfänglich, ob er darauf
antworten sollte, und seine Schüler wurden
genöthiget ihm die Gefahr vorzustellen, die
daraus entstehen könnte, wenn er Prinzen be-
leidigen und unwillig machen würde, die sich
so eifrig für die Ehre des christlichen Namens
bezeigten. Er antwortete also: sein Brief
aber enthielt statt der Complimente und Lob-
sprüche lauter Ermahnungen. Nachdem er
ihnen gesagt hatte, was für ein Glück es für
sie wäre, das sie genössen, Jesum Christum
anzubeten, so ermahnt er sie, das Gegenwär-
tige nur für Kleinigkeiten zu achten, und sich
vielmehr mit der Betrachtung des Zukünfti-
gen zu beschäftigen, den Gedanken tief in ihr
Herz zu graben, daß Jesus Christus der ein-
zige sey, dem auf immerdar alle Gewalt gege-
ben sey im Himmel und auf Erden. Er em-
pfahl ihnen darauf ein sanftmüthiges und güti-
ges Bezeigen gegen die Menschen, die Sorge
der Gerechtigkeit, und die Liebe gegen die Ar-
men.

men. Constantinus empfieng diese so einfältige, so christliche Antwort mit Freuden, und las diese Unterweisungen mit so viel größerem Vergnügen, als sie ihm das vorschrieben, was er sich von langer Zeit her auszuüben zur Ehre gemacht hatte.

Euseb. de Vit. Const. II. 4. & 12. & IV. 56. & Sozom. I. 8.

Der Krieg selbst unterbrach nicht die Uebungen der Gottseligkeit des Constantinus, und für seine Feldzüge hatte er sich gleichsam eine bewegliche Kirche verfertigen lassen, in die er sich öfters begab, um mit den Bischöffen zu beten, von welchen er begleitet war. Er führte selbst diese Gewohnheit unter den Legionen ein, und wollte, daß jede ihre Capelle hätte mit den Priestern und Diaconen, die zur Verwaltung des heiligen Dienstes erfordert würden. Diese Capelle war für den Gebrauch christlicher Soldaten. Allein selbst die Heyden, die Constantinus unter seinen Truppen hatte, trugen das Creuz an ihren Waffen, so wie ich es erzählt habe, und waren der Beobachtung des Sonntags unterworfen. Man versammlete sie in einer Ebene, und da sagten sie ein Gebet her, welches ihnen der Kayser selbst gemacht, und auswendig zu lernen befohlen hatte, und das eine Anrufung des allein wahren Gottes, des einigen Beherrschers der Welt, des einigen Urhebers glücklicher Begebenheiten und Siege enthielte. Die Einigkeit Gottes und seine Vorsehung sind der Vernunft so gemäße Lehren, daß es nicht nöthig ist, ein Christ zu seyn, um sie zu bekennen, und dieser erste Schritt

Euseb. IV. 39. 20.

konnte

konnte diejenigen, die ihn gethan hatten, zu einer völligen Erkenntniß der Wahrheit bringen.

Die Allmosen, die Constantinus allen Arten von Personen, deren Zustand dergleichen Erleichterung bedurfte, austheilte, waren ohne Grenzen. Eben dies wird vom Eusebius auf mehr als einer Seite bezeuget, und dieser Schriftsteller hat uns davon ein unverwerfliches Denkmal erhalten. Er hat dem zehnten Buch seiner Kirchengeschichte einen Brief des Constantinus an den Cäcilianus, Bischoffen von Carthago, einverleibet, in welchem dieser Prälat bevollmächtiget wird, sich von dem Oberaufseher der Domänen und kayserlichen Einkünfte in Afrika eine Summe von drey Millionen (*) Sesterzen auszahlen zu lassen, die nach unserer Münze 100,000 Thaler betragen, um sie unter die Diener der catholischen Kirche seines Sitzes, nach der vom Osius gemachten Einrichtung auszutheilen: und wenn diese Summe nicht hinreichend wäre, so befiehlet der Kayser dem Cäcilianus den Nachschuß zu fordern, den er für nöthig halten würde. Constantinus hatte einen natürlichen Hang zur Freygebigkeit, und diese Tugend mußte bey ihm mehr im Zaum gehalten, als angespornt werden. Es ist zum Exem-

Euseb. Hist. Eccl. X. 6.

(*) Das Wort Follis, so im Original steht, gleicht dem Sestertium, oder der großen Sesterze alter Zeiten, wie es Gronovius de Pec. Vet. l. IV. c. 16. beweiset. Also sind 3000 Folles 3000 großer Sesterzen, oder 3 Millionen kleiner.

Exempel ein ziemlich besonderes Verfahren, welches er sich nach der Nachricht des Eusebius zur Regel in den Processen gemacht hatte, die von ihm selbst untersucht und entschieden wurden. Er hielt auf seine Unkosten den für schadlos, den er zu verdammen genöthiget ward, und suchte sie entweder durch eine Anweisung an Gelde, oder durch die Schenkung irgend eines ansehnlichen Guts zu befriedigen. Sein Grund war, weil er nicht wolle, daß irgend jemand von denen, die vor ihm erschienen, mißvergnügt von ihm weggehen sollte. Diese Gesinnung ist ohnfehlbar voller Gütigkeit, und sie war alsdenn wohl angebracht, wenn derjenige, der seinen Proceß verlohren hatte, bey Führung desselben redlich und aufrichtig gewesen war. Wenn aber Eigennutz und Hartnäckigkeit, wie es gemeiniglich geschiehet, ihn in der Sache geleitet hatten, so ward in diesem Fall die Freygebigkeit des Prinzen eine Reizung zur Gierigkeit und Habsucht.

Euseb. de Vit. Const. IV. 4.

Verzeihung der Beleidigungen.

Wenn er prächtige Geschenke gab, so erwies er auch noch eine andere Art von Gnade, die Prinzen oft noch mehr kostet, als Geschenke; es war ihm angenehm, Beleidigungen zu verzeihen. In einem Aufruhr, der wahrscheinlich in Alexandrien vorfiel, hatte sich der Pöbel so weit verleiten lassen, daß er sich nicht scheuete, die Statüen des Kaysers zu beschimpfen. Man benachrichtigte den Constantinus von diesen Ausschweifungen, und um das Verbrechen der Aufrührer desto größer zu machen, sagte

Euseb. II. 4.

Chryf. Hom. 20. ad Pop. Ant.

sagte man zu ihm, daß sie nicht einmal das Gesicht ihres Prinzen geschont noch gescheuet hätten, an dem man die Merkmale der Steinwürfe sähe, womit es wäre bestürmt worden. Constantinus lächelte, und indem er die Hand langsam nach seinem Gesicht führte, sagte er: „Ich bin ja nicht verwundet". Dieses großmüthige Wort ist in der That des höchsten Preises werth, und der heil. Flavianus führte es mit großem Recht dem Theodosius zum Beyspiel an, als er ihn um Gnade für die Einwohner von Antiochien bat. Constantinus handelte ihm gemäß. Er hatte mit dem Unsinn derer Mitleiden, die ihm die schuldige Ehrerbietung versagt hatten, und begnügte sich, einige Maaßregeln zu nehmen, um aufs Zukünftige dergleichen Unordnungen zu hintertreiben.

Es scheinet, daß er sich ein Gesetz gemacht hatte, diese vorbey rauschende Rasereyen eines unvorsichtigen Pöbels, der die Folgen von dem, was er thut, nicht vorher sieht, mehr für verspottenswürdig, als für straffällig zu achten. Der Pöbel von Rom, dem er eben nicht angenehm war, wie ich oben bemerkt habe, hatte sich durch unbändiges Schreyen wider ihn erhoben. Dies sind die Ausdrücke des Schriftstellers. Constantinus hatte damals zween seiner Brüder bey sich, und fragte sie um ihren Rath, wie er sich bey der Aufführung verhalten sollte, die man jetzt gegen ihn bewiesen hätte. Der eine unter ihnen

Liban. Or. 14. p. 393.

rieth, er sollte Truppen ausschicken, die Aufwiegler zu strafen, und erbot sich, diese Rache, als Werkzeug zu vollziehen: der andere hergegen, sagte, daß es besser sey, sich zu stellen, als wisse man das nicht, was nur Verachtung verdiente. Constantinus erklärte sich für diese letzte Meynung, und erhob so gar, wenn wir dem Libanius glauben dürfen, von dem wir diese Nachricht haben, diesen Bruder zu vorzüglichen Ehrenstellen, der ihm einen Rath zur Sanftmuth gegeben hatte, und ließ den andern im Stande der Niedrigkeit. Man findet in der Geschichte keine Spur von dieser Verschiedenheit der Aufführung des Constantinus gegen seine Brüder. Die Anklage der Sache selbst aber ist doch hinreichend seine Sanftmuth und Gedult bey Beleidigungen zu beweisen.

Abscheu wider unmäßige Lobreden. Euseb. IV. 48.

Auf einer andern Seite verwarf er die übertriebenen Lobsprüche mit äußersten Widerwillen. Als er die Kirche der Auferstehung zu Jerusalem gebauet hatte, so unterstand sich, nach dem Ausdruck des Eusebius, ein Bischoff ihm ins Gesicht zu sagen, daß er ihn glücklich schätze, weil er in diesem Leben die höchste Gewalt besäße, und in dem zukünftigen Leben mit dem Sohn Gottes regieren solle, dessen Geheimnisse er mit so vieler Pracht verehre. Constantinus antwortete diesem schmeichlerischen Bischoff sehr ernsthaft, und sagte zu ihm: „Führe nie dergleichen Sprache gegen mich, „sondern bitte vielmehr für mich, daß ich jetzt

„und

„und in der Ewigkeit für würdig erfunden
„werde, der Knecht Gottes genannt zu wer-
„den“.

Er war, wie man leicht siehet, gar nicht eifersüchtig, noch von seiner Größe verblendet. Er sagte oft, und vielleicht wohl noch vorher, ehe er das Christenthum bekannte, daß Kayser zu seyn ein Geschenk des Glücks wäre, daß aber das Wichtige und Schwere darinn bestünde, als rechtschaffener und weiser Prinz zu regieren. Diese Gesinnungen befestigten sich, und wurden bey ihm ohnfehlbar vermittelst des Lichts des Evangelii noch vollkommener: und man hat Ursach zu glauben, daß er sich sehr viel mit der Eitelkeit aller menschlichen Dinge beschäftigte, wenn man nach dem Verweis davon urtheilen soll, den er einstens einem seiner Hofmänner gab, der im Sammlen sehr rasend war. „Wie hoch wollen wir denn den Geiz
„treiben, sagte er zu ihm? Wissen wir ihm
„noch keine Grenzen zu setzen“? Er nahm darauf eine Pique, die von ohngefehr da lag, in die Hand, zog damit auf dem Staube fast die Figur und den Umfang eines menschlichen Körpers, fieng wieder an zu reden, und sagte:
„Was dünkt dich davon? Wenn du alle
„Reichthümer der Welt wirst gesammlet ha-
„ben, und von der ganzen Erde Herr seyn,
„ists nicht wahr, so wirst du hernach bald
„nichts mehr als diesen kleinen Raum einneh-
„men, den ich da umschrieben habe: noch

Verweis des Constantinus gegen einen gierigen Hofmann. Euseb. IV. 30.

„muß man erwarten, ob man uns den gön„nen werde“.

Er sündiget durch allzu viel Gütigkeit.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß sich Constantinus nicht blos begnüget hätte, so ungerechten und geldgierigen Menschen dergleichen Verweise zu geben, sondern auch die Gewalt, womit er bekleidet war, angewendet hätte, ihre Ungerechtigkeiten und ihre Plackereyen zu unterdrücken. Wir haben gesehen, was für Eifer er in einigen seiner Gesetze beweiset, und wie scharf er die Erpressungen der Officiere und Magistrate verbietet, und mit was für starken Ausdrücken er die gedrückten Völker ermahnet, ihm deshalb ihre Klagen vorzubringen. Dabey blieb es. Als ein Prinz, der gütig und gelinde von Natur war, wußte er ganz und gar nicht, was das hiesse, diejenigen zu strafen, die er an Posten vom ersten Range gesetzt hatte, und da diese gegen ihre Unterbedienten, welche nicht weniger lasterhaft, als sie, waren, eben diese Nachsicht bewiesen, so erwuchs daraus der unglückliche Zustand der Sachen, daß unter einem Prinzen voller Billigkeit und schöner Gesetze das Reich und seine Provinzen der Rauberey und dem Plündern anheim fiel.

Man muß nichts übertreiben. Die Gütigkeit selbst, diese so schätzbare Tugend an einem Souverain, wird eine traurige Quelle des Unglücks für seine Unterthanen und Völker, wenn sie nicht durch Klugheit gemäßigt

und

und in gehörige Schranken gesetzt wird. Eine andere vortrefliche Eigenschaft des Constantinus ward zu einer Schlinge für ihn selbst, und veranlaßte großes Unheil. Er war seiner Religion von ganzem Herzen ergeben, und Heuchler, die den äußern Schein des Christenthums annahmen, weil dies das Mittel war zu gefallen und sich Gunst zu erwerben, gewonnen also das Vertrauen des Prinzen, und erhielten dadurch Freyheit, alles zu thun, und alles zu wagen, ohne die Folgen davon befürchten zu dürfen. 54.

Eusebius, der uns diese Anmerkung an die Hand giebt, ist davon selbst ein Beweis und merkwürdiges Exempel. Eben so stolz als aufmerksam seinen Credit bey aller Anhänglichkeit an die Parthey der Arrianer beym Hofe seines Kayfers zu erhalten, nahm er den Schein der Orthodoxie an, und blieb dadurch nicht nur in Gnaden, sondern mißbrauchte auch die Leichtgläubigkeit des Prinzen, ihn im voraus einzunehmen, und wider die ächten Vertheidiger des nicänischen Glaubens und besonders wider den großen Athanasius zu erbittern, der unterdrückt, abgesetzt, und ins Elend gejagt ward.

Die Verblendung des Constantinus in Absicht des Eusebius von Nicomedien hat noch etwas an sich, darüber man sich weit mehr wundern muß. Dieser Prälat mußte ihm in aller Absicht verhaßt seyn. Er hatte wider

ihn die Waffen des Licinius unterstützet, er hatte nicht anders, als mit unendlichem Widerstande den Schluß der Kirchenversammlung von Nicäa, die Consubstantialität des Worts betreffend, unterschrieben, und seit der Endigung dieser Kirchenversammlung hatte er beständig fortgefahren, seine alten Verbindungen mit den offenbaren Anhängern der Ketzerey des Arius zu unterhalten, indem er ganz augenscheinlich an den Tag legte, daß er diese Parthey aus ihrem Staube wieder zu erheben und ihre Verdammung aus dem Wege zu räumen suche. Dieser Vergehungen wegen verbannte ihn der Kayser und in einem an die Gläubigen von Nicomedien gerichtetem Briefe erklärt er die Ursachen der großen Beschwerden, die er wider ihren Bischoff habe, und betheuert, daß sich ein jeder seinen höchsten Unwillen zuziehen würde, der sich nur unterfange bey ihm von diesem Verbanneten zu reden. Dennoch aber rief er ihn nach einer Zeit von drey Jahren aus seinem Elende zurück, und setzte ihn wieder auf seinen Stuhl. Von seinen Rathschlägen geleitet, verfolgte er die orthodoxen Prälaten, jagte den heil. Eustatius aus Antiochien, und wie ich eben gesagt habe, den heil. Athanasius aus Alexandrien: und endlich empfieng er sterbend aus den Händen dieses Prälaten, der ein Feind Gottes und der Kirche war, die heilige Taufe.

Laßt uns die Menschlichkeit beklagen, laßt uns das Schicksal der Fürsten beklagen, daß

selbst

selbst ihre guten Eigenschaften sie oft der Verführung aussetzen. Ich finde hierüber keine bessern Gedanken, als diejenigen sind, die ein berühmter Schriftsteller in Absicht des Davids geschrieben hat, welcher von den Kunstgriffen eines Betrügers hintergangen, wider den Sohn eines Jonathans eine Ungerechtigkeit begieng, die er auch alsdenn nur halb wieder gut machte, als ihm die Wahrheit entdeckt ward. Explic. des Livres des Rois, T. II. p. 431.

„Man darf nicht erwarten, sagt dieser fromme und weise Schriftsteller, daß sich die besten Prinzen gar nicht von der Verleumdung überraschen lassen, weil die Uebereilung, den falschen Nachrichten zu glauben, den beyden größten Schwachheiten der Größe schmeichelt, der Trägheit und dem Stolz. Man muß auch gar nicht erwarten, daß, wenn die Verleumdung völlig entdeckt ist, sie das Unheil, daß sie dadurch zu thun sind genöthiget worden, ganz und gar wieder verbessern werden, weil sie oft weniger von der Begierde gerecht zu seyn, als von dem Eifer gerührt werden, die Schande, betrogen zu seyn, zu verbergen. Man muß aber auch so billig seyn, und ihnen diesen Mißbrauch ihrer Gewalt verzeihen, weil sie ihn durch große Vortheile wieder ersetzen, welche die Gesellschaft der Menschen sonst aus ihrem Ansehen ziehet, und vielmehr denken, daß eine Schwachheit, die unserer Natur gemein ist, und die sich bey manchen mit der Größe

„unzertrennlichen Versuchungen so schwer ver-
„theidigt, Mitleiden verdiene“.

Er muß für einen großen Prinzen angesehen werden. Ungerechtigkeit des Tadels, den ihm Julianus, der Abtrünnige gemacht hat.

Es würde also Ungerechtigkeit seyn, aus Fehlern, die man in der Regierung des Constantinus antrift, zu schliessen, daß wir ihm unsere Hochachtung versagen müßten. Was sie auch nur tadelnswürdiges gehabt hat, so ist dennoch Constantinus ein großer Prinz gewesen, Sieger über alle seine Feinde, mit denen er schlagen mußte, es seyn nun Römer oder Fremde, Eiferer für die Tugend, Beschützer der Religion, ein Menschenfreund und ein Knecht Gottes mit einem aufrichtigen und treuen Herzen. Nur seine Gottesfurcht hat ihm die Verachtung und den Haß des Julianus, seines Neffen, zugezogen. Dieser abtrünnige Prinz konnte ihm es nicht vergeben, daß er das Christenthum zur herrschenden Religion gemacht, und die Abgötterey an den Rand ihres Umsturzes gebracht hatte. Daher entstand diese unanständige Lust, einen Prinzen in üblen Ruf zu bringen, ihn mit mehr als falschen Farben zu mahlen, und als einen Prinzen aufzustellen, der nur der Weichlichkeit überlassen, und in den Vergnügungen des Lebens ersunken war. Constantinus hatte gewiß bis in das funfzigste Jahr seines Alters die Zeit nicht, sich in der Unthätigkeit einzuschläfern, und seit dem ihn der Sieg über den Licinius im völligen und ruhigen Besitz des ganzen Reichs befestiget hatte, siehet man ihn nur mit Sorgen beschäftiget, die seines Ranges

Jul. Cäs.

würdig

würdig waren. Die Aufbauung einer großen Stadt, prächtige Tempel zur Ehre Gottes und Jesu Christi erbauet, die Bekanntmachung weiser Gesetze, wachsame Sorgfalt, die Uneinigkeiten und Trennungen in der Kirche hemmen, das machen die Augenblicke der Ruhe des Constantinus aus. Wenn er sich des Diadems bediente, wenn er es mit Perlen und Edelsteinen auszierte, so waren ihm andere Kayser mit ihrem Exempel vorgegangen, und ohne diesen Geschmack am Luxus, der ohne Zweifel wenig anständig war, entschuldigen zu wollen, so fürchte ich doch nicht zu sagen, daß er diese Schwachheit mit alle den großen Dingen, die er gethan hat, dem Tadel entzogen hat. Viet. Epit.

Selbst der Flor seiner Waffen verblühete auch in seinen letzten Jahren nicht. Im Jahr 332. führte er mit glücklichem Erfolge wider die Gothen Krieg, die schon vorher seinen Muth und seine Macht erfahren hatten. Diese erste Warnung aber war nicht hinreichend gewesen, sie klug zu machen, und da die Gothen ihre Feindseligkeiten wieder angefangen hatten, so schickte er in der Zeit, von welcher ich rede, wider sie seinen ältesten Sohn, der sie in verschiedenen Schlachten überwand, und ihrer fast 100,000 mit dem Degen durch Hunger und Elend zu Grunde richtete. Constantinus nutzte seine Vortheile als ein kluger und sanftmüthiger Prinz. Da er den Stolz der Gothen mit Gewalt und durch das Schrecken Euseb. de Vit. Const. IV. 5. 6. Anon. Vales. ap. Amm.

gedemüthiget hatte, so weigerte er sich nicht mit ihnen in Unterhandlung zu treten, und da diese Nation aus vielen Völkerschaften zusammengesetzt war, die nicht alle am Kriege Theil genommen hatten, so befolgte er, da er mit ihnen tractirte, verschiedene Entwürfe nach der Verschiedenheit der Gründe. Er unterwarf die weit härtern Bedingungen, welche er hatte überwinden müssen: er forderte von ihnen Geisseln, und unter andern den Sohn ihres Königes Ariaric. Die andern wurden aufgefodert und verpflichtet, die Majestät des Reichs unter dem Namen als Freunde und Bundesgenossen zu erkennen. Die Früchte dieses Sieges, und des Friedens, der darauf folgte, waren für den Sieger und für die Ueberwundenen gleich groß. Constantinus machte sich von einem schändlichen Tribut los, den seine Vorfahren diesen Barbaren bezahlt hatten, und setzte die Grenzen auf Seiten der Donau in Sicherheit. Die Gothen fiengen durch einen viel genauern Umgang mit den Römern an ihre wilden Sitten abzulegen, und Menschen zu werden.

Die Sarmaten machten den Waffen des Constantinus zu eben dieser Zeit nicht weniger zu schaffen. Um ihrentwillen war der Krieg wider die Gothen unternommen worden, und aus Erkenntlichkeit für diese Wohlthat fiengen die Sarmaten an ihre Streifereyen in das römische Gebiet zu wagen. Aber eben so bald

als

als leicht überwunden kehrten sie wieder zum Gehorsam zurück.

Zwey Jahr darauf wurden sie durch eine sonderbare Begebenheit bewogen in das Gebiet des Reichs zu kommen, nicht um es weiter zu verheeren, sondern darinn ihre Freystadt zu suchen. Als sich der Krieg zwischen ihnen und den Gothen wieder entzündet hatte, wurden sie geschlagen. Sie erfunden ein Hülfsmittel, welches ärger ward, als das Uebel. Sie bewaffneten ihre Sclaven, und diese, die weit zahlreicher waren, als ihre Herren, stiessen sie aus dem Lande hinaus, da sie die Macht in der Hand hatten. Die Sarmaten, an der Zahl 300,000 Männer, Weiber und Kinder, flüchteten in die Staaten des Constantinus, und fleheten seine Gnade an. Der Kayser nahm ihre Bitte auf. Er gab denen, die im Stande waren zu dienen, unter seinen Truppen Dienste, und verschaffte den andern ihren sonstigen Unterhalt, indem er ihnen in Thracien, in Kleinscythen, in Macedonien, und so gar in Italien Ländereyen anwies, um sie zu bauen.

Constantinus hatte seinen Muth so wenig verlohren, und er behielt bis an sein Ende die Neigung zum Kriege so vollkommen, daß er sich in einem Alter von mehr als sechzig Jahren noch rüstete, an der Spitze seiner Armeen wider die Perser zu ziehen, als er von der Krankheit überfallen ward, woran er starb. Wir

können

können es also auch nichts anders, als der Bosheit des Julianus zuschreiben, wenn er den Ruhm seines Onkels mit dem Tadel der Weichlichkeit zu verdunkeln gesucht hat.

Ehrerbietung, die der Größe des Constantinus von Fremden und Barbaren erzeigt wird.

Die Größe des Constantinus zog ihm nicht nur die Ehrerbietung seiner Unterthanen, sondern auch aller barbarischen Nationen zu, die sein Reich gegen Norden, gegen Morgen und gegen Mittag umgaben. Eusebius bezeuget, daß er in dem kayserlichen Pallast eine Menge von Gesandten gesehen habe, die aus allen diesen so weit von einander entlegenen Gegenden zusammen gekommen waren. Das war in der That ein schöner Anblick, und nichts glorreicher für diesen Prinzen als dieser Zusammenfluß von Deutschen, Gothen und Sarmaten, von Indianern, Aethiopiern, und von Blemmyern, die eben so verschieden durch die Züge und Farbe des Gesichts, durch ihre Bildung und Gestalt, und mit einem Wort in ihrer ganzen Person waren, als durch ihre Kleidungen und Trachten, und die sich alle zu einer gemeinschaftlichen Empfindung der Bewunderung und Ehrfurcht für ihn allein vereiniget hatten. Der Pallast des Constantinus war ein kurzer Inbegriff der ganzen Welt. Diese Gesandten brachten ihm nach der Mannigfaltigkeit der Länder und Climaten eine große Mannigfaltigkeit an Geschenken, goldne Kronen, von Edelsteinen reichbesetzte Diadems, kostbare Stoffe, junge Sclaven, Pferde, rare Thiere, Waffenrüstungen von allerley Art. Er nahm diese Ge-

Euseb. IV. 7. & 50.

Geschenke wohl auf, und gab ihnen noch viel reichere.

Einige von diesen Fremdlingen faßten immer mehr Hochachtung für seine Tugend, je näher sie ihn sahen, vergaßen ihr Vaterland, von dem Glanz seines Hofes verblendet, und durch seinen gnädigen und gesprächigen Umgang gereizet, und blieben bey ihm. Sie hatten eben nicht Ursach es zu bereuen. Constantinus überhäufte sie nicht allein mit Gütern, sondern bekleidete auch diejenigen unter ihnen mit den ersten Würden des Reichs, die sich durch ihr Verdienst besonders hervorthaten. Julianus, der allemal ungerecht in Absicht auf ihn bleibet, hat ihn getadelt, daß er Barbaren zum Consulat erhoben habe; und er that das eben so wohl nur mit dem Unterscheide, daß Neritta, den er zum Consul ernannte, an Sitten eben so wie an Geburt Barbar war, und mit denen nichts ähnliches hatte, die Constantinus zu Würden erhoben hatte. Ammian. l. XXI.

Ich habe schon angemerket, daß die sanftmüthige Regierung dieses rechtschaffenen Prinzen und die Ehrfurcht gegen seine großen Eigenschaften die Truppen seine ganze Befehlshaberschaft hindurch in Unterwürfigkeit und Gehorsam erhielten. Wir sehen gar nicht weiter, daß sich Tyrannen wider ihn erheben, wie unter den Kayfern, die vor ihm hergiengen, und ihm gefolgt sind. Man muß davon den einzigen Rebellion des Calocerus, die schleunig erstickt wird. Aurel. Vict.

einzigen Calocerus ausnehmen, dem die Geschichte keinen andern als den Titel eines Oberaufsehers der Cameele giebt, und welcher verwegen gnug war, die Thorheit zu begehen, und sich zum Kayser aufzuwerfen. Er bemächtigte sich wirklich der Insel Cypern. Diese Bewegung aber war nur ein leichter Funke, der augenblicklich wieder verlöschte. So bald Calocerus überwunden und gefangen ward, ward er auch der Todesstrafe der Sclaven unterworfen. Der Heer von Tillemont muthmaßet, daß es eben der seyn könnte, der Philumenes genennt wird, aber weiter nicht bekannt ist, und der den heil. Athanasius fälschlich beschuldigte, daß er ihm Geld zu einer Empörung gegeben habe.

Tillem. Const. Art. 75.

Feyer der dreyßigjährigen Regierung des Constantinus.

Euseb. IV. 40.

Constantinus genoß ein unwandelbares Glück, welches nie von seiner Vollkommenheit abwich, und von dem die Dauer seiner Regierung ein merkwürdiger Umstand ist. Wenn man von seiner ersten Ernennung und Wahl in Großbrittannien gleich nach dem Tode seines Vaters anfängt zu zählen, so genoß er die Ehre des höchsten Ranges länger als 30 Jahre, eine Zeit, die kein einziger von seinen Vorfahren seit dem Augustus erreicht hatte. Er feyerte sein dreyßigstes Jahr zu Constantinopel mit einer großen Pracht, und Eusebius hielt bey dieser Gelegenheit eine Lobrede des Prinzen, die bis auf uns gekommen ist.

Zwey

Zwey Jahr hernach starb er in Friede, in dem Schloß Achyron, nicht weit von Nicomedien: und so wie sein Leben jederzeit mit Ruhm war umgeben gewesen, so ist auch sein Gedächtniß bey der ganzen Nachwelt in Seegen geblieben. Er hatte sich die besten Prinzen zum Muster erwählet, die das Reich regiert hatten, den Constantius Chlorus, seinen Vater, den Claudius II. seinen Großenkel, den Titus Antoninus, und Marcus Aurelius: und er ist ihnen gewiß in vielem Betracht gleich zu schätzen, aber er hat sie durch den vortreflichen und unschätzbaren Vorzug seiner christlichen Gottesfurcht übertroffen, die alle entweder verkannt, oder gar verfolgt hatten.

Er stirbt voll Ruhms. Sein Gedächtniß ist allezeit in Seegen gewesen. Aurel. Vict.

Unter den Schriftstellern, die unter der Regierung des Constantinus geblüht haben, muß er selbst vorne an gesetzt werden. Wir haben von ihm, außer den vielen Briefen, eine Rede, die an die Versammlung der Heiligen gerichtet ist, worinnen man Wissenschaft, Eifer, und ein herrliches Zeugniß seines Glaubens antrift.

Schriftsteller, die unter seiner Regierung geblüht haben. Constantinus selbst.

Eusebius von Cäsarea war ohne Widerspruch der Held der Gelehrsamkeit seines Jahrhunderts. Er widmete sich der heiligen und weltlichen Gelehrsamkeit zugleich. Er ist der Vater der Kirchengeschichte, und wir sind ihm viel Verbindlichkeit schuldig, daß er uns die schätzbarsten Nachrichten und Merkwürdigkeiten von den ersten Alterthümern der christlichen

Eusebius von Cäsarea.

chen Kirche aufbehalten hat. Als ein weitschweifendes und leichtes Genie übte er sich in allen Arten von Wissenschaften in der Geschichte, in Reden, in polemischen Werken, in Lobreden. Man muß aber bekennen, daß die Beredsamkeit nicht sein Talent war. Seine langen Perioden, sein schwülstiger Styl, seine oft wenig natürlichen und unmäßig gehäuften Metaphern würden in der That schlechte Muster für die seyn, welche Redner werden wollen. Was seine Person betrift, so habe ich schon Gelegenheit gehabt, mehr als einmal anzumerken, daß er weit weniger schätzbar ist, wenn man den Bischoff ansiehet, als wenn man den Schriftsteller betrachtet. Sein Ehrgeiz, seine niederträchtigen Schmeicheleyen, sein Glaube, der wenigstens in Absicht des wesentlichen Artikels von der Consubstantialität des Worts verdächtig ist, seine Verbindungen mit den offenbaren Arrianern, der Antheil, den er an dem nicänischen Glaubensbekenntniß nahm, alles dieses giebt uns Gelegenheit, das Schicksal eines Mannes zu bedauern, der die Ehre und den Ruhm des Christenthums und der bischöflichen Würde seyn konnte, dem es aber besser gefiel, sich dem Geist der Welt zu überlassen, und alle Frucht der heilsamen Erkenntnisse, wovon er voll war, zu verliehren.

Lactantius. Lactantius hat unter Constantinus geschrieben, und ist unter ihm gestorben. Seine Werke, die der Vertheidigung der christlichen Religion

Religion gewidmet sind, sind der Kirche sehr schätzbar, ob gleich mit einigen geringen Fehlern vermischt, die das Wesentliche der Lehre nicht verändern. Sein Latein ist rein und zierlich, und im Vergleich mit dem Capitolinus und Lampridius, seinen Zeitgenossen, muß man die Verschiedenheit der Schreibarten bewundern. Er starb arm: dieses würde dem Kayser keine Ehre machen, dessen Sohn er unterrichtet hatte, wofern man nicht annähme, daß das traurige Schicksal des Crispus auch die Ungnade seines Lehrmeisters nach sich gezogen habe.

Die Scribenten der Kayserhistorie.

Ich habe eben den Lampridius und den Capitolinus genannt, denen man noch den Spartianus hinzufügen muß, alle Verfasser der Kayserhistorie, welche dem Constantinus einige von den Lebensgeschichten der Kayser, aus welchen ihre Sammlung zusammengesetzt ist, gewidmet haben. Die übrigen Verfasser, welche die Sammlung vollendet haben, lebten auch zu eben der Zeit, oder kurz zuvor.

Eumenius und Nazarius, Redner.

Die lateinische Beredsamkeit ward unter dieser Regierung besser getrieben, als die Geschichte. Man kann davon aus den Stücken urtheilen, die wir aus den Rednern, Eumenius und Nazarius ausgezogen haben.

Optatianus, Panegyriste. Tillem. Const. Art. 61.

Porphyrius Optatianus hat in lateinischen Versen eine Lobrede auf den Constantinus verfertigt:

fertigt: und wenn es wahr ist, daß er dafür belohnt worden, so muß man ihn zu dem Exempel des Chörilus setzen, der vom Alexander für sehr schlechte Verse wohl bezahlt wurde.

Commodianus und Juvencus. Commodianus und Juvencus sind christliche Poeten, wovon der letzte die evangelische Geschichte in Verse gesetzt hat.

Abscheu des Constantinus an den Philosophen. Die Philosophen, die damals alle Heyden, und heftige Vertheidiger der Abgötterey waren, wurden von einem Prinzen, der so stark um das Christenthum eiferte, nicht gar günstig behandelt. Wir haben einen Brief vom Constantinus, in welchem Porphyrius und seine Schriften mit Abscheu angeführt werden, und da der Kayser die Arrianer in Abnahme bringen wollte, so glaubte er ihnen keinen mehr schimpflichern Namen, als den Namen der Porphyrianer geben zu können.

Socrat. I. 9.

Sopater wird getödtet. Tillem. Const. Art. 72. Jamblichius war ein Schüler des Porphyrius, und Lehrer des Sopater. Dieser letztere macht ein beträchtliche Person in der Geschichte des Constantinus, wenn wir die Nachricht der heydnischen Scribenten dazu nehmen. Er war es, sagen sie, an den sich dieser Prinz anfänglich wandte, um ein Versöhnungsmittel für die Ermordung seines Sohnes zu finden. Wir haben aber diese Fabel schon widerlegt, die durch Beweise aus der Sache selbst vernichtet wird. Das scheint gewiß zu seyn, daß Constantinus den Sopater

pater tödten ließ. Der Bewegungsgrund dieser Strenge wird schlecht erkläret. Man sagt uns eines Theils, daß dieser Weltweise nach Constantinopel gekommen sey, sich dem Umsturz des Götzendienstes zu widersetzen, woran eben der Kayser arbeitete, und andern Theils, daß ihm eben dieser Kayser einen so freundschaftlichen Zutritt und Umgang mit ihm verstattete, daß die Gunst des Sopater die Eifersucht der Hofleute, und insbesondere des Ablavus, des Befehlshabers der Leibwache, der ein sehr großes Ansehen hatte, erregte. Es ist wohl kein Leser, der nicht sehen sollte, wie wenig die beyden Partheyen dieser Nachricht zusammen stimmen. Man setzet hinzu, daß sich der Pöbel bey einem Mangel an Getreyde in Constantinopel empörte, und daß er die Hungersnoth, die er anfieng zu leiden, den magischen Künsten des Sopater zuschrieb, und Constantinus dadurch bewogen, seinen Günstling der Wuth des Pöbels aufopferte, der vom Ablavus noch mehr angefeuert, den Philosophen in Stücken zerriß. Welch einen Aberglauben, oder eine Schwachheit schreibt man hier dem Constantinus zu? Andere haben geschrieben, daß dieser Prinz durch den Tod des Sopater seinen Abscheu gegen das Heydenthum habe beweisen wollen: als ob sein ganzer Wandel ihn nicht gnugsam hätte offenbar machen können. Wenn man eine Muthmaßung wagen darf, so finde ich es sehr wahrscheinlich, daß der Philosoph ein Beschützer

der Abgötterey, die Bewegung des Pöbels, die von einer Theurung veranlaßt ward, zu seinem Vortheil habe anwenden wollen, um die Unruhe zu vermehren, und sie auf die äusserste Ausschweifung zu bringen, und daß er als ein Aufrührer gestraft ward.

Beschluß des ganzen Werks.

Hier sehe ich mich durch die Gnade Gottes am Ende einer Laufbahn angelangt, die ich zu vollenden beschlossen hatte, und ich kann meine Arbeit bey keinem einer christlichen Seele schätzbarerem Zeitpunct beschliessen, als bey der Erhebung des Christenthums auf den Thron, und auf die Zerstöhrung der Abgötterey. Die Ketzereyen und kläglichen Spaltungen, welche die Kirche in dem größten Flor ihrer zeitlichen Wohlfahrt zerrissen, sind traurige Gegenstände, in welche ich mich nicht einzulassen wage. Nicht eben deswegen, weil sie einem Scribenten keine schöne Materie an die Hand geben: die Mannigfaltigkeit der Begegnisse, die Beyspiele der Tugend und des großmüthigen Herzens bey den Vertheidigern der Orthodoxie, der glückliche Ausgang, und der Triumph, den endlich die Wahrheit nach den göttlichen Verheissungen über Irrthum und Lügen davon träget, das sind alles Sachen, die eine Geschichte angelegentlich und wichtig machen. Allein ich kann diese großen Dinge nicht anfangen, ohne durch die Folge der Begebenheiten über die Grenzen hinausgeführt zu werden, die ich mir vorgeschrie-

geschrieben habe. Es ist mir gnug, meinen Eifer, dem Publico zu dienen, anjetzt bewiesen zu haben, und ihm Anweisungen zur Tugend zu geben, indem ich mir einen ehrwürdigen Meister zum Muster nahm. Der Tugend allein habe ich meine Feder gewidmet: sie allein habe ich liebenswürdig zu machen gesucht, es sey nun durch die Gemählde, die ich davon gegeben habe, oder durch den Contrast der Laster, die ich nur allzu oft habe schildern müssen. Ich wünsche, daß meine Arbeit den Menschen nützlich, und dem angenehm seyn möge, der der einige Zweck aller unserer Unternehmungen seyn muß.

Ende des zwölften Theils.

Inhalt
des zwölften Theils
der
römischen Kayserhistorie.

Neun und zwanzigstes Buch.
Constantinus.

§. I.

Constantinus, ein großer Prinz, aber nicht ohne Fehler. Pag. 27. Als er an der höchsten Gewalt Theil nahm, war Galerius des Reichs Haupt. 28. Galerius ernennt den Severus zum Augustus, und nöthiget den Constantinus, sich mit dem Cäsarstitel zu begnügen. 29. Maxentius nimmt den Purpur zu Rom an. 30. Severus zieht wider ihn. 32. Maximinianus Herculius nimmt den Purpur wieder an. 33. Severus wird verlassen und verrathen, überliefert sich dem Maximinianus, und

und wird genöthiget, sich die Adern zu öffnen. Pag. 34. Maximinianus verbindet sich mit Constantinus. 35. Thaten des Constantinus wider die Franken. 36. Maximinianus giebt ihm seine Tochter Fausta zur Ehe, und ernennt ihn zum Augustus. 38. Galerius kömmt nach Italien, den Maxentius vom Thron zu stürzen, und wird genöthiget schändlich die Flucht zu ergreifen. 40. Maximinianus will eben den Maxentius, seinen Sohn, entleiben, verfehlt aber seines Streichs. 42. Er kömmt nach Gallien, und von da begiebt er sich nach Carnonte zum Galerius. 45. Verwirrung in den Consulaten derer Jahre, in welchen Maxentius regierte. 50. Maximinianus kömmt wieder nach Gallien, und legt die Regierung aufs neue nieder. 51. Maximinus nöthiget den Galerius, ihn zum Augustus zu erkennen, und verschafft auf die Art eben diesen Vorzug dem Constantinus. 53. 54. Neue Thaten des Constantinus wider die Franken, 56. Maximinianus nimmt den Purpur zum drittenmal an. 57. Er wird dessen vom Constantinus beraubet. 57. Er sucht den Constantinus zu ermorden, wird auf der That ergriffen, und erhängt sich selbst. 60. 61. Er wird unter die Götter gesetzt. Sein Grabmal. 62. Seine Statuen und Bildnisse werden niedergerissen. 63. Gewaltthätigkeiten des Galerius wider alle seine Unterthanen, und wider die Christen insbesondere. 64. Gott schlägt ihn mit einer schrecklichen Krankheit. 66.

Nach einem Jahr seines Leidens giebt Galerius ein Edict heraus, die Verfolgung der Christen zu endigen. Pag. 67. Er stirbt. 69. Züge, die ihn angehen. 69. Urtheil über seinen Caracter, 70. Seine Staaten werden unter Licinius und Maximinus getheilet. 71. Vier Prinzen damals im Reich. 73. Maxentius, Herr von Italien, hatte auch Afrika mit seinem Staat durch den Sieg vereiniget, den er über Alexandern davon trug, der da drey Jahr regiert hatte. 72. Er mißbraucht diesen Sieg grausam. 76. Er rüstet sich, den Constantinus anzugreifen. 76. Gemählde seiner Grausamkeiten. 77. Constantinus, ein Kriegsmann und gutthätig. 81. Der Bruch zwischen Maxentius und Constantinus bricht aus. 84. Wichtigkeit dieses Krieges. 86. Macht der beyden feindlichen Prinzen. 87. Bekehrung des Constantinus zum Christenthum. 87. 88. Constantinus geht nach Italien und erhält verschiedene Siege über die Truppen des Maxentius. 94. Letzte Schlacht bey Rom, wo Maxentius umkömmt. 99. Constantini triumphirender Einzug in Rom. 103. Edler Gebrauch, den Constantinus von seinem Siege macht. 105. Die Prätorianer werden abgedankt: ihr Lager zerstöhrt. 106. Bemühungen des Constantinus, allem Unheil wieder abzuhelfen, das Maxentius in Rom angestiftet hatte. 107. Zeugnisse der öffentlichen Zuneigung gegen den Constantinus. 111. Bildsäule des Constantinus in Rom, die ein

Creuz

Creuz in der Hand hält, mit einer religiösen Inschrift. Pag. 115. Edict, das Constantinus zu Rom zum Besten der Christen giebt. 115. Maximinus wird genöthiget, sich wenigstens zum Theil darnach zu richten. 116. Ende der Verfolgung des Diocletianus. 118. Anfang der Indiction. 118. Unterredung des Constantinus und des Licinius zu Meyland. Heyrath des Licinius mit der Constantia. 118. Neues Edict zum Besten der Christen. 119. Constantinus begiebt sich an den Rhein, und trägt einen Sieg über die Franken davon. 120. Schmerzhafter Tod des Diocletianus nach einer Reihe von grausamen Bekümmernissen. 121. Zustand des Reichs nach der Niederlage und Tod des Marentius. 126. Die Christen werden vom Maximinus verfolgt. 127. Maximinus greift den Licinius an und bringt den Krieg in seine Staaten. 133. Er wird überwunden, und kömmt durch eine schreckliche Krankheit um. 135. Seine Familie, und alles, was von dem Geschlecht der Verfolger noch übrig war, wird vom Licinius ausgerottet. 137. Secularspiele unterbleiben. 139. Krieg zwischen Constantinus und Licinius. 140. Friedenstractat, wodurch Constantinus seine Staaten beträchtlich vermehret. 144. Dieser Friede dauert acht ganzer Jahre. 144. Licinius verfolget die Christen, anfangs heimlich, dann offenbar. 146. Der Krieg zwischen Constantinus und Licinius bricht los. 151.

Schlacht bey Adrianopel, wo Licinius überwunden wird. Pag. 155. Die Flotte des Licinius wird bey der Einfahrt des Hellesponts zu Grunde gerichtet. 156. Er geht von Byzanz nach Chalcedon und wird zum zweytenmal bey Chrysopolis überwunden. 158. Es wird ihm das Leben geschenkt, und er selbst nach Thessalonich geschickt. 162. Wohlfahrt des Reichs, das unter den einigen Constantinus wieder vereiniget ist. 163. Freude der Christen insbesondere, deren Religion triumphirt. 165. Tod des Licinius und seines Sohnes. 168. Constantinus läßt den Crispus, seinen ältesten Sohn, und Fausta, seine Gemahlinn, sterben. 170. Fabel, die vom Zosimus von dem Bewegungsgrunde der Bekehrung des Constantinus vorgebracht wird. 175. Constantinus erbittert die Einwohner von Rom durch Verachtung, die er gegen den Aberglauben des Heydenthums erweiset. 176. Er fängt deswegen an gegen Rom ein Mißfallen zu hegen, und entschließt sich anderswo eine Residenz zu suchen. 177. Er fängt bey Ilium an zu bauen, zieht aber bald Byzanz vor. 179. Gründung von C. P. 183. Heilige Gebäude. 185. Constantinopel eine ganz christliche Stadt. 185. Constantinus will sie Rom gleich machen. 188. Senat in Constantinopel. 188. Einweyhung der Stadt. 188.

§. II.

§. II.

Gesetze des Constantinus wider die Bedrückungen der Richter und Amtleute. Pag. 193. In Absicht auf die Pflichten der Richter. 196. Wider die Gierigkeit der Advocaten. 197. Zur Unterstützung gerechtlicher Ordnung und der Gesetze. 197. Wider die Strenge der Testamentsformeln. 198. Scharfe Gesetze, betreffend die Bestrafung der Verbrechen. 199. Wider die Schmähschriften. 199. Wider die heimlichen Angeber. 200. Wider die Erpressungen. 201. Das allzu strenge Verfahren wider die Schuldner des Fiscus zu verbieten. 203. Die strengen Einziehungen der Güter zu mildern. 204. Verordnung, die Gefangenen menschlich zu behandeln. 205. Alle Gefangenen werden bey Gelegenheit einer allgemeinen Freude in Freyheit gesetzt. 206. Gesetz wider die Angeber in Sachen das Verbrechen der beleidigten Majestät betreffend. 206. Die Auflagen zu mindern und gleich zu machen. 204. Den Wucher zu mäßigen und eine Art von Contracten abzuschaffen, die zur Plünderung des Schuldners abzweckte. 207. Gesetz, die Feldarbeiten zu beschützen. 208. Gesetz zum Besten der Unmündigen, Wittwen, und Schwachen. 209. Leutselige Aufmerksamkeit auf die Sclaven. 210. Gesetz, dem Ermorden der Kinder, die ihrr Väter nicht ernähren konnten, vorzubeugen. 210. Gesetz, zum Besten der Freyheit. 211. Gesetz

für

für die Erhaltung der Reinigkeit der Sitten. Pag. 212. Gesetze, welche die Kriegsleute betreffen. 214. Er schwächt das Ansehen der Stelle eines Befehlshabers der Leibwache. 217. Grenzen werden entblößt, wenn man dem Zosimus glauben darf. 219. Geschmack des Constantinus an den Wissenschaften und an den Künsten. 220. Gesetz, zum Besten derer, die sie lehren. 221. Christliche Frömmigkeit des Constantinus. 223. Er macht sich aus dem öffentlichen Bekenntniß des Christenthums Ehre. 223. Er schafft die Strafe des Creuzes ab. 224. Er verbietet, die Missethäter an der Stirn zu brandmalen. 225. Er bauet eine prächtige Kirche auf das heilige Grab, welches Helena, seine Mutter, entdecket hatte. 226. Das Creuz wird gefunden. 226. Kirche, welche die Helena zu Bethlehem und auf dem Oelberge erbauet. 232. Gutthätigkeit und Leutseligkeit der Helena. 232. Ihr Tod. 233. Sie war eine kluge und geschickte Prinzeßin. 234. Ehre, die ihrem Gedächtniß erwiesen wird. 237. Kirche, die auf Befehl des Constantinus zu Mambre erbauet wird. 238. Ehrfurcht dieses Prinzen gegen das Bischoffsamt. 239. Schutz, den er der Kirche angedeyhen lässet. 241. Er überschüttet die Geistlichen mit Freyheiten und Gunstbezeigungen. 243. Gesetz für die Anordnung der Heiligung des Sonntags. 246. Gesetz, welches den ledigen Stand von denen durch das alte Recht bestimmten Strafen befreyet.

freyet. Pag. 247. Gesetz, welches die Kämpfe der Klopffechter verbietet. 248. Behutsamkeiten, die Constantinus gegen den damals noch herrschenden Aberglauben beobachtet, und sehr weit treibet. 249. Er nimmt dennoch die Zerstöhrung der Abgötterey vor, und kömmt darinn sehr weit. 252. Zerstöhrung der Tempel von Heliopolis, von Aphak, und von Aegäa in Cilicien. 255. Eine große Menge von Abgöttern werden aus ihrem Irrthum gezogen. 258. Die Meßruthe des Nils wird aus dem Tempel des Serapis in die christliche Kirche nach Alexandrien gebracht. 259. Herrlicher und schleuniger Wachsthum des Christenthums. 260. Bekehrung der Iberier. 261. Brief des Constantinus an den Sapor, zum Besten der Christen in Persien. 262. Hormisdas, ältester Bruder des Sapors, flüchtet aus seinem Vaterlande, kömmt zum Constantinus und wird ein Christ. 264. Persönliche Aufführung des Constantinus wird von der Gottesfurcht geordnet. 266. Verzeihung der Beleidigungen. 272. Abscheu wider unmäßige Lobreden. 274. Verweis des Constantinus gegen einen gierigen Hofmann. 275. Er sündigte durch allzu viel Gütigkeit. 276. Er muß für einen großen Prinzen angesehen werden. 280. Ungerechtigkeit des Tadels, den ihm Julianus, der Abtrünnige, gemacht hat. 280. Ehrerbietung, die der Größe des Constantinus von Fremden und Barbaren erzeigt wird. 284. Rebellion des Calocerus, die

schleu-

schleunig erstickt wird. Pag. 285. Feyer der dreyßigjährigen Regierung des Constantinus. 286. Er stirbt voll Ruhms. 287. Sein Gedächtniß ist allezeit in Seegen gewesen. 287. Schriftsteller, die unter seiner Regierung geblüht haben. Constantinus selbst. 287. Eusebius von Cäsarea. 287. Lactantius. 288. Die Scribenten der Kayserhistorie. 289. Eumenius und Nazarius, Redner. 289. Optatianus, Panegyriste. 289. Commodianus und Juvencus. 290. Abscheu des Constantinus an den Philosophen. 290. Sopater wird getödtet. 290. Beschluß des ganzen Werks. 292.

Allge-

Allgemeines Register
der Personen und Sachen, die in dieser Kayserhistorie enthalten sind.

Die römische Zahl zeigt den Theil an, die arabische aber die Seiten.

Abantus, Admiral des Licinius wird vom Crispus Cäsar, dem Sohn des Constantinus, überwunden, Th. XII. Seite 156. 157.

Abdageses, ein parthischer Herr, II. 593. 601.

Abdus, ein Verschnittener, empört sich wider den Artabanes, den König der Parther, der ihn mit Gift hinrichten lässet, II. 587. 589.

Abgarus, König von Edessa, unter dem Kayser Claudius, III. 399. 402.

Abgarus, König von Edessa, unter dem Trajanus, VII. 458.

Abgarus, König von Edessa, zur Zeit des Kayfers Severus, IX. 176. Es kann derselbige Abgarus seyn, der die Treulosigkeit des Caracalla erfuhr, 321.

Ablavus, Befehlshaber der Leibwache, steht in großen Credit beym Constantinus, XII. 291.

Abonotica, eine Stadt in Paphlagonien, wo der Wahrsager, Alexander, gebohren wird, und seine Orakel giebt, VIII. 400. 406.

Abra-

Abraham, wird vom Alexander Severus verehret, X. 55. ingleichen in dem Thal von Mambre von Juden, Christen, und selbst von denen Heyden, XII. 239.

Abudius Ruso, ein Angeber, wird gestraft, II. 583. 584.

Acerronia, Freundinn der Agrippina, wird bey dem Schiffbruch beschützet, durch welchen man diese Prinzeßinn wollte umkommen lassen, IV. 122.

Achaja gehört zu den Provinzen, welche der Gerichtsbarkeit des Senats unterworfen waren, I. 25. wird wieder eine Provinz des Kayfers, II. 115. wird dem Senat vom Claudius wieder gegeben, III. 288.

Achemenides, III. 415.

Achilles, vom Caracalla geehrt, IX. 316. vom Alexander Severus, X. 55.

Achilleus, Vetter der Zenobia, nimmt den Purpur zu Palmyra an, XI. 86.

Achilleus, Tyrann in Egypten, unter Diocletianus, XI. 287. dieser Kayser zieht wieder ihn zu Felde, belagert ihn in Alexandrien und tödtet ihn, 300. 301.

Achyron, ein Schloß, wo Constantinus stirbt, XII. 287.

Acilius Aviola, Feldherr in Gallien, II. 325.

Acilius Aviola kömmt auf dem Scheiterhaufen um, wo er hingetragen ward, weil man ihn für todt hielt, III. 461.

Acilius Glabrio, ein Consularis, wird seiner Tapferkeit wegen, die er wider einen Löwen beweiset, vom Domitianus verwiesen und getödtet, VII. 179. 180.

Acilius Glabrio, der edelste unter den Patriciern, giebt dem Pertinax, der ihm die Annehmung des Reichs anbot, eine kluge Antwort, IX. 13. 22.

Acilius Strabo, IV. 154.

Acincum, eine Stadt in Pannonien, XI. 307.

Acra, ein Hügel in Jerusalem, VI. 301.
Acrabatene, eine Provinz von Samarien, VI. 311.
Acratus, ein Freygelassener des Nero, ward nach Asien geschickt, die Provinz und die Tempel zu plündern, IV. 314.
Acte, eine Freygelassene. Heimliche Liebe des Nero gegen sie, IV. 20. sie erweiset dem Nero die letzte Pflicht, 498.
Actium, II. 238.
Acutia, Wittwe des P. Vitellius, wird des Verbrechens der beleidigten Majestät beschuldiget und verdammt, II. 615.
Aden, eine Stadt in Arabien an der Küste von Babalmandel, VII. 472.
Adgandestrius, Prinz der Catten, erbietet sich gegen den Tiberius, den Arminius mit Gift zu vergeben, und wird abgewiesen, II. 225.
Adiabene, ein benachbartes und freundschaftliches Königreich mit den Parthern, III. 389. ein Theil von Assyrien, VII. 466.
Adida, Stadt in Judäa, VI. 295.
Adige, (der) ein Fluß in Italien, XII. 97.
Adminius, Prinz in Großbrittannien, III. 98.
Adler, den man aus dem Scheiterhaufen fliegen ließ, die Seele des Kayserß gen Himmel zu tragen, II. 18. IX. 104. 262.
Adler, römische, die vornehmsten Fahnen der Legionen, die gottesdienstlich verehret wurden, I. 421. II. 74. III. 28.
Adonis, seinen Dienst ordnet Adrianus in der Grotte von Bethlehem an, VIII. 117.
Adoption der Söhne der Agrippa von Augustus, I. 164. betrügliche Adoptiones werden vom Senat unterdrückt, IV. 237. 238.
Adorser, ein Volk, III. 415.
Adrana, ein Fluß im Lande der Catten, jetzt Eder, II. 123.
Adria, eine Stadt, jetzt Atri, V. 358. VIII. 43.

Adriane, oder Adrianopel. Neue Städte dieses Namens, VIII. 51.

Adrianothera, eine Stadt, VIII. 51.

Adrianus. Anfang seiner Erhebung durch die Heyrath mit der Sabina, des Trajanus Schwester Tochter, VII. 383. er gefällt dem Trajanus wenig, und hat seine Heyrath der Gunst der Plotina zu verdanken, 386. er wird vom Kayser zum Quästor gemacht, 387. Er treibt mit Sorgfalt und gutem Erfolg die lateinische Beredsamkeit, eb. das. er folgt dem Trajanus im Kriege wider die Dacier, 389. Trajanus überträgt ihm die Befehlshaberschaft in Syrien, 482. seine Anschläge und Kunstgriffe sich vom Trajanus an Kindesstatt annehmen zu lassen, eb. das. Trajanus hatte ganz andere Absichten, und dachte nicht daran ihn an Kindesstatt anzunehmen, 485. er folgt dem Trajanus kraft einer vorgegebenen Adoption, 487. er beeifert sich das Gedächtniß seines Vorfahren zu ehren, und ihm prächtige Exequien zu halten, 489. er wird in Syrien zum Kayser ausgerufen, schreibt an den Senat, und verlangt die Bestätigung dessen, was durch das Kriegsheer geschehen war, VIII. 16. er giebt vor, daß er in allem nach den hinterlassenen Befehlen des Trajanus handele, 24. seine schöne und vernünftige Denkungsart, 37. 39. 40. Beyspiele von seiner Gnade, 45. seine Gelindigkeit gegen einen Unsinnigen, der mit dem Dolch in der Hand auf ihn zukam, 46. er macht sich die kühne Vorstellung einer Frau zu Nutze, 54. er war ein großer Verbesserer, und das mit Einsicht, 60. er erhält die Kriegszucht, und schafft viele Mißbräuche ab, 62-65. seine Gabe zu scherzen, 67. es ist nicht glaublich, daß er Jesum Christum habe wollen einen Tempel bauen, 71. er verfertigte Nachrichten von seinem Leben, die er unter dem Namen, Phlegon, seines Freygelassenen, herausgab, 81. Verse, die er sterbend machte, 156.

zu Ehren des Adrianus bauet Antoninus einen Tempel, 159. 193. man sehe übrigens den Inhalt seiner Regierung, VIII. am Ende.
Adrumetum, eine Stadt in Afrika, III. 329. IX. 106. X. 149.
Adventus, Befehlshaber der Leibwache mit Macrinus unter Caracalla, IX. 333. er wird Consul. Seine Unfähigkeit in Staatssachen, 358. 359. siehe noch 353.
Advocaten. Gesetz des Augustus, welches ihnen verbietet, etwas von ihren Clienten zu nehmen, I. 163. 164. Klagen wider sie, und Verordnung, die ihren Lohn bestimmt, III. 309-313. Erneuerung der alten Verordnungen, die ihnen etwas anzunehmen verbieten, IV. 13. VII. 401. Kunstgriffe einiger Advocaten, sich Zuhörer und Beyfall zu verschaffen, IV. 155. Senatsschluß wider treulose Advocaten, 191. Alex. Severus bewilliget Gnadengelder für diejenigen, die umsonst Processe führten, X. 60. Gesetz des Constantinus, ihre Gierigkeit zu unterdrücken, XII. 197.
Advocaten des Fiscus, IX. 77. 275. 332. XII. 200.
Aediles Curules werden vom Augustus wieder hergestellt, und der Republik erhalten, I. 19. es werden 600 öffentliche Sclaven unter die Befehle der Aedilen gegeben, um bey Löschung der Feuersbrünste gebraucht zu werden, 107.
Aelia, der Name, den Adrianus dreyen Städten gab, davon zwo in Spanien, die dritte aber Jerusalem ist, das er unter dem Namen Aelia Capitolina wieder aufbauete, VIII. 51. 109.
Aetna, in Sicilien, wird vom Adrianus bestiegen, VIII. 98.
Aelianus, einer von den Häuptern der Bagauden, nimmt den Augustustitel an, XI. 263.
Aelius Adrianus Afer, Vater des Kayfers Adrianus, VII. 384.
Aelius Cesecianus, Befehlshaber von Rom, XI. 131.

Aelius Gallus, II. 530.
Aelius Gracilis, Befehlshaber in Belgica, IV. 101.
Aemilianus, siehe Emilianus.
Aetius, Eydam des Kayſers Severus, IX. 105.
Afer (Domitius) ein berühmter Redner, verklagt die Claudia Pulcra, II. 486. er iſt ſchätzbarer durch ſeine Beredſamkeit, als in Betracht ſeiner Frömmigkeit, 489. er verliert ſeinen Ruhm, eb. daſ. er klagt den Quintilius Varus an, 495. er entgeht der Grauſamkeit des Cajus durch einen klugen Streich, III. 69. er wird zum Conſul ernennt, 72. ſein Tod, 155. Schilderung dieſes Redners, 155. 156.
Africanus, Gordianus der Vater, wird alſo genennt, X. 161.
Africanus, ſiehe Julius.
Africanus (Bactius) Ankläger der Brüder des Scribonius, entgeht liſtig der Strafe ſeines Verbrechens, VI. 30.
Afrika, Provinz des Senats, I. 25. II. 379. der Proconſul von Afrika wird vom Cajus der Befehlshaberſchaft der Legion, die im Lande lag, beraubet, und dieſe Befehlshaberſchaft wird einem Feldherrn des Kayſers gegeben, III. 25. VI. 42. Flotte von Afrika, ſiehe Carthago.
Agalytus, Freygelaſſener des Kayſers Verus, VIII. 312.
Agerinus, ein Freygelaſſener der Agrippina, wird von dieſer Prinzeßin nach ihrem Schiffbruch zum Nero geſchickt, IV. 124. Betrügerey, die Nero gegen dieſen Freygelaſſenen gebraucht, den Muttermord zu verdecken, auf den er dachte, 127. 133. niemand wird damit betrogen, 134.
Agreſtis (Julius) Centurio unter dem Vitellius. Sein großmüthiges Herz, V. 412. 413.
Agricola (Cneus Julius) wird zum Patricier vom Veſpaſianus gemacht. VI. 144. und nach Großbrittannien geſchickt, um da die römiſchen Armeen

meen zu commandiren, VII. 86. seine Geschichte, VII. 73. f. f. empfängt die Befehlshaberschaft über Aquitanien, 84. er weiß die vortheilhaftesten Lagen zur Erbauung der Festungen auszusuchen, 99. braucht zuerst eine Flotte wider die Britten, 103. Schlacht wider die Caledonier, 120. seine Flotte seegelt gegen Norden um Großbrittannien herum, 126. er enthält sich vorsichtiger Weise, die Proconsulate von Afrika und Asien durchs Loos an sich zu bringen, 134. sein Tod, 137. er setzt in seinem Testament den Domitianus nebst seiner Frau und Tochter zu Erben ein, 138. sein Sohn war vor ihm gestorben, 139. Abbildung seiner Person, 142. Man sehe von dem übrigen seiner Geschichte den Inhalt des III. §. des XVII. Buchs des VII. Th. nach.

Agrippa (M. Vipsanius) Rath an den Octavianus, die höchste Gewalt dem Senat und dem Volk zu übergeben, I. 6. Octavianus wählt ihn zum Amtsgehülfen bey der Musterung des Senats, 14. er wird zum zweytenmal Consul, 17. er wird vom Octavianus sehr erhoben, dessen Nichte, Marcella, er heyrathet, 18. er wird zum drittenmal Consul, 22. sein kluges Verhalten, 69. er läßt die Julianischen Schranken, das Pantheon, die öffentlichen Bäder und einen Tempel des Neptunus aufführen, 70-72. er bezwingt die Cantabrier, 75. er vertritt Vatersstelle des Augustus bey der Hochzeit des Marcellus, 80. er empfängt von diesem Kayser, der gefährlich krank ist, seinen Ring, 90. seine Entfernung vom Hofe, 91. Augustus ruft ihn zurück, und macht ihn zu seinem Eydam, 121. unterwirft vollends die Cantabrier, 140. Er nimmt den Triumph nicht an, 141. er bekömmt die Macht eines Tribunus, 145. empfängt Befehl nach Syrien zu gehen, 169. Billigkeit und Gütigkeit seines Betragens gegen die Juden, 182. er opf-

fert im Tempel zu Jerusalem, eb. das. er stillt die Kriegsunruhen am Bosphorus, 183. sein Tod, 194. sein Lob, 196. seine Nachkommenschaft, 198. er ist der zweyte unter den Römern, der über den Rhein mit einer Armee gegangen ist, 254. Agrippa wird vom Augustus bedauert, 197. 308. alle Kinder des Agrippa, Vipsania ausgenommen, kommen entweder durch einen unglücklichen oder frühzeitigen Tod um, II. 299.

Agrippa Posthumus, nach dem Tode des großen Agrippa, seines Vaters, gebohren, I. 198. vom Augustus an Kindesstatt angenommen, 359. sein schlechter Caracter und seine Verweisung, eb. das. man hat gesagt, daß Augustus die Gedanken hatte ihn wieder zurück zu rufen, und daß er ihn in seinem Elende besucht habe, 446. 447. er wird auf Befehl des Tiberius getödtet, II. 7. einer seiner Sclaven unterfängt sich, sich für ihn auszugeben, 183-186.

Agrippa, Enkel des Herodes, des Königs der Juden. Seine Geschichte, III. 29. f. f. er wird von den Alexandrinern beschimpft und verspottet, 120. fällt entblaßt vor Cajus nieder, 135. 136. sein Brief an diesen Kayser zum Besten der Juden, 136. er ermuntert den Claudius, sein Recht zum Thron zu behaupten, 181. er trägt Sorge, den Körper des Cajus wegtragen zu lassen, 187. er wird vom Claudius mit Wohlthaten überschüttet, 229. seine bewiesene Sanftmuth in Absicht eines Juden, der in einer Versammlung seiner Nation auf ihn geschimpft hatte, 418. er ist der erste Verfolger der Kirche, 419. sein Tod, 420. seine Nachkommenschaft, eb. das.

Agrippa, der zweyte dieses Namens, Sohn des vorhergehenden, folgt nicht auf seinen Vater, III. 420. er unterstützt die Juden mit seinem Ansehen bey der Agrippina, 424. er wird König von einem Theil von Judäa, IV. 75. er bietet seine Dienste dem Vespasianus an, V. 316. er bemü-

bemühet sich, die wider den Florus erbitterten Juden zu besänftigen, 206. er kann es nicht von ihnen erhalten, daß sie sich dem Florus unterwerfen, 209. die Großen der Nation flehen ihn um Beystand an wider die Aufrührer, 211. 212. er begleitet den Cestus bey der Belagerung von Jerusalem, 219. er schickt Abgeordnete an die Juden, sie zum Frieden zu bewegen, 220. er schickt dem Vespasianus Hülfe wider die Juden, 234. er empfängt diesen General in seiner königlichen Stadt, 253. er begleitet den Titus bey der Belagerung von Jerusalem, 320. 321. er stirbt im Besitz seines Königreichs, 429. Josephus giebt ihm seine Geschichte von dem jüdischen Kriege zu lesen, ehe er sie bekannt macht, 435.

Agrippa (M.) Onkel des Kayserś Severus, IX. 77.

Agrippina, Tochter des großen Agrippa und Gemahlinn des Germanicus I. 198. würdig vom Augustus und vom Agrippa herzustammen, 485. man sehe noch 491. wird von der Livia gehaßt, II. 63. in dem Aufruhr der Legionen von Germanien wird sie vom Germanicus aus dem Lager geschickt, 75. Schmerz, den ihre Abreise den Soldaten erreget, 77. sie verhindert es, daß man auf das falsche Gerüchte von der Niederlage der Legionen die Brücke, die über den Rhein war, nicht niederreißt, 142. dem Tiberius wird der Muth dieser Prinzeßinn verdächtig, 143. heimliche Befehle, welche die Livia der Plancine giebt, die Agrippina bey aller Gelegenheit zu erbittern und tödlich zu beleidigen, 211. Germanicus empfiehlet sterbend der Agrippina, ihren Stolz zu mildern, 225. sie reiset aus Syrien, und nimmt die Asche ihres Gemahls mit, 260. ihre Ankunft zu Brundus, 270. Tiberius wird über die Merkmale von der allgemeinen Liebe gegen diese Prinzeßinn erbittert, 274. Se-

janus legt ihr Schlingen sie zu verderben, 471. 472. sie beschwert sich beym Tiberius über die Anklage wider die Claudia Pulcra, 487. sie bittet ihn um Erlaubniß sich wider zu verheyrathen, 490. von den Leuten des Sejanus betrogen, glaubt sie, Tiberius wollte sie vergiften, 490. man giebt ihr Wache, 496. Tiberius schreibt an den Senat wider sie und wider den Nero, ihrem Sohn, 504. 507. sie wird vom Senat zur Verweisung verdammt, 511. ihr Tod, 577. Tiberius will sie in üblen Ruf bringen, 578. ihre Asche wird in das Mausoleum des Augustus von dem Kayser Cajus, ihrem Sohne, gebracht, II. 12. Spiele des Circus, ihr zu Ehren, 12.

Agrippina, Tochter der vorhergehenden, und Mutter des Nero, Gemahlinn in ihrem ersten Ehestande des Cn. Domitius, II. 421. 446. sie hatte Nachrichten von ihrem Leben verfertiget, 511. und IV. 131. Ehre, die ihr Cajus, ihr Bruder, wiederfahren lässet, III. 13. sie liebt ihn höchst strafbar, 39. 41. ihre strafbaren Ränke machen sie dem Cajus verdächtig, ihrem Bruder, der sie verweiset, ihre Güter einziehet und verkaufet, 104. sie vergiftet den Paßienus, ihren zweyten Mann, 265. 267. sie wird von der Messalina gehaßt, 316. sie heyrathet den Claudius, 366. Caracter ihrer Herrschsucht, 372. sie ruft den Seneca aus seiner Verbannung zurück, und giebt ihn ihrem Sohn zum Lehrer, 374. sie läßt die Ehe ihres Sohns mit der Octavia vollziehen, 375. sie läßt die Lollia Paulina umkommen, eb. das. sie läßt die Calpurnia verbannen, 376. sie läßt ihren Sohn vom Kayser an Kindesstatt annehmen, 378. sie empfängt den Namen Augusta, 381. sie errichtet eine Colonie der Ubier, und wird also die Stifterinn von Cölln, 382. sie entfernt alle, die dem Britannicus anhiengen, 384. macht den Burrhus zum Befehlshaber

ber der prätorianischen Cohorten, 385. vorzügliche Ehre dieser Prinzeßinn, die eine Tochter, Schwester, Frau, und Mutter von Kaysern war, 385. 386. sie theilt mit dem Claudius die Ehrenzeichen der kayserlichen Gewalt, 438. sie bringt den Kayser wider den Narcissus auf, wegen des Werks des Fucinischen Sees, 455. läßt den Statilius Taurus anklagen, 457. 458. Claudius fängt an auf sie argwöhnisch zu werden, 462. läßt die Domitia umkommen, 463. sie vergiftet den Kayser, ihren Gemahl, 467. sie verbirgt den Tod des Claudius einige Zeit hindurch, IV. 3. Ehrerbietigkeit des Nero gegen sie, 7. sie wird Priesterinn des Claudius, eb. das. sie vergiftet den M. Silanus, Proconsul von Afrika, 8. sie nöthigt den Narcissus sich das Leben zu nehmen, 9. ihrer Tyranney wird vom Seneca und vom Burrhus Einhalt gethan, 10. 11. Züge ihres unmäßigen Ehrgeizes, 14. ihr Zorn wegen der Liebe des Nero für die Acte, 21. ihre Wuth als sie den Pallas in Ungnade sahe, 23. 24. der Tod des Britannicus setzt sie in Schrecken, 29. sie fällt in Ungnade, 33. 34. sie wird Staatsverbrechens beschuldiget, 35. sie rechtfertigt sich trotzig, 38-41. sie erhält die Bestrafung ihrer Ankläger und Belohnungen für ihre Freunde, 41. Poppäa erbittert das Gemüth des Nero wider seine Mutter, 112. Agrippina kömmt in den Verdacht, sie habe zur Blutschande ihre Zuflucht nehmen wollen, um dadurch ihr Ansehen zu erhalten, 117. Nero denkt auf ihren Untergang, 118. Erfindung, sie Schiffbruch leiden zu lassen, 119. sie entgeht der Gefahr, 123. ihr Tod und Begräbniß, 125-130. man versichert, daß ihr wäre vorher gesagt worden, daß sie ihr Sohn tödten würde, 131. nach ihrem Tode überläßt sich Nero mit noch weniger Zurückhaltung allen seinen Leidenschaften, 141. Schimpf, den sie sich durch die Bemühung, den Galba zu heyrathen, zugezogen hatte, 465.

Agrippinus (Paconius) wird angeklagt, IV. 411. zur Verbannung verdammt, 419. seine Standhaftigkeit und sein kaltes Blut, 423.

Ajax (Hafen von) XII. 157.

Ainaj, Ort bey Lyon, durch einen dem Augustus erbauten Tempel berühmt, I. 259.

Alabarche, Namen des Haupts der Juden in Alexandrien, III. 116.

Alanen (die) ein scythisches Volk, durchstreifen Medien und Armenien, VI. 133. sie wollen die Römer angreifen, und ziehen sich hernach zurück, VIII. 106. sie erhalten einen Vortheil über den Gordianus, III. in den Ebenen von Philippis, X. 231.

Alba Pompeja, Stadt in Ligurien, VIII. 328. IX. 26. 402.

Albanier (die) kommen dem Pharasmanes zu Hülfe, der wider Artabanus, den König der Parther, Krieg führte, II. 591. Chimerischer Anschlag des Nero, die Albanier mit Kriege zu überziehen, IV. 431. 477. Trajanus giebt ihnen einen König, VII. 461. der König von Albanien ehret die Freundschaft des Adrianus, VIII. 106. die Albanier nehmen sich des Schicksals des Valerianus an, X. 342.

Alba. Lager der Leibwache bey dieser Stadt, IX. 270.

Albenga (Albingaunum) V. 177. XI. 193.

Albinus, Decimus Clodius Albinus, Befehlshaber der römischen Truppen in Großbrittannien. Sein Ursprung, IX. 106. Severus betrügt ihn, indem er ihn mit der Cäsarswürde beehret, 110. Bruch zwischen Severus und Albinus, 147. er läßt sich zum Augustus ausrufen, 149. die feindlichen Heere stoßen bey Lyon gegen einander, 152. Bestürzung und Verschiedenheit der Gesinnungen in Rom, in Absicht des aufs neue erregten Krieges, eb. das. anfängliche und wenig beträchtliche Begebenheiten des Krieges, 154. ent-

entscheidende Schlacht bey Lyon, worinn Albinus überwunden wird. Er tödtet sich selbst, 156. Anmerkungen über den Character des Albinus, 160. sein Körper wird mit den Körpern seiner Frauen und seiner Kinder in die Rhone geworfen, 162.

Albinus, Statthalter von Judäa, vor dem Gessius Florus. Sein schändlicher Geitz überliefert das Land der Wuth der Räuber, VI. 190.

Albinus (Lucejus) Oberaufseher in Mauritanien, nimmt den königlichen Purpur und den Namen Juba an. Er wird von seinen eigenen Soldaten getödtet, V. 248.

Albium Intemelium (Vintimille) V. 175.

Albula, Brunnen von, IV. 302.

Albucilla wird des Verbrechens der beleidigten Majestät wider den Tiberius angeklaget, II. 615. 618.

Alcantara, Brücke bey dieser Stadt über den Tago vom Tiberius erbauet, VII. 364.

Alchymie, eine betrügerische Kunst, XI. 302.

Alexandra, Tochter des Ovidius Caßius, VIII. 355.

Alexander, der Große, wird vom Augustus getadelt, daß er befürchtet habe, als werde er nichts mehr zu thun haben, wenn er keine Völker mehr zu besiegen hätte, I. 56. man vergleicht mit ihm den Germanicus, II. 256. Küraß des Alexanders, III. 89. Trajanus ist neidisch auf seinen Ruhm, VII. 473. Severus läßt sein Grab zuschließen, IX. 191. thörichte Leidenschaft des Caracalla für das Gedächtniß dieses Eroberers, IX. 305. vorgebliches Gespenst des Alexanders, welches Mösien und Thracien durchstreift, IX. 427. er ward vom Kayser Alexander Severus besonders geehret, X. 55.

Alexander, Sohn des Tigranes und Eydam des Antiochus von Commagene, wird vom Vespasianus

sianus zum Könige über einen Theil von Cilicien gesetzt, VI. 134.
Alexander Julius, tödtet diejenigen, welche der Kayser Commodus abgeschickt hatte, ihm das Leben zu nehmen, und tödtet sich hernach selbst, VIII. 480. 481.
Alexander, heil., Bischoff von Jerusalem, stirbt im Gefängniß um des Glaubens willen, X. 271.
Alexander, ein berüchtigter Betrüger, seine Geschichte, VIII. 399. er wird vom Severianus wegen des armenischen Krieges um Rath gefraget, 247.
Alexander Severus, anfänglich Alexianus genannt, Sohn der Mamäa, und Mutters-Schwester-Sohn des Heliogabalus, IX. 375. 385. 429. sein liebenswürdiger Caracter, 429. er wird vom Heliogabalus an Kindesstatt angenommen, 432. der seinen Namen Alexianus in Alexander verwandelt, 434. man giebt ihm auch den Namen Severus, eb. das. Heliogabalus sucht ihn zu verderben, und wird daran von der Mamäa verhindert, 434. der Kayser fängt an ihn zu hassen, und will ihn durch verstohlne Ränke anfänglich aus dem Wege schaffen, 435. er greift ihn offenbar an, 437. er versöhnt sich mit ihm dem Scheine nach, 437-439. er ergreift bald seinen ersten Vorsatz wieder, und indem er ihn umbringen will, kömmt er selbst um, 440. f. f. schöne Antwort dieses Prinzen an seine Mutter, X. 27. er hatte ein großes Wohlgefallen an der Regel der Christen, einem andern das nicht zu thun, was wir nicht wollen, daß man es uns thun möge, eb. das. er sahe sich als einen Verwalter, und nicht als Eigenthumsherrn der Einkünfte des Staats an, 41. seine Maxime über die Art, seinen Rang zu behaupten, 45. über den Gebrauch der Edelsteine, 46. Einförmigkeit seiner Vergnügungen, 57. Caracter der Freunde des Alexanders, 61. Sorgfalt, die er für die Solda-

Soldaten nimmt, 77. 78. er empfängt den Maximinus auf eine sehr verbindliche Art, 110. seine großmüthigen Gedanken über den Tod, 115. 116. von dem Rest seiner Geschichte sehe man den Inhalt seiner Regierung im X. Th. 12-14. 81. 82.

Alexander Peloplato, ein Sophiste, mit dessen Mutter unterhält Apollonius von Tyana Liebesverständnisse, VII. 209.

Alexander (Tiberius) ein abtrünniger Jude, Neffe des Philo, wird Oberaufseher über Judäa, III. 421. Befehlshaber der Armee unter Corbulo, IV. 283. Präfectus von Egypten, V. 42. der Sache des Vespasianus ergeben, 304. er läßt ihm von seinen Legionen den Eyd schwören, 313. er hatte eine wichtige Befehlshaberstelle in der Armee des Titus, da er Krieg wider die Juden führte, VI. 321. 322.

Alexander, ein Tyrann von Afrika, wird gefangen und erdrosselt, XII. 72-75.

Alexandria. Caligula will den Sitz des Reichs dahin verlegen, III. 115. Gewaltthätigkeiten wider die Juden in dieser Stadt verübt, 116. 229. Vespasianus begiebt sich dahin unter der Zeit, daß der Krieg von seinen Generals und von seinen Armeen wider den Vitellius geführet ward, V. 313. siehe noch VI. 48. Unruhen, welche die aus Judäa geflüchteten Juden da erregen, VI. 429. andere Unruhen unter Trajanus, VII. 478. Academie von Alexandrien, VIII. 73. Caracter der Einwohner dieser Stadt, VIII. 99. IX. 323. Flotte von Alexandrien, die das Getreyde nach Rom bringt, VIII. 511. Severus bewilliget den Alexandrinern die Aufrichtung eines Senats, IX. 191. Caracalla stiftet in Alexandrien ein erschreckliches Blutbad an, IX. 323. er verwilliget den Alexandrinern den Eintritt in den Senat von Rom, IX. 327. Bruchium, ein Theil von Alexandrien, wird vom Theodotus,

dem General des Gallienus, belagert, X. 374. milde Gutthätigkeit des Anatolius und Eusebius bey dieser Belagerung, eb. das. Entvölkerung dieser großen Stadt, 376. sie wird vom Diocletianus nach einer Belagerung von acht Monaten der Plünderung überlassen, XI. 301. reichliche Austheilung an Getreyde, die auf beständig vom Diocletianus für Alexandrien errichtet wird, XI. 338. die alexandrinische Flotte wird vom Constantinus beordert, Constantinopel mit Vorrath zu versorgen, XII. 184. 185.

Alexianus, siehe Alexander Severus.

Alfenus, ein Rechtsgelehrter. Sein sonderbares Glück, I. 344.

Aliso, ein kleiner Fluß, (die Alm) der in die Lippe fällt, I. 264.

Aliso, eine Schanze auf dem Fluß dieses Namens, eb. das. 423.

Allectus nimmt, nachdem er den Carausius getödtet hatte, den Namen und die Gewalt eines Augustus in Großbrittannien an, XI. 318. er wird vom Constantius Chlorus überwunden und getödtet, XI. 319-322.

Allemannier. Anfang und Ursprung dieses Volks, IX. 310. grausame Treulosigkeit des Caracalla gegen sie, 311. wilde Herzhaftigkeit der Weiber der Allemannier, 313. Beschwörungen, die sie sich rühmen vorgenommen zu haben, 317. tausend Allemannier werden vom Gallienus, nach dem Bericht des Zonaras, geschlagen, X. 307. die Allemannier werden vom Claudius II. überwunden, XI. 15. vom Aurelianus, 47. siehe noch 113. vom Maximinianus Herculius, 269. vom Constantius Chlorus bey Langras, 325.

Allia, der Tag der Schlacht bey Allia wird noch zur Zeit des Vitellius für unglücklich gehalten, V. 277.

Alliaria, Gemahlinn des Gracchus, der auf Befehl des Tiberius getödtet wird, II. 97.

Allius (M.) empfängt vom Tiberius ein demüthigendes Geschenk, II. 112.
Alma (Berg) bey Sirmium, XI. 201.
Alpen (maritimæ) worinn Embrun die Hauptstadt war, und dem Nero das Recht des Latium gab, IV. 247. siehe noch V. 175.
Alpen (die Cottischen) empfiengen ihren Namen vom Könige Cottius, III. 288. nach dem Tode dieses Königes wurden sie eine römische Provinz, IV. 247. siehe noch V. 155.
Alpen (die pannonischen) V. 340. 331.
Alphenus Varus, Oberaufseher des Lagers bey der Armee des Valens, erfindet ein sonderbares Mittel einen Aufruhr zu stillen, V. 195. er hat großen Antheil an dem Siege, den die Armee des Vitellius über die Armee des Otho erhält, 216. er wird vom Vitellius zum Befehlshaber der Leibwache erwählet, 393. siehe noch 414. 428. er wird seines Amts von den Siegern des Vitellius entsetzet, 475.
Alpinus Montanus, Officier bey den römischen Truppen, von Geburt ein Gallier, verabredet sich mit dem Cirilis, seinem Mitbruder, V. 391. 512.
Altinum, eine Stadt in Italien, V. 347. VIII. 269.
Amandus, einer von den Anführern der Bagauden, läßt sich zum Augustus ausrufen, XI. 263.
Amasis, siehe Löwe.
Amazonien, ein Name, den Commodus dem Monat Jenner giebet, VIII. 494.
Ambrosius (heil.) II. 322.
Amelius, ein platonischer Weltweise, XI. 121.
Amiens, Barbaren werden auf das Gebiet dieser Stadt gebracht, XI. 310.
Amorgus, eine von den sporadischen Inseln, II. 384. 401.
Amphitheater, 50,000 Menschen werden durch den Fall eines Amphitheaters zu Fidene entwe-

der

der getödtet oder verwundet, II. 439. Amphitheater des Vespasianus und des Titus, VI. 161. 482.

Ampius Flavianus (T.) Befehlshaber der Armee in Pannonien. V. 326. seine zweydeutige Aufführung in der Bewegung zum Besten des Vespasianus wider den Vitellius, 338. 339. er wird von den Soldaten verjagt, 353-356.

Amulets, IV. 158. IX. 298. 413.

Amyntas, König der Galater, nach seinem Tode macht Augustus aus Galatien eine römische Provinz, I. 129.

Anaitis, eine Göttinn. Sonderbare Begebenheit, die Plünderung ihres Tempels betreffend, I. 493.

Ananias, Hoherpriester der Juden, und Ananus, sein Sohn, werden in Ketten nach Rom geschickt, III. 424.

Ananus, Oberpriester, wird von den Juden zum Befehlshaber von Jerusalem bestellt, VI. 226. das Volk erwählet ihn zu seinem Haupt wider die Aufrührer, 267. seine Rede an das Volk wider die Eiferer, 269. er belagert sie in dem Innern des Tempels, und läßt ihnen Friedensvorschläge thun, 272. 273. sein Abgesandter verräth ihn, 274. er wird von den Idumäern getödtet, 282. Urtheil über diesen Hohenpriester, 283. 284. er war der Urheber des Todes des Apostels Jacobi, des jüngern, gewesen, 283.

Anastasia, Tochter des Constantius Chlorus, XI. 399.

Anastasia, einer von den Namen, welche der Kirche zum heil. Grabe vom Constantinus gegeben worden, XII. 231.

Anatolius, seine Gutthätigkeit während der Belagerung des Theodotus vor Bruchium, X. 374. 375.

Anaxagoras, wird vom Apollonius von Tyana getadelt, VII. 213.

Anbetung (adoratio) eine Ehre, die man den Kayſern erweiſet, XI. 191. 194. 368.
Anchiale, eine Stadt in Thracien, XI. 23.
Ancona (Hafen von) wird vom Trajanus erbauet, VII. 408.
Ancyra (Denkmal von) II. 13. 14.
Andegavier (die) empören ſich, und werden bald bezwungen, II. 324.
Andetrium, Stadt der Dalmatier, wird vom Tiberius belagert, I. 405.
Andreas, ein Haupt der rebelliſchen Juden von Cyrene, VII. 478.
Andrinopel, ſonſt Oreſta, empfängt vom Adrianus den neuen Namen, VIII. 154. Schlacht bey Andrinopel zwiſchen Conſtantinus und Licinius, XII. 142. 144. 155.
Androclus, ſeine abentheuerliche Begebenheit; ſein Löwe, III. 146.
Angeber, ſiehe Ankläger.
Angleſey, ſiehe Mona.
Angeln, ein germaniſches Volk, I. 251.
Angrivarier, ein germaniſches Volk, I. 245. II. 166. 168.
Anicetus, ein Freygelaſſener des Nero, giebt dieſem Prinzen Mittel an die Hand, ſeine Mutter umkommen zu laſſen, IV. 119. er ermordet dieſe Prinzeßinn, 129. 130. durch ein neues Verbrechen hilft er dem Nero die Octavia aus dem Wege ſchaffen, 231. er wird nach Sardinien verwieſen, wo er ruhig und mächtig lebt, 232.
Anicetus, ein Freygelaſſener des Polemo, des letzten Königes von Pontus, erreget Unruhe in dieſem Lande, und nach einigen Erfolgen wird er bald genöthiget zu flüchten, und ſich den Römern zu überlaſſen, V. 478-480.
Anicius Cerialis tödtet ſich auf Befehl des Nero ſelbſt, IV. 395.
Ankläger werden vom Tiberius geſchützt, II. 401. 402. die römiſchen Geſetze laden die Ankläger

durch Belohnungen ein, 306. 401. 403. Wuth dieses Handwerks, 316. 414. die schlimmsten finden die mehreste Unterstützung, 415. 551. 552. werden vom Senat verfolgt, VI. 29. 30. vom Mucianus beschützet, 36. Galba erlaubt, die Angeber zu strafen, V. 32. Ankläger, der auf die Anklage eines andern, der mächtiger ist, wie er, gestraft wird, 235. 236. Strenge des Titus wider die Angeber, VI. 444. des Domitianus Rede von ihnen, VII. 24. glänzender Zustand derselben unter Domitianus, 151. Namen der vornehmsten, 169. Nerva bestraft sie, 298. Trajanus reiniget Rom von dieser Rotte, 344. sie waren ein nothwendiges Uebel in der römischen Regierung, 345. Titus Antoninus stürzet sie, VIII. 186. Marcus Aurelius erneuert die alten Verordnungen wider die Angeber, die der Unwahrheit überführt würden, 279. 280. Caracalla höret sie begierig, IX. 287. 294. des Macrinus Aufführung gegen die Angeber, von Gerechtigkeit und Staatsklugheit vermischt, IX. 364. 367. Constantinus unterdrücket sie durch strenge Gesetze, XII. 83. 109. 200.

Annäus, siehe Seneca.

Annäus Mella, Vater des Lucanus, III. 212. wird vom Nero genöthiget, sich das Leben zu nehmen, IV. 394. siehe noch 359.

Annäus Serenus, Freund des Seneca, ist dem Nero in seiner Liebe gegen die Acte behülflich, IV. 21.

Annia Cornificia, Schwester des Marcus Aurelius, VIII. 148. 256.

Annia Faustina, siehe Faustina.

Annia Rufilia, wird ins Gefängniß gelegt, da sie einen Senator beschimpft hatte, der sie verurtheilt hatte, II. 314.

Annibalianus, Consul, XI. 243.

Annibalianus, Sohn des Constantius Chlorus, XI. 399. XII. 234. er wird vom Constantinus, seinem

seinem Bruder mit dem Titel Nobilissimus beehret, XII. 236.
Annibalianus, Sohn des Julius Dalmatius, wird vom Constantinus, seinem Onkel, zum Könige von Pontus ernannt, XII. 236. 237.
Annius Bassus, V. 406.
Annius Faustus, römischer Ritter, gefährlicher Angeber, wird von dem Senat verdammt, V. 236.
Annius Gallus, einer von den Generalen der Armee des Otho, V. 165. 172. er war nicht der Meynung, daß Otho die Schlacht wider die Armee des Vitellius lieferte, 203. er allein behält nach der Niederlage einiges Ansehen über die Soldaten, 217. er schließt den Frieden mit den Siegern, 219.
Annius Libo, VIII. 311.
Annius Pollio wird beleidigter Majestät halber angeklagt, II. 358.
Annius Pollio wird beschuldiget, an der Verschwörung des Piso wider den Nero Antheil gehabt zu haben, und verwiesen, IV 415.
Annius Severus, Schwiegervater des Gordianus des alten, X. 152.
Annius Verus, der Aeltervater des Marcus Aurelius, VIII. 141.
Annius Verus, der Großvater des Marcus Aurelius, wird vom Vespasianus zum Patricier gemacht, VI. 144. VIII. 141.
Annius Verus, Vater des Marcus Aurelius, VIII. 141.
Annius Vinicianus wird mit seinem Vater, Annius Pollio angeklagt, II. 558. er nimmt Antheil an der Verschwörung wider Caligula, III. 150. 151. er wird für fähig und ehrgeizig gnug gehalten, um zum Reich erhoben zu werden, 183. Sanftmuth und Billigkeit des Claudius gegen ihn, 199. nachdem er sich wider den Claudius

mit Camillus Scribonianus verschworen hatte, so tödtet er sich selbst, 242. 245.
Ansibarer (die) kommen, sich des Landes zu bemächtigen, woraus die Römer die Friesen gejagt hatten, und sie werden selbst heraus gejagt, IV. 104. sie werden vertilgt, 107. ihr Name geht nicht unter, und erscheint unter den Völkern wieder, welche den Bund der Franken ausmachten, eb. das.
Anteja, des Helvidius Wittwe, VII. 302.
Antejus, Senator, wird von den Germaniern der Wache des Kayſers Cajus ermordet, welcher eben war umgebracht worden, III. 170. 171.
Antejus (P.) wird von der Agrippina beſchützt, IV. 41. vom Antiſtius angeklagt, wird er genöthigt ſich ſelbſt das Leben zu nehmen, 390-392.
Anticyra, eine Inſel, III. 81.
Antimachus wird vom Adrianus dem Homerus vorgezogen, VIII. 80.
Antinous wird ſträflich geliebet, zum Tode gebracht, und vom Adrianus vergöttert, VIII. 88-90.
Antinopel, ein Name, welchen Adrianus der Stadt Beſa zur Ehre des Antinous giebt, VIII. 90.
Antiochien. Haß der Syrer dieſer Stadt wider die Juden, die mit ihnen zuſammen wohnten, VI. 218. 411. fürchterliches Erdbeben, welches einen Theil von Antiochien verwüſtet, und worinn Trajanus faſt ſeinen Untergang findet, VII. 463. Antiochien eine wollüſtige Stadt, VIII. 250. wird vom Marcus Aurelius geſtraft, und wieder zu Gnaden angenommen, 366. 367. ſie wird vom Severus, der den Niger überwunden hatte, übel mitgenommen, IX. 132. erlangt ihre alten Freyheiten und Rechte wieder, 140. ſie wird eingenommen und verheeret von den Perſern, X. 317. Schilderung ihrer Einwohner, 317. 318. Valerianus ſtellt ſie wieder her, 319. Neu-Antiochien, XI. 193. Grauſamkeit des Diocletianus

nus gegen die vornehmsten Häupter des Raths von Antiochien, 361.
Antiochianus, Befehlshaber der Leibwache unter Heliogabalus, IX. 438.
Antiochus, König von Commagene, wird nach Rom gefodert, und zum Tode verdammt, I. 17.
Antiochus, König von Commagene, stirbt, II. 208.
Antiochus, Sohn des vorhergehenden, wird wieder in das Königreich Commagene gesetzt, III. 28. er ist im Verdacht, daß er dem Kayser Cajus Anweisung zur Tyranney gegeben habe, 31. Claudius giebt ihm die Staaten wieder, die ihm Cajus gegeben und hernach genommen hatte, 228. auf Befehl des Corbulo fällt er, die seinen Staaten benachbarte Gegenden an, IV. 75. er wird von den Römern belohnt, 99. er erklärt sich für den Vespasianus, V. 316. er schickt den Römern Hülfe zum Kriege wider die Juden, VI. 219. 321. er wird von den Römern des Throns entsetzt, und genöthiget nach Rom zu kommen, und da mit seinen Söhnen im Privatstande zu leben, 132. 133.
Antiochus, von andern Achilleus genannt, nimmt den Purpur zu Palmyra an, XI. 86.
Antiochus, ein lyrischer Weltweise, IX. 319. 320.
Antipas (Herodes) Herodes des Großen, Sohn, folgt in einem Theil der Staaten seinem Vater, I. 328. er bauet die Stadt Tiberias, III. 133.
Antipatris, Stadt in Judäa, VI. 294.
Antipater, ein Sophiste, zur Zeit des Severus und seiner Söhne, IX. 245.
Antistia, Wittwe des Plautus, und Tochter des Vetus. Zärtliche und großmüthige Ehrerbietigkeit dieser Dame für das Gedächtniß ihres Gemahls, IV. 165. sie wendet alle Mühe beym Nero an, ihrem Vater das Leben zu retten, 385. sie läßt sich die Adern öffnen, und stirbt mit ihrem Vater und Großmutter, 386. 387.

Antistius, wird vom Augustus in dem Kriege wider die Cantabrier gebraucht, I. 75.
Antistius (C.) Consul, II. 377.
Antistius Vetus (L.) Consul, IV. 16. Befehlshaber der Legionen in Obergermanien, macht den Entwurf, die Saone mit der Mosel zu vereinigen, 101. er schreibt an den Plautus, seinen Eydam, um ihn zu verpflichten, sich den Meuchelmördern entgegen zu stellen, die Nero zu seiner Ermordung abgeschickt hatte, 224. sein Tod, 383. 387. der Tod seiner Stiefmutter und seiner Tochter, eb. das.
Antistius Sosianus, Tribun des Volks, giebt zu einer Verordnung des Senats Gelegenheit um die Macht der Tribunen zu schwächen, IV. 49. er wird satyrischer Verse halber wider den Kayser angeklaget, 200. er kömmt mit Verweisung auf eine Insel davon, 203. seine Treulosigkeit gegen den Antejus und Ostorius Scapula, 390. er wird vom Mucianus verwiesen, VI. 36. 37.
Antistius Burrus, Schwager des Commodus, wird von diesem Kayser zum Tode gebracht, VII. 469.
Antium. Caligula denkt da seinen Sitz aufzuschlagen, III. 115. siehe noch IV. 118. 166. 245.
Anthon, der Triumvir. Seine Briefe voller Schmähungen wider Octavianus, II. 410.
Antonius (Julius) Sohn des Triumvir, Consul, I. 265. Eydam des Octavius, 122. 306. er nimmt an den Ausschweifungen der Julia Antheil, und wird vom Augustus getödtet, 336. 337.
Antonius, Centurio, tödtet den Avidius Caßius, VIII. 353.
Antonius (heil.) X. 273. Constantinus schreibt, voller Ehrfurcht für diesen Einsiedler, an ihn, und läßt auch seine Prinzen an ihn schreiben, XII. 269. der Heilige ist über diese Ehre ziemlich unempfindlich, eb. das. Antwort, die er ihnen schreibet, 269. 270.

Antonia, ältere Tochter des Antonius und der Octavia, ist verheyrathet an den L. Domitius, und Mutter des Eneus, des Vaters des Nero, II. 421.

Antonia, Schwester der vorhergehenden, und Gemahlinn des Drusus, Mutter des Germanicus, I. 274. II. 273. sie benachrichtiget den Tiberius von der Verschwörung des Sejanus, 514. Dio erzählet, daß sie die straffällige Livilla, ihre Tochter, Hungers sterben ließ, 532. sie wird vom Cajus, ihrem Enkel, mit Ehre überschüttet, III. 12. und hernach unanständig behandelt, 37. ihr Tod, 38. ihre Härte gegen den Claudius, ihren zweyten Sohn, 191.

Antonia, Tochter des Claudius, Gemahlinn des Cn. Pompejus, III. 203. und hernach des Faustus Cornelius Sylla, 363. man hat gesagt, aber unrecht, nach dem Urtheil des Tacitus, daß sie an der Verschwörung des Nero Antheil nahm, IV. 331. sie wird auf Befehl des Nero getödtet, weil sie ihn nicht heyrathen wollte, 433.

Antonia Flaccilla folgt ihrem Manne ins Elend, IV. 361.

Antonia, Festung oder Thurm, den Herodes bauet, Jerusalem und den Tempel in Furcht zu erhalten, VI. 204. 213. 302. 307. er wird vom Titus eingenommen, 368-372.

Antoniade, Gedicht des Gordianus des alten, welches die Geschichte des T. Antoninus und des M. Aurelius enthielte, X. 151.

Antoninus (Titus) wird vom Adrianus an Kindesstatt angenommen. Geschichte desselben bis zu seiner Adoption, VIII. 129. f. f. er war aus Gallien, und besonders aus Nimes gebürtig, VIII. 130. er verhindert den Adrianus sich das Leben zu nehmen, 152. er erfindet geschickte Mittel ihn zu besänftigen, 154. 155. er rettet viele Senatoren, die Adrianus wollte tödten lassen, 155. Adrianus stirbt in seinen Armen, 156. An-

toninus erhält vom Senat mit vieler Mühe, daß sein ihn angenommener Vater unter die Götter gesetzt wird, 157-159. man giebt ihm den Zunamen Pius, 159 175. er bauet dem Adrianus einen Tempel, 159. 193. siehe den Inhalt von seiner Regierung. Er ist mit dem Numa verglichen worden, 199. Hochachtung für seinem Namen, 213. dieser Name wird vom Heliogabalus entheiligt, und ist hernach von keinem Kayser weiter geführt worden, X. 16.

Antoninus, Neffe des Commodus, wird von seinem Onkel getödtet, VIII. 470.

Antoninus, Tyrann unter Alexander Severus, X. 80.

Antoninus (Arrius) Großvater mütterlicher Seite des Titus Antoninus, Consul des Jahres nach Christi Geburt 69. V. 109. er wird vom Vespasianus zum Patricier gemacht, VI. 144. anständiges und geschicktes Compliment an den Nerva, da dieser Kayser ward, VII. 295. Lob des Antoninus Arrius von Plinius, dem jüngern, VIII 125.

Antoninus (Arrius) wird vom Commodus getödtet, VIII. 470.

Antoninus Geminus, und Commodus, Zwillinge, VIII. 244. 388.

Antonius (L.) Sohn des Julius Antonius, stirbt im Elende zu Marseille, II 422.

Antonius (L.) empört sich wider den Domitianus in Germanien, VII. 146. wird geschlagen und getödtet, 147. die Nachricht von seiner Niederlage breitet sich in Rom noch an demselben Tage aus da sie geschahe, eb. daß sein Sieger verbrennt alle seine Pappiere, 149.

Antonius Flamma, Proconsul von Creta, und von Cyrene, wird wegen ausgeübter Erpressungen verdammt, VI 38.

Antonius Honoratus, Tribun, belebt seine Soldaten wider den Nymphidius, V. 16.

Antonius Primus, siehe Primus.
Anubis, Gott der Egyptier, II. 234. wird vom Commodus geehret, VIII. 488.
Anulin, General und Freund des Kayſers Severus, IX. 122. 243.
Anulin, Befehlshaber der Leibwache des Maximinus, wird mit ihm getödtet, X. 204.
Anulinus, Senator, deſſen Freygelaſſener, wie man verſichert, Diocletianus geweſen ſeyn ſoll, XI. 259.
Anville, deſſen Nachricht von der Brücke des Trajanus über die Donau, VII. 492.
Aouſte, Stiftung dieſer Stadt, I. 73. 74.
Apamea, eine Stadt, III. 457. IX. 381. Schloß von Apamea, XI. 193.
Apelles, ein Liebling des Cajus, wird auf Befehl dieſes Kayſers grauſam gequälet, III. 80. er war ein Feind der Juden, 127.
Aper (Arius) Befehlshaber der Leibwache unter Carus, läßt dieſen Kayſer umkommen, XI. 219. er läßt hernach auch den Numerianus untergehen, der ſein Eydam war, 223. 224. er wird feſtgenommen, 224. 225. darauf durch die Hand des Diocletianus geſtraft, 226. Weiſſagung, die auf die Zweydeutigkeit des Namens Aper ſpielte, 227.
Aphak. Tempel der Venus in dieſer Stadt. Unordnungen, die dabey begangen wurden. Vermeintliches Wunder in einer benachbarten See. Dieſer Tempel wird vom Conſtantinus niedergeriſſen, XII. 256. 257.
Apharban, Geſandter des Narſes, kömmt und bittet demüthig um Friede beym Galerius, XI. 333.
Apicata, Frau des Sejanus, II. 462. ſie entdecket ſterbend die ſchwarzen Ränke von des Druſus Vergiftung, des Sohnes des Tiberius, 531.

Apicius, ein berüchtigter Fresser. Züge, die ihn betreffen, II. 343. Gerüchte vom Sejanus in Absicht des Apicius, 457.
Apidius Merula, wird vom Tiberius aus dem Verzeichniß der Senatoren ausgestrichen, II. 420.
Apinius Tiro, V. 418. 453.
Apion, ein heftiger Feind der Juden, III. 126. 144. Augenzeuge bey der Begebenheit des Androchus, 145. 146. Werk des Josephus wider Apion, VI. 437.
Apis. Unruhen, diesen lächerlichen Gegenstand des egyptischen Gottesdienstes betreffend, VIII. 96. 97.
Apollinaris, von Hierapolis, VIII. 324.
Apollodorus, berühmter Baumeister, wird vom Adrianus verwiesen, und hernach getödtet, aus Eifersucht gegen seine Geschicklichkeit und aus Zorn über seine Freyheit, VIII. 78-80.
Apollo, besonderer Gebrauch bey seinem Orakel, II. 240.
Apollo Palatinus, I. 20. IV. 454.
Apollo, der Scharfrichter, I. 480.
Apollo, wird vom Nero zu Delphis um Rath gefragt, IV. 439. er weigert sich in Gegenwart der Christen seine Orakel zu geben, XI. 344.
Apollonius von Chalais in Syrien, berühmter Philosoph, wird vom Antonius zum Lehrmeister für den Marcus Aurelius gerufen, VIII. 205.
Apollonius von Tyana, ermuntert, nach der Erzehlung des Philostratus, viele ansehnliche Römer sich wider den Domitianus zu verschwören, VII. 180. man sagt, daß, als er zu Ephesus war, er in dem Augenblick den Tod des ermordeten Domitianus gewußt habe, VII. 193. seine ganze Geschichte, 200. f. f. siehe den Inhalt des V. §. des VII. Th. er ward vom Alexander Severus geehret, X. 55. seine Erscheinung, die Aurelianus gehabt haben soll, XI. 68.

Aponius, Angeber, kömmt unter einem mit Steinen beladenen Wagen um, V. 12.
Aponius Saturnius, alter Prätor, wird durch ein ausschweifendes Spiel des Calus ruinirt, III. 59. 60.
Aponius (M.) Statthalter von Mösien, wird vom Otho mit einer Triumphsäule beehrt, weil er einen Haufen Roxolaner geschlagen hatte, V. 114. er tritt mit einiger Mühe auf die Seite des Vespasianus, 325. 326. er will den Tertius Julianus tödten, 326. er wird eingeladen sich zu der Armee zu verfügen, wo Antonius Primus war, 344. er kömmt, 351. es wird ihm die Befehlshaberstelle genommen durch einen Aufruhr, welchen Antonius Primus unter der Hand scheint erregt zu haben, 353-356.
Apostel. Kirche der Apostel wird zu ihrer Ehre vom Constantinus zu C. P erbauet, XII. 186.
Appianus, Geschichtschreiber, VIII. 222.
Appius Norbanus, Sieger des L. Antonius, VII. 148. er verbrennt alle Pappiere des Rebellen, 149.
Apronia wird von ihrem Manne aus dem Fenster ihres Hauses gestürzt, II. 397.
Apronianus, Statthalter von Cilicien, Vater des Geschichtschreibers Dio, VII. 487. X. 122.
Apronianus, Proconsul von Asien, wird unter Severus zum Tode verdammt wegen beschuldigten Verbrechens beleidigter Majestät, IX. 217.
Apronius (L.) römischer Ritter, wird von der Armee in Pannonien nach Rom geschickt, II. 55.
Apronius (L.) Unterfeldherr des Germanicus, II. 124. wird mit den Zierden des Triumphs beehret, II. 147. als Proconsul von Afrika läßt er eine Cohorte, die sich der Nachläßigkeit schuldig gemacht hatte, zur Strafe ziehen, indem er einen von zehn zu zehn durchs Loos zum Tode verdammt, 336. er sucht wegen des Todes seiner Tochter Rache, 397. als Befehlshaber von Nie-

der-

dergermanien führt er mit weniger Geschicklichkeit und Erfolgen wider die aufrührischen Friesen Krieg, 444. 445. siehe noch 584.
Apseus macht die Palmyrener aufrührisch, XI. 85.
Apulejus, Schriftsteller, VIII. 396.
Apuleja Varilia, Urenkelinn des Augustus, wird wegen Verbrechen der beleidigten Majestät und des Ehebruchs angeklaget, II. 216.
Apulejus, Vetter des Augustus, I. 191.
Apulejus (Sextus) Consul, I. 444. II. 6.
Aquileja, Stadt, V. 222. VIII. 308. die siegenden Marcomannen dringen bis nach Aquileja, und nehmen es beynahe weg, VIII. 316. Belagerung von Aquileja durch Maximinus, X. 197. 200. Ende der Belagerung, 206.
Aquilia Severa, eine Vestalinn, wird vom Heliogabalus entführt und geheyrathet, IX. 416.
Aquilius, Centurio, wird vom Didius abgeschickt, um den Severus zu tödten, IX. 87.
Aquilius Regulus, siehe Regulus.
Aquinum, eine Stadt, V. 166. IX. 66.
Aquitanien, seine alten Grenzen. Es wird vom Augustus vergrößert, und bis nach der Loire erweitert, I. 65. es wird durch den Messala in Friede gesetzt, 65. Agricola, Statthalter von Aquitanien, unter Vespasianus, VII. 84.
Araber, Arabien. Unglücklicher Feldzug des Aelius Gallus in Arabien, I. 83. siehe noch 83. 84. die Araber hören und verstehen nach der Aussage des Apollonius von Tyana, die Sprache der Thiere, VII. 222. das steinigte Arabien wird vom Trajanus in eine römische Provinz verwandelt, VII. 449. 459. dieser Prinz perheeret die Küsten des glücklichen Arabiens, 472. 473. Feldzug des Severus nach Arabien, IX. 185. die Araber ermüden die Armee des Aurelianus durch ihre Streifereyen, XI. 76.
Aradio wird vom Probus getödtet, XI. 166.
Arayes, ein Fluß, III. 413. IV. 90.

Arbandes, Sohn des Abgarus, Königs von Edessa, VII. 458.
Arbela, Stadt von Assyrien, III. 409. wird vom Trajanus erobert, VII. 468. vom Caracalla, IX. 329.
Arborius (Aemilius), berühmter Lehrer der Rhetorik zu Thoulouse, wird nach C. P. gerufen, den einen der Prinzen des Constantinus zu unterrichten, XII. 221.
Arce, eine Stadt in Phönicien, der Geburtsort des Kayserś Alexander Severus, IX. 429.
Archelais, Stadt in Cappadocien, IX. 389.
Archelaus, Sohn des Herodes, folgt seinem Vater in dem Besitz von Judäa mit dem Titel eines Etnarchen, I. 328. er wird abgesetzt, 384. sein heftiger Caracter, 385. er wird auf Befehl des Augustus nach Rom geführet und nach Vienna im Delphinat verwiesen, eb. daſ.
Archelaus, König von Cappadocien. Seine Geschichte und sein Tod, I. 351. II. 206.
Arechalus, König der Cliter, eine cappadociſche Völkerschaft, II. 601. 602.
Archipel. Eine neue Insel entsteht auf diesem Meer, II. 236.
Archonte, Adrianus wird zweymal Archont von Athen, VIII. 43.
Ardenner Wald, II. 326.
Arduba, Stadt der Dalmatier, vom Germanicus belagert, I. 405. Wuth und Verzweiflung der Weiber dieſer Stadt, 406.
Arethuſe, eine Stadt von Syrien, XI. 72.
Areus, Philoſoph, tröſtet die Livia wegen des Verluſts ihres Sohnes, Druſus, durch weiſe Geſpräche, I. 307.
Argius, ein Sclave des Galba, giebt ihm das Begräbniß, V. 95.
Argunthis, König der Scyther, ſtreifet in das Gebieth der Römer, X. 242.

Argyraspyden in der Armee des Alexanders Severus, X. 89.
Ariaric, König der Gothen, XII. 282.
Aricina (Diana) besonderer Gebrauch ihres Tempels, III. 75. 76. Cajus läßt dessen Priester tödten, 76. siehe noch X. 280.
Ariobarzanus aus Meden, wird vom Cajus Cäsar, Enkel des Augustus, zum Könige von Armenien gesetzt, I. 346. seine Nachkommenschaft folgt ihm nicht nach, II. 205.
Ariogesus, König der Quaden. Gnade des Marcus Aurelius gegen ihn, VIII. 325.
Arioviſtus, I. 254.
Ariſtides. (heil.) seine Schutzschrift für die christliche Religion, VIII. 71.
Ariſtobulus, Sohn Herodis des Großen, und Vater des Königs Agrippa, III. 28.
Ariſtobulus, Bruder des Königs Agrippa, III. 134.
Ariſtobulus, Sohn des Herodes, Königs von Chalcis. IV. 75. 99.
Ariſtobulus, Befehlshaber der Leibwache unter Carinus, und Consul, genieſſet dieſelbige Ehre unter Diocletianus, XI. 261.
Ariſtomachus, Tribunus der Prätorianer, IX. 438.
Ariſto (Claudius) wird vor dem Tiberius angeklagt und freygesprochen, VII. 405.
Ariſtoteles und seine Schüler werden vom Caracalla gehaßt, IX 306. 309.
Arius (T.) macht seinem Sohne den Proceß, indem er den Augustus zum Beysitzer hatte, I. 295-297.
Arius, ein Ketzer, XII. 240. 242.
Arles. Kirchenversammlung in dieser Stadt auf Befehl des Constantinus gehalten, XII. 142. 241.
Armenien. Tigranes wird da vom Augustus zum Könige eingesetzt, I. 129. Unruhen in diesem Königs-

Königreich, 338. Cajus Cäsar, Enkel des Augustus, wird abgeschickt, sie zu stillen, 340. die Parther, die Armenien beschützten, machen ihren Frieden mit den Römern, 341. der von den Armeniern erwählte König wird überwunden, und abgesetzt vom Cajus Cäsar, der den Ariobarzanus an seine Stelle setzt, 346. neue Unruhen in Armenien, II. 205. 206. Germanicus giebt Armenien einen König, 243. als dieser König stirbt, so setzt Artabanus, König der Parther, den Arsaces, seinen ältern Sohn auf den Thron Armeniens, 587. Mithridates, Bruder des Pharasmanes, Königen von Iberien, bringt den Arsaces um, und erhebt sich zum Könige von Armenien unter dem Schutz der Römer, 590-593. er ist unter Cajus als Gefangener zu Rom, und wird vom Claudius nach dem Orient geschickt, III. 228. er verjagt die Parther, die Armenien weggenommen hatten, und setzt sich in Besitz seines Königreichs, 391. er wird des Throns entsetzt vom Rhadamistus, 408. Vologesus, König der Parther, vertreibt den Rhadamistus, und macht den Tiridates, seinen Bruder, zum Könige von Armenien, 411. Rhadamistus kömmt bewaffnet wieder. Beständiger Krieg zwischen ihm und dem Tiridates mit abwechselnden guten und bösen Erfolgen, 413. als Rhadamistus von seinem Vater getödtet worden, so bleibt Tiridates im Besitz von Armenien, von seinem Bruder Vologesus unterstützet, 414. und IV. 73. Corbulo wird nach dem Orient geschickt, die Rechte der Römer über Armenien zu behaupten, 74. Erfolge dieses Krieges, 78. f. f. die Stadt Artaxate wird verbrannt und verheeret, 92. Eroberung von Tigranocette, 96. Armenien wird gänzlich den Römern unterworfen, 98. wird vom Nero dem Tigranes gegeben, 98. 99. Vologesus will seinen Bruder wieder in dieses Königreich einsetzen, 253. f. f. er belagert Tigra-

Tigranocette vergeblich, 254. 255. die Römer und Parther zusammen räumen Armenien, 255-257. dem Cesennius Petus werden die Sachen Armeniens aufgetragen. Vologesus ergreift die Waffen wieder, 257. 258. Petus erhält einige geringe Vortheile, 259. die Parther gehen wieder nach Armenien, 261. sie nöthigen den Petus einen schändlichen Vergleich zu treffen, 266. aber mit Einstimmung des Corbulo werden sie einig Armenien zu entblösen, 274. Unterhandlungen und Kriegsbewegungen, die dahin auslaufen, daß Tiridates nach Rom kömmt, vom Nero die armenische Krone zu empfangen, 276-283. Ceremonie bey der Krönung des Tiridates, 425-428. Trajanus will dieses Königreich unter seine Gesetze bringen, VII. 451. wird vom Trajanus erobert und in eine römische Provinz verwandelt, 454. Armenien kehrt unter die Herrschaft seiner alten Herren zurück, 482. und VIII. 19. es wird wieder ein Vorwurf des Krieges zwischen den Parthern und Römern am Ende der Regierung des Titus Antoninus und unter Marcus Aurelius, VIII. 246. Soämis wird von den Römern wieder in Besitz dieses Königreichs gesetzt, 154. Severus rüstet sich in dieses Königreich zu dringen, aber Vologesus, König von Armenien, macht mit ihm Friede, IX. 180. 181. Caracalla bemächtiget sich aus Treulosigkeit der Person des Königs von Armenien, und macht ihn zum Gefangenen. Die Armenier ergreifen die Waffen und schlagen die römische Armee, 321. Macrinus macht mit den Armeniern Friede, 370. Armenien steht unter Alexander Severus mit Rom im Bündniß, X. 94. Diocletianus vereiniget Armenien mit dem römischen Reich durch einen mit dem Könige der Parther, Narses, geschlossenen Tractat, XI. 335. Krieg wird die Armenier vom Maximinus Daza angekündiget aus Haß gegen die christliche Religion,

Religion, die unter ihnen blühete, XII. 131. Gebürge von Armenien, III. 400.
Arminius, Haupt der Empörung der Germanier, I. 414, sein Caracter, eb. das. er betrügt den Varus, eb. das. er greift ihn an, schlägt ihn, und rottet seine Legionen aus, 417. f. f. sein Trotz und seine Grausamkeit nach dem Siege, 420. er beobachtet ein kluges Verfahren dem Tiberius gegen über, 427. Trennung zwischen ihm und dem Sagestus, dessen Tochter er entführt hatte, um sie zum Weibe zu nehmen, II. 123. Stolz dieser Frau, da sie eine Gefangene der Römer wird, 126. Arminius ermuntert die Cherusker und benachbarten Völker zum Kriege, 128. er greift die Römer mit Vortheil an, 134. 138. eine Schlacht, die wider seinen Willen angeht, gelingt den Germaniern übel, 141. seine Unterredung mit seinem Bruder Flavius, der unter der römischen Armee diente, 151. seine Rede an seine Soldaten, 158. Schlacht, wo er seinen Muth und seine Bravour sehen läßt, und woraus er sich mit Noth rettet, 160. 161. zweyte Schlacht, 161=165. er bekriegt den Marbodnus, II. 218. er will die Freyheit seiner Mitbrüder unterdrücken, 225. sein Tod und sein Lob, 226. Sohn des Arminius, 128. 201.
Arnuphis, egyptischer Zauberer, VIII. 323.
Arras, X. 347.
Arretinus Clemens, wird vom Mucianus zum Befehlshaber der Leibwache ernannt, VI. 86. wird vom Domitianus getödtet, VII. 35. 36.
Arria, Gemahlinn des Pötus. Ihre Geschichte und ihr Tod, III. 246=249.
Arria, Tochter der vorhergehenden, und Gemahlinn des Thrasea, III. 247. sie will mit ihrem Manne sterben, der es ihr widerräth, IV. 420. sie wird unter Domitianus ins Elend verwiesen, VII. 158. und unter dem Nerva wieder zurück gerufen, 299. siehe noch 301. 302.

Arria, eine gelehrte Frau, wird vom Gallienus gelobt, IX. 248.
Arria Galla, Frau dieses Piso, der sich wider Nero verschwor., IV. 341.
Arricidia Tertulla, erste Gemahlinn des Titus, VI. 488.
Arrianus, Philosoph, Schüler des Epictets, ein Geschichtschreiber. Seine Aemter. Seine Werke, VIII. 106. 163.
Arrius Varus, Befehlshaber einer Cohorte, IV. 78. wird Mitgehülfe des Antonius Primus, und theilet mit ihm die Ehre der ersten Thaten der Parthey des Vespasianus in Italien, V. 346. Zug seiner unbedachtsamen Bravour, 363. er nimmt einen Trupp von 400 feindlichen Pferden in Interamna weg, 427. er empfängt die Ehre der Prätur, VI. 9. er bemächtigt sich der Stelle eines Befehlshabers der Leibwache, 21. Mucianus fürchtet ihn, nimmt ihm seine Stelle, und giebt ihm das Amt eines Oberaufsehers der Lebensmittel, 86.
Arruntius, Consul, I. 102.
Arruntius (L.) Consul, I. 393. er beleidigt den Tiberius, II. 24. er war vom Augustus für fähig geachtet worden, das Reich zu beherrschen, 25. siehe noch 114. 311. großmüthige Rede, die er als Angeklagter an seine Freunde hält, 615. 617. sein Tod, 618. er wird als ein Muster der Beredsamkeit und Frömmigkeit angeführt, III. 310. 312.
Arruntius (Paulus) III. 162.
Arruntius Stella, wird von Agrippina beschützt, IV. 41.
Arsaces, Sohn des Artabanus, siehe Artabanus.
Arsaciden. Dauer ihrer Regierung, X. 85.
Arsametes, Fluß in Armenien, IV. 269.
Arsamosata, Stadt in Armenien, IV. 262.
Arsanias, Fluß, IV. 269. Anm.

Artabanus, König in Medien, bekriegt den Vonones, und wird König der Parther, II. 205. er schickt eine Gesandschaft an den Germanicus, 246. er bricht die Allianz mit den Römern, bemächtiget sich des Throns von Armenien, und giebt ihn dem Arsaces, seinem Sohne, 586. f. f. Verschwörung wider ihn, 591. 593. sein Sohn verliert Kron und Leben in Armenien und er selbst wird von seinem Thron gejagt, 593, 594. er wird wieder hergestellt, 599-601. er schließt mit Vitellius einen Tractat, III. 28. er war allemal wankend auf dem Thron, 389.

Artabanus, Sohn des vorhergehenden, wird vom Gotarzus, seinem Bruder, getödtet, III. 389.

Artabanus, König der Parther, zur Zeit des Kayſers Titus, VI. 491. VII. 452.

Artabanus, letzterer König der Parther, steigt auf den Thron, IX. 320. er giebt dem Caracalla zween Flüchtlinge wieder, die dieſer Kayſer zurück forderte, eb. daſ. Caracalla erneuert den Krieg wider den Artabanus, und erkauft von ihm den Frieden, 328. siehe noch 353. 367. 368. er wird vom Artaxerxes des Throns entsetzt, X. 83. 85.

Artanazes wird von den Römern zum Könige von Armenien eingesetzt, und von seinen Unterthanen vom Thron gestoßen, I. 339.

Artaxate, Hauptstadt von Armenien, II. 244. III. 412. dieſe Stadt wird eingenommen und vom Corbulo verheeret, IV. 92. vom Tiridates unter dem Namen Neronia wieder aufgebauet, 428. 429. vom Statius Priſcus eingenommen, VIII. 253.

Artaxerxes, König der Perſer, empört sich wider Artabanus, König der Parther, und bringt die Regierung auf seine Nation, X. 84. er rüſtet sich zum Kriege wider die Römer, 85. er nimmt die Vorstellungen nicht an, die ihm Alexander Severus thun läßt, um ihn zu bewegen, mit

den Römern Friede zu halten, 87. da dieser Kayser zu Antiochien ankömmt, schickt er eine zweyte Gesandtschaft an ihn ab, 92. stolze Antwort des Artaxerxes, eb. das. Begebenheiten des Krieges werden vom Herodianus und Lampridius verschieden erzählet, 95-98. er stirbt, und hinterläßt Sapor zu seinem Sohn und Nachfolger, 230.

Artaxias, König von Armenien, Sohn des vom Antonius abgesetzten Artabazus, wird getödtet. Tigranes, sein Bruder, folgt ihm, I. 129. 130.

Artaxias, der sich vorher Zeno nannte, wird vom Germanicus zum Könige von Armenien gemacht, II. 243. f. sein Tod, 587.

Artemidorus, Philosoph, wird genöthiget Rom zu verlassen, VII. 166. Plinius, der jüngere, bezahlt seine Schulden, eb. das.

Artemisius, Monatsname, VI. 201.

Articulejus Pötus, VII. 387.

Artorius, sonderbare Begebenheit dieses Soldaten, VI. 384.

Arulenus Rusticus, Tribun des Volks, zeigt einen großen Eifer für den Thrasea, IV. 409. als Prätor läuft er in einer Gesandtschaft, die ihm Vitellius aufgetragen hatte, große Gefahr, V. 460. er wird unter dem Domitianus zum Tode verdammt wegen einer Lobschrift, die er auf den Thrasea gemacht hatte, VII. 159-161. Zug seiner Ernsthaftigkeit, 160.

Aruspices, werden wegen Wiederaufbauung des Capitoliums befragt, VI. 55.

Arzazene, eine Provinz am Tiger, XI. 335.

Asander, König am Bosphorus, Eydam des Pharnaces, nimmt sich das Leben, da er sich in einem Alter von mehr als 80 Jahren angefallen siehet, I. 183.

Ascaric, König der Franken, wird vom Constantinus gefangen und den wilden Thieren vorgeworfen, XII. 37.

Ascletario, Sterndeuter, wird vom Domitianus zum Feuer verdammt, und nach seiner Weissagung von den Hunden gefressen, VII. 189.
Asclepiodotus, (Cassius) großmüthige Denkungsart dieses Bithyniers gegen den Soranus, seinen Freund, als er in Ungnade fiel, IV. 419.
Asclepiodotus, Consul, XI. 249. Befehlshaber der Leibwache, wird Befehlshaber einer Flotte, dem Constantius Großbrittannien von dem Tyrannen Allectus erobern zu helfen, 319. er trägt den Sieg über den Alectus davon, 321.
Asconius Labio, Vormund des Nero, IV. 15.
Asiaticus (Valerius) sehr reich, und Consularis, tritt in die Verschwörung wider den Kayser Cajus, III. 150. kühne Rede dieses Senators nach dem Tode des Cajus, 172. er war des Reichs nicht unwürdig, und wohl so ehrgeizig darnach zu trachten, 183. Consul zum zweytenmal, 260. 261. 293. seine Verdammung und sein Tod, 302-307. er war zu Vienne in Gallien gebohren, 303.
Asiaticus Valerius, der in Niederlanden commandirte, erklärt sich für den Vitellius, V. 151.
Asiaticus, ein Freygelassener des Vitellius, empfängt von ihm den goldnen Ring, V. 247. 248. er macht in vier Monaten ein großes Glück, 285. er wird zur Sclavenstrafe verdammt, 475.
Asien (Klein-) Provinz des Volks, I. 25. 124. es wird von einem Erdbeben sehr mitgenommen, I. 294. 295. das Proconsulat von Afrika und dieser Provinz wird der Gegenstand des Ehrgeizes der Consularen, II. 358. VII. 134. schreckliches Erdbeben, II. 213. es wird zu verschiedenenmalen von den Streifereyen der scythischen Nationen verheeret, X. 308.
Asinius (C.) Consul, II. 403.
Asinius Gallus, Consul, I. 276. Sohn des Pollio, 382. er heyrathet die vom Tiberius verstossene Vipsania, eb. das. er beleidigt den Tiberius,

rius, II. 24. er war vom Augustus für so ehrgeizig geachtet worden nach dem Reich zu streben, ob er gleich nicht fähig war die Last davon zu tragen, 25. siehe noch 188. 193. er wird vom Senat verdammt, und lange Zeit auf Befehl des Tiberius gefangen gehalten, 512. 513. sein Tod, 573. ungerechter Argwohn, den Tiberius bey Gelegenheit des Asinius Gallus auf Agrippina werfen will, 578.

Asinius Gallus, Sohn des vorhergehenden, zeddelt eine Verschwörung wider den Claudius an, und wird ins Elend gejagt, III. 295.

Asinius (L.) Consul, IV. 200.

Asinius (M.) Consul, III. 461.

Asinius Marcellus nimmt an einem Betrug Antheil und entgeht der Strafe aus Achtung gegen seine Vorfahren, IV. 190.

Asinius Pollio, siehe Pollio.

Aspendus, Stadt in Pamphilien, wo Apollonius von Tyana einen Aufruhr des Pöbels stillet, VII. 215.

Asper (Julianus) wird vom Caracalla beschimpft und verwiesen, IX. 279. seine beyden Söhne Consuln.

Asper (Sulpicius) tritt in die Verschwörung wider Nero, IV. 322. sein Tod, 355.

Asphaltites (See) VI. 293. XII. 257.

Asprenas (Nonius) wird der Giftmischung beschuldigt, I. 109. sein Sohn verwundet, 161.

Asprenas, Neffe und Feldherr des Varus, rettet zwey Legionen aus dem Unglück dieses Generals, I. 419. 420. sein niederträchtiger Geiz, 420.

Asprenas (L.) Proconsul von Afrika, II. 98. siehe noch 295.

Asprenas (P. Nonius) Consul, III. 32. er wußte um die Verschwörung wider den Cajus, 161. er wird getödtet, 170.

Assudius Curianus, besondere Begebenheit zwischen ihm und Plinius, dem jüngern, VII. 418.

Assyrien wird vom Trajanus erobert, VII. 468. vom Adrianus verlassen, VIII. 19.
Assyrier, Name, der dem Heliogabalus aus Verachtung gegeben wird, IX. 445.
Astarta, Göttinn, die in Phönicien verehrt wird, IX. 414.
Asturer werden vom Augustus bezähmt, I. 72. Berggruben in ihren Landen, I. 77.
Atanius Secundus, römischer Ritter, wird für seinen schmeichlerischen Eifer für den Cajus übel bezahlt, III. 21. 22.
Atech, König der Franken, wird dem Maximinianus Herculius unterwürfig, XI. 274.
Atejus Capito, Nebenbuhler des Labeo in der Rechtsgelehrsamkeit, und weit biegsamer, als er, I. 148, seine niederträchtige Schmeicheley gegen den Tiberius, II. 370. sein Tod, 372. siehe noch 629.
Ateste, Stadt in Italien, V. 347.
Athanasius (heil.) wird vom Constantinus auf Anregung des Eusebius von Nicomedien vertrieben, XII. 277. 278.
Athenäum, Schule von Adrianus in Rom erbaut, VIII. 50.
Athen, Athenienser. Die Athenienser werden für ihre niederträchtigen Schmeicheleyen gegen den Antonius und Cleopatra gestraft, I. 123. sie bemühen sich, dem Germanicus die besten Ehrenbezeigungen zu geben, II. 239. Zorn des Piso wider sie dieserhalb, 241. sie schaden sich, indem sie allzu eifersüchtig über das athenienssische Bürgerrecht sind, III. 336. die Stadt Athen wird vom Adrianus mit Wohlthaten überhäuft, und sie erzeiget ihm ihre Erkenntlichkeit auf alle mögliche Art, VIII. 43. 103. Neuathen vom Adrianus auf die Insel Delos erbauet, 104. dieser Kayser verfertiget für diese Stadt einen neuen Codex, eb. das. Marcus Aurelius errichtet da Lehrstellen der Professoren von allen schönen Wissenschaften, VIII. 272. Severus

beraubt Athen einen Theil seiner Freyheiten durch eine niederträchtige Rache, IX. 79. Mauern von Athen werden wieder gebauet, X. 380. 381. diese Stadt wird für den Verheerungen der Heruler durch die Tapferkeit des Dexippus in Sicherheit gestellet, 385. von den Gothen belagert und erobert, wird sie vom Cleodemes wieder eingenommen, der diese Barbaren in Stücken zerhauet, XI. 19. 20.

Athenäus, ein Sprachlehrer, schrieb unter Commodus, VIII. 511.

Athenodorus von Tarsis. Weise Lehren dieses Philosophen, die er dem Augustus giebt, I. 190. 478. 479.

Atidius Cornelianus, Statthalter von Syrien, wird vom Vologesus in die Flucht gejagt, VIII. 248.

Atilia, Mutter des Poeten Lucanus, IV. 336. wird verwiesen, 363.

Atilius, ein Freygelassener, verursacht durch Spiele, die er zu Fidenä giebt, ein groß Unglück, und wird dafür ins Elend gejagt, II. 439-441.

Atilius Severus wird während daß er Consul ist, vom Commodus ins Elend verwiesen, VIII. 453.

Atilius Verus rettet durch seine Tapferkeit den Adler seiner Legion, V. 372.

Atimetus, ein Freygelassener der Domitia, der Muhme des Nero, tritt in eine geheime Verbindung wider Agrippina, und wird dafür mit dem Tode bestraft, IV. 36. 41.

Atlas (Gebürge) wird zum erstenmal von den Römern bestiegen, III. 226.

Atra wird vom Trajanus ohne Erfolg belagert, VII. 476. der König von Atra giebt dem Niger Hülfe, IX. 115. 116. 176. Severus fängt zweymal die Belagerung dieses Platzes an, und hebt sie zweymal wieder auf, IX. 181. f. f. Artaxer-

res wagt dieselbige Unternehmung und sie gelingt ihm nicht besser, X. 85. 86.
Atropatena, siehe Medien.
Attalus, Philosoph, Lehrmeister des Seneca, III. 213.
Attalus, König der Marcomannen, X. 344.
Attelius Hister (P.) Statthalter von Pannonien, III. 430.
Attica, Tochter des berühmten Atticus, Gemahlinn des Agrippa, I. 18. 198.
Atticinus (Montanus) treuloser Freund, wird zur Verbannung verdammt, VII. 403.
Atticus, Vater des Herodes Atticus, findet einen Schatz, dessen Genuß ihm vom Nerva gelassen wird, VIII. 223.
Atticus (Herodes) berühmter Redner, der den Marcus Aurelius in der griechischen Beredsamkeit unterrichtet, VIII. 146. 223.
Atticus (Numerius) alter Prätor schwöret, daß er die Seele des Augustus gen Himmel sich erheben gesehen habe, und wird dafür von der Livia belohnt, I. 18.
Atticus (Quintius) Consul, wird im Capitolium mit dem Flavius Sabinus gefangen genommen, V. 448. er wird vom Vitellius gerettet, 450-452.
Attilius empört sich wider Titus Antonius, VIII. 177.
Attuarier, Volk in Germanien, I. 391.
Avenche, Hauptstatt in Helvetien, V. 159.
Averne (See) Entwurf eines Canals von dem Averner See bis an die Mündung der Tiber, IV. 306.
Aufidienus Rufus, Officier, wird von aufrührischen Soldaten gemißhandelt, II. 42.
Aufidius Bassus, Geschichtschreiber, VI. 476.
Auguren (Gesellschaft der) die Kayser setzen sich an die Spitze dieser Gesellschaft, I. 36. Plinius, der jüngere, erwirbt sich die Augurswürde, VII. 395.

Augustmonat, Ursprung dieses Namens, I. 62.
Augusta, Gründung dieser Stadt, I. 79.
Augusta, Name, den Augustus der Livia in dem Testament giebt, II. 11. Dieser Name ward in der Folge als ein Ehrentitel von vielen Prinzeßinnen geführet; von der Antonia, der Großmutter des Kayſers Cajus, III. 12. von der Agrippina, des Claudius Gemahlinn, 381. IV. 245. von der Sextilia, Mutter des Vitellius, V. 276. von der Domitia, Gemahlinn des Domitianus, VII. 184. von der Fauſtina, Gemahlinn des Antoninus, VIII. 176. von der Lucilla, der Schweſter des Commodus, 447. von der Manlia Scantilla, und von der Didia Clara, die eine, Gemahlinn, die andere, Tochter des Didius Julianus, IX. 47. von der Nonia Celſa, Gemahlinn des Macrinus, 391. von der Mäſa und Soämis, Großmutter und Mutter des Heliogabalus, 400. von Mamäa, Mutter des Alexanders Severus, X. 15. Pertinax ſchlägt dieſen Titel für ſeine Frau aus, IX. 14.
Augusta Vindelicorum, Augſpurg, I. 177.
Augustale, (Collegium) Prieſter, die eingeſetzt wurden, das Gedächtniß des Auguſtus zu ehren, II. 19.
Augustalia, Feyertage, zu Ehren des Kayſers Auguſtus, I. 299. II. 19.
Augustani, eine vom Nero errichtete Geſellſchaft, ihm auf dem Theater Beyfall zu geben, IV. 148.
Augustus, ſiehe Octavianus. Der Name Auguſtus wird dem Octavianus gegeben: was dieſer Name bedeutet, I. 27. 28. ob er gleich auf alle ſeine Nachkommen übergegangen iſt, ſo iſt er doch dem eigenthümlich geblieben, der ihn zuerſt geführt hat, 28. Auguſtus bezeigte allemal Abſcheu an dem Namen eines Königs und eines Dictators, 30. 38. Gedanke des Auguſtus über Alexander, 56. er verachtet die Ehre des Triumphs, 78. ſinnreiche und ſanfte Denkſprüche

von

von ihm, 108. 112. woran er sich vorzüglich in seiner Lectüre hielte, 168. er stellt den bedeckten Gang des Paulus wieder her, und erhält ihn seinen alten Namen, 181. er erhält die Bildsäule des Pompejus, 188. er hält die Leichenrede des Drusus, 271. er schlägt den Triumph aus für die Siege, welche Tiberius über die Germanier davon getragen hatte, und er begnügt sich eine Krone von Lorbeer in dem Tempel des Jupiters Feretrius zu tragen, 278. 279. freymüthiger Umgang zwischen Augustus und allen Bürgern, 295. Wunsch des Augustus für seinen Enkel, Cajus Cäsar, der nach dem Orient abreisete, 340. Sorgfalt, die er für die Erziehung seiner Enkel genommen hatte, 346. Gedanken des Augustus vom Tiberius, 356. von den beyden Julien, und Agrippa Posthumus, 361. er war unglücklich in seinem Hause, 360. liebreiche und verdiente Zurufungen, womit er eingenommen wird, 449. er rathet seinen Nachfolgern, daß sie nicht das Reich zu erweitern suchen sollen, 459. II. 22. Sinngedicht über den Geschmack, den er am Spiel hatte, I. 482. sein Testament, II. 11-14. Nachrichten, die er mit seinem Testament verbunden hatte, 14. sein Leichenbegängniß, 16-18. man bestimmt ihm einen Tempel in Rom, und göttliche Ehre, 19. Zug seiner Standhaftigkeit in Absicht der siegreichen Legionen bey Actium, 79. er machte sich eine Ehre daraus, den Untergang alter Familien zu verhindern, 195. er macht den Vonones zum Könige über die Parther, 203. 204. Tempel, der ihm zu Ehren vom Tiberius gebaut und dem Cajus gewidmet wird, III. 19. er wird von eben dem Cajus in üblen Ruf gebracht, 38. seine Gütigkeiten gegen den Claudius, 192. sein Geschlecht verlöscht mit dem Nero, IV. 498. Vitellius nahm erst einige Zeit nachher den Augustustitel an, V. 147. 176. Man sehe übrigens

gens vom Augustus den Inhalt seiner Regierung Th. I. am Ende.
Augustodunum. Autün, siehe Autün.
Avidius Caßius thut sich in der Befehlshaberschaft der Armeen hervor, indem er die Parther unter den Befehlen des Kayſers L. Verus bekrieget, VIII. 250. er empört sich wider den Marcus Aurelius, 330. f. f. sein Caracter, 331. er giebt sich zu einem neuen Catilina her, 338. er hatte allemal in seinem Herzen den Ehrgeiz zu herrschen genähret, 339. er läßt sich zum Kayſer ausrufen, 343. er wird nach zween Monaten von zween seiner Officiere getödtet, 353. 354. seine Kinder und Abkömmlinge, die Marcus Aurelius verschonte, werden vom Commodus lebendig verbrannt, 355. 479.
Avidius Severus, der Vater, nach einigen, des Avidius Caßius, VIII. 331.
Avilius Flaccus (C.) Präfectus von Egypten, verfolgt die Juden zu Alexandrien, III. 118-125.
Aviola, siehe Acilius.
Avitus (Julius) Consularis, Großvater des Heliogabalus, IX. 374.
Avitus (Lollianus) erster Urheber des Glücks des Pertinax, und allemal von ihm geehrt, VIII. 328. IX. 8.
Aulus Gellius, Grammatiker, schrieb unter Marcus Aurelius, VIII. 398. er ließ sich vom Peregrinus betriegen, 286.
Aurelius (Marcus) wird vom Antonius an Kindesstatt angenommen, VIII. 139. seine Geschichte bis zu seiner Adoption, 139-151. Antoninus unterscheidet ihn sehr von seinem Bruder, 202. er macht ihn zu seinem Eydam, und ernennt ihn zum Cäsar, 203. 204. seine Erhebung hält ihn gar nicht von seinen Uebungen und philosophischen Studien ab, 204. 205. sein gutes Herz, 206. er wird Mitgenoß in der tribunischen Gewalt, eb. daſ. sein Gehorsam und Ehrerbietung gegen

gegen den Antoninus, 207. er regiert mit ihm, 207. 208. nach dem Tode des Antoninus wird er als Kayser erkannt, 238. er fährt fort vom Sextus und vom Hermogenes, einem Redner, Lectiones zu nehmen, 244. er war über seinen Ruhm bis zur Ausschweifung eifersüchtig, 256. er bemühet sich den Verus durch sein Exempel zu unterrichten, 262. merkwürdige Reden des Marcus Aurelius, 266. 267. 269. 270. seine Privataufführung, 285. seine Philosophie ließ ihn an allen Arten des Götzendienstes kleben, 307. sein Brief an den Verus über den Avidius Cassius enthält Züge eines ausgelassenen Heldenmuths, 341. 342. er glaubte, daß die Tugend eine Schutzwehre wider alles Unglück sey, 357. unter den Titeln, womit ihn die Zuneigung des Senats beehrte, befindet sich auch der Titel eines Philosophen, 362. seine Gütigkeit, die Quelle seines Ruhms, 391. Man sehe übrigens den Inhalt seiner Regierung Th. VIII. man sehe noch XI. 221.

Aurelia, Regulus zwingt auf einige Art diese Dame, ihm die schönen Kleider zu vermachen, die sie trug, VII. 301.

Aurelia Severa, eine Vestalinn, wird auf Befehl des Caracalla lebendig begraben, IX. 297.

Aurelianus, seine Geburt und seine ersten Aemter, XI. 40. seine Ehrfurcht gegen die Sonne, eb. das. seine Ernsthaftigkeit, die Kriegszucht zu behaupten, 42. er schlägt mit Vortheil die Franken, X. 242. XI. 41. Valerianus fürchtet seine Strenge gegen den Gallienus, und giebt ihn aus diesem Grunde ihm nicht zum Aufseher, X. 305. er ist unter dem Valerianus Befehlshaber über ein Corps römischer Truppen in Illyrien, und trägt einen großen Sieg über die Gothen davon, 308. er wird vom Valerianus zum Consulat erhoben, 323. seine rühmliche Armuth, 323. 324. er wird aufs neue vom Claudius in dem Kriege wider

wider die Gothen gebraucht, und erwirbt sich da viele Ehre, XI. 25. er wird zum Kayser erwählet, 38. er kömmt nach Rom sich erkennen zu lassen, 45. Uebrigens sehe man den Inhalt seiner Regierung, XI. 405. f. f. Auf seinen Tod folgt ein Interregnum von sechs Monaten, 121. f. f. seine Mörder werden vom Tacitus gestraft, 145. und vom Probus, 172.

Aurelianus, Enkel des Kayserś dieses Namens, XI. 119.

Aurelius, Senator, dessen Ländereyen wurden von dem Vater des Kayserś Aurelianus gebauet, XI. 40.

Aurelius Eubulus, Oberaufseher der Finanzen des Kayserś Heliogabalus, wird von dem Volk und von den Soldaten zerrissen und in Stücken zerhauen, IX. 445.

Aurelius Fuscus, Proconsul von Asien, XI. 124.

Aurelius Pius, Senator, fordert eine Entschädigung im Senat, und erhält sie vom Tiberius, II. 111. 112.

Aureolus, Befehlshaber in Illyrien für den Gallienus, der aber unabhänglich seyn will, schlägt den Macrianus, X. 363. siehe noch 382. er unterläßt, den Sieg zu vollenden, den Gallienus über den Posthumus erhalten hatte, 395. er läßt sich zum Kayser ausrufen, 404. er wird vom Gallienus in Meyland belagert, 405. er wird vom Claudius überwunden und getödtet, XI. 13. f. sein Grabmal, 15.

Ausper (Julius) ermahnt die Abgesandten aus Gallien, den Römern unterworfen zu bleiben, VI. 89.

Autün, Schule der schönen Wissenschaften und Beredsamkeit, die vom Augustus in dieser Stadt errichtet oder erneuert wird, I. 178. 179. blühet unter Tiberius, II. 326. man läßt das Alterthum dieser Schule, als ob sie von den Druiden gestiftet worden, bis in die Zeiten hinauf steigen, die

die vor dem Cäsar hergegangen sind, XI. 310. sie wird vom Constantius Chlorus wieder in Flor gebracht, 311. 312. Gütigkeiten des Constantinus für diese Stadt, die daher den Namen Flavia annimmt, XII. 83. 84. siehe Eduer.
Auxumiten (die) erscheinen durch ihre Abgesandten beym Triumph des Aurelianus, XI. 99.
Auzea, Festung in Afrika, II. 391.
Azot, Stadt in Palästina, VI. 289.

B.

Babylas (heil.) Bischoff von Antiochien. Was man von der Busse zu denken hat, die er dem Kayser Philippus aufgelegt haben soll, X. 252. er stirbt im Gefängniß um des Glaubens willen, 271.
Babylon, VII. 222. dahin kömmt Trajanus, 468. er besucht dessen Ruinen, 474. siehe noch VIII. 253. IX. 177.
Babylon in Egypten, XI. 63.
Babelmandel, VII. 472.
Bacchus, lächerliche Fabel, seinen Feldzug nach Indien betreffend, VII. 233.
Bactrianer, des Domitianus Triumph über sie, VII. 71. siehe noch VIII. 107. 199.
Bäder (kalte) ziehen den Augustus aus einer grossen Krankheit, I. 90. helfen dem Marcellus nichts, 93. warme Bäder bey den Swevern gebräuchlich, 229. 230. werden zu Rom vom Mäcenas eingeführt, 313.
Bäder, öffentliche, vom Agrippa erbaut, I. 72. 192. vom Adrianus wieder hergestellt, VIII. 49. siehe Thermä. Beyden Geschlechtern gemeinschaftliche Bäder werden vom Adrianus verboten, VIII. 58. vom Marcus Aurelius, eb. das. und VIII. 269. X. 31. dieser unter dem Heliogabalus wieder eingeführte Mißbrauch wird vom Alexander Severus verbannt, X. 31. Verord-

nung des Adrianus, um zu verbieten, daß die öffentlichen Bäder vor der achten Stunde des Tages eröffnet würden, VIII. 60. der Kayser Tacitus befiehlet, daß die öffentlichen Bäder beym Untergang der Sonnen zugeschlossen werden, XI. 141.

Bäbius Massa, verleitet Soldaten, den Piso, Proconsul von Afrika, zu tödten, VI. 47. ein berüchtigter Angeber, VII. 155. 160. er wird auf Anklage der Völker von Bätica als ein Erpresser verurtheilt, 155.

Bätica, eine Provinz des Volks' I. 25. Otho legt dieser Provinz verschiedene Städte und Gebiete in Mauritanien bey, V. 111.

Bagauden (die) ein Bauernhaufe rebellischer Gallier, XI. 26. 281. sie verwüsten Gallien, belagern die Stadt Autün, und nehmen sie nach sieben Monaten ein, XI. 26. sie machen neue Bewegungen unter dem Carinus, 262. 263. Schloß der Bagauden, wo nachhero die Abtey von St. Maur-des-Fosses gewesen ist, eb. daf. und 268. sie werden vom Maximinianus geschlagen und unterworfen, 268. f.

Bajä, Brücke, die vom Cajus über das Meer von Bajä nach Puzzol gebauet wird, III. 88. siehe noch IV. 120. VIII. 156.

Balbillus (C.) Präfectus von Egypten, IV. 41.

Balbinus (Coelius) wird vom Senat mit Maximus zum Kayser erwählt, X. 177. seine Geschichte bis auf seine Wahl, 179. 180. seine furchtsame Aufführung bey einem wütenden Aufruhr, 191. 192. seine vergeblichen Bemühungen ihn zu stillen, 192. sein furchtsamer Caracter, 212. seine Nachkommenschaft, 218. sein Tod wird nicht gerochen, 223. Uebrigens sehe man den Inhalt des III. §. des XXV. Buchs Th. X. 186.

Balbinus (Coelius) Consul unter Adrianus, und von diesem Kayser zum Patricier gemacht, X. 181.

Balbus, der jüngere, bezwingt die Garamanten. Sein Triumph, I. 142. er läßt ein Theater bauen, und die neue Stadt Cadix, 194.
Balbus (D. Lölius) Consul, I. 319.
Balbus Cornelius Theophanes, eine erdichtete Person, die aus zwey berühmten Männern zusammengesetzt ist, X. 181.
Balearische Inseln, Suilius wird dahin verwiesen, IV. 62. siehe noch II. 420.
Balista, römischer General, jagt den Sapor aus Syrien, und verfolgt ihn bis an den Euphrat, X. 349. er verabredet sich mit dem Macrianus, um ihn zum Kayser erwählen zu lassen, 353. 354. er verräth den Sohn des Macrianus, macht sich selbst zum Kayser, und kömmt nach drey Jahren um, 364. 365.
Balsampflanze, vom Vespasianus im Triumph vorgetragen, VI. 413. 414.
Banquerottirer werden vom Adrianus der Strafe der Geisselung unterworfen, VIII. 59.
Barbaren, ihre unermüdete Hartnäckigkeit, das römische Reich anzugreifen, kömmt endlich zum Zweck es zu stürzen, X. 310.
Barbius Proculus, ein Soldat, unternimmt es mit Veturius, seinem Camaraden, den Galba zu stürzen, und den Otho an seine Stelle zu setzen, V. 65.
Barchochebas, Haupt der aufrührischen Juden unter Adrianus, VIII. 110.
Bardanes, Sohn des Artabanus, Königs der Parther, führt mit Gotarzes, seinem Bruder, Krieg, III. 390. sie machen zusammen Friede, 391. sein Bruder greift wieder zu den Waffen, 393. Bardanes wird getödtet, 394. Aufenthalt des Apollonius von Tyana am Hofe des Bardanes, VII. 222.
Barea Soranus, Schmeicheley dieses ernsthaften Senators in Absicht des Pallas, eines Freygelassenen des Claudius, III. 446. er wird mit

seinem Sohne unter Nero angeklagt und zum Tode verdammt, IV. 404-422.
Barsemius, König von Atra, IX. 116.
Basens (Rufus) von Geburt ein armer Bauer, erhebt sich bis zur Würde eines Befehlshabers der Leibwache, VIII. 327.
Basilides, Priester des Orakels am Berge Carmel, V. 313.
Basilides, einer der Vornehmsten in Egypten. Vorgebliches Wunder von ihm, VI. 54. 55.
Basilica des Paulus, vom Lepidus wieder hergestellt, II. 373.
Baßianus, erster Name des Prinzen, der nachmals Caracalla genannt wurde, IX. 150.
Baßianus, Priester der Sonnen zu Emesa, Vater der Julia, Gemahlinn des Severus, und der Mäsa, IX. 374.
Baßianus, erster Name des Heliogabalus, IX. 375.
Bassus, Freund des Kayſers Severus, IX. 243.
Bassus (Belienus) wird auf Befehl des Kayſers Cajus unmenschlich behandelt und getödtet, III. 80.
Bassus (C. Lecanius) Consul, IV. 288.
Bassus (Cesellius) ein gebohrner Carthaginenser, schmeichelt den Severus mit der Hoffnung ihm einen Schatz zu entdecken, IV. 368. schlechter Erfolg dieser eitelen Unternehmung, 371.
Bassus (Lucilius) Befehlshaber der Flotten von Ravenna und von Misana, wird mit dem Cecina eins den Vitellius zu verrathen, V. 334. er läßt die Flotte von Ravenna auf die Parthey des Vespasianus treten, 357. er verliert seine Befehlshaberstelle, und wird in Ketten gelegt, 358. woraus er bald erlöst wird, eb. das. er wird nach Campanien geschickt, dieses Land in Ruhe zu setzen, VI. 6. er soll die noch übrigen in Judäa gelagerten Juden zum Gehorsam bringen, 415. sein Tod, 420.

Bassus (Salejus) siehe Salejus.
Bastarner, II. 230. Probus verpflanzt ihrer 100,000 nach Thracien, XI. 188.
Bataver, eine germanische Völkerschaft, die disseits des Rheins ihren Sitz hatte, I. 253. V. 155. ihre Reuterey, I. 373. Insel der Bataver, II. 150. V. 480. VI. 125. Truppen dieser Völkerschaft in der römischen Armee, II. 153. acht Cohorten der Bataver thun sich durch ihre Tapferkeit und Meutereyen hervor, V. 155. 156. 179. 216. 261. die Völkerschaft der Bataver empört sich wider die Römer unter den Befehlen des Civilis, V. 480. f. f. die acht Cohorten, wovon eben geredet worden, vereinigen sich mit ihr, 485. 494. siehe Civilis. Vom Unglück ermüdet denken die Bataver auf Friede, und bequemen sich zum Gehorsam, 127. 128. ein Theil ihrer Truppen geht schwimmend über die Donau, VIII. 26. Beschreibung des Landes der Bataver, XI. 308.
Batavodurum, ein Posten auf der Insel der Bataver, VI. 122.
Bathylles, ein Pantomime, I. 160. II. 118.
Bathynus, ein Fluß, I. 404.
Batne, eine Stadt in Mesopotamien, VII. 458.
Bato, Anführer der aufrührischen Dalmatier, I. 399. ergiebt sich dem Tiberius. Weise Antwort, die er diesem Prinzen giebt, 404. 406.
Bato, Anführer der aufrührischen Pannonier, I. 398. er wird vom Tiberius gefangen, 404.
Bato, ein Klopffechter, IX. 284.
Baulä, Lusthaus bey Bajä, IV. 121.
Baumeister werden vom Alexander Severus belohnt, X. 60. siehe noch II. 626. IV. 305.
Beauvais, Barbaren werden vom Constantius Chlorus in das Gebiet dieser Stadt verpflanzt, XI. 310.
Bebius Macer wird beym Adrianus verdächtiger Anschläge halber angeklagt und verschonet, VIII. 29.

Bebius Marcellinus wird unter Severus grausam zum Tode gebracht, IX. 217. 218.
Bedriac, Dorf, zwischen Cremona und Verona, V. 186. Schlacht bey Bedriac zwischen den Armeen des Otho und des Vitellius, 212. 218. siehe noch 261. Antonius Primus kömmt zu Bedriac an; und von diesem Posten reiste er ab, als er die Schlacht unternahm, worinn er die Armeen des Vitellius schlug, 363.
Befehlshaber von Rom wird vom Augustus eingesetzt, I. 43. das Tribunal der Befehlshaber von Rom verdunkelte die Tribunale der Prätoren, IV. 491.
Befehlshaber von Egypten, ein bloßer römischer Ritter, I. 45. diese Stelle ward für die höchste Ehre gehalten, zu welcher ein Ritter gelangen konnte, III. 36.
Befehlshaber der Leibwache, oder der prätorianischen Cohorten, werden vom Augustus eingeführt und aus dem Ritterstande genommen, I. 330. Sejanus vermehrte zuerst die Gewalt dieser Stelle, II. 457. sie gab eine feste Gewalt, III. 36. Claudius gab dem Befehlshaber der Leibwache das Recht im Senat Sitz zu nehmen, 288. Clemens ist der erste Senator, der auch Befehlshaber der prätorianischen Cohorten gewesen ist, VI. 86. Titus, Befehlshaber der Leibwache seines Vaters, 151. dieses Amt konnte ordentlicher Weise nur von einem römischen Ritter bekleidet werden, VIII. 330. drey Befehlshaber der Leibwache unter Commodus, 469. Plautianus, Consul und Befehlshaber der Leibwache zugleich, IX. 201. zween Befehlshaber der Leibwache, 215. Alexander Severus verbindet mit der Stelle eines Befehlshabers der Leibwache die Senatorwürde, X. 23. der Befehlshaber der Leibwache war ein Hauptstaatsbedienter und Unterfeldherr des Kayfers geworden, 228. zur Zeit des Diocletianus hatte jeder der vier

vier Prinzen seinen Befehlshaber der Leibwache, XI. 295. Constantinus schwächte das Ansehen der Befehlshaber der Leibwache, vermehrt ihre Zahl und schrenkt den Umfang ihrer Macht ein, XII. 217. f. f.

Befehlshaber der Stadt für die Zeit der lateinischen Feste, ein Titel ohne Gewalt, ein Schatten einer Magistratsperson ohne Verrichtung, II. 414. VIII. 148.

Befehlshaber von Pannonien und Dacien, wird vom Adrianus mit denselbigen Rechten und Ehrenzeichen eingeführt, die der Befehlshaber von Egypten genoß, VIII. 29.

Belenus, Name des Apollo bey den Galliern, X. 200.

Benevent, I. 449. IV. 289. 452.

Beredsamkeit. Wettstreite in der Beredsamkeit werden vom Caligula zu Lyon angeordnet, III. 107. Geschmack einer gesunden Beredsamkeit wird vom Seneca verdorben, 217. Hochachtung, welche die Alten gegen die Beredsamkeit hegten. Nero ist der erste unter den Kaysern, der eine entlehnte Beredsamkeit bedurfte, IV. 6. Sold für die Lehrer der Beredsamkeit vom Vespasianus angewiesen, VI. 162. vom Titus Antoninus, VIII. 191. die Römer haben sie allzeit für nöthig gehalten, X. 180. sie wird vom Domitianus unterdrückt, VII. 167.

Berenice, Mutter des Agrippa, Königs der Juden, III. 29.

Berenice, Tochter desselben Agrippa, III. 420. sie wird vom Titus geliebt, V. 297. sie ergreift die Parthey des Vespasianus, 317. sie schlägt sich ins Mittel den Zorn des Florus wider die Juden zu besänftigen, VI. 200. er achtet ihre Bitte wenig oder gar nicht, 201. sie schreibt wider ihn an den Cestius, 205. sie bemühet sich die Juden zu bewegen, sich nicht wider die Rö-

mer zu empören, 208. sie wird vom Titus wieder zurück geschickt, 449-451.
Bernstein, Land, wo man ihn sammlet. Seine Natur, I. 227. 228.
Berytus, eine gegen Tyrus eifersüchtige Stadt, IX. 132.
Besa, Stadt, deren Name vom Adrianus in Antinopel verwandelt wird, VIII. 90.
Besancon, Vindex wird bey dieser Stadt geschlagen und getödtet, IV. 481. 482.
Betasier, ein den Nerviern benachbartes Volk, VI. 65. 84.
Betaw oder Betuwe, ein Theil der alten Insel der Bataver, I. 253. Anm. V. 480. 481.
Bethennabris, Flecken in Judäa, VI. 293.
Bethlehem. Adrianus setzt da den Dienst des Adonis in der Höhle ein, wo Jesus Christus gebohren worden, VIII. 117. die Helena bauet da eine Kirche, XII. 232.
Bezetha, ein Bezirk von Jerusalem, VI. 204. 302. 307.
Bibliothek des Apollo Palatinus, I. 20. der Octavia, VI. 481. Domitianus stellt die verbrannten Bibliotheken wieder her, VII. 198. Trajanus errichtet Bibliotheken, 361. Adrianus errichtet eine Bibliothek in Athen, VIII. 48. Bibliothek von 62,000 Bänden vom Sarmonicus zusammen gebracht, IX. 283. sie wird dem Gordianus, dem jüngern, gegeben, und macht ihm viel Ehre, X. 157. Bibliothek in den Thermen, XI. 299. Diocletianus läßt die Ulpianische Bibliothek in die seinige bringen, eb. das.
Bibulus Aedilis trägt dem Senat Klagen wider den Luxus vor, II. 345.
Bicilis, ein Dacischer Herr, verräth die Schätze des Decelbalus, VII. 447.
Bier, gewöhnliches Getränk der Germanier, I. 229.

Bilbilis, Stadt in Spanien, das Vaterland des Martialis, VII. 428.
Bildsäulen, siehe Statuen.
Biegen, Stadt am Rhein, VI. 92.
Bischöffe, Ehrfurcht des Constantinus gegen sie, XII. 154. 239. Vorrechte, die er ihnen zuerkennet, 243-246.
Bithynien, eine Provinz des Volks, I. 25. 124. Statthalter, welche Bithynien geplündert hatten, werden zu verschiedenen Zeiten verdammt, III. 377. IV. 198. VII. 409. Plinius, der jüngere, wird vom Trajanus hingeschickt, es zu regieren, VII. 409.
Bitther, Stadt in Judäa, die letzte Rettung der aufrührischen Juden. Belagerung und Einnahme dieser Stadt, VIII. 113.
Blemmyer, Volk, welches an den Grenzen Egyptens gegen Mittag wohnte, XI. 88. Gesandter der Blemmyer beym Triumph des Aurelianus, 99. sie unternehmen Streifereyen in Egypten unter dem Probus, der sie durch einen seiner Unterfeldherren unter das Joch bringt, 183. Probus triumphirt über die Blemmyer, 199. Gesandten der Blemmyer am Hofe des Constantinus, XII. 284.
Bläsus (Junius) Befehlshaber der Legionen in Pannonien, II. 34. seine Vorstellungen an die Aufrührer, 39. sein Sohn wird von der Armee nach Rom geschickt, 41. Erneuerung des Aufruhrs, 42. Gefahr des Bläsus, 45. er geht zur Befehlshaberschaft nach Afrika, 337. er trägt große Vortheile über den Tacferinas davon, endigt aber den Krieg nicht, 339. 340. empfängt die Zierden des Triumphs mit dem Titel Imperator, 341. er wird in das Unglück des Sejanus verwickelt, der sein Neffe war, 538.
Bläsus (Junius) Statthalter der Provinz von Lyon, erklärt sich für den Vitellius, V. 151. er giebt ihm eine seinem Range anständige Begleitung,

kung, welches dem Bläsus den Haß dieses niederträchtigen und neidischen Herzens zuziehet, 249. Vitellius läßt ihn vergiften, 395-399.

Bläsus (Pedius) wird aus dem Senat wegen Räubereyen und Erpressungen in der Statthalterschaft von Cyrene gejagt, IV. 153.

Bodotria, Meerbusen von Großbrittannien, VII. 100. IX. 233.

Böhmen. Marobodnus läßet sich da mit andern suevischen Völkerschaften nieder, I. 278. 393. II. 221.

Bojocalus, Anführer der Ansibarer, erbittet von den Römern für seine Nation verlassene Ländereyen, IV. 105. schöne und großmüthige Antwort dieses Germaniers, 106.

Bolanus (Vectius) geht nach Großbrittannien, die Legionen zu commandiren, V. 260. sein Caracter, eb. das. und VII. 83. 89.

Bonduic, siehe Budicea.

Bonn, Stadt am Rhein, V. 495. VI. 78.

Bononia, Stadt in Pannonien, XI. 301.

Bonosus, Tyrann unter Probus, XI. 195. er trinkt außerordentlich, ohne jemals den Verstand zu verlieren, 196. er wird geschlagen und erhängt sich aus Verzweiflung, 197. 198.

Boranen, ein scythisches Volk, streifen in Kleinasien, X. 308. belagern Pityonte und werden geschlagen, 309. sie kommen von neuem wieder und nehmen Pityonte ein, das sie plündern, 311. sie erobern und plündern hernach Trebezont, 312.

Borysthenes, Name eines Pferdes des Adrianus, VIII. 91.

Bosphorus Cimmericus, Unruhen in diesem Lande von Agrippa gestillt, I. 183. 184. Claudius setzt da einen König, Mithridates ein, ein Abkömmling von dem großen Mithridates, III. 229 siehe noch 414. Erbkönige des Bosphorus, Freunde der Römer, X. 309. als die Familie dieser

dieser Könige erlosch, so fiel ihr Zepter in unwürdige Hände, eb. das.
Bostra in Trachonitis, Vaterland des Kayserś Philippus, X. 234.
Bovillä, Rennen im Circus zu Bovillä, zu Ehren des Hauses der Julier, IV. 246. siehe noch V. 473.
Boulogne in Italien, wird durch eine große Feuersbrunst verheeret, und erhält vom Claudius durch Vermittelung des Nero ein Geschenke, III. 457. siehe noch V. 242.
Boulogne in Gallien, wird vom Constantius Chlorus belagert und eingenommen, XI. 306. 307.
Brachmanen, indianische Philosophen. Unterredung des Apollonius von Tyana mit ihnen, VII. 232. f. f.
Bremen, Stadt in Deutschland, II. 160.
Bresse, Stadt in Italien, XII. 96.
Briganter, Völkerschaft in Großbrittannien, III. 433. 441. VII. 89. VIII. 178.
Brinno wird zum Haupt der Caninefaten erwählet, V. 485. er nimmt das auf der Insel der Bataver errichtete Lager der Römer weg, 486.
Brittannicus, Sohn des Claudius. Seine Geburt, III. 231. er empfängt den Namen Brittannicus, 284. er erscheint an den Secularspielen, 315. sein trauriges Schicksal nach der Erhebung des Sohns der Agrippina, 381. 383. 384. Claudius, sein Vater, giebt ihm Merkmale der Zärtlichkeit, 381. 382. 466. Gelegenheit des Todes des Brittannicus, IV. 19. 24. Zug seines Geistes, 25. sein Tod, 29. sein Leichenbegängniß, 30. in ihm erlöscht das Haus der Claudier, 31. Titus, der ihn geliebt hatte, ehret sein Gedächtniß, VI. 446. 447.
Brittannien (Groß-) Augustus hatte, oder ließ es sich merken, daß er zweymal den Vorsatz hatte, dahin zu gehen, I. 65. 72. II. 168. 169.

lächerlicher Feldzug des Caligula gegen dieser Insel über, III. 98-100. Beschreibung der Insel, ihre Sitten, Handlung, Regierung, und Art zu kriegen, 269. f. f. vom Cäsar vergeblich angegriffen, sehen sie keine römischen Armeen weiter auf ihrer Insel bis auf die Regierung des Claudius, 277. Großbrittannien war damals eine verächtliche Eroberung, 278. 279. Claudius läßt eine Armee dahin gehen, 280. ein Theil dieser Insel wird zu einer römischen Provinz, 287. neue Thaten der Römer, die vom Ostorius auf dieser Insel angeführt werden, 431. f. f. dieser General schlägt die Silurer und nimmt den Caractacus, ihren Anführer, gefangen, 435. die Silurer setzen den Krieg fort, 439. schlagen eine römische Legion, die Manlius Valens anführet, 440. die Tyranney der römischen Statthalter beweget die Völker dieser Insel einen Bund zu machen, um ihre Freyheit wieder zu erlangen, IV. 170. Seneca wird beschuldiget, daß er durch seinen Wucher diese Empörung mit veranlaßt habe, 173. die Britten machen sich die Entfernung des römischen Generals Suetonius Paulinus zu Nutze, um die Waffen zu ergreifen, 174. drey Städte werden von den Rebellen verheeret, wo 70,000 Menschen umkommen, 176. sie werden vom Suetonius geschlagen, 181. Ränke, die den Suetonius verhindern großen Nutzen aus seinem Siege zu ziehen, 186. Nachricht von dem, was auf dieser Insel vorfiel, seitdem Suetonius Paulinus weggegangen war, bis auf die Zeit, da Agricola dahin kam, die Befehlshaberschaft der Armeen zu übernehmen, VII. 87. Thaten des Agricola, siehe den Inhalt des III. §. des VII. Th. Nationale Eifersucht zwischen den Britten und Galliern, VII. 98. Britten werden vom Agricola gesittet gemacht, 97. 98. die Flotte des Agricola seegelt um Großbrittannien herum, welches die Römer überzeu-

get, daß Großbrittannien eine wirkliche Insel sey, VII. 26. Mauer des Adrianus, römisches Brittannien, barbarisches Brittannien, VIII. 95. Mauer des Antoninus, 178. Kriege und Empörungen unter der Regierung des Commodus, 463. Severus theilt Großbrittannien in zwey Befehlshaberschaften, IX. 166. Kriegszug des Severus auf diese Insel, 228. Mauer des Severus, 233. neue Empörung der Britten, 237. nach dem Tode des Severus macht Caracalla Friede, um schleunig nach Rom zu kommen, 260. diese Insel wird in einer Zeit von zehn Jahren zween Tyrannen nach einander dem Carausius und Alectus im Besitz gelassen, XI. 318. 321. sie wird vom Constantius Chlorus wieder mit dem Reich vereiniget, 319-324. Constantius Chlorus geht dahin, um die Picten zu bekriegen, und stirbt zu York. Constantinus wird da zum Kayser ausgerufen.

Brexellum, Stadt in Italien, V. 207. 220. 231.

Brochus, Brief des Claudius an den Brochus, XI. 24.

Bruchium, Quartier von Alexandrien, wird unter Gallienus belagert, X. 374. XI. 90.

Bructerer, germanische Völkerschaft, I. 220. 245. werden in einem Seetreffen überwunden, 261. siehe noch 391. sie greifen den Germanicus an, II. 91. sie werden vom Stettinius, Unterfeldherrn des Germanicus geschlagen, 130. 131. sie wollen die Ansibaren unterstützen, IV. 107. werden von ihren Nachbaren ausgerottet, I. 245. ihr Land wird vom Constantinus verheeret, XII. 37. 82.

Brücke wird vom Caligula über das Meer zwischen Bajä und Puzzol gebauet, III. 88-92. Brücke Mulvius, siehe Mulvius. Brücke über die Maas, VI. 83. Brücke über die Donau, VII. 442. 492. f. f. VIII. 23. Art der Römer eine

eine Schiffbrücke zu bauen, VII. 467. die Brücke Aelius, jetzt die Engelsbrücke, VIII. 50.
Bruder wird von seinem Bruder in einer Schlacht zwischen den Partheyen des Vespasianus und Vitellius getödtet, V. 407. 408.
Brutidius Niger klagt den Silanus an, II. 363. sein Caracter und seine Einsichten, 364.
Brutus, Achtung des Sestius gegen sein Gedächtniß wird vom Augustus belohnt, I. 99. Statue des Brutus in Meyland, 113. unter dem Tiberius erscheinen die Bildnisse des Brutus nicht weiter, und es war ein Verbrechen ihn zu loben, II. 374. 408. Reden des Brutus voller Angriffe wider Cäsar und Octavianus, 410.
Bucherius, Verfasser eines gelehrten Werks, I. 254.
Bucoler, egyptische Rebellen, werden vom Avidius Cassius unterdrückt, VIII. 342.
Budalie, ein pannonisches Flecken, das Vaterland des Kaysers Decius, X. 261.
Budicea, Wittwe des Prasutagus, Königs der Icanier in Großbrittannien, wird so wie ihre Töchter von den Römern übel behandelt, IV. 172. sie stellt sich an die Spitze der Britten, und ermuntert sie wider die Römer zu schlagen, 182. ihr Tod, 185.
Bulla Felix, Räuberhaupt, seine listigen Griffe und Verwegenheit, seine Gefangennehmung und Strafe, IX. 220-222.
Buren, germanisches Volk, VIII. 440.
Burgunder, germanisches Volk, X. 285. 303. nehmen Streifereyen in Gallien vor, XI. 172. 269.
Bürgerrecht (römisches). Augustus war sehr vorsichtig es zu ertheilen, I. 466. Messalina und die Freygelassenen des Claudius verkaufen es einem jeden wider die Meynung dieses Prinzen, III. 256. 257. das völlige Bürgerrecht wird den Galliern vom Claudius gegeben, 333-340. Betrachtung über diese Einrichtung, 340. Cara-

calla giebt dieses Recht allen Personen freyen Standes im ganzen Reich, IX. 300. 301.

Burrhus (Afranius) ist Befehlshaber der prätorianischen Cohorten, III. 385. er läßt den Nero zum Kayser ernennen, IV. 4. widersetzt sich der Grausamkeit der Agrippina, 10. er ist mit Seneca der Urheber alles Guten, welches sich in den ersten Jahren des Nero findet, 18. seine gegen dem Nero allzu weit getriebene Gefälligkeit, 20. Vorwurf, den er sich zuziehet, da er vom Nero Erbschaften des Brittannicus empfängt, 32. weise Vorstellung, die er diesem Prinzen in Absicht der Agrippina thut, 37. er sucht sie auf und begegnet ihr ernstlich, 38. er wird Staatsverbrechen beschuldiget, 42. er wird mit Seneca vom Nero über die Ermordung der Agrippina zu Rath gezogen, 125. er läßt sich zu seiner Leidenschaft Wagen zu führen herab, 144. er wird genöthiget ihn zu begleiten, als dieser Prinz die Rolle eines Musicanten auf der Schaubühne spielte, 147. sein Tod, 206. Vorstellung, die er dem Nero von der Octavia gethan hatte, 227.

Busiris, Stadt in Egypten, wird von den Römern verheeret und von Grund aus umgekehret, XI. 302.

Byrchanis, ein Fluß an der Mündung der Ems, I. 261.

Byzanz schickt Abgesandte nach Rom, läßt um Erlaß bitten und erhält ihn, III. 461. als Niger dem Severus das Reich streitig macht wird er in diese Stadt aufgenommen, IX. 117. sie wird vom Severus belagert, 119. 133. sie wird nach einer Belagerung von drey Monaten eingenommen, 138. 139. Strenge, die Severus gegen die Byzantiner ausübet, 139. Byzanz wird der Stadt Perinth unterworfen, 140. grausame Rache, die Gallienus an den Byzantinern nimmt, X. 382. Licinius flieht, vom Constantinus

nus überwunden, nach Byzanz, der Sieger belagert ihn da, XII. 156. Byzanz öffnet seine Thore dem Constantinus, 163. Constantinus wählt diese Stadt zu einem andern Rom, 180. siehe Constantinopel.

C.

Cadicia, Wittwe des Scävinus, wird aus Italien verbannet, IV. 361.
Cadius Rufus, Statthalter von Bithynien, wird um Erpressungen willen verdammt, III. 377.
Cadix, neue Stadt Cadix vom Balbus erbauet, I. 194. Fabeln, die vom Apollonius von Tyana, die Himmelsgegend von Cadix betreffend, erzählt werden, VII. 251.
Cälius Antipater, alter römischer Geschichtschreiber, VIII. 81.
Cälius (Berg) Feuersbrunst, die das ganze Quartier des Berges Cälius in Rom verzehret, II. 442.
Cänepolis, Stadt in Armenien, VIII. 253.
Cänophrurium, Schloß in Thracien, wo Aurelius getödtet wird, XI. 116.
Cajus, Vorname, mit welchem in der Geschichte der Prinz, den wir mehr unter dem Namen Caligula kennen, belegt wird, III. 5. siehe Caligula.
Caledonier, Einwohner des nördlichen Theils von Großbrittannien, III. 271. Thaten des Agricola wider sie, VII. 103. 120. Anmerkungen über ihre Sitten und Gebräuche, IX. 228-230. Severus bekriegt sie, 230-233. Caracalla macht mit ihnen Friede, 260.
Calender wird vom Augustus wieder in Ordnung gebracht, I. 316.
Caligula, Sohn des Germanicus, Ursprung seines Beynamens, II. 77. Aeußerung des Caligula von der Livia, 451. Tiberius ehret ihn, und

und läßt ihm erkennen, daß er ihn zu seinem Nachfolger erwählen wolle, 522. Sejanus suchte diesen jungen Prinzen zu stürzen, eb. das. siehe noch 555. seine Politik, seine List, seine Ränke mit Macro, um zur Regierung zu gelangen, 611-613. Worte des Tiberius auf ihn, 613. 614. da Tiberius seinen Verstand verlohren hatte, so läßt sich Caligula, vom Macro begleitet, von den Prätorianern zum Kayser ausrufen, 621. er hielt sich über den Beynamen Caligula beleidigt, III. 6. er empfieng vom Senat die Rechte und Titel der kayserlichen Macht, und verbindet damit noch andere Ehrentitel, 7. er zerstreuet in weniger als einem Jahre die vom Tiberius gesammleten Schätze, 15. Verrückung seines Verstandes, 23. 44. sein unerträglicher Stolz gegen die ersten Bürger, 72. 73. seine Niederträchtigkeit, 77. seine Verachtung gegen den Claudius, seinen Onkel, 196. das Leben des Caligula vom Suetonius zu lesen, wird vom Commodus unter der äußersten Strafe verboten, VIII. 480. Caracalla kann wohl als ein anderer Caligula betrachtet werden, IX. 285. Uebrigens sehe man vom Caligula den Inhalt seiner Regierung im III. Th. am Ende.

Callinicus, Sohn des Antiochus von Commagene, VI. 133.

Callinika, Stadt in Mesopotamien, XI. 330.

Callipides, griechisches Sprüchwort, welches auf die Langsamkeit seines Schritts spielt, II. 332.

Callistus, ein Freygelassener des Caligula, III. 71. man glaubt, daß er an der Verschwörung Theil gehabt habe, die diesen Prinzen stürzte, 151. sein gewaltiges Ansehen unter Claudius, 208. Trotz dieses Freygelassenen, 208. 209. er unterstieht sich die Messalina anzugreifen, 350. er giebt dem Claudius die Lollia Paulina zur Gemahlinn, 365.

Calocerus, Aufseher der Cameele, strebt nach dem Reich und kömmt um, XII. 286.
Calpurnia, Gemahlinn des T. Quartinus, eine Dame von großer Tugend, X. 140.
Calpurnia, Beyschläferinn des Claudius, III. 351.
Calpurnius, Schreiber des Carus, XI. 218.
Calpurnius, ein Poete unter Carus und seinen Söhnen, XI. 234. 239. f. f.
Calpurnius Asprenas, zerstreuet die Betrügerey eines falschen Nero, V. 234. 235.
Calpurnius Crassus verschwört sich wider Nerva und wird verwiesen, VII. 309. 310.
Calpurnius Fabatus wird unter dem Nero angeklagt, IV. 380. 381.
Calpurnius Galerianus, Sohn des Piso, der sich wider Nero verschwor, wird auf Befehl des Mucianus getödtet, VI. 22.
Calpurnius Salvianus, Beyspiel von den tobenden Anklagen unter Tiberius, II. 414.
Calvisius, Client der Domitia, Ankläger der Agrippina, IV. 36. er wird verwiesen, 41. und nach dem Tode der Agrippina zurück berufen, 138.
Calvisius Sabinus wird des Verbrechens der beleidigten Majestät unter dem Tiberius beschuldiget, II. 558. siehe noch V. 20.
Calvisius Tullius, Großvater mütterlicher Seite des Marcus Aurelius, VIII. 141.
Calypso, Insel, VII. 280.
Camaraden, Name, den die Kayser den Soldaten gaben, dessen sich aber Augustus niemals bedient hat, I. 460.
Camillus Furius, Proconsul von Afrika, trägt einen Sieg über den Tacfarinas davon, II. 333. 334.
Camillus Scribonianus empört sich wider Claudius und kömmt um, III. 242. 244.
Camillus Scribonianus Furius, Sohn des vorhergehenden, wird wegen der Empörung seines Vaters für unschuldig erklärt, und bleibt frey

von

von der Strafe, III. 244. er wird beschuldiget, daß er um den Tod des Prinzen Sterndeuter befragt habe, und ins Elend verwiesen, 444.
Camulodunum, Stadt in Großbittannien, III. 283. die Römer legen da eine Colonie für alte Soldaten an, 434. dieser Platz wird in einer Empörung der Britten eingenommen und verheeret, IV. 176.
Canal des Drusus, der den Rhein mit der Issel in eine Gemeinschaft bringt, I. 261.
Canal des Corbulo zwischen dem Rhein und der Mosel, III. 327.
Candace, Königinn von Aethiopien, I. 85-87.
Candidus, General des Severus, trägt einen Sieg über den Niger davon, IX. 119.
Candidianus, natürlicher Sohn des Galerius, XI. 368. Galerius nahm sich vor, ihn zum Cäsar zu machen, 395. er empfiehlt ihn sterbend dem Licinius, XII. 69. Candidianus, von der Valeria, Gemahlinn des Galerius, an Kindesstatt angenommen, flüchtet mit ihr in die Staaten des Maximinus, 122. er wird vom Licinius getödtet, 137.
Cangen, eine großbrittannische Völkerschaft, III. 433.
Caninefaten, ein den Batavern benachbartes Volk, I. 391. III. 323. sie nehmen die aufrührischen Gesinnungen an, die ihnen Cirilis einflößt, V. 485. siehe noch VI. 65. 110.
Caninius Gallus, einer von den Quindecimvirs, legt dem Senat ein neues Buch der sibyllinischen Orakel vor, welches nicht angenommen wird, II. 564.
Caninius Rebilus, ein Consularis, von üblem Ruf, III. 27. er befreyet sich vom Leben, indem er sich die Adern öffnen lässet, IV. 50.
Cannabas, oder Cannabaud, König der Gothen, wird in einer Schlacht getödtet, die ihm Aurelianus liefert, XI. 66.

Canopus, Stadt in Egypten, II. 250. Abbildung von Canopus in dem Lusthause des Adrianus, mit egyptischen Seltenheiten, welche zu unsern Zeiten ausgegraben worden, VIII. 52.

Cantabrer, spanisches Volk, werden vom Augustus mit großen Schwierigkeiten unter das Joch gebracht, I. 72. 75. 76. Agrippa bringt sie vollends zum Gehorsam, 140.

Canus, Flötenspieler, Kargheit des Caracalla gegen ihn, V. 25. 26.

Canus Julius wird vom Caligula zum Tode gebracht, und beweiset eine heldenmüthige Standhaftigkeit, III. 86. 87.

Capelianus, Statthalter von Numidien, greift die Gordianen an und stürzet sie, X. 172. er verheeret die Stadt Carthago, und übrigen Städte von Afrika, 175.

Capelle im Pallast des Constantinus, XII. 267. bewegliche Capellen zum Gebrauch des Constantinus in Kriegszügen und zum Gebrauch der Legionen, 270.

Capellianus (Claudius) Brief dieses Senators von der Wahl des Kayserś Tacitus durch den Senat, XI. 136. 137.

Capito, Oberaufseher über Judäa, giebt zur Verfolgung Gelegenheit, welche die Juden von Seiten des Caligula erlitten, III. 126.

Capitolium (das) Sabinus, Bruder des Vespasianus, schließt sich darinn ein, V. 442. die Soldaten des Vitellius belagern und überwältigen den Platz, eb. daſ. der Tempel des Jupiters wird verbrannt, 446. der Senat befiehlet dessen Wiederaufbauung, VI. 9. Befehl des Vespasianus für eben diese Sache. Ceremonie bey Legung des Grundsteins, 55-57. siehe noch 161. die Juden werden angehalten, an das Capitolium einen Tribut von zwey Dragmen zu bezahlen, 429. das Capitolium brennt unter dem Titus aufs neue ab, 481. es wird vom Domi-

Domitianus mit einer ungeheuren Pracht wieder hergestellet, VII. 25.
Capitolinische Spiele vom Domitianus angeordnet, VII. 30.
Capito, Befehlshaber der Leibwache des Probus, XI. 157.
Cappadocia (Königreich von) wird nach dem Tode des Königs Archelaus in eine römische Provinz verwandelt, II. 206. 208. 244. siehe noch 601. 602. Vespasianus setzt dieser Provinz statt eines römischen Ritters einen Consularis vor, VI. 135.
Capreä (Insel) wird vom Octavianus erobert, I. 17. siehe noch 449. 485. Tiberius schlägt da seinen Sitz auf, II. 435. Ursachen, die ihn zu dieser Wahl bestimmen, eb. das. Lucilla, Schwester des Commodus, wird von ihrem Bruder dahin verwiesen, VIII. 450. Commodus verweiset gleichfalls seine Gemahlinn, die Crispina, dahin, 455.
Capua, II. 431. die Colonie entvölkert sich. Man verstärkt sie mit einer Anzahl von alten Soldaten, IV. 52. Eifersucht zwischen Capua und Puzzole, V. 419. Schärfe an Capua zur Strafe für ihre Anhänglichkeit gegen Vitellius verübt, VI. 6.
Carabas, ein Narr, den der Pöbel von Alexandrien als König kleidet, den Agrippa zu spotten, III. 120.
Caracalla, statt seines ersten Namens Baßianus, empfängt er vom Severus, seinem Vater, die Namen Marcus Aurelius Antoninus, und die Würde eines Cäsars, IX. 150. 151. Ursprung des Namens Caracalla, 257. 258. Zug seiner Neigung zur Grausamkeit von Kindheit auf, 171. der Cäsarstitel wird ihm vom Senat zuerkannt, 173. er wird zum Augustus erkläret, 178. Caracalla hatte den Titel eines Befehlshabers in einem kleinen Kriege wider die Juden, und

der Triumph wird ihm zuerkannt, 188. 192. sein Vater giebt ihm das männliche Kleid, 189. er verheyrathet ihn an die Tochter des Plautianus, 195. Haß des Caracalla wider seinen Schwiegervater, den er endlich unter den Augen seines Vaters tödtet, 203. 207. er nimmt sich also eine Freyheit, die sein Vater nicht weiter zurückhalten kann, 210. unversöhnlicher Haß zwischen ihm und seinem Bruder Geta, 210. f. f. Severus führt ihn mit sich zum Kriege wider Großbrittannien, 214. er sucht einen Aufruhr in der Armee zu erregen, 234. 235. er will seinen Vater tödten, 235. 236. da Severus in Krankheit fällt, so bemühet sich Caracalla die Aerzte auf seine Seite zu ziehen und zu verderben, um den Tod seines Vaters zu beschleunigen, 238. er bemächtiget sich der Bildsäule der Fortuna zum Nachtheil seines Bruders, 240. da er mit seinem Bruder Kayser wird, maßet er sich den Vorzug an, und eigentlich zu reden, die ganze Gewalt, 260. Antwort des Caracalla auf die gesuchte Vergötterung seines Bruders, den er getödtet hatte, 274. tyrannische Worte, 289. sein unglücklicher Tod betrübet die Soldaten, 344. Vorsichtigkeiten des Macrinus gegen das Gedächtniß des Caracalla, 352. Haß des Senats wider Caracalla, 357. die Soldaten wollen, daß er unter die Götter gesetzt werde, und sie erhalten es, 358. siehe noch 361. von dem übrigen der Geschichte des Caracalla sehe man den Inhalt seiner Regierung, IX. 254-256.

Caractatus, Sohn des Cinobellinus, wird von den Römern überwunden, III. 281. er hält viele Jahre hindurch den Krieg standhaft aus, und wird endlich geschlagen, gefangen, und nach Rom geführet, 434. 435. seine Rede an den Claudius voll edlen Muths, 436-438. vernünftiger Gedanke dieses Prinzen beym Anblick der Pracht Roms, 439.

Caravanen in Arabien, von der Zeit Augustus an im Gebrauch, I. 84.

Carausius, ein tapferer und muthiger Seemann, empört sich wider die Römer, erobert Großbrittannien, läßt sich da zum Augustus ausrufen, und nöthigt die Kayser Diocletianus und Maximinianus ihn zu erkennen, XI. 274-278. seine tyrannische Regierung, 279. Constantius Chlorus greift ihn an, und nimmt ihm die Stadt Bologne weg, 306. 307. Carausius wird vom Allectus getödtet, 318.

Carinus, älterer Sohn des Carus, wird von seinem Vater zum Cäsar und Augustus erwählet, XI. 214. sein lasterhafter Caracter, 215. Carus, der wider die Perser geht, trägt dem Carinus auf, Italien und Gallien zu vertheidigen wider die Deutschen, 217. Uebrigens sehe man den Inhalt seiner Regierung, XI. 229. 412.

Cariomer, König der Cherusker, wird seiner Staaten von den Catten beraubet, VII. 53.

Carisius bezwingt die Asturier, I. 76.

Carmel (Berg) Orakel auf diesem Berge, V. 312.

Carnonte, Stadt an der Donau, I. 396. IX. 82. XII. 49.

Carnulius tödtet sich selbst. Tiberius beklagt sich, daß er ihm entwischt sey, II. 541. 542.

Carper, X. 242. was man von diesen Völkern vor der Zeit des Kaysers Philippus weiß, 253. Gesandtschaft der Carper an Menophilus, römischen General, 254. Philippus schlägt sie, und nöthiget sie um Friede zu bitten, 256. Aurelianus schlägt ihrer einige Partheyen, XI. 85. siehe noch 96. er verpflanzt einen Theil dieser Nation in das römische Gebieth, 114. Diocletianus pflanzt vollends die ganze Nation dahin, 300.

Carrä, Stadt in Mesopotamien, IX. 337. Einnahme und Wiedereroberung von den Römern

und den Persern, X. 230. 232. 317. 352. Galerius wird bey dieser Stadt überwunden, XI. 330.
Carrhenes, tapferer Anführer derer über die Regierung mißvergnügten Parther, thut sich hervor, und kömmt um, III. 399-402.
Carrinas triumphirt über die Suever, I. 255.
Carrinas Celer, Senator, wird von einem Sclaven angeklagt. Nero erlaubt nicht, daß er in das Register der Angeklagten geschrieben werde, IV. 15.
Carsius Sacerdos, II. 384.
Carsula, Stadt in Italien, V. 425.
Carthago wird vom Octavianus wieder hergestellt, I. 17. Bewegung des Pöbels zu Carthago, VI. 42. 46. diese von einer Feuersbrunst verwüstete Stadt genießt die Freygebigkeit des Marcus Aurelius, VIII. 272. Commodus errichtet da eine Flotte, um das Getreyde von Afrika nach Rom zu bringen, 511. die Gordianen werden in dieser Stadt aufgenommen, X. 161. 162. sie wird vom Capelianus verheeret, X. 175. Zorn und Strenge des Maxentius wider diese Stadt, XII. 76.
Cartismandua, Königinn der Briganten in Großbrittannien, III. 435. 441.
Carus kömmt in Verdacht, daß er an der Ermordung des Probus Antheil gehabt habe, XI. 202. er war aus Narbonne, und rühmte sich deshalb seines römischen Ursprungs, 211. siehe den Inhalt seiner Regierung, XI. 411. 412.
Casperius Aelianus, Befehlshaber der Leibwache, ist dem Apollonius von Tyana gewogen, VII. 275. er wiegelt die Soldaten wider Nerva auf, 315. wird vom Trajanus gestraft, 320.
Casperius Pollio, Centurio, widersetzt sich der Niederträchtigkeit seines Befehlshabers, III. 406.
Casperius, Centurio, wird vom Corbulo an den Vologesus geschickt, IV. 256.

Cassandrea, Stadt in Griechenland, wird von den Gothen belagert, und vom Claudius II. befreyet, XI. 19. 20. 21.
Caßiterides (die Inseln) können wohl nichts anders seyn als die Halbinseln von Cornwal, III. 274. 275.
Caßius, Urheber des Todes des Cäsars, wird von den Römern geehret, II. 374. von Cremutius Cordus gelobt, 408. vom Avidius Caßius, VIII. 346.
Caßius Aesclepiodotus, siehe Aesclepiodotus.
Caßius (Avidius) siehe Avidius.
Caßius Cherea, Centurio bey der Armee in Germanien, hauet sich mit dem Degen in der Hand mitten durch einen Trupp aufrührischer Soldaten, II. 61. als Tribun einer prätorianischen Cohorte macht und vollzieht er den Entwurf den Caligula zu tödten, III. 150-162. nach dem Tode des Prinzen kömmt und fordert er das Losungswort von den Consuln, 175. er läßt Frau und Kinder des Caligula tödten, 175-177. er widersetzt sich der Wahl eines Kaysers, 183. er wird auf Befehl des Claudius getödtet, 184. 185.
Caßius Clemens wird vor dem Severus als ein Anhänger des Nigers angeklagt und vertheidiget sich muthig, IX. 128. 129.
Caßius Longinus (L.) heyrathet die Drusilla, Tochter des Germanicus, II. 566. Caligula zerreißt diese Heyrath, III. 39. 40.
Caßius (C.) Statthalter von Syrien, begleitet den Meherdatus, den Claudius den Parthern zum Könige gegeben hatte, bis an die Ufern des Euphrats, III. 397-399. er war ein großer Rechtsgelehrter, und sehr strenge, eb. das. und IV. 66. er mißbilliget im Senat einen von der Schmeicheley gegebenen Rath, 93. seine Rede im Senat für die Unterstützung des Gesetzes, welches alle Sclaven der Todesstrafe unterwarf, deren Herr in seinem Hause war ermordet wor-

den, 193-196. er wird vom Nero verwiesen, 378-381. er wird vom Galba zurück berufen, 381.

Caßius Longus, V. 361.

Caßius Severus, berühmter, aber satyrischer und beissender Redner, wird nach dem Urtheil des Senats unter dem Augustus verwiesen, I. 437-439. da er sein verhaßtes Handwerk fortsetzt, so wird er unter Tiberius von der Insel Creta auf die Insel Seriphos gebracht, wo er im Elende alt und grau wird, II. 396. siehe noch III. 17.

Caßius, ein Pantomime, II. 108.

Caßtalische Quelle in der Vorstadt Daphnä, welche Orakel giebt. Sie wird vom Adrianus verstopft, VIII. 70.

Caßinus, Befehlshaber von Pannonien, wird vom Macrinus abgesetzt, IX. 362.

Caßor, der ehrlichste Mann von allen Freygelaßenen des Severus, wird vom Caracalla getödtet, IX. 235. 236. 260.

Caßricius entdecket eine Verschwörung wider den Augustus, I. 117. da er in der Folge angeklagt ward, so wird er von diesem Kayser freygesprochen, 120.

Catilina wird vom Avidius Caßius zum Muster genommen, VIII.

Catilius Severus, Befehlshaber der Stadt, ist neidisch auf die Erhebung des Marcus Aurelius, mit dem er nahe verwandt seyn mochte, VIII. 151. 152.

Cato, der Alte. Wort, welches ihm vom Adrianus beygelegt wird, VIII. 20. ein größerer Redner als Cicero, nach dem Urtheil des Adrianus, 81.

Cato von Utica. Rede des Augustus von ihm, I. 113.

Catten, germanisches Volk. Ihr Caracter und ihre Sitten, I. 245. f. f. anfänglich den Römern ergeben,

ergeben, vereinigen sie sich nachhero mit ihren Landesleuten, 265. ihr Land wird vom Germanicus verheeret, II. 123. 169. sie werden vom Galba geschlagen, III. 224. vom Pomponius Secundus genöthigt um Friede zu bitten, 427. Krieg zwischen den Catten und Hermoduren, IV. 107. 108. die Bataver trennen sich von der Nation der Catten, und machen davon einen Theil aus, V. 480. die Catten nehmen Streifereyen auf der Seite von Maynz vor, 523. Feldzug des Domitianus wider die Catten, VII. 52. 53. sie überwinden und vertreiben die Cherusker, 54. Krieg der Catten unter Marcus Aurelius, VIII. 245. 305.

Catualda stößt den Marobodius vom Thron, II. 222. er wird selbst aus Germanien gejagt, und nimmt zum Tiberius seine Zuflucht, der ihm Frejus zu seinem Aufenthalt anweiset, 224.

Catullus hatte den Cäsar durch viele Verse übel zugerichtet, 410.

Catullus, Statthalter von Pentapolis in Libyen. Seine Ungerechtigkeiten und seine Grausamkeiten wider die Juden, VI. 432-434.

Catullus Messalinus, verhaßter und grausamer Angeber unter Domitianus, VII. 170.

Catulus (Q. Lutatius) Urgroßvater des Galba, wird von seinem Kleinenkel besonders geehret, IV. 462.

Catumerus, Anführer der Nation der Catten, III. 319.

Catus Decianus, Oberaufseher von Großbrittannien, versieht da seine Pflicht in aller Art sehr übel, IV. 178.

Caucasus, Irrthum des Apollo und seines Geschichtschreibers von diesem Gebürge, VII. 230.

Caucicus, ein Beynamen, den Sabinus Secundus wegen seines Sieges über die Caucer annimmt, III. 225.

Caucer, germanisches Volk. Sie werden vom Plinius und vom Tacitus sehr verschieden geschildert, I. 248. 249. siehe noch 261. 391. II. 71. 131. 160. III. 225. sie streifen in Niedergermanien, und werden vom Corbulo zurück getrieben, 322. die Nation der Ansibaren wird aus ihrem Gebiet von den Caucern verjagt, IV. 106. VI. 112.

Causisolaus stürzt den Tyrann Trebellianus, X. 377.

Cäcilianus, Senator, II. 548.

Cäcilianus, Bischoff von Carthago, XII. 271.

Cäcilius Agricola, Freund des Plautianus, kömmt mit ihm um, indem er sich die Adern öffnen läßt, da er sich mit gutem Wein vorher betrunken hatte, IX. 209.

Cäcilius Claßicus wird vom jüngern Plinius Erpressungen halber angeklagt, VII. 380.

Cäcilius Cornutus wird in Sachen verwickelt, die das Verbrechen der beleidigten Majestät betreffen, und nimmt sich selbst das Leben, II. 399.

Cäcilius Simplex, Consul, will den Degen nicht annehmen, den ihm Vitellius zurück gab, um abzudanken, V. 440.

Cäsar, unterschiedene Beyspiele des Sylla und des Cäsars werden vom Agrippa dem Augustus vorgestellt, I. 6. Cäsar hat den Senat durch die Menge unwürdiger Unterthanen, die er hinein nahm, verringert, 12. Gesinnung der Gemüther am Tage des Leichenbegängnisses des Kaysers, II. 16. seine Standhaftigkeit wider die Meutereyen der Soldaten, 79. sein Name wird der Titel der höchsten Gewalt, III. 190. siehe den folgenden Artikel.

Cäsar, ein Name der Würde und Gewalt wird vom Claudius angenommen, III. 190. vom Galba, V. 6. Vitellius schlägt ihn anfangs aus, und nimmt ihn hernach an, 147. 422. Domitianus wird als Sohn des Vespasianus zum Cä-

sar

sar ausgerufen, VI. 5. Adrianus giebt dem L. Commodus, den er adoptirt hatte, den Namen Cäsar, VIII. 121. Antoninus giebt diesen Titel seinem Eydam, dem Marcus Aurelius, 204. und Marcus Aurelius dem L. Verus, 239. die Söhne des Marcus Aurelius werden zu Cäsarn ernennt, 258. Pertinax schlägt die Cäsarswürde für seinen Sohn ab, IX. 14. Severus giebt den Namen Cäsar seinem ältern Sohne, 150. und dem jüngern, 179. Alle folgende Kayser, welche Söhne hatten, machten es damit eben so. Diocletianus und Maximinianus ernennen zween Cäsarn, den Constantius Chlorus und Galerius, und weisen ihnen Provinzen an, XI. 286. 294. Severus und Maximinus werden zu Cäsarn ernennt, 374. Constantinus, den die Armee zum Augustus ausgerufen hatte, wird vom Galerius zum Range eines Cäsars herabgesetzt, 401. XII. 29. Crispus und Constantinus, der jüngere, Söhne des Constantinus, und der Sohn des Licinius werden zu Cäsarn ernennet, 145. Constantius und Constanz nachher gebohrne Söhne des Constantinus, hatten dieselbe Ehre, 170. Constantinus machte auch den Dalmatius, seinen Enkel, zum Cäsar.

Cäsar (C.) Sohn des Agrippa und der Julia, Enkel des Augustus. Seine Geburt, I. 131. wird mit seinem Bruder vom Augustus an Kindesstatt angenommen, 164. siehe noch 188. 303. Augustus fängt an ihn zu erheben, 319-321. C. Cäsar nimmt das männliche Kleid, 324. 325. er wird zum Consul ernennt und empfängt den Titel eines Fürsten der Jugend, eb. das. er wird nach dem Orient geschickt, die Unruhen Armeniens zu stillen, 340. Unterredung des Königes der Parther und des C. Cäsars, 342. C. Cäsar dringt in Armenien ein, wird da verwundet, und stirbt, 345. 346. Unruhen, die er dem

Tibe-

Tiberius verursachte, der sich damals nach Rhodus begeben hatte, 350. 351.
Cäsar (L.) Bruder des vorhergehenden, seine Geburt und Adoption vom Augustus, I. 164. siehe noch 319. 321. er nimmt das männliche Kleid und empfängt dieselbe Ehre, die sein Bruder gehabt hatte, 329. sein Tod, 346.
Cäsarea, Stadt von Herodes in Judäa erbaut, I. 302. VI. 193. siehe noch III. 419. 422. die Juden von Cäsarea werden ausgerottet, VI. 217.
Cäsarea Philippis, Stadt an der Quelle des Jordans, VI. 253.
Cäsarea in Mauritanien, sonst Jol, Residenz des Königs Juba, III. 228.
Cäsarea in Cappadocien, vom Sapor belagert und eingenommen, X. 347.
Cecina (Alienus) Befehlshaber bey der Armee von Obergermanien, V. 138. sein Caracter, 140. 141. er nimmt es auf sich durch den kürzesten Weg nach Italien einen Theil der Legionen zu führen, die den Vitellius zum Kayser erkannt hatten, 154. er macht sich auf den Marsch, und geht über die noch mit Schnee bedeckten Alpen, 158-161. Stolz des Cecina und seiner Gemahlinn, 181. 182. er belagert Placenz vergeblich und zieht sich nach Cremona zurück, 182-186. große Vortheile, die die Generals des Otho über den Cecina erhalten, 188. f. f. Valens vereiniget sich mit ihm, 197. Eifersucht zwischen Cecina und Valens, 198. kleines Treffen zwischen den Truppen des Otho, 208. Aufführung des Cecina nach dem Siege, 245. 246. Schlacht bey Bedriac, wo Cecina und Valens über die Armee des Otho siegen, 212-218. siehe noch 250. 266. er wird mit Valens zum Consul ernennt, 270. ausnehmende Gewalt des Cecina und Valens, und ihre Eifersucht, 279. 280. ihre Treue fängt an zu erschüttern, 283. Feyerlichkeiten, die er in Rom giebt, 285. er geht zum Kriege wider die Parthey

they des Vespasianus, 331. er will den Vitellius verrathen, 332. er verabsäumt mit Fleiß die Gelegenheit, den Antonius Primus zu vertilgen, 350. Verrätherey des Cecina: seine Armee legt ihn in Ketten, 358-361. er wird nach dem Siege des Antonius Primus davon befreyet, 384. er schickt ihn dem Vespasianus, 385. siehe noch 400. VI. 87. er verschwört sich mit dem Marcellus wider Vespasianus, und wird auf Befehl des Titus mit dem Dolch ermordet, 175.

Cecina Largus schweigt bey der Sache der Messalina stille, III. 356.

Cecina Bätus, Mann der Arria, III. 246.

Cecina Severus läuft aus Mösien, wo er commandirte, nach Pannonien, welches die Waffen ergriffen hatte, I. 399. sein Mangel der Vorsichtigkeit wird durch die Tapferkeit seiner Truppen verbessert, 402. 403. Aufruhr in der Armee am Niederrhein, die Cecina unter den Befehlen des Germanicus anführte, II. 59. blutige Execution wider die Rädelsführer des Aufruhrs, 82. 88. Cecina unterstützet an der Spitze von vier Legionen die Unternehmungen des Germanicus, 124. 130. diese Legionen laufen große Gefahr, und retten sich durch ihre Tapferkeit und durch die gute Anführung ihres Befehlshabers, 135-142. er empfängt die Zierden des Triumphs, 147. Vorschlag, den er im Senat thut, wird verworfen, 295. 312.

Cecina Tuscus, Sohn der Amme des Nero, Befehlshaber von Egypten, wird um einer sehr geringen Sache willen verwiesen, IV. 450. siehe noch V. 396.

Cecropius, Mörder des Gallienus, X. 407.

Cejanius wirft bey der Niederlage des Varus die Waffen nieder, I. 419.

Cejonius Commodus (L.) wird vom Adrianus an Kindesstatt angenommen, und ist mehr unter dem Namen Verus bekannt, VIII. siehe Verus.

Cejonius Posthumus, oder Posthumius, Vater des Albinus Cäsar, IX. 106. 107.
Cejonius Varus (C.) Befehlshaber der Stadt und der Leibwache zugleich, XI. 261.
Celenderis, Stadt in Cilicien, II. 264.
Celer (P.) Diener der Agrippina, zur Vergiftung des M. Silanus, wird dieses Verbrechens halber, seiner Raubereyen und Erpressungen wegen nicht gestraft, IV. 8. 55.
Celer, kühner Baumeister, IV. 305.
Celer (P.) siehe Egnatius.
Celer, ein römischer Ritter, wird als Mitschuldiger und Urheber des Verbrechens der Vestalinn Cornelia angeklagt und verdammt, VII. 46.
Celsus, ein Epicurer, hat wider die christliche Religion geschrieben, VIII. 395.
Celsus, Freund des Trajanus, VII. 352. empört sich wider das Leben des Adrianus, VIII. 30.
Celsus wird von einigen Geschichtschreibern beschuldigt er habe sich wider den Antoninus verschworen gehabt, VIII. 177. es kann aber hier einiger Irrthum seyn.
Celsus, ein Tyrann von sieben Tagen in Afrika, X. 376.
Cenis, Beyschläferinn des Vespasianus, V. 291. VI. 164.
Cennen, germanisches wenig bekanntes Volk, das Caracalla mit Gold lockt, da er sie mit den Waffen nicht besiegen kann, IX. 310. 312. wilde Herzhaftigkeit der Weiber dieser Nation, 313.
Censoren, Censur. Die Gewalt der Censur macht einen Theil der denen Kaysern beygelegten Rechte aus, I. 35. Augustus schlägt desselben Titel aus, und läßt zu Censoren den Plancus und Paulus ernennen, die zween letzten Privatleute, die dieses obrigkeitliche Amt zusammen geführt haben, 103. 105. 106. Claudius macht sich mit dem L. Vitellius zum Censor, III. 297. Handlungen der Censur des Claudius, 298 - 391.

Vespasianus nimmt seinen Sohn Titus im Censoramt zum Gehülfen an, VI. 135. Domitianus nimmt dies Amt auf sich, VII. 20. Valerianus wird unter dem Decius zu einem Censor ernennt, X. 277. 297. Constantinus erneuert den Titel eines Censorn für den Dalmatius, seinen Bruder, welcher der letzte ist, der ihn geführt hat, XII. 236.

Censorinus, Verfasser des Buchs de Die Natali, X. 245.

Censorinus, Tyrann unter Claudius II. XI. 28.

Centumcellä, jetzt Civita-Vecchia, Plinius, der jüngere, ist da drey Tage beym Trajanus, VII. 404. f. f. der Hafen bey Centumcellä wird vom Trajanus angelegt, 408.

Centumvirs, richterliches Tribunal, IV. 156. VI. 45.

Centurionen (die) sind der Wuth der Soldaten allemal zuerst ausgesetzt, II. 60. Musterung der Centurionen vom Germanicus, wozu die Soldaten mitgenommen werden, 83.

Cenus, ein Freygelassener des Nero, wird wegen einer unverschämten Lügen mit dem Tode bestraft, welche die Umstände todeswürdig machten, V. 243.

Cephalonien (Insel) wird vom Adrianus den Athenienern gegeben, VIII. 104.

Cerbidius Scävola, ein Rechtsgelehrter, Lehrmeister des Papinianus, VIII. 285. IX. 275.

Cercinna, eine benachbarte Insel von Afrika, II. 97. 384.

Cercusium oder Circesium, Platz in Mesopotamien, X. 238. XI. 337.

Cerellius (Q.) das Werk des Censorinus de Die Natali ist ihm gewidmet, X. 245.

Ceres (Eleusinische) Claudius wollte deren Geheimnisse nach Rom bringen. III. 262. Nero wagt es nicht sich bey diesen Geheimnissen zu zeigen, IV. 141. Apollonius empfieng anfänglich, da er

er sich wollte einweyhen lassen, abschlägige Antwort, und ward einige Jahre hernach angenommen, VII. 243. 252. Adrianus läßt sich zu diesen Geheimnissen einweyhen, und bringt die Nachahmung dieser Feyer nach Rom, VIII. 70. Marcus Aurelius läßt sich dazu einweyhen, 372.

Cerialis (Petilius) greift, da er noch jung war, verwegener Weise die rebellischen Britten an, und wird geschlagen, IV. 178. er war ein Freund vom Vespasianus, und da er sich aus Rom rettet, so wird er bey der Armee des Antonius Primus aufgenommen und unter die Anführer gesetzet, V. 424. er eilet eben nicht gegen Rom zu ziehen, welches noch in der Gewalt des Vitellius war, und da er ankömmt, wird er geschlagen, 458. 459. Cerialis übernimmt die Befehlshaberschaft der römischen Truppen wider die Bataver und Gallier, die sich unter der Anführung des Civilis empört hatten, VI. 85. 92. Caracter des Cerialis, 93. er schlägt die Treverer und bewahrt ihre Stadt für der Plünderung, 94. die Legionen, die den Galliern den Eyd geschworen hatten, vereinigen sich mit der Armee des Cerialis, 95. 96. Seine Rede an die von Treves und Langres, die sich unterworfen hatten, 98-102. Cerialis läßt sich vom Civilis überfallen, führet aber hernach den Sieg wieder zurück, 103-108. großer Sieg vom Cerialis über die Bataver erfochten, 114-120. Nachläßigkeit des Cerialis, 123. 124. Civilis verlangt eine Unterredung und unterwirft sich, 125. 126. Cerialis hatte unter dem Vespasianus wider die Juden gedient, und die Samaritaner auf dem Berge Garizim überwältiget, 251. 252. wird vom Vespasianus nach Großbrittannien geschickt, und unterwirft einen großen Theil der Insel, VII. 85. 90.

Cerialis, Sohn des vorhergehenden, dient unter Titus im jüdischen Kriege, VI. 380.

Cervarius Proculus, römischer Ritter, war in die Verschwörung wider Nero getreten, und sucht den Fenius Rufus zu überwinden, IV. 353. er empfängt Gnade, 361.

Cesennius Pätus wird vom Nero wider Armenien befehliget, IV. 258. er erhält anfänglich einige kleine Vortheile, 259. hernach vertheidiget er sich schlecht, und macht einen schändlichen Tractat mit den Parthern, 261-266. er wird vom Nero aufgezogen, 277.

Cesennius Pätus, Statthalter von Syrien, nimmt dem Antiochus von Commagene seine Staaten weg, VI. 132. 133.

Cesius Cordus, Statthalter von Creta und Cyrene, wird wegen Erpressungen verdammt, II. 369.

Cesonia (Milonia) die weder jung noch schön war, und schon drey Kinder hatte, wird die Gemahlinn des Caligula, III. 43. 44. 51. 63. 82. 110. sie wird nach dem Caligula getödtet, 175. 176.

Cesonius Maximus, Freund des Seneca, wird vom Nero verwiesen, IV. 361.

Cesonius Priscus, römischer Ritter, wird vom Tiberius zum Oberaufseher seiner Lustbarkeiten ernennt, II. 437.

Cestius (C.) Senator, beklagt sich über Annia Rufilla, und erhält Gerechtigkeit, II. 313. 314.

Cestius (C.) Senator, wirft sich zum Ankläger wider den Severus auf, II. 552.

Cestius Gallus, Statthalter von Syrien, IV. 277. er vernachläßigt die Klagen der Juden wider den Florus, VI. 192. er schickt einen Officier nach Jerusalem, die Sachen zu berichtigen, 206. er belagert Jerusalem und wird mit Verlust und Schande zurück getrieben, 219-223. er hört auf die Juden zu drängen. Sein Tod, 225.

Cetronius (C.) Befehlshaber einer Legion bey der Armee des Germanicus, II. 82.

Petronius Pisanus, VI. 47.
Chaboras, ein Fluß, der sich in den Euphrat wirft, X. 239. XI. 338.
Chaiben, germanische Völkerschaft, XI. 269.
Chalcedon, Stadt, VIII. 403. IX. 389. wird von den Scythen überfallen, X. 314. von neuem von den Barbaren verheeret, 384. Diocletianus wird da zum Kayser erwählet, XI. 260. diese Stadt ist von einem alten Orakel die Stadt der Blinden genennt worden, XII. 183.
Chalcis, oder Chalcidene, eine kleine Provinz von Syrien, III. 229.
Chalons an der Marne, Schlacht bey dieser Stadt, zwischen der Armee des Aurelianus und des Tetricus, XI. 91.
Chamaven, germanische Nation, I. 245.
Charicles, ein Arzt, berichtet den Macro, daß Tiberius seinem Ende nahe sey, II. 620.
Charoniten, ein Name, welchen man denenjenigen gab, welche Antonius nach den vorgegebenen Vorschriften des Cäsars in dem Senat eingeführt hatte, I. 12.
Chersonesus gehörte dem Agrippa, und kam durch seinen Tod unter die Hände des Augustus, I. 197.
Cherusker, germanisches Volk, I. 250. II. 122. 123. Arminius ermuntert sie die Waffen wider den Segestus und den Germanicus zu ergreifen, 128. 151. 153. Schlacht, worinn sie vom Germanicus geschlagen werden, 160. Arminius bekriegt an der Spitze der Cherusker mit gutem Erfolg den Marobodnus, 218. Italus, König der Cherusker, III. 319-322. ihr König, Cariomer, wird von den Catten seiner Staaten beraubet, und die Cherusker bleiben gedemüthiget, VII. 53.
Chosroes, König der Parther, VII. 451. er wird genöthiget dem Trajanus Geissel zu geben, 453. seine Tochter wird von den Römern gefangen,

gen, 465. er wird von den Römern seines Throns entsetzt, und von den Parthern zurück gerufen. Adrianus erkennt ihn, VIII. 22. Adrianus schickt ihm seine Tochter wieder, 105.
Chrestus, Befehlshaber der Leibwache unter Alexander Severus, X. 68.
Christen werden vom Claudius aus Rom gejagt, III. 425. erste Verfolgung der Christen vom Nero, IV. 307-311. die Christen zu Jerusalem gehen aus der Stadt und fliehen nach Pella, VI. 224. 225. Verfolgung der Christen vom Domitianus, VII. 172. f. f. Nerva hebt sie auf, 298. Brief des Plinius an den Trajanus, die Christen betreffend, VII. 410. Verfolgung der Christen vom Trajanus, 416. Adrianus war gütig gegen die Christen, VIII. 71, 100. er redet von ihnen sehr schlecht in seinem Briefe über Egypten, 100. 101. Grausamkeit des Barcochebas wider die Christen, 110. die christliche Kirche zu Jerusalem wird eine Kirche, die aus Heyden bestund, 118. Rescript des Antoninus zum Besten der Christen, 197. ehrwürdiges Zeugniß, welches ihnen Lucianus wider seinen Willen giebt, 288. Sieg über die Quaden, dem man dem von den Christen erhaltenen Beystand des Himmels zu verdanken hat, 319-324. kein Christ begünstigte die Empörung des Avidius, 363. 364. Verfolgung der Christen vom Marcus Aurelius, 392. die Christen werden von dem Wahrsager Alexander verabscheuet, 416. von der Marcia beschützet, 454. Commodus war ihnen nicht zuwider, 511. Verfolgung der Christen vom Severus, IX. 189. Mamäa ist den Christen gewogen, 430. Gewohnheit der Christen in Absicht des Lehramts wird vom Alexander Severus gelobt, X. 50. Ulpianus, ein Feind der Christen, 70. wie weit Alexander Severus den Christen gewogen war, 118. erstes Gebäude, welches wir kennen, das dem Gottesdienst

der Christen gewidmet war, 119. 205. Verfolgung der Christen vom Maximinus, 134. 205. vom Decius, 269. vom Gallus, 283. vom Valerianus, 322-326. Anfang des Christenthums unter den Gothen und andern Barbaren, 326. Gallienus hebt die Verfolgung wider die Christen auf, 414. veränderliche Aufführung des Aurelianus gegen sie. Neunte Verfolgung, XI. 120. Verfolgung der Christen vom Diocletianus, 340. f. f. Constantius Chlorus ist ihnen günstig, so viel er glaubte, daß es seine Umstände erlaubten, 352-354. 389. ihre Zerstreuung war der Fortpflanzung des Christenthums nützlich, 355. 356. Constantinus widerruft ausdrücklich das Verfolgungsedict, XII. 36. Edict des Galerius die Verfolgung aufzuheben, 67. 68. Maxentius hob sie in Rom auf, 78. Edict, welches Constantinus zum Besten der Christen in Rom giebt, 115. Bekehrung des Constantinus zum Christenthum, 87-93. neues Edict des Constantinus, 119. die Christen werden vom Maximinus Daza verfolgt, 127. f. f. dieser Prinz bemühet sich das Christenthum in üblen Ruf zu bringen, 129. er bekriegt die Armenier aus Haß gegen das Christenthum, 131. Licinius verfolgt die Christen anfänglich mit List, hernach offenbar, 146. da Constantinus allein Herr des Reichs bleibet, so giebt er ein neues Edict heraus, das für die Christen noch weit vortheilhafter ist, als die vorhergehenden, 165. herrlicher und schneller Wachsthum des Christenthums, 167. 260. die Iberier werden Christen, 261. Brief des Constantinus an den Sapor zum Besten der Christen in Persien, 262. 263.

Chrocus, König der Allemannier, X. 401.

Chrysargyrum, eine Auflage, XII. 203.

Chrysaspiden in der Armee des Alexander Severus, X. 89.

Chrysogonus überliefert Nicomedien den Barbaren, X. 314.
Chrysopolis, Ort bey Chalcedon, X. 385. Schlacht bey Chrysopolis, wo Licinius das letztemal vom Constantinus überwunden wird, XII. 161. 162.
Cibalis, Stadt in Pannonien, bey welcher Licinius vom Constantinus überwunden wird, XII. 142.
Cibyre, eine Stadt in Asien, II. 384.
Cicero. Urtheil des Pollio von diesem großen Redner, I. 381. Adrianus zieht die Beredsamkeit des alten Cato dem Cicero vor, VIII. 81. Hochachtung des Alexander Severus gegen Cicero, X. 55.
Cilicien, eine Provinz des Kayſers, I. 25. Unruhen in Cilicien nach dem Tode des Königs Philopator, II. 208. kleine Prinzen, die in Cilicien regierten, 264. ein Theil von Cilicien wird dem Polemo vom Claudius gegeben, III. 229. Statthalter von Cilicien wird um Erpressungen willen verdammt, IV. 55. das rauhe oder gebürgigte Cilicien wird vom Vespasianus zu einer römischen Provinz gemacht, VI. 134.
Cilo (Fabius) Freund des Kayſers Severus, IX. 243. wird vom Caracalla sehr gemißhandelt, 277-279. 332.
Cimbrier. Von ihrem Einfalle an muß man die Kriege der germanischen Nationen, die endlich das römische Reich stürzten, datiren, I. 253.
Cimeteria waren die Oerter, wo sich die ersten Christen gemeiniglich versammleten, X. 326.
Cincia (Gesetz) verbot den Advocaten etwas von den Partheyen zu nehmen, I. 163. III. 310. IV. 13. 58.
Cincinnatus. Eifersucht des Caligula wider diejenigen, welche diesen Beynamen führten, III. 74.
Cingonius Varro, IV. 197. er wird zum Consul ernennt, und kömmt als ein Mitschuldiger des Nymphidius um, V. 17, 18.

Cinithier, ein afrikanisches Volk, Nachbaren von Kleinsyrien, II. 333.
Cinna empfängt vom Augustus Begnadigung, I. 363-369.
Cinnobellinus, König einer Nation in Großbrittannien, III 98. 281. 283.
Circesium, siehe Cercusium.
Cirta, Hauptstadt von Numidien, II. 339. 340. sie nimmt den Namen Constantine an, XII. 67. 112.
Civica, Proconsul von Afrika, wird vom Domitianus getödtet, VII. 135.
Civica, Onkel des Kayſers Verus, VIII. 256.
Civilis (Claudius) ein Bataver, läuft mehr als einmal Gefahr von den Römern getödtet zu werden, V. 151. sein Caracter, 481. 482. er bewegt die Bataver zur Empörung, 483. 484. seine erste That, 487-488. seine Ränke, die Gallier zu gewinnen, 489. u. 513. neuer Sieg, den er über die Römer davon trägt, 492. er wird mit acht Cohorten der Bataver vereiniget, welche lange Zeit in den römischen Armeen gedient hatten, 494. er greift das Lager von Vetera an, 497. 498. er sucht es vergeblich zu überwältigen, 501. 510. er wird genöthiget die Belagerung vor dem Lager Vetera aufzuheben, 518. 519. er kömmt aufs neue es zu belagern, 520. Empörung der Gallier, die sich mit dem Civilis vereinigen, VI. 60. f. f. die von ihm in Vetera belagerten Legionen ergeben sich, 72. 73. er vertilgt sie. Schreckliche Grausamkeit, deren man ihn beschuldiget, 74. Zug seiner Arglist, 75. er dankt wegen seines Sieges der Veleda, 75. 76. er erhält neue Stärke und neue Bundesgenossen, 83. er überfällt den Cerialis, der dennoch Sieger bleibt, 103-107. Schlacht, in welcher Civilis überwunden wird, 114-120. er reißt den Damm des Drusus nieder, 120. 121. kühne, aber fruchtlose Unternehmung des Civilis, 121.

121. 122. letzter Versuch des Civilis, 125. er unterwirft sich, 126.
Civita-Vecchia, siehe Centumcellä.
Cius, Stadt in Bithynien, IX. 119. X. 314.
Clares (Orakel von) II. 240.
Claßius (Julius) siehe Julius.
Claudius, Sohn des Drusus, I. 274. er wird Priester des Augustus, II. 19. er geht vor der Asche des Germanicus, seines Bruders, her, 273. man vergaß ihn, als einen nichts bedeutenden Menschen, 295. Tiberius verwirft den Gedanken ihn zu seinem Nachfolger zu machen, 613. Caligula macht ihn zum Senator und Consul mit ihm, III. 13. 14. alle seine Güter werden geraubt, 51. Verachtung des Caligula für ihn, 108. er wird von den Soldaten zum Reich erhoben, 179. 182. Abwechselung der guten und bösen Gesinnung bey den Beschäftigungen seines Censoramtes, 298. man verbirgt seinen Tod viele Stunden hindurch, IV. 3. seine Vergötterung, Leichenbegängniß und Trauerrede, 5. Tempel zu Ehren des Claudius zu Camalodunum, 177. Aufmerksamkeit des Vespasianus gegen das Gedächtniß des Claudius, VI. 161. Von dem übrigen, was seine Geschichte angehet, sehe man den Inhalt seiner Regierung, Th. III. am Ende.
Claudius II. oder Gothicus, wird vom Valerianus im Kriege wider die Barbaren gebraucht, X. 308. unter Gallienus erhält er einen großen Sieg über die Gothen, 404. er verschwört sich wider Gallienus, 405-407. 410. merkwürdiges Wort von ihm. Man sehe den Inhalt seiner Regierung, XI. 404. 405.
Claudius, ein Straßenräuber, spottet des Severus ungestraft, IX. 144.
Clauden (Haus der) hat sich ohne Hülfe der Adoption beständig erhalten, III. 380. es verlöscht im Brittannicus, IV. 31.

Claudia, Tochter des M. Silanus, erste Gemahlinn des Caligula, II. 612. III. 42.

Claudia, Bruders Tochter des Kayſers Claudius II. und Mutter des Conſtantius Chlorus, XI. 9. 289.

Claudia (Quinta) ihre Bildſäule wird zweymal den Flammen entriſſen, II. 442.

Claudia Läta, Veſtalinn, wird vom Caracalla zum Tode verdammt, IX. 297.

Claudia Pulcra, Muhme der Agrippina, wird angeklagt und verdammt, II. 486-488.

Claudia Sacrata, von der Nation der Ubier, VI. 124.

Claudius, ein Poete, hat von dem Siege des Marcus Aurelius, als von einer wunderbaren Begebenheit geredet, VIII. 322.

Claudius (Ap.) einer der Verderber der Julia, der Tochter des Auguſtus, I. 336.

Claudius Apollinaris, Befehlshaber der miſſeniſchen Flotte, iſt treulos gegen Vitellius, V. 418. 450. 451.

Claudius Attalus, Proconſul von Cypern, wird vom Heliogabalus getödtet, IX. 402.

Claudius Coſſus, ein Redner von der Nation der Helvetier, rettet ſein Vaterland, V. 162.

Claudius Demianus, Ankläger des Antiſtius Vetus, IV. 384.

Claudius Faventinus, Centurio, Urheber von der Verlaſſung der miſeniſchen Flotte und der Küſte Campaniens zum Beſten des Veſpaſianus, V. 418.

Claudius Julianus wird in Terracine belagert, und nach der Einnahme der Stadt grauſam geſchlagen und erwürgt, V. 419.

Claudius Labeo, Befehlshaber eines Corps bey der Reuterey der Bataver, Nebenbuhler des Civilis, wird von ihm nach Friesland geſchickt, V. 493. 494. er wendet ſich auf die Seite der Römer,

Römer, VI. 65. Schlacht zwischen ihm und Civilis, 83. 84. 98.
Claudianus Livianus, Befehlshaber der Leibwache unter Trajanus, VII. 390.
Cleander, Freygelassener des Commodus, VIII. 451. 462. Geschichte dieses Freygelassenen. Sein unermeßliches Glück: seine Tyranney, 466-470. Aufstand des Volks wider ihn, 470. er wird vom Commodus hingeopfert und kömmt um, 474. 475.
Clemens, Centurio bey der Armee in Pannonien, II. 46. 49. 53.
Clemens, Befehlshaber der Leibwache, begünstiget unter der Hand die Verschwörung wider Caligula, III. 151.
Clemens (Atretinus) siehe Arretinus.
Cleodamus, ein byzantinischer Kriegsbaumeister, X. 416.
Cleodemus, ein Athenienser, rettet sein Vaterland aus der Hand der Gothen, XI. 20.
Cleonicus, Freygelassener des Seneca, IV. 316.
Cleopatra, Tochter des Antonius, verheyrathet sich mit Juba, I. 26. 128. sonst Selena genannt, III. 74.
Cleopatra, Beyschläferinn des Claudius, III. 351.
Cliten, Völkerschaft aus Cappadocien, II. 601.
Clodischer Weg in Etrurien, VIII. 269.
Clodius Celsinus, Bruder des Albinus, IX. 165.
Clodius Celsus, Freund des Nimphidius, V. 15.
Clodius Macer wirft sich in Afrika zum Haupt einer Parthey auf, IV. 480. er kömmt um, V. 9.
Clunia, Stadt in Spanien, IV. 485. V. 5.
Cluvius (C.) empfängt vom Augustus den Rang eines Consularis, ohne Consul gewesen zu seyn, I. 16.
Cluvius, ein Consularis, III. 160.
Cluvius, Vater des Helvidius Priscus, VI. 10.
Cluvius Rufus, Redner, Geschichtschreiber, Proconsul von Spanien, V. 39. 40. seine veränder-

liche Aufführung im Anfang der Regierung des Otho, 164. er vereiniget sich mit Vitellius, 259. er ist mit Silius Italicus Bürge bey dem Vertrage zwischen Vitellius und Sabinus, dem Bruder des Vespasianus, 434. VI. 25. schöne Antwort, die ihm Virginius giebt, VII. 313.

Coccejus Nerva, siehe Nerva.

Cocconas, Mitbruder des Wahrsagers Alexanders, VIII. 401. 403. 404.

Coelius Antipater, nach dem Urtheil des Trajanus, ein besserer Geschichtschreiber als Sallustius, VIII. 81.

Coelius Caldus wird in der Niederlage des Vitellius zum Gefangenen gemacht, und tödtet sich selbst, I. 420.

Coelius Pollio, Befehlshaber des Schlosses Gerneas, läßt sich vom Rhadamistus gewinnen, III. 406.

Coeranus, griechischer Philosoph, IV. 225.

Coeranus, der erste Egyptier, der römischer Senator und Consul wird, IX. 209. 210. 327.

Cogidunus, König in Großbrittannien, Freund der Römer, III. 440.

Cohibus, Fluß, V. 480.

Cohorten (die zur Wache von Rom bestimmten) werden Cohorten der Stadt genennt, I. 373. II. 380. sie erklären sich nach dem Tode des Caligula für den Senat, machen sich aber bald von ihm los, III. 175. 180. 182. Vitellius dankt die alten ab und richtet neue auf, V. 282. Eifersucht der Cohorten der Stadt wider die Prätorianer, VIII. 473. sie wurden von dem Befehlshaber von Rom angeführet, IX. 278. Diocletianus schwächt sie, XI. 379.

Colchis. Die Könige dieses Landes werden gezwungen sich dem Trajanus zu unterwerfen, VII. 467. Streifereyen der Scythen nach Colchis, X. 308.

Cölln, Stadt der Ubier, I. 255. Agrippina errichtet da eine römische Colonie, woher diese Stadt den Namen bekommen hat, den sie führet, III. 382. Vitellius wird da zum Kayser ausgerufen, V. 145. Zuneigung der Einwohner von Cölln gegen die Römer in dem Kriege des Civilis, VI. 62. 72. 79. 109. VII. 320. 323. X. 392. 500. XI. 194. Constantinus fängt an zu Cölln eine Brücke über den Rhein zu bauen, XII. 38.

Colonien. Ursachen der Entvölkerung der Colonien, IV. 167.

Colophon, Stadt, II. 240.

Colossus von 126 Fuß hoch, stellt den Nero vor, IV. 302. vom Vespasianus der Sonne gewidmet, VI. 136. Commodus läßt den Kopf der Sonnen wegnehmen, um den seinigen darauf zu setzen, VIII. 487. Gallienus wollte eine Colossische Säule aufrichten, X. 344.

Comes, Ursprung dieses Titels, XI. 259.

Comödianten. Verordnung des Augustus von ihnen, vom Tiberius unterstützet, II. 120. mittelmäßige Belohnungen, die ihnen Alexander Severus giebt, X. 49. siehe Pantomimen.

Cometen, IV. 163. 317. Scherz des Vespasianus über einen Cometen, VI. 176. Comet unter der Regierung des Commodus, IX. 249.

Cominius (C.) römischer Ritter, Urheber der satyrischen Verse wider Tiberius, erhält Begnadigung, II. 403. 404.

Commagene wird zu einer römischen Provinz, II. 208. 244. vom Antiochus wieder eingenommen, III. 28. 228. aufs neue vom Vespasianus zu einer römischen Provinz gemacht, VI. 132. 133.

Commodus im Purpur gebohren, VIII. 244. wird Cäsar, 258. die Rechtmäßigkeit seiner Geburt wird in Zweifel gezogen, 368. allzu gelinde Aufführung des Marcus Aurelius gegen den Commodus, seinen Sohn, 373. schlechter Caracter des

des jungen Prinzen, 374. Stufen, durch welche ihn sein Vater bis zum Rang eines Augustus erhebet, 376. er triumphirt mit seinem Vater, 377. des Commodus Heyrath, 381. Gerüchte, welche sich wider den Commodus von dem Tode des Marcus Aurelius ausbreiten, 383. verächtliche und unanständige Kämpfe, worinn sich Commodus wider die Klopffechter und Thiere übet, 445. 486. Verkauf der Meubeln des Commodus, IX. 17. Commodus bezahlte den Häuptern der Barbaren Tribut, um von ihnen den Frieden zu erkaufen, 19. Didius Julianus verspricht den Soldaten das Gedächtniß des Commodus wieder herzustellen, 44. 51. 52. Severus setzt den Commodus zum Verdruß des Senats unter die Götter, 166. 168. Uebrigens sehe man vom Commodus den Inhalt seiner Regierung, VIII. Th. am Ende.

Commodianisch, ein Beywort, welches Commodus dem Senat, Rom, und den Armeen giebt, VIII. 493.

Concordia, Göttinn, I. 389.

Considius Proculus wird wegen Beschuldigung des Verbrechens der beleidigten Majestät zum Tode gebracht, II. 570.

Constantius, Sohn des Constantinus, wird zum Rang der Cäsaren erhoben, XII. 145.

Constantius Chlorus, Vater des großen Constantinus. Sein Ursprung, XI. 9. 288. er ward vom Probus zum Kriege gebildet, 204. 290. er wird vom Diocletianus zum Cäsar ernannt. Sein Caracter, seine Thaten bis zu seiner Erhebung, 288-290. er wird vom Maximinianus an Kindesstatt angenommen, verstößt die Helena und heyrathet die Theodora, Tochter des Maximinianus, 292. 293. er war erster Cäsar, 294. sein Antheil des Reichs, eb. das. er tritt in den Krieg wider Carausius und nimmt ihm die Stadt Boulogne weg, 306. 307. Sieg, den er über die

Franken erhält, 309. er stellt die Stadt und Schule von Autün wieder her, 311. 312. er bekriegt den Allectus und vereiniget Großbrittannien mit dem Reich, 320. f. f. er macht einen edlen Gebrauch von dem Siege, 323. andere Thaten dieses Prinzen wider die germanischen Nationen, 324. f. f. Sanftmuth seiner Regierung, 326. merkwürdiger Zug von ihm, 327. seine Achtung gegen die Christen, 352. sonderbare Probe auf welche er die Christen seines Pallasts stellet, 353. er wird vom Galerius verachtet, 368. 369. er wird durch die Abdankung des Diocletianus und des Maximinianus Augustus, 375. sein Geschmack an der Einfalt, 390. siehe den Inhalt seiner Regierung, Th. XI. 416. 417.

Constantia, Tochter des Constantius Chlorus, XI. 399. wird durch Constantinus, ihrem Bruder, an den Licinius verheyrathet, XII. 86. 118. sie hatte das Christenthum angenommen, 93. sie erhält von ihrem Bruder die Begnadigung ihres Mannes, 162. 261.

Constans, Sohn des Constantinus, XII. 170.

Constantinus, sein Anfang, XI. 303. er wird vom Galerius von der Würde eines Cäsars ausgeschlossen, 367 - 369. 373. 374. 376. er entwischt aus Nicomedien und kömmt zu seinem Vater nach Gallien, 395. f. f. nach dem Tode seines Vaters wird er von der Armee zum Augustus ausgerufen, 400. er weigert sich die Wuth des Maximinianus zum Augustus zu unterstützen, XII. 42. 45. er giebt dem Maximinianus eine Freystadt und begegnet ihm großmüthig, 52. seine zu weit getriebene Bravour, 82. er nimmt den Beynamen Maximus an, 83. er setzt sich etwas unvorsichtig der Gefahr aus, 98. der Senat giebt ihm den ersten Rang unter den Augusten, III. 112. Härte seiner Aufführung gegen den Diocletianus, 124. er feyert zu Rom das Fest seiner zwanzigjährigen Regierung,

152. Vortheile, die er über die Barbaren erhält, 153. empfindliches Distichon wider ihn, 173. niemals erhob sich ein Tyrann wider ihn, 214. Bemühungen, die er für die Erziehung seiner Kinder anwendet, 220. seine Vorsichtigkeiten gegen die Heyden, 246. 249-252. Reden über die Religion, die er verfertiget vor seinen Hof, 267. seine Allmosen, 271. seine in einem Aufstand beschimpften Bildsäulen, 272. seine Sanftmuth. Uebrigens sehe man von ihm den Inhalt seiner Regierung, Th. XII. am Ende.

Constantinus, der jüngere, Sohn des großen Constanttnus, XII. 170.

Constantina, Schwester des Claudius II. XI. 9.

Constantina, Stadt in Phönicien, XII. 261.

Constantina, siehe Cirta.

Constantinopel, siehe Byzanz. Die Gründung von C. P. von den Griechen mit Wundern verschönert, XII. 181. ihre Lage, ihr Hafen, 181. 182. Gründung von C. P. 183. Constantinopel eine ganz christliche Stadt, 186. Constantinus bringt viele Bildsäulen falscher Gottheiten dahin, 187. er will sie Rom gleich machen. Senat von C. P. 188. Einweyhung der Stadt, 189.

Consul. Augustus läßt sich die Gewalt eines Consuls geben, auch da er dieses Amt nicht verwaltet, I. 33-40. mehr als ein Consul eines Jahres, 42. Glanz des Consulats, obgleich die Gewalt davon äußerst eingeschränkt war, 325. äußere Ehrerbietung des Tiberius gegen die Consuln, II. 102. Recht des erwählten Consuls, seine Stimme im Senat zuerst zu geben, 301. Vorschlag des Senats, die Jahre nicht mehr nach den Consuln zu rechnen; er wird verworfen, 356. einige Consuln sind, nach dem Dio, für das ganze Jahr ernannt worden, III. 294. Gewohnheit der Kayser, das Consulat im Anfang ihrer Regierung zu nehmen, III. 230. V. 109.

VII. 335. 336. XI. 178. Consul eines Tages, V. 109. Domitianus siebenzehnmal Consul, VII. 14. Consulat der beyden Augusten, VIII. 25. 240. Consuls in einem einzigen Jahre, 425. 468. Unkosten des Consulats werden vom Alexander Severus vermindert, X. 52. die Unkosten wurden ausschweifend groß, 323. XI. 44. Jahre, da die Consulate sehr verworren sind, XII. 50.

Coponius wird nach Judäa gesendet, I. 300.

Coptos, Stadt von Thebais, XI. 182. 302.

Corbulo nöthigt den L. Sylla ihm Gnugthuung zu thun, II. 311. er vollziehet mit aller Strenge einen Auftrag, den er empfangen hatte, die großen Straßen auszubessern, 311. 312. er setzt unter dem Caligula dieselben Plackereyen fort, und erhält das Consulat, III. 62. seine Urtheile werden unter dem Claudius caßirt, 63. er wird als Befehlshaber zu den Legionen in Niedergermanien geschickt, und thut da große Thaten, 323. Claudius hält seine Geschäftigkeit auf. Wort des Corbulo hievon, 326. er läßt die Soldaten einen Canal zwischen dem Rhein und der Mosel ausgraben, 327. Nero trägt ihm den Krieg wider die Parther auf, IV. 74. er hält seine Truppen in der Zucht, 79. seine Thaten wider die Parther, 82-98. er wird Statthalter von Syrien, 99. 101. Maaßregeln, welche Corbulo nimmt, die Macht des Vologesus zu schwächen. Er fodert einen General der Armee zum Kriege Armeniens, 253. f. er schließt mit Vologesus einen Tractat, wodurch er Armenien verläßt, 255. er theilt seine Armee mit dem Cesennius Pätus, 258. er befestigt das Ufer des Euphrats und wirft eine Brücke über diesen Fluß, 260. von der Gefahr des Pätus benachrichtiget, kömmt er ihm nicht gleich zu Hülfe, 263. er setzt sich endlich in Bewegung, 264. seine und des Pätus Armee treffen zusammen, 272. Friede zwischen

Corbulo

Corbulo und Vologesus, 274. Erneuerung des Krieges: er wird dem Corbulo aufgetragen, 276. man giebt ihm eine Gewalt, die derjenigen fast gleich ist, die ehedem Pompejus gehabt hatte, 277. seine Zurüstungen, 278. Unterredung des Corbulo und des Tiridates, 282. Rede des Tiridates an den Nero, den Corbulo betreffend, 428. Corbulo, ein eben so großer Staats- als Kriegsmann, 429. er wird vom Nero genöthiget sich das Leben zu nehmen, 447.

Corcira, Insel, II. 270. IV. 434.

Cordyene, Provinz am Tiger, VII. 466. XI. 335.

Corellius wird vom jüngern Plinius als ein weiser und frommer Mann gelobet, VII. 182.

Cornelia, vornehmste der Vestalinnen, wird vom Domitianus zum Tode verdammt, VII. 45.

Corinth, XII. 235.

Corma, Fluß, III. 401.

Cornelia Paula wird vom Heliogabalus geheyrathet und bald wieder verstoßen, IX. 414.

Cornelius (heil.) Pabst und Märtyrer, X. 272. 284.

Cornelius Aquinus wird mit dem Fabius Valius einstimmig und tödtet den Fontejus Capito, V. 8.

Cornelius Fronto, Lehrmeister des Marcus Aurelius in der Beredsamkeit, berühmter Redner, VIII. 146. 221.

Cornelius Fuscus erklärt sich für den Vespasianus. Sein Caracter, V. 327. 339. 340. er übernimmt die Befehlshaberschaft der Flotte von Ravenna, 358. 403. Befehlshaber der Leibwache unter Domitianus, er wird wider die Dacier geschickt und kömmt da um, VII. 59. 60. sein Grabmal, 63.

Cornelius Laco, siehe Laco.

Cornelius Marcellus, Senator, wird in die Anklage verwickelt, die wider den Silanus erhoben wird, IV. 380. 381.

Cornelius Martialis wird vom Sabinus an den Vitellius geschickt, V. 443.
Cornelius Palma, Freund des Trajanus, VII. 352. er bringt das steinigte Arabien unter das Joch, 449. er war ein Feind Adrianus, 485. er verschwört sich wider Adrianus, der Kayser geworden war, und wird getödtet, VIII. 30. 31.
Cornelius Repentinus, Eydam des Didius Julianus, wird von ihm zum Befehlshaber der Stadt ernennt, IX. 45.
Cornelius Sabinus, Tribun einer prätorianischen Cohorte, tritt in die Verschwörung des Cherea wider Caligula, III. 157. er ermuntert den Cherea sich das Leben zu nehmen, und er tödtet sich selbst, 185. 186.
Cornelius Scipio, I. 166. II. 339.
Cornificia, Dame, vom Pertinax geliebet, IX. 37.
Cornewall, Provinz in Großbrittannien, reich an Zinnbergwerken, III. 274.
Cornutus, Lehrmeister des Lucanus, wird vom Nero ins Elend verwiesen, IV. 243. 424.
Cornutus (Tertullus) Freund des jüngern Plinius, und sein College im Consulat, VII. 381.
Corsica, Bewegung auf dieser Insel bey Gelegenheit des Krieges zwischen Otho und Vitellius, V. 177. 178.
Coruncanii (die) ursprünglich aus Camerium, III. 335.
Cos, Insel, II. 261. Tempel des Esculaps auf dieser Insel, 361. Gnadenbezeigungen, die den Einwohnern dieser Insel von Claudius erzeigt werden, III. 460. 461.
Cosa (Vorgebürge) II. 184. Stadt in Etrurien, V. 289.
Cossus, Befehlshaber der Stadt, allemal trunken, II. 563.
Cossutianus Capito, lohnsüchtiger Advocat, III. 311. er wird auf Anklage der Cilicier verdammt, die er mit Erpressungen gequält hatte, IV. 55.

kömmt durch das Ansehen des Tigellinus, seines Schwiegervaters wieder in den Senat und klagt den Antistius Sosianus an, 200. 201. und 395. er greift den Thrasea an, 401. er wird dafür belohnt, 419. 420.
Cottische Alpen, siehe Alpen.
Cottius, König über einen Theil der Alpen, welcher seinen Namen behalten hat, III. 288.
Cotys, König über einen Theil von Thracien, Freund der Wissenschaften, II. 227. 228. er wird vom Rhesemporis, seinem Bruder getödtet, 230. seine Kinder werden wieder in die Staaten ihres Vaters gesetzt, 232.
Cotys, Sohn des vorhergehenden, wird vom Caligula zum Könige über Kleinarmenien gemacht, III. 295. und 392.
Cotys, König am Bosphorus, III. 414.
Crassus, Enkel des berühmten Crassus, Consul, I. 179.
Crassus wird vom Regulus unter Nero angeklagt, verdammt und getödtet, IV. 449.
Crassus verschwört sich wider Trajanus und wird verwiesen, VII. 450. er wird durch seine Schuld getödtet, VIII. 29. 30.
Crassus Frugi, Schwiegervater der Antonia, Tochter des Claudius, begleitet mit besondern Ehrenzeichen den Triumph des Claudius, III. 285. er wird getödtet, 301. er gleicht dem Claudius in Absicht der Dummheit, 301. 302.
Crassus Scribonianus, Sohn des vorhergehenden, wird vom Nero ins Elend verwiesen, IV. 449. V. 46. VI. 25.
Crates. Apollonius von Tyana zieht sich diesem Philosophen vor, VII. 213.
Cremna, Stadt der Isaurier, wird vom Probus belagert und eingenommen, XI. 180-182.
Cremona, V. 179. 186. Schauspiel der Klopffechter, welches Cecina in dieser Stadt dem Vitellius giebet, 266-268. und 334. Zerstöhrung der

der Stadt Cremona, 385-390. Widerherstellung dieser Stadt, 390. 391.
Cremutius Cordus wird angeklagt, weil er den Brutus und Caßius in seinen Jahrbüchern gelobt hatte, und er tödtet sich selbst, II. 408-413. III. 17.
Creperejus Gallus geht in dem Schiffe zu Grunde, welches die Agrippina führte, und welches man Schiffbruch leiden ließ, IV. 122.
Crescentius, ein cynischer Philosoph, ein Feind des Christenthums, VIII. 394. 395.
Creta (die Insel) mit Cyrenaica, eine Provinz des Volks, I. 25. Caßius Severus wird auf diese Insel verwiesen, 439. Tempel auf dieser Insel mit dem Recht einer Freystadt, II. 361. Proconsul von Creta wird verdammt, 369. VI. 38.
Creuz, welches dem Constantinus erscheinet, XII. 90. es wird die kayserliche Fahne des Constantinus, 91. Bildsäule des Constantinus in Rom mit einem Creuz in der Hand, 115. Strafe des Creuzes wird abgeschafft, 224. das Creuz wird gefunden, 227. 228. und 238.
Crispina, Tochter des Vinius, V. 94.
Crispina, Tochter des Bruttius Präsens, wird an den Commodus verheyrathet, VIII. 381. wird auf Befehl dieses Prinzen getödtet, 454.
Crispinus (Cepio) Ankläger des Granius Marcellus, II. 109. 110.
Crispinus (Rufius) Befehlshaber der Leibwache unter Claudius, III. 304. wird abgesetzt, 385. heyrathet Poppäa, IV. 113. vom Nero ins Elend verwiesen, 362. zum Tode verdammt, 394.
Crispinus, Tribun der Prätorianer, V. 114.
Crispinus, Befehlshaber von Aquileja, vertheidigt diesen Platz wider Maximinus, X. 198.
Crispus, Bruder des Claudius II. XI. 9.
Crispus, Sohn des Constantinus, wird zum Cäsar erwählt und zum Consul ernennt, XII. 145.

trägt einen Sieg über die Franken davon, 152. commandirt die Flotte seines Vaters und schlägt die Flotte des Licinius, 156. f. er wird auf Befehl seines Vaters getödtet, 170-172. Bildsäule, die ihm vom Constantinus, da er ihn bereuete, errichtet wird, 175.

Crocodille werden an der Zahl 36 zum Schauspiel dem römischen Volk gegeben und getödtet, I. 330.

Ctesiphon, Hauptstadt des Reichs der Parther, II. 598. wird vom Trajanus eingenommen, VII. 469. und 476. sie wird aufs neue vom Avidius Cassius eingenommen, VIII. 253. vom Severus, der sie hernach verläßt, IX. 177. 180. Odenatus belagert sie, X. 353. 387. Carus macht sich Meister davon, XI. 217.

Cularo, alter Name von Grenoble, XI. 279.

Curdilius Mancia, Befehlshaber der Armee am Oberrhein, IV. 107.

Curtisius (T.) Soldat, erregt eine Empörung der Sclaven in Italien. Diese aufgehende Verschwörung wird zerstreuet, II. 394. 395.

Curtius (See-) Gegend am Markt in Rom, wo man Opfer hinwarf, I. 299. Galba wird an diesem Ort getödtet, V. 89. 244.

Curtius Atticus, ein berühmter römischer Ritter, begleitet den Tiberius nach Capreä, und kömmt durch die Nachstellungen des Sejanus um, II. 433.

Curtius Lupus zerstreuet die Verschwörung der Sclaven, die Curtisius erregt hatte, II. 395.

Curtius Montanus wird vom Eprius Marcellus angeklagt, IV. 411. er bleibt von aller öffentlichen Bedienung ausgeschlossen, 419. sein Eifer für das Gedächtniß des Piso, den Galba an Kindesstatt angenommen hatte, VI. 27. und wider den Regulus, Feind des Piso, 31-35.

Curtius Rufus erhält vom Claudius die Zierden des Triumphs, III. 327. er ist vielleicht eben der Quintus Curtius, 328. sein Glück, 329.

Cuspius Fadus, Oberaufseher von Judäa, III. 420. 421.
Cusus, Fluß, II. 224.
Cutiliä, ein Ort in Italien, der mineralisches Wasser hat, VI. 176.
Cybele (Festtage der) unter welchen ein jeder die Freyheit hatte sich zu verkleiden, VIII. 477.
Cybiosactes, ein Beyname, der dem Vespasianus von den Alexandrinern gegeben ward, seinen Geiz zu bezeichnen, VI. 166.
Cyclades (Inseln) II. 241. Provinz der Cycladen vom Vespasianus angeordnet, VI. 134. 166.
Cynicus (Philosoph) wird wegen eines Anschlags übel belohnet, den er dem Commodus von den Entwürfen des Perennis gegeben hatte, VIII. 358.
Cypern, Insel, I. 25. 26. wird von einem Erdbeben erschüttert, VI. 137. 169. Empörung der Juden auf dieser Insel: Ausschweifung, die sie da begiengen: Strafe, VII. 478. 479. 480.
Cyprianus (heil.) leidet den Märtyrertod, X. 326.
Cypros, ein festes Schloß, welches vom Herodes über Jericho erbauet ward, VI. 227.
Cyrene (Cyrenaika) Provinz des Volks, I. 25. II. 369. Sachen, die von den Cyrenern vor den Senat gebracht werden, IV. 154. Unruhen von Cyrene, VI. 432. der Juden, VII. 478.
Cyriadus, Verräther und Tyrann unter Valerianus, X. 316-318.
Cyrus, Stadt in Syrien, II. 245. VIII. 331.
Cythera, Insel, wird vom Augustus dem Senat der Lacedemonier beygefügt, I. 123. II. 369.
Cythnus, Insel des egeischen Meeres, V, 233.
Cyzicus, Stadt, wird vom Augustus ihrer Freyheit beraubt, wegen begangener Ausschweifung wider römische Bürger, I. 124. Widerrufung dieser Strafe, 179. Cyzicus wird von neuem seiner Freyheit beraubt, II. 423. auf dieser In-

sel war einer der schönsten Tempel der Welt, VIII. 187. Schlacht bey Cyzicus zwischen den Armeen des Severus und des Nigers, IX. 118. 119.

D.

Dacien. Dacier. Die Dacier streifen in Mösien herum, I. 402. V. 476. ihre kurze Geschichte bis auf die Zeit, da Domitianus Krieg wider sie hatte, VII. 55 - 57. schimpfliche Erfolge dieses Krieges für die Römer, 59. 60. schimpflicher Friede vom Domitianus geschlossen, 62. Zeitpunct dieser Begebenheiten, 69. Trajanus erneuert den Krieg wider die Dacier, zwingt sie zum Gehorsam, und triumphirt über sie, 389-391. zweyter Krieg des Trajanus wider die Dacier, 438. f. f. Dacien wird zu einer römischen Provinz gemacht, 447. Adrianus besucht Dacien und stellt die Ruhe darinn fest, VIII. 22. ein Haufen Dacier wird vom Commodus aufgenommen, und empfängt das römische Dacien zu seinem Wohnplatz, 440. Caracalla macht mit den Daciern, die von der römischen Provinz unabhänglich waren, einen Bund, IX. 315. Macrinus giebt ihnen ihre Geissel wieder, 370. Aurelianus verläßt das vom Trajanus eroberte Dacien, XI. 113. das Aurelianische Dacien, 114. Galerius, ein gebohrner Dacier, hatte die Gedanken, den Namen eines römischen Reichs abzuschaffen und dafür den Namen des dacischen Reichs einzuführen, XII. 70.

Dalmatia, Provinz des Volks, I. 25. wird nachmals vom Kayser wieder genommen, 26. Krieg der verbundenen Dalmatier mit den Pannoniern, 396. f. f.

Dalmatius, Bruder des Constantinus, XI. 399. XII. 234. er wird mit dem Titel eines Censors beehret, 236.

Dalmatius, Sohn des vorhergehenden, wird von seinem Onkel zum Cäsar gemacht, XII. 236. 237.

Damis, Schüler und elender Bewunderer des Apollonius von Tyana, VII. 203. 221. 225.

Damm des Drusus wird vom Cirilis niedergerissen, VI. 120.

Damostratia, Beyschläferinn des Commodus, wird von ihm an den Cleander verheyrathet, VIII. 467.

Daphnes, Vorstadt von Antiochien, ein Ort der Ergötzlichkeiten und Schwelgereyen, VIII. 255. XI. 72.

Dardanier (europäische) können für eine Colonie der Dardanier von Phrygien gehalten werden, XI. 9. XII. 180.

Dardanus, König von Troja, nach einigen Schmeichlern, der Stammvater des Claudius II. XI. 9. XII. 180.

Darius, Sohn des Artabanus, Königs der Parther, wird den Römern zur Geissel gegeben, III. 28. und 90.

David, die Abkömmlinge dieses heiligen Königes werden vom Vespasianus und vom Domitianus verfolgt, VII. 172-175.

Decebalus, König der Dacier, ein Prinz von vorzüglichem Verdienst, VII. 57. seine Thaten im Kriege wider die Römer, 59-61. er zwingt den Domitianus zu einem schimpflichen Frieden, 62. wird vom Trajanus überwunden, und nimmt den Frieden unter harten Bedingungen an, 389-392. er veranlasset einen neuen Krieg, 439. er bittet vergeblich um Friede, eb. das. er sucht den Trajanus zu ermorden, 440. er betriegt aus Treulosigkeit einen römischen Officier, eb. das. wird überwunden und nimmt sich selbst das Leben. 445. seine Schätze, 446. Regillianus, Tyrann unter Gallienus, will vom Decebalus abstammen, X. 362.

Decennales, oder Festtage, welche die Kayser wegen des zehnten Jahres ihrer Regierung feyerten, I. 27. Decennales des Tiberius, II. 408. er feyert sie zum zweytenmal in seinem zwanzigsten Jahre, 585. Decennales des Severus, IX. 193. des Gallienus, X. 369. des Constantinus, XII. 152.

Decius wird vom Philippus nach Mösien geschickt und von den Soldaten zum Kayser ausgerufen, X. 261. er schlägt den Philippus in einer ordentlichen Schlacht, 262. sein herzhafter Muth bey dem Tode seines Sohnes, der in einem Treffen an seiner Seite getödtet ward, 276. er wird nach seinem Tode unter die Götter gesetzt, 281. siehe den Inhalt seiner Regierung, Th. X. 267. 268.

Decius, älterer Sohn des vorhergehenden, X. 269. er wird zum Cäsar gemacht, 274. und hernach zum Augustus, 276. er kömmt vor seinem Vater in der Schlacht wider die Gothen um, eb. das.

Decius Triccianus, ein Mann vom Verdienst, aber ohne hohe Geburt, wird vom Macrinus erhoben, IX. 363. Heliogabalus tödtet ihn, 402.

Declamationen, öffentliche Reden, die vor einer Versammlung von Zuhörern gehalten wurden. Der Gebrauch davon ward vom Pollio eingeführt, I. 380. 381.

Decrius, ein braver Officier, wird im Treffen wider die Numidier getödtet, II. 335. 336.

Degys, Bruder des Decebalus, empfängt vom Domitianus das Diadema im Namen seines Bruders, VII. 63.

Delphis, Oeffnung des Orakels von Delphis wird vom Nero entheiliget und verschlossen, IV. 439.

Demetrius, ein cynischer Philosoph, wird anfänglich von Verwunderung über den Anblick des Spiels eines Pantomimen eingenommen, IV. 162. Thrasea unterhält sich mit ihm am letzten Tage seines Lebens, und will ihm zum Zeugen seines Todes haben, 420. Demetrius entflieht dem

dem Zorn des Nero, kömmt nach Griechenland und findet da den Musonius, 442. er nimmt die Vertheidigung eines falschen Philosophen auf sich, der sich der Undankbarkeit und Niederträchtigkeit schuldig gemacht hatte, VI. 29. sein Stolz gegen den Vespasianus, 156. seine Verbindungen mit Apollonius von Tyana, VII. 269. 274.
Demonax, merkwürdige Rede dieses Philosophen an die Athenienser, VIII. 395. 396.
Demosthenes, Statthalter von Cäsarea in Cappadocien, vertheidiget diesen vom Sapor belagerten Platz schön, X. 347.
Deportatio, eine Art der strengsten Landesverweisung bey den Römern, XII. Anmerk. p. 213.
Desius, Monatsname, XI. 253.
Dexippus, geschickter Kriegsmann und berühmter Schriftsteller, rettet Athen, sein Vaterland, X. 385. XI. 151.
Diadema. Caligula hatte die Gedanken diesen königlichen Schmuck anzunehmen, III. 46. Heliogabalus bedient sich dessen in dem Innersten seines Pallasts, IX. 424. Aurelianus trägt ihn öffentlich, XI. 95. Constantinus machte Gebrauch davon, XII. 281.
Diadumenus, Sohn des Macrinus, wird zum Cäsar und Antoninus ernennt, IX. 356. 359. zum Augustus erklärt, 381. seine Flucht und sein Tod, 389. 390. 399. Heliogabalus sahe ihn mit nebenbuhlerischen Augen an, eb. das.
Diana, ihr Tempel zu Ephesus wird geplündert und von den Barbaren verbrannt, X. 384.
Dichtkunst, darinn erhält ein Kind von 13 Jahren den Preis, VII. 438.
Dictator, beständiger Abscheu des Augustus für den Titel eines Dictators, I. 30. 38. das Volk will ihn damit belegen, Augustus schlägt ihn aus, 102.
Didia Clara, Tochter des Didius Julianus, wird mit dem Titel Augusta beehret, IX. 47.

Didius, Befehlshaber der Armeen in Großbrittannien, III. 440. 442. IV. 174.
Didius Julianus bezähmt vollends die Catten, VIII. 305. wird unter dem Commodus angeklagt und losgesprochen, 454. er kauft das Reich nach dem Tode des Pertinax, IX. 41 - 44. er war vom Pertinax sein College und sein Nachfolger genennt worden, 51. Severus war ihm Verbindlichkeit schuldig, 77. vergebliche und elende Bemühungen des Didius, um sich wider den Severus zu behaupten, 86. 87. sonderbare Zusammentreffung in Absicht des Namens des Didius, der als eine Weissagung betrachtet wurde, 91. sein Tod, 93. siehe den Inhalt seiner Regierung, Th. X.
Dijon vom Aurelianus gegründet, XI. 113.
Dillius Vocula, siehe Vocula.
Dinis, ein ehrwürdiger Greiß, räth den Thraciern, seinen mit ihm belagerten Mitbürgern, sich den Römern zu ergeben, II. 429.
Dioclea, Namen der Stadt, wo Diocletianus gebohren war, XI. 258.
Diocles, erster und eigentlicher Name des Diocletianus, XI. 258.
Diocletianus ward vom Probus zum Kriege gebildet, XI. 204. 259. er wird nach dem Tode des Numerianus zum Kayser erwählet, 225. 260. das Kayserthum war ihm von einer Druidin im voraus angekündigt worden, 226. Zeitpunct des Diocletianus, 229. Staatsklugheit, durch welche er sich die Laster des Maximinianus zu Nutze machte, 266. er behielt allezeit ein Consulat vor dem Maximinianus voraus, welchen er zu seinem Collegen gemacht hatte, 267. es war unter ihnen keine wirkliche Trennung des Reichs, 268. Diocletianus verunreiniget ganz Egypten mit Ermorden und Verbannungen, 301. er begegnet dem Galerius, der sich hatte vom Narses schlagen lassen, mit vielem Stolz,

331. er ließ sich nicht durch die Vorstellung verblenden, das Reich der Parther zu einer römischen Provinz zu machen, 334. 335. Grausamkeit des Diocletianus wider die von Antiochien und Seleucia, 361. er war sparsam, und sehr hochmüthig, 362. Rede von ihm über den Aufwand der Spiele, 364. seine Antwort an den Maximinianus, der ihn einlud das Reich wieder anzunehmen, welches er niedergelegt hatte, 376. XII. 34. 49. man kann ihn mit Augustus vergleichen, XI. 382. Vergleichung zwischen ihm und dem Maximinianus, XII. 53. seine Bildsäulen, die mit den Bildsäulen des Maximianus vereiniget waren, werden mit ihnen niedergerissen, 63. schmerzhafter Tod des Diocletianus nach grausamen Bekümmernissen, 121. f. f. er wird unter die Götter gesetzt, 125. er hatte es sich allezeit angelegen seyn lassen das Gedächtniß des Marcus Aurelius zu ehren, VIII. 391. er spottet über die Spiele des Carus, XI. 220. siehe den Inhalt seiner Regierung, Th. XI. 412. f. f.

Diodorus, ein Musicus, IV. 453.

Diogenes, ein Cyniker, wird auf Befehl des Vespasianus mit Ruthen gepeitscht, VI. 157.

Diogenes Laertius, ein Schriftsteller, IX. 247.

Dio, Geschichtschreiber, I. 57. er hat den Seneca angegriffen, IV. 173. er wird mit Alexander Severus zum zweytenmal Consul, X. 71. Geschichte seiner Person und seines Werks, 121-125.

Dio Chrysostomus muß Rom verlassen auf Verordnung des Domitianus, der die Philosophen vertrieb, und flüchtet in das Land der Dacier, VII. 164. lächerliche und ungereimte Fabeln, welche Philostratus vom Dio, den Vespasianus zu Rathe zog, erzehlet, 258. 264. VIII. 77.

Dionysius von Milet, Philosoph und Mitglied des alexandrinischen Musei, wird anfänglich vom

vom Adrianus geliebt, aber nachmals seiner Gnade aus Eifersucht beraubet, VIII. 75.
Dionysius (heil.) Bischoff von Alexandrien, wird unter Valerianus ins Elend verwiesen, X. 324. 326. und 371.
Dionysius (heil.) Bischoff von Paris, erhält unter Maximinianus die Märtyrerkrone, XI. 342.
Diribitorium, ein ungeheuer weitläuftiges Gebäude, das Agrippa anfieng und Augustus vollendete, I. 318.
Dius, Monatsname, VI. 232.
Dolabella (Cornelius) schmeichelt auf eine niederträchtige Art den Tiberius, II. 331. stimmt hart wider den angeklagten Silanus und eröffnet eine Meynung zur Ernennung der Statthalter in den Provinzen, welche dahin abzielte, die Gewalt des Kayfers zu vermehren, 367. er endiget auf eine rühmliche Art den Krieg des Tacfarinas, 388-393.
Dolabella (P.) kömmt in einen übeln Ruf, weil er den Varus, seinen Vetter als Ankläger verklagte, II. 495. 496.
Dolabella, Gemahl der Petronia, die an den Vitellius war verheyrathet gewesen, V. 131. er wird dem Otho verdächtig, der ihn nach Aquinum verweiset, 166. er wird auf Befehl des Vitellius getödtet, 256. 257.
Dolesus wird von den Aufrührern in Gadara getödtet, VI. 292.
Domestici, ein Corps Truppen, welches zur Wache des Kayfers und des Innern des Pallasts bestimmt war, XI. 260. XII. 107.
Domitia Lepida, Schwester des Domitius, Neronis Vaters, II. 447. sie hatte ihren Neffen während der Landesverweisung der Agrippina zu sich genommen, III. 374. Agrippina läßt sie zum Tode verdammen, III. 463. 464.
Domitia, Schwester der vorhergehenden, oder vielleicht die Gemahlin des Crispus Paßienus, III. 266.

Domitia, Tante des Nero, Feindinn der Agrippina, IV. 36. Nero beschleuniget ihren Tod, 151. 152.
Domitia, ist kaum vom freyen Stande, die Beyschläferinn eines römischen Ritters, und wird die Gemahlinn des Vespasianus, V. 290. 291.
Domitia, Tochter des Corbulo, und Gemahlinn des Aelius Lamia, wird vom Domitianus entführt und nachmals seine Gemahlinn, VI. 49. und 486. wird verstoßen, und darauf vom Domitianus wieder genommen, endlich spinnt sie eine Verschwörung zusammen, in welcher sie umkömmt, VII. 184. f. f.
Domitia Decidiana, Gemahlinn des Agricola, VII. 79.
Domitia Carilla Lucilla, Mutter des Marcus Aurelius, VIII. 141. IX. 41.
Domitianus, zweyter Sohn des Vespasianus, V. 291. er war in Rom zu der Zeit, als der Krieg zwischen Vespasianus und Vitellius entstund, 424. 425. er schließt sich ins Capitolium ein, 442. in der Feuersbrunst im Capitolio entwischt er mit großer Noth den Feinden, 449. nach dem Tode des Vitellius wird er zum Cäsar ernennt, VI. 5. und zum Prätor erwählt, 8. als Prätor der Stadt hat er den Vorsitz, dem Namen nach, bey den Angelegenheiten des Staats, und zeigt schon seinen kühnen Caracter, 24. Rede des Domitianus an den Senat, 26. 27. an die aufrührischen Soldaten, 40. seine schlechte Aufführung gegen seinen Vater, 49. 50. Mucianus unterhält ihn, 86. 88. seine aufrührischen Entwürfe, 112. er beeifert sich um den Geschmack an Wissenschaften, 113. da ihn Vespasianus wieder siehet, so empfängt er ihn sehr ernsthaft, 142. er bewilligt ihm nur ein einziges ordentliches Consulat, 133. Domitianus begleitet zu Pferde den Triumph seines Vaters und seines Bruders, 413. nach dem Tode seines Vaters will er das Reich theilen, 440. er hört nicht auf seinem Bruder Schlin-

Schlingen zu legen, 443. viele haben geglaubt, daß er ihn vergiftet habe, 487. sein Haß wider seinem Bruder, 490. er war siebenzehnmal Consul, VII. 14. er ließ sich eine Menge Bildsäulen aufrichten, 16. die Grausamkeit war ihm natürlich, 33. Gedanke, den er von Verschwörungen hatte, 181. wie er sich wegen seines kahlen Kopfs tröstete, 196. 197. Uebrigens sehe man den Inhalt seiner Regierung Th. VII. am Ende.

Domitianus, Sohn des Flavius Clemens, und vom Kayser Domitianus an Kindesstatt angenommen, VII. 177.

Domitianus, General des Aureolus, X. 363. XI. 55.

Domitilla, Tochter des Vespasianus, V. 291.

Domitilla (Flavia) Gemahlinn des Flavius Clemens, und Nichte des Domitianus, wird um des Namens J. C. willen verwiesen, VII. 177. und Anmerk. p. 176.

Domitilla Flavia, Tochter von einer Schwester des Flavius Clemens, wird vom Domitianus verwiesen, VII. 177.

Domitius Afer, siehe Afer.

Domitius Ahenobarbus (L.) nöthigte, da er noch Aedilis war, den Censor Plancus ihm die Höhe des Pflasters zu überlassen, I. 105. als der erste unter den Römern geht er über die Elbe, 276. II. 136. sein Tod, 421. 422.

Domitius Ahenobarbus (Cn.) Sohn des vorhergehenden, Gemahl der Agrippina, und Vater des Nero. Sein heftiger und abscheulicher Caracter, II. 421. 446. sein Consulat, 542. er wird angeklagt und entwischt indem er Zeit gewinnt, 615. 616. Nero, sein Sohn, läßt ihm eine Bildsäule aufrichten, IV. 15.

Domitius Celer, Freund des Piso, bewegt ihn, nach dem Tode des Germanicus, die Statthalterschaft von Syrien anzutreten, II. 262. 263.

Domitius Pollio bringt seine Tochter dar, um eine Vestalinn zu werden, II. 236.
Domitius Balbus, ein alter reicher Prätor, und ohne Kinder. Man schiebt ihm ein Testament unter, seine Erbschaft an sich zu bringen, IV. 189.
Domitius Cäcilianus, Freund des Thrasea, IV. 420.
Domitius Silius, erster Gemahl der Arria Galla, IV. 341.
Domitius Nigrinus verschwört sich wider Adrianus und wird getödtet, VIII. 30. 31. Verus Cäsar, angenommener Sohn des Adrianus, war der Eydam des Nigrinus, 121.
Donatisten (Spaltung der) XII. 142. 241.
Donau, Flotte wird von den Römern auf diesem Fluß unterhalten, II. 379. III. 430. Brücke vom Trajanus über die Donau erbauet, VII. 442. 492. f. f. Treffen auf der mit Eis belegten Donau, VIII. 317. Adrianus ließ die Bögen von der Brücke des Trajanus abtragen, und nur die Pfeiler stehen, VIII. 23. die Donau, Schutzwehr des römischen Reichs, XI. 46.
Donner, wird von je her von den Römern für ein böses Zeichen bey Wahlen gehalten, V. 55.
Donuse, kleine Insel, II. 401.
Doryphorus, Freygelassener des Nero, wird auf dessen Befehl mit Gift hingerichtet, IV. 236.
Drachen (Figuren der) Fahnen bey den römischen Armeen, XI. 95.
Drepano, Flecken in Bithynien, wird vom Constantinus zu einer Stadt unter dem Namen Helenopolis gemacht, XII. 237.
Druentianus, Eydam des Avidius Cassius, VIII. 355.
Druiden. Claudius verbietet ihnen die Menschenopfer, III. 262. Druiden von Großbrittannien, IV. 175. Druidin, eine Frau, II. 228. weissaget dem Diocletianus das Kayserthum, XI. 226.

Drusilla, Tochter des Germanicus, vom Tiberius an den Caßius verheyrathet, II. 566. wird vom Caligula, ihrem Bruder, mit den schönsten Titeln beehret, III. 13. von ihm sträflich geliebet, 39. 40. sie stirbt, und ihr Bruder beweint sie auf eine thörichte Art, 40. 41.

Drusilla, Tochter des Agrippa I. Königs der Juden, III. 420. an Felix verheyrathet, VI. 451.

Drusomachus, römische Colonie in dem Gebiet der Rhätier, I. 177.

Drusus. Augustus erhält die Erlaubniß ihn für volljährig zu Aemtern zu erklären, I. 139. Drusus wird wider die Rhätier geschickt, 175. 176. mit Tiberius, seinem ältern Bruder, unterwirft er die Rhätier und Vindelicier, 176. 177. Drusus vollendet den Census oder Schatzung in Gallien, 185. ihm wird der Krieg wider die Germanier aufgetragen, 257. er fängt an erst in Gallien den Frieden zu befestigen, 258. er zieht wider die Germanier, 260. er gräbt einen Canal, den Rhein und die Issel zu vereinigen, eb. das. seine Thaten wider die Germanier, 260-268. sein Tod, 268. sein Leichenbegängniß, 271. Ehrenbezeigungen seinem Gedächtniß erwiesen, 272. seine Heyrath und seine Kinder, 274. und 376. Altar des Drusus wird von den Barbaren zerstöhret, und vom Germanicus, seinem Sohn, wieder hergestellt, II. 150. Betrübniß, mit welcher sich das römische Volk des Drusus erinnert, 201. 202.

Drusus, Sohn des Tiberius und der Vipsania, I. 198. er hatte die Livia oder Livilla zur Gemahlinn, Tochter des Drusus, seines Onkels, 274. und 354. Vorrechte, die ihm zugestanden wurden, 411. er wird zum Consul ernennt, 443. von seinem Vater nach Pannonien geschickt, stillt er da einen heftigen Aufstand, II. 46. er war von Natur zur Strenge geneigt, 56. Laster des Drusus, 117. 171. 209. der Hof ist zwischen Germa-

Germanicus und Drusus getheilt, die doch selbst einig bleiben, 211. Drusus wird nach Illyrien geschickt bey Gelegenheit des Krieges zwischen Arminius und Marobodnus, 218. er unterhält die Trennungen zwischen den Germaniern, 221. 222. man erkennet ihm die Ehre der Ovation zu, 244. Livilla, seine Frau, kömmt mit zween Knaben auf einmal nieder, 269. seine politische Vorsichtigkeit in Absicht des Piso, 278. 279. er geht nach Rom mit der Ehre der Ovation, 282. 298. er ist Consul mit seinem Vater, 309. und verwaltet die Geschäfte des Consulats allein mit Zufriedenheit des Volks, 310. 312. 314. 315. die tribunische Gewalt wird ihm gegeben, 355. 356. er bedankt sich dafür schriftlich gegen den Senat, welches gemißbilligt wird, 357. Sejanus läßt ihn mit Gift hinrichten, 463. 464. Ehre die seinem Gedächtniß zuerkannt wird, 467. 468. sein Leichenbegängniß, eb. daf. und 470. 531.

Drusus, zweyter Sohn des Germanicus, Befehlshaber der Stadt während der lateinischen Festtage, II. 414. Tiberius stellt ihn mit seinem ältern Bruder nach dem Tode des Drusus, von dem im vorhergehenden Artikel geredet wird, dem Senat vor, 465. 466. Schmeicheleyen der Pontifen gegen die zwey ältern Söhne des Germanicus. Mißvergnügen des Tiberius, 473. Sejanus bedient sich seiner, um seinen ältern Bruder zu stürzen, 494. er wird für einen öffentlichen Feind erkläret, und man giebt ihm ein unteres Zimmer des Pallasts zum Gefängniß, 511. 512. und 534. man entzieht ihm die Nahrungsmittel, und er stirbt vor Hunger, 574 - 576. falscher Drusus, 585. 586. III. 12. 29.

Dubius Aritus, Befehlshaber der Armee am Niederrhein, verhindert die Friesen und hernach die Ansibaren sich in den Ländereyen niederzulassen,

welche die Römer ungebauet ließen, IV. 102. 106. 107.
Ducennius Geminus wird mit zween andern Consularen zum Oberaufseher der Finanzen gemacht, IV. 237. Befehlshaber der Stadt, V. 47.
Duras, dem die höchste Befehlshaberschaft in der Nation der Dacier zugehörte, tritt solche dem Decebalus ab, VII. 57.
Dux, oder Heerführer, Officier, der in dem dritten und folgenden Jahrhunderten die Truppen in jeder Provinz commandirte, ohne Abhänglichkeit gegen dem Proconsul oder Proprätor, XI. 166.

E.

Ebbe und Fluth wird vom Apollonius von Tyana erkläret, VII. 251.
Ecbatana, IV. 285.
Ecletus, Freygelassener des Kayfers Verus, wird im Pallast vom Marcus Aurelius behalten, VIII. 315. er ist mit Macrinus und Lätus der Urheber des Todes des Commodus, 503. 506. 507. er sucht mit Lätus den Pertinax auf, ihm das Reich anzutragen, IX. 9. er vertheidiget den Pertinax, und wird mit ihm getödtet, 33.
Edemon, Freygelassener des Ptolomäus, des Königs von Mauritanien, der vom Caligula getödtet worden, macht das Land wider die Römer aufrührisch, III. 226.
Edessa, Stadt, VII. 458. IX. 337. X. 232. 319.
Edict, immerwährendes, unter Adrianus abgefaßt, VIII. 55.
Eduer, die ältesten Bundesgenossen, welche die Römer unter den Galliern hatten, I. 178. sie empören sich unter Tiberius, II. 326. sie sind die ersten unter den Galliern, die in den römischen Senat sind gelassen worden, III. 341. V. 134. 156. 252.

Egä, Stadt in Cilicien, IV. 77. Tempel des Esculaps in dieser Stadt. Apollonius von Tyana schlägt da einige Zeit seine Wohnung auf, VII. 207. dieser Tempel wird vom Constantinus zerstöhret, XII. 258.

Egina, Insel, deren Herrschaft vom Augustus denen Athenienfern genommen wird, I. 123.

Egira, Stadt von Achaja, leidet viel durch ein Erdbeben, II. 384.

Egnatia Maximilla folgt ihrem Mann ins Elend, IV. 361.

Egnatius Rufus, eiteler und verschwenderischer Aedilis, I. 69. er will wider den Willen des Augustus das Consulat an sich bringen, 137. er verschwört sich, und wird getödtet, 150. 151.

Egnatius Celer (P.) falscher Philosoph, Client des Barea Soranus, wirft sich zum Ankläger wider seinen Patron auf, IV. 417. 418. er wird dieses Verbrechens halber vom Musonius angeklagt und verdammt, VI. 20. 28.

Egnatius Marcellinus, Quästor, löblicher Zug dieses jungen Menschen, VII. 396.

Egnatius, Sohn des Valerianus, X. 304. 305.

Egypten, wird durch einen Präfectus verwaltet, I. 45. Reise des Germanicus nach Egypten; vom Tiberius getadelt, II. 249. Hungersnoth in Egypten wird durch das Getreyde gelindert, das man aus Rom herholt, VII. 343. Adrianus besucht Egypten, und bekömmt eine sehr schlechte Idee von den Egyptiern, VIII. 96. 99. Reise des Severus nach Egypten, IX. 190. Aemilianus, Tyrann in Egypten, X. 371. Zenobia nimmt Egypten ein, XI. 62. Probus vereiniget unter Aurelianus dieses Land wieder mit dem Reich, 63. 84. Firmius, Tyrann in Egypten, wird vom Aurelianus abgesetzt und getödtet, 87-89. Egypten wird vom Achilleus weggenommen, 287. vom Diocletianus wieder erobert, 301.

Ehe. Gesetz des Augustus, die Ehen betreffend, I. 155. Ehen der Germanier, 235. Einigkeit der Ehen bey einigen germanischen Völkern, 235. Claudius begünstiget die Ehen, 259. 260. Schluß des Senats, welcher die Ehe zwischen dem Onkel und der Nichte verstattet, III. 372. dieser Schluß wird vom Nerva aufgehoben, VII. 310.

Ehebruch. Gesetz des Augustus wider dieses Verbrechen, I. 157. wie es bey den Germaniern bestraft ward, 236. 237. Gesetz wider die ehebrecherischen Weiber, II. 420. wider diejenigen, die sich Sclaven überlassen würden, III. 445. ein Centurio wird dieses Verbrechens halber abgedankt und verdammt, VII. 405. der Ehebruch bey dem Manne so wohl als bey der Frau strafbar, VIII. 196. XII. 206.

Ehescheidung. Augustus will die Freyheit dazu unterdrücken, I. 155. Verordnungen des Constantinus von eben dieser Sache, XII. 250.

Elagabal, Name unter welchem die Sonne zu Emesa verehret ward, IX. 375. Anmerk. und XI. 75.

Elbe (die) Fluß in Deutschland. Drusus kömmt an die Elbe, I. 267. L. Domitius geht darüber, 276. 391. II. 158. 162.

Eleazar, Haupt einer Räuberbande in Judäa, III. 423. 424.

Eleazar, Sohn des Ananias, läßt denen Römern durch die Opferpriester die Opfer abschlagen, VI. 209. er erreget und verbreitet mit Wuth einen innerlichen Krieg in Jerusalem, 212. 213.

Eleazar, Sohn des Jairus, fliehet von Jerusalem und flüchtet nach Masada, VI. 215. es scheinet, daß es eben der Eleazar sey, Enkel des Judas des Galiläers, welcher Masada wider die Römer vertheidigte, sich selbst, da er nicht weiter widerstehen konnte, das Leben nahm, und die Seinigen überredete, dergleichen zu thun, 419-428.

Eleazar, Sohn des Simon, Haupt der Aufrührer, übernimmt die Befehlshaberschaft in Jerusalem, VI. 226. die Eiferer streiten unter seinen Befehlen, 310. Johann von Giscala verdunkelt ihn, 311. Eleazar erhebt sich wieder, 317. er wird von neuem genöthiget sich unter Johann zu schmiegen, 327.

Eleazar, ein junger und braver Officier, wird in Macheronte eingeschlossen, und bey einem Ausfall gefangen: und die Belagerten ergeben den Platz, um ihn zu retten, VI. 416-418.

Elea Petina, Gemahlinn des Claudius, und Mutter der Antonia, III. 203. 363. nach dem Tode der Messalina sucht sie den Claudius aufs neue zu heyrathen, 365.

Elegia, Stadt in Armenien, VII. 455. VIII. 247.

Elephantenzähne von zehn Fuß hoch, XI. 231.

Elephantine, Stadt in Oberegypten, I. 86. II. 250. Diocletianus verläßt sieben Meilen des Landes über Elephantine, XI. 303.

Eleus, Stadt des Chersones, XII. 157.

Elius, Name der Familie des Adrianus, VIII. 57.

Elius Gallus, sein unglücklicher Feldzug in Arabien, I. 83.

Elius Lamia. Domitianus entführt ihm seine Frau, VI. 49. als Kayser läßt er ihn tödten, VII. 40.

Embden, Stadt an der Mündung der Ems, I. 262.

Emesa, Stadt in Phönicien, wo die Sonne unter dem Namen Heliogabalus oder Elagabal angebetet ward, IX. 375. X. 364. Zenobia fliehet von Antiochien nach Emesa, XI. 70. Schlacht bey dieser Stadt, wo Zenobia vom Aurelianus überwunden wird, 72-74. und 82.

Emilia Musa, reiche Frau, deren Erbschaft vom Tiberius dem Aemilius Lepidus gegeben wird, II. 214.

Emilianus, General des Niger, wird bey Cyzicus überwunden, und nach der Schlacht getödtet, IX. 115. 118. 119.

Emilianus, Befehlshaber der römischen Truppen in Mösien, schlägt die Gothen, und wird zum Kayser ausgerufen, X. 285. siehe den Inhalt seiner Regierung, die nur vier Monate dauerte, X. 287. 288.

Emilianus, Tyrann in Egypten unter Gallienus, wird überwunden, gefangen, und getödtet, X. 371-376.

Emilius Junctus wird vom Commodus, da er Consul war, verwiesen, VIII. 453.

Emilius Lepidus, siehe **Emilia Musa**.

Emilius Longinus, römischer Ueberläufer, tödtet den Vocula auf Befehl des Claßicus, VI. 71. er wird kurz darauf getödtet, 78.

Emilius Rectus, Präfectus von Egypten, wird vom Tiberius bestraft, weil er mehr von den Völkern genommen, als sie zu bezahlen schuldig waren, II. 103.

Emmaus, ein Ort 60 Stadien weit von Jerusalem. Vespasianus schlägt da ein Lager auf, VI. 294. nach dem Siege legt er da eine Colonie von alten Soldaten an, 429. diese Colonie wird unter Heliogabalus wieder hergestellt. Sie führte den Namen Nicopolis, IX. 446.

Emona, letzte Stadt in Pannonien, am Fuß der Alpen, X. 195.

Ems (die) ein Fluß in Deutschland, I. 260. Schanzen, die Drusus an der Mündung dieses Flusses anleget, I. 261. II. 131. 166. XI. 324.

Engelsburg, VIII. 50.

Ennia, Frau des Macro, erhält vom Caligula Versprechung der Ehe, da Tiberius noch lebte, II. 612. sie wird vom Caligula getödtet, als er Kayser ward. III. 36.

Ennius (L.) wird vom Tiberius wegen einer ungerechten Anklage in Sicherheit gesetzet, II. 370.

Entellus, kayserlicher Archivarius, einer von den Verschwornen wider den Domitianus, VII. 184.
Epagathus, Freygelassener des Caracalla, sehr mächtig und von großem Ansehen, IX. 296.
Epaminondas wird vom Adrianus geehret, VIII. 47.
Epaphrodites, Freygelassener des Nero, IV. 333. er hilft dem Nero sich zu tödten, 497. er ist es wahrscheinlich, dem Josephus seine Alterthümer gewidmet hat, VI. 436. Epictetus war sein Sclave, VII. 165. wird vom Domitianus getödtet, 183.
Ephesus, Ephesier. Die Ephesier vertheidigen vor dem Senat das Recht der Freystadt ihres Tempels, II. 361. Pest zu Ephesus wird vom Apollonius von Tyana vorhergesehen und vertrieben, VII. 239. Ephesus wird durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet, und von der Freygebigkeit des Marcus Aurelius unterstützet, VIII. 272.
Epictetus, berühmter Stoiker. Auszug seiner Geschichte, VII. 165. wird vom Adrianus geliebet, VIII. 74. 165.
Epicuräer werden von dem Wahrsager Alexander gehaßt und gefürchtet, VIII. 424.
Epiphanes, Sohn des Antiochus von Commagene, V. 190. VI. 350. seine Bravour, die fast Verwegenheit wird, 351. er endiget seine Tage zu Rom im Privatstande, 133.
Eponina, Begebenheiten dieser gallischen Heldinn, VI. 85. 171-174.
Eporedia, römische Colonie, I. 73.
Eprius Marcellus, Prätor von drey Tagen, ein Mann von gefährlicher Beredsamkeit, III. 368. von den Lyciern, die er gedrückt hatte, angeklagt, wird er freygesprochen, und läßt viele von seinen Anklägern zur Verbannung verdammen, IV. 55. er klagt den Thrasea an, 404. 411. und wird dafür belohnt, 419. 420. er galt viel beym Ve-

spasianus, V. 286. er wird vom Helvidius Priscus im Senat angegriffen, VI. 14-19. und 35. er verschwört sich wider Vespasianus und wird zum Tode verdammt, 175.

Epycharis, Frau eines unordentlichen Lebens, wußte um die Verschwörung, die sich wider Nero hervor that, und sucht derselben Vollziehung zu beschleunigen: sie wird entdeckt und gefangen gesetzt, IV. 326. Muth der Epycharis. Ihr Tod, 336. 337.

Erato, Königinn von Armenien, II. 206.

Erde (die) wird von einigen swevischen Völkern als Göttinn verehret. Grausame Betrügerey der Priester dieser vorgeblichen Gottheit, I. 251.

Eretria, Stadt, wird vom Augustus von den Athenienſern abgeschnitten, I. 123. die Eretrienser, die von denen abstammten, welche Darius, Sohn des Hystaspis, in seine Staaten gebracht hatte, werden von dem König der Parther auf Empfehlung des Apollonius von Tyana gut behandelt, VII. 229.

Eroberungen. Gleichgültigkeit des Augustus gegen Eroberungen, I. 459. und überhaupt der römischen Kayser, VIII. 179.

Erpressungen. Verordnung des Claudius wider Magistratspersonen, die sich der Erpressungen schuldig machten, III. 291. Gesetz des Constantinus wider die Erpresser, XII. 201.

Erucius Clarus, Unterfeldherr des Trajanus in dem Kriege wider die Parther, VII. 475.

Erucius Clarus, ernannter Consul. Commodus faßt den Vorsatz ihn und seinen Collegen an dem Tage zu tödten, da sie ins Amt treten sollen, VIII. 502. Erucius wird vom Severus getödtet, IX. 169.

Erziehung. Keine Erziehung bey den Germaniern, I. 239. Bemühung, die Augustus für die Erziehung seiner Tochter anwendet, 331. und seiner Enkeln, 346. 347. Aufmerksamkeit des Pollio,

Pollio, seinen Enkel, Marcellus Eserninus in der Beredsamkeit zu bilden, 382. 383. Plinius, des ältern, in Absicht seines Neffen, VI. 464. Nerva sorgte für Nahrung und Erziehung armer Kinder von beyderley Geschlechte, VII. 309. Trajanus hatte eben diese Aufmerksamkeit, 340. und auch Adrianus, VIII. 32-33. Titus Antoninus, 192. Alexander Severus, X. 102. Constantinus trägt große Sorge für die Erziehung seiner Kinder, XII. 220.

Esculapius, III. 261. seine Nachkommenschaft dauert auf der Insel Cos einige Zeit fort, II. 361. III. 460. Tempel des Esculapius zu Egä in Cilicien, VII. 207. 209. Betriegerey des Wahrsagers Alexanders, die Paphlagonier zu überreden, daß sich Esculapius in der Stadt Aponotica gegenwärtig stellen würde, VIII. 404. f. f. Tempel des Esculaps zu Pergamus, IX. 317. der Tempel des Esculapius zu Egä wird vom Constantinus zerstöhrt, XII. 208.

Eserninus, Enkel des Pollio, I. 162. 382. II. 280. er wird als ein berühmter Redner angeführt, III. 310. 312.

Ethiopien, Ethiopier. Krieg der Römer wider Candace, Königinn von Ethiopien, I. 84-87. Ethiopier, elende Truppen, 86. Nero will sie bekriegen, IV. 43. Philosophen von Ethiopien werden vom Apollonius von Tyana besucht, VII. 266. Gesandtschaft der Ethiopier an den Hof des Constantinus, XII. 284.

Eucerus, Sclave, ein Musicus, mit welchem Octavia Ehebruch getrieben zu haben beschuldiget wird, IV. 227. 231.

Eudemus, Arzt der Livilla, tritt mit ihr und dem Sejanus in die Verschwörung, den Drusus mit Gift hinzurichten, II. 462. er bekennt auf der Folter sein Verbrechen, 532.

Eumenius, Redner und Lehrer der Beredsamkeit zu Autün, widmet seine Einkünfte zur Wiederherstellung der Schulen, XI. 317. XII. 289.

Eunonas, König der Adorsen, giebt dem Mithridates, Könige des Bosphorus Freystadt, und flehet für ihn die Gnade des Claudius an, III. 415.

Evodius, Freygelassener des Claudius, hat bey der Execution der Messalina den Vorsitz, III. 360.

Evodius, Freygelassener des Severus, der der Anführer des Caracalla in der Kindheit gewesen war, unterstützet die Rache dieses jungen Prinzen wider den Plautianus, IX. 205. er wird dafür belohnt, 208. er wird vom Caracalla getödtet, 260.

Euphrat (der) Grenze der Reiche der Römer und Parther, I. 343. II. 594. das Ufer des Euphrats wird vom Corbulo befestiget, IV. 260. Trajanus entwirft einen Canal zwischen dem Euphrat und dem Tiger, verläßt aber diesen Vorsatz, VII. 469. Adrianus genehmiget es, daß der Euphrat wider die Schutzwehre des römischen Reichs werde, VIII. 19. 20.

Euphrates, Philosoph, VII. 206. 209. 257. seine Klagen mit Apollonius von Tyana, 271. ist vom Plinius, dem jüngern, gelobt worden, eb. daſ. er verklagt den Apollonius vor dem Domitianus, 274. er ward vom Adrianus hochgeachtet, VIII. 74. er erhält von diesem Kayser die Erlaubniß sich Hungers sterben zu lassen, um sich den Ungemächlichkeiten des Alters und der Krankheit zu entledigen, 165. 166.

Europus, Stadt in Syrien, bey welcher Avidius Caßius einen großen Sieg über die Parther davon trägt, VIII. 252.

Eurythmus, Freygelassener des Trajanus, Händel, worein er verwickelt wird. Eifer des Trajanus

janus wegen des Ansehens dieses Freygelassenen, VII. 406.

Eusebius von Cäsarea, drückt sich von der Mamäa auf eine Art aus, daß man denken sollte, sie wäre eine Christinn gewesen, er sagt es aber nicht ausdrücklich, IX. 430. er ist im Verdacht, daß er den Glauben in der Verfolgung verleugnet habe, XI. 355. er hat den Hierocles in dem, was den Apollonius von Tyana angehet, widerleget, VII. 202. XI. 357. ungereimte und gottlose Schmeicheley des Eusebius gegen Constantinus, XII. 27. das Leben des Constantinus vom Eusebius ist eine Lobschrift, Stolz und Schmeicheley haben seine Feder regieret, 160. 161. 239. er ist der Held der Gelehrsamkeit seines Jahrhunderts, und weit weniger schätzbar in Betracht eines Bischoffs, als in Absicht eines Schriftstellers, 287.

Eusebius von Nicomedien. Verblendung des Constantinus gegen diesen Prälaten, XII. 276.

Eustatius wird durch die Ränke der Arrianer von dem Sitz Antiochiens verjagt, XII. 278.

Euthydemes, Redner zu Tarsis, Lehrmeister des Apollonius von Tyana, VII. 206.

Eutropia, Gemahlinn des Maximinianus Herculius, XI. 293. XII. 44. sie nimmt das Christenthum an, 93. und 239.

Eutropia, Tochter des Constantius Chlorus und der Theodora, XI. 399.

Eutropius, Vater des Constantius Chlorus, XI. 9. und 289.

Eutychianus, Freygelassener der Cäsare, befördert mit die Erhebung des Heliogabalus zum Reich, und wird sein Staatsbedienter, IX. 378. 385. 406. man giebt ihm den Zunamen Komazon, 406. er wird von seinem Herrn mit Ehren überhäuft, 426.

Eutychus, Freygelassener des Agrippa, Königs der Juden, macht ihm einen sehr verdrießlichen Handel, III. 30.
Eurenus, pythagoräischer Philosoph, Lehrer des Apollonius, VII. 208.
Exedares wird zum Könige über Armenien vom Chosroes, Könige der Parther, eingesetzt, und hernach von eben demselben wieder abgesetzt, VII. 451. 453.
Exilium, siehe Landesverweisung.
Eyd wird denen Prinzen jährlich erneuert, II. 29. III. 32. 290. IV. 16. 402. der Name Tiberius wird in dem Eyde unter Caligula ausgelassen, III. 32. Caligula legt einen Eyd ab, da er vom Consulat Besitz nimmt, und da er es wieder niederlegt, 54. auch Claudius, 231. und Trajanus, VII. 369. 370.

F.

Fabia, oder Fadia, Schwester des Kayfers Verus, VIII. 310. sie wünscht vergeblich den Marcus Aurelius zu heyrathen, der nach dem Tode der Faustina Wittwer geworden war, 371.
Fabia, Tochter des Marcus Aurelius, IX. 30.
Fabia Orestilla, Gemahlinn des alten Gordianus, X. 151.
Fabianus (heil.) Pabst und Märtyrer, X. 272.
Fabius Agrippinus, Statthalter von Syrien, wird vom Heliogabalus getödtet, IX. 402.
Fabius Fabullus, Befehlshaber einer Legion, V. 361.
Fabius Furges wird in seiner Jugend von seinem Vater wegen seiner Schwelgereyen gestraft, IX. 425.
Fabius Maximus, wie Augustus gegen ihn die Zärtlichkeiten geäußert habe, die er für den Agrippa Posthumus, seinen Enkel hatte, I. 446. 447. 448.

Fabius Persicus, von übeln Sitten, will dem Grecinus ein Geschenk machen, und wird abgewiesen, III. 26. 27.
Fabius Pomponianus zeddelt eine Verschwörung an, den Celsus unter dem Gallienus zum Reich zu erheben, X. 376.
Fabius Priscus, Befehlshaber einer Legion, VI. 110.
Fabius Romanus, Schuldner des Anneus Mella, Vater des Lucanus, klagt ihn als Mitgenossen der Verschwörung wider Nero an, IV. 395.
Fabius Rusticus, Geschichtschreiber, IV. 37.
Fabius Valens, Befehlshaber einer Legion, tödtet den Fontejus Capito, seinen General, V. 8. er ermuntert den Vitellius sich zum Reich zu erheben, 138. er ist der erste, der ihn als Kayser begrüsset, 145. Kriegsplan von ihm und dem Cecina entworfen, 154. sein Marsch bis auf die cottischen Alpen, 154. 155. 176. Aufruhr in seiner Armee, 192-197. er vereiniget sich mit dem Cecina, 197. Schlacht bey Bedriac, wo die Armee des Otho vom Valens und Cecina geschlagen wird, 212-218. er schreibet an die Consuln, 244. 245. er war wegen seiner Raubereyen in üblem Ruf, 246. er wird vom Vitellius mit Ehre überhäuft, 250. er wird zum Consul ernennet, 270. Eifersucht zwischen ihm und dem Cecina, 279. 280. er behält die Oberhand über ihn in den Gemüthern der Soldaten, 283. 285. 286. er wird in Rom durch eine Krankheit aufgehalten, 331. er reist ab: seine Langsamkeit: seine Schwelgereyen: seine schlechte Aufführung, 399-402. er wird gefangen, 402. 403. und getödtet, 428.
Fabricius Vejento, Verfasser satyrischer Schriften, wird angeklagt, und aus Italien verbannet, IV. 204-205.
Factionen des Circus werden durch die Farben unterschieden, an der Zahl viere; die grüne Faction,

ction, III. 83. die blaue Faction, V. 278. 287. Domitianus setzt zu den vier alten noch zwey hinzu, diese Anordnung aber hatte keinen Bestand, VII. 28. VIII. 263.
Fadilla, Schwester des Commodus, VIII. 473. 474.
Fahnen der Germanier, I. 215. V. 499.
Falanius wird der Unehrerbietigkeit gegen die Gottheit des Augustus beschuldiget, II. 108.
Falconius wird vom Senat zum Proconsul von Asien ernennt, XI. 124.
Falconius Nicomachus (Metius) unterstützet die Wahl des Kayfers Tacitus, und giebt ihm einen guten Rath, den Tacitus nicht befolget, XI. 129. 140.
Fannia, Enkelinn der Arria, und Erbinn ihrer Tugend, III. 249. auf ihre Bitte schreibt Herennius Senecio das Leben des Helvidius Priscus, dessen Wittwe sie war, VII. 155. sie wird deshalb verwiesen. Ihre Standhaftigkeit, 157. 158. sie wird unter Nerva wieder zurück berufen, 299. sie bevollmächtiget den jüngern Plinius den Publicius Certus zu verklagen, den Bedrücker des Helvidius, des jüngern, 301-305.
Fannius Cäpio zeddelt mit Mureäna eine Verschwörung wider Augustus an, I. 118. 119. Freymüthigkeit des Vaters des Fannius, 119.
Fano, Stadt in Picenum, V. 406.
Favonius wird als ein verhaßter und zur Zeit der Republik selbst verdächtiger Name angeführt, IV. 404.
Favorinus, ein Sophiste, entgeht durch seine Geschicklichkeit den Wirkungen der Eifersucht des Adrianus wider ihn, VIII. 74. scherzhafter Gedanke dieses Sophisten von der Gefälligkeit, die er bewiesen hatte, dem Kayser in einem Streit nachzugeben, 75.
Fausta, Tochter des Maximinianus Herculius, XII. 38. ihr Vater sucht sie zu bewegen, ihm die Wege

Wege zu erleichtern, den Constantinus zu ermorden, dem sie den mörderischen Anschlag entdeckt, 61. sie nimmt das Christenthum an, 93. sie verursacht durch eine grausame Verleumdung den Untergang ihres Stiefsohnes, des Crispus Cäsar, und wird hernach vom Constantinus selbst getödtet, 171-173.

Faustina (Annia) Gemahlinn des Titus Antoninus, von ziemlich unordentlicher Lebensart, VIII. 136. sie wird Augusta genennet, 176. 189. 201. 479.

Faustina, Tochter der vorhergehenden, Gemahlinn des Marcus Aurelius, sehr unordentlich in ihren Sitten, VIII. 203. man hat ihr den Tod des Verus, ihres Eydams, aber wie es scheinet, ohne Grund zugeschrieben, 310. man hat auch gesagt, daß sie den Avidius Cassius sich zu empören ermuntert habe, 343. Brief des Marcus Aurelius an die Faustina, 359. Tod der Faustina, 367. Unordnung ihrer Lebensart, 368. ausserordentliche Gedult des Marcus Aurelius gegen sie, 368. 369. er läßt ihr nach ihrem Tode göttliche Ehre erweisen, 369. 370.

Faustinianerinnen, junge Mädgen, die vom Titus Antoninus zu Ehren der Kayserinn, seiner Gemahlinn, also genennet, und aus Gnaden erzogen worden, VIII. 192. andere Faustinianerinnen, die Marcus Aurelius hinzufüget, 370.

Faustinopolis, ein Name, den Marcus Aurelius einem Dorfe gab, wo Faustina gestorben war, VIII. 370.

Faustinus, Prätor unter Caracalla, IX. 281.

Faustinus sprengt die Soldaten des Tetricus zum Aufruhr an, XI. 90.

Feldbau, Gesetz des Constantinus, die Arbeiten des Feldbaues zu beschützen, XII. 208. 209.

Felicissimus, der aus einem Sclaven des Kayserlicher Schatzmeister geworden war, erreget eine Empörung der Münzer, XI. 110.

Felix, Bruder des Pallas, Freygelassener des Claudius, III. 207. Befehlshaber von Samarien, hernach von Judäa, dränget die Völker durch seine Raubereyen, 426. VI. 194. er war verheyrathet mit der Drusilla, der Schwester der Berenice, VI. 451.

Felix wird vom Valerianus beordert Byzanz zu vertheidigen, X. 315.

Fenius Rufus wird durch das Ansehen der Agrippina zum Oberaufseher der Lebensmittel ernennt, IV. 41. er wird Befehlshaber der prätorianischen Cohorten mit Tigellinus, 206. 207. er tritt in die Verschwörung des Piso wider Nero, 324. seine niederträchtige Aufführung in den Untersuchungen wider die Verschwornen, 338. 344. 352. er wird vom Scävinus entdeckt und festgenommen, 353. er leidet den Tod mit weniger Standhaftigkeit, 355.

Festtage werden vom Claudius abgekürzet, III. 251. Entwurf, ihre Zahl zu vermindern, und diejenigen aus dem Calender zu streichen, welche die Schmeicheley eingeführt hatte, VI. 27.

Festus, Freygelassener des Caracalla. Bey seinem Leichenbegängniß sucht dieser Kayser das nachzuahmen, was Achilles bey dem Leichenbegängniß des Patroclus gethan hatte, IX. 316. 317.

Feuer, welches Ehren halber vor dem Kayser und der Kayserinn hergetragen ward, VIII. 447.

Feuersbrünste. Policeyverordnung des Augustus, den Feuersbrünsten vorzubeugen, I. 107. 292-294. große Feuersbrunst in Rom, II. 442. Feuersbrunst vom Feuer aus der Erde entstanden, IV. 109. Feuersbrunst des Nero in Rom, 295. Feuersbrunst zu Lyon, 389. große Feuersbrunst in Rom unter Titus, VI. 481. unter Trajanus, VII. 343. zwey Feuersbrünste unter Commodus, VIII. 496. Feuersbrunst vom Galerius angelegt, und von ihm auf die Schuld der Christen geschoben, XI. 450.

Fidenä, siehe Amphitheater.
Firmius Carus, Freund, nachher Angeber des Piso, II. 175-178. er beschuldiget seine Schwester fälschlich des Verbrechens der beleidigten Majestät, wird vom Tiberius beschützet, und des Ranges eines Senators entsetzet, 405.
Firmus, Tyrann in Egypten, wird vom Aurelianus gestürzet, XI. 87-89.
Fiscus des Kaysers ist vom öffentlichen Schatz unterschieden, I. 50. II. 535. Mäßigung des Domitianus in Absicht der Rechte des Fiscus, VII. 24. aber bald darauf ändert dieser Kayser seine ganze Gesinnung hievon, 25. Trajanus verhindert den Mißbrauch der Rechte des Fiscus. Er verglich den Fiscus im Staat mit der Milz im menschlichen Körper, 345-347. Billigkeit und Gelindigkeit des Constantinus in diesem Punct, XII. 203. 204.
Flaccus, Statthalter von Numidien, wird anfänglich von den Nasamonern überwunden, hernach schlägt und vertilgt er sie, VII. 70.
Flaminische Straße, V. 127.
Flavia Titiana, Gemahlinn des Pertinax, IX. 13. Pertinax schlägt für sie den Titel der Augusta aus: sie führte eben keine ordentliche Lebensart, 14. 20. 21.
Flavia Domitilla, siehe Domitilla.
Flavius Vesclarius, siehe Vesclarius.
Flavius, Bruder des Arminius, diente in der römischen Armee. Seine Unterredung mit Arminius, II. 151. er hatte einen Sohn, Flavius genannt, der über die Cherusker herrschte, III. 319.
Flavius, Familienname des Domitianus: dieser Kayser bauet einen Tempel, und errichtet eine Gesellschaft von Priestern zur Ehre des Hauses der Flavier, VII. 30.
Flavius Pentro (T.) Großvater des Vespasianus, Centurio, V. 288.

Flavius Sabinus (T.) Sohn des vorhergehenden, und Vater des Vespasianus, ein ehrbarer Zöllner, V. 288.

Flavius Vespasianus (T.) siehe **Vespasianus.**

Flavius Sabinus (T.) älterer Bruder des Vespasianus, V. 289. er wird von den Soldaten zum Befehlshaber der Stadt im Anfang der Regierung des Otho erwählet, 102. nach dem Tode des Otho läßt er sich von den Truppen, die unter ihm stunden, den Eyd schwören im Namen des Vitellius, 244. seine Furchtsamkeit und Schwäche sind für Dolabella traurig, 256. 257. man hat geglaubt, daß er mit Cecina unterhandelt habe, um ihn zur Verrätherey des Vitellius zu bewegen, 333. er macht sich die Mittel nicht zu Nutze, die ihm Antonius Primus darbietet, um aus Rom zu flüchten, 424. Vitellius vergleicht sich mit ihm unter der Bedingung, daß er dem Reich entsagen soll, 431-434. da dieser Vergleich nicht statt findet, so liefert er ein Treffen in der Stadt, wo Sabinus den Kürzern zieht, und ins Capitolium flüchtet, 440-442. er wird da belagert, 442. und gefangen, 448. Tod des Sabinus und sein Lob, 450-452. Ehre die seinem Gedächtniß erwiesen wird, VI. 42.

Flavius Sabinus, Sohn des vorhergehenden, wird vom Domitianus getödtet, VII. 38.

Flavius Clemens, Bruder des vorhergehenden, ein Christ, und wird aus diesem Grunde vom Domitianus getödtet, VII. 176. seine Söhne werden vom Domitianus zum Reich bestimmt, eb. das.

Flavius Arrianus, Statthalter von Cappadocien, ist eben der Arrianus, Geschichtschreiber und Philosoph, VIII. 163. siehe **Arrianus.**

Flavius Calvisius, Befehlshaber von Egypten, ergreift die Parthey des Rebellen Avidius Cassius, VIII. 345. Marcus Aurelius nimmt ihm weder die Güter noch das Leben, und begnügt sich ihn auf einer Insel einzuschließen, 356.

Flavius Heracleo wird von den Legionen in Mesopotamien getödtet, die er commandirte, X. 80.
Flavius Liberalis, Vater der Domitia, Gemahlinn des Vespasianus, V. 291.
Flavius Maternianus giebt dem Caracalla von den Entwürfen des Macrinus Nachricht, IX. 334.
Flavius Sabinus, ernannter Consul, V. 208.
Flavius Silva macht sich Meister von Masada, einem starken Schloß in Judäa, VI. 422-428.
Flavius Sulpicianus, Schwiegervater des Pertinax, wird von ihm zum Befehlshaber der Stadt ernannt, IX. 20. nach dem Tode des Pertinax will er das Reich kaufen, 40. da ihn Didius Julianus überboten hatte, so nimmt er ihm das Amt eines Befehlshabers der Leibwache, 45. Sulpicianus wird vom Severus getödtet, 169.
Flavius Titianus, Befehlshaber von Egypten, wird auf Befehl des Theocritus erwürget, IX. 295. 296.
Flavius, Befehlshaber der Leibwache unter Alexander Severus, X. 68.
Flevum ostium, Mündung des Rheins mit der Issel vereinigt, I. 261. Flevum, eine Schanze an dieser Mündung, II. 444.
Florianus, Bruder des Kaysers Tacitus, der für ihm das Consulat vom Senat verlanget, und es nicht erhält, XI. 140. Florianus, Befehlshaber der Leibwache, 147. die Soldaten der Armee, die er anführte, rufen ihn zum Kayser aus, 155. er zieht wider Probus, und wird von seinen Soldaten getödtet, 157. 158. seine Nachkommenschaft, 159.
Florus, Verfasser einer kurzen Kayserhistorie, VIII. 161.
Florus (Gessius) Befehlshaber von Judäa, am Ende der Regierung des Nero, VI. 187. er herrschte grausam, 191. er nahm sich vor den Krieg zu entzünden, 192. 193. er unterhält die Unruhen von Cäsarea, 195. Aufstand in Jeru-

salem vom Florus veranlaßt, und grausam bestraft, 197-200. neuer Aufstand in Jerusalem. Treulosigkeit des Florus, 202. f. f. die Juden wollen ihn nicht mehr erkennen, 207-209. 211. 217. 221.

Flotten werden von den Römern zu Ravenna, zu Misena, I. 373. zu Frejus, auf der Donau und auf dem Rhein unterhalten, II. 378. 379. Flotten von Alexandrien, und von Afrika, oder Carthago, siehe Alexandria, Carthago.

Fontejus Agrippa wirft sich zum Ankläger des Libo auf, II. 179. er bringt seine Tochter, um eine Vestalinn zu werden, 236.

Fontejus Agrippa, vom Mucianus zum Befehlshaber in Mösien ernennet, V. 477. er kömmt in einer Schlacht wider die Barbaren um, VI. 60.

Fontejus Capito, alter Proconsul von Afrika, wird vom Vibius Serenus angeklagt, und beweiset seine Unschuld, II. 414.

Fontejus Capito, Befehlshaber der Legionen in Niedergermanien, wird vom Valens getödtet, V. 8. 39. 137. 482.

Formeln des römischen Rechts werden abgeschafft, XII. 198.

Fortuna, Altar, welcher der Fortuna gewidmet wird. Fortunæ reduci, I. 139. güldne Bildsäule der Fortuna, welche die Kayser allemal in ihrem Zimmer hatten, VIII. 211. IX. 240.

Forum allieni, Stadt, von der man glaubt, daß es das jetzige Ferrara sey, V. 347.

Franken. Erste Meldung der Franken in der Geschichte unter Gordianus dem dritten dieses Namens, X. 242. kurze Geschichte ihres Ursprungs und der alten Einrichtung dieser Nation, eb. daß sie werden bey ihrem Anfange oft unter dem Namen der Germanier bezeichnet, 306. sie fangen ihre Streifereyen zu Wasser nach Spanien an, 394. Aurelius ist der erste unter den Römern, der sie überwunden hatte, und als er Kayser ward, jagte er

er sie jenseit des Rheins, XI. 92. sie werden vom Probus überwunden, 173. 188. unglaubliche Verwegenheit einer Hand voll Franken, 188. Treulosigkeit, welche Vopiscus zur unrechten Zeit denen Franken vorwirft, 195. zween Könige der Franken unterwerfen sich dem Maximinianus Herculius, 274. Seeräubereyen der Franken und Sachsen, 274. Franken und Leten werden vom Maximinianus disseit des Rheins verpflanzt, 278. 279. die Franken, welche sich des Landes der Bataver bemächtiget hatten, werden vom Constantius Chlorus verjagt, 309. Colonien der Franken in Gallien, 310. Truppen der Franken bey der Armee des Allectus, 321. 322. Constantius Chlorus verfolgt die Franken bis in ihr altes Vaterland, 324. Thaten des Constantinus wider die Franken, XII. 36. 37. 56. 82. 120. Crispus Cäsar trägt über sie einen Sieg davon, 152.

Frejus, Stadt, II. 224. der Hafen davon war sonst sehr gut, und die Römer hielten da eine Escadre, 378. V. 403. Agricola war aus Frejus, VII. 74.

Freygelassene. Ihr Ansehen in öffentlichen Angelegenheiten war eine Folge der veränderten Regierungsform, I. 172. der Stand der Freygelassenen bey den Germanidern war von dem Stande der Sclaven nicht sehr verschieden, 242. Anordnungen des Augustus die Freygelassenen betreffend, 362. die Töchter der Freygelassenen werden für fähig erklärt Vestalinnen zu werden, 370. Verordnung des Claudius, die Freygelassenen betreffend, 260. ihre Rechte werden erhalten, IV. 47. 48. Verwunderung der Britten über das Ansehen des Polycletus, eines Freygelassenen des Nero, 188. Rechte der Patronen über ihre Freygelassenen, V. 281. Auflage auf die Freygelassenen, 295. Gesetz des Constantinus, wodurch die Freygelassenen zur Todesstrafe

verdammt werden, die sich zu Anklägern wider ihre Patronen aufwerfen würden, XII. 207.

Freyheit, Gesetz des Constantinus für die Freyheit der Bürger, XII. 211.

Freystädte. Rechte der Freystädte werden vor dem Senat untersucht und gemäßigt, II. 359. f. f. Freystatt des Romulus, V. 445.

Friesland. Friesen, I. 250. II. 131. Empörung der Friesen, 443. Verlust, den die Römer von ihnen erleiden, 444. 445. die Friesen werden vom Corbulo unter das Joch gebracht, III. 325. sie kommen und lassen sich in den Gegenden nieder, welche die Römer ungebauet liessen, IV. 102. sie werden wieder herausgetrieben, 104. sie treten zur Parthey des Civilis, V. 486. VI. 110.

Frontinus (Julius) Prätor der Stadt im Anfang der Regierung des Vespasianus, legt sein Amt nieder, um dem Domitianus Platz zu machen, VI. 23. 24. er commandirt die römischen Armeen in Großbrittannien, und unterwirft sich die Siluren, VII. 89. sein Tod, Caracter und seine Werke, 393-396. Plinius, der jüngere, folgt ihm in der Würde eines Augurs, 395.

Fronto, einer der Officiere bey der Armee des Titus, VI. 403.

Fronto, ein Consularis, tadelt auf eine sinnreiche Art die allzu große Gelindigkeit des Nerva, VII. 307.

Fronto (Cornelius) siehe Cornelius.

Frumentarii, oder öffentliche Spionen, XI. 379.

Fucinische See, jetzt der See Celano. Claudius will das Gewässer dieses Sees ableiten lassen, III. 238. Vorstellung einer Seeschlacht auf dem Fucinischen See, 452. Fehler des unternommenen Werks zur Ablassung des Wassers, 455. VIII. 50.

Fufius Geminus, Consul, der Livia ergeben, macht sich dem Tiberius durch seine bösartigen Scherze verhaßt, II. 454. wird des Verbrechens

chens der beleidigten Majestät beschuldiget, und nimmt sich selbst das Leben, 560. 561.
Fulcinius Trio, Ankläger des Libo, II. 177. des Cn. Piso, 280. 285. Belohnung und Rath, so er vom Tiberius empfängt, 296. er war Consul zur Zeit des Falls des Sejanus, Tiberius aber trauete ihm nicht, 524. 603. wird als Mitverschworner des Sejanus angeklagt, und tödtet sich selbst, 603-605.
Fullonius (T.) giebt sich für 150 Jahr alt aus, III. 344.
Fulvia, berühmte Frau und Proselytinn in der jüdischen Religion, II. 235.
Furia Sabina Tranquillina, Gemahlinn des Gordianus des dritten dieses Namens, X. 228.
Furius Celsus, General unter Alexander Severus, X. 67.
Furius Scribonianus, siehe Camillus.
Furius Victorinus, Befehlshaber der Leibwache unter Marcus Aurelius, wird von den Marcomannen überwunden und getödtet, VIII. 308.
Furnius (C.) empfängt vom Augustus den Rang eines Consularen, ob er gleich das Consulat nicht geführt hatte, I. 15. er krieget wider die Cantabrer, 75.
Furnius wird des Ehebruchs mit der Claudia Pulcra beschuldiget und verdammet, II. 487. 488.
Fuscus (Cornelius) siehe Cornelius.
Fuscus, Enkel des Servianus, und Kleinneffe des Adrianus, wird von diesem Kayser mit seinem Großvater getödtet, VIII. 121. 124.

G.

Gabinius Secundus, Sieger der Marsen und Chaucer, nimmt den Beynamen Caucicus an, III. 225. 226.
Gadara, Stadt in Galiläa, wird vom Vespasianus eingenommen und verheeret, VI. 237.

Gadara, Hauptstadt von Peräa, empfängt den Vespasianus, VI. 291. 292.

Gajobomarus, König der Quaden, wird gefangen und vom Caracalla gerichtlich zum Tode verdammt, IX. 298.

Gaises, König der Franken, wird vom Constantinus gefangen und den wilden Thieren vorgeworfen, XII. 37.

Galatien wird zu einer römischen Provinz gemacht, I. 129.

Galba (Sev. Sulpicius) nachmals Kayser, wird vom Tiberius eines Vermächtnisses beraubet, welches ihm die Livia zugedacht hatte, II. 453. er ist Consul, 565. man sagt, daß ihm Tiberius das Reich prophezeyht habe, 565. 566. er ist Befehlshaber der Legionen in Niedergermanien, III. 112. 199. er stellt die Kriegszucht unter seinen Truppen wieder her, und schlägt die Catten, 224. 225. da er Statthalter von Tarragonien ist, so wird er vom Vindex eingeladen, sich wider den Nero zu empören, IV. 462. seine Geburt, seine Aemter, seine Aufführung, 462-467. er wird aufs neue vom Vindex aufgemuntert, berathschlaget sich mit seinen Freunden, und erklärt sich endlich, 468-470. Nero wird darüber bestürzt, 472. er läßt den Galba für einen öffentlichen Feind erklären, 475. außerordentliche Bestürzung des Galba über die Niederlage und über den Tod des Vindex, 485. Nimphidius nöthiget die Prätorianer den Galba zum Kayser auszurufen, 487-490. der Senat trägt ihm alle Würden der kayserlichen Macht auf, 494. Wort des Galba, welches ihm den Haß der Soldaten zuziehet, V. 34. alle, welche an seinem Tode Theil gehabt haben, werden vom Vitellius bestraft, 94. sein Gedächtniß wird geehret, 253. 348. siehe den Inhalt seiner Regierung, Th. V.

Galenus, anderer Vater der Arzeneykunst, genoß das Vertrauen des Marcus Aurelius, VIII. 398.
Galeria, Gemahlinn des Vitellius, V. 132. sie beschützet den Redner Trachalus, 251. ihre Sanftmuth, 258. sie besorgt für ihren Gemahl die Ehre des Begräbnisses, 471.
Galerius wird mit Constantius Chlorus vom Diocletianus und Maximinianus Herculius zum Cäsar erwählet. Sein Ursprung. Sein Caracter. Seine Namen, XI. 288. 290-292. er heyrathet die Valeria, Tochter des Diocletianus, 293. Titel und Gewalt, die er mit seinem Collegen empfängt, 293. sein Staat, 294. er bekrieget den Narses, den König der Perser, und nachdem er anfänglich den Kürzern gezogen hatte, trägt er hernach einen glorreichen Sieg davon, 329-332. seine Mäßigung und Bescheidenheit gegen die gefangenen Prinzeßinnen, 332. seine großmüthige Antwort an die Abgesandten des Narses, die um Friede bitten, 334. er wird vom Stolz aufgeblasen, 336. er war der vornehmste Urheber der vom Diocletianus befohlnen Verfolgung, 343. 358. er zwingt den Diocletianus und Maximinianus Herculius das Reich niederzulegen, 366. f. f. das Kayserthum wird wirklich unter Constantius Chlorus und Maximinus getheilet, 387. er herrschet grausam, 390. f. f. Entwürfe, die in seiner Seele herumliefen, 394. er wollte den Constantinus bey sich behalten, der ihm entwischet, 396. f. f. Galerius, Haupt des Reichs, XII. 28. er ernennt den Severus zum Augustus, und nöthiget den Constantinus sich mit dem Cäsarstitel zu begnügen, 30. Schatzung, die von ihm in Rom anbefohlen wird, bey deren Gelegenheit Maxentius den Purpur annimmt, 30. 32. Galerius kömmt nach Italien, den Maxentius zu stürzen, und wird genöthiget mit Schande die Flucht zu ergreifen, 40. er macht den Licinius zum Augu-

ftus, 46-49. er ist genöthiget den Maximinus, und durch eine nothwendige Folge auch den Constantinus für Augusten zu erkennen, 54. 55. Gewaltthätigkeiten des Galerius wider alle seine Unterthanen, und wider die Christen insbesondere, 64. Gott schlägt ihn mit einer schrecklichen Krankheit, 66. er giebt ein Edict heraus, die Verfolgung aufzuheben. Züge, die ihn betreffen, 67. 68. 69.

Galesus, Freygelassener des Camillus Scribonianus, giebt dem Freygelassenen Narcissus einen guten Rath, III. 245. 246.

Galgacus, General der Caledonier. Seine Rede vor der Schlacht, VII. 109.

Galiläa. Galiläer. Unruhen bey Gelegenheit einer Anzahl von Galiläern, die von den Samaritanern getödtet werden, III. 423. Josephus, der Geschichtschreiber, wird von dem Rath der Juden beordert in Galiläa zu commandiren, VI. 226. Vespasianus bringt Galiläa zum Gehorsam, 234. f. f. die Eroberung desselben wird in einem Feldzuge vollendet, 264.

Galitta, Frau eines Tribunus der Soldaten, wird vom Trajanus Ehebruchs halber verdammt, VII. 405. 406.

Gallicanus, ein Consularis, veranlasset durch seine Gewaltthätigkeit einen wütenden Aufruhr in Rom, X. 189.

Gallicanus (Metius) Befehlshaber der Leibwache, stellt den Soldaten den Tacitus, als den vom Senat erwählten Kayser vor, XI. 145.

Gallien wird vom Augustus nach der Regierungsform eingerichtet, welche die Römer in ihren Provinzen eingeführt hatten, I. 64. errichtete oder erneuerte Schule zu Autün, die Gallier in den Wissenschaften zu bilden, 178. 179. alte Eifersucht zwischen den Galliern und Germaniern, 206. Drusus besänftiget die anfänglichen Unruhen, die sich in Gallien erhoben, und ruft zu Lyon

Lyon eine allgemeine Versammlung der Nation zusammen, 258. sechzig gallische Völker, 259. Empörung bey den Galliern unter Tiberius, II. 323. 330. Caligula kömmt nach Gallien, um es zu plündern, III. 101. brittische Völkerschaften, ursprünglich aus Gallien, 271. die Gallier werden vom Claudius in den Senat und zu den Würden des Reichs genommen, 333-340. Aufruhr in Gallien vom Vindex wider den Nero erregt, siehe Vindex. Belohnungen, die Galba den gallischen Völkerschaften giebt, welche die Unternehmung des Vindex befördert hatten, V. 32. 33. diejenigen, die sich wider ihn erklärt hatten, werden gestraft, 37. 134. 141. Ränke des Civilis, die Gallier auf seine Seite zu ziehen, 489. 513. die Gallier vereinigen sich mit dem Civilis, um wider die Römer zu kriegen. Begebenheiten dieses Krieges, VI. 60-88. die Völker von Gallien versammeln sich zu Rheims, und fassen den Entschluß sich zum Gehorsam zu bequemen, 88-91. Gallien wird von der Parthey der Rebellen ganz abgesondert, 98-102. Nationaleifersucht zwischen den Galliern und Britten, VII. 98. Gewaltthätigkeiten vom Caracalla in Gallien verübt, IX. 309. Posthumus regierte sieben Jahr in Gallien, Spanien, und vermuthlich auch in Großbrittannien, X. 391. Gallien, Spanien, Großbrittannien werden nach einer Trennung von dreyzehn Jahren vom Aurelianus mit dem Reich vereinigt, XI. 91. siehe Posthumus Tetricus. Spanien und Großbrittannien betrachteten sich als Theile von Gallien, 397. 398. Gallien, Spanien und Großbrittannien machten den Staat des Constantius Chlorus aus, 294. die drey Länder faßten das große Gebiet des Befehlshabers der Leibwache der Gallier in sich, kraft der neuen Verordnungen des Constantinus, XII. 218.

Galliena, Base des Kayſers Galliens, läßt den Celſus in Afrika den Purpur annehmen, X. 376.
Gallienus, Sohn des Valerianus, wird vom Senat zum Cäſar erkläret, und von ſeinem Vater zum Auguſtus gemacht, X. 303. wird nach Gallien wider die Germanier geſchickt, und legt in dieſer Befehlshaberſchaft Ehre ein, 305-307. ſeine Gleichgültigkeit gegen ſeinen Vater, der in Gefangenſchaft kam, 321. 341. ſeine Wolluſt und Nachläßigkeit, 343. 344. er wird bey Belagerung einer Stadt in Gallien verwundet, 407. ſiehe den Inhalt ſeiner Regierung, X. 338-340.
Gallio (Junius) Bruder des Seneca, Proconſul von Achaja, III. 212. er wird als Mitgenoß der Verſchwörung wider Nero angegeben, und von dem Senat gerettet, IV. 364. 365.
Gallus (Cornelius) erſter Befehlshaber von Egypten vom Auguſtus eingeſetzt. Sein Fall und trauriger Tod, I. 66. er war ein Poete, 67. ihm hat Virgilius ſeine letzte Ecloge zugeſchrieben, 68.
Gallus (P.) römiſcher Ritter, wird ins Elend verwieſen, IV. 387.
Gallus läßt den Decius aus Verrätherey umkommen, und bemächtiget ſich ſeines Platzes, X. 275. ſiehe den Inhalt ſeiner Regierung, X. 280.
Galvia Criſpinilla, Frau vom Stande, Hofmeiſterinn des ſchändlichen Sporus, IV. 446. ſie verabredet ſich mit dem Macer, dem Statthalter von Afrika, Rom und Italien in Hungersnoth zu ſetzen, V. 9. das Volk fordert ihren Tod, 108. ſie wird vom Otho gerettet, und bringet ihr übriges Leben in Anſehen und Ruhm hin, 108. 109.
Gamala, Stadt in Galiläa, wird vom Titus eingenommen, VI. 260.
Ganges (der) Fluß in Indien, VII. 232.
Ganna, vorgebliche Prophetinn bey den Germaniern, VII. 54.

Gannaseus, ein Caninefate, streift auf den Küsten von Gallien herum, III. 322. 323. er wird vom Corbulo zurück getrieben, 323. er kömmt um, 325.
Gannys, Lehrer und Führer der Jugend des Heliogabalus, ist beschäftiget, daß er zum Kayser ausgerufen wird, IX. 378. 385. er gewinnt die Schlacht wider Macrinus, 386. Heliogabalus tödtet ihn mit seiner Hand, 405.
Garamanten werden vom Balbus bezwungen, der deshalb triumphirt, I. 142. König der Garamanten, Bundesgenosse des Tacfarinas, II. 389. Gesandten der Garamanten nach Rom, 393. VI. 48.
Garizim, ein Berg des Landes Samarien, VI. 251.
Gasconische Cohorten werden in Spanien vom Galba geworben, V. 515.
Gastfreyheit wird bey den Germaniern gegen alle ohne Unterscheid ausgeübet, I. 231.
Gastmal (schreckliches) das Domitianus den Senatoren giebt, VII. 67. unmäßiges des L. Verus, VIII. 261.
Gaugamele, Stadt von Assyrien, wird vom Trajanus erobert, VII. 468.
Gavius Maximus, Befehlshaber der Leibwache unter Titus Antoninus, zwanzig Jahre hindurch, VIII. 194.
Geistliche werden mit Freyheiten und Gnadenbezeigungen vom Constantinus überhäuft, XII. 243.
Gelduba, heutiges Tages das Dorf Gelb, V. 507.
Gellianus, Vertrauter des Nimphidius, V. 13.
Gellius Pollicula, Ankläger des Silanus, II. 365.
Gelübde, wozu sich ein Tribunus des Volks gegen den Augustus nach Gewohnheit der Celten verpflichtet, I. 63. Gesetz dieser Verpflichtung bey den Germaniern, 210.
Gemonä, Ort in Rom, wohin man die Körper der Missethäter nach ihrem Tode zog. II. 288. 503. 572. 578. 623. Vitellius wird lebendig hinauf-

aufgezogen, V. 470. der Senat wollte, daß man den Körper des Domitianus auf die Gemonier würfe, VII. 199.
Genesius Marcianus, Vater des Alexander Severus, IX. 429.
Generarech (See von) VI. 255.
Genobon, König der Franken, unterwirft sich dem Maximinianus Herculius, XI. 274.
Gepiden, barbarisches Volk, XI. 286. 288.
Gerelanus, Tribunus der Soldaten, wird vom Nero abgeschickt, dem Consul Vestinus den Befehl des Todes zu überbringen, IV. 357.
Germanicus, ein Name, welchen viele Prinzen führten, als Drusus und seine Kinder und Nachkommen, I. 272. Tiberius, II. 30. der Sohn des Vitellius, V. 249. 250. Domitianus, VII. 53. Maximinus und sein Sohn, X. 143. Gallienus, u. a. m.
Germanicus, Sohn des Drusus. Augustus dachte ihn zu seinem Nachfolger zu erwählen, I. 357. er läßt ihn vom Tiberius an Kindesstatt annehmen, 359. er schickt ihn in den Krieg nach Pannonien, als Quästor des Tiberius, 401. er nimmt die Stadt Arduba ein, 405. 406. Ehrenzeichen und Vorrechte des Germanicus, 411. da er aufs neue den Tiberius in den Krieg wider die Germanier begleitet, so wird er vom Augustus an der Spitze der acht Legionen von Germanien gestellt, 431. 432. er tritt sein Amt mit der Schatzung der Gallier an, 432. Tiberius fürchtet ihn, II. 32. er bittet für ihn den Senat um die Gewalt eines Proconsularis, eb. daß wütender Aufruhr unter den Legionen, die er commandirte. Er stillt ihn mit großer Mühe, 58-66. als ihm die Aufrührer das Reich anboten, hielt er sich für sehr beleidiget darüber, 66. er schickt Agrippina, seine Gemahlinn, und seinen Sohn, Caligula, aus dem Lager, 75. seine Rede an die Legionen, 78. kurzer und glücklicher Feldzug

Feldzug des Germanicus wider die Germanier, 88. Unruhen des Tiberius dieser Sache wegen, 92. große Thaten der zween Feldzüge, die folgten, 122-172. seine nächtliche Ronde, um sich der Gesinnungen seiner Soldaten zu versichern, 154. er wird vom Tiberius zurück gerufen, 170. er triumphirt, 200. Tiberius läßt ihm vom Senat den Auftrag geben, die Ruhe im Orient herzustellen, 209. seine unveränderliche Einigkeit mit Drusus, dem Sohne des Tiberius, 211. Germanicus reiset nach dem Orient. Begebenheiten seiner Reise, 238. seine Sanftmuth gegen den Cn. Piso, 241. er giebt Armenien einen König, 243. man erkennet ihm die Ovation zu, 244. er bringt Cappadocien und Commagene zu einer Art von Provinzen, eb. daf. schlechtes Verfahren des Piso gegen ihn, 245. er empfängt eine Gesandtschaft von dem Könige der Parther, 246. er besucht Egypten, 249. auf seiner Rückreise fällt er in eine Krankheit, 251. sein Tod, 252-255. allgemeiner Schmerz, 255. 256. sein Leichenbegängniß. Lobsprüche, die man ihm giebt, 256. außerordentlicher Schmerz in Rom, 265-268. Ehre, die seinem Gedächtniß erwiesen wird, 268. 269. er hatte sich mit gutem Erfolge auf die Beredsamkeit und selbst auf die Poesie gelegt, 268. Ehre, die der Asche des Germanicus von Brundes bis nach Rom erzeigt wird, 272. sie wird in das Grabmal des Augustus getragen, 274. die Zeit seiner Beerdigung und seines Todes, 277. Rache seines Todes durch die Anklage und Verdammung des Piso, 280-297. es ist ungewiß, ob Germanicus vergiftet worden, 287. 297. allgemeine Liebe für das Haus des Germanicus, 471. man liebt den Caligula um seines Vaters willen, III. 9. Name des Germanicus wird dem Monat September gegeben, 12.

Germanien (Ober- und Nieder-) zwo Provinzen des belgischen Galliens von Basel bis an die Mündung des Rheins, I. 207. 258. acht Legionen in diesen zwo Provinzen, 431. unter Alexander Severus waren nur drey Legionen darinnen, X. 103.

Germanier (die) machen Bewegungen, die den Augustus nöthigen nach Gallien zu kommen und sich da aufzuhalten, I. 166. 199. Beschreibung von Germanien, und Sitten der Germanier, 203-252. beständige Kriege der Germanier wider die Römer während 500 Jahre, 253. Folge ihrer verschiedenen Bewegungen seit dem Einfalle der Cimbrer, 254. Augustus widersetzt sich ihrer Macht, kömmt nach Gallien, und da er es verläßt, so läßt er den Drusus daselbst, 257. Thaten des Drusus wider die Germanier, 260-268. Erneuerung des Krieges der Germanier, 389. Tiberius wird wieder geschickt und erhält große Vortheile, 390. er treibt seine Eroberungen bis an die Elbe, 391. die Germanier bitten um Friede und erhalten ihn, 392. Unglück des Varus in Germanien, 417. Augustus dankt die Germanier seiner Wache ab, 423. Tiberius erhält Befehl den Germaniern entgegen zu gehen, 424. seine Thaten, 425-428. Germanier von der Wache des Kayſers, II. 47. kurzer und glücklicher Feldzug des Germanicus wider die Germanier, 58. Thaten zweener Feldzüge des Germanicus wider sie, 122-172. innerlicher Krieg in Germanien zwischen Arminius und Marobodus, 218-224. nach dem Tode des Arminius nahmen die Germanier lange Zeit keine Unternehmung vor, 226. lächerlicher Feldzug des Caligula wider die Germanier, III. 94-98. Germanier von der Wache des Kayſers, 170. 338. Bewegungen in Germanien, 224-226. Thaten des Corbulo durch die Befehle des Claudius aufgehalten, 323-326. Zug der germanischen Freyheit,

heit, IV. 100. Germanier von der Wache, 338. werden vom Galba abgedankt, 25. die Germanier bieten ihre Hülfe dem Civilis an, 489. Bewegungsgründe der beständigen Einfälle der Germanier in Gallien, VI. 99. ihr unbiegsamer und geldgieriger Caracter, 104. 105. sie lassen sich von der Velleda, einer vermeintlichen Prophetinn, beherrschen, 127. Angelegenheiten von Germanien unter Domitianus, VII. 61 = 63. Trajanus hält die Germanier im Zaum, 334. Krieg und Thaten des Marcus Aurelius in Germanien, VIII. 306 = 326. er bewilligt den Frieden den Völkern, die er überwunden hatte, 326 = 330. Erneuerung des Krieges, 380. Marcus Aurelius kehrt nach Germanien zurück und erhält da große Vortheile, 382. 383. Commodus tractirt mit den germanischen Völkern und läßt sie im Friede, 439. 440. lächerlicher und schändlicher Feldzug des Caracalla in Germanien, IX. 310 = 313. dieser Prinz hat einen besondern Wohlgefallen an den Deutschen, 314. Alexander Severus reiset ab, um den Streifereyen der Germanier Einhalt zu thun, X. 102. er will sie zum Frieden bewegen, 104. Siege des Maximinus über die Germanier, 141 = 144. Gallienus erwirbt sich viel Ehre in dem Kriege wider die Germanier oder Franken, 306. Thaten des Posthumus wider die Germanier, 394. fürchterlicher Bund der germanischen Völkerschaften, der vom Aurelianus zerstreut wird, XI. 46.

Gesänge, die einzigen Nachrichten von den alten Geschichten bey den Barbaren, I. 205. wenn die Germanier in die Schlacht giengen so, ermunterten sie sich unter einander durch Gesänge, welche die schönsten Thaten ihrer alten Helden enthielten, 216.

Gesetz (das königliche) I. Anmerkung über die Seite 29. IV. 198. VI. 7.

Gesetz. Augustus läßt sich von der Beobachtung der Gesetze freysprechen, I. 36. 81. Gesetz, welches befiehlet, die nicht erscheinenden Beklagten zu verdammen, 119. Gesetz Papia Poppæa, 434. f. f. III. 61. vom Tiberius gemildert, II. 305. Gesetz Junia Narbuna, 249. Sanftmuth oder vielmehr Weichlichkeit der römischen Gesetze wider die Verbrechen, IV. 63. Gesetz Petronia, das letzte, welches nach der alten Form gegeben worden, 197. Nachrichten der alten Gesetze, welche in der Feuersbrunst des Capitoliums untergiengen, und vom Vespasianus wieder hergestellt wurden, VI. 27. 28. Gesetze, welche vom Alexander Severus mit reifer Ueberlegung gegeben werden, X. 53.

Gessoriacum, jetzt Boulogne am Meer, III. 282.

Geta, Sohn des Kayfers Severus. Gedanken dieses Prinzen, da er noch ein Kind ist, von der grausamen Rache seines Vaters, IX. 170. 171. von Caracalla, seinem Bruder, 171. sein Vater fängt an, ihn hervorzuziehen, 173. er empfängt den Cäsarstitel, 179. er giebt ihm das männliche Kleid, 195. unversöhnlicher Haß zwischen Geta und seinem Bruder, 210-214. Geta wird zum Augustus erklärt, und von seinem Vater nach Großbrittannien geführt, 214. er regiert mit seinem Bruder, welcher gesucht hatte, ihn auszuschließen, 258-260. Haß und beständige Zwistigkeiten zwischen den beyden Brüdern, 261. Entwurf der Theilung, 264. Caracalla läßt den Geta in den Armen der Julia, ihrer Mutter, sterben, 266. Vergötterung des Geta, 273. Wort des Caracalla hievon, 274. Blutbad der Freunde des Geta, eb. das.

Geten, Namen, den die Griechen den Daciern gaben, VII. 55. und die Römer denen Gothen, IX. 314.

Geticus, Name, der dem Caracalla mit einer spitzfindigen und bösartigen Anspielung gegeben ward, IX. 281.
Getuler (die) werden vom Coßius Cornelius Lentulus zurück getrieben, der davon den Namen Getulicus annimmt, I. 371.
Gift, zusammengebracht vom Caligula, III. 115. vom Caracalla, IX. 287. 343.
Giscala, ein Flecken in Galiläa, der vom Johann befestigt wird, VI. 230. 231. er ergiebt sich dem Titus, nachdem Johann herausgegangen war, 260-264. Johann von Giscala, siehe Johann.
Glas, welches, wie man sagte, biegsam war, II. 626. von buntspielender Farbe der Egyptier, VIII. 102.
Glaucus, Lehrer der Beredsamkeit zu Autun, XI. 314.
Glessum, ein Name, welcher Glas in der Sprache der Völker am baltischen Meer bedeutete, und welchen sie dem Bernstein gaben, I. 227. 228.
Glicius Gallus wird als Mitverschworner wider den Nero verwiesen, IV. 361.
Glota, jetzt der Fluß Clyd in Schottland, VII. 100. IX. 233.
Glyco, ein Name, welchen der Wahrsager Alexander seinem neuen Gott gab, VIII 408.
Gnade, ein kleiner Begriff, den sich Domitianus von dieser Tugend machte, VII. 33.
Gophna, kleine Stadt in Judäa, VI. 377.
Gordiana (Ulpia) Mutter des alten Gordianus, X. 150.
Gordianus (Velius Cornificius) Consul zur Zeit der Wahl des Tacitus, XI. 125.
Gordianus (der alte) Proconsul von Afrika, X. 150. sein Adel, seine Aemter, sein Caracter, 150-156. er wird mit seinem Sohne zum Kayser in Afrika ausgerufen, 158. sie werden zu Rom erkannt, 162. sie werden nach ihrem Tode

unter die Götter gesetzt, 187. siehe den Inhalt ihrer Regierung, X. 166.
Gordianus, Sohn des vorhergehenden, sein Caracter, X. 156. siehe den Artikel von seinem Vater.
Gordianus III. Enkel des Gordianus des alten, wird zum Cäsar ernannt, X. 184. der Anblick dieses jungen Prinzen befriediget einen wütenden Aufstand in Rom, 193. schöne Gesinnung, die Gordianus in einem Briefe des Gordianus an den Mysithaus an den Tag legt, 226. er wird nach seinem Tode unter die Götter gesetzt, 239. siehe den Inhalt seiner Regierung, X. 222. seine Familie bestand noch in Rom in Nebenlinien desselbigen Namens, X. 241.
Gorion, ein angesehener Mann unter den Juden, wird von den Eiferern ermordet, VI. 288.
Gorneas, ein Schloß in Armenien, III. 406.
Gorpieus, ein Monatsname, VI. 400.
Gotarzes, Sohn und Nachfolger des Artabanus, Königs der Parther, findet einen Nebenbuhler an Bardanes, seinem Bruder. Sie lassen ihre Ansprüche von Schiedsrichtern entscheiden, und nachdem Bardanes den Vorzug erhalten hatte, so flüchtet Gotarzes nach Hyrcanien, III. 389-391. er fängt wieder Krieg an, und wird überwunden, 393. nach dem Tode des Bardanes steigt er wieder auf den Thron, 394. er behauptet sich wider Meherdates, schlägt ihn in einer Schlacht, und nimmt ihn gefangen, 400-403. er stirbt, 403.
Gothen. Erste Meldung dieses Volks in der Geschichte der Römer unter Caracalla, IX. 314. Gordianus III. erhält über sie einen Sieg, X. 231. die Römer bezahlten ihnen einen starken Tribut, 254. Einfall der Gothen in das Gebiete der Römer, 273. Decius kömmt im Treffen wieder sie um, 275. Gallus schließt einen schimpflichen Frieden mit den Gothen, 282. sie verwüsten Mösien von neuem, 285. Anfang des Christenthums

thums unter den Gothen, 326. die Namen der Scythen und Gothen werden oft verwechselt, 380. die Gothen überschwemmen Illyrien. Gallus zieht wider sie. Marcianus und Claudius erhalten einen großen Sieg über sie, 404. ungeheure Rüstung der Gothen zu Wasser und zu Lande, XI. 17. 18. Claudius II. schlägt und vertilgt sie, 20. f. f. neuer Einfall der Gothen. Aurelianus schlägt sie und bewilliget ihnen den Frieden, 46. sie breiten sich in Asien aus: der Kayser Tacitus jagt sie heraus, 146. 147. Feldzug des Constantinus wider die Gothen, XII. 151. 153. er bekriegt sie aufs neue, so wohl selbst als auch sein Sohn. Er läßt sich mit ihnen in Unterhandlung ein, und macht einen für die Römer und für die Gothen vortheilhaften Frieden, eb. das.

Gothonen, oder Guthonen, germanische Völker, II. 222. IX. 315.

Gott, dieser geheiligte Name wird vom Domitianus gebraucht, VII. 11. vom Aurelianus, XI. 96. vom Carus, 220. vom Diocletianus, 257.

Grab (heil.) wird von der Kayserinn Helena entdeckt, XII. 226. f. f.

Grabmal des Adrianus, jetzt die Engelsburg, VIII. 50.

Grachus (C. Sempronius) einer der Verderber der Julia, I. 336. wird auf Befehl des Tiberius getödtet, II. 97.

Grachus (C.) Sohn des vorhergehenden, ist in Gefahr umzukommen, II. 384.

Gracilus Laco, Befehlshaber der Nachtwache, wird bey dem Fall des Sejanus gebraucht, II. 525. 528. als er Aufseher des Prinzen in Gallien war, empfieng er vom Claudius das Recht in den Senat zu treten, III. 288.

Grampius, Gebürge in Großbrittannien, wo sich die Armee des Agricola lagerte, VII. 109.

Granius Marcellus, Statthalter von Bithynien, wird von seinem Quästor angeklagt, II. 109.
Granius (Q.) Ankläger des L. Piso, II. 396.
Granius Silvanus, Tribun einer prätorianischen Cohorte, einer der Verschwornen wider Nero, muß dem Seneca den Befehl des Todes bringen, IV. 343-345. er wird freygesprochen, und ersticht sich selbst mit seinem Dolch, eb. das.
Graptus, bloßer Soldat, entdeckt den Claudius, der sich verbarg, und begrüßt ihn als Kayser, III. 179.
Grecinus (Julius) Vater des Agricola, wird vom Cajus getödtet, III. 26.
Gregorius Thaumaturgus, X. 312.
Grenobel. Diocletianus und Maximinianus bauen dessen Mauern wieder, XI. 279.
Griechenland wird vom Nero für frey erkläret, IV. 432-437. Vespasianus nimmt ihm die Freyheit, VI. 134. Unverschämtheit des Apollonius von Tyana gegen den Vespasianus von dieser Sache, VII. 264. Adrianus liebte Griechenland ganz besonders, als die Mutter und Quelle aller Wissenschaften, VIII. 47.
Gugernier, ein der Insel der Batavier benachbartes Volk, V. 507. VI. 117.
Günstlinge. Anmerkung des Dio über den Stolz der Günstlinge, die mehr auf ihre Ehre eifersüchtig sind, als die Prinzen selbst, II. 527.
Gyare, eine wüste Insel, und ohne alle Bequemlichkeit des Lebens, II. 367. 369. 401.
Gymnasium, oder Gebäude, das für die Uebungen des Leibes nach dem Gebrauch der Griechen bestimmt war, wird in Rom vom Nero eingeführt, IV. 200.
Gymnische Spiele und Kämpfe werden vom Domitianus eingeführt, VII. 29. unter dem Trajanus zu Vienne abgeschafft, 360.
Gymnosophisten, Philosophen in Ethiopien, VII. 263-266.

H.

Haare. Gelübde, seine Haare wachsen zu lassen, I. 246. VI. 74.
Hämus (Berg) II. 430. XI. 22.
Hände. Beyde Hände zusammen geschlagen, ein Zeichen der Gastfreyheit und Freundschaft, V. 141. 234.
Häuser der Germanier, öde und alle von Holz, I. 233. Verordnung des Trajanus, welche verbietet, den Häusern in Rom mehr als 60 Schuh hoch zu geben, VII. 344.
Hafen wird vom Claudius an der Mündung der Tiber angelegt. Das ist Porto, III. 235-237.
Halala, Dorf in Cappadocien, wo Faustina stirbt, VIII. 367.
Halotus, einer der Verschnittenen des Claudius, giebt ihm das Gift, welches von der Locusta war bereitet worden, III. 467. er wird mit einer ansehnlichen Oberaufseherstelle unter Galba bekleidet, V. 32.
Haterius (Q.) Consularis, erzürnt den Tiberius, und läuft große Gefahr, da er um Gnade bittet, II. 26. er zieht im Senat auf den Luxus los, 188. sein Tod. Caracter seiner Beredsamkeit, 448. 449.
Haterius Agrippa, Tribun des Volks, II. 119. Prätor, 212. als ernannter Consul giebt er seine Stimme zum Todesurtheil wider Lutorius Priscus, 319. seine niederträchtige Schmeicheley, 356. sein verhaßter Caracter, 604. 605.
Haterius Antoninus empfängt vom Nero eine Pension, IV. 56.
Hebrus, ein Fluß in Thracien, XII. 155.
Heerstrassen, eines der schönsten Denkmäler der römischen Pracht, I. 473. Trajanus legt eine in der ganzen Weite des Reichs an, vom Pontus Euxinus an bis nach Gallien, VII. 363.
Hegesippus, Schriftsteller, VII. 173.

Helena, Gemahlinn des Constantius Chlorus und Mutter des Constantinus, XI. 292. 304. sie nimmt das Christenthum nach ihrem Sohne an, 93. sie ist sehr betrübt über den Tod des Crispus Cäsar, und entdeckt dem Constantinus die sträfliche Tücke der Fausta, 172. sie entdeckt das Grab und das Creuz Jesu Christi, 226. f. f. sie bauet eine Kirche zu Bethlehem und eine auf den Oelberg, 232. ihre Gutthätigkeit und Leutseligkeit, 232. f. f. ihr Tod, 233. sie war eine kluge und geschickte Prinzeßinn, 234. Ehre, die ihrem Gedächtniß erwiesen wird, 237.

Helenopolis, ein Name, den Drepanum in Bithynien empfängt, wo Helena scheint gebohren zu seyn, XII. 237.

Helenopolis, Stadt in Palästina, XII. 237. 238.

Helenopont, Provinz von der Helena also benamt, XII. 238.

Helico, ein listiger Sclave, Feind der Juden, reizt den Caligula wider sie, III. 127.

Heliodorus, ein Stoiker, zeuget wider Silanus, seinen Schüler, IV. 380.

Heliodorus, ein Redner, wird anfänglich vom Adrianus geehrt, nachgehends aber verleumdet, VIII. 75. 80. er war der Vater des Avidius Caßius, 331.

Heliodorus, Sohn des Avidius Caßius, VIII. 358.

Heliogabalus, sein Ursprung, IX. 374. Namen, die er führte, 375. er wird zum Kayser ausgerufen, 377. ein Corps Truppen, das vom Macrinus wider ihn abgeschickt wird, tritt auf seine Seite, 379. er wird vom Senat für einen öffentlichen Feind erkläret, 385. er liefert dem Macrinus eine Schlacht, und bleibt Sieger, 387. als er Kayser ward, zog er niemanden von seinen Feinden zur Rache, 399. er war abergläubisch, 413. er erhebet den Maximinus, X. 110. siehe den Inhalt seiner Regierung, IX.

Heliopolis (Orakel von) wird vom Trajanus befragt. Dessen nachdrückliche Antwort, VII. 464. der Tempel zu Heliopolis wird vom Constantinus zerstöhrt, XII. 255. 256.
Helius, Freygelassener des Nero, vergiftet den Silanus, IV. 8. er beweget den Nero aus Griechenland nach Rom zu kommen, 444. 445. er wird wegen seiner Verbrechen unter Galba bestraft, V. 29.
Hellespont. Die Flotte des Licinius, die am Einfluß des Hellesponts liegt, geht da zu Grunde, XII. 156. 157.
Helvetier (die) widersetzen sich dem Cecina, werden von ihm übel behandelt, und laufen Gefahr ganz vertilgt zu werden, V. 159. 160.
Helvia, Mutter des Seneca, Werk, das ihr von ihrem verwiesenen Sohn zugeschickt worden, III. 220. 221.
Helvidius Priscus, Unterfeldherr des Numidius Quadratus, Statthalters von Syrien, III. 411.
Helvidius Priscus ist wahrscheinlich von dem vorhergehenden an Kindesstatt angenommen worden, VI. 11. Tribun des Volks, IV. 49. Eydam des Thrasea, wird mit ihm angeklagt, 411. und nach Italien verbannt, 419. er hebt den Körper des Galba auf, um ihm ein Begräbniß zu geben, V. 95. er zeuget im Senat wider Vitellius, dem Kayser, 278. sein Caracter, VI. 10. f. f. er greift den Eprius Marcellus, den Ankläger des Thrasea an, 14-19. er kömmt aufs neue wieder, 35. Mucianus giebt ihm im Senat einige Warnungen ohne ihn zu nennen, 36. er legt den Grundstein des Capitolii, welches man wieder bauete, 56. Verweisung und Tod des Helvidius Priscus, 157-159. sein Leben wird vom Herennius Senecio beschrieben, VII. 154. Fannia, seine Wittwe, siehe Fannia.
Helvidius Priscus, Sohn des vorhergehenden, wird vom Domitianus getödtet, VII. 153.

Helvius Agrippa stirbt vor Schrecken und Schauder über den Anblick der Marter, die auf Befehl des Domitianus an Unglücklichen verübt werden, VII. 46.
Helvius Rufus, ein Soldat, empfängt die Ehre der Bürgerkrone, II. 336.
Henioker, Volk, dessen König mit den Römern verbunden war, VIII. 253.
Hennon, Thal der Kinder Hennon, VI. 301.
Heraclammo, Bürger von Tyana, als er seine Vaterstadt dem Aurelianus überliefert hatte, so wird er auf Befehl dieses Kayſers getödtet, XI. 66. 67.
Heraclea, berühmte Stadt in Pontus, X. 386.
Heracleus, einer der Mörder der Agrippina, IV. 129.
Heraclius wird vom Gallienus nach dem Orient geschickt, und von der Zenobia überwunden, X. 390. er verschwört sich wider Gallienus, und läßt ihn umkommen, 405.
Heraclius, Unterfeldherr des Severus, in dem Kriege wider Niger, IX. 115.
Herculanum, Stadt in Campanien, III. 12. wird durch ein Erdbeben beschädiget, IV. 244. wird unter der Menge von Aschen und entzündeter Materien, die aus dem Berge Vesuv kamen, begraben, VI. 458. und unter der Erde in unsern Tagen nach 1700. Jahren wieder gefunden, 460. f. f.
Hercules wird auf dem Gebürge, Sambulos genannt, geehret. Betriegereyen der Priester seines Tempels, VII. 281.
Hercules Romanus, ein Titel, den sich Commodus beylegte, VIII. 489. 491.
Herculius, ein Beyname, den Maximinianus annahm, XI. 267. 292.
Hercynia (Wald) in Germanien, I. 225.
Herennianus, einer von den Söhnen der Zenobia, XI. 59. 83.

Herennianus, Sohn des Tyrannen Proculus, XI. 195.
Herennius Gallus, einer der Befehlshaber der römischen Truppen in dem Kriege wider Civilis, V. 495. 508. VI. 71. 92.
Herennius Senecio, Advocat des Valerius Licinianus, wird der Blutschande mit einer Vestalinn beschuldiget, VII. 45. seine strenge Tugend, 54. er wird zum Tode verdammt, weil er das Leben des Helvidius Priscus beschrieben hatte, 154. f. f. sein Gedächtniß wird vom Regulus beschimpft, 158. er wird vom Trajanus gelobt, eb. das.
Herius Asinius, Sohn des Pollio, stirbt vor seinem Vater, I. 379.
Hermogenes, Arzt des Adrianus, VIII. 153.
Hermogenes, Redner, der sich durch seinen frühzeitigen Ruhm berühmt gemacht hat, VIII. 399.
Hermunduren, germanisches Volk, II. 224. III. 429. Kriege zwischen ihnen und den Catten, IV. 107. 108.
Herodes, König in Judäa, I. 26. er bauet dem Augustus einen Tempel in einer Provinz, die ihm dieser Prinz gegeben hatte, 128. er läßt sich vom Agrippa ehren, und empfängt ihn zu Jerusalem prächtig, 182. er bauet Cäsarea, und bey der Einweyhung dieser Stadt feyert er Spiele, die mit Heydenthum vermischt sind, 302. traurige Auftritte, womit er sein Haus erfüllet. Sein Testament. Sein Tod, 327. Pallast des Herodes, VI. 199. Festung Antonia vom Herodes erbauet, siehe Antonia. Drey berühmte Thürme vom Herodes auf die Mauern von Jerusalem erbauet, 304. Macheronte, vom Herodes befestiget, 415. Masada, vom Herodes befestiget, und mit Vorrath versorget, 421. 422.
Herodes Antipas, siehe Antipas.
Herodes, Bruder des Agrippa I. empfängt vom Claudius das kleine Königreich von Chalcis, oder Chalcidene in Syrien, III. 229.

Herodes Atticus, siehe Atticus.
Herodes, Sohn des Odenatus, wird mit seinem Vater ermordet, X. 387.
Herodianus, Schriftsteller, der kein anderes als das Verdienst der Zierlichkeit hat, X. 244.
Herodium, eine vom Herodes erbauete Festung, VI. 296. ergiebt sich, 415.
Herr und Gebieter, ein Titel, den Augustus jederzeit verabscheuete, I. 115. Tiberius betrachtete ihn als eine Beleidigung, II. 31. er war für den Domitianus nicht hinreichend, der auch den Namen eines Gottes damit vereinigte, VII. 11. Trajanus litte, daß man ihm den Namen Herr gab, 409. Alexander Severus untersagt desselben Gebrauch, X. 25.
Heruler, germanische Völkerschaft. Gesetz, welches befiehlet, daß die Weiber dieser Nation sich auf dem Grabmal ihrer Männer erwürgen, I. 238. Streifereyen der Heruler in Asien und Griechenland, X. 385. Einfall derselben in Gallien. Sie werden vom Maximinianus überwunden, XI. 269. f.
Hiero bittet und hilft mit Phraates dem Artabanus auf den Thron der Parther zu steigen, II. 598. 599.
Hierocles, ehrloser Mitbruder der Schwelgereyen des Heliogabalus, IX. 417. 418. die Soldaten fordern, daß er ihnen überliefert werde, und Heliogabalus erhält es durch vieles Bitten, daß sie seiner verschonen, 439. sie tödten ihn kurz darauf mit seinem Prinzen, 445.
Hierocles, Magistratsperson und Schriftsteller, ein Feind der Christen, XI. 357. er hatte die unanständige Vergleichung zwischen Apollonius von Tyana und Jesu Christo angestellt, 364. VII. 202. 291.
Hippicas, ein vom Herodes erbaueter Thurm, VI. 215. 304.
Hippodromus zu Rom, IV. 454. zu Constantinopel, XII. 184.

Hispo Romanus, zweyter Ankläger des Granius Marcellus, II. 110.
Höhlen dienen den Germaniern zu Wohnungen, I. 233.
Homerus wird vom Caligula angegriffen, indem er seine Poesien vernichten wollte, III. 73. Adrianus zieht ihm den Antimachus von Colophon vor, VIII. 80. 81.
Horatius wird im Testament vom Mäcenas dem Augustus empfohlen, I. 314. vertrauliche Freundschaft des Augustus gegen diesen Poeten, 314. 316. Tod des Horatius, 316. siehe noch 114. 170. und X. 55.
Hordeonius Flaccus wird dem Virginius in der Befehlshaberschaft der Legionen in Obergermanien vom Galba zum Nachfolger gegeben, V. 7. er wird von seiner Armee verachter, 39. er wendet keine Mühe an, die Verwegenheit der Soldaten zu unterdrücken, die sich wider Galba empörten, 143. 144. Vitellius trägt ihm auf die Ufer des Rheins zu vertheidigen, 246. er war der Parthey des Vitellius wenig ergeben, 329. er begünstiget die ersten Bewegungen des Civilis, 483. er widersetzt sich ihm hernach, aber auf eine wankende und zweifelhafte Art, 492-495. seine weichliche Aufführung erregt den Argwohn der Soldaten, und giebt Gelegenheit zu Empörungen, 502. 503. er wird von den Aufrührern getödtet, 522.
Horesten, Völkerschaft in Großbrittannien, VII. 126.
Hormisdas II. Bruder des Narses, folgt seinem Vater auf dem persischen Throne, und stirbt im Jahr 309. XII. 264.
Hormisdas, Sohn des vorhergehenden, flüchtet aus seinem Vaterlande, kömmt zum Constantinus und wird ein Christ, XII. 264-266.
Hormus, Freygelassener des Vespasianus, hatte unter den Heerführern des Kriegs den Rang,

Rang, V. 358. 380. er wird römischer Ritter, VI. 24.
Hortalus (M.) Enkel des Hortensius, bittet den Tiberius um ein Gnadengeschenk und bekömmt abschlägige Antwort, II. 195-199.
Hostidius Geta (Cn.) bringt Mauritanien vollends unter das Joch, III. 227.
Hostilia, jetzt Ostiglia, Stadt in Mantua, V. 334.
Hostilianus, Sohn des Decius, überlebt seinen Vater, X. 269. 277. er empfängt den Augustustitel, 282. Gallus läßt ihn umkommen, 284.
Hostilius, Philosoph, hält verwegene Reden, und wird vom Vespasianus gestraft, VI. 156.
Hüner. Kunst der Egyptier, sie im Mist ausbrüten zu lassen, VIII. 102.
Hund, Treue eines Hundes gegen seinen lebenden und todten Herrn, II. 503.
Hungersnoth in Rom. Außerordentliche Vorsichtigkeiten, die Zahl der unnützen Münder zu vermindern, I. 369.
Hunnese (der) sonst Usingis, ein Fluß, der nach Hüningen zu geht, II. 146.
Hyphasis, Fluß in Indien, VII. 232.
Hyrcanien, Gegend in Oberasien, III. 390. 391. 393. die Hyrcanier empören sich wider Vologesus, IV. 97. sie schicken eine Gesandtschaft nach Rom, 98. 250. 253. Gesandtschaft der Hyrcanier an Titus Antoninus, VIII. 199.

J.

Jacobus (heil.) Bruder Johannis, wird vom Könige Agrippa getödtet, III. 419.
Jacobus, der jüngere, wird vom Ananus getödtet, VI. 283.
Jagd wird vom Adrianus sehr geliebt, VIII. 91. Jagd im Circus zum Vergnügen des Volks vom Probus angestellt, XI. 199. 209.

Jamnia, Stadt in Judäa, wo ein Aufruhr entsteht, III. 126. wird vom Vespasianus eingenommen, VI. 289.

Janus. Augustus eröffnet den Janustempel wieder, I. 72. er schließt ihn zum zweytenmal zu, 79. er schließt ihn zum drittenmal zu, 280. er öffnet ihn aufs neue, 389. Vespasianus schließt ihn zu, und diese Zuschliessung wird vom Orosus für die sechste gerechnet, VI. 132. Verschliessung des Janustempels vom Domitianus, VII. 63. Gordianus III. öffnet ihn, und das ist das letztemal, daß von dieser Ceremonie geredet wird, X. 231. Opfer, welches dem Janus in dem Eingange des Senats gebracht wird, IX. 49.

Jarchas, Haupt der Brachmanen. Seine Unterredung mit Apollonius von Tyana, VII. 234-236.

Jazygen, siehe Sarmaten.

Iberien. Iberier, II. 379. 592. IV. 95. Trajanus unterwirft Iberien seiner Macht, VII. 461. Pharasmanes, König von Iberien, kömmt nach Rom, dem Adrianus seine Ehrerbietung zu erweisen, VIII. 106. Diocletianus läßt sich von dem Könige von Iberien zum Herrn und Gebieter erkennen, XI. 335. Bekehrung der Iberier zum Christenthum, XII. 261.

Icelus, Freygelassener des Galba, wird vom Nero ins Gefängniß gelegt, IV. 475. nach dem Tode des Nero wird er aus den Ketten gezogen, und fängt an ein großes Ansehen zu genieſſen, 497. er kömmt nach Spanien, dem Galba den Tod des Nero anzukündigen, V. 5. er wird unter die römischen Ritter gesetzt, und Martianus genennt, 6. mit Vinius und Laco regiert er den Galba, 22. er vereiniget sich mit dem Laco wider Otho, 45. 78. er wird mit der äußersten Marter gestraft, 94.

Icenier, Völkerschaft in Großbrittannien, 432. sie werden vom Ostorius Scapula überwunden,

den, III. 433. Ungerechtigkeit und Tyranney der Römer gegen sie, 172. sie empören sich, IV. 173.

Idistavisus, Ebene an der Weser, wo eine Schlacht zwischen Germanicus und Arminius vorfällt, II. 160.

Idumäer (die) werden von den Eiferern zu Hülfe gerufen, üben in Jerusalem erschreckliche Grausamkeiten aus, und ziehen sich hernach zurück, 275-288. Vespasianus macht sich Meister von Idumäa, 295. Simon, Sohn des Gyotas, übt da greuliche Verwüstungen aus, 313.

Jericho, Stadt in Judäa, wird vom Vespasianus eingenommen, VI. 293. 295.

Jerusalem, Agrippa kömmt in diese Stadt und bringt in den Tempel ein Opfer, 182. Caligula will seine Bildsäule in den Tempel von Jerusalem setzen lassen, III. 128. dieser Tempel wird vom Agrippa geehrt und beschützet, vom Augustus, vom Tiberius, von der Livia, 137. Aufruhr in Jerusalem vom Florus veranlasset, VI. 197. neuer Aufruhr, 202. innerlicher Krieg in Jerusalem, 212. Belagerung von Jerusalem durch Cestius, 219. viele Juden und alle Christen gehen heraus, 224. Raubereyen und Grausamkeiten von Aufrührern in Jerusalem verübt, 265. und von den Idumäern, 284. Vespasianus rüstet sich Jerusalem zu belagern, 294. von der Belagerung und Einnahme der Stadt Jerusalems siehe den Inhalt des II. F. am Ende des VI. Th. Ungeheure Menge Einwohner in Jerusalem, 308. die Stadt und der Tempel werden gänzlich zerstöhrt, 408. Zeitpunct von der Einnahme Jerusalems, 129. die vornehmste Beute des Tempels wird von den Siegern im Triumph vorgetragen, 413. und in den Tempel des Friedens gesetzt, den Vespasianus gebauet hatte, 136. es ist zweifelhaft, ob in der Empörung der Juden zur Zeit des Adrianus Jeru-

Jerusalem eingenommen ward, VIII. 108. den Juden wird verboten nach Jerusalem zu gehen, außer an dem jährlichen Tage der Einnahme der Stadt, 114. neue Stadt, die vom Adrianus auf die Trümmern Jerusalems unter dem Namen Aelia Capitolina erbauet wird, 109. 117.
Jesus Christus, seine Geburt, I. 326. seine Predigt, II. 535. sein Tod, 581. Erfüllung der Weissagungen Jesu Christi von Jerusalem, VI. 182. 347. Jesus Christus wird vom Alexander Severus geehret, X. 55. falsche Acten von dem Tode Jesu Christi, die von den Feinden seiner Religion bekannt gemacht werden, XII. 129.
Jesus, einer von den Hohenpriestern der Juden, will die Idumäer bewegen sich nicht mit den Eiferern zu verbinden. Seine Rede, VI. 276-279. er wird von ihnen ermordet, 282.
Jesus, ein gemeiner Jude, kündiget mit großem Geschrey sieben Jahr lang den Untergang Jerusalems an, VI. 396.
Ignatius (heil.) Märtyrer, VII. 417.
Ilium. Schlechte Begegnung des Tiberius gegen die Abgesandten von Ilium, II. 467. Nero vertheidiget in seiner Jugend die Sache der Einwohner von Ilium vor dem Claudius, und erhält ihnen die Bestätigung oder Erweiterung ihrer Freyheiten, III. 456. Caracalla besucht die Ruinen von Ilium, IX. 316. diese Stadt wird von den Barbaren unter Gallienus verwüstet, X. 384. Constantinus fängt bey Ilium an zu bauen, ehe er sich für Byzanz erklärt, XII. 179.
Illyrien. Umfang dieses denen Römern vom Tiberius unterworfenen Landes, I. 409. Drusus, Sohn des Tiberius, wird dahin geschickt zu commandiren, II. 218. Illyrien hat dem römischen Reich eine große Anzahl von Prinzen gegeben, X. 269. Streifereyen der Scythen oder Gothen in Illyrien, 380. Thracien, Macedonien und Griechenland mit Illyrien verbunden, XII. 72. 126.

Immä, ein Flecken, nicht weit von Antiochien, wo Aurelianus die Reuterey der Zenobia schlägt, XI. 69.

Imperator, verschiedene Bedeutungen dieses Titels, I. 30. Augustus nimmt ihn als einen Titel der allgemeinen Befehlshaberschaft der römischen Armeen an, eb. das. er nimmt ihn auch in einer andern Bedeutung bey Gelegenheit derer von ihm oder von seinen Unterfeldherren erfochtenen Siege an, 265. 278. 392. Tiberius und Claudius enthalten sich des Vornamens eines Imperators, II. 30. III. 198. Germanicus wird von seinen Truppen als Imperator, oder siegender General ausgerufen, II. 128. Bläsus empfängt dieselbige Ehre, und ist der letzte Privatmann, dem er ist gegeben worden, 341. Caligula nimmt ihn siebenmal zu der Zeit seiner zween lächerlichen Feldzüge in Gallien und Großbrittannien an, III. 100. Claudius läßt sich mehrmals zum Imperator ausrufen in seinem Feldzuge in Großbrittannien, III. 283. Nero nimmt diesen Titel wegen der Thaten des Corbulo an, IV. 93. 429. Titus wird bey der Einnahme von Jerusalem zum Imperator ausgerufen, VI. 398. wegen der Thaten des Agricola, 491. Domitianus nimmt diesen Titel während seiner Regierung zwey und zwanzigmal an, 16. Adrianus nahm ihn nur zweymal an, VIII. 97. 255. 321. 377. 383. 498. Severus eilfmal, IX. 178.

Incitatus, Name des Pferdes des Caligula, siehe Pferd.

Indiction, Anfang der Indiction, XII. 118.

Indien. Indianer. Abgesandten aus Indien werden vom Augustus empfangen, I. 131. Reise des Apollonius nach Indien, VII. 220. 230. Trajanus empfängt eine Gesandtschaft aus Indien, 448. dieser Prinz ist begierig den Krieg nach Indien zu bringen, 472. Gesandtschaft der Indi-

Indianer an den Titus Antoninus, VIII. 199. an Constantinus, XII. 284.
Ingenuus, Tyrann in Illyrien unter Gallienus, X. 360.
Inguiomerus, Onkel des Arminius, II. 130. er greift den Cecina mit schlechtem Erfolg an, 141. 161. er zeigt seine Bravour, 165. eifersüchtig über den Ruhm seines Neffen schlägt er sich auf die Seite des Marobodnus, 219.
Inn, ein Fluß, V. 345.
Insel (neue) auf dem Archipelagus, II. 236.
Instejus, Centurio, IV. 78.
Interamna, jetzt Terni, eine Stadt in Ombrien, V. 258. IX. 94. X. 287.
Interregnum zwischen dem Tode des Caligula und der Erhebung des Claudius, III. 169. f. f. Interregnum von sechs Monaten nach dem Tode des Aurelianus, XI. 121. f. f.
Jocasta, ein Name, der der Julia, Mutter des Caracalla und des Geta beygelegt ward, IX. 323.
Johannes (heil.) wird in siedend Oel geworfen, und auf die Insel Patmos verwiesen, VII. 175. 176. er kömmt unter Nerva wieder nach Ephesus, 299.
Johannes von Giscala, von dem Ort Giscala also genennet, wo er war gebohren worden. Caracter dieses Bösewichts und seine Geschichte, VI. 230. 231. er fliehet von Giscala nach Jerusalem, 263. er vermehrt da die Unruhen und den unsinnigen Eifer für den Krieg, 264. 265. seine Verrätherey, 273. er wirft sich zu einem der drey Tyrannen Jerusalems auf, 310-327. er vereiniget die Parthey des Eleazars mit der seinigen, und bemächtiget sich des ganzen Tempels, 333. er vertheidiget die Stadt wider Titus, 337. er schlägt das Anerbieten des Titus, sich aus der Stadt ziehen zu dürfen, aus, 374. 375. nach der Einnahme Jerusalems erhält er sein Leben, 406. er wird im Triumph aufgeführt, 413.

Jol, alter Name der Stadt Cäsarea in Mauritanien, III. 228.

Jonathas, ein jüdischer Weber, erreget Unruhe zu Cyrene, und wird mit dem Tode bestraft, VI. 432. 433.

Jonien, Apollonius von Tyana schlägt da wenigstens auf einige Zeit seine Wohnung auf, VII. 239.

Joppen, Einnahme und Verheerung dieses Platzes, VI. 219. 253.

Josephus, Geschichtschreiber des Untergangs der Juden. Stärke und Wichtigkeit seines Zeugnisses, VI. 182. er hat unanständiger Weise die Prophezeyhungen des Meßiä auf den Vespasianus gedeutet, V. 299. er rühmt sich, daß er ihm das Reich prophezeyht habe, 312. er wird von dem Rath der Juden nach Galiläa geschickt, VI. 226. weise Anordnungen des Josephus im bürgerlichen und im Kriegsstaat, 227. Johann von Giscala ist ihm hinderlich, 230. seine Aufführung im Kriege, 235. 236. er schließt sich in die Stadt Jotapata ein, welche die Römer zu belagern anfiengen, 237. er vertheidigt sie mit Muth und Geschicklichkeit, 240. da er siehet, daß sie jetzt werde eingenommen werden, so will er sich durch die Flucht retten, 241. er flüchtet in eine Höhle, und nach mannigfaltigen Begebenheiten geht er da heraus sich den Römern zu ergeben, 243. 244. seine vorgegebenen Weissagungen, 245. 250. er wird vom Vespasianus wohl empfangen, 250. er wird frey von seinen Ketten, 296. 297. man siehet ihn als einen brauchbaren Mann an, der seine Mitbrüder auf bessere Gedanken bringen könnte, 322. er ermahnt die in Jerusalem eingeschlossenen Juden sich zu ergeben, 341-344. die Rebellen werfen seine Mutter ins Gefängniß, 360. 361. er ermahnt die Juden aufs neue sich zu ergeben, und wird verwundet, 362. er fängt seine Bemühungen vergeblich an zu wiederholen, 375. 376. 378. nach

der

der Einnahme der Stadt war sein Ansehen eine sichere Zuflucht für einige unter den Juden, 404. er wird in eine Anklage des Aufruhrs verwickelt. Sein Ankläger wird bestraft, 433. Glaubwürdigkeit seiner Geschichte, 434. einige Begebenheiten von seinem Werk und von seiner Person, 435. f. f.
Josephus, Sohn des Gorion, wird zum Befehlshaber in Jerusalem erwählt, VI. 226.
Jotapata, Belagerung und Einnahme dieses Platzes vom Vespasianus, VI. 237-243.
Jotapianus, Tyrann in Syrien unter Philippus, X. 259. 261.
Jovius, ein Beyname, den Diocletianus sich beylegt, XI. 267. 292.
Irenäus (heil.) leidet den Märtyrertod unter Severus, IX. 190.
Irrland, abscheuliche Gewohnheit in Irrland in Betracht der Heyrathen, III. 270. Agricola ist willens diese Insel zu unterwerfen, VII. 101. Irrland hat niemals unter der römischen Bothmäßigkeit gestanden, 102.
Isauret (die) straßenräuberisches Volk, I. 371. X. 378. Probus führet wider sie Krieg, XI. 178. f. f. Maaßregeln, die er nimmt, Isaurien von Strassenräubern zu reinigen, 182. 183.
Iseher, oder Insecher, Volk in der Nachbarschaft Armeniens, das wenig bekannt ist, IV. 85.
Isis, egyptische Göttinn, ward von den Sweven geehrt, I. 218. sträfliche Betriegerey der Priester der Isis in Rom. Ihr Tempel wird zerstöhret, II. 234. Commodus läßt sich in den Geheimnissen der Isis einweyhen, und feyert sie in Rom, VIII. 488.
Issel, ein Fluß, wird vom Drusus mit dem Rhein vereiniget, I. 262. II. 131. 150. VI. 121.
Issus, Niger wird bey Issus von den Generals des Severus überwunden, IX. 122. 123.
Itabyrius (Berg) eben der Thabor, VI. 260.

Italica, Stadt in Bätica, jetzt Sevilla Veja, Vaterstadt des Trajanus, VII. 317. Adrianus stammte ursprünglich daher, VIII. 43. 94. 384.
Italicus, König der Sweven, Freund der Parthey des Vespasianus, V. 345. 370.
Italien wird unter Augustus wie zur Zeit der Republik regieret, I. 25. dieser Prinz brachte es wieder in Flor, 470. Italien bestand nur allein durch fremde Hülfsmittel, II. 350. III. 235. die Grenzen von Italien werden bis auf die Alpen erweitert, 335. Italien wird durch die siegenden Truppen des Vitellius verwüstet, V. 245. Verbindlichkeit, welche Trajanus denen Candidaten auflegt, in Italien liegende Gründe zu besitzen, VII. 401. Italien wird vom Adrianus unter vier Consularen in Absicht der Gerichtsbarkeit getheilet, VIII. 55. Italien hatte den Krieg und das Handwerk der Waffen verlernt, IX. 86. eine Bande von Scythen verheeren Italien, X. 379. f. f.
Italus, Neffe des Arminius, König der Cherusker, macht sich seinen Völkern gleich unglücklich, so wohl durch sein Glück als durch sein Unglück, III. 319-322.
Itius (Hafen) jetzt Wissan, III. 280.
Iturius, Ankläger der Agrippina, IV. 36. wird verwiesen, 41. und nach dem Tode der Agrippina wieder zurück berufen, 138.
Juba, König von Mauritanien, Mann der Cleopatra, oder Selena, Tochter der Antonia, I. 26. 128. II. 379. III. 74. 75. 228.
Judäa. Juden. Güte und Billigkeit des Agrippa gegen die Juden, I. 182. Judäa wird eine römische Provinz, 385. 386. es wird bey Gelegenheit der Auflagen, die sie vermindert haben wollten, voller Unruhe, II. 209. die Juden werden aus Rom verjagt, 235. große Gefahr, der die Juden unter Caligula ausgesetzt werden, so wohl zu Alexandria, als auch in Judäa selbst,

III. 116-145. Judäa wird vom Claudius dem Agrippa als ein Königreich gegeben, 229. Claudius ist den Juden gewogen, 229. 230. nach dem Tode des Agrippa wird Judäa wiederum von einem Oberaufseher verwaltet, 420. Unruhen in Judäa, 422. die Juden werden aus Rom gejagt, 425. Empörung der Juden. Vespasianus übernimmt den Krieg wider die Juden, IV. 432. Von dem Kriege und dem Untergange der Juden siehe den Inhalt des XVI. Buchs des VI. Theils am Ende. Zeitpunct des Anfangs dieses Krieges, VI. 201. Anzahl der Todten und Gefangenen in der Zeit dieses Krieges, 405. sonderbares und vorher verkündigtes Schicksal der jüdischen Völker, 405. 406. Ende des Krieges und seiner Dauer, 428. Untersuchungen wider die Juden unter Domitianus bey Gelegenheit einer an den Fiscus zu zahlenden Steuer, VII. 25. 172. Empörungen und Unstern der Juden unter Trajanus zu Cyrene, in Egypten, auf der Insel Cypern, und in Mesopotamien, 478. 480. die Juden werden vom Martius Turbo gänzlich unter das Joch gebracht, VIII. 25. neue Empörung der Juden, welche in einem Kriege von drey Jahren überwunden, und aus Judäa ganz vertilgt werden, 108. f. f. einige Bewegungen der Juden unter Antoninus, 178. kleiner Krieg des Severus wider die Juden, IX. 188.

Judas, der Galiläer, aufrührerischer Lehrer unter den Juden, III. 421. VI. 186. sein Sohn wird vom Tiberius Alexander ans Creuz geschlagen, III. 421. seine Secte dauert fort, VI. 186. 187. seine Anhänger nehmen das Schloß Masada ein, 213. 214. 312. sie werden da überwältiget, und ehe sie sich ergeben, tödten sie sich lieber einer den andern, 425-427. hartnäckige Wuth einiger unter ihnen, die sich nach Alexandrien gerettet hatten, 429-431.

Judas (heil.) die Enkel dieses Apostels werden zum Domitianus geführt und von ihm befragt, VII. 173.

Julia Drusilla, Tochter des Caligula und der Cesonia, III. 45. wird mit ihrer Mutter getödtet, 175. 176.

Julia Procilla, Tochter des Agricola, wird auf den Güthern getödtet, die sie in Ligurien besaß. V. 176. ihre Klugheit in der Erziehung ihres Sohnes, VII. 74. 75.

Julia, Tochter des Augustus, an den Marcellus verheyrathet, I. 80. hernach an den Agrippa, 122. zum drittenmal an Tiberius, 198. ihre Unordnungen, 331-334. Augustus straft und verweiset sie, und zugleich ihre Verführer, 334-336. III. 102. ihr Tod, II. 95.

Julia, Tochter der vorhergehenden und des Agrippa, I. 198. wird an den L. Paulus verheyrathet, ahmet den Unordnungen ihrer Mutter nach, und wird vom Augustus verwiesen, 198. 360. Ovidius war vielleicht mit Schuld an ihren Ausschweifungen, 425. D. Silanus war einer von ihren Verführern, II. 304. ihr Tod nach einer Verweisung von zwanzig Jahren, 447. 448.

Julia, Tochter des Germanicus. Ihre Geburt, II. 239. sie wird vom Tiberius an den Vinicius verheyrathet, 567. sie empfieng große Ehre vom Caligula, ihrem Bruder, III. 13. sie wird von ihm verführet, 39. 41. er verbannt sie, 104. 105. Messalina läßt sie durch den Claudius verweisen und tödten, 210. Seneca ist in diese Sache verwickelt, und wird, als des Ehebruchs mit ihr schuldig, verwiesen, eb. daſ.

Julia, Tochter des Drusus, Gemahlinn des Nero, ältesten Sohns des Germanicus, II. 308. sie forscht ihren Mann aus, um die bösen Anschläge ihrer Mutter wider ihn ins Werk zu setzen, 494. sie wird vom Tiberius wieder an den Rubellius

bellius Blandus verheyrathet, 567. Messalina läßt sie umkommen, III. 264. 265.
Julia, Tochter des Titus, VI. 489. Blutschande des Domitianus mit ihr. Ihr Tod, VII. 50. 188.
Julia, Gemahlinn des Severus, IX. 80. wird vom Plautianus verfolgt, und widmet sich dem Studiren der Weltweisheit, 199. Antwort einer brittischen Dame an diese Kayserinn, 227. sie liebt die Gelehrsamkeit und die Gelehrten, 245. VII. 290. ihre Familie, IX. 257. sie bemühet sich ihre beyden Söhne zu versöhnen, 261. sie widersetzt sich der Theilung des Reichs unter ihnen, 265. Geta wird zwischen ihren Armen vom Caracalla getödtet, 266-268. man giebt ihr den Namen Jocasta, 323. ihr Schicksal ist ein großes Beyspiel von der Unbeständigkeit menschlicher Dinge, 339-341.
Julianus, Befehlshaber der Leibwache unter Commodus, VIII. 479.
Julianus, Senator unter Severus, ihm wird das Leben geschenkt, IX. 169.
Julianus Nestor, Befehlshaber der Leibwache unter Macrinus, IX. 362. wird vom Heliogabalus getödtet, 402.
Julianus (Tertius) Befehlshaber einer Legion in Mösien, nimmt die Flucht, um dem Tode zu entgehen, V. 326. man nimmt ihm die Prätur, und giebt sie ihm hernach wieder, VI. 24.
Julianus, Tyrann unter Diocletianus, XI. 287. 300.
Julianus, Centurio, VI. 373.
Julianus, General des Domitianus, erhält einen Sieg über die Dacier, VII. 60.
Julianus Apostata wollte den Tempel Jerusalems wieder aufbauen, VI. 393. Ungerechtigkeit seiner Vorwürfe wider die heil. Helena, XII. 236. und wider Constantinus, eb. das.
Julien (das Haus der) aus Alba entsprossen, III. 335. Aeneas ward als der Stifter davon ausgeschlossen, 457.

Julius Africanus, Verfasser einer Chronologie, erhält die Wiederherstellung der Colonie von Emmaus oder Nicopolis, IX. 446.
Julius Alexander, siehe Alexander.
Julius Constantius, Sohn des Constantius Chlorus und Bruder des Constantinus, XI. 399. XII. 234. Constantinus führet für ihn die Würde eines Patriciers und den Titel Nobilissimus ein, 236. er war der Vater des Julianus Apostata.
Julius, ein Name, der bey den Römern seit der Herrschaft der Cäsaren sehr gemein wurde, VII. 73.
Julius, ein unverschämter und rasender Angeber, wird auf eine Insel nach dem Urtheil des Senats eingeschlossen, IX. 365.
Julius Agrestis, siehe Agrestis.
Julius Alexander wird vom Trajanus im Kriege wider die Parther gebraucht, VII. 475.
Julius Alpinus, einer von den Häuptern der helvetischen Nation, wird auf Befehl des Cecina enthauptet, V. 159.
Julius oder Julianus Asper, siehe Asper.
Julius Atticus, Centurio, rühmt sich gegen Galba, daß er den Otho getödtet habe. Schöne und ernsthafte Antwort des Galba, V. 80.
Julius Avitus, siehe Avitus.
Julius Ausper, siehe Ausper.
Julius Bassus wird als ein Erpresser von den Bithyniern angeklagt, VII. 409.
Julius Briganticus, Neffe und Feind des Civilis, VI. 91. 92.
Julius Burdo entgeht der Wuth der Soldaten durch den Vitellius, V. 150.
Julius Calenus wird nach Gallien von dem Primus nach seinem Siege geschickt, V. 391.
Julius Celsus, oder vielmehr Juventius Celsus, siehe Juventius.
Julius Classicianus, Oberaufseher von Großbrittannien, bemühet sich den General Suetonius Paulinus zu verleumden, IV. 187.

Julius Claßicus in dem Lande der Trever gebohren, verbindet sich mit Civilis, und nimmt einen Theil von Gallien wider die Römer weg, VI. 61. 62. seine Unternehmungen und deren erste Früchte, 63-70. er läßt Vocula tödten, 71. er nimmt von den Legionen den Eyd an, eb. das. seine Berathschlagung mit Civilis, Cölln betreffend, 79. er schlummert in der Trägheit ein, 91. er schreibt gemeinschaftlich mit Civilis an den Cerialis, 103. Treffen, welches auf seinen Rath gehalten wird, worinn die Barbaren überwunden werden, 106-109. er geht nach Germanien, 121.
Julius Crispus, Tribun einer prätorianischen Cohorte, wird vom Severus getödtet, IX. 186. 187.
Julius Drusus, ein Anhänger des Britannicus, IV. 15.
Julius Flavius Genialis, vom Didius Julianus zum Befehlshaber der Leibwache ernannt, IX. 44. 45.
Julius Florus überfällt die Völker von Treve und kömmt in seiner Unternehmung um, II. 323-326.
Julius Frontinus, siehe Frontinus.
Julius Fronto, Tribun bey der Armee des Otho, V. 190.
Julius Gratus, Bruder des vorhergehenden, Befehlshaber des Lagers bey der Armee des Vitellius, V. 190.
Julius Grecinus, Senator und Vater des Agricola, VII. 74. siehe Grecinus.
Julius Indus, Feind und Sieger des Julius Florus, II. 326.
Julius Lupus, Ankläger des L. Vitellius, wird verwiesen, III. 386.
Julius Paulus, Bruder des Civilis, wird auf Befehl des Frontejus Capito getödtet, V. 482.
Julius Paulus, Poete, wird vom Aulus Gellus gelobet, VIII. 221.
Julius Pelignus, Oberaufseher von Cappadocien, geizig und betriegerisch, III. 410.

Julius Placidus, Tribun, begegnet dem gefangenen Vitellius mit aller möglichen Schande, V. 469. ein Soldat des Vitellius hauet dem Tribun das Ohr ab, 470.

Julius Pollio wird vom Nero mit der Locusta gebraucht, den Brittannicus zu vergiften, IV. 26.

Julius Posthumus, einer von den Vertrautesten der Livia, II. 472.

Julius Priscus wird vom Vitellius zum Befehlshaber der Leibwache ernennt, V. 279. er wird beordert, dem siegenden Primus den Durchzug über die apenninischen Alpen zu versperren, 414. er verläßt das Lager, um hinzugehen und sich dem Vitellius zu ergeben, 428. er wird von der siegenden Parthey abgedankt, und tödtet sich selbst, 475.

Julius Sabinus vereiniget sich mit dem Claßicus, VI. 62. er wird von den Sequanern überwunden, 84. 85. Begebenheiten und Tod des Sabinus und der Epponina, seiner Gemahlinn, 171-174.

Julius Sacrovir, Rädelsführer mit Julius Florus einer großen Bewegung in Gallien, II. 323-330. er verstärkt sich sehr, 327. er wird überwunden und tödtet sich selbst, 329. 330. XI. 313.

Julius Severus wird vom Adrianus zum Kriege wider die Juden beordert und endiget ihn glücklich, VIII. 111-118. er war nicht weniger eine große Magistratsperson als großer Feldherr, 118.

Julius Solo kauft vom Cleander die Senatorswürde sehr theuer, VIII. 467. er wird vom Severus getödtet, IX. 100. es kann eben der Solinus seyn, 248.

Julius Tutor von Treve, verbindet sich mit Claßicus und Sabinus, VI. 62. seine eben so wenig schickliche als unglückliche Aufführung und seine Hartnäckigkeit, 91. 92. Schlacht, die auf seinen

nen Rath gehalten wird und schlecht abläuft, 104. 105. er geht nach Germanien, 121.
Junia, Tod dieser Dame, die eine Schwester des Brutus, und Gemahlinn des Caßius war, II. 374.
Junia, Gemahlinn des Camillus Scribonianus, wird verwiesen, III. 244. man beschuldiget sie, daß sie die Sterndeuter befragt habe, 444.
Junia Calvina wird ungerechter Weise einer Blutschande mit Silanus, ihrem Bruder, beschuldiget, und verwiesen, III. 367. 373. sie wird nach dem Tode der Agrippina wieder zurück gerufen, IV. 138.
Julia Silana, Gemahlinn des Silius, und wird von ihm verstoßen, um die Messalina zu befriedigen, III. 316. 317. wider die Agrippina aufgebracht, läßt sie sie des Staatsverbrechens beschuldigen, IV. 34. sie wird verwiesen, 41. sie stirbt zu Tarent, 138.
Junia Fadilla, Urenkelinn des Titus Antoninus, X. 189.
Junius, Monatsname, den ein Senator abgeschafft wissen will, IV. 388.
Junius wird vom Libo aufgefordert, die Schatten aus der Hölle zu rufen, II. 177.
Junius (M.) Statthalter von Cappadocien unter Trajanus, VII. 454.
Junius Balrus, Vater des Gordianus des dritten dieses Namens, X. 185.
Junius Cilo, Oberaufseher von Bithynien, wird vom Narcissus unverschämt beschützet, III. 377.
Junius Gallion, Senator, wird vom Tiberius gestraft, weil er einen Rath gegeben hatte, welcher die prätorianischen Cohorten angieng, II. 545. 546.
Junius Gallio, Bruder des Seneca, siehe Gallio.
Junius Marullus, ernannter Consul, stimmt auf den Tod wider Antistius Sosianus, IV. 201.

Junius Mauricus beklagt sich durch einen merkwürdigen Ausdruck über die Freyheit der ersten Zeiten, welche auf den Tod des Nero folgten, V. 12. er schlägt ein Mittel vor, die heimlichen Angeber zu entdecken, VI. 29. er wird vom Domitianus ins Elend gejagt, als sein Bruder Arulenus Rusticus getödtet ward, VII. 161. er wird vom Nerva zurück berufen, 299. freymüthige und weise Rede von ihm gegen Nerva, 306.
Junius Otho, Ankläger des Silanus, II. 363. 364.
Junius Palmatus, X. 67.
Junius Priscus, Prätor, wird vom Cajus getödtet, III. 68. 69.
Junius Rusticus eröffnet im Senat die Meynung, keinen Antheil an dem Briefe zu nehmen, den Tiberius wider Agrippina geschrieben hatte, II. 508.
Junius Rusticus, der stoischen Philosophie ergeben, unterweiset darinn den Marcus Aurelius, VIII. 146. dieser Prinz schätzt sich deshalb glücklich, 382.
Junius Silanus, Consul, hat bey der Versammlung des Senats den Vorsitz, in welcher die Gordianen zu Kayserrn ernannt wurden, X. 165.
Jupiter wird vom Augustus unter dem Zunamen des Donnernden verehret. Tempel, den er diesem Gott, als dem Thürhüter des Jupiters Capitolinus erbauet, I. 492. Caligula will die Bildsäule des Jupiters Olympius nach Rom bringen, und an diese Bildsäule seinen Kopf statt des Kopfes dieses Gottes setzen, III. 50. er befiehlet, daß man seine Bildsäule in den Tempel von Jerusalem unter der Eigenschaft des Jupiters Olympius setze, 128. Schatz des Jupiters Olympius, von welchem Apollonius 1000 Dragmen entlehnet, VII. 287. Capelle, welche Domitianus dem Jupiter bauet, V. 449. 450. VIII. 47. 48.
Justinianus stellte Palmyra wieder her, und befestigte es, XI. 87.

Justinus (heil.) stellt dem Antoninus seine Schutzschrift für das Christenthum vor, VIII. 197. er leidet den Märtyrertod unter Marcus Aurel. 392.
Justinus, Abkürzer des Trojus Pompejus, VIII. 221.
Justus Catonius, erster Befehlshaber einer Legion, II. 55. er kann eben der Justus Catonius seyn, Befehlshaber der prätorianischen Cohorten, welcher durch die Ränke der Messalina umkam, III. 264.
Juthongen, eine germanische Völkerschaft, XI. 47. Gehör, welches ihren Abgesandten vom Aurelianus gegeben wird, eb. daſ. siehe noch 50. 54. 281.
Juvenalis schreibet unter Trajanus seine meisten Satyren, VII. 428.
Juvenalis, Befehlshaber der Leibwache unter Severus, IX. 170.
Juvencus, ein christlicher Poet unter Constantinus, XII. 290.
Juventius Celsus, berühmter Rechtsgelehrter, entgeht unter Domitianus dem Tode, VIII. 180. wird vom Adrianus werthgeschätzet, VIII. 53. siehe die Anmerkung.
Izates, König von Adiabene, III. 389. 401. 402.

K.

Kämpfer, ihre Kämpfe werden vom Augustus den Weibern untersagt, I. 165.
Kayser, siehe Imperator.
Kayserhistorie, Sammlung der Lebensbeschreibungen der Kayser von unterschiedlichen Schriftstellern, XII. 289.
Kenchreä, Hafen von Corinth, IV. 447.
Kent, Provinz von Großbrittannien, III. 281. XI. 319.
Kinder, Vorrechte, welche Eltern von drey Kindern bewilliget werden, I. 307. Gesetz des Constantinus, dem Ermorden der Kinder vorzubeugen, welche ihre Väter und Mütter nicht ernähren konnten, XII. 210. 211.

Kirchen, oder dem christlichen Gottesdienste gewidmete Gebäude. Erste Meldung eines solchen Gebäudes, X. 119. 205. 206. prächtige Kirche zum heiligen Grabe vom Constantinus erbauet, XII. 226-232. Kirchen von der Helena zu Bethlehem und am Oelberge erbauet, XII. 232.

Kirchenversammlungen, XII. 152. zu Rom, Arles, Nicäa, 241. 242.

Klopffechter, Verbot, welches Augustus denen römischen Rittern giebt, als Klopffechter zu kämpfen, und von ihm selbst hernachmals aufgehoben wird, I. 441. Mäßigung, mit welcher Augustus diese unmenschlichen Schlägereyen abbringet, 466. Klopffechter, die auf einen Wagen kämpften, und von einem zweyten begleitet wurden, III. 76. Wettstreite der Klopffechter, die Nero anstellt, ohne daß es jemanden das Leben kostet, VI. 52. berühmte römische Ritter, die vom Nero genöthiget werden, wie Klopffechter zu schlagen, 146. Senatoren und selbst Weiber thun eben dieses, 248. Klopffechter braucht Otho im Kriege, V. 172. 208. 419. Dolche, welche den Klopffechtern statt der Schwerdter auf Befehl des Marcus Aurelius gegeben werden, VIII. 276. dieser Prinz gebraucht Klopffechter zum Dienst des Krieges, 305. das Wort des Demonax auf die Kämpffe der Klopffechter, die man in Athen einführen wollte, 395. 396. Grausamkeiten und unanständige Thorheiten des Commodus in Absicht der Wettstreite der Klopffechter, 445. 486. 501. Gewohnheit, Wettstreite der Klopffechter anzuordnen, ehe man zum Kriege abreisete. Gründe dieser Gewohnheit, X. 188. Bewegungen eines Hauffens von Klopffechtern, XI. 200. Gesetz des Constantinus, die Kämpfe der Klopffechter zu verbieten, XII. 248.

König, Name, den Augustus als eine Klippe scheuet, I. 38. Caligula hatte die Gedanken ihn anzunehmen, III. 46.

Komazon, griechisches Wort, das einen Possenreisser bedeutet, und dem Eutychianus zum Beynamen gegeben wird, IX. 406.
Krapack (Gebürge) welche Hungarn und Transylvanien von Pohlen scheiden, VII. 55. X. 253.
Kriegserklärung, welche Marcus Aurelius den Marcomannen thut, nach dem sehr alten bey den Römern üblichen Gebrauch, VIII. 381.
Kriegsmacht des römischen Reichs, II. 378-380.
Kriegszucht, Aufmerksamkeit des Tiberius, sie in den Armeen zu erhalten, die er unter Augustus anführte, I. 409. Standhaftigkeit des Augustus in der Aufrechthaltung der Kriegszucht, 459-461. die Zucht unter den Truppen wird vom Domitianus entkräftet, VII. 64. Trajanus stellt sie wieder her, 334. Adrianus unterhält sie durch seine Wachsamkeit und durch sein Exempel, VIII. 62. Sorgfalt des Nigers für diese Sache, IX. 66. 67. die Aufführung des Severus in dieser Art war sich nicht gleich, 172. 227. Standhaftigkeit des A. Severus in Betracht der Erhaltung der Kriegszucht, X. 74. 77. 91. Aurelianus übertreibt die Strenge hierinn, XI. 42. 43. Gesetz des Constantinus betreffend die Kriegszucht und die Vorrechte der Kriegsleute, XII. 214. f. f.
Krone (Bürger-) beständiger Zierrath der Pforte des kayserlichen Pallasts, I. 61. III. 90. IX. 75. Belohnung, welche Privatleute empfangen, die Bürger in der Schlacht gerettet hatten, II. 336. III. 96. 433. X. 308. XI. 165.
Krone (Schiffs-) welche Claudius wegen Eroberung eines Theils von Großbrittannien einführte, III. 286.
Kronen (güldene) werden von denen Völkern den siegenden Prinzen gegeben, IV. 96. XI. 100. 177. Kronensteuer, welche von den Völkern den siegenden Kaysern bezahlt wurde, VII. 28. IX. 288. X. 39.
Künste, siehe Wissenschaften.

L.

Labarum, eigentliche Fahne der Kayser, XII. 91. Constantinus setzt statt der Bildnisse falscher Gottheiten das Bildniß des Creuzes darauf, XII. eb. daſ. und 101.

Labeo (Antistius) ein großer Rechtsgelehrter, machte sich, indem er den republikanischen Geist noch fortbehielte, dem Augustus unangenehm, der ihm den Antejus Capito vorzog, I. 147. II. 372.

Laberius Maximus, Billigkeit des Adrianus gegen ihn, VIII. 29.

Lacedämonier (die) werden vom Augustus für die Dienste belohnet, die sie der Livia erwiesen hatten, I. 123. ihre Anforderungen auf den Tempel der Diana, Limnetis genannt, II. 423. ihre allzu große Eifersucht gegen das Bürgerrecht ihrer Stadt, III. 336. Hochachtung des Caracalla für die Lacedämonier, IX. 309.

Laco, siehe Gracilis.

Laco (Cornelius) Befehlshaber der Leibwache unter Galba, hat ein großes Ansehen und Gewalt über diesen Prinzen, V. 13. 14. 21. er vereinigte sich mit Icelus wider Otho, 45. man hat geargwohnet, daß Piso ihm seine Adoption zu verdanken gehabt habe, 46. seine Furchtsamkeit, 58. er war ungeschickt und hartnäckig zugleich, 65. 68. seine Feindschaft wider Vinius, 78. er hatte den Vorsatz ihn zu tödten, 90. er wird selbst auf Befehl des Otho getödtet, 94.

Lactantius verfertiget sein Buch von den Institutionibus divinis, um den Hierocles zu widerlegen, XI. 358. er war der Lehrmeister des Crispus Cäsar, XII. 171. sein Lob, eb. daſ.

Lätus, Befehlshaber der Leibwache unter Commodus, redet diesem Prinzen die unsinnigen Anschläge ein, die in seiner Seele herumliefen, VIII. 502. Commodus achtet seine Rathschläge nicht, 503. Lätus wird vom Commodus zum Tode

Tode bestimmt, verschwört sich mit Marcia und Eclectus wider ihn, und bringt ihn zum Tode, 504-507. er bietet das Reich dem Pertinax an, und stellt ihn den Prätorianern vor, IX. 9. 10. er wird vom Pertinax im Senat gelobt, 14. 15. 18. 19. er verschwört sich wider Pertinax, 28-31. er wird vom Didius Julianus getödtet, 89. er hatte sonst dem Severus mit seinem Ansehen gedienet, 79.

Lätus, Befehlshaber der Reuterey des Severus in der Schlacht bey Lyon, beobachtet eine zweydeutige und verdächtige Aufführung, IX. 158. 159. er vertheidiget Nisibus wider die Parther, 176. Severus läßt ihn tödten, 187.

Lätus, der den Caracalla gereizt hatte, seinen Bruder zu tödten, wird zuerst von diesem Prinzen gestraft, IX. 284.

Lamia, siehe Elius.

Lamia (Aelius oder Elius) beschützet die Unschuld des C. Grachus, II. 384. er wird vom Tiberius zum Befehlshaber der Stadt ernannt, 563. sein Tod, 580.

Lamia Syllanus, Eydam des Titus Antoninus, VIII. 136.

Lampsacus, Stadt, XII. 159.

Landesverweisung, Landesverwiesene. Gesetz des Augustus, den Stand der Landesverwiesenen aufs härteste anzuordnen, I. 441. Strafe der Relegation, viel gelinder als des Exilii, II. Anmerk. 420. die Landesverwiesenen werden vom Tiberius für unfähig erkläret ein Testament zu machen, 420. XII. 213. Anmerk.

Langes Leben, besondere Exempel hievon, III. 344. VI. 135.

Langres, die von Langres werden vom Galba gestraft, V. 37. sie erhalten vom Otho das römische Bürgerrecht, 111. sie ergreifen eifrig die Parthey des Vitellius, 141. 147. 155. verbinden sich mit denen von Trier, und empören sich

wider die römische Herrschaft, VI. 62. 63. sie unterwerfen sich, 98. Barbaren, die vom Constantius Chlorus in das Gebiet von Langres verpflanzt werden, XI. 310. dieser Prinz vertheidiget Langres wider die Allemannier, 325. 326.

Lanutia Crescentina, Vestalinn, wird vom Caracalla verdammt, und nimmt sich das Leben, IX 297.

Laodicea, in Asien, steht ein großes Erdbeben aus, und wird durch seine eigene Mittel wieder hergestellt, IV. 166.

Laodicea, in Syrien, II. 264. VIII. 154. eifersüchtig auf Tyrus, IX. 132.

Largius Licinius, Redner, führet den Mißbrauch ein, sich einen Hauffen Leute zu verschaffen, die ihm ihren Beyfall zuruffen, IV. 156.

Largius Macedo, alter Prätor, wird von seinen Sclaven ermordet, VII. 382.

Larista, Stadt in Syrien, XI. 72.

Lateranus, Freund des Severus, IX. 243.

Latinius Latiaris zeddelt eine niederträchtige Verrätherey wider das Haus des Germanicus an, II. 498-500. er wird selbst angeklagt und verdammet, 546. 547.

Latinius Pandus, Proprätor von Mösien, II. 230. 231.

Latium (Recht des) wird vom Nero den Einwohnern der Alpen bewilligt, IV. 247. V. 414. IX. 304.

Laurentius (heil.) Märtyrer, X. 326.

Lazen, Völkerschaft von Colchis, VIII. 198.

Lechäum, Hafen von Corinth abhängig, IV. 442.

Lediger Stand, ist bey den Römern allezeit Strafen unterworfen gewesen, I. 155. Bemühungen des Augustus den Mißbrauch davon abzuschaffen, 155-158. Gesetz Papia Poppäa wird in der Absicht ihn abzuschaffen gegeben, 434-437. Gesetz des Constantinus, den ledigen Stand von den im Gesetz gedroheten Strafen zu befreyen, XII. 247.

Legionen (die) welche von den Kaysern in vollem Friede unterhalten werden, beliefen sich an der Anzahl auf 25. II. 379. 380. sie hatten gemeiniglich ihre festgesetzten und angewiesenen Provinzen, wo sie ihren Aufenthalt nahmen, V. 316.

Lehnsgüter. Anordnung des Alexander Severus, die von vielen als der Ursprung und das Muster der Lehnsgüter betrachtet wird, X. 79.

Leichenbegängnisse, schlechte, bey den Germaniern, I. 243. comischer Gebrauch bey den Leichenbegängnissen der Römer, VI. 166. Leichenbegängniß des Augustus, II. 16-18. des Pertinax, IX. 100-104.

Leichenreden des Marcellus vom Augustus, I. 95. des Agrippa vom Augustus, 195. des Drusus vom Augustus und vom Tiberius, 271. der Octavia vom Augustus und vom Drusus, 306. des Augustus vom Tiberius und vom Drusus, seinem Sohne, II. 17. der Junia, Schwester des Brutus, und Gemahlinn des Caßius, 374. der Livia vom C. Cäsar, ihrem Kleinenkel, 452. des Drusus vom Tiberius, seinem Vater, 468. des Tiberius vom Cajus, seinem Nachfolger, III. 8. des Claudius vom Nero, IV. 5. der Poppäa vom Nero, 377. des Titus vom Domitianus, VII. 18. des Antoninus vom Marcus Aurelius und L. Verus, VIII. 212. des Pertinax vom Severus, IX. 35.

Lelianus, Tyrann in Gallien, unter Gallienus, X. 397. 399.

Lelius Balbus, Ankläger von Profeßion, wird gestraft, II. 618.

Lencia, Hauptstadt der Asturier in Spanien, I. 77.

Lentulus (Cn. Cornelius) wird vom Augustus blos seines Namens wegen mit Wohlthaten überhäuft, I. 179. 180.

Lentulus (Cossus Cornelius) verdient sich durch seine Siege über die Getuler den Beynamen Getulicus, I. 371. er läuft Gefahr von den Aufrührern

rührern Pannoniens getödtet zu werden, II. 51. 367. 400. sein Tod und sein Lob, 421.
Lentulus Getulicus, Sohn des vorhergehenden, ernannter Consul, II. 425. als Befehlshaber der Armee von Obergermanien wird er der Verschwörung wider Sejanus beschuldiget, und er zerstreuet die Gefahr durch seine Standhaftigkeit, 583. 584. er kömmt unter Caligula um, III. 102. 103.
Leonidas, Vater des Origenes, leidet den Märtyrertod, IX. 190.
Leontopolis, oder Stadt der Löwen in Egypten, VII. 265.
Lepida, eine Dame von berühmter Geburt und hohem Range, wird angeklagt und verdammt, II. 299. 300.
Lepida, Mutter der Messalina, ermuntert ihre Tochter, sich selbst zu tödten, III. 361.
Lepida, Muhme des Silanus, Gemahlinn des Caßius, IV. 380. 381.
Lepidus, sonst Triumvir, genoß das Oberpontificat so lange als er lebte, I. 35. als Senator empfängt er vom Augustus gar erniedrigende Begegnungen, 150. sein Tod, 193.
Lepidus (Q.) Ränke zum Consulat zu gelangen, und es gelingt ihm, I. 121.
Lepidus hat eine Befehlshaberschaft im Kriege der Dalmatier, I. 404.
Lepidus (Manius) wird vom Augustus als einer, der des Reichs fähig ist, betrachtet, strebt aber nicht darnach, II. 25. er stimmt im Senat bey der Sache des Lutorius Priscus auf eine gemäßigte Art, 319. er entschuldiget sich mit einer weisen Vorsichtigkeit wegen der Stelle eines Proconsuls von Afrika, 337. Lob seiner Mäßigung und seiner Klugheit, 478. 479. er war dem Senat schätzbar, 548. sein Tod, 580.
Lepidus (M.) führt die Klage für Cn. Piso, II. 282.

Lepidus bittet den Senat um Erlaubniß, die Basilica des Paulus wieder herzustellen und zu verschönern, II. 373.

Lepidus (M.) Mitgenoß der Schwelgereyen des Caligula, und Gemahl der Drusilla, der Schwester dieses Prinzen, III. 40. er verschwört sich wider ihn, und kömmt um, 102. 103.

Leptis, Stadt in Afrika, II. 339. Krieg zwischen denen von Ora und Leptis, VI. 47. 48. diese Stadt war die Vaterstadt des Severus, IX. 77.

Lesbos, eine Insel, II. 239. 546.

Leten, Name, der von Gelehrten verschieden ausgelegt wird, XI. 279.

Leucer, gallische Völkerschaft, V. 154.

Libanius, der Großvater dieses Sophisten, wird ungerechter Weise vom Diocletianus getödtet, XI. 364.

Libo (Drusus) spinnt Verschwörungen zusammen, die entdeckt werden. Er wird angeklagt, und tödtet sich, II. 174-181.

Licinius, Oberaufseher, übet große Gewaltthätigkeiten über die Gallier aus, I. 171. er rettet sich, indem er dem Augustus die Schätze überliefert, die er gesammelt hatte, 172. 173.

Licinius Gabolus wird vom Nero nach dem Tode der Agrippina aus dem Elend zurück berufen, IV. 138.

Licinius Sura, Freund des Trajanus. Sonderlicher Beweis der Vertraulichkeit, den ihm dieser Prinz giebet, VII. 351. Sura befördert die Heyrath des Adrianus mit der Nichte des Trajanus, 386. sein Consulat, 390. er machte die Reden, welche Trajanus halten sollte, 490. er stirbt, ehe er die Sache von der Adoption des Adrianus vollenden konnte, eb. das.

Licinius wird vom Galerius zum Reich erwählt, XI. 395. er wird zum Range eines Augustus erhoben. Sein Caracter, XII. 46-49. Galerius empfiehlt ihm sterbend seine Gemahlinn und

seinen Sohn, 69. Licinius bleibt Herr eines Theils der Staaten des Galerius, 71. 72. Heyrath zwischen Licinius und Constantia, der Schwester des Constantinus entworfen, 86. Edict im Namen des Licinius und Constantinus zum Besten der Christen, 115. 116. diese beyden Prinzen sehen sich zu Meyland. Heyrath des Licinius, 118. neues Edict dieser beyden Prinzen für die Christen, 119. er verfolgt die Wittwe und den Sohn des Galerius, 122. drohende Briefe des Constantinus und des Licinius an den Diocletianus, 124. Licinius wird vom Maximinus angegriffen und erhält einen Sieg über ihn, 138. f. f. Krieg zwischen Constantinus und Licinius, 140-144. sie machen Friede, welcher ganzer acht Jahr dauert, 144. 145. Licinius verfolgt die Christen, 146. 147. der Krieg zwischen Constantinus und Licinius geht von neuem an, 151. Schlacht bey Adrianopel, wo Licinius überwunden wird, 155. 156. Licinius wird zum zweytenmal bey Chrysopolis überwunden, 162. er unterwirft sich, erhält das Leben, und wird nach Thessalonich geschickt, 162. Tod des Licinius, 168. f.

Licinius, Sohn des vorhergehenden, wird Cäsar und Consul von seiner Wiege an, XII. 145. er wird des Cäsartitels nach dem Unstern seines Vaters beraubet, 162. und hernach getödtet, 168. f.

Limnetis, Beyname der Diana, II. 423.

Limyra, Stadt in Lycien, wo C. Cäsar, Enkel des Augustus, stirbt, I. 346.

Lipari, Insel, IX. 209.

Lippe, Fluß in Deutschland, I. 263. Schanze an der Lippe, 263. 264. II. 131. 150.

Liris, Fluß in Italien, III. 452.

Lisonzo, Fluß, nicht weit von Aquileja, X. 200.

Livia Orestilla, zweyte Gemahlinn des Caligula, und von ihm ihrem Manne, dem C. Piso, an dem Tage ihrer Hochzeit entführet, III. 42.

Livia kömmt ohne Beweis in Verdacht, daß sie an dem Tode des Marcellus Theil gehabt habe, I. 96. sie wird von den Lacedämoniern wohl aufgenommen, als sie mit ihrem ersten Manne flohe, 123. Bogengang der Livia, 175. sie erträgt mit Muth den Tod ihres Sohnes Drusus, 306. sie kann ihren Sohn Tiberius nicht bewegen, daß er sein Vorhaben, sich zu entfernen, aufgebe, 323. Verschiedenheit zwischen Livia und Julia, 333. sie kömmt ohne Beweis in Verdacht, daß sie den Tod der beyden Enkel des Augustus befördert habe, 347. Bemühungen der Livia beym Augustus zum Besten des Tiberius, 350. 352. sie erbittert den Augustus wider Agrippa Posthumus, 360. sie räth dem Augustus, dem Cinna zu verzeihen, 365. ihr despotischer Stolz wird den Römern verdächtig, 445. man argwohnt, sie habe den Augustus mit Gift vergeben. Ungewißheit dessen, was man hievon erzehlet, 446. 447. sie bemeistert sich der letzten Augenblicke des Augustus, 451. Augustus stirbt in ihren Armen, 452. man glaubte, Livia sey die Vertraute bey den Liebeshändeln des Augustus, 478. sie unterstützet den Sallustius, Staatsbedienten des Tiberius, welcher Befehl gegeben hatte, den Agrippa Posthumus zu tödten, II. 8. sie wird im Testamente des Augustus zur Erbinn eingesetzt, adoptirt und verpflichtet, die Namen Julia Augusta anzunehmen, 11. sie sammelt die Asche des Augustus und wird seine Priesterinn, 18. 19. Tiberius widersetzt sich der Ehre, die man seiner Mutter erweisen wollte, 31. Handel der Urgulania, Favoritinn der Livia, 190. Livia ermuntert die Plancina, die Agrippina zu beleidigen und zu erbittern, 211. sie beschützt die Plancina, welche angeklagt wird, daß sie am Tode des Germanicus Theil gehabt habe, 288. 292. 293. sie wird krank. Geheimes Mißvergnügen zwischen ihr und ihrem Sohne, 361. 362. man weist ihr

einen Platz auf den Schauspielen mitten unter den Vestalinnen an, 388. offenbare Zwistigkeiten zwischen ihr und ihrem Sohne, 432. 433. sie erweiset sich gegen die Julia, Enkelinn des Augustus, freygebig, und mildert ihr Elend in ihrer Verbannung auf der Insel Tremiti, 447. ihr Tod, 449. Züge ihres Caracters. Undankbarkeit des Tiberius gegen sie, 450-452. Caligula nannte sie einen Ulysses im Weiberrock, 451. III. 39. nach ihrem Tode wird die Regierung des Tiberius viel grausamer, II. 454. Caligula erniedriget die Geburt der Livia, III. 39. Härte der Livia gegen Claudius ihrem Enkel, 192. als Claudius Kayser ward, läßt er ihr göttliche Ehre erweisen, 200.

Livilla, Tochter des Drusus, des Bruders des Tiberius, und Gemahlinn des Drusus, des Sohnes des Tiberius, I. 274. II. 211. sie gebähret zween Knaben auf einmal, 269. sie läßt sich vom Sejanus verführen, und vergiftet ihren Gemahl, den Drusus, 461-463. sie arbeitet mit Sejanus an dem Fall der Familie des Germanicus, 472. Sejanus bittet den Tiberius um Erlaubniß, die Livilla zu heyrathen, 480. es ist wahrscheinlich, daß diese Heyrath vollzogen ward, 516. Livilla wird getödtet, 432.

Livinejus Regulus beklagt sich, daß er aus dem Verzeichniß der Senatoren ausgelöscht worden, da unterdessen sein Sohn angenommen ward, I. 149.

Livinejus Regulus führet die Klagen für den Cn. Piso, II. 282.

Livinejus Regulus wird ins Elend verwiesen, IV. 152. 153.

Livius Geminius, Senator, bezeuget mit einem Eydschwur, daß er die Drusilla habe gen Himmel steigen gesehen, III. 40.

Locusta bereitet das Gift für den Claudius, III. 467. auch für den Britannicus, IV. 27. sie wird vom Nero belohnt, der ihr Schüler giebt, 31. Nero empfängt

empfängt in seinem Unglück von ihr Gift, welches er in einer güldenen Schachtel verwahret, 486. sie wird unter Galba mit dem Tode bestraft, V. 29.

Löwe des Androclus, III. 146. Löwe, von welchem Apollonius sagt, daß er Amasis, der König von Egypten, gewesen sey, VII. 264.

Lollia Paulina wird vom Caligula geheyrathet, und bald darauf verstoßen, III. 42. 43. sie will nach dem Tode der Messalina den Claudius heyrathen, 365. sie wird verwiesen, und hernach getödtet. Ihre unermeßlichen Reichthümer, 375. 376. Nero erweiset nach dem Tode der Agrippina ihrem Gedächtniß Ehre, IV. 138.

Lollianus Avitus, siehe Avitus.

Lollius, erwählter Consul vom Volk, I. 121. wird von den Germaniern geschlagen, 256. Anmerkung über das Lob, welches ihm Horatius giebt, eb. das. Augustus giebt ihn den Cajus Cäsar, seinen Enkel, zum Führer, 340. sein böser Caracter, seine Ungnade, und sein Tod, 343. 344. III. 376.

Lollius Urbicus erweitert ein wenig die römische Herrschaft in Großbrittannien, und führet da eine Mauer auf, VIII. 178.

Lombarden (die) germanische Völkerschaft, I. 391. II. 219. III. 322.

London, ansehnliche Stadt, von den Zeiten des Nero an, IV. 179. wird von den Franken geplündert, XI. 322.

Longinus, Lehrer der Zenobia, griechische Briefe zu schreiben, Verfasser des Tractats vom Erhabenen, wird vom Aurelianus getödtet, XI. 60. 84.

Longinus, braver Officier, wird vom Decebalus gefangen, und nimmt selbst Gift zu sich, VII. 440.

Lorbeerkranz wird nach einem Senatsschluß an die Pforte des Pallasts des Augustus gesetzt, I. 6. diese Gewohnheit kömmt auf seine Nachfolger, IX. 75. Lorbeerkranz wird dem Jupiter vom Augu-

Augustus geschenkt, I. 279. vom Domitianus, VII. 71. vom Nerva, 319. Gewohnheit, die Fasces nach einigen erhaltenen Vortheilen im Kriege mit Lorbeern zu krönen, I. 186. VII. 92.
Lori, Lusthaus des Titus Antoninus, und der Ort seines Todes, VIII. 210.
Lotterien, oder freywillige Geschenke nach dem Loos, IV. 312. VI. 484. VII. 31. VIII. 42
Luc, Stadt im Lande der Vocontier, V. 158.
Lucanus, ein Poet, Sohn der Mela, und Neffe des Seneca, III. 212. er tritt in die Verschwörung wider Nero, IV. 322. da er entdeckt wird, giebt er seine Mutter als Mitverschworne an, 336. sein Tod, 358. 359. seine Pharsale ist eine Geschichte und nicht ein Gedicht, 359.
Lucianus macht eine Critik über die geschriebenen Geschichten seiner Zeitgenossen, VIII. 251. seine Geschichte von dem Leben und Tode des Peregrinus, 286. Caracter seiner Werke, 396. 397. er stürzt sich in Gefahr, da er den Wahrsager Alexander, dessen Leben er beschrieben hat, zu entlarven sucht, 417. 418-420.
Lucilius, Centurio, wird von den aufrührerischen Soldaten getödtet, II. 45.
Lucilius Capito, Oberaufseher des Kayserς, wird von dem Senat verdammt, II. 386.
Lucilius Longus, alter und treuer Freund des Tiberius. Sein Tod, II. 388.
Lucilla, Tochter des Marcus Aurelius, verheyrathet sich an den Kayser Verus, VIII. 203. 256. nach dem Tode des Verus wird sie wieder von ihrem Vater an den Pompejanus verheyrathet, und behielt alle Ehrenzeichen der kayserlichen Würde, 315. sie verschwört sich wider ihrem Bruder Commodus, und wird getödtet, 447-450.
Lucillus, Vetter des Gallienus, X. 367.
Lucius, Pabst und Märtyrer, X. 285.
Lucrinus (See) IV. 123.

Lucua, König der aufrührischen Juden zu Cyrene, VII. 480.

Lucullus, Landhaus des Lucullus an dem Vorgebürge von Misene, II. 620. Gärten des Lucullus, III. 302. 353.

Lugdunisches Gallien, neuer Name des celtischen Galliens, I. 25.

Lupus, Tribun, tödtet Cesonia, III. 175. er wird zum Tode verdammt, 185.

Lupus, Befehlshaber von Egypten, schliesset den Tempel des Onias zu VI. 431.

Lupus, Befehlshaber von Egypten, schlägt unglücklich wider die Juden, VII. 471.

Lupus, einer von den Generals des Severus, wird vom Albinus geschlagen, IX. 154. er kann derselbige Lupus seyn, der Befehlshaber der römischen Truppen in Großbrittannien war, 231.

Lusius Geta, Befehlshaber der prätorianischen Cohorten, III. 352. Agrippina läßt ihn vom Claudius absetzen, 385.

Lusius Varius war um Erpressung willen verdammt worden, und wird wieder in die Senatorswürde eingesetzt, IV. 53.

Lusius Quietus, ein Mohr von Geburt, einer von den berühmtesten Generals des Trajanus, VII. 389. 460. 461. wird wider die Aufrührer der eroberten Länder des Trajanus geschickt, 474. rottet eine große Anzahl von Juden in Mesopotamien aus, und wird Statthalter von Palästina, 481. Trajanus richtet seine Gedanken auf den Lupus Quietus, um ihn zu seinem Nachfolger zu machen, VII. 461. 486. Adrianus traut ihm nicht, und nimmt ihm seine Aemter, VIII. 25. er verschwört sich wider Adrianus und wird getödtet, 31.

Lustricus Bruttianus wird von einem treulosen Freund angegriffen, und vom Trajanus gerochen, VII. 403.

Lutovius Priscus, römischer Ritter, seine Verurtheilung und Tod, II. 318-321.
Lycien wird vom Claudius der Freyheit beraubet, III. 263. IV. 55.
Lydda, Stadt in Judäa, VI. 294.
Lydius vertheidiget Cremna in Isaurien wider Probus, XI. 180. wird von einem geschickten Bogenschützen getödtet, den er beschimpft hatte, 182.
Lygdus, Verschnittener des Drusus, Sohnes des Tiberius, vergiftet seinen Herrn, II. 463. wird auf die Folter gebracht, und bekennt sein Verbrechen, 532.
Lyger, oder Lygionen, germanisches Volk, wird vom Probus überwunden, XI. 173.
Lyon. Tempel und Altar, der bey Lyon zu Ehren des Augustus von allen Völkern Galliens aufgerichtet wird, I. 258. 259. Streite in der Beredsamkeit, die Caligula in Lyon einführet, III. 107. Claudius zu Lyon gebohren, 190. urschriftliches Fragment einer Rede des Claudius, das sich noch bis auf heute in dem Schlosse der Stadt Lyon erhält, III. 338. Feuersbrunst, die fast die ganze Stadt verzehret, IV. 388. die von Lyon sind dem Nero ergeben, dessen Freygebigkeiten sie nach der Feuersbrunst empfangen hatten, 468. V. 135. sie ergreifen die Parthey des Vitellius, 156. Eifersucht zwischen Lyon und Vienne, 158. Schlacht bey Lyon zwischen Severus und Albinus, IX. 156. die Stadt Lyon wird von den Siegern geplündert und verheeret, 160. sie erfähret eine harte Begegnung von Seiten des Aurelianus, XI. 92. 194.
Lysanias, Tetrarch, III. 31.

M.

Macarius, Bischoff von Jerusalem, XII. 228. Brief des Constantinus an Macarius, 230.

Constantinus macht ihm Vorwürfe wegen Mambre, 239.

Macedonien, Macedonier. Macedonien eine Provinz des Volks, I. 25. Einfall der aufrührischen Pannonier in Macedonien, 398. diese Provinz kömmt unter die Hand des Kayserś, II. 115. sie wird dem Senat wieder gegeben, III. 288. Geschmack des Caracalla an den Macedoniern, IX. 307. 308.

Macedonius tödtet den Quartinus, und bringt seinen Kopf dem Maximinus, der sich die Verrätherey zu Nutze macht, und den Verräther bestrafet, X. 139.

Macheronte, fester Platz in Judäa, VI. 218. 293. 296. 415. die Besatzung übergiebt den Platz den Römern, und die Einwohner werden ausgerottet, 416-418.

Macrianus, General des Valerianus, macht sich mit Grunde verdächtig, daß er seiner Treu entgegen gehandelt habe, X. 320. er war es, der diesen Prinzen bewogen hatte, die Christen zu verfolgen, 325. als er sich mit Balista verabredet hatte, so läßt er sich mit seinen beyden Söhnen zum Kayser erwählen, 353. 354. er wird vom Aureolus geschlagen, und kömmt mit seinem ältesten Sohne um, 363.

Macrianus, des vorhergehenden Sohn: siehe den vorhergehenden Artikel.

Macrinus, einer von den Befehlshabern der Leibwache des Caracalla, verschwört sich wider ihn, IX. 331. nach dem Tode dieses Prinzen läßt er sich von den Soldaten zum Kayser erwählen, 351. er sucht die Dunkelheit seiner Geburt durch stolzes und hochmüthiges Betragen zu verbergen, 363. er schlägt den Titel Parthicus aus, den ihm der Senat zuerkennt, 369. 370. er sucht die schlechte Kriegszucht bey den Armeen zu verbessern, 372. Erbitterung des Heliogabalus wider das Gedächtniß des Macrinus, 398. 401.

siehe den Inhalt der Regierung des Macrinus, IX. 350.

Macro wird vom Tiberius an die Stelle des Sejanus gesetzt, und beordert, ihn in Verhaft zu nehmen, II. 524. f. f. der Senat erkennt ihm die Ehrenzeichen der Prätur zu, die er nicht annimmt, 535. er ahmet blindlings den Ränken seines Vorfahren nach, 558. 605. Caligula verbindet sich mit ihm, 612. er läßt den Caligula von den Prätorianern erkennen, und befiehlet, daß man den Tiberius ersticke, der in Ohnmacht gefallen war, 621. 622. er läßt das Testament des Tiberius vom Senat vernichten, III. 6. Caligula läßt ihn tödten, 35. 36.

Männliche Kleid wird bey den Römern mit vieler Ceremonie angenommen, I. 324. 325.

Mäsa (Julia) Schwester der Kayserinn Julia, und Tochter des Baßianus, Priesters der Sonnen in Phönicien, IX. 374. Mutter der Soämis und der Mamäa, eb. das. sie läßt dem Heliogabalus, ihrem Enkel, das Priesterthum zu Emesa auftragen, 376. sie zeddelt die Verschwörung an, durch welche Heliogabalus zum Kayser ausgerufen ward, 377. sie wird vom Senat für eine öffentliche Feindinn erklärt, 385. sie nimmt an dem Treffen Antheil, worinn Macrinus überwunden wird, 387. nach dem Siege des Heliogabalus wird sie mit dem Namen Augusta beehret, 400. sie thut ihrem Enkel vergebliche Vorstellungen, 406. 408. 420. sie tritt in den Senat, und nimmt an den Verwaltungen eines Senators Antheil, 409. 430. sie beweget den Heliogabalus, den Alexander, seinen Vetter, an Kindesstatt anzunehmen, 432. sie vertheidiget ihr Werk, 437. X. 18. ihr Tod. Ihre Vergötterung, X. 20.

Magie, Magier. Scrupel, den sich die Magier machten, ins Meer zu spucken, oder es durch irgend etwas zu verunreinigen, IV. 285. 286.

Eitelkeit der Magie bewiesen, 430. Apollonius von Tyana siehet die Magier von Babylon, und macht nicht viel aus ihrer Wissenschaft, VII. 220. 230. Geschmack des Caracalla an der Magie und an den Magiern, IX. 284. 297. 334.

Magistraturen werden vom Augustus wenigstens dem Namen und dem äußern Scheine nach, bey der Veränderung der Regierungsform beybehalten, I. 40. 41. Tiberius verwirft den Vorschlag, die Magistratspersonen auf fünf Jahre zu ernennen, II. 193. 194.

Magnus kömmt beym Maximinus in Verdacht, daß er sich zum Reich habe erheben wollen. Grausamkeiten vom Maximinus bey dieser Gelegenheit verübet, X. 135-137.

Majestät (Verbrecher der beleidigten) schränkte sich vor Alters auf schädliche Handlungen ein, und ward vom Augustus auf Schriften und ehrenrührige Bücher erweitert, I. 439. Tiberius verstattet die Anklagen in nichtswürdigen Fällen das Verbrechen der beleidigten Majestät betreffend, II. 105-111. 216. diese Anklage wird das Verbrechen aller derer, die nichts begangen hatten, 315. 316. unglaubliche Ausschweifung, worauf die Sache getrieben ward, eb. das. diese Anklagen waren das Schrecken des Volks, 363. Caligula schafft es ab, und führt es nachmals wieder ein, III. 10. 64. Claudius schafft es von neuem ab, 201. es wird unter Nero voller Strenge, IV. 201. Mißbrauch dieses Gesetzes in gegenseitigem Verstande, V. 111. Vespasianus vernichtet es, VI. 37. Titus erklärt sich hierüber auf eine sanftmüthige, billige und edle Art, 444. Domitianus übt dieses Gesetz mit Strenge aus, VII. 36. Nerva und Trajanus schaffen dessen Gebrauch ab, VII. 298. Adrianus folgt ihnen nach, VIII. 45. Pertinax folgt demselbigen Exempel, IX. 24. auch Macrinus, 354. Gesetz des Constantinus wider die verwegenen

Ankläger in Sachen des Verbrechens beleidigter Majestät, XII. 206.
Majume, Hafen von Gaza in Palästina, wird vom Constantinus zu einer Stadt angelegt, die Bekehrung der Einwohner des Orts zum Christenthume zu belohnen, XII. 261.
Malchus, ein Araber, führt dem Titus Hülfe zu, VI. 234.
Malovix, Prinz der Friesen, kömmt in Gesandschaft nach Rom, IV. 103. Zug germanischer Freyheit, 103. 104.
Maluginensis (Sev. Cornelius) wird vom Proconsulat Asiens ausgeschlossen, weil er Priester des Jupiters war, II. 358. 359.
Mambre, ein durch Abraham berühmter Ort, der einen großen Zulauf von Christen, Juden, und selbst von Heyden nach sich zog, XII. 238. Constantinus bauet da eine christliche Kirche, 239.
Mamea (Julia) Tochter der Mäsa, und Mutter des Alexianus, nachmals Alexander Severus, IX. 374. 375. sie wird vom Senat für eine Feindinn erklärt, 385. es ist nicht wahrscheinlich, daß sie sich vom Caracalla habe verführen lassen, 430. sie hat Unterredungen mit Origenes gehalten, und allemal viel Neigung gegen die Christen gehabt, 431. sie erziehet ihren Sohn sorgfältig, 431. 432. sie zernichtet alle Maaßregeln, die Heliogabalus wider Alexandern nahm, 435. sie nimmt an dem letzten Auftritt Theil, wo Heliogabalus umkam, 443. sie empfängt den Namen Augusta, X. 15. sie regieret in der Minderjährigkeit ihres Sohnes, 18. wachsame Sorgfalt der Mamäa den jungen Kayser zu bilden, 20. diese Prinzeßinn hatte eine Schwachheit gegen das Geld, 42. man hat an dem Alexander eine ausschweifende Ehrerbietung gegen seine Mutter getadelt, 62. Mamea wirft Verdacht auf den Ulpianus, befreyet sich aber bald von ihrem Argwohn, 68. sie begleitet ihren Sohn nach Germanien,

manien, 103. und wird da mit ihm getödtet, 115. Verehrung, die man ihr nach ihrem Tode erweiset, 117.
Mameaner und Mameanerinnen, Kinder beyderley Geschlechts, die nach einer Stiftung vom Alexander Severus frey ernährt und auferzogen werden, X. 102.
Mamertinus, Redner unter Diocletianus, XI. 383.
Manahem, Sohn des Juda des Galiläers, bemeistert sich der Stadt Jerusalem, übt da große Tyranney aus, und wird da getödtet, VI. 214-216.
Manilius, der Schreiber des aufrührischen Cassius gewesen war, will das Complot der Rebellion bekannt machen, und wird nicht gehöret, VIII. 444.
Manilius, berüchtigter Angeber, wird vom Senat verdammt, IX. 365.
Manlia Scantilla, Gemahlinn des Didius Julianus, empfängt den Namen Augusta, IX. 47.
Manlius wird wegen Ehebruch mit Apuleja Varilia verdammt, II. 217.
Manlius Valens, Befehlshaber einer Legion, wird von den Siluren geschlagen, III. 440.
Manlius wird beym Vitellius durch die heimlichen Ränke des Valens gestürzt, V. 157. 158.
Manlius Statianus, erster Sprecher im Senat, billiget mit einem Lobspruche die Wahl des Probus, XI. 161.
Manneus, Befehlshaber eines von den Thoren Jerusalems. Sein Zeugniß von der Anzahl der Todten, VI. 365. 366.
Marcella, Nichte des Augustus, an den Agrippa verheyrathet, I. 18. Augustus scheidet sie vom Agrippa, und verheyrathet sie an den Julius Antonius, 122. sie war die Mutter des L. Antoninus, II. 422.
Marcellinus, Großvater des Adrianus, VII. 384.
Marcellinus, Befehlshaber in Mesopotamien unter Aurelianus, weigert sich, den Vorschlägen

Gehör zu geben, die man ihm thut, nach dem Reich zu streben, XI. 85.
Marcellus, Sohn der Octavia, Neffe des Augustus, I. 18. Augustus verheyrathet ihn an die Julia, seine Tochter, 80. er läßt ihm Vorrechte von dem Senat zuerkennen, 82. Baumeisteramt des Marcellus, 88. 89. Marcellus wird über den Vorzug beleidiget, den Augustus dem Agrippa für ihm giebet, 90. Augustus opfert ihm den Agrippa auf, 91. Marcellus stirbt in unendlichen Bekümmernissen, 92-94. Vers des Virgils auf diesen Tod, 94. Ehre, die dem Gedächtniß des Marcellus vom Augustus erwiesen wird, 95. Argwohn wider Augustus und Livia in Betracht dieses Todes, der ungegründet und nicht erwiesen ist, 95-97. Schaubühne des Marcellus, 303. der Schmerz seines Todes dauert noch unter Tiberius fort, II. 202.
Marcia entdecket der Livia, was ihr Gemahl, Fabius Maximus, von der Reise des Augustus auf der Insel Planasia, um den Agrippa Posthumus zu sehen, gesagt hatte, I. 447. 448.
Marcia, Tochter des Cremulius Cordus, widersetzt sich vergeblich dem Vorhaben, welches ihr Vater gefaßt hatte, zu sterben, II. 411.
Marcia Furnilla, zweyte Gemahlinn des Titus, VI. 489.
Marcia, Beyschläferinn des Commodus, beschützt die Christen, VIII. 454. 474. sie verschwört sich mit Lätus und Eclectus wider den Commodus. Commodus stirbt von ihr vergiftet, und vom Kämpfer Narcissus erhängt, 504-508. sie wird vom Didius Julianus getödtet, IX. 89.
Marcia, erste Gemahlinn des Severus, IX. 80.
Marcia (Wasser) eines von den berühmtesten unter denen, so man durch Wasserleitungen nach Rom führte, IV. 166.
Marciana, oder Marcienne, Schwester des Trajanus, VII. 387.

Marcianopolis, eine vom Trajanus erbauete oder erweiterte Stadt, VII. 448.
Marcianus, Schwiegervater des Alexander Severus, X. 64.
Marcianus (Genesius) siehe **Genesius**.
Marcianus, General des Gallienus, trägt mit Claudius einen Sieg über die Gothen davon, X. 404. er kömmt wieder nach Italien, verschwört sich wider Gallienus, läßt ihn sterben, und erhebet den Claudius an seine Stelle, 405-407.
March, Fluß in Deutschland, III. 429.
Marcius Agrippa, ein Mann ohne Verdienst und ohne Geburt, wird vom Macrinus erhoben, IX. 362.
Marcomannen, germanische Völkerschaft, vor Alters am Mayn wohnhaft, I. 260. sie gehen unter der Anführung des Marobodnus nach Böhmen, 278. siehe **Marobodnus**. Domitianus greift sie zu unrechter Zeit und mit schlechtem Erfolg an, VII. 61. 62. erster Krieg des Marcus Aurelius wider die Marcomannen, VIII. 303-309. zweyter 315-330. dritter, 380-383. Commodus bewilliget den Marcomannen den Frieden, 439. 440. Caracalla entzündet das Feuer des Krieges wider die Wandaler und Marcomannen, IX. 298. Heliogabalus hatte die Gedanken, die Marcomannen zu bekriegen, 427. Krieg des Aurelianus wider die Marcomannen, und andere germanischen Völker, XI. 47-53.
Marcus, erster Bischoff der Kirche zu Jerusalem, VIII. 118.
Marcus, oder **M. Marcius**, wird vom Zonaras unter die Zahl der Kayser gesetzt, X. 250.
Marder, eine asiatische Nation, IV. 95. Lusius Quietus bezwingt sie unter Trajanus, VII. 461. sie kehren wieder zu ihrem alten Herrn zurück, 482.
Mardia, Ort zwischen Philippopolis und Andrinopolis, wo eine Schlacht zwischen Constantinus und Licinius vorfiel, XII. 144.

Mareades, Verräther, wird von den Persern gestraft, denen er Antiochien überliefert hatte, XII. 318. 319.
Margum, Ort der Schlacht zwischen Carinus und Diocletianus, XI. 233.
Marianne, Tochter des Agrippa I. Königes der Juden, III. 420.
Marianne, ein vom Herodes erbaueter Thurm, VI. 215. 304.
Maricus, Enthusiast, versammelt um sich herum in Gallien einen Trupp von Schwärmern. Er wird überwunden, gefangen und getödtet, V. 252.
Mariniana, zweyte Gemahlinn des Valerianus, X. 304.
Marinus (Julius) unzertrennlicher Freund des Tiberius, wird von ihm getödtet, II. 556.
Marinus (P. Carvilius) Tyrann unter Philippus, X. 259. 261.
Marius (Sex.) II. 414.
Marius (Sex.) wird der Blutschande mit seiner eigenen Tochter beschuldiget, und von der Höhe des tarpejischen Felsens herabgestürzt, II. 571.
Marius Celsus führet den Corbulo eine Legion aus Pannonien zu, IV. 277. ernannter Consul, V. 47. ist dem Galba treu, 74. Otho rettet ihn von der Wuth der Soldaten, 101. 102. und nimmt ihn unter seine Freunde auf, 106. 107. er erhält ihm sein Recht zum Consulat, 109. er erwählt ihn zu einem seiner Generals wider Vitellius, 188. Marius Celsus trägt mit Paulinus einen beträchtlichen Sieg davon, 189. er verbindet sich mit Paulinus in der Absicht, die Schlacht zu verschieben, 203. 209. 211. er wird mit Annius Gallus bevollmächtiget, den Frieden unter der Bedingung, den Vitellius zu erkennen, zu schliessen, 219. Vitellius begegnet ihm wohl, 251.
Marius Maturius Oberaufseher der Alpen, V. 175. 402.

Marius Priscus, Proconsul von Afrika, wird wegen Erpressungen vom Tacitus und Plinius verklagt und verdammt, VII. 378.
Marius Maximus, Befehlshaber von Rom, und vielleicht Verfasser der Lebensgeschichte vieler Kayser, die verlohren gegangen sind, IX. 384. 401. X. 120.
Marius, ein Waffenschmidt seines Handwerks, und hernach Soldat, wird in Gallien durch die Gewalt der Victoria zum Kayser ausgerufen, und kömmt nach dreyen Tagen um, X. 401.
Markt des Augustus, I. 188. des Trajanus, VII. 363.
Marmariden in Afrika werden vom Probus bezwungen, XI. 167.
Maro, berüchtigter Angeber unter Tiberius, sonderbarer Zug seiner Bosheit, II. 317.
Maroboduus beweget die Marcomannen und einige andere Völker der Sweven, sich nach Böhmen zu verfügen, und sich da einen mächtigen Staat zu errichten, I. 278. 393. 394. er wird selbst denen Römern furchtbar, 395. Tiberius rüstet sich, ihn anzugreifen, indem er aber durch die Empörung der Pannonier und Dalmatier davon abgehalten wird, so macht er mit ihm einen Frieden, 395-397. Krieg zwischen Maroboduus und Arminius, II. 218. als Maroboduus den Kürzern zog, so bittet er den Tiberius um Hülfe, und erhält sie nicht, 220. er wird vom Catualda des Throns entsetzt, 222. er zieht sich nach Italien, wo er in der Ruhe alt wird, 223.
Mars, Tempel des Mars, Rächers in Rom, I. 126. II. 244. III. 103.
Marseille, II. 422. Vermächtniß für die Stadt Marseille bestritten und bestätiget, II. 423. Sylla wird vom Nero nach Marseille verwiesen, IV. 65. Lob dieser Stadt vom Tacitus, VII. 75. Maximinianus Herculius wird vom Constantinus gefangen, XII. 59. 60. 62. 63.

Marsen (die) germanische Völkerschaft, II. 91. 169. sie werden vom Gabinius Secundus überwunden, III. 225.

Marstor, ein Jazyger von Nation, wird genöthiget, sich dem Adrianus zu ergeben, VIII. 153.

Martialis, ein Poet, VI. 162. sein Tod, VII. 428. seine Poesien waren das Vergnügen des Verus Cäsar, VIII. 123.

Martialis, Centurio, tödtet Caracalla, und wird selbst auf der Stelle getödtet, IX. 336-338. Lobsprüche, womit er vom Senat überhäuft wird, 357.

Martianus, ein Name, den Galba dem Icelus, seinem Freygelassenen gab, V. 6. siehe Icelus.

Martine, berüchtigte Giftmischerinn, kömmt in Verdacht, daß sie an dem Tode des Germanicus Theil gehabt habe, und da sie nach Italien geschickt wird, stirbt sie schleunig zu Brundes, II. 259. 260. 277.

Martinianus (M.) vom Licinius erwählter Cäsar, XII. 159. nach der Niederlage des Licinius wird er vom Constantinus getödtet, 162.

Martius Macer Befehlshaber von 2000 Klopffechtern, die Otho im Kriege gebraucht, V. 187. 208.

Martius Turbo wird vom Trajanus wider die aufrührischen Juden nach Egypten geschickt, VII. 480. er wird vom Adrianus zum Statthalter in Palästina ernennt, und hernach nach Mauritanien geschickt, VIII. 25. er wird Befehlshaber von Pannonien und Dacien, 29. er wird Befehlshaber der Leibwache, und seiner Verdienste ohnerachtet, fällt er beym Adrianus in Ungnade, 84. 85.

Martius Verus, einer der Unterfeldherren des Verus im Kriege wider die Parther. Sein Lob, VIII 250. 252. 253. er unterrichtet den Marcus Aurelius von der Empörung des Avidius Cassius, 347. Achtung, die ihm dieser Kayser erwies, 350. einige legen ihm die Ehre bey, daß er

er die Nachrichten und Pappiere des Caßius verbrannt habe, 366.
Marus, ein alter Name des Flusses March, II. 224.
Masada, ein vom Herodes befestigtes Schloß, wird die Zuflucht und der Waffenplatz der Anhänger des Judas des Galiläers, VI. 213. 296. 312. Belagerung und Einnahme von Masada, letzte Kriegsthat der Römer in dem Kriege wider die Juden, 419-428.
Maschinen (Kriegs-) der Römer. Ihre fürchterliche Stärke, VI. 232.
Maternus wird vom Domitianus um seiner Freyheit willen getödtet, die er sich in einer Rede genommen hatte, VII. 42. 43.
Maternus, Banditenhaupt, sucht den Commodus zu ermorden, wird aber entdeckt und umgebracht, VIII. 476. 477.
Matidia, Nichte des Trajanus, VII. 386. VIII. 19.
Matidia, Kleinnichte des Trajanus, VIII. 137.
Matronianus, unwürdiger Mensch, wird vom Carinus zur Befehlshaberschaft der Leibwache erhoben, XI. 230.
Matthias, Hoherpriester, ladet den Simon, Sohn des Gioras, ein, in die Stadt Jerusalem zu gehen, VI. 315. Simon läßt ihn tödten, 360.
Mattium, oder Mattiacum, Hauptstadt der Catten, II. 124. Silbermine wird in dem Gebiet dieser Stadt entdeckt, III. 328. Mattiaker, Völkerschaft, V. 523.
Mauer mit Kunst und Geschicklichkeit von den belagerten Juden in Mesada erbauet, VI. 421. Mauer des Adrianus in Großbrittannien, VIII. 95. Mauer des Antoninus, 178. Mauer des Severus, IX. 233.
Mauren (die) verbinden sich mit Tacfarinas, und schlagen mit ihm wider die Römer, II. 333. 379. 389. Mauritanien wird zu einer römischen Provinz gemacht und in zwey Theile getheilet, III. 226-228. 459. IV. 168. Unruhen in Maurita-

nien, die vom Martius Turbo besänftiget werden, VIII. 20. 97. Mauren, leichte Truppen, X. 103. 196.
Mauritius entwirft und vollziehet den Entwurf, den Gordianus zum Reich zu erheben, X. 159.
Mauritius (heil.) leidet mit der Legion, die er anführet, das Märtyrerthum, XI. 342.
Mausoläum des Augustus, II. 20.
Maxentius, Sohn des Maximinianus Herculius, wird vom Galerius vom Range eines Cäsarn ausgeschlossen, XI. 367. 373. er läßt sich zu Rom zum Kayser ausrufen, XII. 31. 32. Severus zieht wider ihn, wird gefangen und getödtet, 32-35. Galerius kömmt nach Gallien, den Maxentius zu stürzen, und wird genöthiget, mit Schande zu fliehen, 40. 41. Maximinianus will den Maxentius, seinen Sohn absetzen, und verfehlt seines Streichs, 42. man hat ohne Grund gesagt, daß Maxentius ein untergeschobenes Kind sey, 43. 44. er vereiniget Afrika mit seiner Herrschaft, 72. er mißbraucht seinen Sieg grausam, 76. er rüstet sich, den Constantinus anzugreifen, 76. 77. Gemählde seiner Laster, 77. offenbarer Bruch zwischen Maxentius und Constantinus, 84. Stärke des Maxentius, 87. Begebenheiten des Krieges, 94-99. letzte Schlacht bey Rom, wo Maxentius umkömmt, 101. 102. sein Kopf wird im Triumph nach Rom getragen, 103.
Maximinianus bildet sich unter dem Probus zum Kriege, XI. 204. 265. Diocletianus erwählt sich den Maximinianus zum Collegen, 262. was man von der Geschichte des Maximinianus vor seiner Erhebung zum Reich weiß, 264. f. f. er nimmt den Namen Herculius an, 267. er nimmt den Krieg im Occident auf sich, 268. er jagt die Barbaren aus Gallien, 268-270. glänzender Zug seiner Stärke, 270. er geht über den Rhein und unterwirft einen Theil der Franken, 274.

er

er wird genöthiget mit Carausius Friede zu machen, 274-278. er verfügt sich am Rhein, da unterdessen Constantius Chlorus den Allectus bekrieget, 318. er verfolgt die Christen, 342. 352. Galerius nöthiget ihn abzudanken, 370-374. Maximinianus nimmt den Purpur wieder, XII. 33. er zwingt den Severus, sich zu ergeben, 34. 35. er verbindet sich mit Constantinus, 35. 36. 38. er sucht vergeblich dem Maxentius, seinen Sohn, den Purpur anzulegen, 42. er kömmt nach Gallien, und von da begiebt er sich nach Carnunte, 45. er will den Diocletianus bewegen, den Purpur wieder anzunehmen, 49. er ist mit Galerius Consul, 50. er kömmt wieder nach Gallien und legt die Regierung von neuem nieder, 51. 52. er nimmt den Purpur zum drittenmal wieder, und wird dessen von Constantinus beraubet, 57. f. f. er will den Constantinus ermorden, und auf der That ergriffen, erhängt er sich selbst, 61. 62. er wird unter die Götter gesetzt. Sein Grabmal, 62. 63. seine Statüen und Bildnisse werden zerstöhret, 63.

Maximinus. Sein Anfang, X. 105. schönes Wort des Maximinus, 111. heimliche Ränke wider Alexander Severus, 112. 113. er läßt ihn von Soldaten ermorden, 114. siehe den Inhalt seiner Regierung, 131. 132. Wuth, in welche Maximinus geräth, als er höret, daß die Gordianen vom Senat wären erkannt worden, X. 169. seine Rede an die Soldaten, die ihn kaltsinnig anhören, 169. 170. er will den Krieg nach Italien bringen, wird vor Aquileja aufgehalten, und kömmt mit seinem Sohne um, 170. 179-204. Verfolgung der Kirche unter Maximinus, 205. sein und seines Sohnes Kopf werden dem Maximus geschickt, 206. Maximus schickt sie nach Rom, 211.

Maximinus, Sohn des vorhergehenden, empfängt von seinem Vater den Cäsarstitel, X. 133. er hatte

hatte die Gedanken gehabt, ihn mit der Theoklea, Schwester des Alexander Severus, zu verheyrathen, eb. das. und 126. er wird mit seinem Vater getödtet, 204. einige Umstände, die ihn betreffen, 204. 205.

Maximinus, Vetter des Kayſers Tacitus, Statthalter von Syrien, ein heftiger Mann, wird von den Soldaten getödtet, XI. 147.

Maximinus Daia, oder Daza, Neffe des Galerius, wird zum Range eines Cäsars erhoben, XI. 369. 370. 376. 386. der Orient und Egypten machten seinen Staat aus, 388. er läßt sich selbst zum Augustus ausrufen, XII. 54. Maxentius verbindet sich mit ihm, 86. Maximinus wird genöthigt, sich wenigstens zum Theil nach dem Edict des Constantinus zum Besten der Christen zu bequemen, 116. 117. er mißhandelt die Valeria, Wittwe des Galerius, 122. er verfolgt die Christen, 127. f. f. er greift den Licinius an, wird überwunden, und kömmt bald darauf durch eine schreckliche Krankheit um, 133-137. seine Familie wird vom Licinius ausgerottet, und er selbst für einen Tyrannen erkläret, 137-139.

Maximus von Tyrus, ein Philosoph, einer von den Lehrern des Marcus Aurelius, VIII. 222. 223.

Maximus wird vom Senat mit Balbinus zum Kayser erwählet, X. 177. was man von der Geschichte des Maximus bis auf seine Wahl weiß, 177-179. siehe den Inhalt seiner Regierung, X. 186. merkwürdiges Wort des Maximus, X. 217. 218. er ward nicht gerochen, 223.

Maximus, Vater des Kayſers Probus, XI. 165.

Maximus, Sieger des Rebellen L. Antoninus, VII. 147. er scheint derselbige Maximus zu seyn, welcher Unterfeldherr des Trajanus in dem Kriege wider Decebalus war, 382. 383. er wird Consul mit Trajanus, 403. er wird in einem Treffen im Orient getödtet, 475.

Mayn, Fluß in Deutschland, I. 260.
Maynz, V. 523. VI. 76. Alexander Severus wird bey Maynz getödtet, X. 114. 242.
Mazippa, Anführer der Mauren, verbindet sich mit Tacfarinas, II. 333.
Meaten, Völkerschaft in Großbrittannien, IX. 228-230.
Mecenas, alter Prätor, giebt zu einem wütenden Aufruhr in Rom Gelegenheit, X. 189.
Mecenas vom Augustus wegen seiner Abdankung um Rath befragt, räth ihm, die Gewalt zu behalten, die er in Händen hatte, I. 7. 8. er war lange Zeit Befehlshaber von Rom, 43. er entdeckt seiner Gemahlinn Terentia das Geheimniß von der Verschwörung des Muräna, 117. Rath, den er dem Augustus in Absicht des Agrippa giebt, 122. Virgilius setzt ihn zu einem seiner Erben ein, 144. er begleitet den Augustus nach Gallien, und hört auf Befehlshaber von Rom zu seyn, 169. Zug der Freymüthigkeit gegen den Augustus, 191. Tod des Mecenas. Sein Ansehen fiel. Er ward vom Augustus bedauert, 307-309. seine Schwäche gegen Terentia, seine Gemahlinn, 309. 310. seine Weichlichkeit, 310. sein schwülstiger Styl, 311. Verse, worinn er eine ausschweifende Liebe für das Leben zeiget, 311. seine schönen Seiten, 312. 313. warme Bäder waren vor ihm unbekannt. Einige machen ihn zum Urheber der abgekürzten Schreibart, 313. 314. sein Testament, 314.
Mecianus, Sohn des Avidius Caßius, wird zu Alexandrien getödtet, VIII. 345. 354.
Meden, Königreich, welches Vonones besitzet, III. 403. Pacorus, 411. IV. 252. die römischen Waffen dringen in Meden in die Provinz Atropatene ein, VIII. 154.
Mediomatriker, Völkerschaft in Gallien, VI. 96.
Medullius (Gebürge) in Spanien, I. 76.

Meer-

Meerbusen (persischer) Schiffahrt des Trajanus auf diesem Meerbusen bis in die offenbare See, VII. 472.

Megabatus, Bruder des Königs der Parther, VIII. 225.

Meherdates, Sohn des Vonones, Enkel des Phraates, wird von Rom geschickt, über die Parther zu herrschen, und vom Gatarzes überwunden, III. 394. f. f. der Sieger läßt ihm das Leben, läßt ihn aber die Ohren abhauen, 402. 403.

Mela, oder Mella, siehe Annens.

Melitene, Gegend und Stadt am Euphrat, IV. 279. die zwölfte Legion wird vom Titus dahin geschickt, VI. 410. diese Legion erhält von Gott auf ihr Gebet das Wunder, welches die Armee des Marcus Aurelius rettete, VIII. 324. Bewegung in Melitene unter Diocletianus, XI. 359.

Memmia, Gemahlinn des Alexander Severus, X. 126.

Memmius Pollio, ernannter Consul, trägt im Senat die Heyrath des Sohnes der Agrippina mit der Octavia vor, III. 375.

Memmius Regulus empfängt als Consul die Befehle des Tiberius wider Sejanus, II. 524. seine Klage wider Fulcinius Trio, seinem Collegen, 603. 604. Caligula entführt ihm die Lollia Paulina, seine Gemahlinn, III. 43. er thut diesem Prinzen Vorstellungen von dem Entwurfe, die Statüe des Jupiters Olympius nach Rom zu bringen, 50. sein Tod, und sein Lob, IV. 198. 199.

Menapier, gallische Völkerschaft, V. 509. XI. 274.

Meninge, Insel von Afrika, jetzt Gerbi, X. 281.

Menippe, Schüler des Apollonius. Fabel von ihm, VII. 245.

Mennius, Quartiermeister, stillt einen aufgehenden Aufruhr durch seinen Muth und Herzhaftigkeit, II. 71.

Menophilus (Tullius Menophilus) Consular, vertheidiget die Stadt Aquileja wider Maximinus,

nus, X. 198. seine Aufführung gegen die Carper, als er Statthalter von Mösien war, 254.255.
Mernius, Neffe des Odenatus, ermordet seinen Onkel, macht sich zum Kayser, und kömmt bald darauf um, X. 388. 389. XI. 61.
Merida, Gründung dieser Stadt, I. 79. Otho bevölkert diese Colonie, V. 111.
Mesena, Insel an der Mündung des Tigers, VII. 472.
Mesomedus, lyrischer Poete, dem Titus Antoninus seinen Sold vermindert, VIII. 191. Caracalla läßt ihm ein Grabmal aufbauen, IX. 346.
Mesopotamien, Provinz der Herrschaft der Parther, II. 594. vom Trajanus erobert, VII. 458. sie war voller Juden, 481. kehrt wieder zu ihrem alten Herrn, 482. VIII. 22. wird vom Kayser Verus wieder erobert, 252. 254. IX. 141. Artaxerxes dringt in Mesopotamien ein, X. 88. wird vom Alexander Severus wieder erobert, 98. 99. Valerianus verliert diese Provinz, 320. Odenatus bringt sie unter die römische Herrschaft, 352. sie wird vom Carus aufs neue erobert, XI. 217. der König von Persien begiebt sich alles Anspruchs auf diese Provinz, 280. 335.
Messala triumphirt, I. 65. wird vom Augustus zum Befehlshaber von Rom gemacht, und begiebt sich dieses Amts nach wenig Tagen, 169. er wird Oberaufseher über die Wasserleitungen und öffentlichen Brunnen, 292. er führet für den Senat das Wort, welcher dem Augustus den Titel Vater des Vaterlandes auftrug, 300. 381. Tod des Messala, 383. seine beyden Söhne, 384. II. 410.
Messalina, Gemahlinn des Claudius, eben so grausam als unverschämt, III. 207. ihre Mutter wird vom Claudius an den Ap. Silanus verheyrathet, 240. ihre Raubereyen und seine Rache, bey Gelegenheit der Empörung des Scribonianus, 245. Theuerung, die von der Messalina und den Freygelassenen in Rom veranlaßt wird,

wird, 263. ihre greulichen Ausschweifungen, eb. daß. man giebt ihr alle Ehrenvorzüge, welche Livia genossen hatte, 284. sie begleitet den Triumph des Claudius, 285. Vinicius stirbt von der Messalina vergiftet, 294. 297. 301. rasende Liebe der Messalina gegen Silius, 316. sie heyrathet ihn öffentlich, 346. 348. Claudius wird davon durch den Freygelassenen Narcissus benachrichtiget, 348-351. Maaßregeln, die Messalina nimmt, den Claudius zu erweichen, und die vom Narcissus vereitelt werden, 354. Tod der Messalina, 361.

Messalinus, Sohn des Redners Messala, Consul, I. 328. 384. er erhält einen Sieg über Bato, den Dalmatier, 397. 400. er hatte ziemlich die Beredsamkeit seines Vaters geerbt, II. 312.

Messalinus Cotta, zweyter Sohn des Redners Messala, I. 384. er trägt im Senat eine Verordnung vor, nach welcher die Magistratspersonen für die von ihren Weibern in den Provinzen verübten Erpressungen haften sollten, II. 479. er beweiset sich sehr eifrig im Handel wider die Agrippina und ihren Sohn, 508. er wird von vielen Senatoren angegriffen, und vom Tiberius beschützet, 547-549.

Messalla (Vipstanus) Befehlshaber einer Legion, ein junger Mensch von seltenem Verdienst, V. 351. er war der Bruder des Angebers Regulus, und da er ihn vor dem Senat angeklagt sahe, nahm er sich seiner zärtlich an, VI. 31.

Messenier (die) streiten mit den Lacedämoniern, II. 423.

Metia Faustina, Mutter des Gordianus des dritten dieses Namens, X. 224.

Metilius, römischer Officier, läßt sich beschneiden, um von den Juden zu erhalten, daß sie ihm das Leben schenken, VI. 216.

Metius Carus, Ankläger des Senecio, VII. 157. er hatte dem Domitianus Nachrichten wider den Plinius gegeben, 167. 169.
Metius Marullus, Vater des alten Gordianus, X. 150.
Metius Modestus wird vom Domitianus verwiesen. Bosheit des Regulus wider den Metius und Plinius, VII. 170.
Metius Pomposianus, Billigkeit des Vespasianus gegen ihn, VI. 152. er wird vom Domitianus getödtet, VII. 39.
Meuchelmörder, Faction der Anhänger des Judas aus Galiläa, VI. 187. 419. 420. siehe Judas der Galiläer und Eleazar. Unruhen, die sie zu Alexandrien erregen, nachdem sie den Römern in der Eroberung von Masada entronnen waren, 429. viele werden gefangen und getödtet, 430. 431. ihre unbiegsame Hartnäckigkeit, 431.
Mevania, Stadt in Ombrien, V. 414.
Mevius Pudens unterstützet den Otho in den Ränken, um die Soldaten wider den Galba in Aufruhr zu bringen, V. 64.
Meyland, Bildsäule des Brutus zu Meyland, die Augustus stehen läßt, I. 113. diese Stadt erklärt sich für Vitellius, V. 161. Constantinus wird in Meyland aufgenommen, XII. 118. er feyert da die Hochzeit seiner Schwester mit Licinius, eb. daſ. Edict, welches zu Meyland zum Besten der Christen gegeben wird, 119.
Milet, Tempel in dieser Stadt, welcher das Recht einer Freystadt hatte, II. 361.
Milichus, Freygelassener des Scärinus, giebt von der Verschwörung wider Nero Nachricht, IV. 332. f. f. er wird belohnt, 361.
Minerva wird vom Domitianus zur Schutzgöttinn angenommen, deren Sohn er sich nannte, VII. 31.

Minervina, erste Gemahlinn des Constantinus, und Mutter des Crispus Cäsar, XII. 39.
Minucius Felix, Vertheidiger der christlichen Religion, IX. 190.
Mirmillionen, Fechterclasse, VII. 43.
Misenum, Flotte, die zu Misenum unterhalten wird, I. 373. II. 378. IV. 231. 232. 327. V. 403. 418. IX. 104. Lusthaus des Lucullus bey Misenum, II. 620.
Mithridates, Bruder des Pharasmanes, Königs von Iberien, bemächtiget sich, von den Römern unterstützet, Armeniens, II. 590 - 593. wird vom Caligula in Ketten gelegt, und vom Claudius freygelassen, III. 228. er steigt wieder auf den Thron Armeniens, 391. er wird vom Thron gestossen, und vom Rhadamistus, seinem Neffen, Schwager und Eydam getödtet, 404 - 408.
Mithridates, Abkömmling des großen Mithridates, wird vom Claudius zum Fürsten des Bosphorus eingesetzt, III. 229. er empört sich, und wird genöthiget, sich den Römern zu ergeben, 414 - 417. er wird nach Rom geführt, und setzt da seinen Trotz fort, 417. er nimmt die Parthey wider Galba, und wird als Mitverschworner des Nimphidius getödtet, V. 15. 18.
Mitylene, Agrippa flüchtet in diese Stadt, I. 92.
Mnester, Pantomime, wird vom Caligula geliebt, III. 167. List der Messalina, ihn durch das Ansehen des Claudius selbst auf ihre Seite zu bringen, 264. 302. das Verbrechen der Messalina wird entdeckt, und Mnester getödtet, 358. 359.
Mnester, Freygelassener der Agrippina, tödtet sich auf dem Grabmal seiner Frauen, IV. 130.
Mnestheus, Schreiber des Aurelianus, wird von diesem Prinzen bedrohet, zeddelt eine Verschwörung wider ihn an, worinn er umkömmt, XI. 116. er wird den Thieren vorgeworfen, 119.
Modena, V. 241.

Modestinus, Schüler des Ulpianus, letztes Orakel der Rechtsgelehrsamkeit, X. 119.
Mösien, I. 399. II. 115. 230. 231. die Rhoxolanen thaten einen Einfall in Mösien, und werden vom M. Aponius geschlagen, V. 112-114.
Mona, Insel von Anglesey, IV. 174. 176. VII. 91.
Monaco, I. 75. V. 402.
Monat, Jahr von 14 Monaten, von einem räuberischen Rentbedienten entworfen, I. 172. Tiberius wollte nicht, daß man seinen Namen dem Monat November gäbe, II. 216. Namen der 12 Monate des vom Commodus veränderten Jahres, VIII. 498.
Mond (der) wird von den Germaniern verehret, I. 217. der Wahrsager Alexander giebt seine Tochter für eine Tochter des Mondes aus, und verheyrathet sie an den Rutilianus, VIII. 415. Tempel des Monden zu Carrä in Mesopotamien, wo er unter dem Namen des Gottes Lunus verehrt ward, IX. 337. die Venus Cölestis von Carthago ward für dieselbige Gottheit, als der Mond gehalten, 414.
Mondfinsterniß, welche Aufrührer erschreckt, und die Ruhe wieder herstellt, II. 52.
Moneses empfängt vom Vologesus den Auftrag, den Tygranes aus Armenien zu jagen, und belagert vergeblich Tigranocerta, IV. 253-255.
Monobazes, König in Adiabene, IV. 251. 268.
Mont-Drü in Autün, XI. 313.
Montanus, Senator, sein trauriges Schicksal, IV. 44. 45.
Montanus Atticinus, siehe Atticinus.
Moria, Berg, auf welchem der Tempel Jerusalem gebauet war, VI. 301.
Mucapor, Anführer der Verschwornen wider Aurelianus, tödtet ihn mit eigner Hand, XI. 117. er wird für sein Verbrechen vom Kayser Tacitus bestraft, 145. 146.

Mucianus, Statthalter von Syrien. Veränderlichkeiten seines Glücks. Sein Caracter, V. 40–42. er leistet dem Vitellius den Eyd, 248. 286. geheime Unterhandlungen zwischen Vespasianus und Mucianus, 300. Rede des Mucianus an den Vespasianus, 306–311. er läßt seine Truppen den Eyd an Vespasianum schwören, 315. Aufbruch des Mucianus und sein Kriegsplan, 320–322. Gewaltthätigkeiten von ihm an den Völkern verübt, 321. Ursprung der Feindschaft zwischen Mucianus und Antoninus Primus, 409–411. Mucianus will mit Vitellius in Unterhandlung treten, 431. der Tod des Flavius Sabinus war dem Mucianus angenehm, 452. Mucianus war zum Theil an den Verzögerungen der siegenden Armee Schuld, welche für die Stadt Rom traurig waren, 456. 457. er läßt den Sohn des Vitellius tödten, 474. auf seinem Marsche hatte er sich im Stande befunden, die Streifereyen der Dacier aufzuhalten, welches er that, 477. Brief des Mucianus an den Senat wird getadelt, VI. 8. 9. er kömmt in Rom an, und wird von allen Schiedsrichter, 20–22. er schwächt den Primus, und stellt die Ruhe der Stadt wieder her, 24–26. er beschützt die Ankläger und setzt sie in Sicherheit, 36. er bemühet sich, den aufgebrachten Senat zu besänftigen, 36. 37. aufrührische Bewegung unter den Truppen wird vom Mucianus aufgehalten, 38–41. da Mucianus Rom zu verlassen denket, um wider Civilis zu ziehen, so entfernt er alle, die ihm verdächtig waren, 85. 86. er übereilt sich bey seiner Abreise nicht, 88. er nöthiget den Domitianus, nicht von Lyon zu gehen, 111. er geht nach Brundus, den Vespasianus zu empfangen, 141. er handelt mit diesem Prinzen, wie mit seines gleichen, 154. Tod des Mucianus: seine Werke, 170. 171. 233. IX. 365.

Mülvius (Brücke) drey Meilen von Rom, ein lustiger Ort für freye Jugend, IV. 64. Maxentius wird vom Constantinus bey der Brücke Mülvius geschlagen, XII. 100-102.

Münze (goldne) die Heliogabalus von ausschweifendem Gewichte hatte schlagen lassen, wird vom Alexander Severus herabgesetzt, X. 48.

Münzer, Krieg der Münzer unter Aurelianus, XI. 110.

Mütter (germanische) säugen ihre Kinder treulich, I. 239. blutschänderische Mutter, II. 619. Muth einer ligurischen Mutter, ihrem Sohne das Leben zu retten, V. 176. Mutter, die ihr Kind während der Belagerung Jerusalems aufisset, VI. 385. Mutter der Kriegsheere und Feldläger, ein von der Faustina neuerfundener Titel, VIII. 369.

Mummia Achaica, Mutter des Kaysers Galba, IV. 462.

Mummius Lupercus, Befehlshaber des Lagers Vetera, V. 492. 498. sein Tod, VI. 75. 76.

Mundus, ein junger Schwelger, erreicht es, die Paulina vermittelst der Priester der Isis zu verführen, II. 234.

Murena (Varro) unterwirft die Salassen, I. 73. er wird Consul, 88.

Murena (Licinius) setzt die Ehrerbietung gegen Augustus aus den Augen, I. 108. er verschwört sich mit Fannius Cepio wider diesen Prinzen, und wird mit dem Tode gestraft, 117. 118. er war ein Bruder des Proculejus und der Terentia, Frau des Mäcenas, 117.

Murenen werden von Menschenfleisch ernähret, I. 174.

Mursa, Stadt in Pannonien, X. 360.

Musa (Antonius) Arzt, heilet den Augustus von einer gefährlichen Krankheit durch die kalten Bäder, I. 90. 91. Marcellus, der von ihm eben so behandelt wird, stirbt, 93.

Musik ward von den Römern für verächtlich und schädlich gehalten, II. 614. IV. 142.
Musonius Rufus, stoischer Weltweise, IV. 225. wird vom Nero verwiesen, 363. 462. seine übel angebrachte Klugheit, V. 461. er klagt den P. Celer, treulosen Freund des Barea Soranus an, und läßt ihn verdammen, VI. 20. 28. er wird vom Vespasianus der Strafe des Bannes entrissen, die wider die Philosophen angesetzt war, 156. VII. 166. 247.
Musulanen, afrikanische Völkerschaft, II. 333. 391.
Muttilia Prisca, Freundinn der Livia, II. 472.
Mysitheus, Schwiegervater und Befehlshaber der Leibwache des Gordianus des III. Bewunderns-würdige Aufführung dieses Staatsbedienten, X. 228. Brief von ihm an den Gordianus, und Antwort dieses jungen Prinzen, 225. Gordianus erkennt sich dem Mysitheus wegen seiner glücklichen Erfolge wider die Perser für verpflichtet. Ehre, die dem Mysitheus erzeigt wird, 232. sein Tod, 233.

N.

Naarmalcha, ein von den alten Königen Babylons gegrabener Canal, welcher den Euphrat und Tiger vereinigte, VII. 469. IX. 177.
Nabalia, Name, der verfälscht scheinet. Es muß ein Arm des Rheins seyn, VI. 128.
Nabatäer, Araber, I. 84. II. 246.
Nachtwache wird vom Augustus in Rom eingeführet, I. 293. Befehlshaber der Nachtwache, 294.
Nadeln (vergiftete) Frevelthaten, die man damit begangen, VII. 71. VIII. 496.
Naissus, heutiges Tages Nissa in Servien, XI. 9. 21. Vaterstadt des Constantinus, 304. XII. 177.
Napata, Hauptstadt der Staaten der Königinn Candace, I. 86.

Napluſa, das alte Sichem, IX. 132.
Nar, Fluß, jetzt die Nera, II. 280.
Narbata, Ort 60 Stadien von Cäſarea, VI. 196.
Narbonne, erſte und vornehmſte Feſtung der Römer in Gallien, I. 259. eine von den älteſten Colonien der Römer, XI. 211.
Narciſſus, Freygelaſſener des Claudius III. 207. er vereinigt ſich mit Meſſalina, den Ap. Silanus zu ſtürzen, 240. 245. Warnung, die ihm von einem Freygelaſſenen des Camillus Scribonianus gegeben wird, 245. ſein Stolz, 280. niederträchtige Schmeicheley des Vitellius gegen Narciſſus und Pallas, 297. er ſucht die Meſſalina zu ſtürzen, 350-352. er vereitelt die Maasregeln, die Meſſalina nimmt, den Claudius zu unterwerfen, 354. f. f. er befiehlt den Tod der Meſſalina, 360. man erkennt ihm die Ehrenzeichen der Quäſtur zu, 362. er unterſtützet die Anſprüche der Elia Petina auf die Heyrath mit dem Claudius, 365. er hintergeht den Claudius mit einer unverſchämten Lüge, 377. Agrippina bringt den Claudius wider den Narciſſus auf, 455. Narciſſus denkt der Agrippina eine Grube zu graben, und fällt ſelbſt hinein, 464. Agrippina zwingt ihn, ſich das Leben zu nehmen. Ehe er ſtirbt, läßt er alle die Pappiere verbrennen, die dieſe Prinzeßinn zu Befriedigung ihrer Rache hätte mißbrauchen können, IV. 9. Veſpaſianus war dem Narciſſus den Anfang ſeines Glücks ſchuldig, V. 291.
Narciſſus, ein Kämpfer, erwürgt den Commodus, indem er mit ihm kämpfet, VIII. 507. er galt ſehr viel bey dieſem Prinzen, IX. 66. er wird auf Befehl des Severus den Löwen vorgeworfen, 171.
Narnia, jetzt Narni, II. 279. V. 429.
Narſes, König der Perſer, bekrieget die Römer, und wird vom Galerius überwunden, XI. 329 333. er bittet um Friede und erhält ihn, 333. 334.

seine gefangene Familie wird vom Diocletianus im Triumph aufgeführet, 336. 363.
Nasamonen, lybische Völkerschaft, wird durch die Waffen des Domitianus bezwungen, VII. 69.
Natalis (Antonius) vertrauter Freund des Piso, tritt in die Verschwörung wider Nero, IV. 324. er wird in Verhaft genommen, befragt, und das Geheimniß entdeckt, 335. er erhält Gnade, 361.
Naulobat, Haupt der Heruler, wird vom Gallienus zum Consul gemacht, X. 386.
Nauporta, heutiges Tages Oberlaubach in Kärnthen, I. 398. II. 41.
Nazareat, gottesdienstliche Gewohnheit der Juden, VI. 200.
Nazarius, Redner, der nicht zu verachten ist, XI. 383. XII. 104.
Neapel wird durch ein Erdbeben erschüttert, IV. 244. Nero geht nach Neapel, um sich da auf der Schaubühne zu zeigen, 286.
Neapolitanus, Tribun vom Cestius beordert, untersucht den Zustand der Sachen in Jerusalem, ist darüber zufrieden, bringt im Tempel ein Opfer, und kehrt wieder zurück, VI. 206. 207.
Neid (der) wird als Göttinn geehrt, III. 90.
Nemesianus, merkwürdiger Poete, XI. 234. 239.
Nemeter, germanisches Volk, läßt sich disseits des Rheins nieder, I. 253.
Neptunus, Tempel, der diesem Gott von Agrippa erbauet wird, I. 72.
Neratius Priscus, berühmter Rechtsgelehrter, wird vom Trajanus des Reichs würdig geachtet, VII. 487. vom Adrianus werth gehalten, VIII. 54.
Nero, älterer Sohn des Germanicus, II. 210. er legt das männliche Kleid an, 306. 308. wird Pontif, und heyrathet die Julia, Tochter des Drusus, 308. er redet im Senat, und wird mit entzückender Freude angehöret, 387. Haß des Sejanus wider ihn, eb. das. er wird dem Senat

nat vom Tiberius nach dem Tode des Drusus vorgestellt, 465. 466. Schmeicheley der Pontifen gegen Nero und seinem Bruder. Argwohn, den Tiberius darüber faßt, 473. Sejanus bemühet sich, den Nero zu stürzen, 492-495. traurige Lage dieses jungen Prinzen, 493. 494. man giebt ihm und seiner Mutter Wachen, 496. Tiberius schreibet an den Senat wider sie, 504. 507. sie werden verdammt, 511. Tod des Nero, 522. 523. Ehre, die seiner Asche von Caligula, seinem Bruder, erwiesen wird, III. 11. 12.

Nero, Sohn des Domitius und der Agrippina, II. 447. er spielt eine Rolle im trojanischen Spiel, und die Zuneigung des Volks erklärt sich für ihm, III. 315. 316. seine Heyrath mit der Octavia wird beschlossen, 375. er wird vom Claudius an Kindesstatt angenommen und Nero genannt, 379. 380. er legt das männliche Kleid an, wird zum Consul ernannt, und zum Fürsten der Jugend erklärt, 383. er heyrathet die Octavia, 456. er führt viele Rechtshändel vor dem Kayser, eb. daf. er beweiset ein schlechtes Herz gegen seine Muhme, 464. löbliche Reden und Handlungen des Nero als Kayser, IV. 14-16. er hatte den Gedanken, alle Auflagen abzuschaffen, 68. man verordnet, daß der Monat April Monat des Nero genannt werde, 365. Anschlag, der im Senat eröffnet wird, dem Gott Nero einen Tempel zu bauen, 366. er siehet die Kleinigkeiten musikalischer Spiele und Wettstreite für sehr ernsthaft an, 373. seine kindische Thorheit bey den größten Gefahren, 478. 479. seine Bildsäulen werden auf den Straßen herum geschleppt, V. 12. Freygebigkeiten des Nero werden untersucht, 26-28. veränderliche Gesinnungen im Senat und im Volk von dem Tode des Nero, 35. 36. welches die wahre Ursach seines Falles war, 51. Otho scheint sein Gedächtniß ehren zu wollen, 112. Vitellius hatte ihm in der Leiden-

schaft gedient, die er hatte, sich auf dem Theater sehen zu lassen, 129. 130. falscher Nero, 233. Vitellius legt Merkmale einer Ehrerbietung gegen Nero an den Tag, 269. zweyter falscher Nero, VI. 490. dritter falscher Nero, VII. 71. siehe den Inhalt seiner Regierung am Ende des IV. Theils.

Neropolis, Name, den Nero dem wieder erbauten Rom geben wollte, IV. 298.

Nerva (Coccejus) großer Rechtsgelehrter, einziger Senator, den Tiberius mit nach Capreä nimmt, II. 579. er läßt ihn Hungers sterben, 579. er war der Großvater des Kayſers Nerva, VII. 310.

Nerva (Coccejus) empfängt vom Nero die Ehrenzeichen des Triumphs und eine Bildsäule, IV. 363. er wird vom Domitianus nach der Erzehlung des Philostratus verwiesen, VII. 180. 286. diejenigen, die sich wider den Domitianus verschwören, bieten dem Nerva das Reich an, welchen Vorschlag er annimmt, 186. sein Brief an den Apollonius von Tyana, 288. seine Familie, 321. man erkennt ihm göttliche Ehre zu, 333. siehe den Inhalt seiner Regierung am Ende des VII. Theils. Man hat in den nachfolgenden Zeiten geglaubt, daß Nerva das Reich niedergelegt habe, die Sache aber ist falsch, XI. 371. siehe auch VII. 320.

Nervier, germanische Völkerschaft, läßt sich diſſeits des Rheins nieder, I. 252. VI. 65. 84. 110. einige germanische Stämme werden vom Maximinianus in das Gebiet der Nervier verpflanzt, XI. 278.

Nerulinus, Sohn des Suilius, IV. 62.

Neſſus, Fluß in Macedonien, X. 386.

Neujahrsgeſchenke werden vom Augustus angenommen und gegeben, I. 291. dieser Gebrauch wird vom Tiberius abgeschaft, II. 627. vom Caligula

gula wieder erneuert, III. 110. vom Claudius ganz unterdrückt, 205.

Nicäa, Stadt in Bithynien, leidet viel von einem Erdbeben, und wird durch die Freygebigkeiten des Adrianus wieder hergestellt, VIII. 45. Niger wird bey Nicäa überwunden, IX. 119. 120. Eifersucht zwischen Nicäa und Nicomedien, 131. 132. Nicäa wird von den Barbaren geplündert und verbrannt, X. 315. Kirchenversammlung zu Nicäa, XII. 240.

Nicanor, römischer Officier, zwingt den Joseph, sich zu ergeben, VI. 244-249.

Nicephorius, Fluß, welcher an die Mauern von Tigranocette spülte, IV. 255.

Nicomedien genießt die Freygebigkeit des Adrianus nach einem erlittenen Erdbeben, VIII. 45. und des Marcus Aurelius, 272. Nicomedien erklärt sich für Severus, IX. 131. 132. es wird von den Barbaren geplündert und verbrannt, X. 314. es wird gleichsam die kayserliche Stadt des Diocletianus, XI. 229. er quält diese Stadt mit seinem Bauen, 297. Verfolgunsedict wider die Christen wird in Nicomedien angeschlagen, 347. Edict, die Verfolgung aufzuheben, wird gleichfalls in Nicomedien angeschlagen, XII. 69. 135. Licinius geht aus Nicomedien, um sich dem Constantinus zu unterwerfen, 162.

Nicopolis bey Actium, II. 238. VII. 448.

Nicopolis, siehe Emmaus.

Nicopolis, Stadt in Thracien am Pontus Euxinus, XI. 23.

Niger wird von den Eiferern ermordet, VI. 288.

Niger (Pescennius) schlägt den Maternus, das Haupt der Banditen, VIII. 476. er führt Krieg wider die Saracenen, 498. der Pöbel von Rom ruft ihn mit großem Geschrey nach Rom, IX. 53. 65. sein Ursprung, 65. 66. seine Standhaftigkeit,

tigkeit, die Kriegszucht zu unterhalten, 66. er geht mit seinem Exempel vor, 69. Ungewißheit in dem, was seine Sitten betrift, 70. seine Verbesserungseinsichten in Absicht der Regierung, 71. er läßt sich von seinen Truppen zum Kayser ausrufen, 73. Severus rüstet sich, ihn anzugreifen, 112. Begebenheiten dieses Krieges, 115-122. Tod des Nigers, 123. was man für ein Urtheil von seinem Verdienst zu fällen hat, 124-127. merkwürdige Züge, 125. unglückliches Schicksal seiner Familie, 127. 128.

Nil (der) wird vom Germanicus besucht, II. 250. Versuch, die Quellen des Nils zu entdecken, IV. 292. Sand des Nils zum Gebrauch der Kämpfer, 478. Reise des Apollonius von Tyana an den Nil, VII. 255. Meßruthe des Nils wird aus dem Tempel des Serapis in die christliche Kirche nach Alexandrien gebracht, XII. 259. 260.

Nimes, I. 351. Basilica, die vom Adrianus zu Ehren der Plotina in Nimes erbauet wird, VIII. 51. Antoninus hat seinen Ursprung aus Nimes, 130. die Arena von Nimes, 193.

Ninive, alte Hauptstadt der Assyrier, III. 400. VII. 221. 240.

Nisibis, IV. 256. die Parther kommen es zu belagern, IX. 141. Severus setzt den Besitz davon den Römern in Sicherheit, 143. Wichtigkeit des Platzes, eb. das. die Parther greifen es von neuem an, und Severus befreyet es, 176. Macrinus wird zweymal bey Nisibis geschlagen, 368. 369. Artaxerxes, König der Parther, belagert Nisibis, und wird genöthiget, sich zurück zu ziehen, X. 88. Nisibis wird eingenommen und wieder erobert, 230. 232. 317. 352. XI. 332.

Nobater, afrikanische Nation. Diocletianus überläßt ihnen das Land über Elephantine, XI. 303.

Nocera, oder Nucerien, Colonie von Nocera wird aufs neue bevölkert, IV. 52. Klage und Streit zwischen

zwischen denen von Nocera und Pompejä, 153. Nocera wird durch ein Erdbeben erschüttert, 244.
Nola, Augustus stirbt zu Nola, I. 451. 453. das Haus, wo er gestorben war, wird in einen zu seinem Dienst gewidmeten Tempel verwandelt, II. 19. 431.
Nonia Celsa, Gemahlinn des Macrinus, wird mit dem Titel Augusta beehret, IX. 391.
Nonianus, siehe Servilius (M.)
Norbanus, Senator, wird von den Soldaten getödtet, welche über den Tod des Caligula erbittert waren, III. 170.
Norbanus (Appius) siehe Appius.
Norbanus, Befehlshaber der Leibwache, tritt in die Verschwörung wider Domitianus, VII. 184.
Noricum, Provinz an der Donau, II. 223. V. 42. 345.
Notal, oder Abkürzungen der Schreibart, sind nach der Nachricht des Dio vom Mäcenas erfunden worden, I. 313. 314.
Novare, V. 161.
Novatus, siehe Gallio.
Novellius Torquatus soff in einem Zuge drey Congios, das ist, beynahe zehn Kannen, aus, II. 438.
November, siehe Monat.
Novesium, jetzt Nuys, V. 507. VI. 67.
Novius (Cn.) römischer Ritter, mischt sich, mit einem Dolch bewaffnet, unter den Hauffen derer, welche ihre Aufwartung dem Claudius machen; er wird festgenommen und getödtet, III. 331. 332.
Novius Priscus, Freund des Seneca, wird ins Elend gejagt, IV. 361.
Numa, man hat ihn mit Antoninus verglichen, VIII. 199. Pallast des Numa wird in der Feuersbrunst in Rom unter dem Nero verbrannt, IV. 300.
Numerianus, Grammatiker und Kriegsmann unter dem Severus, IX. 155. 156.

Numerianus, zweyter Sohn des Carus, Prinz eines schätzbaren und liebenswürdigen Caracters, wird mit seinem Bruder Cäsar und Augustus, XI. 214. 215. Carus führet ihn mit sich zum Kriege wider die Perser, 217. er folgt seinem Vater in Gemeinschaft mit seinem Bruder Carinus, und kömmt durch die heimlichen Ränke des Apers um, 222-224. wird unter die Götter gesetzt, 229.

Numicius Thermus wird von der Rache des Tigellinus zum Tode gebracht, IV. 399. 400.

Numidier (die) empören sich unter der Anführung des Tacfarinas, II. 332-334. siehe Tacfarinas.

Numidius Quadratus, Statthalter von Syrien, führt sich gegen Rhadamistus weibisch auf, III. 406. 409. 411. er begiebt sich nach Judäa, die Unruhen zu stillen, welche da entstanden waren, 424. Befehle, die er bey Gelegenheit des Krieges der Parther empfängt, IV. 75. seine Eifersucht wider Corbulo, 78. 79. er stirbt, und Corbulo folgt ihm, 100.

Numisius Rufus, Befehlshaber einer Legion in dem Lager von Vetera, unterstützet da die Belagerung wider Civilis, V. 498. 499. er wird vom Claßicus in Ketten gelegt, VI. 71. er wird ermordet, 92.

Numonius Vala, Unterfeldherr des Varus, kömmt mit ihm um, I. 419.

Nursia, Vaterland der Vespasia Pollia, Mutter des Vespasianus, V. 288.

Nuys, siehe Novesium.

Nymphidius Sabinus empfängt die Ziecden des Consulats, IV. 364. seine Geburt und sein Glück, 488. er überredet die Prätorianer, den Nero zu verlassen, und dem Galba zum Kayser auszurufen, 488-490. ausnehmende Freygebigkeit, die er im Namen des Galba verspricht, 490. er wagt es nach dem Reich zu streben, V. 10-16. er wird von den Prätorianern getödtet, 16-18.

Nyna, Fluß in Engelland, III. 432.

O.

Oasis. Wüsten von Oasis über Egypten, XI. 303.
Obelisken werden vom Augustus aus Egypten nach Rom gebracht, I. 468. f. vom Caligula, III. 57. Obeliske im Hippodromus, IV.
Obultronius Sabinus, Quästor, IV. 49.
Occia, Vestalinn 57 Jahr hindurch, II. 235.
Ocellata, Namen, der zwo vestalischen Schwestern, die vom Domitianus zum Tode verdammt wurden, VII. 21.
Octavia vergießt Thränen, da sie die Verse des Virgils von dem Tode des Marcellus hörte, I. 95. sie williget in die Ehescheidung der Marcella, ihrer Tochter, mit Agrippa, 122. Tod der Octavia nach einer zwölfjährigen Trauer über den Tod ihres Sohnes, I. 304-306.
Octavia, Tochter des Claudius, Vertraute des Silanus, III. 203. Agrippina zerreißt den Entwurf der Heyrath, um die Octavia ihrem Sohne zu geben, 367. man verheyrathet sie an den Sohn der Agrippina, 375. 456. Nero hatte nur Haß und Abscheu gegen sie, IV. 20. sie verstellt ihren Schmerz über den Tod des Brittannicus, ihres Bruders, 30. Nero ist so verwegen und verstößt sie, 225. Octavia ward durch eine Reihe von Ungerechtigkeiten und verhaßten Begegnungen gedrücket und endlich getödtet, 227-235.
Octavianus. Siehe am Ende des I. Theils den Inhalt des I. Buchs bis auf diese Worte: er nimmt den Namen Augustus an.
Octavius (M.) Nebenbuhler des Apicius in Absicht der Freßigkeit, II. 343.
Octavius Fronto, alter Prätor, zieht im Senat wider den Luxus los, II. 188.
Octavius Sagitta, Tribun des Volks, ermordet die, die er liebte, und wird ins Elend verwiesen, IV. 62. da er wieder nach Rom kömmt, so wird er aufs neue vom Mucianus verjagt, VI. 36.

October. Verschiedene Namen, die diesem Monat gegeben werden, VII. 16. VIII. 176.

Odenatus, palmyrenischer oder saracenischer Prinz, verfolgt den Sapor über den Euphrat, X. 350. er war vom Sapor verachtet worden, 351. er wendet vergebliche Mühe an, den Valerianus zu befreyen, 353. er ist dem Gallienus getreu, 353. er stürzt den Quietus und Balista, Tyrannen, und schafft dem Orient eine glückliche Ruhe, 364-366. er wird vom Gallienus zum Augustus ernennt, 366. Gallienus triumphirt für die vom Odenatus erfochtenem Siege, 367. Odenatus vertreibt die Barbaren, die Asien plünderten, 386. 387. er kömmt durch die Nachstellungen seines Hauses um, 387-390.

Oea, Stadt in Afrika, VI. 47.

Oel verkauft Johann von Giscala mit einem Gewinnst von sieben hundert für hundert, VI. 232. Oel war bey den Alten von sehr ausgebreitetem Gebrauch, IX. 225. X. 39.

Oelberg, die Helena bauet eine Kirche auf den Oelberg, XII. 232.

Ohren des Königes, Name, den man den Magistratspersonen der arsacidischen Könige gab, VII. 223.

Olennius übet über die Friesen Gewaltthätigkeiten aus, welche sie zur Empörung bewegen, II. 443.

Ollius (T.) Vater der Poppäa, IV. 111.

Oloacritus, einer der Mörder der Agrippina, IV. 129.

Olympia, Wasser, welches der Stadt Olympia fehlte, und ihr zugeführt wird, VIII. 292.

Olympische Spiele werden auf Befehl des Nero aufgeschoben, der da Kronen davon tragen wollte, IV. 434. Peregrinus verbrennt sich bey den olympischen Spielen, VIII. 286-301.

Omulus, wilde Freyheit dieses Senators, VIII. 183. 184.

Onias, Tempel des Onias in Egypten wird vom Vespasianus verschlossen, VI. 431.
Onomastus, Freygelassener des Otho, V. 65. 68.
Opitergium, jetzt Oderzo, V. 347.
Oppianus, griechischer Poete, IX. 345.
Oppius Sabinus wird vom Decebalus überwunden und getödtet, VII. 58.
Opsius (M.) zeddelt mit drey andern Senatoren eine schreckliche und schandbare Verschwörung wider Titius Sabinus an, II. 498.
Optatianus (Porphyrius) hat eine Lobrede des Constantinus in lateinischen Versen verfertiget, XII. 289.
Optimus, der Beste, ein Beyname, den Trajanus empfieng, VII. 367.
Or (Berg) in Obermösien, XI. 201.
Orca, ein Seeungeheuer, III. 238.
Orcadischen Inseln werden von der Flotte des Agricola entdeckt, VII. 127.
Ordoviquen, brittische Nation, VII. 90. 91.
Oresta, Stadt in Thracien, deren Name Adrianus in Adrianopolis, heutiges Tages Andrinopel, verwandelt, VIII. 154.
Origenes, IX. 190. er wird von der Mamäa gerufen, und unterrichtet sie in der christlichen Religion, 431. Maximinianus wollte deswegen besonders an den Origenes, X. 205. er leidet große Marter in der Verfolgung des Decius, und stirbt kurz darauf, 270. 271.
Orleans ist die alte Stadt Genabum, vom Aurelianus erweitert und verschönert, XI. 113.
Ormies, oder Hormisdas, Bruder des Königs der Perser Vararanes des II., empöret sich wider ihn, XI. 286. 287.
Ormus, Insel, VII. 472.
Ornospades, Statthalter von Mesopotamien für die Parther, verläßt den Artabanes, und erklärt sich für den Tiridates, II. 594. 595.
Orodes, König der Parther, II. 203.

Orodes wird vom Artabanus, seinem Vater, zum Könige von Armenien eingesetzt, und bald darauf verstoßen, II. 206. 243. er geht wider nach Armenien mit einer Armee, wird vom Pharasmanes verwundet und überwunden, 591-593.
Orpheus wird vom Alexander Severus gottesdienstlich verehret, X. 55.
Orphidius Benignus, Befehlshaber einer Legion, wird in der Schlacht bey Bedriac getödtet, V. 215. 220.
Orphitus (Haus des) wird vom Regulus gestürzet, VI. 31.
Oscus, Freygelassener, wird vom Otho mit einem wichtigen Posten bekleidet, V. 165.
Osius, Bischoff von Cordua, scheint an der Bekehrung des Constantinus Theil gehabt zu haben, XII. 93. Gesetz, vom Constantinus an den Osius gerichtet, 244. siehe noch 271.
Osrhoene. Osrhoenier. Osrhoene wird eine römische Provinz, IX. 321. Osrhoenier sind in der Armee des Caracalla, als er wider die Germanier schlägt, IX. 312. in der Armee des Alexanders Severus, X. 103. 139.
Osroes hauet die Armee des Severianus in Stücken, VIII. 246. 247.
Ostia, II. 185.
Ostorius Scapula wird vom Claudius zur Befehlshaberschaft nach Großbrittannien geschickt, III. 331. seine Thaten, 431-435. Fortsetzung des Krieges. Tod des Ostorius, 439. 440.
Ostorius Scapula, Sohn des vorhergehenden, verdient sich die Ehre der Bürgerkrone, III. 433. Antistius Sosianus führet bey ihm während der Mahlzeit satyrische Verse wider den Prinzen an, IV. 200. 201. er wird von eben diesem Antistius angeklaget, und genöthiget, sich selbst das Leben zu nehmen, 390-393.
Ostorius Sabinus, Ankläger des Barea Soranus, IV. 404. 414.

Otho, junger Schwelger, schmeichelt sich in die Vertraulichkeit des Nero ein, IV. 45. Verführer und nachhero Gemahl der Poppäa, findet einen Nebenbuhler am Nero, verliert die Gunst des Prinzen, und wird nach Lusitanien mit dem Titel eines Statthalters geschickt, 113-115. er ist der erste, der auf die Seite des Galba tritt, 480. er bemühet sich, sich vom Galba an Kindesstatt annehmen zu lassen, erreicht es aber nicht, V. 44. 45. er zeddelt eine Verschwörung an, um ihn zu stürzen, und sich an seine Stelle zu setzen, 58-68. Ausführung der Verschwörung, 68. Zorn des Piso wider ihn, 72. 73. Eifer der Soldaten für Otho, 81. Rede des Otho an die Soldaten, 82-86. die Köpfe des Galba, des Piso, des Vinius, werden dem Otho gebracht, 92. 93. er läßt den Befehlshaber Laco und den Freygelassenen Icelus tödten, 94. siehe den Inhalt der Regierung des Otho am Ende des V. Theils. Sein sehr geringes Grabmal wird vom Vitellius verschonet, V. 231. 268.

Otricoli, Stadt, V. 456.

Ovation, oder kleiner Triumph des Tiberius unter Augustus, I. 274. die Ovation wird dem Germanicus und dem Drusus zuerkannt, II. 244. Tiberius verwirft als Kayser mit Verdruß die Schmeicheley eines Senators, der ihm die Ovation ohne Ursach zuerkannte, 331. die Ovation wird dem Plautius zugestanden, welcher der letzte unter Privatleuten ist, denen diese Ehre erzeigt worden ist, III. 287. die Ovation wird dem Nero zuerkannt, IV. 76.

Ovidius, I. 127. seine Verweisung, 425. sein Tod, II. 217. Verus Cäsar las ohne Unterlaß die freyen Poesien des Ovidius, VIII. 122.

Ovidius, treuer und großmüthiger Freund des Cesonius Maximus, wird vom Nero verwiesen, IV. 362.

Ovinius Camillus verschwört sich wider Alexander Severus, und wird von diesem Prinzen mit außerordentlicher Nachsicht behandelt, hernach aber von einem andern Kayser getödtet, X. 28. 29.

P.

Pabet, Schuster, Ehemann, nach dem Agathias, der Mutter des Artaxerxes, Wiederhersteller des Reichs der Perser, X. 84.
Pacarius (D.) erreget in Corsica einige Bewegung, und wird von den Einwohnern getödtet, V. 177.
Paconianus (Sextius) siehe Sextius.
Pacònius Agrippinus wird angeklagt und ins Elend verwiesen, IV. 411. 419. seine stoische Standhaftigkeit, 423.
Pacorus, Bruder des Vologesus, regierte in Medien, III. 411. IV. 252. 268. 285.
Pacorus, König der Parther, VII. 452.
Pacorus, König der Lazen, VIII. 108.
Pactius Africanus, siehe Africanus.
Pactius Orphitus, verwegener Officier, wird vom Corbulo militarisch bestraft, IV. 83.
Pacurius (Sex.) Tribun des Volks, opfert sich dem Augustus auf, nach Gewohnheit der Celten, I. 63.
Padua, Spiele, die zu Padua gefeyert wurden, wie sie vom Antenor eingeführt waren, IV. 401. V. 334. 347.
Pädo, Unterfeldherr des Germanicus, II. 130. 131.
Pädo, Consul, kömmt in einem Erdbeben zu Antiochien um, VII. 464.
Pätus klagt den Burrhus und Pallas des Staatsverbrechens an, und wird zur Landesverweisung verdammt, IV. 42. 43.
Pagyda, Fluß in Afrika, II. 335.

Palästina wird von der Statthalterschaft Syriens getrennt, um eine besondere Statthalterschaft auszumachen, IX. 132. Soldaten von Palästina, welche Keule und große Stöcke trugen, XI. 72. 73.

Palamedes, lächerliche Fabel von seiner Seelenwanderung, VII. 236.

Palfurius, Haupt der Isaurer, ist vielleicht mit Lydius einerley, siehe Lydius.

Palilia, Tag der Gründung Roms. Dieser Name wird dem Tage gegeben, da Caligula das Reich in Besitz genommen hatte, III. 18.

Palladium (das) wird mit genauer Noth den Flammen entrissen, VIII. 497.

Pallanteum wird vom Antoninus zu einer Stadt gemacht, VIII. 193.

Pallas, Sclave der Antonia, Mutter des Claudius, bringt dem Tiberius zuerst die Nachricht von den strafbaren Entwürfen des Sejanus, II. 514. er wird unter Claudius mächtig, III. 207. unanständige Schmeicheley des Lucius Vitellius gegen Pallas, 297. Niederträchtigkeit des Pallas in der Sache der Messalina, 350. er unterstützt die Heyrath der Agrippina, 366. diese Prinzeßinn schämt sich nicht, sich vom Pallas schänden zu lassen, 373. er unterstützet die Adoption des Sohnes der Agrippina, 379. niederträchtige Schmeicheley des Senats gegen den Pallas, 445. das Ansehen des Pallas fällt, IV. 11. Nero nimmt ihm die Verwaltung der Finanzen, 23. er wird des Staatsverbrechens beschuldiget. Sein Stolz, 42. 43. man glaubt, daß er vergiftet starb, 236.

Pallast (goldner) vom Nero gebauet, IV. 301. V. 112. er wird verbrannt, VII. 343. öffentlicher Pallast, 353. der kayserliche Pallast war größer, als eine Provinzialstadt, IX. 261.

Palmyra, siehe Odenatus. Zenobia. Flor und Wichtigkeit der Stadt Palmyra, XI. 74. 76. sie

wird vom Aurelianus der Plünderung übergeben, 86. Justinianus bessert sie wieder aus, und befestiget sie von neuem, 87.
Pammenes, Sterndeuter, IV. 390.
Pammenes ist wegen der Siege, die er in den Spielen Griechenlands erhalten hatte, berühmt, und wird vom Nero genöthiget wider ihn zu kämpfen, IV. 436.
Pamphylia. III. 263.
Pandataria, Insel auf den Küsten Campaniens. Julia wird vom Augustus, ihrem Vater, dahin verwiesen, I. 335. II. 511. Agrippina vom Tiberius, II. 511. III. 11. Octavia vom Nero, IV. 233. Flavia Domitilla, VII. 177.
Pandion, König von Indien, schickt eine Gesandtschaft an Augustus, I. 131.
Panemus, Monatsname, VI. 234.
Pannonien. Pannonier. Leichte Bewegungen in Pannonien werden anfänglich vom Agrippa und hernach vom Tiberius gedämpft, I. 195. 199. 200. großer Krieg, der von den Pannoniern und Dalmatiern erregt, vom Tiberius aber rühmlich geführt und geendiget wird, 396-404. heftiger Aufstand der Legionen in Pannonien, II. 34. f. f. pannonische Reuterey ist vortreflich, IV. 262. Colonien der Barbaren werden vom Marcus Aurelius in Pannonien aufgenommen, VIII. 326. 329. Severus, Befehlshaber der Legionen von Pannonien, IX. 81. Caracter der Einwohner dieses Landes, 81. 82.
Pantheon wird vom Agrippa gebauet, I. 71. durch eine große Feuersbrunst unter Titus beschädiget, VI. 481. vom Adrianus wieder hergestellt, VIII. 49. und vom Severus, IX. 225.
Pantomimen. Unsinnigkeit der Römer gegen die Pantomimen. Aufstand. Verordnung hierüber, II. 118. die Pantomimen werden aus Italien verjagt, 385. vom Caligula zurück berufen und mit Wohlthaten überhäuft, III. 15. Aufrühre

rühre von den Pantomimen veranlaßt, IV. 46. Wort eines fremden und halb barbarischen Fürstens hierüber, 162. 163. Domitianus untersagt ihnen die Schaubühne, VII. 21. sie werden vom Nerva wieder eingeführet, 311. darauf verjagt und vom Trajanus aufs neue wieder hergestellt. 350. 392. Titus Antoninus liebte das Spiel der Pantomimen, VIII. 192. 200. Marcus Aurelius erlaubt die Schauspiele der Pantomimen, 273.

Paphlagonia, bäuerische Einfalt der Einwohner dieses Landes, VIII. 403.

Paphnutius (heil.) XII. 240.

Paphos hatte einen Tempel der Venus und ein Orakel. Venus ward da unter der Gestalt eines Kegels von weissem Marmor angebetet, V. 297. 298. Erdbeben zu Paphos, VI. 169.

Papia Poppäa (Gesetz) siehe Gesetz, I. 434. f. f.

Papinianus, berüchtigter Rechtsgelehrter, Schüler des Cerbidius Scävola, VIII. 285. IX. 275. Befehlshaber der Leibwache unter Severus, IX. 222. 236. er wird vom Caracalla abgesetzt, 260. Tod des Papinianus, weil er sich geweigert hatte, die Vertheidigungsschrift der Ermordung des Geta zu machen, 275. f. f. er war Vetter der Söhne des Severus, 275. sein Ruhm in der Rechtsgelehrsamkeit, 277. Ulpianus und Paulus waren seine Schüler, X. 68. 119.

Papinius, Name eines consularischen Geschlechts. Schande dieses Geschlechts, II. 619.

Papinius (Sex.) wird vom Caligula äußerst beschimpfet und getödtet, III. 80.

Papirius Dionysius, Oberaufseher der Lebensmittel unter Commodus, VIII. 471.

Parietarius, Trajanus wird hiemit verglichen, VII. 366.

Paris, Pantomime, vom Nero geliebt, IV. 36. 41. 42. von diesem Prinzen, der auf seine Geschicklichkeit eifersüchtig war, getödtet, 450.

Paris, Pantomime, wird vom Domitianus getödtet, und vom Volk thöricht bedauert, VII. 41.
Paris, Comödiante, wird von Domitia, der Gemahlinn des Domitianus geliebt, VII. 184.
Parium, Vaterland des Peregrinus, VIII. 287.
Paropamisus, Kette von Gebürgen, die unrecht mit Caucasus vermengt werden, VII. 231.
Parthamasiris, Sohn des Pacorus, und Bruder des Chosroes, Königs der Parther, VII. 451. 452. Chosroes bittet für ihn den Trajanus um die Einsetzung in das Königreich der Parther, 453. Parthamasiris kömmt und bittet selbst darum, und da er es nicht erhalten kann, fängt er verzweiflungsvoll den Krieg an, und wird getödtet, 454. f. f.
Parthamaspates wird vom Trajanus zum Könige der Parther eingeführet, VII. 475. wird von seinen Unterthanen wieder abgesetzt, 482. er empfängt vom Adrianus einen kleinen Staat, VIII. 22.
Parthenes, Kämmerer des Domitianus, tritt in die Verschwörung wider ihn, VII. 184. und nimmt an der Ausführung Theil, 192. 193. er unterstützt die Erhebung des Nerva, 295. er wird von den Prätorianern grausam gequälet und getödtet, 316.
Parther. Die Krone der Parther wird zwischen Phraates und Tiridates bestritten. Unterhandlung der beyden Theile mit den Römern, I. 100. 101. Fahnen und gefangene Römer werden dem Augustus von den Parthern wieder gegeben, 125. f. f. Drohungen zum Friedensbruch und Kriege von Seiten der Parther, 339. sie machen ihren Frieden, 341. Unterredung des Königs der Parther mit Cajus Cäsar, 342. 343. Unruhen bey den Parthern, II. 203. f. f. andere Unruhen und Revolutionen in eben dem Reich, 586-601. Friede vom K. Vitellius mit dem Könige der Parther geschlossen, III. 28. Unruhen und Revolutionen in dem Reich der Parther, 389-403. sie bringen ihre Ansprüche auf die Krone Armeniens wieder vor, 403. 411. IV. 72. Krieg wider die Parther vom Corbulo

bulo geführet, 74-98. Erneuerung des Krieges zu verschiedenenmalen, 250-279. die Parther wünschen den Frieden und schließen ihn, 279-286. erster Krieg des Trajanus wider die Parther, VII. 451-459. zweyter, 465. die Parther werden durch die Siege des Trajanus sehr geschwächt, 471. Folge ihrer Könige zur Zeit Trajani, 452. Trajanus giebt den Parthern einen König, 475. die Parther empören sich, und setzen ihn wieder ab, 482. Adrianus macht mit ihnen Friede, VIII. 22. Ehrerbietung des Königs der Parther gegen Antoninus, 198. 199. Krieg der Parther unter Marcus Aurelius, 246-254. Friede, welcher 30 Jahr dauert, 254. große Menge römischer Ueberläufer bey den Parthern, IX. 130. erster Feldzug des Severus wider die Parther, 141-143. zweyter, 175-178. Caracalla greift den König der Parther an, der um Friede bittet, und ihn erhält, 319. Caracalla fordert seine Tochter zur Ehe, und nach abschlägiger Antwort erneuert er den Krieg, 328. Macrinus wird zweymal von den Parthern geschlagen, und kauft von ihnen den Frieden, 368. Revolution, welche das Reich der Parther auf die Perser bringet, X. 83. f. f. die Römer haben lange Zeit den Namen der Parther und Perser mit einander vermenget, XI. 96. 218.

Paßienus erwarb sich in Afrika die Ehrenzeichen des Triumphs, III. 265.

Paßienus (Crispus) berühmter Redner, zweyter Gemahl der Agrippina, wird von ihr vergiftet, II. 611. 612. III. 265-267.

Pastor, römischer Ritter, wird vom Caligula, der seinen Sohn tödtete, auf eine grausame Art auf die Probe gesetzt, III. 84.

Paternus, siehe **Taruntius**.

Pathmos, Insel, wohin Johannes verwiesen ward, VII. 176.

Patricier (neue) vom Augustus erwählt, I. 16. vom Claudius, III. 341. vom Vespasianus, VI. 144.

Freygelassene werden vom Commodus unter die Patricier erhoben, VIII. 467. 468. Didius Julianus wird von dem Senat unter die Patricier aufgenommen, IX. 46. und auch Macrinus, 356.

Patrobus, Diener der Grausamkeiten des Nero, wird vom Galba getödtet, V. 29.

Patulejus, ein reicher römischer Ritter, macht den Tiberius zu seinem Erben auf die Helfte. Tiberius begiebt sich seines Rechts, II. 214. 215.

Pavia, V. 192. 263. 264.

Paulina, römische Dame, wird von den Priestern der Isis dem Mundus überliefert, II. 234.

Paulina, Gemahlinn des Seneca, IV. 343. sie will mit ihrem Gemahl sterben. Nero verhindert sie daran, 346-349.

Paulinus, Befehlshaber von Egypten, plündert den Tempel des Onias, VI. 432.

Paulus, großer Rechtsgelehrter, Schüler des Papinianus, IX. 277. X. 54. Befehlshaber der Leibwache, X. 119.

Paulus (heil.) Einsiedler, X. 273.

Paulus, von Samosata, wird von der Zenobia beschützet, XI. 101. das Urtheil, welches wider ihn von der Kirchenversammlung zu Antiochien gefällt worden, wird vom Aurelianus vollzogen, 120.

Paulus Aemilius Lepidus, Censor mit Plancus, I. 104.

Paulus (L.) Gemahl der Julia, Enkelinn des Augustus, I. 360. 361.

Paulus, Basilica, oder Porticus des Paulus, I. 181. II. 373.

Paulus läuft Gefahr, um einer nichtswürdigen Sache willen angeklagt zu werden, II. 317.

Pausanias, Schriftsteller, VIII. 298.

Pausilype, Landhaus bey Neapel, I. 175.

Paxea läßt sich die Adern öffnen, und stirbt mit ihrem Gemahl, II. 582.
Pedanius Secundus, Befehlshaber der Stadt, wird von einem seiner Sclaven ermordet, IV. 192.
Pedius Bläsus wird auf die Anklage der Cyreneer, die er gepreßt hatte, aus dem Senat gestoßen, IV. 153. 154.
Pegasus, berühmter Rechtsgelehrter und Befehlshaber der Stadt unter Domitianus, VII. 49.
Pelago, Verschnittener, wird vom Nero abgeschickt, bey dem Tode des Rubellius Plautus den Vorsitz zu haben, IV. 225.
Pella, Stadt jenseit des Jordans, wohin sich die Christen von Jerusalem wendeten, als Cestius die Belagerung anfieng, VI. 225.
Pella, alte Hauptstadt der macedonischen Könige, in deren Gegend sich Schlangen von einer bewunderswürdigen Annehmlichkeit befinden, VIII. 402.
Pelson, See, dessen Gewässer Galerius in die Donau leiten ließ, XII. 70.
Peräa, Gegend jenseit des Jordans, VI. 225. dem Vespasianus unterworfen, 291. 293.
Percennius, Soldat, Rädelsführer der Empörung der Legionen in Pannonien, II. 35. wird getödtet, 56.
Peregrinus, Dieb und Betrüger unter dem cynischen Mantel. Geschichte seines Lebens und seines Todes, VIII. 286-301.
Perennis, eigennütziger und ehrgeitziger Schmeichler, wird vom Commodus zum Befehlshaber der Leibwache erwählt, VIII. 445. 446. 450. Macht und Tyranney des Perennis. Seine ehrgeizigen Entwürfe und sein Fall, 455-459. Widerspruch zwischen Dio und Herodianus in der Sache des Perennis, 459. 460.
Pergamus hatte einen Tempel, welcher das Recht einer Freystadt genoß, II. 361. IV. 405. Aesculapius ward in dieser Stadt geehret. Caracalla macht sich an diesen Gott, um an Seel und Leib gesund zu werden, IX. 317.

Perinthus, sonst Heraclea, IX. 116. Byzanz wird vom Severus der Gerichtsbarkeit der Perinthier unterworfen, 140.
Perlen in dem brittannischen Ocean, III. 275. 276. werden von einem Soldaten als unnützes Zeug weggeworfen, XI. 333.
Perser (die) machten unter der Regierung der Parther einen Staatskörper, und hatten ihren besondern König, X. 84. sie empören sich wider die Parther, und bringen die Regierung auf ihre Nation, 84. 85. Artaxerxes, ihr König, rüstet sich zum Kriege wider die Römer, 85. Nachricht dieses Krieges, 95-100. der Kayser Maximus war im Begriff abzugehen und sie zu bekriegen, als er getödtet ward, 214. sie greifen das römische Reich an, 230. Gordianus der III. führt mit Ruhm wider sie Krieg, 230. Philippus macht Friede, 251. Krieg der Perser wider Valerianus, 316. Valerianus wird von ihnen in die Gefangenschaft geführet, 320. die siegenden Perser werden vom Balista und vom Odenatus zurück getrieben, 349-353. sie kommen dem vom Aurelianus belagerten Palmyra zu Hülfe, und werden geschlagen, XI. 80. Aurelianus wird getödtet, als er sich eben rüstete, sie zu bekriegen, XI. 115. Folge ihrer Könige, 115. f. Probus zieht wider die Perser, 184. Gehör, welches er ihren Gesandten giebt, 185. der Friede wird geschlossen, 187. er rüstet sich, den Krieg wieder zu erneuern, und wird getödtet, 201. 202. Carus führet mit Vortheil Krieg wider die Perser, 216. f. f. Numerianus verläßt das Unternehmen, 222. die Perser nehmen Mesopotamien wieder, 262. Diocletianus zwingt sie durch das Schrecken seines Namens ihre Eroberung zu verlassen, 280. die Perser werde vom Galerius überwunden, 329-332. sie bitten um Friede und erhalten ihn, 333. dieser Friede dauert 40 Jahr, 336. die Christen werden in Persien verfolgt, XII. 264. Constantinus rüstete sich zum Kriege wider die Perser, als er starb, 283.

Persius, Poet, macht, sagt man, Verse des Nero lächerlich, IV. 150. sein Tod und sein Lob, 242. 243. Maxime des Persius wird vom Alexander Severus angeführt, VII. 429. X. 49.
Pertinax thut sich unter Marcus Aurelius hervor. Sein Ursprung, VIII. 328. 381. 383. er wird vom Commodus nach Ligurien verwiesen, 455. 456. er wird als Befehlshaber der römischen Armee nach Großbrittannien geschickt, 462. er fordert seine Zurückberufung und wird zum Oberaufseher der Lebensmittel bestellt, 465. Verdacht wider Pertinax, 470. siehe den Inhalt seiner Regierung, IX. 5. Severus erklärt sich zum Rächer des Pertinax, 81. die göttliche Ehre wird dem Pertinax vom Senat zuerkannt, 94. Severus läßt ihm ein prächtiges Leichenbegängniß feyern, 100-104.
Pertinax, Sohn des vorhergehenden, wird von seinem Vater sehr bescheiden erzogen, IX. 21. er wird vom Caracalla getödtet, 281.
Pescennia Marcellina unterstützt mit ihrem Gelde und mit ihrer Hülfe im Anfange seines Glücks den Maximus, der nachmals Kayser ward, X. 178.
Pescennius Niger, siehe Niger. Sechs Senatoren dieses Namens, ohnfehlbar Verwandte des Nigers, werden vom Severus getödtet, IX. 169.
Pest in Rom unter Nero, IV. 388. unter Vespasianus, VI. 480. schreckliche Pest, die das ganze Reich verheeret, VIII. 258. Pest unter Commodus, 495. Pest von 12 Jahren, X. 283. 316. 346.
Petaw, Stadt an der Drau, V. 338.
Petilius Rufus, einer von den Anklägern des Titius Sabinus, II. 498.
Petronia, erste Gemahlinn des Vitellius, heyrathet nachhero den Dolabella. Trauriges Schicksal des Sohnes, den sie vom Vitellius gehabt hatte, V. 131. 258.
Petronia (Gesetz) siehe Gesetz.
Petronius, Befehlshaber von Egypten, bekrieget die Königinn Candaces, I. 67. 85. 86.

Petronius (P.) empfängt mit vier Eydamen des Tiberius den Auftrag, die Geschenke des Prinzen nach einer großen Feuersbrunst auszutheilen, II. 610.

Petronius, Statthalter von Syrien, braucht Klugheit und Güte gegen die Juden, in der Sache von der Bildsäule des Caligula, III. 128. 129-135. er läuft Gefahr umzukommen, wenn Caligula nicht wäre getödtet worden, 140.

Petronius Turpilianus folgt dem Suetonius Paulinus in der Befehlshaberschaft der Armeen von Großbrittannien, IV. 189. VII. 87. Nero erkennt ihm die Ehrenzeichen des Triumphs zu, IV. 363. er erwählt ihn zum General wider die Rebellion des Vindex, 477. Petronius wird auf Befehl des Galba getödtet, V. 18. 30.

Petronius (C.) den viele für den allzu berüchtigten Petronius gehalten haben; sein Tod, IV. 396. 397-399.

Petronius Secundus, Befehlshaber der Leibwache unter Domitianus, verschwört sich wider diesen Prinzen, VII. 184. er unterstützet Nerva, 295. wird von den Prätorianern getödtet, 316.

Petronius Mamertinus, Schwiegervater des Commodus, wird auf Befehl dieses Kayfers getödtet, VIII. 479.

Petrus (heil.) wird vom Agrippa, König der Juden, ins Gefängniß gelegt, III. 419. er kömmt nach Rom im Jahr 42 nach Christi Geburt, 425. IV. 54. 307.

Pferd. Wahrsagung, welche die Germanier aus den Wiehern ihrer Pferde zogen, I. 218. Thorheiten des Caligula für sein Pferd, welches er unter die zu seinem Dienst bestimmten Priester setzte, und zum Consul ernennen wollte, III. 51. 52. Pferd wird der Sonne von dem Könige der Parther geopfert, VII. 225. Verus ahmt dem Caligula in seinen Thorheiten gegen sein Pferd nach, VIII. 263. Tigerpferde, die der Sonne auf den Inseln des erythräi-

erythräischen Meeres gewidmet waren, IX. 197. Pferd von den Alanen erbeutet, gleicht unsern tartarischen Pferden, XI. 168.
Phäbe, Freygelassener der Julia, Tochter des Augustus, erhängt sich selbst, um der Todesstrafe zu entgehen. Wort des Augustus von ihm, I. 335.
Phäbus, Freygelassener des Nero, beleidiget den Vespasianus. Gelindigkeit des Vespasianus, als er Kayser ward, gegen diesen Freygelassenen, IV. 376.
Phalanx von sechs Legionen, wird vom Alexander Severus errichtet, X. 89.
Phannias wird zum Hohenpriester von den Eiferern gemacht, VI. 268.
Phaon, Freygelassener des Nero, bietet ihm sein kleines Landhaus zum Sicherheitsort an, IV. 491.
Pharasmanes, König von Iberien, II. 590. er setzt seinen Bruder Mithridates in Besitz von Armenien, 591. er gewinnt eine Schlacht über Orodes, Sohn des Königs der Parther, den er im Treffen verwundet hatte, 593. III. 391. er bewegt den Rhadamistus, seinen Sohn, sich Armeniens zu bemächtigen, 404. er räth die Ermordung seines Bruders und seiner Tochter, 408. er läßt den Rhadamistus, seinen Sohn, tödten, 414. er unterstützet den Corbulo, IV. 83.
Pharasmanes, König von Iberien, kömmt nach Rom, dem Adrianus seine Ehrerbietung zu erweisen, VIII. 106. er kömmt unter Titus Antoninus wieder dahin, 198.
Pharisäer (die) hatten großes Ansehen über das jüdische Volk, VI. 184.
Pharsale des Lucanus, mehr Geschichtschreiber als Poet, IV. 359.
Phasael, Bruder des Herodes, welcher den Namen dieses geliebten Bruders einem von ihm auf den Mauern Jerusalems erbaueten Thurm giebet, VI. 215. 304.
Philä, Stadt, nicht weit von Sienna, I. 86.

Philippopolis, Colonie im steinigten Arabien bey Bostra, wo der Kayser Philippus ursprünglich herstammte, X. 263. 264.
Philippopolis in Thracien, X. 274. XII. 143.
Philippus, Sohn des Herodis des Großen, Tetrarch von Trachonitis, I. 328. III. 31.
Philippus läßt den Mysitheus umkommen, und wird Befehlshaber der Leibwache, X. 233. es ist wenig wahrscheinlich, daß Philippus ein Christ gewesen ist, 234. er nimmt dem Gordianus das Leben, und läßt sich von den Soldaten zum Kayser ernennen, 235. er scheint den Tod des Prinzen zu ehren, den er getödtet hatte, 238. siehe den Inhalt seiner Regierung, X. 249.
Philippus, Sohn des vorhergehenden, sieben Jahr alt, wird von seinem Vater zum Cäsar gemacht, X. 251. hernach Consul und Augustus, 256. er wird zu Rom getödtet, 263. man hat gesagt, daß dieses Kind von seinem fünften Jahre an niemals lachte, 263.
Philiscus, Schüler des Apollonius von Tyana, VII. 283.
Phillis, Amme des Domitianus, sorgt für sein Begräbniß, VII. 195.
Philo, Jude, mehr Advocat seiner Landsleute, als Geschichtschreiber, III. 122. 124. er ist mit bey der Gesandtschaft der Juden aus Alexandrien an Caligula, 126. Nachricht von dem Gehör, welches er bey diesem Prinzen hatte, 140. 141.
Philolaus, Freund des Apollonius von Tyana, VII. 247.
Philopator, König eines Stückes von Silicien, II. 208.
Philosophen (die) werden vom Vespasianus aus Rom vertrieben, VI. 155. Anmerkung des Tacitus über das Studiren der Philosophie, VII. 75. die Philosophen werden vom Domitianus aus Rom und aus Italien vertrieben, 163. Philostratus sagt, daß Nero eine gleiche Verordnung habe ergehen

ergehen lassen, 247. Geschmack des Marcus Aurelius an der Philosophie, da er noch jung war, VIII. 142. 143. dieses Studiren war die herrschende Mode zur Zeit des Adrianus, 162. Lehrer der Philosophie werden vom Titus Antoninus im ganzen Reich besoldet, 191. Wort des Plato über die Philosophie mit der höchsten Gewalt verbunden, 265. verstellte Philosophen, 277. der Titel eines Philosophen wird mit den größten Titeln verbunden, um den Marcus Aurelius zu ehren, 362. die Moralphilosophie ist die einzige, die allemal von den Römern ist hochgeschätzt worden, 394. die Philosophen sind eifrige Vertheidiger der Abgötterey gewesen, XII. 290.

Philostratus, Schriftsteller von weniger Beurtheilungskraft und Geschicklichkeit, VII. 203. er schrieb unter der Regierung des Severus, IX. 245.

Philumenes, Rebelle, der den heil. Athanasius beschuldigte, daß er ihn mit Geld unterstützt habe, XII. 278.

Phlegon, Freygelassener des Adrianus giebt seinen Namen zur Bekanntmachung eines Werks her, worinn dieser Kayser sein eigen Leben beschrieben hatte, VIII. 81. er hat von der wundervollen Finsterniß gezeuget, die sich zur Zeit des Leidens Jesu Christi ereignete, 165.

Phönicier (die) haben lange Zeit den Handel mit Zinn aus Großbrittannien allein getrieben, III. 274. List eines Steuermanns aus Phönicien wider einen Römer, 275.

Phönicopteri, Vögel mit rothen Federn, V. 260.

Phönix, erdichteter Vogel, II. 581.

Phraataces, oder **Phraates**, tödtet seinen Vater, den alten Phraates, um auf den Thron der Parther zu steigen, I. 341. seine Unterredung mit Cajus Cäsar, 342. 343. er wird von seinen Unterthanen verstoßen, II. 203.

Phraates, Vater des vorhergehenden, läßt sich mit Augustus in Unterhandlungen ein, I. 100.

er giebt ihm die römischen Fahnen und Gefangenen wieder, 101. 125. er giebt ihm viere seiner Söhne mit ihren Weibern und Kindern zu Geisseln, 127. er hatte seinen Vater getödtet, und wird von seinem Sohne getödtet, 341.
Phraates, Sohn des vorhergehenden, wird vom Tiberius auf Bitte der Parther aus Rom fortgeschickt, um über sie zu herrschen, und stirbt in Syrien, II. 588. 589.
Phraates, siehe Hiero.
Phraotes, König und Philosoph in Indien, VII. 231. in desselben Staaten kömmt Apollonius, eb. das.
Picten, nördliche Nation in Großbritt. XI. 398.
Pilatus, I. 49. seine Ungnade und sein Tod, III. 31. 32.
Pilze werden vom Nero eine Götterspeise genennt, und warum? III. 469.
Pinarius Natta, Ankläger des Cremutius Cordus, II. 409.
Pinarius Valens, Onkel des Kayfers Maximus, Befehlshaber der Leibwache, X. 187.
Pinnes, Haupt der aufrührischen Pannonier, I. 404.
Pipa, oder Pipara, Tochter des Attalus, Königes der Marcomannen, Beyschläferinn des Gallienus, X. 359.
Piräus (Hafen des) XII. 153.
Pisa, Stadt, V. 402.
Piso (Cn.) stolzer Republicaner, wird vom Augustus zum Collegen im Consulat genommen, I. 88.
Piso (L.) erwirbt sich die Ehrenzeichen des Triumphs durch die Wiedereroberung Thraciens, I. 280. Befehlshaber der Stadt unter Tiberius, allezeit trunken, II. 562. 563.
Piso (Cn.) redet im Senat frey, II. 111. 192. er wird vom Tiberius zum Statthalter in Syrien ernennt, dem Germanicus Trotz zu bieten. Sein hoher Caracter, 210. Züge seines Stolzes und seines unruhigen Geistes, 241-243. 245. 246. 251. Germanicus glaubte, vom Piso vergiftet geworden zu seyn, 251. er befiehlt ihm aus Syrien zu gehen,

gehen, 252. Piso will mit gewaffneter Hand die Statthalterschaft von Syrien einnehmen, 263. Sentius verhindert ihn daran, und nöthiget ihn, seinen Weg wieder nach Italien zu nehmen, 264. Ankunft des Piso zu Rom, 280. er wird angeklagt, und die Sache kömmt vor den Senat, 280-289. Tod des Piso, 289. Urtheil wird vom Tiberius in vielen Stücken gemäßiget, 294.

Piso (Cn.) ältester Sohn des vorhergehenden, II. 291.

Piso (M.) zweyter Sohn des Cn. Piso, will seinen Vater von dem Vorhaben, wieder nach Syrien zu gehen, abhalten, und da er es nicht erreichen konnte, so dient er ihm muthig, II. 261. 264. er wird von seinem Vater zum Tiberius geschickt, der ihn wohl aufnimmt, 278. sein Vater bittet sterbend um Gnade für ihn, 291. Tiberius hat Achtung für diese Bitte, 292.

Piso (L.) Züge der Freymüthigkeit von ihm, II. 190-192. er nimmt die Sache des Cn. Piso auf sich, 282. 366. wird angeklagt, und stirbt vor dem Urtheil, 396.

Piso (L.) Statthalter einer Provinz von Spanien, wird von einem Bauer ermordet, II. 424.

Piso (Cn.) verheyrathet sich mit der Livia Orestilla, die ihm vom Caligula an dem Tage seiner Hochzeit entführt wird, III. 42. 43.

Piso (L.) wird mit zween andern Consularen als Oberaufseher über alles bestellt, was die Hebung der Auflagen angehet, IV. 237.

Piso (C.) verschwört sich wider Nero. Sein Caracter, IV. 320. f. f. er will nicht darein willigen, daß man Nero in seinem Landhause tödte, 328. er wagt nach der entdeckten Verschwörung keinen Versuch, und erwartet ruhig den Tod, 339-341.

Piso Licinianus wird vom Nero verwiesen, IV. 449. vom Galba an Kindesstatt angenommen, V. 45-54. er soll die prätorianischen Cohorten ermahnen, dem Galba getreu zu bleiben, 71-74. er wird in das Lager der Prätorianer geschickt, 78. 86.

sein Tod, 91. 92. er war nur 31 Jahr alt, 94. VI. 27. VII. 431.

Piso, Proconsul von Afrika, wird auf Befehl des Mucianus getödtet, VI. 42-46.

Piso nimmt den Purpur in Thessalien unter Gallienus an, und wird getödtet, X. 358.

Pityonte, Stadt in Colchis, X. 308. 311.

Pius, Felix, Titel, welche Commodus annahm, und die von den mehresten seiner Nachkommen angenommen worden, VIII. 489. 490. IX. 356.

Placenz wird vom Cecina vergeblich belagert, und vom Spurinna vertheidiget, V. 182-186.

Placidus, römischer Officier dient mit Ruhm unter Vespasianus in dem jüdischen Kriege, VI. 235. 236. 238. 292. 295.

Planasia, kleine Insel, wo Agrippa Posthumus auf Befehl des Augustus eingeschlossen ward, I. 360.

Plancina, Gemahlinn des Cn. Piso, II. 210. sie wird von der Livia abgeschickt, die Agrippina zu beunruhigen und zu erbittern, und sie richtet ihren Auftrag treulich aus, 211. 243. Livia beschützet sie, 288. 292. nach dem Tode der Agrippina kömmt sie gleichfalls um, 578. 579.

Plancus trägt im Senat vor, dem Octavianus den Namen Augustus zu geben, I. 28. als erwählter Censor schändet er dieses Amt mehr, als daß er es ehren sollte, 104. 105.

Plancus, Sohn des vorhergehenden, das Haupt der Gesandtschaft des Senats an den Germanicus, läuft von Seiten der aufrührischen Soldaten große Gefahr, II. 73.

Plautia Urgulanilla, erste Gemahlinn des Claudius, wird von ihm wegen ihrer schlechten Aufführung verstoßen, III. 363.

Plautianus, Befehlshaber der Leibwache unter Severus, ist grausam und geizig, IX. 170. 186.

Geschichte des Glücks und des Falles dieses Favoriten, 195-208.
Plautilla, Tochter des Plautianus, an den Caracalla verheyrathet, IX. 195. 201. Haß ihres Gemahls, 203. ihre ärgerliche Aufführung, 205. wird auf die Insel Lipari bey dem Tode ihres Vaters verwiesen, 209. und nach dem Tode des Severus getödtet, 260.
Plautius Silvanus verwaltet eine wichtige Befehlshaberschaft im Kriege wider die Pannonier, I. 402. Anmerkung über die 404. Seite.
Plautius Silvanus wird gezwungen, sich die Adern zu öffnen, nachdem er seine Gemahlinn aus dem Fenster gestürzt hatte, II. 397. 398.
Plautius (A.) geht auf Befehl des Claudius mit einer Armee nach Großbrittannien, und unterwirft den Römern einen Theil dieser Insel, III. 280. 282. 287. er empfängt die Ehre der Ovation, 287. IV. 54.
Plautius Lateranus, Sohn des vorhergehenden, hatte an den Ausschweifungen der Messalina Antheil, und wird vom Claudius aus Achtung gegen die Dienste seines Vaters verschonet, III. 359. er tritt unter Nero wieder in den Senat, IV. 17. er nimmt an der Verschwörung wider Nero Antheil, 322. 330. er leidet den Tod mit Standhaftigkeit, 341. 342.
Plautius Varus, Ankläger des Dolabella, V. 256.
Plautus, Sohn des Plautianus, wird auf die Insel Lipari verwiesen, und hernach getödtet, IX. 209.
Plinius, der alte, hatte eine Geschichte der Kriege Germaniens geschrieben, II. 143. sein Tod, VI. 465-467. Nachrichten von diesem berühmten Manne. Seine Werke. Seine Leidenschaft zum Studiren, 474-478.
Plinius, der jüngere, läuft große Gefahr bey dem Auswurf des Berges Vesuvius, der seinen Onkel ums Leben bringet, VI. 468. Zug der Großmuth von ihm, VII. 155. ein anderer, 167. sein

Auges Verhalten gegen den Regulus, 171. er wird von eben dem Regulus wieder gesucht, 300. er klagt den Publicius Certus an, den niederträchtigen Unterdrücker des Helvidius, eb. das. er klagt den Marius Priscus an, 379. und den Claßicus, 380. Consulat und Lobschrift des Plinius, 381. er folgt dem Frontinus in der Würde eines Augurs, 395. er nimmt niemals ein Geschenk von seinen Partheyen an, 402. er ist drey Tage zu Centumcellä beym Trajanus, 404. er geht als Befehlshaber nach Pontus und Bithynien, 409. sein Brief, die Christen betreffend, 410-414. sein Tod, 417. Einzug, der der Redlichkeit des Plinius viel Ehre macht, 417. Freundschaft des Plinius Tacitus, 421. Freygebigkeit des Plinius gegen Martialis, 428.

Plotina, Gemahlinn des Trajanus. Schönes Wort dieser Prinzeßinn, als sie in den kayserl. Pallast tritt, VII. 340. sie unterrichtet den Trajanus von den Gewaltthätigkeiten, die seine Oberaufseher verübten, 347. Lob, welches Plinius dieser Prinzeßinn giebt, und das vielleicht in etwas eingeschränkt werden muß, 358. sie beschützt den Adrianus, 386. 485. Kunstgriff, den sie spielet, um ihn zum Reich zu erheben, 487. sie trägt die Asche des Trajanus nach Rom, VIII. 19. Basilica, die ihr zu Ehren vom Adrianus zu Nimes erbauet wird, 51. sie ist die einzige, der Adrianus eine standhafte Erkenntlichkeit hat wiederfahren lassen, VIII. 83.

Plotinopolis, Stadt, VII. 448.

Plotinus, platonischer Philosoph, X. 415. XI. 29.

Plotius Firmus wird von den Soldaten zum Befehlshaber der Leibwache erwählet, V. 102. seine Anhänglichkeit an Otho, 221. 222.

Plotius Griphus, Creatur des Mucianus, wird Prätor, VI. 24.

Plutarchus redet in Rom als Philosoph, VII. 352. VIII. 162.

Po (der) Fluß in Italien, V. 161. 172. 208.
Poeten (die) verlieren durch ein Gesetz des Philippus die Freyheit und das Vorrecht von öffentlichen Lasten ausgenommen zu seyn, X. 264.
Pöticus, ein alter Beyname in der Familie der Sulpicier, und den man zwo berühmten Personen zu einem Verbrechen machte, daß sie ihn führten, IV. 445. 446.
Pola, Stadt in Istrien, wohin Crispus Cäsar verwiesen, und wo er auch getödtet wird, XII. 172.
Polemo, König von Pontus, empfäugt vom Agrippa den Bosphorus, I. 183. 184.
Polemo empfängt vom Claudius ein Stück von Cilicien zur Schadloshaltung des Bosphorus, III. 229.
Polemo tritt freywillig den Hafen ab, der von ihm Polemoniacus genennet wird, IV. 247.
Polemo, ein reicher und stolzer Sophiste, VIII. 184.
Policey, Verordnungen des Adrianus hievon, VIII. 58.
Pollenius Sebennus, Senator, verursacht den Tod seines Mitbruders, und zieht sich hernach selbst eine strenge Behandlung zu, IX. 219.
Pollio beklagt sich im Senat über das trajanische Spiel, wo sich sein Enkel verwundet hatte, I. 162. sein Tod. Züge, die ihn angehen, 376-383.
Polybius, Freygelassener des Kaysers, lieset im Senat das Testament des Augustus, II. 11.
Polybius, Freygelassener des Claudius, ist sehr mächtig, III. 207. wird vom Seneca niederträchtig geschmeichelt, 222. er kömmt durch die Ränke der Messalina um, 348.
Polycarpus (heil.) Märtyrer, VIII. 392.
Polycletus, Freygelassener des Nero, wird als Abgeordneter nach Großbrittannien geschickt, von der Aufführung des Generals Suetonius Paulinus Erkundigung einzuziehen, IV. 188. seine Raubereyen in Rom, 446. er wird vom Galba getödtet, V. 29. VII. 407.

Polycrates, Tyrann von Samos, III. 56.
Polyenus, Verfasser einer Sammlung von Kriegs-Listen, VIII. 399.
Pompedius wird wegen einer unglimpflichen Rede wider Caligula angeklagt, III. 154.
Pompeja Macrina, Kleinenkelinn des Theophanes, wird vom Tiberius ins Elend verwiesen, der die ganze Familie untergehen ließ, II. 570.
Pompejanus, ein bloßer römischer Ritter von Antiochien, Gemahl der Lucilla, Tochter des Marcus Aurelius, und Wittwe des L. Verus, VIII. 315. er thut sich in dem Kriege der Marcomannen hervor, und beschützet den Pertinax, 327. 328. er wird Consul, 373. Julianus hat gemeynt, daß Marcus Aurelius den Pompejanus zu seinem Nachfolger hätte wählen sollen, 375. er giebt dem Commodus gute Rathschläge, 437. er war diesem Prinzen getreu, 448. Pertinax ladet ihn ein, das Reich anzunehmen, IX. 13. schönes Zeugniß, welches dem Pertinax durch die Aufführung des Pompejanus gegeben wird, 37. Lob des Pompejanus, 38.
Pompejanus, Sohn des vorhergehenden, wird auf Befehl des Caracalla ermordet, IX. 280.
Pompejanus, der Franke, XI. 70.
Pompejer, (die) Caligula versagt ihnen den Beynamen der Großen, III. 74.
Pompeji, Stadt in Campanien, IV. 152. Klage und Streit zwischen denen von Pompeja und von Nuceria, 153. diese Stadt wird durch ein Erdbeben beschädiget, 244. sie wird unter den Stücken und Aschen mit Herculanum vergraben, VI. 458. sie ist im sechszehnten Jahrhundert hernach, obgleich unvollkommen wieder entdeckt worden, 464.
Pompejopolis, Stadt in Cilicien, II. 247. wird von den Persern belagert, und vom Balista, römischen General, gerettet, X. 348. 350.
Pompejus hatte gewisse Rechte genossen, welche denen ähnlich sind, die dem Augustus bewilliget wurden, I. 31. 33. 36. er wird in der Geschichte des Livius

Livius mit Lobsprüchen überhäuft, 114. Augustus erhält die Bildsäule des Pompejus, 188. das Haus des Pompejus war an Tiberius gekommen, 354. das Bildniß des Pompejus ward bey dem Leichenbegängniß des Augustus vorgetragen, II. 17. Adrianus ehret seine Asche, VIII. 47. das Haus des Pompejus kam an die Gordianen, X. 151.

Pompejus Macer, Prätor, II. 107.

Pompejus Magnus (Cn.) Gemahl der Antonia, Tochter des Claudius, III. 203. Claudius läßt ihn in seinem Bette mit dem Dolch erstechen, 301.

Pompejus Paulinus, Befehlshaber in Niedergermanien, vollendet den vom Drusus angefangenen Damm, IV. 100. er wird mit zween andern Consularen zum Oberaufseher über alles bestellt, was die Einnahme der Auflagen angehet, 237.

Pompejus Aelianus wird aus Italien verbannet, IV. 190. 191.

Pompejus Propinquus, Aufseher von Belgica, V. 43.

Pomponia Grecina wird des fremden Aberglaubens, das ist, vermuthlich des Christenthums beschuldiget und angeklagt, IV. 54.

Pomponia Gratilia, Wittwe des Arulenus Rusticus. Rechtshandel ihres Testaments, VII. 418.

Pomponia Rufina, Vestalinn, wird vom Caracalla zum Tode verdammt, IX. 297.

Pomponius Flaccus, Statthalter von Mösien, betrügt den Rhescuporis, König von Thracien, und bemächtiget sich seiner Person, II. 231. er war ein Säufer, eb. das. sein Tod, 580.

Pomponius Labeo, II. 426. er wird angeklagt, und eröffnet sich freywillig die Adern, 582.

Pomponius Secundus wird als Mitverschworner des Sejanus angeklagt, und der Wache seines Bruders überlassen, der für ihn Bürge geworden war, II. 539. 540. er kömmt unter Caligula aus

dem Gefängniß, III. 10. als Consul schmeichelt er den Caligula auf eine niederträchtige Art, 173. er war ein berühmter Verfasser einiger Tragödien, 318. er erhält die Zierden des Triumphs, 428. Tacitus und Quintilianus scheinen über sein poetisches Verdienst nicht einig zu seyn, eb. das. sein Leben war vom Plinius, dem alten, beschrieben worden, VI. 475.

Pomponius Silvanus, alter Proconsul von Afrika, wird angeklagt und freygesprochen, IV. 70.

Ponte-Mole, heutiger Name der Brücke Mulvius, IV. 64. V. 24. 274.

Pontia wird von ihrem Liebsten getödtet, IV. 62.

Pontifex, II. 473.

Pontificat (Ober-) wird vom Augustus und von allen seinen Nachfolgern besessen, I. 35. Augustus nahm es erst beym Tode des Lepidus an, 35. 193. da sich Marcus Aurelius den L. Verus zum Collegen im Reich gab, so behielt er sich das Oberpontificat vor, VIII. 239. und eben so Caracalla, IX. 259. Maximus und Balbinus waren alle beyde Oberpontifex, X. 183.

Pontirolo, veränderter Name von Pons Aureoli, XI. 15.

Pontius Telesinus, Consul, wird vom Philostratus unter die Schüler des Apollonius von Tyana gesetzt, IV. 390. er geht aus Rom kraft einer Verordnung des Domitianus, die alle Philosophen von da heraus trieb, VII. 164.

Pontus, Königreich, I. 25. 183. Pontus Polemoniacus, IV. 247. XII. 237.

Ponza, kleine Insel, wo Nero, älterer Sohn des Germanicus, eingeschlossen und getödtet ward, II. 511. 522. III. 11. Caligula verweiset seine Schwestern dahin, 104. Flavia Domitilla, Schwester des Clemens wird dahin verwiesen, VII. 177.

Poppäa, Tochter des Poppäus Sabinus, kömmt durch die Ränke der Messalina um, III. 302. 307. sie hatte den Scipio zu ihrem Gemahl, 307. 308. siehe noch 112.

Poppäa, Tochter des T. Ollius, u. Enkelin des Poppäus Sabinus. Ihr Caracter. Ihre Liebeshändel anfänglich mit Otho, und hernach mit Nero, IV. 111. sie erbittert den Nero wider ihre Mutter, 112. Nero heyrathet sie, 225-227. Poppäa will, daß man ihr den Kopf der Octavia bringe, 235. sie wird Mutter einer Tochter, und empfängt den Namen Augusta, 245. Poppäa und Tigellinus, vertrauter Rath des Prinzen, wenn er in seiner Wuth war, 344. ihr Tod, 376. Ausschweifung ihrer Verschwendung und Weichlichkeit, 377. 378. Otho läßt die Bildsäulen der Poppäa wieder herstellen, V. 112.

Poppäus Sabinus, Statthalter von Mösien, Achaja und Macedonien, II. 115. er bekrieget die Thracier, und empfängt dafür die Ehrenzeichen des Triumphs, 425. f. f. er nimmt einen falschen Drusus fest, und schickt ihn an Tiberius, 586. sein Tod, 606.

Poppäus Silvanus, Befehlshaber von Dalmatien V. 326. ein Mensch von wenigem Verdienst, 406.

Porcius (die) ursprünglich aus Tusculanum, III. 335.

Portius Cato, einer von den Anklägern des Titius Sabinus, II. 498.

Porcius Septimius, Aufseher von Rhätien, V. 345.

Porphyrius, Philosoph, XI. 29. 383. Abscheu des Constantinus gegen diesen Feind der Christen, XII. 290.

Porus, König in Indien, I. 131.

Posten (kayserliche) werden vom Augustus angeordnet, I. 473. Severus nimmt die Unkosten der Posten und Bothen aus dem Fiscus, IX. 172. 332. XI. 397.

Posthumische Straße, V. 214.

Posthumus wird vom Valerianus dem Gallienus, seinem Sohn, zum Führer gegeben, X. 305. er maßt sich die kayserl. Gewalt in Gallien an, 392. Klugheit seiner Regierung, 393. seine Thaten wider die Germanier, 394. Gallienus greift ihn vergeblich

geblich an, 395. Posthumus wird von den Soldaten mit seinem Sohne getödtet, 396. 397. einige Umstände vom Vater und Sohn, 397. 398.
Potamienna (heil.) Jungfrau und Märtyrerinn zu Alexandrien, IX. 190.
Pothinus (heil.) Märtyrer zu Lyon, VIII. 392.
Potitus (P.) verlobt sein Leben für das Leben des kranken Caligula, der ihn verpflichtet, sein Gelübde zu erfüllen, III. 21. 22.
Präfectus von Rom, von Egypten, der prätorianischen Cohorten, der Stadt, von Pannonien, siehe **Befehlshaber**.
Prätoren. Die Aufsicht des öffentlichen Schatzes wird vom Octavianus alten Prätoren anvertraut, I. 20. Anzahl der Prätoren, 42. die Prätoren erhalten das Recht im Senat eine Materie zur Berathschlagung vorzutragen, 287. die Tribunals der Prätoren in peinlichen Sachen verdunkelt durch den Befehlshaber der Stadt, IV. 191.
Prätorianer, oder prätorianische Cohorten, ein alter Name der Wache eines Generals. Augustus behält als Kayser diese Wache unter diesem Namen bey, und läßt den Soldaten, die sie ausmachten, doppelten Sold bezahlen, I. 61. es waren dieser Cohorten neune, oder gar zehen, und nur drey lagen auf einmal in der Stadt, 370. 373. 470. II. 380. 457. die Dauer des Dienstes der prätorianischen Soldaten war sechzehn Jahr, II. 38. Lager der Prätorianer wird vom Sejanus außer der Stadt gebauet, 457. Claudius wird von den Prätorianern zum Reich erhoben, III. 181. 182. er verheißt ihnen 15000 Sesterzen Mann für Mann, ein Exempel, welches ansteckend ward, 182. Freygebigkeiten des Nero gegen die Prätorianer, IV. 4. 363. sie verlassen ihn, und rufen den Galba zum Kayser aus, 490. 491. Galba zeigt den Prätorianern die Adoption des Piso an, welche er durch seine Unfreundlichkeit mißtrauisch macht, V. 54. sie bringen den Otho zur Regierung, 69. 70.

Vitellius dankt die Prätorianer ab, und macht 16 neue prätorianische Cohorten, die er aus den germanischen Legionen nimmt, 262. 282. das Lager der Prätorianer wird mit Sturm eingenommen, 465. 466. die alten Prätorianer werden vom Vespasianus wieder zur Fahne gerufen und wieder hergestellt, 319. 370. 465. Verbesserung der prätorianischen Cohorten wird vom Mucianus mit vieler Mühe vorgenommen, VI. 38-41. Aufruhr der Prätorianer unter Nerva, VII. 296. 315. Pertinax wird nicht ohne Schwierigkeit von den Prätorianern zum Kayser ausgerufen, IX. 11. 12. ihr Mißvergnügen, 16. 17. Pertinax wird von ihnen getödtet, 28-33. sie verkaufen das Reich, 37. 44. sie waren böse Truppen, 89. Bemühungen des Didius, sie sich zu verbinden, 89. sie verlassen ihn, 92. Severus dankt sie ab, und wirbt neue, 95. 96. 105. die Stärke der prätorianischen Wache wird vom Severus vierfach vermehret, 213. zweytes Lager der Prätorianer bey Alba errichtet, 270. ausschweifende Gewalt der Prätorianer unter Heliogabalus, den sie endlich tödten, 439. 442. 443. beständige Aufrühre der Prätorianer unter Alexander Severus, X. 67. 72. 73. Schlägereyen zwischen dem Volk und den Prätorianern, 72. Maximus und Balbinus werden von den Prätorianern getödtet, 215. Diocletianus schwächt die Prätorianer, XI. 379. Galerius vermindert sie aufs neue, XII. 31. Constantinus schafft sie ganz ab, und zerstöhrt ihr Lager, 106. 107.

Prennus, Stadt am Nil, I. 87.

Priamus. Tiberius beneidet das Schicksal des Priamus, der seine ganze Familie überlebt hatte, II. 625. und gleichfalls Nero, IV. 304.

Priester des Jupiters, Flamen Dialis, wird vom Augustus nach einer Zwischenzeit von 77 Jahren, wieder hergestellt, II. 358. 359. Maluginensis, Priester des Jupiters, wird als solcher von der

Statt-

Statthalterschaft Asiens ausgeschlossen, II. 358. große Gewalt der germanischen Priester, I. 212. 222.

Primus (M.) wird angeklagt, daß er die Odryser aus eigener Macht bekriegt habe, I. 108.

Primus (Antonius) wird in einen Handel eines untergeschobenen Testaments verwickelt, und von dem Senat ausgeschlossen, IV. 190. sein Vaterland; sein Caracter. Er erklärt sich für den Vespasianus, V. 322-325. 327. Kriegsrath, dem er den Ton giebt, 339. seine Rede, worinn er in Italien einzudringen vorschlägt, 341-344. seine ersten Thaten, 346. f. f. zween Aufrühre entfernen die beyden Consularen, welche den Primus verdunkelten, 353-356. er schlägt die Legionen des Vitellius, und erobert Cremona, 361-385. Zerstöhrung der Stadt Cremona, welche dem Primus keine Ehre macht, 385-390. seine ersten Bemühungen nach dem Siege, 391. Unordentliche Aufführung seit seinem Aufenthalte in Cremona, 404. er nähert sich Rom, 405. Zwistigkeiten zwischen Primus und Mucianus, 408-411. Folge der erhaltenen Vortheile des Primus, 423-428. er thut dem Vitellius Vorschläge, 431. er war nicht eilfertig genug nach Rom zu kommen, 456. auf die Nachricht von der Belagerung des Capitoliums macht er sich auf den Marsch, 458. 460. 461. er wird mit den consularischen Ehrenzeichen beehret, VI. 9. er wird vom Mucianus verdunkelt, 21. Mucianus schwächt ihn, 24-26. Primus sucht den Vespasianus auf, und bleibt bey ihm ohne Ansehen, 87.

Prinz der Jugend, ein Titel, der den Enkeln des Augustus, dem Cajus und Lucius als Cäsaren gegeben wird, I. 325. 329. dem Tiberius Gemellus, III. 13. 383. dem Claudius, der vom Commodus an Kindesstatt angenommen ward, VIII. 376. dem Diadumenus, IX. 356. dem Maximinus, X. 133.

Prinz des Senats, ein zur Zeit der Republik gewöhnlicher Titel, den Octavianus annimmt, I. 15. und Pertinax erneuert, IX. 13.

Prinzen. Anmerkung über die Gefahr, worein sie durch die Schmeicheley und Verleumdung gestürzt werden, XII. 277.

Prisca, Gemahlinn des Diocletianus, scheint eine Christinn gewesen zu seyn, XI. 341. Diocletianus zwingt sie, den Götzen zu opfern, 351. sie bleibt am Hofe des Galerius, XII. 122. sie wird zum Tode verdammt, und auf Befehl des Licinius mit ihrer Tochter öffentlich hingerichtet, 138.

Priscianus verschwört sich wider Antoninus, und tödtet sich selbst, VIII. 177.

Priscillianus (L.) durch seine ungeheure Leibesstärke und durch seine Anklagen bekannt, wird auf eine Insel eingesperrt, IX. 366.

Priscus, ein berühmter Kriegsbaumeister, IX. 135. 182.

Priscus (L.) Bruder des Kayserś Philippus, wird von ihm zum Statthalter von Syrien ernennt, X. 253. er mißbraucht seine Gewalt, 259. er scheint eben der L. Priscus zu seyn, der sich mit den Gothen vereinigte, wirft sich zum Kayser auf, und kömmt um, 273.

Probatus, General des Aurelianus, nimmt der Zenobia Egypten wieder, wird hernach überwunden, gefangen, und tödtet sich selbst, XI. 63. 64.

Probus, Eydam des Severus, IX. 105.

Probus, nachmals Kayser, wird vor der Zeit seines Alters vom Valerianus zum Tribunus ernannt, X. 308. er erwirbt sich die Bürgerkrone, eb. das. Egypten wird vom Probus wieder erobert, XI. 84. er wird im Senat auf die Wahl gebracht, um Kayser zu werden, 128. er war bey dem Tode des Kayśers Tacitus allgemeiner Befehlshaber des ganzen Orients, 147. er wird von der Armee, die er anführte, zum Kayser erwählet, 155. siehe den Inhalt

halt seiner Regierung, XI. 409-411. Wort des Probus von der Hülfe der Barbaren, 175.

Proconsuln. Die Provinzen des Volks werden von Proconsuln verwaltet, I. 33. 46. sie waren blos bürgerliche Magistratspersonen, 46. der Proconsul von Afrika, welcher eine Legion unter seinen Befehlen hatte, wird vom Caligula dieser Befehlshaberschaft beraubet, III. 25. V. 130. Proconsulat von Asien und Afrika, Gegenstände des Ehrgeizes der Consularen, II. 358. VII. 134. X. 51. 155. proconsularische Macht, einer von den Titeln der höchsten Gewalt, I. 33. 100. wird dem Germanicus gegeben, II. 32. 72. dem Sejanus, 521. dem vom Claudius adoptirten Nero, III. 383.

Proculejus, römischer Ritter, wird vom Augustus sehr hoch geschätzt, I. 68. er kann für den Murena, seinen Bruder, keine Begnadigung erlangen, der sich wider Augustus verschworen hatte, 117. 118. Augustus denkt ihm seine Tochter zur Ehe zu geben, 198. II. 481. 483.

Proculus Torpation, ein Christ, heilet den Severus von einer Krankheit, und wird dafür belohnet, IX. 189.

Proculus, ein Mensch von einer colossalischen Größe, kömmt durch die unsinnige Eifersucht des Caligula um, III. 75.

Proculus (Licinius) wird von den Soldaten zum Befehlshaber der Leibwache erwählet, V. 102. außerordentliches Vertrauen, welches Otho auf ihn gesetzt hatte, ob er es gleich nicht verdiente, 166. 203. 209. er rettet sich nach der Niederlage des Otho, 217. und erhält vom Vitellius zu seiner eigenen Schande Begnadigung, 250.

Proculus, Tyrann in Gallien unter Probus, wird überwunden und getödtet, XI. 193.

Propertius, Poete, I. 127.

Propertius Celer, Senator, Freygebigkeit des Tiberius gegen ihn, II. 112.

Proprätoren, Titel der Unterfeldherren der Kayser in den Provinzen seines Antheils, I. 48.
Protectores, Name, den man einem zur Wache des Kaysers bestimmten Corps gegeben hat, XII. 107.
Protogenes, Freygelassener des Caligula, wird vom Claudius zum Tode gebracht, III. 204.
Protogenes, Bischoff von Sardica, XII. 244.
Provinzen (die) werden zwischen Octavianus und dem Senat getheilt, I. 25. alle Statthalter der Provinzen werden aus den Mitgliedern des Senats genommen, 45. die Provinzen des Volks oder des Senats werden von Proconsuln verwaltet, die blos bürgerliche Magistratspersonen waren, 46. die Provinzen der Cäsaren werden von den Unterfeldherren der Kayser verwaltet, die nur den Titel der Proprätoren hatten, aber militarische Gewalt genossen, 48. 115. die Provinzen waren glücklicher unter der Herrschaft derer Kayser, 56. Verordnung, welche verbietet, diejenigen zu Häuptern der Provinzen zu wählen, welche darinn waren gebohren worden, VIII. 363. IX. 295.
Psephina, bekannter Thurm von Jerusalem, VI. 304.
Ptolemäus Apio, König von Cyrene, IV. 154.
Ptolemäus, Sohn des Juba, König von Mauritanien, II. 389. er wird durch das Geschenk des Zepters und der Toga feyerlich für einen Freund und Bundesgenossen des römischen Volks erkannt, 394. er wird vom Caligula getödtet, dessen naher Anverwandter er war, III. 74. 75.
Ptolemäus, Sterndeuter, V. 62.
Ptolemäus, Sternkundiger und Geographus, VIII. 222.
Ptolemais, Stadt in Palästina, III. 129. VI. 234.
Ptolemais, Stadt in Oberegypten, XI. 183.
Publia Prisca tödtet sich in dem Senat selbst, vor welchem sie angeklagt ward, II. 561.
Publicius Certus, niederträchtige Grausamkeit dieses Senators, VII. 156. Plinius, der jüngere, greift ihn an, 301. Publicius Certus wird des

Consulats beraubet, welches ihm zuerkannt war, 305.
Pupillen, Gesetz des Constantinus zu ihrem Besten, XII. 209.
Puzzol, III. 89. Uneinigkeit in Puzzol zwischen dem Senat und dem Volk, IV. 66. Nero vermehret die Freyheiten dieser Stadt, 166. Eifer der Einwohner von Puzzol für Vespasianus, V. 419. romanhafte Fabel des Philostratus von Puzzol, VII. 275. 280.
Pylades, Pantomime. Witziges Wort dieses Pantomimen gegen Augustus, I. 160. seine Schule pflanzte sich fort, II. 118.
Pylades, Pantomime unter Trajanus, VII. 392.
Pylades, Pantomime, unter Didius Julianus, IX. 47.
Pyramus, Fluß in Cilicien, II. 248.
Pythagoras, bekannter Philosoph, unterstützte ein wirkliches Verdienst durch die Kunstgriffe der Charlatanerie, VII. 207. er nahm die Unterweisungen der indianischen Philosophen an, 231.

Q.

Quaden, germanische Nation, II. 224. VIII. 303. Domitianus greift sie unbedachtsam an, und wird von ihnen überwunden, VII. 61. Sieg des Marcus Aurelius über die Quaden, den er dem Gebeth der Christen zuzuschreiben hatte, VIII. 319. f. f. X. 308.
Quadratus (heil.) Vertheidiger der christlichen Religion, VIII. 71.
Quadratus verschwört sich wider Commodus und kömmt um, VIII. 448. 450.
Quästoren. Octavianus nimmt ihnen die Oberaufsicht über den öffentlichen Schatz, I. 20. ein Quästor unter jedem Proconsul, 47. es mangelt an Quästoren für die Provinzen, 83. Quästor des Kaysers, 186. 334. IV. 410. es war denen Quästoren

storen nothwendig einen Wettstreit der Klopffechter anzustellen, III. 332. sie werden dessen entlediget, IV. 13. die Aufsicht des öffentlichen Schatzes wird denen Quästoren aufs neue genommen, 50. Quästor des Consuls, 421.

Quartinus (T.) Kayser von sechs Tagen, X. 139.

Quietus, zweyter Sohn des Macrianus, wird mit seinem Vater und Bruder zum Kayser ausgeruffen, X. 353. sein Vater geht nach Italien und Griechenland, und läßt ihn in Syrien, 354-357. er wird vom Odenatus angegriffen, und zu Emesa getödtet, 364.

Quindecimvirs, Priester, welchen die Verwahrung der sibyllinischen Bücher anvertrauet war; siehe sibyllinische Bücher.

Quinquegentier, Völkerschaft oder Bund in Afrika; ihre Verheerungen; sie werden vom Maximinianus Herculius zu Paaren getrieben, XI. 287. 299.

Quintianus verschwört sich wider Commodus; seine unvorsichtige Verwegenheit rettet den Prinzen; er wird zum Tode verdammt, VIII. 448. 449. 450.

Quintiler (die beyden) Brüder, durch ihre Eintracht und durch ihr Verdienst berühmt, werden zusammen auf Befehl des Commodus zum Tode gebracht, VIII. 381. 453.

Quintilia, Comödiantinn, die von einer Verschwörung wider den Prinzen Nachricht hatte, leidet die Folter mit erstaunendem Muthe, III. 155.

Quintilianus, berühmter Redner, empfängt vom Domitianus Befehl, die Unterweisung seiner Kleinneffen zu übernehmen, VII. 177.

Quintilius Varus wird vom Domitius Afer angeklagt, II. 495.

Quintillus Plautianus wird vom Severus ungerechter Weise getödtet, IX. 216. 240.

Quintillus, Bruder Claudius des zweyten, XI. 9. 26. wird zum Kayser erwählet, und kömmt

nach 17 Tagen um, 38. 39. er ward unter die Götter gesetzt, 40.

Quintius Crispinus (T.) einer von den Verführern der Julia, der Tochter des Augustus, I. 336.

Quintius Atticus, Consul, wird in dem Capitolium mit dem Flavius Sabinus gefangen genommen, V. 448. Vitellius entreißt ihn der Wuth der Soldaten, 452.

Quirinius (P. Sulpicius) ein Consularis, I. 327. II. 186. er verstößt die Lepida, seine Gemahlinn, und klagt sie hernach wegen Giftmischerey an, 300. Zorn des Volks wider ihn, 303. er war den Tiberius schätzbar, und warum? eb. das. sein Tod, eb. das.

R.

Rabe wird von dem Volk bedauert, und mit einem feyerlichen Begräbniß beehret, II. 607. 608.

Racius Constans, Proprätor von Sardinien, wird peinlich verfolgt, weil er die Bildsäulen des Plautianus niedergerissen hatte, IX. 200.

Rath (geheimer) wird vom Augustus aufgerichtet, I. 44. 45. dieser Prinz läßt seinem geheimen Rath eben das Ansehen beylegen, das der Senat hatte, 433. Tiberius entscheidet gewisse Angelegenheiten mit einem geheimen Rath, II. 101. 102. Claudius setzt diesen Rath wieder ein, der seit der Entfernung des Tiberius nach Capreä in Abnahme gekommen war, III. 201. Adrianus folgt in diesem Stück dem Exempel des Augustus, VIII. 34. Staatsrath während der Minderjährigkeit des Alexander Severus, X. 18.

Rauchverkäufer, das ist, Leute, welche betrüglicher Weise ihr Ansehen beym Prinzen verkaufen, IX. 417. X. 36. Todesstrafe des einen dieser Rauchverkaufer, X. 37.

Ravenna, II. 223. Flotte wird bey Ravenna unterhalten, I. 373. II. 378. V. 334. IX. 86. X. 194. 207. XII. 34.

Reanus, Befehlshaber in Arabien, wird vom Heliogabalus getödtet, IX. 402.
Rechtsgelehrsamkeit. Caligula rühmt sich den Gebrauch derselben ganz abzuschaffen, III. 73. diese Wissenschaft, die in Rom sehr geblühet hatte, verdunkelt nach dem Tode Alexander Severus, X. 119.
Regierungsform des römischen Reichs wird erst im siebenden Consulat des Augustus verändert, I. 28. alle Titel der Kriegs- und bürgerlichen Macht werden unter dem Haupt des Prinzen vereiniget, 30. f. f. Augustus und seine Nachfolger haben nur die Ausübung der Souverainetät gehabt, welche ursprünglich allemal im Senat und bey dem Volke war, 37-40. die äußerliche Form der Regierung wird in vielen Dingen beybehalten, 40. 41. die Regierung der Kayser war monarchisch im Kriegsstaat, und vermischt im bürgerlichen, 50. 51. siehe auch 455. 462. Tiberius erkennt und nennt sich einen demüthigen Sclaven des Senats, II. 100. merkwürdige Fußstapfen der republikanischen Regierung unter dem Tiberius, 183. Caligula wird durch den Senat von dem Gesetz Papia Poppäa freygesprochen, III. 61. Claudius wird vom Senat bevollmächtiget mit den Fremden Tractaten zu schliessen, 287. 292. Claudius erklärt sich für einen von den Bürgern, und erkennt, daß die Einstimmung der Nation für ihn das Gesetz sey, 369. Regierungssystem des Augustus wird vom Nero als ein solches vorgestellt, dem er folgen solle, IV. 12. 13. der Senat nimmt die Ausübung der Rechte der Souverainetät wieder, um den Nero zu verdammen, 494. die kayserl. Würde wird vom Trajanus als eine Magistratur betrachtet, die der Republik gehöret, VII. 349. 350. als Trajanus das Consulat in Besitz nimmt, so legt er den Eyd unter den Händen des Consuls ab, 369. 370. Adrianus betrachtete sich als einen bloßen Verwalter der Republik, VIII. 37. Gesandtschaften, die vom Adria-

nus in dem Senat geführet werden, dem er es aufträgt, ihnen Antwort zu geben, 107. Marcus Aurelius erkennet, daß alles dem Senat und dem Volke zugehöre, 226. das Reich war bey den Römern keinesweges erblich, IX. 33. XI. 39. Brief des Probus, der, als er von den Soldaten erwählt war, die Bestätigung vom Senat in unterthänigen Ausdrücken sucht, 160. der Senat trägt ihm alle Würden der höchsten Gewalt auf, 162. siehe Volk, Senat, Soldaten.

Regillianus, Tyrann unter Gallienus, kömmt plötzlich um, X. 362. XI. 10.

Regillus, Befehlshaber der Leibwache unter Commodus, wird von ihm getödtet, VIII. 479.

Register (allgemeines) des Kayſers, I. 90. wird mit eigener Hand vom Augustus aufgeschrieben, und vom Tiberius dem Senat gegeben, II. 22. alte Register werden wieder hervorgesucht und abgeschrieben, 200. Geburtsregister, die Marcus Aurelius einführet, VIII. 283. 284.

Regulus (Aquilius) Ankläger des Craſſus, IV. 449. er wird im Senat heftig angegriffen, VI. 30. 31. er betreibt eifrig die Verdammung des Arulenus Ruſticus, und schreibt wider sein Gedächtniß, VII. 160. seine schwarze Bosheit wider Plinius, den jüngern, 170. er sucht ihn demüthig wieder, und bittet ihn nach dem Tode des Domitianus um Verzeihung, 171. 300. Zorn des Nerva wider den Regulus, 311. sein Tod; Züge seiner Verwegenheit und seiner Betrügereyen, 429. 434.

Reiſewagen, die mit einer besondern Kunſt verfertiget waren, IX. 18.

Relegation, gelindere Strafe als Exilium, II. Anmerkung über Seite 420.

Religion, erster Religionskrieg, XII. 131.

Remmius tödtet den Vonones, II. 248.

Reſäna, Stadt in Mesopotamien, X. 232.

Reſcripte der Kayſer. Macrinus hatte den Vorſatz, sie unkräftig zu machen, IX. 391.

Reuterey der Germanier war mit Fußvolk vermischt, I. 215.

Rhadamistus, Sohn des Pharasmanes, König von Iberien, setzt ab und tödtet den Mithridates, König von Armenien, seinen Onkel und seinen Schwiegervater, III. 403-408. schwache Aufführung der Römer gegen den Rhadamistus, 409. Vologesus bekriegt ihn, 411. Begebenheit des Rhadamistus und der Zenobia, 412. 413. Rhadamistus sucht seine Ansprüche auf Armenien hervor, und endlich wird er von Pharasmanes, seinem Vater, getödtet, 413. 414. IV. 72.

Rhegum, Stadt in Italien, wird der Julia, der Tochter des Augustus zum Gefängniß angewiesen, die auch da stirbt, I. 335. II. 96. Caligula wollte einen Hafen zu Rhegia bauen, III. 56.

Rheims. Versammlung von ganz Gallien, die von den Rheimsern in ihre Stadt zusammen berufen wird, VI. 89.

Rhein. Agrippa geht gegen die Zeit seines ersten Consulats über den Rhein, I. 254. Augustus verlangte seine Herrschaft nicht jenseit dieses Flusses auszubreiten, 427. 428. die Römer hielten acht Legionen am Rhein, 431. II. 131. 379. Flotte auf dem Rhein, II. 379. V. 506. Damm, den Lauf des Flusses zu regieren, IV. 100. der Rhein ist wegen seiner niedrigen Gewässer nicht wohl schiffbar, V. 506. Civilis reißt den Damm nieder, VI. 120. zur Zeit des Alexanders Severus waren nur drey Legionen am Rhein, X. 102. 103. der Rhein mit Eis belegt, XI. 326. Vorsichtigkeiten, die Constantinus nimmt, die Germanier zu verhindern über den Rhein zu gehen, XII. 38.

Rhescuporis, König von Thracien, Bundesgenoß der Römer, I. 400. er tödtet Cotys, seinen Neffen, und dieses Verbrechens halber von den Römern verfolgt, wird er gefangen, seines Königreichs

reichs beraubet, nach Alexandrien verwiesen, und getödtet, II. 228-232.
Rhescuporis nimmt von den Römern eine kleine Provinz in Armenien zum Geschenk an, IV. 99.
Rhetia wird durch eine Colonie der Toscaner bevölkert, I. 175. Drusus bekriegt Rhetien mit glücklichem Erfolg, 175. II. 83. III. 459.
Rhodus, Insel, Tiberius begiebt sich dahin, und hält sich da lange Zeit auf, I. 322. Claudius nimmt den Rhodiern die Freyheit, III. 289. und hernach giebt er sie ihnen wieder, 457. Rhodus, die Hauptstadt der Provinz der Inseln, oder der Cycladen, VI. 134.
Rhymetacles, König von Thracien, I. 400. bey seinem Tode hatte Augustus seine Staaten zwischen Rhescuporis, seinem Bruder, und Cotys, seinem Sohne, getheilt, II. 227.
Rhymetacles, Sohn des Rhescuporis, folgt in den Staaten seines Vaters, II. 232. 426. er wird von seiner Gemahlinn getödtet, und seine Staaten werden zu einer römischen Provinz gemacht, III. 295. 296.
Richter. Das Amt zu richten war in Rom sehr beschwerlich, III. 252. Gesetz des Constantinus wider die Ungerechtigkeiten der Richter, XII. 193. 194.
Rieti, Vaterstadt des Vespasianus, V. 288. VI. 147. Landhaus des Vespasianus bey Rieti, 176. er stirbt da, 177. Titus stirbt gleichfalls da, 488.
Rigodulum, Ort bey der Mosel, VI. 94.
Rimini, I. 407. V. 402. 403.
Ritter (römische) Würde und Glanz, welche vom Augustus dem Stande der römischen Ritter gegeben werden, I. 464. dieser Stand beweiset besonders seinen Eifer für die Ehre des Gedächtnisses des Germanicus, II. 269. Claudius hält Musterung mit den Rittern, III. 16. Nero weiset ihnen vorzügliche Plätze im Circus an, IV. 248. es wird ihnen das Fechterhandwerk verboten, V. 269. 270. Vespasianus stellt diesen Stand wieder in seinem Glanz

Glanz her, VI. 144. der Senat will befehlen, daß die römischen Ritter vor dem Domitianus, als seine Wache, hergehen sollen: das Mißtrauen erlaubt dem Domitianus nicht, diese Ehre anzunehmen, VII. 181. Alexander Severus erhält sorgfältig den Glanz des Standes römischer Ritter, X. 32.

Römer (die) werden unter der Regierung des Augustus glücklich, I. 53. 462. sie erhalten lange die Liebe der demokratischen Freyheit, 93. ihr Ehrgeiz war die Ursach der Kriege gewesen, die bis auf Augustum die Welt plagten, 167. ihr beständiger Abscheu an dem Namen eines Königes, III. 46. V. 55.

Rogonins Celsus, Befehlshaber in Gallien, IX. 227.

Rom wird vom Augustus größer gemacht und verschönert, I. 20. 279. 468. vom Claudius vergrössert, III. 278. vom Nero verbrannt, IV. 295. f. f. welcher ein neues Rom bauen und ihm seinen Namen geben wollte, 298. Rom wird nach einem neuen Plan wieder gebauet, 303. es fühlet unter Otho seit dem Augustus zum erstenmal die Unruhe und Verwirrungen des Krieges, V. 167. es wird vom Antonius Primus mit Gewalt eingenommen, 462. f. f. Grausamkeiten und Plünderungen in Rom von den Siegern verübt, VI. 3. 5. Vespasianus bessert es wieder aus und verschönert es, 160. er läßt den Umkreis und die Weite der Stadt messen, 136. die Stadt Rom wird als Göttinn verehrt, VIII. 79. Vorrath in Rom an Getreyde zu 75000 Scheffeln auf jeden Tag, IX. 225. Rom wird von Prinzen beherrschet, die weder aus Rom noch vom römischen Geblüt waren, 302. aufrührische Bewegungen in Rom bey Erhebung der Gordianen zum Reich, X. 167. schrecklicher Aufruhr in Rom unter Maximus und Balbinus, 189. es wird vom Decius gesagt, daß er die Mauern Roms bauete und einweyhete, 277. Aurelianus befestiget und vergrössert den Umfang von Rom,

XI. 56. das Volk von Rom artet in seinem Ruhm aus, 89. Diocletianus liebte Rom niemals, 364. Maxentius bemächtiget sich dieser Stadt, XII. 32. Constantinus zieht da im Triumph ein, 103. er bemühet sich das Unheil zu verbessern, welches Maxentius in Rom gestiftet hatte, 307-309. eifriger Hang der Stadt Rom zu seinen alten Irrthümern, 177. Constantinus hat einen Abscheu gegen seine Hauptstadt, eb. das.

Romulus. Augustus denkt den Namen dieses Stifters von Rom anzunehmen: er läßt aber seinen Vorsatz fahren, I. 27.

Romulus, Sohn des Maxentius, XII. 103. 106.

Roscius Cälius, Befehlshaber einer Legion, V. 150.

Roscius Regulus, Consul eines Tages, V. 395.

Rothe Felsen, oder Steine, siehe Steine.

Ropolaner, sarmatisches Volk, wird von den Römern in Mösien überwunden, V. 112. 113. Adrianus macht mit ihnen Friede, VIII. 26.

Rubellius Blandus, II. 302. Tiberius läßt ihn seine Enkelinn, Julia, Tochter des Drusus, heyrathen, 567. 610.

Rubellius Plautus, Sohn des vorhergehenden, wird in eine Anklage eines Staatsverbrechens verwickelt, IV. 35. Nero verpflichtet ihn, sich von Rom zu entfernen, 165. er läßt ihn tödten, 221. f. f.

Rubrius wird des Verbrechens beleidigter Majestät beschuldiget und angeklagt, II. 108.

Rubrius Fabatus sucht seine Zuflucht bey den Parthern zu finden, II. 561.

Rubrius Pollio, Befehlshaber der Leibwache unter Claudius, III. 288.

Rubrius Gallus, V. 333.

Rufius Crispinus, Befehlshaber der prätorianischen Cohorten unter Claudius, wird abgesetzt, III. 385. er war mit Poppäa verheyrathet, IV. 113. er wird vom Nero ins Elend verwiesen, 362. er wird genöthiget, sich selbst zu tödten, 394. Nero läßt den Sohn des Rufius und der Poppäa sterben, eb. das.

Rufus Volusianus, Befehlshaber der Leibwache des Maxentius, XII. 75.
Rufus, Senator, drückt sich auf eine unhöfliche Art gegen Augustus aus. Gelindigkeit dieses Prinzen gegen ihn, I. 111.
Rufus, Senator, wird nach der Erzählung des Philostratus vom Domitianus auf eine Insel verwiesen, VII. 180.
Rufus Varenus, Proconsul von Bithynien, wird wegen Erpressung angeklagt, VII. 409.
Ruricius Pompejanus, General des Maxentius, wird vom Constantinus geschlagen, und auf dem Schlachtfelde getödtet, XII. 96. 97.
Rutilianus, berühmter Senator, läßt sich von dem Wahrsager Alexander betriegen, VIII. 412-415. siehe noch 418.
Rutupia soll der trutulensische Hafen seyn, in dem Agricola seine Flotte vor Anker legt, VII. 127.

S.

Sabaria, Stadt in Pannonien, IX. 82.
Sabina, Kleinnichte des Trajanus, wird dem Adrianus zur Gemahlin gegeben, VII. 383. schlechtes Verfahren des Adrianus gegen sie, VIII. 86. 87. siehe noch 120. Adrianus verursacht den Tod der Sabina, und macht eine Göttinn aus ihr, 126.
Sabinianus, einer der Generals des Commodus, VIII. 441.
Sabinianus empört sich in Afrika, und kömmt um, X. 227.
Sabinus (P.) Befehlshaber der Leibwache unter Vitellius, V. 279. wird abgedankt, 393.
Sabinus, Soldat, treibt die Bravour bis zur Verwegenheit und kömmt um, VI. 370. 371.
Sabinus, ein Mann vom Verdienst, wird vom Macrinus zurück gesetzt, IX. 362.
Sabinus, Senator, dem die Taubheit eines Centurio das Leben rettet, IX. 441.

Sabinus, Befehlshaber der Stadt, wird von den Aufrührern erschlagen, X. 187.
Sabinus Julianus, Statthalter von Venedig, empört sich, wird überwunden und vom Carinus getödtet, XI. 233.
Sabinus, Befehlshaber der Leibwache des Maximinus Daza, XII. 117.
Saburanus, Befehlshaber der Leibwache des Trajanus: merkwürdiges Wort dieses Prinzen, da er ihm den Degen seiner Befehlshaberschaft gab, VII. 349.
Sachsen durchstreifen mit den Franken das Meer, XI. 274. sächsisches Ufer, 176. 177. sächsische Seeräuber, 323.
Sadducäer, VI. 184.
Sadoc, Pharisäer, Aufrührer, VI. 186.
Säule (antoninische) vom Marcus Aurelius und vom Senat zu Ehren des Titus Antoninus aufgerichtet, VIII. 213. 322.
Säule des Trajanus; die Asche des Trajanus wird unter diese Säule beerdigt, VII. 363. 449.
Sala, Fluß, der sich in die Elbe wirft, I. 270. Krieg zwischen zwey germanischen Völkern wegen der Sala, IV. 107. 108.
Salamina in Cypern, wird durch ein Erdbeben erschüttert, VI. 169. von den aufrührischen Juden verheeret, VII. 480.
Salaßier (die) werden überwunden: Gründung der Stadt Augusta in ihrem Lande, I. 73. 74.
Salejus Bessus, Dichter eines mittelmäßigen Verdienstes unter Vespasianus, VI. 162.
Salienus Clemens greift den Junius Gallio im Senat an, IV. 364. 365.
Saller, Priester des Mars: Marcus Aurelius wird als Kind in ihre Gesellschaft aufgenommen, VIII. 140.
Sallustius, der Geschichtschreiber, wird vom Adrianus wenig geachtet, VIII. 81. die Rede, die er den

den Micipsa halten läßt, wird vom Severus seinen Kindern angeführt, IX. 238.

Sallustius, Kleinneffe des Geschichtschreibers, Staatsbedienter unter Tiberius, II. 7. 8. seine Vorstellungen an Tiberius über die Rechte der höchsten Gewalt, eb. das. er muß einen falschen Agrippa Posthumus in Verhaft nehmen, 185. 186. sein Tod; sein Glück; sein Caracter, 308. 309. Gärten des Sallustius, IV. 64. Anmerk.

Sallustius Lucullus wird vom Domitianus getödtet, VII. 39.

Salona, Stadt in Dalmatien, I. 398. nachdem Diocletianus abgedankt hatte, so begiebt er sich dahin, und bauet sich da einen prächtigen Pallast, XI. 376. 378.

Salonina, Gemahlinn des Gallienus, X. 305. scherzhafte Strafe eines Kaufmanns, der sie betrogen hatte, 370.

Salonina, Gemahlinn des Cecina, V. 182.

Saloninus, Sohn des Gallienus und der Salonina, X. 305. er wird Cäsar, 393. und nach dem Tode des Gallienus getödtet, 408.

Salvidienus, untreuer Freund des Augustus, und der die Strafe seiner Untreue tragen mußte, I. 365.

Salvidienus Orfitus wird vom Domitianus getödtet, VII. 180.

Salvius Otho (L.) Vater des Kayfers Otho, straft die Soldaten, die ihre, dem Camillus Scribonianus ergebene Officiere getödtet hatten, III. 250. er wird vom Claudius zum Patricier gemacht, 342.

Salvius Otho Titianus (L.) älterer Bruder des Kayfers Otho, wird Consul, III. 444. V. 109. Brief des Vitellius an den Titianus, 163. sein Bruder überträgt die Aufsicht der Stadt, 171. Otho giebt ihm dir allgemeine Befehlshaberschaft der Armee, 209. 211. Titianus rettet sich aus der Niederlage, 218. er läuft von Seiten des Vitel-

Vitellius keine Gefahr, 250. Agricola war Quästor unter Titianus Proconsul, VII. 74.
Salvius Coccejanus, Neffe des Otho; Ermahnung, die ihm dieser Kayser giebt, da er sich jetzt tödten wollte, V. 228. 229. er wird vom Domitianus hingerichtet, VII. 39.
Salvius Julianus, großer Rechtsgelehrter, Urheber des immerwährenden Edicts, VIII. 53. 56. IX. 41. siehe noch 243.
Salvius Julianus, Enkel des vorhergehenden, wird vom Commodus getödtet, VIII. 452.
Samaria; Samaritaner: Samaria ward mit Judäa dem Archelaus gegeben, und wird bald mit diesem zu einer römischen Provinz gemacht, I. 386. Pilatus wird wegen der Klagen der Samaritaner und Juden aufgefodert, III. 31. aller Haß zwischen den Samaritanern und den Juden, III. 423. die Stadt Samaria wird Sebaste genennt, VI. 196. die am Berge Garizim versammleten Samaritaner werden in Stücken zerhauen, 251. 252.
Sambulos, Berg, wo Hercules besonders geehret ward, III. 401.
Samos, Insel, I. 124. 131. Tempel der Juno in dieser Stadt mit dem Rechte einer Freystadt, II. 361. VI. 134.
Samothracien, Insel, II. 239.
Sandario, Befehlshaber der Besatzung von Palmyra, wird von den Einwohnern getödtet, IX. 85.
Sanotruce, weiser und tugendhafter König von Armenien, IX. 180.
Sanquinius Maximus, Consularis, giebt Proben seiner Mäßigung und Weisheit, II. 604. er stirbt als Befehlshaber der Legionen am Niederrhein, III. 322.
Santen, Stadt in dem Lande der Clever, hat seinen Ursprung von einem römischen Lager, II. 381. siehe noch Vetera.
Saoterus, schändlicher Favorit des Commodus, wird auf Befehl des Befehlshabers der Leibwache umgebracht, VIII. 443. 451.

Sapor, Sohn des Artaxerxes, Wiederhersteller des Reichs der Perser, bekrieget den Gordianus den III. mit wenig glücklichem Erfolg, X. 230. Philippus macht Friede mit ihm, 251. Sapor erneuert den Krieg wider die Römer, bemeistert sich aus Treulosigkeit der Person des Valerianus, und begegnet ihm unanständig, 316-321. Eroberungen des Sapor nach der Niederlage und Gefangennehmung des Valerianus, 347. 348. Balista, römischer General, jagt ihn jenseit des Euphrats, 349. Odenatus verfolgt ihn, 350. Grausamkeit des Sapors gegen die römischen Gefangenen, 352. er regierte 31 Jahr, XI. 115.

Sapor der II. wird gekrönt ehe er gebohren ward, XII. 265. Brief des Constantinus an den Sapor zum Besten der Christen, 262. 263. Constantinus rüstete sich, wider ihn in Krieg zu ziehen, als er starb, 264.

Saracenen, erste Meldung dieser Völker in der Geschichte, VIII. 498. von dieser ersten Zeit an trunken sie keinen Wein, IX. 68. Odenatus war Haupt eines saracenischen Stammes, X. 350.

Sardanapalus, ein dem Heliogabalus gegebener Name, IX. 445.

Sardica, Hauptstadt in Darien, XI. 114. XII. 69.

Sardinien wird von den Streifereyen der Straßenräuber überfallen, I. 371. 4000 Juden werden nach Sardinien geschickt, dessen Luft sehr ungesund ist, II. 235. Sardinien wird vom Nero an den Senat für Achaja abgetreten, IV. 438.

Sardis, Stadt in Asien, wird von einem Erdbeben schrecklich zugerichtet, und vom Tiberius unterstützet, II. 213. Tempel in dieser Stadt mit dem Recht einer Freystadt, 361.

Sargetia, Fluß, unter welchen Decebalus seine Schätze verbirget, VII. 446.

Sarmaten (die) streifen in Mösien, I. 402. sie geben Soldaten einem jeden, wer sie nur bezahlt, II. 591. 592. Roxolaner, eine sarmatische Völkerschaft,

schaft, V. 112. 113. sie streiten allemal zu Pferde, 113. 345. Jazyger, Sarmater, 345. die Sarmater werden über die Donau zurück getrieben, VI. 60. Feldzug des Domitianus wider die Sarmater, VII. 70. Adrianus thut ihnen Einhalt, 483. er macht mit ihnen Friede, VIII. 20. 26. und 107. jazygische Sarmaten, 303. 317. Treffen wider die Jazyger an der mit Eis belegten Donau, 317. 440. Gordianus der III. Sieger der Gothen und Sarmaten, X. 231. 240. Carus erhält einen großen Sieg über die Sarmaten, XI. 216. sie werden vom Constantinus überwunden, XII. 153. sie bewaffnen ihre Sclaven, werden von diesen verjagt, und flüchten in das Gebiet des Kaysers, 154.

Sasan, Vater des Artaxerxes, X. 84.

Sasanides, ein den Königen von Persien gegebener Name, X. 84.

Satrius Secundus, Client des Sejanus, und Ankläger des Cremutius Cordus, II. 409. er ist der, welcher die Verschwörung des Sejanus entdeckt, 514.

Saturnales, Festtage, die zur Freude bestimmt waren, und im Monat December gefeyert wurden, II. 268. III. 21. die Soldaten schreyen auf den Saturnalen, als sie den Freygelassenen Narcissus auf den Stuhl ihres Haupts steigen sehen, 280. funfzehnter Tag der Saturnalen, 293. V. 464.

Saturninus, Centurio, wird vom Caracalla bey dem Fall des Plautianus gebraucht, IX. 206. 208.

Saturninus, Tyrann unter Gallienus, X. 378.

Saturninus, Tyrann im Orient unter Probus XI. 189. f. f. wird getödtet, 193.

Satyr wird vom Apollonius in Egypten gefunden, der ihm Wein zu trinken giebt, VII. 268.

Saverne, Fluß in Großbrittannien, III. 271.

Saw, Fluß in Pannonien, XI. 203.

Scantinia, Gesetz, wird vom Domitianus wieder in völlige Strenge gesetzt, VII. 19.

Scaurus (Mamercus) beleidiget die mißtrauische Eifersucht des Tiberius, II. 26. er war mit der Lepida verheyrathet gewesen, 302. er stillt die Klage zwischen Corbulo und L. Sylla, 311. er klagt den Silanus an, 363. er wird angeklagt, tödtet sich selbst, 558. 559.

Sceleratus, Name, der dem Lager gegeben wird, wo Drusus starb, I. 270.

Scevinus Flavius ist mit der erste in der Verschwörung wider Nero, IV. 323. 330. Milichus, sein Freygelassener, entdeckt ihn: nach langem Leugnen bekennt Scevinus alles, 331-335. er nennt den Renius Rufus, 353. er stirbt mit Standhaftigkeit, 360. sein Dolch, 365.

Schätze: Gesetz des Adrianus, die in der Erde gefundenen Schätze betreffend, wird vom Alexander Severus bestätiget, VIII. 59. X. 40. Schätze des Decebalus, unter dem Fluß Sargetia verborgen, VII. 446.

Schätzung des römischen Volks vom Augustus, I. 362. vom Claudius, III. 344. vom Vespasianus, VI. 135. vom Galerius, XI. 392.

Schatz (öffentlicher) die Verwaltung darüber wird allen Quästoren gegeben, I. 20. man unterschied ihn von dem Fiscus., 50. II. 535. IV. 50.

Schatz (Kriegs-) vom Augustus errichtet, I. 374.

Scheiterhaufen: Bau und Gestalt des Scheiterhaufens, auf welchem man die Körper der Kayser verbrannte, IX. 263.

Schiffe von verschiedenen Formen, II. 149.

Schild: Es war bey den Germaniern eine Schande, sein Schild der Gewalt des Feindes zu lassen, I. 216. Schilder des Numa, IX. 411.

Schüssel von Silber, von einer ungeheuern Größe, wird vom Vitellius unter dem Namen eines Schildes der Minerva gewidmet, V. 254.

Schulden: Unruhe und allgemeine Verwirrung wegen Schulden: Mittel, wodurch Tiberius dem Uebel abhilft, II. 568. 569.

Scillitanische Märtyrer, IX. 190.
Scipio, Sohn der Scribonia, mütterlicher Bruder der Julia, I. 336.
Scipio, Gemahl der Poppäa, wird durch die Ränke der Messalina zum Tode gebracht, III. 307.
Scipio schmeichelt niederträchtiger Weise den Pallas, III. 446.
Scipio: Wort dieses alten Römers, welches Titus Antoninus der Vergessenheit entrissen hat, VIII. 180.
Scipio Afrikanus hatte einen schwelgerischen Sohn, VII. 17. IX. 425.
Sclaven: Der Sclavenstand war bey den Germaniern viel sanfterer, als bey gesitteten Völkern, I. 242. Augustus ersinnt Mittel und Wege, das Gesetz unkräftig zu machen, welches verbietet, die Sclaven auf die Folter zu bringen, wenn ihre Herren wegen Staatsverbrechen angeklagt werden, I. 289. II. 179. 180. Verschwörung der Sclaven wird zerstreuet, 394. Gesetz des Claudius die kranken Sclaven betreffend, III. 261. alle Sclaven eines in seinem Hause ermordeten Herrns werden zum Tode verdammt, IV. 192-196. Gesetz Petronia, welches die Gewalt der Herren über ihre Sclaven einschränkt, 197. Großmuth eines Sclaven, der sich tödten lässet, um seinen Herren zu retten, VI. 46. Gesetz des Nerva, welches verbietet, daß irgend ein Sclave oder Freygelassener im Gerichte wider seinen Herrn oder Patron gehört werde, VII. 299. Sclaven, die ihren Herrn ermordet haben, sollen allein zum Tode verdammt werden, VIII. 56. Adrianus erleichtert den Sclavenstand, und schränkt das Recht ihrer Herren über Leben und Tod ein, eb. das. und X. 30. freywillige Sclaven werden vom Marcus Aurelius angeworben, VIII. 306. Gesetz des Kayfers Tacitus mit dem Gesetz des Nerva, die Sclaven betreffend, übereinstimmig, XI. 139. Constantinus befiehlet, daß die Sclaven, die ihre Herren angeben, zum Tode verurtheilt werden, ohne gehört zu werden, XII. 207.

Verordnung dieses Prinzen, worinn er seine Menschlichkeit gegen die Sclaven beweiset, 210.
Scopus, Ort, sieben Stadien weit von Jerusalem, VI. 323.
Scordisker, eine den Pannoniern benachbarte Völkerschaft, I. 199.
Scribonia, Mutter der Julia, begleitet ihre Tochter ins Elend, I. 335.
Scribonia, Gemahlinn des Crassus Frugi, kömmt mit ihrem Manne und einem ihrer Söhne um, III. 301. V. 46.
Scribonius, König des Bosphorus, wird von seinen Unterthanen getödtet, I. 183.
Scribonius: zween Brüder dieses Namens, werden beordert, die Ruhe in Puzzola wieder herzustellen, IV. 66. ihre vollkommene Eintracht, 448. sie werden vom Nero getödtet, eb. das. ihr Ankläger wird verfolgt, VI. 30.
Scrutinium wird bey der Wahl der Magistratspersonen eingeführet, VII. 397.
Scupi, Stadt in Mösien, X. 362.
Scythen, II. 217. 230. 248. eine scythische Armee wird durch ein schreckliches Ungewitter abgehalten, die Römer zu bekriegen, IX. 144. Streifereyen und Verheerungen der Scythen in Asien, X. 242. die Namen der Scythen und Gothen werden oft einer für den andern genommen, 380. Kleinscythen gegen die Mündung der Donau, XII. 144.
Scythopolis, Stadt in Palästina, VI. 252.
Sebaste, sonst Samaria, VI. 196.
Sebaste in Armenien: die 40 Märtyrer, XII. 150.
Sebastopolis, oder Dioscurias, Stadt an der Küste des Pontus Euxinus, VII. 461.
Secularspiele werden vom Augustus gefeyert, I. 164. vom Claudius 64 Jahr hernach, III. 313. vom Domitianus nach einer Zeit von 41 Jahren, VII. 28. vom Titus Antoninus, VIII. 207. vom Severus 57 Jahr nach den Spielen des Adrianus, IX. 215. vom Philippus, X. 257. diese Secularspiele scheinen die letzten gewesen zu seyn, 258. Se-

culärspiele werden vom Constantinus unterlassen, XII. 139.
Secundus Carinas wird vom Nero beordert, die Tempel von Asien und Griechenland zu plündern, IV. 314.
Sedochesier, Völkerschaft, V. 480.
Seeschlacht, Schauspiel, I. 330. III. 452. VII. 27.
Seethier stößt bey Porto an, III. 237. ein anderes, IX. 248.
Seewesen: Der Dienst beym Seewesen wird bey den Römern weniger geehret, als der zu Lande, V. 24. 360. Seegesellschaften werden vom Aurelianus errichtet, XI. 111.
Segesta, Stadt in Sicilien, II. 423.
Segestes, berühmter Germanier, wird vom Augustus zum römischen Bürger gemacht, und benachrichtiget den Varus von dem Complot des Arminius, I. 416. Uneinigkeiten zwischen ihn und dem Arminius, der ihm seine Tochter entführet, II. 122. er wird von seinen Landesleuten belagert: Germanicus befreyt ihn, 124. Rede des Segestes an Germanicus, 126. er erscheinet beym Triumph des Germanicus mit vorzüglicher Ehre, 200.
Segimerus, Bruder des Segestes, wird vom Germanicus gütig aufgenommen, II. 147. 148.
Segimundus, Sohn des Segestes, wird vom Germanicus wohl aufgenommen, II. 125. 200.
Seide: seidene Kleider werden den Männern untersagt, II. 188. Heliogabalus war der erste unter den Römern, der ganz seidene Stoffe trug, IX. 407. die Seide ward nach dem Gewicht des Goldes verkauft, XI. 93. alle seidene Stoffe werden den Männern untersagt, 141.
Sejanus, Befehlshaber der prätorianischen Cohorten mit seinem Vater, begleitet den Drusus nach Illyrien, II. 47. er erbittert den Tiberius wider Agrippina, 143. 144. der Sohn des Claudius wird zum Gemahl für die Tochter des Sejanus bestimmt, 308. Sejanus war Neffe des Bläsus, 337. 338. Tiberius macht viel Lobens vom Sejanus,

und bewilligt ihm eine Säule auf dem Theater des Pompejus, 374. vom Cremutius Cordus beleidigt, läßt er ihn anklagen, 408. 409. er ermuntert den Tiberius, sich von Rom wegzubegeben, 418. 431. 484. er begleitete ihn nach Capreä, 433. er ward von der Livia eingeschränkt, 454. Ursprung und Glück des Sejanus, 457. seine ehrgeizigen Entwürfe, 458. sein Caracter, 459. 460. er läßt den Drusus, Sohn des Tiberius, durch Gift umkommen, 460. Sejanus sucht das Haus des Germanicus zu stürzen, 471-473. er fordert vom Tiberius die Erlaubniß, die Wittwe des Drusus zu heyrathen, 480. Tiberius schlägt ihm solches mit vieler Sanftmuth ab, 481-483. schwarze List, die Sejanus wider Agrippina braucht, 490. 491. seltsame Begebenheit, die das Ansehen des Sejanus beym Tiberius vergrößert, 491. Sejanus bemühet sich, Nero, den ältern Sohn des Germanicus, zu stürzen, 492. Tiberius und Sejanus erlauben, vom Senat geschmeichelt, daß man ihnen die Aufwartung mache, 505. ausschweifende Gewalt des Sejanus, 513. Tiberius wird von den Entwürfen des Sejanus benachrichtiget, und sucht ihn mit List zu verderben, 514-517. Sejanus wird als Consul zu Rom mit unendlicher Ehre aufgenommen, 517. Fortsetzung der Kunstgriffe des Tiberius, 519-524. Brief des Tiberius an den Senat wider Sejanus, 524. Sejanus wird festgenommen und ins Gefängniß gelegt, 527. er wird getödtet, und seine Kinder nach ihm, 529. 530. Tod der Apicata, sonst Gemahlinn des Sejanus, 531. Haß des Volks wider ihn, 533. Schluß des Senats wider sein Gedächtniß, 534. Tiberius wird grausamer nach dem Tode des Sejanus, 538. Bläsus und viele andere werden als Mitschuldige des Sejanus verfolgt, 538. 539. Großmuth eines römischen Ritters, der als Freund des Sejanus angeklagt ward, 552. 573. 578. VIII. 84.

Sejus Strabo, Vater des Sejanus, Befehlshaber der prätorianischen Cohorten, II. 47.

Selbstmord häufig unter Tiberius, und warum? II. 580. 582. V. 331.
Selena, siehe Cleopatra.
Seleucia, Stadt in Syrien, II. 251. XI. 359.
Seleucia, am Tiger, eine mächtige Stadt, die wie eine kleine Republik regiert ward, II. 596. III. 390. diese Stadt wird von den Römern eingenommen, VII. 475. VIII. 253. IX. 177. XI. 217.
Seleuciden: Letzte Zeit der Gewalt dieses Hauses, VI. 133.
Seleucus, griechischer Grammatiker, wird vom Tiberius getödtet, II. 557.
Seleucus, Sterndeuter, wird vom Vespasianus um Rath gefragt, V. 311.
Selinonte, Stadt in Cilicien, wo Trajanus vom Schlagfluß überfallen wird, und stirbt, VII. 488. 489.
Semnoner, germanische Völkerschaft, II. 219.
Sempronius Densus, Hauptmann von der Wache des Piso, vertheidigt ihn bis an den Tod wider die Mörder, V. 91. 92.
Sempronius Senecio, römischer Ritter, VII. 406.
Sempronius Rufus, unwürdiger Mensch, wird vom Caracalla an die Spitze der Staatssachen gestellt, IX. 295.
Senat: Octavianus reiniget und mustert ihn von einer großen Menge unwürdiger Mitglieder, I. 11-15. Verbot an einen jeden Senator, ohne Erlaubniß aus Italien zu gehen, 16. Ausnahme von dieser Verordnung, eb. das. III. 377. die Souverainetät hat selbst zur Zeit der Kayser allemal dem Senat und dem Volk ursprünglich zugehört, I. 37. alte Rechte werden vom Augustus dem Senat erhalten, 41. 44. die Wahlen der Magistrate überläßt Tiberius dem Senat, 52. Achtung des Augustus gegen den Senat, 100. neue Musterung des Senats, der auf 600 herabgebracht wird, 145. Verordnung von dem Werth der Güter, welche die Senatoren besitzen mußten, 151. Strafen wider

abwesende Senatoren, 164. neue Musterung des Senats: Augustus behält deren viele dabey, die sich davon entfernten, 186. 362. Augustus giebt dem Orden des Senats seinen Glanz wieder, 285. 463. das Wahlrecht und alle Gewalt des Volks wird auf den Senat gebracht, II. 33. Achtung des Tiberius gegen den Senat, 100. 101. Recht der Senatoren, dasjenige vorzutragen, was sie dem Staat für nützlich hielten, 187. Züge der Niederträchtigkeit des Senats, 331. 371. 442. 542. der Senat will nach dem Tode des Caligula die alte Regierung wieder herstellen, III. 173. Sohn eines Freygelassenen wird vom Claudius zum Senator ernennt, 258. die Gallier werden in den Senat gelassen, 333. Behutsamkeiten des Claudius gegen die Senatoren, die von der Tafel gelöscht waren, 343. Glanz, den Nero dem Senat giebet, IV. 168. Haß des Nero wider den Senat, 450. der Senat erklärt Nero für einen öffentlichen Feind, und verurtheilt ihn zum Tode, 494. Lobspruch des Senats vom Otho, V. 170. von den Legionen in Obergermanien wird der Eyd im Namen des Senats und des Volks geschworen, 142. Titel der höchsten Gewalt, welche dem Vespasianus von dem Senat und vom Volk gegeben werden, VI. 7. der Senat rächet einen seiner Mitglieder, den die Sienner beschimpften, 37. 38. Vespasianus giebt dem Senat seinen alten Flor wieder, 144. die Senatoren verlangen vom Domitianus von niemand anders als von ihrer Gesellschaft gerichtet zu werden, und sie werden abgewiesen, VII. 37. traurige Lage des Senats unter Domitianus, 161. Nerva schwöret, daß er keinen Senatoren will sterben lassen, 309. und Trajanus gleichfalls, 333. der Senat bestätiget den Frieden, den Trajanus mit Decebalus geschlossen hatte, 392. der Senat bestätigt die von den Soldaten geschehene Wahl des Adrianus, VIII. 17. 18. Adrianus legt denselbigen Eyd ab, den Nerva und Trajanus gegen den Senat gethan

hatte, 16. 31. Achtung des Adrianus für den Senat, 34. Vorzug des Senats über die Kriegsleute, 242. Ehrerbietung des Marcus Aurelius für den Senat, 266. Entkräftung der Gewalt des Senats, 430. Haß des Commodus wider den Senat, 450. Pertinax wird von dem Senat erwählet, nachdem er war von den Soldaten ausgerufen worden, IX. 12-14. er will nicht, daß ein Senator, wenn er auch schuldig wäre, zum Tode gebracht werde, 29. die Titel der kayserl. Macht werden dem Didius gegeben, 45. Severus macht sich verbindlich keinem Senatoren das Leben zu nehmen, kein Kayser aber hat ihrer mehrere sterben lassen, 99. 100. Zorn und Strenge des Severus wider den Senat, 164. Caracalla bemühet sich, die Senatoren zu Grunde zu richten, 289. Macrinus, der von den Soldaten gewählt ward, verlangt von dem Senat die Bestätigung seiner Wahl, 355. Heliogabalus eignet sich ohne Senatsschluß alle Titel der kayserl. Macht zu, 399. 400. er läßt alle Senatoren aus Rom gehen, 441. Alexander Severus empfängt vom Senat alle Titel der kayserl. Macht, X. 14. Ehrerbietung dieses Prinzen gegen den Senat, 22. er giebt dem Senat von seinen Thaten im Orient Rechenschaft, 98-100. Maximinus wird von dem Senat erkannt, 133. die Gordianen werden vom Senat erkannt, und die Maximinen für Feinde des Vaterlandes erkannt, 162. 165. Maximus und Balbinus werden von dem Senat für Kayser erkannt, und erwählet, 182. der Soldatenstand wird vom Gallienus den Senatoren untersagt, 412. Claudius der II. wird vom Senat erkannt, XI. 12. 13. die Armee und der Senat schicken sich wechselsweise die Wahl eines Kaysers zu, und endlich wird Tacitus von dem Senat erwählet, 121-132. der Senat nimmt unter Tacitus seinen alten Glanz wieder an, 135. die Senatoren vernachläßigen die Gelegenheit, die Verordnung des Gallienus zu widerrufen, die ihnen den Soldatenstand

tenstand untersagt hatte, 137. 138. demüthiger Brief des Probus an den Senat, von dem er seine Bestätigung verlanget, 160. dieser Prinz erweitert die Rechte der Senatoren, 162. Carus macht seine Wahl dem Senat bekannt, 213. Constantinus zeigt einen lebhaften Eifer für die Ehre des Senats, XII 107. der Senat giebt ihm den ersten Rang unter den Augusten, 111. 112. die Senatoren waren nur dem Befehlshaber der Stadt in Rechtssachen unterworfen: Ausnahme, die Constantinus bey diesem Vorrechte macht, 217.

Seneca, seine Schreibart wird vom Caligula verspottet, III. 69. Verweisung des Seneca, 210. 211. seine Familie, 211. sein Geschmack an der stoischen Weltweisheit: Strenge seiner Sitten, 212. Caracter seiner Beredsamkeit, 216-219. seine Werke der Poesie, 219. seine Leidenschaft für das Studiren, 219. 220. Zärtlichkeit seiner Gesundheit, 220. er war Quästor gewesen, als er verwiesen ward, 221. er erlitte anfänglich seine Ungnade mit Standhaftigkeit, eb. daſ. sein Muth verliert sich, 222-224. er wird aus dem Elend zurückgerufen, und von der Agrippina ihrem Sohne zum Lehrmeister gegeben, 374. er machte die Leichenrede des Claudius, welche Nero hielt, IV. 6. seine ἀποκολοκύντωσις, eb. daſ. Burrhus und Seneca widersetzen sich der Agrippina, 10. ihre Macht und ihre Eintracht, 11-15. man muß den Rathschlägen des Seneca und des Burrhus alles zuschreiben, was Nero Gutes gethan hat, 18. Burrhus und Seneca begünstigen die Liebe des Nero gegen die Acte, 20. sie werden getadelt, daß sie zur Zeit des Todes des Germanicus Geschenke von dem Prinzen angenommen haben, 32. Suilius wird nicht ohne Nachtheil für den Ruhm des Seneca angeklagt und verdammt, 57. man muß nicht glauben, daß Burrhus und Seneca um das Vorhaben des Nero, seine Mutter zu tödten, wußten, 125. 126. Seneca wird getadelt, den Brief gemacht zu haben, den Nero nach dem

Tode der Agrippina an den Senat schickte, 135. Herablassung des Burrhus und des Seneca gegen Nero, 143. 144. sie halten Nero von dem Vorhaben ab, den Rubellius zu tödten, 165. Gewaltthätigkeit, die Seneca nach der Erzählung des Dio an den Britten verübet, 173. das Ansehen des Seneca fällt, 207. 208. er bittet um seine Erlassung, und will dem Kayser alle seine Güter zurück geben, 209. Antwort des Nero, 213. Seneca entzieht sich der Staatssachen, 216. seine Entziehung ist die schönste Seite seines Lebens, und die beste Schutzschrift in Betracht seiner großen Reichthümer, 216-220. er will sich ganz vom Hofe entfernen, 316. er wird als Mitgenoß der Verschwörung wider Nero angegeben, 335. sein Tod, 342-350. es ist nicht gewiß, daß Seneca unschuldig gewesen in Absicht der Verschwörung, 350. 351. sein vorurtheiliges Vertrauen auf seine Tugend, 352.

Seneca (der Vater) III. 211.

Senecio, junger Schwelger, Mitgenoß der Lustbarkeiten des Nero, IV. 20. 324. er scheint eben der Tullius Senecio zu seyn, der sich wider diesen Prinzen verschworen hatte, und starb mit mehrerem Muth, als man von einem wollüstigen Menschen erwarten konnte, 336. 360.

Senecio Herennius, siehe Herennius.

Sentius Saturninus (C.) Consul, legt eine Probe seiner Standhaftigkeit ab, I. 136. 137. als Unterfeldherr des Tiberius in Germanien verdient er die Ehrenzeichen des Triumphs, 390. 396.

Sentius Saturninus (Cn.) übernimmt die Befehlshaberschaft von Syrien nach dem Tode des Germanicus, II. 259. er treibt den Piso zurück, der in Syrien eindringen wollte, 264. 265.

Sentius Saturninus (Cn.) war Consul bey dem Tode des Caligula, und suchte die republicanische Regierung wieder herzustellen, III. 150. 173-175.

Sephoris, Hauptstadt von Galiläa, nimmt die Parthey der Römer, VI. 234.

September, Vorschläge, den Namen dieses Monats zu ändern, VII. 15. VIII. 176.
Septicius Clarus, Befehlshaber der Leibwache des Adrianus, fällt in Ungnade, VIII. 86. 87.
Septimius, Centurio; wird von den aufrührischen Soldaten getödtet, II. 61.
Septimius Geta (M.) Vater des Kayserς Severus, IX. 77. 175.
Septimius Geta, Bruder des Severus, IX. 174. sterbend öffnet er dem Severus in Absicht des Plautianus die Augen, 205.
Septimius Arabinus, Senator, wird der Erpressung beschuldiget: Zorn des Alexanders Severus wider ihn, X. 33.
Septimius, Tyrann unter Aurelianus, wird von den Soldaten getödtet, XI. 65. 66.
Septizonium, Gebäude des Severus, IX. 224.
Sequaner, gallische Völkerschaft, II. 62. sie treten in den Bund der Aeduer wider die Herrschaft der Römer, 328. V. 134. sie überwinden in einer ordentlichen Schlacht den Rebellen Sabinus, VI. 85.
Serapis, egyptische Gottheit, VI. 52. XII. 259.
Serene, Ebene zwischen Andrinopel und Heraclea, wo Maximinus vom Licinius geschlagen wird, XII. 135.
Serenus Sammonicus, Schriftsteller, wird vom Caracalla getödtet: seine Bibliothek, IX. 282. 283. X. 157.
Serenus Sammonicus, Sohn des vorhergehenden, Lehrmeister des Gordianus des jüngern, X. 156. 157.
Seriphas, Insel, wo Cassius Severus im Elend stirbt, II. 397.
Sertorius Severus, VII. 418.
Serväus (Q.) Freund des Germanicus, II. 244. erklagt Piso an, 286. und wird mit einem Priesterthum belohnet, 296. wird selbst angeklagt und verdammt, rettet aber sein Leben, indem er sich zum Ankläger eines andern aufwirft, 552.

Servianus, Schwager des Adrianus, V. 384. 389. Trajanus hielt ihn des Reichs würdig, 486. Adrianus schreibt an ihn von den Egyptiern, VIII. 99. Adrianus ist willens ihn zu seinem Nachfolger zu ernennen, 121. Servianus wird vom Adrianus mit Fuscus, seinem Enkel, getödtet, 124. 125.

Servilia, Tochter des Barea Soranus, wird mit ihrem Vater angeklagt und zum Tode verdammt, IV. 414.

Servilianische Gärten, dem Nero zugehörig, IV. 333.

Servilius Nonianus (M.) ein wegen seiner Beredsamkeit berühmter und rechtschaffener Mann, der die Fähigkeit hatte, die Geschichte zu schreiben, IV. 157. 158. er ist vielleicht eben der M. Servilius, dessen Erwehnung geschiehet, II. 215.

Sesithatus, Neffe des Segestes, wird vom Germanicus in Gunst genommen, II. 147. 148. 200.

Sestius, alter und treuer Freund des Brutus, wird vom Augustus zum Consul gemacht, I. 99.

Severianus, Sohn des Severus, XII. 35. nach dem Tode des Galerius begiebt er sich zum Maximinus Daza, 122. er wird vom Licinius getödtet, 137.

Severianus, General des Marcus Aurelius, wird von den Parthern überwunden und kömmt mit seiner Armee um, VIII. 247. 410.

Severianus, Schwiegervater des Kayſers Philippus, X. 253.

Severus: L. Septimius Severus: sein Anfang, IX. 77. er läßt sich von den Legionen in Illyrien, die er anführte, zum Kayser ausrufen, 80. siehe den Inhalt seiner Regierung, IX. 62-64. Forderung seiner Truppen bey ihrem Eintritt in Rom, 114. er fand sich bey keiner von den drey Schlachten wider Niger, 126. 242. er war nichts weniger als groß-müthig, 130. seine Bravour in der Schlacht bey Lyon, 158. er nannte sich Bruder des Commodus und Sohn des Marcus Aurelius,

166. seine Neugierigkeit, 190. er litte nicht, daß der Senat seinem Freygelassenen Evodius Lobsprüche beylegte, 208. seine vergeblichen Bemühungen, den Haß unter seinen beyden Söhnen zu stillen, 213. er war grausam von Natur, 215. Mauer des Severus, 233. und VII. 100. seine letzten Worte, 238. 239. nach seinem Tode ward er unter die Götter gesetzt: sein Leichenbegängniß, 262. 263. Unbeständigkeit menschlicher Größe aus dem Unglück der Familie des Severus bewiesen, 338. er war der erste Urheber von dem Glück des Maximinus, X. 107. er war in der Rechtsgelehrsamkeit geschickt, 119. 123.

Severus, Neffe des Kayserd dieses Namens, wird vom Caracalla, seinem leiblichen Vetter, getödtet, IX. 280.

Severus wird dem Diocletianus vom Galerius zum Cäsar vorgeschlagen, XI. 369. 371. 374. er wird zum Cäsar ernennt, 374. 386. 388. er wird vom Galerius zum Augustus gemacht, XII. 30. er zieht wider Maxentius, 32. verlassen und verrathen überliefert er sich dem Maximinianus, und wird genöthiget sich die Adern zu öffnen, 34. 35.

Severus, kühner Baumeister, IV. 305.

Severus Hostilianus wird vom Zonaras unter die Zahl der Kayser gesetzt, X. 250.

Sevilla, Colonie, V. 111.

Sextia, Gemahlinn des Scaurus, ermahnt ihn, sich den Tod zu nehmen, und stirbt selbst mit ihm, II 559.

Sextia, Schwiegermutter des Antistius Verus, läßt sich mit ihm und mit der Antistia, ihrer Enkelinn, die Adern öffnen, IV. 383-387.

Sextilia, Mutter des Kaysers Vitellius, V. 132. 259. er giebt ihr den Namen Augusta, 276. sie stirbt wenig Tage vor dem gänzlichen Fall ihres Sohnes, 436. 437.

Sextilis, alter Name des Monats August, I. 62.

Sextilius Hena sagt auf den Tod des Cicero ein Gedicht her, dessen erster Vers den Pollio beleidiget, I. 381.

Sextilius Felix wird beordert, den Fluß Inn zu besetzen, V. 345.
Sextius Paconianus, Mitgenoß des Sejanus, wird getödtet, II. 546. 547.
Sextius Afrikanus, IV. 34. 198.
Sextus von Cheronea, ein Stoiker, Neffe des Plutarchus, giebt dem Marcus Aurelius Unterweisung, VIII. 244.
Sextus Empiricus, ein Sceptiker, VIII. 395.
Sibyllinische Bücher: Aufmerksamkeit des Augustus auf diesen Gegenstand, I. 193. Bewahrer der sibyllinischen Bücher, eine Gesellschaft von Priestern des Apollo, 36. neue sibyllinische Verse werden dem Senat vorgelegt, und auf Befehl des Tiberius der Prüfung unterworfen, II. 563. 564. Aurelianus befiehlet, daß man die sibyllinischen Bücher zu Rathe ziehe, XI. 51.
Sicambren (die) germanische Völkerschaft, erhalten einen Sieg über den Lollius, I. 244. 256. sie werden vom Tiberius überwunden und disseits des Rheins verpflanzt, 277. ihr Name scheint eine lange Zeit ganz verloschen zu seyn, eb. das. ein Haufe von Sicambren ist bey der Armee des Poppäus Sabinus als Hülfstruppen, II. 427.
Sicca, Stadt von Afrika, X. 377.
Sichem, alter Name der Stadt Napluſa, IX. 132.
Sicila, Burg bey Maynz, wo Alexander Severus ermordet wird, X. 114.
Sicilien, I. 25. III. 377. Empörungen der Sclaven auf dieser Insel, X. 346.
Sicorius Probus wird als Abgesandter vom Diocletianus an Narses geschickt, um die Bedingungen des Friedens zu ordnen, XI. 335.
Sido, König der Sweven, Bundesgenoß und Freund der Römer, III. 430. V. 345. 370.
Sidonier (die) werden vom Augustus der Freyheit beraubet, I. 125. III. 129. 419.
Sienner (die) werden vom Senat wegen einer Beschimpfung gestraft, die sie einem Senator zugefügt hatten, VI. 37. 38.

Sigerius, Kämmerer des Domitianus, tritt in die Verschwörung wider seinen Herrn, VII. 184.
Silanus Creticus, Statthalter von Syrien, bemächtiget sich der Person des Vonones, II. 206. er wird zurück berufen, 210. seine Tochter sollte den Nero, ältesten Sohn des Germanicus, heyrathen, eb. das.
Silanus (D.) einer der Verführer der Julia, Enkelinn des Augustus, erhält vom Tiberius die Erlaubniß wieder nach Rom zu kommen, II. 304.
Silanus (M.) Bruder des vorhergehenden, II. 304. seine Schmeicheley, 356. er war Schwiegervater des Caligula, II. 612. der ihm unanständig begegnet, und endlich sterben lässet, III. 24. 25.
Silanus (C.) Proconsul von Asien, wird angeklagt und verdammt, II. 363-369.
Silanus (Ap.) wird des Verbrechens der beleidigten Majestät beschuldiget, und von seiner Anklage freygesprochen, II. 558. er kömmt unter Claudius durch die Ränke der Messalina um, deren Mutter er geheyrathet hatte, III. 240.
Silanus (L.) Sohn des vorhergehenden, wird vom Claudius zum Eydam erwählet, III. 203. 240. 284. er fällt in Ungnade, 366-368. er tödtet sich an dem Tage der Heyrath der Octavia mit Nero, 373.
Silanus (M.) Bruder des vorhergehenden, Enkel einer Enkelinn des Augustus, und bey Lebzeiten dieses Prinzen gebohren, wird Consul, III. 293. Agrippina läßt ihn mit Gift hinrichten, IV. 8. 9.
Silanus (L.) ward als ein Mensch betrachtet, der nach allem streben könnte, IV. 328. 329. er wird vom Nero verwiesen und hernach getödtet, 378-382. Säule, die dem Silanus unter Trajanus errichtet wird, 382.
Silia, Gemahlinn eines Senators, wird ins Elend geschickt, IV. 399.
Silius, Unterfeldherr des Germanicus, II. 59. er wird mit den Zierden des Triumphs beehret, 147. 169. er hält die Rebellion vieler gallischen Völker im Zaum und treibt sie durch einen Sieg zu Paaren,

ren, 326. 327. 330. er wird mit seiner Gemahlinn angeklagt, und kömmt seiner Verdammung durch einen freywilligen Tod zuvor, 474-478.
Silius, Sohn des vorhergehenden, ernannter Consul, fordert, daß man das Gesetz Cincia wieder in seine Kraft setze, III. 309. 310. unsinnige Liebe der Messalina gegen Silius, 316. Heyrath der Messalina mit ihm, 346. er wird getödtet, 358.
Silius Italicus, Redner, Poete, und Consul des letzten Jahres des Nero, IV. 458. er ist mit dem Cluvius Rufus Zeuge und Bürge des Vertrags zwischen Vitellius und Flavius Sabinus, V. 434. VII. 71. Tod des Silius Italicus: Züge seines Caracters und seiner Aufführung, VII. 426. f. f.
Silius Messala, Consul, IX. 93. wird vom Heliogabalus getödtet, 403.
Silvanus, Führer des Sohnes Gallienus, wird mit dem Prinzen, seinem Untergebenen, vom Posthumus getödtet, X. 391. 392.
Silvinus, Redner, hatte den Alexander Severus unterrichtet, und wird vom Heliogabalus getödtet, IX. 436.
Siluren, brittische Völkerschaft an den Ufern der Saverne, III. 271. sie werden vom Ostorius geschlagen, 434. sie kommen wieder zu Kräften und behaupten den Besitz ihrer Freyheit, 439. sie werden vom Frontin unter das Joch gebracht, VII. 89.
Simeon (heil.) von Jerusalem, leidet unter Trajanus den Märtyrertod, VII. 417.
Similis, Befehlshaber der Leibwache unter Adrianus: seine Entfernung vom Hofe, VIII. 85. seine Grabschrift, VIII. 86.
Simon, Pharisäer, lässet seinen Eifer wider den König Agrippa erkalten, III. 418. 419.
Simon, Sohn des Gioras, thut sich in der Schlacht wider Cestius hervor, VI. 220. einer von den drey Tyrannen in Jerusalem, 311-313. 315. 317. 319. 333. er theilt die Vertheidigung der Stadt wider die Römer mit Johann von Giscala, 336. 337. er verbrennt die Maschinen der Belagerer, 353. 354.

Grausamkeiten vom Simon verübt, 360. 361. er nimmt einen Officier, der ihn verrathen hatte, in Verhaft und straft ihn, 361. er wird gezwungen, sich den Römern zu überliefern, 406. 407. er wird im Triumph aufgeführt und im Gefängniß erwürgt, 414.

Singart, Stadt in Mesopotamien, wird vom Trajanus eingenommen, VII. 458.

Sinnaces, parthischer Herr, hat großen Antheil an den Revolutionen, welche in dem Reiche vorfallen, wo er einen großen Rang hatte, II. 587. 589. 593.

Sinope, Stadt des Pontus, I. 183.

Sion, Hügel von Jerusalem, VI. 301. Brücke, welche den Tempel mit Sion vereinigte, 307. 399. dieser Hügel war nicht in der neuen Stadt Aelia enthalten, und blieb unbewohnt, VIII. 117.

Sirmich, Sirmium, Stadt in Pannonien, I. 398. Maximinus hatte da lange Zeit seinen Aufenthalt, X. 144. 195. 261. Claudius der II. stirbt zu Sirmium, XI. 27. Probus wird bey Sirmium getödtet, 202. 203.

Sirpicus, Centurio, II. 46.

Sisenna, Senator, beleidigt Augustum, der seinen Zorn zurück hält, I. 190.

Sisenna, Centurio, V. 234.

Sitten: Freyheit und Unordnung der Sitten bey den Römern. Augustus war wenig geschickt, diesen Unordnungen abzuhelfen, I. 153. schreckliche Zügellosigkeit der Sitten in Rom, II. 232. Verordnung, sie zu unterdrücken, 233. Gesetz des Constantinus, die Reinigkeit der Sitten zu behaupten, XII. 212.

Sixtus (heil.) Pabst und Märtyrer unter Valerianus, X. 326.

Smyrna, Tempel in dieser Stadt mit dem Recht einer Freystadt, II. 361. Tempel wird zu Smyrna zu Ehren des Tiberius, der Livia und des Senats erbauet, 387. Freygebigkeit des Marcus Aurelius gegen diese Stadt, die von einem Erdbeben gelitten hatte, VIII. 272.

Soämis (Julia) Tochter der Mäsa und Mutter des Heliogabalus, IX. 374. 375. sie wird mit ihrem Sohne für eine Feindinn des Staats vom Senat erkläret, 385. sie zeigt ihren Muth in der Schlacht, 387. sie wird Augusta genennt, 400. 409. sie war Vorsitzerinn des Weibersenats, den ihr Sohn errichtete, 410. sie kömmt mit ihm um, 443. 444.

Soämus wird vom Nero zum Könige von Sophene gemacht, IV. 75. er erklärt sich für Vespasianus, V. 316. er nimmt Theil an dem Kriege wider die Juden, VI. 219. 321.

Soämus, König von Armenien unter dem Schutz der Römer, VIII. 246. er wird von den Parthern abgesetzt, und kömmt nach Rom, wo er Senator und Consul ward, 247. er wird in sein Königreich wieder eingesetzt, 154.

Socrates: Wort vom Socrates, so auf Titus Antoninus angewendet wird, VIII. 219.

Soldaten, oder Kriegsleute: Ihre Freyheit war die Schwäche der Monarchie der Cäsaren, welche sie erwählt hatten, I. 32. die Belohnungen der Kriegsleute werden vermehret, 371-373. II. 37. 66. 68. 122. Caligula setzt die Belohnung der alten ausgedienten Soldaten auf 6000 Sesterzen herab, III. 95. die Trennung zwischen den Soldaten und dem Senat bricht zum erstenmal nach dem Tode des Caligula aus, 177. Claudius ist der erste unter den Cäsaren, der die Soldaten beschenkte, um auf irgend eine Art ihre Stimme zu kaufen, 182. Nero folgt diesem Exempel, IV. 4. Nimphydius bringt solches im Namen des Caligula aufs höchste, 490. Anmerkungen über die Freyheit, welche sich die Soldaten nahmen, mit dem Reich nach ihrem Willkühr zu handeln, V. 3-5. Galba kömmt um, weil er ihre Unbändigkeit bezähmen wollte, 34. die römische Soldaten rüsteten sich mit allen Stücken nur für die Schlacht, 88. Vorsichtigkeiten, welche Domitianus nimmt, den Empörungen der Soldaten zuvorzukommen, VII. 182. Commodus nährte die Freyheit der Soldaten, VIII. 430. 510.

ihr Trotz wird nach dem Tode des Pertinax aufs höchste getrieben, IX. 40. 64. Severus liebkoset die Soldaten, 172. Caracalla war verschwenderisch gegen sie, 290. er brauchte sie als Spionen, 294. er zog sie den Senatoren vor, 296. er setzte sein ganzes Vertrauen auf sie, 300. Unbequemlichkeit einer militarischen Regierung, aus der Wahl des Heliogabalus bewiesen, 397. die Soldaten lassen sich nicht anders als durch das Gold gewinnen, X. 47. sie zogen von jeder Veränderung des Kaysers ihren Tribut, 113. Maximinus achtete niemanden als Soldaten, 147. sie leiden mit Verdruß Kayser, welche der Senat erwählt hatte, 209. die Soldaten befehlen, daß Philippus dem Gordianus beygefügt werde, 236. wie sehr die römischen Kayser von den Soldaten abhiengen, XI. 53. nach dem Tode des Aurelianus schicken sich die Armee und der Senat wechselsweise die Wahl eines Kaysers zu, 121. f. f. Probus ließ die Soldaten niemals müßig, und wenn kein Krieg war, so beschäftigte er die Truppen mit öffentlichen Arbeiten, 167. 169. Macht der Kriegsleute in der römischen Regierung, XII. 55. 114. Gesetz des Constantinus, die Kriegsleute betreffend, 214. 215.

Solinus, siehe **Julius Solo.**

Solon wird vom Augustus nachgeahmt, I. 168.

Sonne (die) wird zu Emesa unter dem Namen Heliogabalus oder Elagabal angebetet, IX. 375. ihr Bildniß war ein Stein von kegelrunder Figur, XI. 75. die Sonne war die Favoritgöttinn des Aurelianus, XI. 40. 75. 112.

Sonnenfinsterniß: Claudius läßt in Rom die Ankündigung und Erklärung dieser Erscheinung anschlagen, III. 293.

Sonntag: Die Feyer dieses Tages wird vom Constantinus anbefohlen, XII. 246.

Sopater, Philosoph, wird vom Constantinus getödtet, XII. 290.

Sophene, eine Gegend, IV. 75. V. 316.

Sophronia, christliche Frau, tödtet sich selbst, um sich der Gewaltthätigkeit des Maxentius zu entreissen, XII. 79.
Sorento, Stadt in Campanien, I. 360.
Sosia Galla wird mit Silius, ihrem Manne angeklagt und ins Elend verwiesen, II. 474-478.
Sosibius, Lehrmeister des Britannicus, wird von der Messalina gebraucht, den Valerius Asiaticus zu stürzen, III. 303. und belohnet, 308. er wird von der Agrippina getödtet, 384.
Sosius Falco, Consul, VIII. 502. er will die Gemüther wider Pertinax aufbringen, 14. seine Ränke, sich zum Reich zu erheben; Pertinax rettet ihn von der Verdammung, 29. 30.
Sosius Senecio, Freund des Trajanus: Plutarchus hat an ihn viele seiner moralischen Stücke gerichtet, VII. 352.
Sotion, Philosoph, hielt seine Schüler an, sich alles dessen zu enthalten, was Leben gehabt hatte: Seneca richtete sich nach seiner Unterweisung ein ganzes Jahr hindurch, III. 214. 215.
Spalatro, Stadt in Dalmatien, wo die Mauern des Pallasts des Diocletianus jetzt fast noch ganz stehen, XI. 378.
Spanien wird ruhig und von den Römern nach zweyhundert jährigen Kriegen unterworfen, I. 78. Apollonius kömmt dahin, VII. 250.
Speluncä, Name eines Landhauses, nicht weit von Gaete und Fondi, II. 491.
Speratus (heil.) Märtyrer, IX. 190.
Spiele des Marcus Aedilis, wo auf der Schaubühne ein römischer Ritter und eine berühmte Dame tanzen, I. 89. Verordnung des Augustus, die Unkosten und Mißbräuche der Spiele für das Volk zu mäßigen, 106. Aufmerksamkeit des Augustus, das Volk mit Spielen zu unterhalten, 159. 160. Gesetz dieses Prinzen, den Unordnungen bey den Spielen vorzubeugen, 159. 165. trojanische Spiele, 161. Spiele zu Ehren der Mutter der Götter, II. 276. 277. palatinische Spiele, III. 159. juvenalische

Spiele vom Nero eingeführt, IV. 145. Spiele Neronia nach dem griechischen, gymnischen und musikalischen Geschmack, 159. prächtige Spiele vom Titus angestellt, VI. 482. vom Domitianus, VII. 28. vom Carus, XI. 220. Unsinn der Privatleute in dieser Art von Verschwendungen, 221. siehe noch die Wörter: Jagd, Seeschlacht, Klopffechter, Secularspiele, u. a. m.

Spiele (Schau-) bey den Germaniern, I. 241. Verschwendung u. Unsinn des Caligula für die Schauspiele, III. 15. Schauspiele war eine große Angelegenheit bey den Römern, 315. 332. VI. 482. VIII. 41. 42. 192. werden vom Severus gegeben, IX. 192-194. Thorheiten des Caracalla in dieser Art, 291. zwölf Schauspiele werden vom Gordianus, dem ältern, in dem Jahre seines Baumeisteramts gegeben, X. 152.

Spoleto, Stadt, X. 290.

Sporades, Inseln, II. 384.

Sporus, schändlicher Mitgenoß der Schwelgereyen des Nero, IV. 446. er begleitet Nero auf seiner Flucht, 492. er geht zum Nimphydius, V. 13. Sporus war eine Bedeckung beym Otho, 108. er tödtet sich selbst, 332.

Sprache der Thiere, eine Wissenschaft der Araber, von welchen sie Apollonius erlernt haben soll, VII. 222.

Statilia Messalina ist an den Vestinus verheyrathet, hernach an Nero, IV. 356. 433. Otho wollte sie heyrathen, V. 229.

Statilius (Q.) wird vom Octavianus gezwungen, das Amt eines Tribunus des Volks niederzulegen, I. 15.

Statilius Taurus, Befehlshaber der Stadt unter Augustus, I. 44. 65. 169.

Statilius Taurus wird durch die geheimen Ränke der Agrippina angeklagt, und tödtet sich selbst, III. 457. 458.

Statius, ein Poete, VI. 162. erhält beym Feste der Minerva dreymal den Preis, VII. 31.

Statius Anneus, Arzt und Freund des Seneca, IV. 350.

Statius Priscus führet wider die Parther unter den Befehlen des Kayſers Verus Krieg, VIII. 250.

Statthalter der Provinzen werden alle aus den Mitgliedern des Senats genommen, I. 45. Proconſuln in den Provinzen des Volks, 46. Unterfeldherren der Kayſer in den Provinzen ihres Antheils, 48.

Statuen werden Privatleuten errichtet, II. 388. 389. 403. 409. 513. IV. 382. VII. 130. Statuen berühmter Männer werden vom Auguſtus auf dem Marsfelde zuſammen gebracht, und vom Caligula zerſtöhret, III. 74. Claudius ſchränkt die Freyheit ein, welche ſich Privatleute nahmen, ſich Bildſäulen nach ihrem Gefallen zu errichten, 291. Statuen der alten Helden von Rom im Capitolio, V. 445. unbeſchreibliche Anzahl der Statuen des Domitianus, VII. 15. güldene Statue des Königs der Parther, welche dem Apollonius vorgezeigt wird, um ſie anzubeten, 223. Statuen vergötterter Kayſer und berühmter römiſcher Feldherren werden vom Alexander Severus auf dem Platz des Trajanus zuſammen gebracht, X. 54.

Stein (durchſichtiger) der bey den Alten ſtatt des Glaſes diente, III. 143. der Stein von Sabina und Alba widerſtund dem Feuer mehr als irgend ein anderer, IV. 304. durchſichtiger, Pfengites genannt, VII. 190. Ceremonie des Grundſteines, VI. 55. Steine werden zu Paphos und zu Emeſa angebetet, V. 297. IX. 376.

Steine (rothe) oder Felſen, ein Ort 9 Meilen von Rom, V. 458. XII. 100.

Stephanion, Comödiant, ſpielt an den Secularſpielen des Auguſtus und des Claudius, III. 315.

Stephanus, Schatzmeiſter des Domitianus, verſchwört ſich wider dieſen Prinzen, VII. 184. 185. er bringt ihm den erſten Dolchſtoß bey, und wird auf der Stelle getödtet, 191. 192.

Sterndeuter: Alte Verordnungen werden wider ſie

sie erneuert, I. 437. II. 183. was man von ihren durch den Erfolg bestätigten Vorhersagungen denken soll, II. 434. 566. Schluß des Senats, um sie aus Italien zu jagen, III. 445. Urtheil, welches Tacitus von ihnen fällt, V. 61. 62. Verordnung des Vitellius wider sie, 270. ihr Stolz und die Thorheit ihrer Kunst, eb. das. VI. 485. VII. 21. Favorinus verachtet sie, VIII. 69. 76.

Stertinius, Unterfeldherr des Germanicus, II. 131.

Stirn: Constantinus verbietet die Missethäter an der Stirn zu brandmalen, XII. 225.

Stoechades (Inseln) unter Marseille, V. 403.

Stratons Thurm, alter Name der Stadt Cäsarea in Palästina, VI. 193.

Struthium, Kraut, VIII. 405.

Subius Flavius, Tribun einer prätorianischen Cohorte, verschwöret sich wider Nero, IV. 322. 325. er will den Nero unter der Zeit tödten, da man wider die entdeckten Verschwornen Untersuchungen hält, 339. man hat gesagt, daß er willens war, den Seneca zum Reich zu erheben, 350. 351. er wird entdeckt, und leidet standhaft den Tod, 353-355.

Succeßianus vertheidiget Pityonte wider die scythischen Boranen, X. 310. Valerianus macht ihn zum Befehlshaber der Leibwache, 311.

Suedius Clemens, Centurio, V. 174.

Suetonius, Geheimschreiber des Adrianus, fällt bey diesem Prinzen in Ungnade, VIII. 88. seine Schriften, und das wenige, was man von seinem Leben weiß, 166.

Suetonius Paulinus führt wider die Mauren Krieg, und ist der erste unter den römischen Generals, welcher das Gebürge Allas besteiget, III. 226. er commandirt in Großbrittannien, ist ein berühmter Kriegsmann und Nebenbuhler des Corbulo, IV. 174. VII. 77. 78. er bemächtiget sich der Insel Mona, IV. 176. großer Sieg, den Suetonius über die Britten erhält, 181. er wird endlich zurück berufen, 188. 189. Otho erwählt ihn zu einem seiner

Generals, V. 165. Vortheil, den er und Marius Celsus über die Truppen des Vitellius davon trägt, 188-190. er legt sich aufs Lauern, 189. 200-202. geheimer Grund, den er haben mochte, diesen Entschluß zu fassen, 204. 205. er bleibt ohne Ansehen, 209 211. da er sich aus dem Treffen gerettet hatte, erhält er vom Vitellius durch einen niederträchtigen Weg Begnadigung, 217. 250.

Suetonius Paulinus (C.) Consul, ist wahrscheinlich ein Sohn des vorhergehenden, IV. 390.

Suilius (P.) ehemaliger Quästor des Germanicus, eigennützige Seele: Tiberius läßt ihn auf einer Insel einschliessen, II. 404. 405. er klagt den Atticus und Poppäa und viele andere an, III. 302 308. seine Treulosigkeit gegen einen Clienten, 309. er widersetzt sich der im Senat vorgeschlagenen Meynung, denen Advocaten allen Sold zu verbieten, 310-312. er wird unter Nero nicht ohne Nachtheil für den Ruhm des Seneca angeklagt und verdammt, IV. 57-62.

Suilius Cesoninus, schändlicher Schwelger, III. 359.

Sulpicia, römische Dame, ihre Satyre in Versen, VII. 167.

Sulpicius (Ser.) berühmter Rechtsgelehrter, I 344.

Sulpicius Camerinus, Vater und Sohn, werden wegen eines nichtigen Vorwandes zum Tode gebracht, IV. 70. 445.

Sulpicius Asper, Centurio, verschwört sich wider Nero, IV. 322. er leidet muthig den Tod, 355.

Sulpicius Arrenianus, Angeber, wird vom Senat bestraft, IX. 365.

Sunicier, eine den Batavern benachbarte Völkerschaft, VI. 83.

Supplicationen, oder Dankfeste, die man denen Göttern für erhaltene Siege brachte, wird als eine Ehre dem Adrianus zuerkannt, VIII. 97.

Surdonius Gallus wird vom Claudius gewissermaßen wider seinen Willen zum Senator gemacht, III. 298.

Surena, die zweyte Person des Königreichs bey den Parthern, II. 598.
Suse, Stadt in den Alpen, III. 288. IV. 247. wird vom Constantinus überwältiget, XII. 94.
Suse, alte Hauptstadt des Reichs der Perser, durch seine Weisen berühmt, wird vom Trajanus eingenommen, VII. 469.
Sweven (die) germanische Völkerschaft, leiden nicht, daß man zur Zeit Cäsars Wein in ihr Land bringe, I. 229. sie hatten das Herz Germaniens ganz inne, 250. Züge, die sie betreffen, 250. 251. 255. 277. II. 218.
Syena, Stadt am Nil, gerade unter dem Tropicus Cancri, I. 86. II. 250.
Sylla: widersprechende Beyspiele des Sylla und Cäsars, I. 6.
Sylla, Streit zwischen ihm und Corbulo, II. 311.
Sylla (Faustus) Eydam des Claudius, Consul, III. 363. Pallas und Burrhus werden angeklagt, daß sie ihn hätten zum Kayser machen wollen, IV. 42. er wird um einer groben Verleumdung willen nach Marseille verwiesen, 62-65. er wird getödtet, 221. f. f.
Sylleus, Araber, seine Treulosigkeit, I. 84.
Symmachus wird vom Thaumasus angeklagt, der in seinem Hause war erzogen worden: Diocletianus verbietet diese Anklage anzunehmen, XI. 380. 381.
Synagogen der Juden, III. Anmerk. 121. VI. 121.
Syracusa empfängt vom Augustus das Recht einer römischen Colonie, I. 123. IV. 66. diese Stadt wird von wenig Franken geplündert, XI. 190.
Syriacus, Freund des Asinius Gallus, wird blos um dieses Verbrechens willen getödtet, II. 513.
Syrien wird vom Varus geplündert, I. 412. mit Auflagen beschweret, II. 209. Blutbad in Syrien von den Schlägereyen zwischen den Juden und Syriern, VI. 217. 218. Syrier, schlechte Truppen, IX. 184.
Syrte (Klein-) II. 333.

T.

Tacfarinas, ein Numidier von Geburt, erregt einen Krieg in Afrika wider die Römer, II. 332. er wird vom Furius Camillus geschlagen, 334. er schlägt eine römische Cohorte, 335. er wird in die Wüsten zurück gejagt, 337. Blásus erhält große Vortheile über ihn, endiget aber nicht den Krieg, 339. 340. der Krieg mit Tacfarinas wird vom Dolabella geendiget, 388. f. f. Tacfarinas wird in der Schlacht getödtet, 393.

Tacitus hat eben nicht viel Religion, scheint aber auf einer andern Seite den Träumen zu glauben, II. 156. kein Geschichtschreiber hat alle Falten des menschlichen Herzens besser entwickelt, und aus dem Grunde ist die Lesung seiner Schriften sehr nützlich, 407. er ist in der Sterndeuterey und Wahrsagerkunst leichtgläubig, 432. 479. 613. Züge des Tacitus wider die Vorsehung, IV. 137. 308. 419. er war Prätor als Domitianus die Secularspiele feyerte, VII. 29. edle und zärtliche Denkungsart des Tacitus bey dem Tode des Agricola, seines Schwiegervaters, 139. als Consul hält er die Leichenrede des Virginius, 314. er führt mit dem Plinius die Klage wider Marius Priscus, 379. Freundschaft des Tacitus und des Plinius, 421. Ordnung, in welcher Tacitus seine Werke geschrieben hat, 423. was man von seiner Geburt und von seinem Leben weiß, 425. der Kayser Tacitus wollte von ihm abstammen, XI. 126. 127. Eifer dieses Prinzen für die Erhaltung der Werke des Tacitus, 144.

Tacitus (Cornelius) römischer Ritter und Aufseher von Belgica, kann der Vater des Geschichtschreibers seyn, VII. 425.

Tacitus (M. Claudius) erster Sprecher im Senat, XI. 123. er wird zum Kayser erwählt, 125. siehe den Inhalt seiner Regierung, XI. 408. 409. seine Nachkommenschaft, 159. seine Hochachtung für den Probus, 171. seine Mörder werden gestraft, 171. 172.

Täus, die Twede, Fluß in Schottland, VII. 99.
Tag (güldner) wird dem Tage beygelegt, an welchem Nero mit unglaublicher Pracht dem Tiridatus Spiele gab, IV. 427. Gerichtstage werden vom Marcus Aurelius bis auf 230 im Jahr angesetzt, VIII. 281.
Taifalen, barbarisches Volk, XI. 286.
Talius Geminus, Ankläger des Vejento, IV. 205.
Tamise, Themse, Fluß, III. 282.
Tanais, Donfluß, X. 313.
Tanfana, Gottheit, die bey den Germaniern geehrt wird, II. 91.
Tanz wird von den Römern nur für Comödianten anständig gehalten, II. 614. Spiele unter Seiltänzer gezogen, VIII. 276.
Tarantas, Klopffechter, dessen Name man dem Caracalla gab, IX. 344.
Tarente, Colonie, entvölkert sich, IV. 166.
Tarichäa, Stadt in Galiläa von den Römern eingenommen, VI. 254. 255. gewaltige und blutige Execution wider 40000 Straßenräuber, die man in dieser Stadt antraf, 257-259.
Tarpejischen Felsen, von deren Höhe man große Missethäter herabstürzte, II. 571. 400. X. 410.
Tarquitius Priscus, Ankläger des Statilius Taurus, wird aus dem Senat gejagt, III. 458. da er wieder in den Senat tritt, macht er sich der Erpressung in Bithynien schuldig, und wird verdammt, IV. 198.
Tarquitius Crescens, Centurio, IV. 263.
Tarragona, Stadt in Spanien, die ihren Namen der Provinz Tarragonien gab, I. 25. 73. 75. Altar zu Ehren des Augustus in Tarragona: Scherz des Augustus hievon, 116. V. 25. Tempel des Augustus zu Tarragona, VIII. 97. Tarragona wird von den Franken eingenommen, X. 395.
Tarruntius Paternus erhält einen großen Sieg über die Germanier, VIII. 383. er war Befehlshaber der Leibwache, 446. er tritt in die Verschwörung des Lucillus wider Commodus, 448. er läßt den

den Saoterus tödten, 451. er wird wegen einer Verschwörung angeklagt, und kömmt um, 452.
Tarsa, einer von den Anführern der Thracier, tödtet sich selbst, II. 429. 430.
Tarsis, lustige Stadt, VII. 206. Gesuch derer von Tarsis an den Titus, welches Apollonius unterstützet, 269. diese Stadt wird vom Sapor eingenommen, X. 347. Maximinus Daza stirbt zu Tarsis, XII. 137.
Tartaro, Fluß in Italien, X. 350.
Tatianus (Cölius) römischer Ritter, Vormund des Adrianus mit Trajanus, VII. 384. 488. er zedelt mit Plotina den Betrug der Adoption des Adrianus an, 487. VIII. 19. als Befehlshaber der Leibwache giebt er dem Adrianus gewaltige Anschläge, 29. 31. er fällt in Ungnade und wird verbannt, 82-84.
Tauranter, asiatisches Volk, IV. 96.
Taurinus nimmt den Purpur unter Alexander Severus an, X. 80.
Taurus (Berg) III. 411. IV. 259. der Weg durch den Berg Taurus und der Weg über den Berg Taurus wird vom Niger befestiget, und hält anfänglich die Truppen des Severus auf, IX. 120. ein greuliches Ungewitter zerstöhrt die Befestigungen, 121.
Teisse, (die) Fluß in Hungarn, VII. 55.
Telesinus, siehe Pontius.
Tempel, die Germanier baueten deren keine, I. 417. kurze Beschreibung des Tempels von Jerusalem, VI. 305. Angriff des Tempels von den Römern, die schon Herren von einem Theil der Stadt waren, 379. 380. Titus rüstet sich den Tempel mit Maschinen anzugreifen, 381. die Juden fangen zuerst an in die Gänge des Tempels Feuer zu bringen, und die Römer folgen ihnen nach, 382. 383. Titus läßt in dem Rath die Entschliessung nehmen des Tempels zu verschonen, 388. der Tempel wird wider den Befehl und aller Bemühungen des Titus ohnerachtet verbrannt, 390-393. die vornehmste

Beute

Beute des Tempels wird vom Titus im Triumph aufgeführet, 413. Opfer, welches vom Augustus gestiftet ward, daß es alle Tage in dem Tempel zu Jerusalem sollte gebracht werden, III. 137. VI. 210.
Tenncterer, germanische Völkerschaft: ihre vortrefliche Reuterey, I. 245. sie haben an der Niederlage des Lollius Antheil, 256. IV. 107. VI. 79.
Terentia, Gemahlinn des Mäcenas, der eine große Schwachheit gegen sie hatte, I. 117. man hat gesagt, daß Augustus diese Dame liebte, 168. 169. 309.
Terentia, Wittwe des Cicero, lebte bis in das hundert und dritte Jahr, II. 187.
Terentius (M.) wird als Freund des Sejanus angeklagt, vertheidiget sich mit vieler Großmuth und wird freygesprochen, II. 552-555.
Terentius Lentinus tritt in einen heiml. Handel wegen eines untergeschobenen Testaments, IV. 190.
Terentius Rufus legt den Simon, Sohn des Gioras, in Ketten, VI. 408.
Terentius Maximus, falscher Nero, VI. 490.
Termestiner, spanische Völkerschaft, II. 424.
Terminus, vorgeblicher Gott der Grenzen, I. 253. Orakel, welches vorher gesagt hatte, daß der Gott der Grenzen niemals weichen würde, wird der Falschheit überführet, VIII. 21. XI. 114. Festtag des Gottes Terminus wird vom Diocletianus für den Tag der Zerstöhrung der Kirchen zu Nicomedien erwählt, 346. 347. I. 301.
Terracine wird von Truppen eingenommen, die es mit Vespasianus hielten, V. 419. wird vom L. Vitellius überwältiget und verheeret, 452-456. VI. 7. VIII. 31.
Tertulla, Großmutter des Vespasianus, V. 289.
Tertullianus, seine Schutzschrift, IX. 190.
Testament: Man konnte sich dem Augustus sehr gefällig machen, wenn man ihm in einem Testamente etwas vermachte, I. 144. Gewohnheit, die bey den Römern noch viel gemeiner, als bey uns war, Personen in einem Testament etwas zu vermachen, welche man werth hält, 485. III. 258. siehe Formeln.

Tetricus wird von der Victoria in Gallien zum Kayser gemacht, X. 402. nach sechs Regierungsjahren übergiebt er sich selbst den Händen des Aurelianus, XI. 90-92. er wird im Triumph aufgeführt, 97. 99. übrigens ward er sehr wohl von dem Sieger gehalten, 101. 102. man kann zweifeln, ob er nach seinem Tode die göttliche Ehre empfangen habe, 103.

Tetricus, Sohn des vorhergehenden, wird von seinem Vater zum Cäsar ernennt, X. 402. XI. 100. sein und seines Vaters Schicksal war sich überall gleich: siehe den vorhergehenden Artikel.

Tetrinius Gallus, Senator, wollte sich durch den Hunger das Leben nehmen, und wird vom Augustus daran verhindert, 295.

Teutoburgensis Saltus, Ort der Niederlage des Varus, I. 419.

Thadmor, eben die Stadt Palmyra, XI. 76.

Thala, Stadt in Afrika, II. 336.

Thamna, Stadt in Judäa, VI. 294.

Thaumasus, siehe Symmachus.

Theagenes, Schüler und Panegyriste des Peregrinus, VIII. 294.

Theater des Marcellus wird eingeweyhet, I. 303. Theater des Pompejus wird vom Feuer verzehret, und vom Tiberius wieder hergestellt, II. 373. in den griechischen Städten war das Theater der Ort der Versammlung des Volks, V. 315.

Theben mit hundert Thoren, wird vom Gallus geplündert und verheeret, I. 66. Thebais, eine Landschaft, 85.

Theilung des Reichs zwischen Caracalla und Geta entworfen, IX. 264. die Theilung des Reichs hatte nicht eher würklich statt, als bis Constantius Chlorus und Galerius das Reich beherrschten, XI. 387. 388.

Theoclea, Schwester des Alex. Severus, X. 126. 127.

Theocritus, Tänzer und Sclave, wird vom Caracalla an die Stelle eines Befehlshabers der Leibwache erhoben, IX. 295. er wird von den Armeniern erschlagen, 322.

Theodora, Tochter des Maximinianus Herculius, Gemahlinn des Constantius Chlorus, XI. 293. ihre Kinder, 399.
Theodosius erweitert das Gesetz, welches die Todesstrafe der Verurtheilten aufschob, II. 322.
Theodotus, ein Egyptier, schlägt den Tyrannen Aemilianus, nimmt ihn gefangen und schickt ihn nach Rom, X. 375. 376.
Theophanes, Freund des großen Pompejus, II. 570. wird unrecht mit Balbus vermengt, X. 181.
Theriak wird vom Gallienus für Marcus Aurelius bereitet, der davon großen Gebrauch machte, VIII. 398. Haufen von Theriak, den Severus zusammen gebracht hatte, IX. 225.
Thermä, siehe Bäder. Die antoninischen Thermen vom Caracalla hergestellt, IX. 354. Thermä des Diocletianus, XI. 298. Thermä werden vom Maximinianus zu Carthago erbauet, 338.
Thespesio, Haupt der äthiopischen Philosophen zur Zeit des Apollonius, VII. 266.
Thessalicus, Beyname, den der Tyrann Piso annimmt, X. 358.
Thessalonich wird von den Gothen vergeblich belagert, X. 380. XI. 19. 21. XII. 153. 162.
Theudas, ein Betrüger in Judäa, wird gefangen und getödtet, III. 421.
Thracien wird durch Streitigkeiten zwischen seinen Königen beunruhiget, und durch die Entfernung des Rhescuporus zur Ruhe gebracht, II. 227. Bewegungen in Thracien werden vom Villejus besänftiget, 322. Poppäus Sabinus bekrieget die Thracier, und erhält dafür die Ehrenzeichen des Triumphs, 425-430. Thracien wird eine römische Provinz, III. 295. Thracier, eine Art von Fechtern, VII. 43.
Thrasea, Eydam der Arria, will sie abhalten, sich den Tod zu nehmen, III. 247. Zug des Thrasea, IV. 66. 201. er geht aus dem Senat, nachdem er den Brief des Nero von dem Tode der Agrippina hergelesen hatte, 136. er schlägt vor, die Lobsprüche zu unterdrücken,

drücken, welche die Provinzen ihren Statthaltern gaben, 239. Merkmal der Ungnade, welches Nero dem Thrasea giebt, 246. Verdammung und Tod des Thrasea, 400. 421. V. 279. VI. 12. seine Lobschrift wird vom Arulenus Rusticus verfertiget, VII. 158.

Thrasea Priscus wird vom Caracalla getödtet, IX. 282.

Thrasyllus, Sterndeuter, wird vom Tiberius auf die Probe gestellt, welcher ihm sein ganzes Vertrauen schenkte, I. 352. II. 566. III. 89.

Thrasyllus, Sohn des vorhergehenden, und Sterndeuter, wie jener, verkündiget nach der Erzählung des Tacitus dem Nero das Reich, II. 566.

Thron (goldner) der parthischen Könige, wird vom Trajanus erobert, VII. 470. VIII. 105.

Thubuskum, Stadt in Afrika, II. 390.

Thusnelda, Tochter des Segestes, Gemahlinn des Arminius, II. 125. 200.

Thyle wird von der Flotte des Agricola wahrgenommen: es waren vermuthlich die schottländischen Inseln, VII. 127.

Tiberias, Stadt, die Herodes Antipas bauete, III. 133. VI. 237. 253. 254.

Tiberinus, Name, den man spottweise dem Heliogabalus beylegte, IX. 445.

Tiberius, Stiefsohn des Augustus, Ehemann der Vipsania, Tochter des Agrippa und der Attica, I. 18. 80. 82. er war es, der als Kayser die Wahlen des Volks auf den Senat brachte, 52. Vorzüge, die Tiberius empfängt, 82. er treibt den Augustus an, sich wegen schimpflicher wider ihn gehaltener Reden zu rächen, 112. 116. 118. Tiberius empfängt von der Gesandtschaft des Königes der Parther die vom Crassus eroberten römischen Fahnen, 125. er fängt an sich zu erheben, 130. 139. in Gemeinschaft mit Drusus bringt er die Rhätier und Vindelicier unter das Joch, 176. 177. er wird Consul, 185. er wird des Augustus Eydam, 198. er bezwingt die Pannonier, 199. 200. 270. 274. er

er erweiset dem Drusus, seinem Bruder, die äußersten Pflichten der Liebe, 270. Ovation des Tiberius, 274. er wird nach Germanien geschickt und stellt da den Frieden her, 275. er triumphirt, da er zum zweytenmal Consul ist, 318. er empfängt die tribunische Gewalt, und begiebt sich augenblicklich nach Rhodus, 322. seine Aufführung gegen Julia, 335. sein Aufenthalt zu Rhodus, 348. er ist da demüthig und furchtsam, 350. er erhält mit großer Mühe seine Zurückberufung, 352. sein Vertrauen auf den Sterndeuter Thrasyllus, 352. er lebt zu Rom als bloßer Privatmann, 354. er wird vom Augustus an Kindesstatt angenommen, eb. das. und er selbst nimmt den Germanicus an Kindesstatt an, 359. er empfängt aufs neue die tribunische Gewalt, 361. er wird wider die Germanier geschickt und erhält große Vortheile über sie, 390. er treibt seine Eroberungen bis an die Elbe, und zwingt die Germanier um Friede zu bitten, 391. 392. er rüstet sich, den Maroboduus anzugreifen, 395. die Empörung der Pannonier und Dalmatier verhindert ihn daran, 396. Tiberius übernimmt die Anführung des Krieges wider die Pannonier, und führet ihn mit vieler Klugheit, 399. Lobsprüche und Belohnungen, die er sich erwirbt, 408-411. er geht und widersetzt sich den Germaniern nach der Niederlage des Varus, und hält ihren Fortgang auf, 424. f. f. Achtung und Zärtlichkeit des Augustus gegen ihn, 428. 429. Augustus giebt ihm eine ihm gleiche Gewalt, 430. Triumph des Tiberius, 431. Augustus begegnet ihm als seinem bestimmten Nachfolger, 443. Furcht, die man öffentlich vor ihm heget, 445. er reiset nach Illyrien, 449. auf die Nachricht von der Krankheit des Augustus kömmt er eiligst zurück, 451. siehe den Inhalt seiner Regierung am Ende des II. Theils. Häßlichkeit seiner Person, II. 431. er war sehr gelehrt, aber auch hierinn, wie in allen andern, sehr verkehrt, 433. seine außerordentliche Furchtsamkeit in der Sache des Sejanus, 519-523.

524. 526. seine Verstellung bis auf die letzten Augenblicke, 619. 620. sein Testament wird vom Senat aufgehoben und für nichtig erkläret, III. 6. 7. seinem Gedächtniß wird keine Ehre erwiesen, 7. 8. 396. er hatte das Testament seiner Mutter nicht vollzogen, 15. sein Name ward in dem Eyde am 1. Jenner ausgelassen, 32. er hatte aus Stolz die Gewohnheit der Neujahrsgeschenke unterlassen, 110. Aufführung des Tiberius gegen den Claudius, 194. Nachrichten des Tiberius werden vom Domitianus, der ihm sehr gleich war, gelesen u. studirt, VII. 198. 199. Pallast des Tiberius, VIII. 204. Caracalla lebte u. ahmete dem Tiberius nach, IX. 286.

Tiberius Alexander, siehe Alexander.

Tiberius Gemellus, Enkel des Tiberius, seine Geburt, II. 269. sein Großvater konnte sich nicht entschliessen, ihn zu seinem Nachfolger zu ernennen, 610. 611. Wort des Tiberius von seinen beyden Enkeln, 613. 614. durch das Testament des Tiberius war Gemellus mit Caligula zu seinem Erben eingesetzt, III. 6. Caligula stellt sich, einige Freundschaft für Gemellus zu zeigen, 13. und kurz darauf läßt er ihn sterben, 23. 24.

Tibris: Oberaufseher über den Canal der Tiber werden vom Augustus bestellt, I. 470. Ueberschwemmungen des Tiberflusses: Entwurf, die Flüsse abzuleiten, die sich hineinwerfen, I. 102. 470. II. 113-115. III. 235-237. V. 126. VII. 343. VIII. 245. XI. 111.

Tibur, Landhaus des Adrianus zu Tibur, VIII. 52. XI. 101.

Ticinum, alter Name der Stadt Pavia, V. 179. X. 406.

Tigellinus Sofonius wird Ehebruchs halber mit Agrippina verwiesen, III. 105. IV. 201. er wird vom Nero zum Befehlshaber der prätorian. Cohorten ernannt, 206. 207. er überredet den Nero den Sylla und Plautus zu tödten, 221. Mahlzeit, die Tigellinus dem Nero giebt, 294. in den Gärten des Tigellinus nimmt die Feuersbrunst ihren Ursprung,

Ursprung, die einen großen Theil der Stadt verzehrte, 299. Vertraulichkeit des Nero gegen ihn, 324. 338. 344. man erkennt ihm die Ehrenzeichen des Triumphs und eine Bildsäule zu, 363. 364. 392. 395. er verläßt den Nero, 490. Nymphidius befiehlt ihm den Degen eines Befehlshabers der Leibwache niederzulegen, V. 11. er wird vom Galba verschonet, 29. 30. Otho läßt ihn tödten, 107. VII. 249.

Tigerthier wird zum erstenmal zu Rom unter Augustus gesehen, I. 132.

Tiger, Fluß, III. 400. Trajanus schlägt eine Schiffbrücke über den Tiger, VII. 465. 469. der Tiger begrenzt die beyden Reiche der Römer und Perser, XI. 335.

Tigranes wird vom Augustus zum Könige von Armenien eingesetzt, I. 129. 338.

Tigranes wird von den Armeniern zum Könige erwählet, und von den Parthern unterstützet, I. 339. er wird vom Cajus Cäsar abgesetzt, 345.

Tigranes, Enkel des Herodes, wird vom Tiberius getödtet, II. 608. 609.

Tigranes, Abkömmling des Herodes, wird vom Nero zum Könige von Armenien ernannt, IV. 98. 99. er dringt mit gewaffneter Hand in Adiabene ein, 251. er wird genöthiget Armenien zu verlassen, 256.

Tigranocerta, Stadt in Armenien, III. 412. Corbulo bemeistert sich derselben, IV. 96. die Parther belagern es ohne Erfolg, 254. 255. 257. 259.

Timagenes, stichelnder Redner, fällt beym Augustus in Ungnade, und wird vom Pollio aufgenommen, I. 377. 378.

Timagenes dient der Zenobia zur Eroberung Egyptens, XI. 62. 64.

Timarchus (Claudius) Cretenser, hochmüthig und trozig gegen die röm. Magistratspersonen, IV. 239.

Timolaus, einer von den Söhnen der Zenobia, XI. 59. 83.

Tingis, jetzt Tanger, Stadt in Mauritanien, III. 228.

Tinnius Rufus, Befehlshaber der Römer in Judäa, VIII. 111.

Tiridates, Nebenbuhler des Phraates, Königes der Parther, I. 100. 101.
Tiridates wird vom Tiberius zum Nebenbuhler des Artabanes aufgemuntert, geniesset einige Zeit hindurch des Thrones der Parther, und wird dessen bald beraubet, II. 590. 594. 598-601.
Tiridates, Bruder des Vologes. wird von ihm in den Besitz von Armenien gesetzt, III. 411. beständiger Krieg zwischen ihm und Rhadamistus, 413. 414. er bleibt Herr von Armenien, IV. 72. er setzt den Krieg wider Corbulo mit vielem Nachtheil fort, und wird endlich abgesetzt, 83-98 Vologesus sucht ihn wider einzusetzen, 252. f. f. Unterhandlungen und Kriegsbewegungen, die sich mit einem Vertrage endigen, durch welchem Tiridates sich anheischig macht nach Rom zu kommen, und die Krone Armeniens vom Nero anzunehmen, 258-284. Reise des Tiridates nach Rom, 285. Ceremonie seiner Krönung: prächtige Feyerlichkeiten bey dieser Gelegenheit, 425-428. Wort des Tiridates an Nero, den Corbulo betreffend, 428. Nero hätte von ihm gern die Magie gelernet, 429.
Tiridates Satrapes erregt Unruhen in Armenien, wird von den Römern gefangen, und von Marcus Aurel. nach Großbr. verwiesen, VIII. 253. 275. 276.
Tiridates, Sohn des Vologesus, Königs von Armenien, wird vom Macrinus wieder auf den Thron seines Vaters gesetzt, IX. 319.
Tiridates, König von Armenien, wird von den Persern und von seinen eigenen Söhnen vom Thron gesetzt, X. 316.
Titinius Capito, treuer Freund des letztern derer Silanus, IV. 233. 382.
Titius Sabinus, treuer Freund des Hauses des Germanicus, kömmt durch eine sonderliche Verrätherey um, II. 497-503.
Titus, Sohn des Vespasianus, wird von seinem Vater abgeschickt, dem Galba seine Pflicht zu erweisen, V. 10. 291. sein Caracter und seine schönen Eigenschaften, 295. er vernimmt auf dem Wege den Tod

des

des Galba, und kehrt wieder zu seinem Vater zurück, 296.297. seine Neigung gegen Berenice hält ihn niemals von Staatsgeschäften ab, 297. siehe Berenice. Er befragt das Orakel zu Paphos, 297.298. er war das Band zu der Eintracht zwischen Vespasianus und Mucianus, 300.310. er wird von seinem Vater beordert, den Krieg in Judäa fortzusetzen, 319. er wird mit seinem Vater zum Consul ernennt, VI. 8. gutes Herz des Titus gegen Domitianus, seinem Bruder, 50.51. vollkommene Eintracht, welche allemal zwischen Vater und Sohn herrschte, 149.150. er dient unter seinem Vater im Kriege wider die Juden, 233.234. er beschützt Josephum, 250.297. seine Thaten unter den Befehlen seines Vaters, 255.256.260-264. er wird von seinem Vater beordert, Jerusalem zu belagern, 298.320. er macht seine Laufgräben und setzt sich der Gefahr aus, indem er selbst die Stadt auskundschaftet, 322-337. Züge seiner Sanftmuth, 337.341.359.374. er erkennt, daß er nur das Werkzeug der göttl. Rache gewesen, 402. was übrigens die Belagerung und Einnahme der Stadt Jerusalem vom Titus anbelanget, so siehe den Inhalt II. des XVI. Buchs am Ende des VI. Th. Als Kayser setzt Titus seine beständige Sanftmuth gegen Domitianus, seinem Bruder, fort, 443. merkwürdiges Wort dieses Prinzen, 445. nach einer großen Feuersbrunst in Rom erklärt er, daß aller Verlust auf seine Rechnung komme, 481. er glaubte der Wahrsagerkunst und Sterndeuterey, 485. da er sterben wollte, wirft er sich einen einzigen Fehler vor, 486. er ward unter die Götter gesetzt, 490. Uebrigens sehe man den Inhalt seiner Regierung am Ende des VI. Th. Er macht sich eine Vorstellung zu Nutze, die ihm vom Apollonius gethan wird, VII. 269.270. Verleumdung des Adrianus wider sein Gedächtniß, VIII. 81.

Titus Livius überhäufte den Pompejus mit Lobsprüchen in seiner Geschichte, I. 114. II. 410. Tod des Titus Livius, II. 217. Caligula wollte seine

Werke aus allen Bibliotheken nehmen, III. 73. auf den Rath des Titus Livius schrieb Claudius die Geschichte seiner Zeit, 191.

Toga (die) der Römer eigene Kleidung: Augustus hatte sie sehr lieb, I. 467. 468. das war das Friedenskleid: Marcus Aurelius und Alexander Severus trugen allezeit die Toga in Rom und in Italien, VIII. 372. X. 45.

Togodumnus, Sohn des Cynobellinus, III. 281.

Togonius Gallus macht sich durch eine Schmeicheley lächerlich, die vom Tiberius übel aufgenommen wird, II. 543.

Tolbiac, heutiges Tages Zulpick im Herzogthum Jülich, VI. 109.

Tonger, Tongrier, V. 488. VI. 62. 84. 110. Cohorten von Tongern, bey der Armee des Agricola, VII. 122. es war ein Tongrier, der dem Pertinax den ersten Hieb beybrachte, IX. 32.

Toranius (C.) Tribun des Volks, giebt ein schönes Exempel kindlicher Ehrfurcht, I. 81. 82.

Torpia, Dorf bey Monaco, I. 75.

Torquata, Vestalinn, II. 369.

Torquatus, ein alter Zuname bey dem Manlius, und wird vom Nonias Asprenas angenommen, I. 161. Eifersucht des Caligula wider diesen Zunamen, III. 74.

Torquatus Junius Silanus wird unter Nero angeklagt, und nimmt sich das Leben, IV. 290.

Trachalus (M. Galetius) Consul, berühmter Redner, IV. 458. 459. man hielt ihn für den, der dem Otho seine Feder geliehen habe, V. 171. er ward von Galeria, Gemahlinn des Vitellius, wider die Angeber in Schutz genommen, 251.

Traditores, Name, den man denenjenigen unter den Christen gab, welche die heiligen Bücher auslieferten, XI. 355.

Trajanopel, Name, den die Stadt Selinonte empfieng, wo Trajanus starb, VII. 489.

Trajanus, Vater des Kayſers dieſes Namens, wird vom Vespaſianus zum Patricier gemacht, VI. 144.

er

er commandirte die zehnte Legion bey der Armee des Vespasianus, als er die Juden bekriegte, 251. er kam zum Consulat, VII. 318.

Trajanus, Sohn des vorhergehenden, sein Anfang, seine Adoption vom Nerva, VII. 317-320. sein Name allein besänftiget den Aufstand, der sich wider Nerva erregt hatte, 320. 321. siehe den Inhalt seiner Regierung am Ende des VII. Theils. Seine Bescheidenheit in der Art, wie er das Consulat empfieng, und verwaltete, 369-378. er war in seinem persönlichen Wandel nichts weniger, als ohne Ausschweifung, 392. seine Sorgfalt für einen guten Namen in Absicht der Gerechtigkeit, 403-407. billige und vernünftige Antwort des Trajanus auf den Brief des Plinius, 410. 415. Geschichte seiner Kriege ist wenig bekannt, 459. Gesandtschaft der Indianer an ihn, 447. Ehre, die seiner Asche erzeigt wird, VIII. 18. alle seine Eroberungen werden vom Adrianus verlassen, 19. Eifersucht des Adrianus gegen die Ehre des Trajanus, 22. 23. Wort des Trajanus über die vier ersten Jahre des Nero, IV. 19.

Trauer, Gebräuche bey der Trauer des römischen Senats, II. 10.

Traulus Montanus, traurige Begebenheit dieses jungen römischen Ritters, III. 359.

Traum: zween Brüder, römische Ritter, werden wegen eines Traums, den einer von ihnen gehabt hatte, angeklagt und verdammt, III. 308. die Träume der Mutter des Apollonius, VII. 205.

Trebellianus, Tyrann in Isaurien, wird überwunden und getödtet, X. 377. XI. 179.

Trebellienus Rufus, alter Prätor, wird zum Vormund der Kinder Cotys und zum Regenten ihres Königreichs gesetzt, II. 232.

Trebellius Maximus wird beordert, die Schatzung in Gallien zu bewerkstelligen, IV. 198. als Befehlshaber der römisch. Armee in Großbritt. zieht er sich Verachtung und Haß zu, und wird von seinen Soldaten verjagt, V. 37. 141. 150. VII. 87. 88.

Trebizont wird von dem Rebellen Anicetus eingenommen, V. 478. von den scythischen Boranen überfallen, X. 311. 312.

Trebonius Garucianus, Aufseher des Kayserß, tödtet auf Befehl des Galba den Claud. Macer, V. 9.

Trebonius Rufinus, erste Magistratsperson zu Vienne in Gallien, unterdrücket die gymnischen Kämpfe, VII. 360.

Trevia, der heutige Name des Jungferwassers, welches Agrippa nach Rom leitete, I. 163.

Trevoux: die Schlacht zwischen Severus und Albinus fällt in der Ebene zwischen Lyon und Trevoux vor, IX. 156.

Triaria, Gemahlinn des L. Vitellius, stürmische und hitzige Dame, hatte großen Theil am Tode des Dolabella, V. 257. 455.

Triarius Maternus Lascivius: die Soldaten wollten diesen Senator zum Reich erheben: er fliehet, IX. 17.

Triboker (die) germanische Völkerschaft, deren Hauptstadt Straßburg ist, I. 252.

Tribunat des Volks fällt unter Augustus, I. 83. 284. die Gewalt desselben wird durch eine Verordnung des Senats eingeschränkt, IV. 49. das Tribunat hatte unter den Kayserη wenige Verrichtungen, VII. 80.

Tribunische Gewalt wird vom Augustus und von allen seinen Nachfolgern angenommen: Vortheile und Wichtigkeit dieses Titels, I. 34. 35. 100. Augustus läßt sie auch dem Agrippa geben, 145. 149. und hernach dem Tiberius, 322. 361. II. 7. Tiberius fordert die tribunische Gewalt vom Senat für den Drusus, seinen Sohn, dem sie auch bewilliget wird, II. 355. 356. und XI. 162. es wird die tribunische Gewalt in der Aufschrift des Triumphbogens des Trajanus nicht erwehnet, XII. 112.

Tricennales, oder Festtage des dreyßigsten Jahres, werden vom Constantinus gefeyert, XII. 286.

Trier: die von Trier, ursprünglich aus Germanien, I. 252. ihre Rebellion wider Tiberius, II. 325.

326. sie treten zu der Parthey wider Galba, V. 37. 147. 155. sie waren in der Empörung des Civilis anfänglich den Römern treu, 493. sie nahmen hernach an der Empörung Theil, VI. 62. 63. 89. 91. sie werden vom Cerialis überwunden und unterwerfen sich, 94. 95. Rede des Cerialis an die von Trier und Langres, 98. Maximinianus nimmt zu Trier vom Consulat Besitz, XI. 273. Barbaren werden in das trierische Gebiet verpflanzt, 278. Trier, die ordentl. Residenz des Constantin. XII. 83.

Triest, Stadt, I. 398.

Trimere, Insel, wohin Julia, Enkelinn des Augustus, verwiesen wird, I. 360. II. 447.

Trinobanten, Völkerschaft in Großbrittannien, III. 434. IV. 173.

Tripolitanische Gegend, VI. 47. 48. IX. 226.

Triumph (der) wird vom Agrippa abgeschlagen, I. 141. 184. der Triumph wird den Kaysern und ihren Kindern fürbehalten, eb. daf.

Triumphbogen und **Trophäen** werden auf den Alpen zu Ehren des Augustus errichtet, I. 74. ungeheure Menge von Triumphbogen, die sich Domitianus in Rom aufrichten lässet, VII. 16. Triumphbogen des Severus, IX. 192. des Gallienus, X. 411. des Constantinus, XII. 103-105. 112. 113.

Troas, Stadt in Asien, VIII. 224.

Trojanisches Spiel wird vom Augustus geliebt, und dennoch um einiger Zufälle willen von ihm aufgegeben, I. 161. 162. vom Claudius wieder hergestellt, III. 315.

Troyes in Champagne, XI. 310.

Trutulensische Hafen, ein den Geographen unbekannter Name, VII. 127.

Tubanten (die) germanische Völkerschaft, II. 91.

Tubero Sejus, Unterfeldherr des Germanic. II. 163.

Tubero Sejus, Freund des Tiberius, wird verwegener Weise und ohne Erfolg angeklagt, II. 400.

Tuberonen (die) wird als ein verhaßter Name angeführt, eine übertriebene Strenge zu bezeichnen, IV. 404.

Tucca wird vom Augustus mit Varius befehliget, die Aeneis durchzusehen, I. 144.
Tullius Flavianus, V. 459.
Tullius Valentinus von Trier, ein großer Redner, nachläßiger Kriegsmann, VI. 89. 91. 92. er wird von den Römern gefangen, 94. und vom Mucianus getödtet, 111.
Tullius Crispinus, Befehlshaber der Leibwache unter Didius, IX. 45. 91. 92.
Turaine (die) empört sich wider die Römer, und wird bald besänftiget, II. 324.
Turesis, einer von den Häuptern der Thracier: sein verzweifelter Muth, II. 429. 430.
Turin, Stadt, V. 156. Constantinus erhält bey Turin einen Sieg, XII. 95. 96.
Turinus Vetronius, Rauchverkaufer, wird mit Rauch bestraft, X. 37. 38.
Turranius (C.) Oberaufseher der Lebensmittel, II. 10. III. 352.
Tyana, Stadt in Cappadocien, wird vom Adrianus kraft einer Erscheinung des Apollonius, verschonet, XI. 66. 67. 68.
Tyr, Stadt, wird vom Augustus der Freyheit beraubt, I. 125. vom Severus zur Hauptstadt der Statthalterschaft von Palästina gemacht, IX. 132.
Tyrannen: das Evangelium allein hat die Ermordung der Tyrannen verdammt, IX. 15. welches diejenigen sind, die man in der Geschichte der Kayser unter dem Namen der Tyrannen verstehen muß, X. 248. die Tyrannen, die sich unter Gallienus erhoben, waren fast alle Leute vom Verdienst, 418.
Tyras, Fluß, jetzt Niester, XI. 18.
Tysdrus, Stadt in Afrika, wo die Gordianen zu Kaysern ausgerufen werden, X. 159. 160.

U.

Ubier, germanische Völkerschaft, welchen Agrippa erlaubet, sich disseits des Rheins niederzulassen, I. 253. 255. II. 59. 147. Agrippina, Mutter des Nero, legt eine Colonie in ihrer Stadt Cölln an, III. 382.

III. 382. Feuersbrunst, die vom Feuer aus der Erde in dem Lande der Ubier entsteht, IV. 108. die Ubier sind den Römern treu, V. 493. 509. einige Ubier treten in die Verschwörung vieler gallischen Völker wider die Römer, VI. 62. der größte Theil der Nation bleibt treu, und entgeht durch ein weises Verhalten einer großen Gefahr, 79-83.

Ucubis, oder Succubis, Stadt in Bätica, wo Marcus Aurelius herstammt, VIII. 104.

Ulpia Trajana, ein Name, der vom Trajanus der alten Hauptstadt der Dacier statt Zarmisegethusa gegeben ward, VII. 448.

Ulpianus, Schüler des Papinianus, IX. 277. er wird vom Heliogabalus dem Alexander Severus entrissen, und ins Elend geschickt, 436. er wird vom Alexander Severus zurück berufen und zum Befehlshaber der Leibwache erwählt, X. 19. 54. Vertrauen, welches dieser Prinz auf ihn hatte, 38. Begebenheiten, die ihn betreffen, 68. 69. er wird von den Prätorianern ermordet, 70. er war ein Feind der Christen, eb. das. siehe noch 119.

Ulpius, siehe Trajanus.

Ulpius Marcellus commandirt die Legionen in Großbrittannien: sein standhafter und sogar harter Caracter, VIII. 463. 464.

Ulpius Julianus wird zum Befehlshaber der Leibwache vom Macrinus erwählt, IX. 362. er wird von den Rebellen geschlagen und getödtet, und sein Kopf dem Macrinus gebracht, 379. 380.

Ulpius Crinitus, reicher Consularis, von ihm wird Aurelianus an Kindesstatt angenommen, X. 324. XI. 43.

Umbonius Silo trotzet der Rache der Freygelassenen des Claudius, III. 289. 290.

Unsingis, Fluß, jetzt Hunnese, II. 146.

Unsterblichkeit der Seele ward von den Germaniern durch die Tradition geglaubt, I. 220. 221.

Uranus nimmt den Purpur unter Alexander Severus an, X. 80.

Urgulania, Favoritinn der Livia: Stolz dieser Dame,

Dame, II. 190-192. ſie ſchickt ihrem Enkel, der wegen Ermordung ſeiner Gemahlinn angeklagt ward, einen Dolch, 398.
Urſus beſänftiget den Domitianus wider ſeine Gemahlinn, VII. 184.
Uſipier, germaniſche Völkerſchaft, I. 244. ſie haben an der Niederlage des Lollius Theil, 256. II. 91. V. 523. merkwürdige Begebenheit einer Cohorte der Uſipier, VII. 127.

V.

Vaballath, Sohn der Zenobia, XI. 59. 83. 102.
Vada, wichtiger Poſten auf der Inſel der Bataver, VI. 122.
Valens, Tyrann von wenig Tagen, X. 274. 275. ein anderer Tyrann eben dieſes Namens, 358.
Valens wird vom Licinius zum Cäſar ernannt, hernach abgeſetzt und getödtet, XII. 143.
Valeria, Tochter des Diocletianus, Gemahlinn des Galerius, XI. 293. ſie war eine Chriſtinn, ihr Vater aber zwang ſie, den Götzen zu opfern, 341. 351. XII. 69. unglückliches Schickſal dieſer Prinzeßinn, die endlich durch die Hand des Scharfrichters umkam, 121-124. 138.
Valerianus, ſonſt College des Pertinax, als Lehrer der Wiſſenſchaften, und wird von eben demſelben, als er Kayſer ward, hochgeſchätzt, IX. 21.
Valerianus wird von den Gordianen nach Rom geſandt, X. 163. er wird vom Senat zum Cenſor erwählt, 277. 297-301. er wird von dem Kayſer Gallus an den Rhein geſchickt, 287. er wird von den Truppen zum Kayſer ausgerufen, und hernach einmüthig im ganzen Reich erkannt, 289. ſiehe den Inhalt ſeiner Regierung, X. 295. 296. vergebliche Bemühungen des Odenatus, den Valerianus aus der Hand des Sapors zu retten, 253. XI. 9. 165.
Valerianus, der jüngere, Sohn des vorhergehenden, X. 304. wird von ſeinem Vater zum Cäſar ernannt, 341. er räth dem Gallienus, ſeinem Bruder, den Odenatus zum Auguſtus zu ernennen, 367.

er war selbst Augustus, 303. 408. er kam mit seinem Bruder um, 408.
Valerianus, älterer Sohn des Gallienus, X. 305. wird Cäsar, 305. 341. von seinem Vater in Gallien gelassen, und kömmt daselbst um, 391. 392.
Valerius Asiaticus, siehe Asiaticus.
Valerius Largus, Angeber und Verkläger des Gallus, I. 67. 68.
Valerius Ligur, III. 288.
Valerius Messala, Kleinenkel des Redners Messala, und Consul mit Nero, empfängt von diesem Prinzen ein Geschenk, IV. 56.
Valerius Capito wird vom Nero aus dem Elend zurück gerufen, IV. 138.
Valerius Fabianus schiebt ein Testament unter, IV. 189.
Valerius Ponticus versteht sich mit denen, die er verklaget, IV. 191.
Valerius Festus, Befehlshaber in Afrika, hält eine wankende Aufführung zwischen Vitellius und Vespasianus, V. 330. er läßt den Proconsul, L. Piso, tödten, VI. 45. 46.
Valerius Paulinus, Oberaufseher von Narbonne, V. 402.
Valerius Flaccus, Poete, VI. 162.
Valerius Licinianus wird angeklagt, nach einem von der Furcht erpreßten Geständniß verdammt und verwiesen, und aus einem Senator wird er Professor, VII. 46. 48.
Valerius Pudens, 13 Jahr alt, erhält den poetischen Preis bey den capitolinis. Spielen, VII. 436.
Valerius, General des Severus, IX. 122.
Valerius Flaccus, Vetter des Kayserś Valerianus, X. 308. XI. 165.
Valgius (C.) berühmter Poete, Consul, I. 200.
Vandalen (die) germanische Völkerschaft, I. 254. VIII. 440. IX. 298. ihre Streifereyen in Italien werden vom Aurelianus unterdrückt, XI. 47. Unterhandlung dieses Prinzen mit ihnen, 53. 54. sie

dringen in Gallien ein, und werden vom Probus herausgejagt, 172. f. f. siehe noch 286. 188.
Vandelsburg, Ort bey Cambridge, XI. 176.
Vangionen, Völkerschaft, deren Hauptstadt Worms ist, I. 252.
Vango, König der Sweven, Freund der Römer, III. 430. 431.
Vannius wird vom Drusus, Sohn des Tiberius, über einen Theil der Sweven zum Könige gesetzt, II. 224. vom Thron gestoßen, III. 429. 430.
Vararanes, König der Perser, XI. 116.
Vararanes der II. König der Perser, fordert und erhält Friede vom Probus, XI. 184-187. 216. 217. 262. Diocletianus nöthiget ihn durch das Schrecken seines Namens ihn um Friede zu bitten, 280.
Vararanes der III. Sohn und Nachfolger des vorhergehenden, XI. 329.
Vardanes, Sohn des Vologesus, empört sich wider seinen Vater, IV. 76.
Varius wird mit Tucca vom Augustus zur Durchsehung der Aeneis befehliget, I. 144.
Varius Ligur gewinnt seine Ankläger mit Gelde, II. 583.
Varius Macrinus, X. 67.
Varius Marcellus, Sohn der Soämis, IX. 375.
Varronilla, Vestalinn, wird vom Domitianus verdammt, VII. 21.
Varus (P. Quintilius) Consul mit Tiberius, I. 185. er wird Statthalter von Germanien: sein Caracter und seine Aufführung, 412. Arminius läßt ihn in die Schlinge fallen, und vertilgt ihn mit seinen drey Legionen, 414-420.
Vasaces unterhandelt im Namen des Vologesus mit dem römischen General Pätus, IV. 268.
Vater, wird in der Schlacht von seinem Sohne, der ihn nicht kannte, getödtet, V. 376.
Vater des Senats, ein dem Claudius aufgetragener und abgeschlagener Titel, III. 243. 344. die Aufschriften geben ihn dem Maximus und Balbinus, X. 184.

Vater des Vaterlandes: dieser Titel wird dem Augustus gegeben, I. 37. 299-301. er bleibt den Kayserrn eigen: Kraft und Bedeutung dieses Titels, 37. Tiberius schlägt ihn aus einem sonderbaren Grunde ab, II. 28. Nero nahm ihn bey seiner Thronbesteigung wegen seines Alters nicht an, IV. 5. Trajanus nimmt ihn erst an, nachdem er ihm vielmals von dem Senat war angeboten worden, VII. 337. VIII. 175. 258. Pertinax empfängt ihn mit allen kayserlichen Titeln zu einer Zeit, IX. 13. Alexander Severus, X. 14.

Vatermörder: ihre Strafe, I. 475.

Vatican, IV. 144. V. 282.

Vatinius, Senator, wußte um die Verschwörung, die den Caligula umbrachte, III. 160.

Vatinius, niederträchtiger und elender Schmeichler des Nero, IV. 289.

Vectius Valens, berüchtigter Schwelger, III. 353.

Vectius Polanus, Befehlshaber der Legion bey der Armee des Corbulo, IV. 254. er ist General der Armee von Großbrittannien: sein Caracter, V. 260. 330. VII. 83. 88.

Vectius Sabinus eröffnet die Meynung, daß man den Maximus und Balbinus zu Kaysern erwählen solle, X. 182.

Vedius Pollio, Freygelassener, handelt unmenschlich mit seinen Sclaven, I. 173. sterbend setzt er den Augustus zum Erben ein, 174. 175.

Vedius Aquila, Befehlshaber einer Legion, wird von den meuterischen Soldaten angegriffen, V. 217.

Vejanus Niger, Tribunus, vollziehet den Tod des Subrius Flavius, IV. 354.

Vejento, einer der vornehmsten Angeber unter Domitianus, VII, 170. speiset mit Nerva, 306.

Veleda, oder **Velleda**, vorgebliche Prophetinn bey den Germaniern, I. 220. VI. 75. 76. 125. Cerialis bedient sich derselben, die Germanier auf Friedensgedanken zu bringen, 126. VII. 55.

Vellejus, schmeichlerischer Schriftsteller, II. 70. 322. 539. Bewegungen in Thracien werden von einem

Vellejus, besänftiget, der vielleicht eben der Geschichtschreiber seyn kann, 322. man kann glauben, daß er in der Sache des Sejanus umkam, 539.
Vellejus Bläsus, reicher Consularis, betriegt die gierigen Hoffnungen des Regulus, VII. 432.
Vellocatus, Ritter der Cartismandua, Königin der Briganten, wird von ihr geheyrathet, III. 442.
Ventidius Cumanus, Aufseher von Judäa: Unruhen unter seiner Regierung, III. 421. 423. seine Verdammung, 425. 426. 427.
Venus: Tempel der Venus wird wieder hergestellt, II. 423. III. 262. sie ward zu Paphos unter der Gestalt eines Kegels von weissem Marmor verehret, V. 297. 298. die Venus cœlestis wird vom Heliogabalus an seinen Gott verheyrathet, IX. 414. X. 376. XII. 255. Tempel der Venus zu Heliopolis und zu Aphak wird vom Constantinus zerstöhret, 255. 256.
Venusius, König der Briganten, III. 441.
Verania, Gemahlinn des Piso, den Galba an Kindesstatt annahm, V. 94. sie läßt sich vom Regulus betrügen, VII. 431. 432.
Veranius, Freund des Germanicus, II. 244. Ankläger des Piso, 260. 280. 286. 296.
Veranius, Befehlshaber von Großbrittan. IV. 174.
Verceil, Stadt, V. 161.
Vercundaridubius (C. Julius) ein Aeduer, Priester des Tempels des Augustus zu Lyon, I. 259.
Verfolgung, siehe Christen.
Vericus wird aus Großbrittannien gejagt, nimmt bey den Römern seine Zuflucht, und giebt zu ihren ersten Eroberungen auf dieser Insel Veranlassung, III. 279. 280.
Verissimus, Beyname, den Adrianus dem jungen Marcus Aurelius giebet, VIII. 142.
Verona, mächtige Colonie, V. 348. X. 263. XI. 233. wird vom Constantinus belagert, XII. 97. 98.
Verritus, College des Malorix, siehe Malorix.
Verrius Flaccus, berühmter Lehrer der Grammatik, unterrichtet in seinen öffentl. Vorlesungen die Enkel des Augustus, I. 347.

Verulamium, Stadt in Großbrittannien, IV. 180.
Verulana Gracilia, Kriegesheldinn, V. 442.
Verulanus Severus, Befehlshaber einer Legion, IV. 254.
Verus wird vom Adrianus an Kindesstatt angenommen, VIII. 120. Geburt und Caracter des Verus, 121-124. er wird Prätor und zweymal Consul, 126. er ist einige Zeit krank, und stirbt, 127-129.
Verus, Sohn des vorhergehenden, wird vom Antoninus an Kindesstatt angenommen, VIII. 139. 149. Antoninus schätzte ihn wenig, und erhob ihn nicht zu Ehren, 208-210. Marcus Aurelius, sein angenommener Bruder, macht ihn zum Mitgehülfen des Reichs, 239-242. Verus war ein schlechter Redner, 243. er begiebt sich nach dem Orient, 248. er nimmt an den Arbeiten des Krieges keinen Theil, und beschäftiget sich allein mit seinen Ergötzlichkeiten, 254. 255. er heyrathet die Lucilla, Tochter des Marcus Aurelius, 256. er kömmt wieder nach Rom und triumphirt mit Marcus Aurelius, 258. seine Laster sind ausschweifend, 260. 261 264. Marcus Aurelius führt ihn mit sich zum Kriege wider die Marcomannen, 307. 308. er stirbt, 309. 310. Argwohn hiebey wider Marcus Aurelius, 310-312. Vergötterung des Verus, 312. 313.
Vescularius (Flaccus Atticus) wird vom Tiberius darzu gebraucht, die Wege zum Fall des Libo zu bereiten, II. 176. wird von eben dem Tiberius getödtet, 556.
Vespasia Polla, Mutter des Vespasianus, V. 288.
Vespasianus schafft durch sein Exempel den Luxus der Tafeln ab, II. 353. als er Aedilis war, wird er auf Befehl des Caligula beschimpfet, III. 53. er that sich unter Claudius im Kriege wider die Britten hervor, 286. Gefahr, die er läuft, weil er unter der Zeit, als Nero sang, einschläft, IV. 376. er wird zum Kriege wider die Juden geschickt, 432. VI. 233. er schickt Titus, seinen Sohn, an Galba,

V. 10. 42. er wird von einigen für fähig gehalten, nach dem Reich streben zu können, 105. er leistet dem Vitellius den Eyd, 248. seine Geburt und seine ersten Aemter, 288-294. die Prophezeyhungen des Meßiä werden auf ihn angewendet, 299. 300. Unterhandlungen zwischen Vespasianus und Mucianus, 300. 301. er wird zum Reich erhoben, 311. f. f. seine Schwäche für die Wahrsagerey, 311. 312. alle Legionen Illyriens erklären sich für ihn, 322. f. f. siehe Primus, Mucianus. Vespasianus, ein hochachtungswürdiger Prinz, VI. 2. 3. die Titel der kayserl. Macht werden dem Vespasianus von dem Senat und vom Volk aufgetragen, 7. er war Freund des Thrasea und Soranus gewesen, 16. er geht mit dem Mucianus fast wie mit seines gleichen um, 22. 154. er schaffte das Verbrechen beleidigter Majestät ab, 37. Wort von ihm über seinen Triumph, 148. seine Thaten wider die Juden, 233. Uebrigens sehe man den Inhalt seiner Regierung am Ende des VI. Theils.

Vespasianus, Sohn des Flavius Clemens, wird vom Domitianus an Kindesstatt angenommen, VII. 177.

Vesta: Tempel der Vesta, VIII. 497. das ewige Feuer der Vesta wird vom Heliogabalus in den Tempel seines Gottes gebracht, IX. 411.

Vestalinn: ihr Priesterthum fällt in Mißcredit und die Töchter der Freygelassenen gelangen dazu, I. 370. sie stellen dem Senat das Testament des Augustus vor, welches bey ihnen niedergelegt worden war, II. 11. Wahl einer Vestalinn, 235. 236. die Vestalinnen werden geehret, 388. als Mittlerinnen gebraucht, III. 354. 356. V. 461. 462. Vestalinnen werden verdammt, VII. 21. 46. IX. 297. Heliogabalus heyrathet eine Vestalinn, 416.

Vestilius (Sex.) alter Freund des Tiberius, wird von ihm genöthiget sich das Leben zu nehmen, II. 555. 556.

Vestinus, Consul, Furcht des Piso gegen ihn, IV. 329. Nero läßt ihn tödten, ob er gleich keinen

keinen Antheil an der Verschwörung hatte, 355-358.
Vestinus (L.) römischer Ritter, empfängt vom Vespasianus die Aufsicht über die Wiederaufbauung des Capitolii, VI. 55.
Vestricius Spurinna, einer von den Generals des Otho, V. 172. verschafft sich mit vieler Geschicklichkeit den Gehorsam der Prätorianer, 179. und vertheidiget Placenz wider Cecina, 182.
Vesuvius (Berg) IV. 244. Entzündung des Berges Vesuvius unter Titus, VI. 453. Auswurf des Vesuvius, IX. 248.
Vetera, Name eines römischen Lagers, jetzt Santen in dem Herzogthum Cleve, II. 87. Belagerung dieses Lagers von Civilis, V. 498. 499. 510. wird aufgehoben, und fast auf der Stelle wieder angefangen, 518. 519. Civilis wird Herr des Lagers, 72-74. 114.
Veturius, Soldat, macht den Otho zum Kayser, V. 65. 66.
Vezinas, berühmter Mann unter den Daciern, VII. 60.
Vibidia, Vestalinn, III. 354.
Vibius Serenus (C.) einer der Ankläger des Libo, II. 179. wird um grausamer und gewaltthätiger Handlungen willen verdammt, und auf der Insel Amorgus eingeschlossen, 384. wird von seinem Sohne angeklagt, und auf sein erstes Verhör wieder zurück geschickt, 398-401.
Vibius Serenus, Sohn des vorhergehenden, Ankläger seines Vaters, II. 398-401. 414.
Vibius Rufus, letzter Gemahl der Terentia, der Wittwe des Cicero: seine unanständige Eitelkeit, II. 186. 187.
Vibius Fronto, Befehlshaber der Reuterey, II. 248.
Vibius Marsus entgeht der Grausamkeit des Tiberius, indem er seine Sache verlängert, II. 615. 616. er ist Statthalter von Syrien, III. 393.
Vibius Crispus, berühmter Redner, erhält für seinen Bruder ein weniger strenges Urtheil, IV. 168.

er läßt den Ankläger seines Bruders verdammen, V. 236. Scherz des Vibius über die Ausschweifung des Wohllebens, 254. er hatte das Handwerk eines Angebers getrieben, V. 237. VI. 30. 35. Wort des Vibius Crispus über Domitianus, VII. 12. entgeht durch seine Gefälligkeit der Grausamkeit des Domitianus, 48. 49. sein Caracter aus dem Juvenal gezogen, 49. 50.

Vibius Secundus, Bruder des vorhergehenden, siehe seinen Artikel.

Vibius Paßianus, Proconsul von Afrika, X. 376.

Vibulenus, aufrührerischer Soldat, II. 43. er wird auf Befehl des Drusus getödtet, 56.

Vibulenus Agrippa, röm. Ritter, als er angeklagt wird, nimmt er selbst im Senat Gift zu sich, II. 608.

Vibulius, Prätor, IV. 49.

Vicennales, oder Festtag des zwanzigsten Jahres des Diocletianus, XI. 362. Galerius macht die Zurüstung zu seinen Vicennalen, XII. 64. Vicennales des Constantinus, 172. 176.

Vicenz, Stadt, V. 248.

Victoria (Bildsäule der) wird bey dem Leichenbegängniß des Augustus getragen, II. 17.

Victoria läßt in Gallien den Marius und hernach den Tetricus zu Cäsaren ernennen, X. 401. 402. ihr Tod, 403. Zenobia wollte sich mit ihr verbinden, XI. 64.

Victorinus, Sohn der Victoria, X. 400. Unterfeldherr des Posthumus, 396. er wirft sich zum Kayser auf und wird getödtet, 399. 400.

Victorinus, Freund des Marcus Aurelius, entgeht der Grausamkeit des Commodus, VIII. 483. Züge seiner Schärfe in der Befehlshaberschaft, 484.

Victorinus entledigt Probus eines Rebellen, XI. 198.

Victovalen, germanische Völkerschaft, VIII. 305.

Vienne im Delphinat, Ort der Verweisung und des Todes Pilatus, III. 32. Vaterstadt des Valerius Asiaticus, 303. Eifersucht zwischen Vienne und Lyon, IV. 468. V. 158. die Vienner erholen sich

von

von der Plünderung, die ihnen vom Valens gedrohet war, V. 159. gymnische Kämpfe werden zu Vienne abgeschafft, VII. 360.
Vigintivirat, erste Stufe zu Ehrenämtern, II. 307.
Viminacium, Stadt in Mösien an der Donau, VII. 443. IX. 151. XI. 233.
Vincius Rufinus nimmt an einem untergeschobenen Testament Antheil, IV. 190.
Vindelicier werden vom Tiberius mit Drusus unter das Joch gebracht, I. 176. 177. Aurelianus jagt die Barbaren aus Vindelicien, XI. 113.
Vindex (C. Julius) empört sich wider Nero, IV. 460. er schreibt an Galba, 462. er sammelt große Macht, 468. er wird vom Virginius überwunden und tödtet sich, 482.
Vindex, Befehlshaber der Leibwache unter Marcus Aurelius, wird von den Marcomannen überwunden, VIII. 316.
Vindonissa, jetzt Windisch in der Schweitz, VI. 76. Ort, den zween Siege des Constantius Chlorus über die Barbaren berühmt gemacht haben, XI. 290.
Vinicius (M.) trägt über einige germanische Völker geringe Vortheile davon, I. 74. 255. 389.
Vinicius, Enkel des vorhergehenden, Gemahl der Julia, Tochter des Germanicus, II. 567. 610. III. 162. er ist zum zweytenmal Consul, 290. er stirbt von der Messalina vergiftet, 294.
Vinicius verschwört sich wider Nero, IV. 451.
Vinius (T.) stimmt den Galba, sich öffentlich wider Nero zu erklären, IV. 469. seine Gewalt über das Herz des Galba, V. 13. 14. 20. Geschichte seines Glücks, 20. 21. er verkauft alles, 28. er rettet Tigellinus, 30. er wollte den Otho vom Galba an Kindesstatt annehmen lassen, 44. 47. 76. Tod des Vinius, 90. 91. sein Testament bleibt wegen seiner ausnehmenden Reichthümer ohne Kraft, 95.
Vipsania, Tochter von Agrippa und Attica, und Mutter des Drusus, wird an Tiberius verheyrathet, I. 198. Tiberius, der sie liebte, verstößt sie,

um die Julia, Tochter des Augustus, zu heyrathen, 199. sie verheyrathet sich wieder an den Asinius Gallus, 382. sie ist die einzige unter den Kindern des Agrippa, die den Lauf ihres Lebens ruhig vollendet hat, I. 299.
Vipsanius Gallus stirbt als Prätor, II. 212.
Virdius Geminus endiget die in Pontus erregten Unruhen, V. 279.
Virgilius wird, sagt man mit weniger Wahrscheinlichkeit, vom Augustus um Rath gefragt, wegen der Entschliessung, die höchste Gewalt niederzulegen, oder zu behalten, I. 10. er war Freund des Gallus, 68. Verse des Virgilius über den Marcellus, 94. Cato wird vom Virgilius gelobt, 114. Tod des Virgilius, 143. 144. Caligula war ein Feind des Virgilius, III. 73. Ehrfurcht des Silius Italicus gegen Virgilius, VII. 427. Alexander Severus nannte ihn den Plato der Poeten, X. 55. Verse des Virgilius, die bey merkwürdigen Gelegenheiten angeführt werden, I. 468. IX. 108. 187.
Virginius Rufus, Befehlshaber der Legionen am Oberrhein, zieht wider den Vindex, ob er gleich den Nero nicht unterstützen wollte, IV. 481. die Armee des Virginius bietet ihm das Reich an, welches er ausschlägt, 482. 483. er weigert sich auch, sich für Galba zu erklären, 483. Bewegungsgründe seiner Aufführung, 483. 484. er schlägt noch einmal das Reich aus, und läßt von seinen Legionen den Galba erkennen, V. 6. 7. er begiebt sich zum Galba, der einen Nachfolger für ihn ernannt hatte, und wird kaltsinnig aufgenommen, 7. die Legionen Germaniens sind wider ihn aufgebracht, 38. Otho ernennt ihn zum zweytenmal zum Consul, 109. er war ein Sohn eines bloßen Ritters, 139. er schlägt ein drittesmal das Anerbieten des Reichs ab, 240. meuterische Bewegung der Truppen wider ihn, 264. drittes Consulat des Virginius, und sein Tod, VII. 312-314.
Visellius Varro, Befehlshaber der Armee am Nie-
der-

derrhein zur Zeit der Empörung des Sacrovir, II. 324. 327.
Visellius Varro (L.) Consul, klagt den Silius an, II. 476. Gesetz Visellia, das nach dem Namen dieses Consuls genennt worden, I. 52.
Vistilia, Frau vom Stande, die sich in die Rolle der Buhlschwestern einschreiben lässet, II. 233.
Vitalianus, Befehlshaber der Leibwache, wird getödtet, X. 163. 164.
Vitellia, Klugheit dieser Dame, II. 318.
Vitellius (P.) Aufseher des Augustus, V. 128.
Vitellius (P.) Sohn des vorhergehenden, Unterfeldherr des Germanicus, II. 144. einer von den Anklägern des Piso, 260. 280. 286. 296. er wird als Mitschuldiger des Sejanus angeklagt, und kömmt um, 539. V. 128.
Vitellius (L.) Bruder des vorhergehenden, V. 128. er wird vom Tiberius zum Statthalter in Syrien gemacht, II. 590. er führt sich dabey wohl auf, 590. 591. er schließt einen Tractat mit Artabanes, König der Parther, III. 28. Pilatus wird von ihm abgesetzt, 31. seine niederträchtige Schmeicheley gegen Caligula, 78. 79. er ist Consul zum zweytenmal mit Claudius, 251. zum drittenmal, 296. Censor mit Claudius, 297. seine schreckliche Treulosigkeit verursacht den Tod des Valerius Asiaticus, 305. 306. seine listige Verstellung in der Sache der Messalina, 355. er verbindet sich mit Agrippina, und stürzt den Silanus, 367. er hebt die Scrupeln des Claudius über die Heyrath mit seiner Nichte, 369-372. Vitellius wird angeklagt, 386. letzter Zug seines Gemähldes, 386. 387.
Vitellius (A.) Sohn des vorhergehenden, ist Consul, III. 332. seine niederträchtige Aufführung im Senat, IV. 203. Galba giebt ihm, weil er ihn verachtete, die Befehlshaberschaft der Armee am Niederrhein, V. 39. Otho und Vitellius sind Nebenbuhler, unter welchen man schwerlich den schlimmsten finden kann, 104. 105. 124. 201. Ursprung des Vitellius, 127. sein Caracter: seine Laster: Züge

seines Lebens, 129-132. Bewegung, die ihn zum Reich bringet, 133-138. Otho und Vitellius forschen sich wechselsweise aus und stellen sich einander nach, 161-163. Familien des Otho und Vitellius werden erhalten, 163. siehe den Inhalt seiner Regierung am Ende des V. Theils. Schreckliches Wort des Vitellius, als er das Schlachtfeld bey Bedriac besahe, 268. sein Sohn, dem er den Namen Germanicus gegeben hatte, wird vom Mucianus getödtet, 250. 474. seine Tochter ward vom Vespasianus verheyrathet, 474. VI. 153.

Vitellius (L.) Bruder des vorhergehenden, III. 332. V. 128. 167. Mahlzeit, welche L. Vitellius dem Kayser, seinem Bruder, giebt, 254. 255. Terracine wird vom Vitellius eingenommen und zerstöhret, 420. 452-456. er hatte Geschäftigkeit, 456. er wird von den Siegern seines Bruders getödtet, 473. 474.

Vitia, Mutter des Fusius Geminus, wird getödtet, weil sie ihren Sohn beweinet hatte, II. 560.

Vivianus Annius, Eydam des Corbulo, IV. 282. 447.

Vlie, an der Mündung des Rheins, I. 261.

Vocontier, gallische Völkerschaft, V. 158.

Vocula (Dillius) Befehlshaber der Legion, kömmt dem von den Batavern belagerten Lager von Vetera zu Hülfe, und beweiset seine Unerschrockenheit immer wider die hervorkeimenden Empörungen unter den römischen Truppen, V. 502-508. er hatte sich für Vespasianus erkläret, 513. Schlacht zwischen den Batavern, wo Vocula Sieger bleibet, 515. zweyter Sieg des Vocula, 517. 518. er verliert desselben Frucht, 519. Aufruhr, in welchem wenig daran fehlt, daß er nicht umkömmt, 521. 522. er erholt sich wieder, und befreyet Maynz, 522. 523. die aufrührischen Gallier bestechen die Treue der Legionen, die Vocula anführte, VI. 64. 67. Rede des Vocula an seine untreuen Soldaten, 67-70. Claßicus läßt ihn tödten, 71.

Volaginius, bloßer Soldat, tödtet den Scribonianus

nus Camillus, und wird dafür vom Claudius belohnet, III. 244. V. 306.
Volandum, Platz von Armenien, wird vom Corbulo mit Sturm eingenommen, IV. 88.
Volesus Messala, Proconsul von Asien, wird unter Augustus seiner Grausamkeiten wegen verdammt, II. 366.
Volk (das) überträgt durch ein Gesetz einem einzigen seine Gewalt, I. 29. 39. es behält unter Augustus die Ernennung zu Aemtern, 51. es verliert solche unter dem Tiberius, erlangt sie auf einige Zeit unter Caligula wieder, und wird endlich alles Antheils an der Regierung beraubet, 52-54. Verordnung des Volks, den Rathsschluß zu bekräftigen, welcher den Namen des Monats Sextilis in Augustus verwandelte, 63. Aufruhr in der Wahl der Consuln, 120. ein anderer, 136. Tiberius wird durch einen Schluß des Senats und durch eine Verordnung des Volks der Mitregente des Augustus, 430. Augustus schwächt die Gewalt, die dem Volk noch übrig war, 434. Aufführung dieses Prinzen gegen das Volk mit Herablassung und Standhaftigkeit vermischt, 466. das Wahlrecht und alle Gewalt des Volks wird vom Tiberius dem Senat übertragen, II. 33. Fußstapfen des alten Gebrauchs, 34. meuterische Bewegungen des Volks werden gedämpft, 564. 565. das Recht, die Magistratspersonen zu wählen, wird von Caligula dem Volk wieder gegeben, III. 16. und bald darauf genommen, 32. 33. der Sohn der Agrippina wird vom Claudius vor dem versammelten Volk an Kindesstatt angenommen, 379. 380. das Volk giebt seine Stimme zu der Erhebung des Vespasianus, VI. 7. 8. Gesetz, welches vor dem Volk vom Domitianus, damals Cäsar und Prätor gegeben ward, 41. das Volk hatte zur Zeit des Trajanus noch einigen Antheil an dem Ceremoniel bey der Wahl der Magistrate, VII. 371. Alexander Severus versammelte oft das Volk und hielte Reden an dasselbe, X. 24.

Vologesus, Sohn des Vonones, Königs der Parther, macht seinen Bruder Tiridates zum Könige von Armenien, III. 403. 411. IV. 72. er zieht seine Truppen aus Armenien, und giebt den Römern Geissel, IV. 76. 78. er erneuert den Krieg, 82. Begebenheiten dieses Krieges, der sich zum Vortheil der Römer endiget, 83-99. Vologesus erneuert noch einmal den Krieg, 250. Unterhandlungen zwischen Vologesus und Corbulo, 255-257. der Krieg fängt wieder an, 258. als sich Cesennius Pätus in großer Gefahr befindet, so schließt er mit Vologesus einen schimpflichen Tractat, 266. Mäßigungszug von Seiten des Vologesus, 270. Friede zwischen Corbulo und Vologesus, 274. Gesandten des Vologesus zu Rom, 275. Erneuerung des Krieges: Corbulo soll ihn führen, 276. Vologesus wünschet den Frieden, 279. und er erhält ihn unter der Bedingung, daß Tiridates nach Rom gehen solle, vom Nero die Krone Armeniens anzunehmen, 282. 283. Vologesus weigert sich nach Rom zu kommen, 431. er bietet dem Vespasianus eine Hülfe an, die er nicht annimmt, VI. 49. 148. er wünschet durch seine Abgesandten dem Titus Glück wegen seines Krieges wider die Juden, 412.

Vologesus, wahrscheinlich König von Armenien unter Adrianus, VIII. 106. 107.

Vologesus, König der Parther, bekriegt die Römer, und muß einen nachtheiligen Frieden schliessen, VIII. 211. 246-154.

Vologesus, König der Parther, unterhält den Krieg wider Severus, IX. 177. sein Tod, 320.

Vologesus, muthiger und kluger Prinz von Armenien, IX. 180. 321.

Volterre in Toscana, Vaterland des Persius, IV. 243.

Volusianus, Sohn des Kayfers Gallus, Consul und Augustus mit seinem Vater, wird mit ihm getödtet, X. 281. 282. 283.

Volusius (L.) reicher Senator, stirbt in einem Alter von 93 Jahren, IV. 50.

Volusius (Q.) IV. 198.
Volusius Proculus, eines der Werkzeuge der Ermordung der Agrippina, Ankläger der Epicharis, IV. 326. 327.
Volusius (C.) Soldat, tritt am ersten in das feindliche Lager, V. 382.
Vonones, ältester aus der Familie des Phraates, wird vom Augustus den Parthern zum Könige gegeben, die ihn forderten, bald wieder abgesetzt, und zum Könige von Armenien erwählt, endlich aber genöthiget sich nach Syrien zu begeben, II. 203-205. 306. er wird vom Germanicus nach Pompejopolis in Cilicien gebracht, und kömmt das folgende Jahr um, 245-248.
Vonones, König der Parther, Vater des Vologesus, III. 403.
Vorgebürge (heiliges) am Einfluß des Pontus Euxinus, XII. 160.
Vorrath an Getreyde, Oel, Wein, Hülsenfrüchte, werden eine Zeitlang fast von hundert Jahren hindurch erhalten, VI. 440.
Votienus Motaunus, ein Narbonner von Geburt, der Ovidius unter den Rednern, wird auf die balearischen Inseln verwiesen, und stirbt da kurz darauf, II. 418. 419.
Vulcatius Moschus wird von Rom verwiesen, und ist ein Bürger von Marseille geworden, II. 423.
Vulcatius Tertullitus entgeht als Angeklagter der Verurtheilung, IV. 380. 381.
Vulcatus Tertullinus, Tribun des Volks, VI. 14.

W.

Waag, (die) Fluß, III. 429.
Waffen: mit den Waffen seinen Beyfall zu rufen, ein Gebrauch der Germanier, I. 223. nachtheilige Beschaffenheit der Waffen der Germanier, II. 157. 164. die römischen Soldaten kleideten sich mit ihren Waffen nicht anders, als zum Streit, V. Anmerk. über Seite 85. und IX. 97.

Wahl, Fluß, VI. 120.
Wahrsagerbücher werden auf Befehl des Augustus verbrannt, I. 193. verschiedene Arten von Wahrsagungen bey den Germaniern gebräuchlich, 218.
Wasserleitung wird vom Cajus angefangen, und vom Claudius vollendet, III. 56. 239. Aufseher der Wasserleitungen zu Rom: Messala unter Augustus, I. 292. Frontinus unter Nerva, VII. 394.
Weiber (germanische) sind gewohnt ihren Männern bey der Armee zu folgen, I. 213. werden für geschickt gehalten, Auslegerinnen des Willens der Götter zu werden, 220. rasende Wuth der Weiber der Stadt Ardube in Dalmatien, 405. 406. die Weiber werden von alten Zeiten her zur Regierung von Großbrittannien zugelassen, IV. 182. Verordnung des Domitianus wider die Weiber einer ärgerlichen Aufführung, VII. 20. Weiber kämpfen als Klopffechter, IX. 194. wilde Herzhaftigkeit der germanischen Weiber, 313. Weibersenat vom Heliogabalus errichtet, 410. Verordnung, welche verbietet, daß jemals ein Weib in den Senat trete, X. 15.
Wein: Schwachheit der Germanier für den Wein, I. 229.
Weinstöcke werden vom Domitianus ausgerottet, VII. 22. Probus läßt sie in Gallien, Spanien und Pannonien pflanzen, XI. 201.
Weser, Fluß in Deutschland, I. 160. 267. II. 153. das alte Vaterland der Franken war jenseits der Weser, XI. 324.
Wien, in Oesterreich, II. 381. VIII. 383.
Wight, Insel, III. 286. XI. 319. 320.
Windisch, jetziger Name von Vindonissa, VI. 80. XI. 290. 326.
Wissenschaften und schöne Künste werden vom Vespasianus geschützt, VI. 162. Domitianus verbannt und erstickt sie, VII. 163. 167. Trajanus beschützt sie, 360. Zustand der Gelehrsamkeit unter Adrianus, VIII. 160-166. unter Titus Antoni-

nus,

nus, 220. 228. unter Marcus Aurelius, 394-398. die schönen Wissenschaften nehmen unter Commodus ab, 511. 512. Zustand der Gelehrsamkeit unter Severus, IX. 245. f. f. Caracalla verachtete die Wissenschaften, die unter seiner Regierung je mehr und mehr abnehmen, 291. 292. Alexander Severus liebte die Wissenschaften und die Gelehrten X. 58. Zustand der Gelehrsamkeit unter seiner Regierung, 119-126. unter Gordianus, 244. unter Gallienus, 414. Zenobia liebte die Wissenschaften und studirte sie, XI. 60. Schriftsteller unter der Regierung des Aurelianus, 121. der Kayser Tacitus war ein Liebhaber der Wissenschaften und selbst gelehrt, 144. zween merkwürdige Poeten unter Carus und seinen Söhnen, 234. Constantius Chlorus kannte den ganzen Werth der Wissenschaften, 312. 313. Zustand der Gelehrten und der Wissenschaften unter Diocletianus, 383. Licinius hält die Wissenschaften für eine Pest, XII. 46. Geschmack des Constantinus an Wissenschaften und freyen Künsten, XII. 220. Gesetz zum Besten derer, die sie lehrten, 221. f. f. Schriftsteller, die unter seiner Regierung geblüht haben, 287.

Wittwen: Gesetz des Constantinus zu ihrem Besten, XII. 209.

Wucher: Gesetz des Claudius wider die wuchernden Anleihen für Söhne der Familien, III. 318. VI. 146. der Wucher war nach den römischen Gesetzen erlaubt, VIII. 134. wird vom Constantinus gemäßiget, XII. 207.

Wunder (vermeintliche) des Vespasianus, VI. 52. f. f.

Wunderdinge, Anmerkungen des Tacitus über die Wunderdinge, V. 126, 298.

X.

Xantichus, Monatsname, VI. 428.

Xenophon, treuloser Arzt des Claudius, III. 460. 468.

Xerxes, vom Caligula nachgeahmt, III. 88.

X.

York, Stadt in Großbrittannien, wo Severus stirbt, IX. 240. und hernach Constantius Chlorus, XI. 398.
Xyrä, Stadt in Italien, I. 73. V. 161.

Z.

Zabdas, General der Zenobia, erhält einen großen Sieg über die Egyptier, XI. 62. er wird in Syrien vom Aurelianus überwunden, 69. 70. List, die er gebrauchet, um in Antiochien aufgenommen zu werden, wo er mit Zenobia die Flucht nimmt, 70. f.
Zabdyene, Provinz am Tiger, wird von den Persern denen Römern abgetreten, XI. 335.
Zacharias, Sohn des Baruchs, seine Verurtheilung und Tod, VI. 284-286.
Zaithe, Ort des Todes des Gordianus des III. und des Grabmals, welches ihm von den Soldaten aufgerichtet wird, X. 238.
Zamolyis, Gesetzgeber der Dacier, wird von ihnen als ein Gott geehret, VII. 55.
Zarmenochegas, Weltweise von Indien, verbrennt sich in Gegenwart des Augustus, I. 132. 133.
Zarmisegethusa, Hauptstadt in Dacien, wird erobert, VII. 389. wird eine römische Colonie unter dem Namen Ulpia Trajana, 448.
Zeloten, Name, den sich die Aufrührer in Jerusalem geben, VI. 267. sie bemächtigen sich des Tempels, eb. das. sie werden in einem Treffen vom Volk überwunden, und schliessen sich im Tempel ein, 272. 273. sie rufen die Idumäer zu Hülfe, 275. Grausamkeiten von ihnen und den Idumäern verübt, 279-288. Simon, Sohn des Gioras, nimmt ihnen den Besitz der Stadt weg, 314-316.
Zenas wird vom Maxentius nach Afrika wider den Tyrannen Alexander geschickt, und erhält über ihn den Sieg, XII. 75.

Zenobia, Gemahlinn des Rhadamistus, III. 405. ihre Flucht mit diesem barbarischen Gemahl, 412. 413.

Zenobia, Gemahlinn des Odenatus, X. 367. sie scheinet an der Ermordung des Odenatus Antheil gehabt zu haben, 387. 390. Heraclius, General des Gallienus, wird von der Zenobia überwunden, eb. das. Aurelianus nimmt den Krieg wider sie vor: Geschichte dieser Königinn, XI. 57. f. f. sie kömmt nach Antiochien, 69. ihre Reuterey wird vom Aurelianus geschlagen, 69. 70. sie fliehet von Antiochien nach Emesa, 70. da sie bey dieser Stadt überwunden wird, so schließt sie sich in Palmyra ein, 74. Aurelianus belagert sie in Palmyra, 76. f. f. Brief dieses Kayserś an die Zenobia, 78. 79. Antwort der Zenobia, 79. da Zenobia zu den Parthern fliehen will, wird sie gefangen, 81. Aurelianus schenkt ihr das Leben, 82. sie wird im Triumph aufgeführet, 100. übrigens aber wird ihr wohl begegnet, 101. Athanasius hat sie für eine Jüdinn nach ihrer Religion gehalten, eb. das.

Zeno, wird vom Germanicus zum Könige von Armenien eingesetzt, siehe Artaxias.

Zeno, ein Gelehrter, wird vom Tiberius um eines Worts willen, worüber sich dieser Prinz beleidiget fand, verwiesen, II. 556.

Zenodorus, kleiner Prinz, Feind des Herodes, dem seine Staaten vom Augustus gegeben werden, I. 128.

Zenodorus, Bildhauer, war der Verfertiger des Colossus des Nero, IV. 362.

Zeugma am Euphrat, III. 399. VI. 412. VII. 221.

Zinn von Cornwallis, III. 274. 275.

Zosimus, Schriftsteller, voller Gift wider das Christenthum, X. 234. seine vorgebrachte Fabel von dem Bewegungsgrunde der Bekehrung des Constantinus zum Christenthum, XII. 175. eine von den Verleumdungen des Zosimus wider Constantinus wird widerlegt, 203. 204. 219.

Zoticus Aurelius, Nebenbuhler des Hierocles in der Gunst beym Heliogabalus, IX. 418.
Zuerin, Stadt in Niederungarn nicht weit von dem Ort, wo Trajanus seine Brücke bauete, VII. 443.
Zuidersee, I. 261. II. 131.
Zurufungen: der Gebrauch der Zurufungen im Senat wird vom Kayser Claudius verboten, III. 202. Zurufungen und Beyfall, so dem Nero auf dem Theater gegeben wird, IV. 374. 435. aufrichtige und ehrwürdige Zurufungen, die Trajanus von allen Seiten her empfängt, VII. 368. 375. 377. andere Beyspiele von Schreyen und Rufen im Senat, um dadurch entweder Unwillen und Zorn, oder auch Freude und Vergnügen zu entdecken, VIII. 501. 509. X. 160. 183. 211. XI. 11. 13. 127.
Zutritt wird bey dem Kayser Claudius von Freygelassenen erlaubt oder verboten, III. 209. Gewohnheit, die Claudius einführte, diejenigen zu durchsuchen, die Zutritt zu ihm nehmen würden, eb. das. wird vom Vespasianus wieder abgeschafft, VI. 152.

Ende des Registers von Personen und Sachen.

Nb 3066
(11/12)
Sb
ULB Halle 3
006 215 947

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-645254-p0645-6



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-645254-p0646-1

Römische Kayserhistorie,

vom

Augustus an,

bis zum Constantinus.

Aus dem Französischen

des

Herrn Crevier.

Zwölfter Theil.



Mit Churfürstl. Sächsis. gnädigsten Privilegio.

Dreßden, 1769.

In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-645254-p0647-7